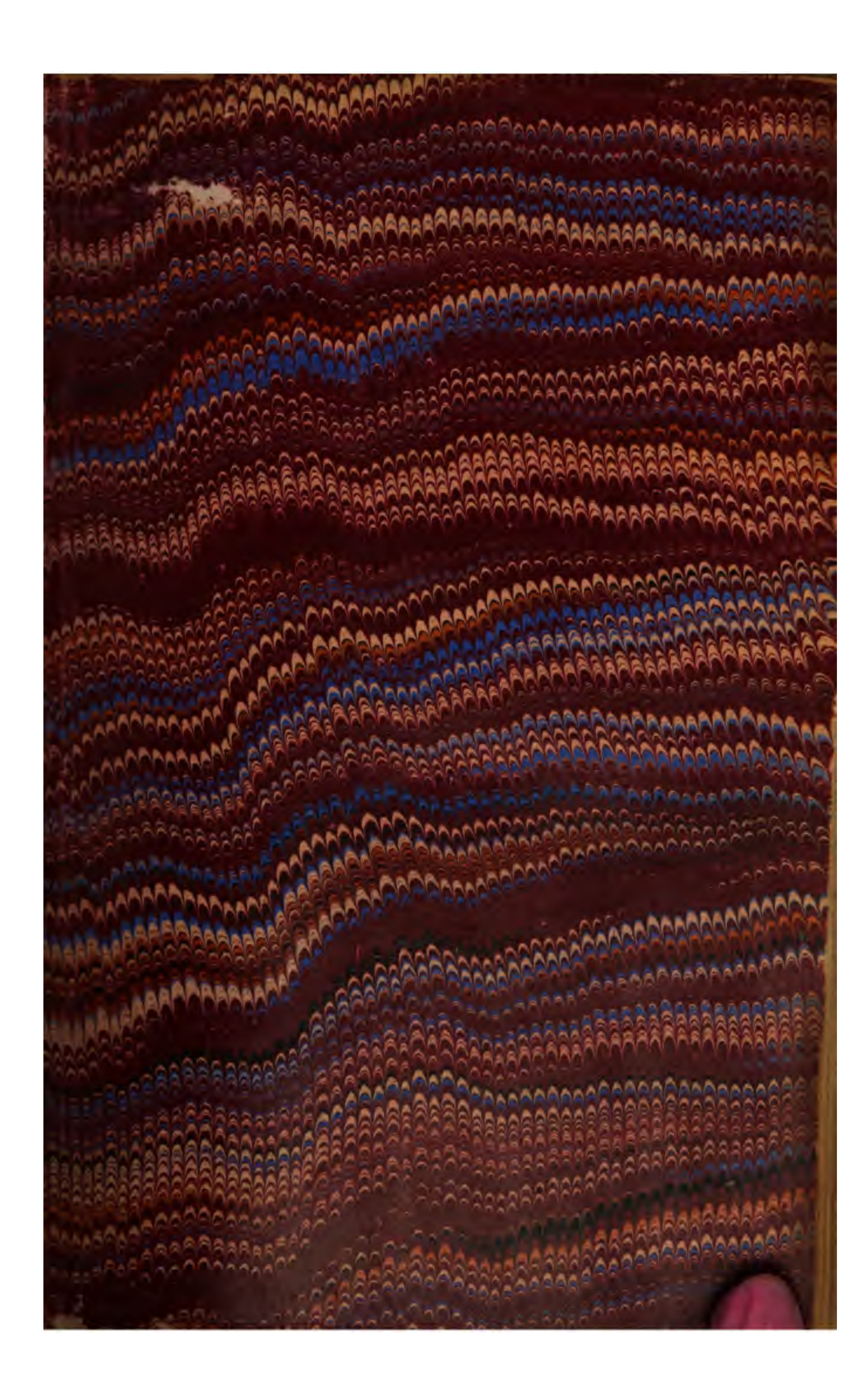





DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA
Taylor Institution.



ALTFRANZÖSISCHE
BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR WENDELIN FOERSTER
PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER
UNIVERSITÄT BONN



ACHTER BAND

ORTHOGRAPHIA GALLICA

HEILBRONN

VERLAG VON GEBR. HENNINGER

1884

ORTHOGRAPHIA GALLICA

ÄLTESTER TRAKTAT
ÜBER FRANZÖSISCHE AUSSPRACHE
UND ORTHOGRAPHIE

NACH VIER HANDSCHRIFTEN ZUM ERSTEN MAL

HERAUSGEGEBEN

VON

J. STÜRZINGER

HEILBRONN

VERLAG VON GEBR. HENNINGER

1884

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Einleitung.

I. Zur Geschichte der franz. Grammatik in England vor dem XVI. Jh.

Der schottische Dichter Alexander Barcley († 1552) weist im *Prologue* seines *Introductorie to write and to pronounce Frenche* (Lond. 1521) auf verschiedene ältere grammatische Traktate der französischen Sprache hin, die er für sein Buch benutzt habe. *The same treatyse hath ben attempted by dyuers men before my dayes* (cf. Zeitschrift für neufrz. Spr. u. Lit. 1879, p. 24). *I haue sene the draugthes of other made before my tyme* (ibid.). Ebenso spricht der gelehrte Londoner Grammatiker Palsgrave im Anfang des 16. Jahrhunderts an mehreren Stellen seiner Einleitung zum *Esclarcissement* (p. II, III, VI u. VII, ed. Génin) von „Clerkes", die vor ihm denselben Gegenstand behandelt hätten. Hauptsächlich Schulmeister muss er damit gemeint haben, denn an einer anderen Stelle seines dicken Buches (p. 32) heisst es: *Whan it was commaunded that the grammar maisters shulde teche the youth of Englande joyntly Latin with Frenche, there were diuerse suche bokes diuysed.* Also verschiedene solcher Bücher (wie Barcley's Introductory nämlich) wären in England verfasst worden und zwar vor dem 15. Jahrhundert, denn er bezieht sich ja ausdrücklich auf den französischen Unterricht in den Schulen. Von zeitgenössischen Chronisten erfahren wir aber, dass seit dem „grete deth" (1349) durch die Bemühungen eines Johan Cornewayle, Pencriche und Kollegen in den öffentlichen Schulen das Englische allmälig als Unterrichtssprache an Stelle des Französischen trat und dies bereits 1385 gänzlich verdrängt hatte.

Von dieser grammatischen Litteratur scheint sich nur Weniges erhalten zu haben. Wenigstens sind bis jetzt, abgesehen von den Vokabularien, die an Mone[1], Th. Wright, Scheler u. A. ihre Herausgeber gefunden haben und den übrigen, die von De La Rue, F. Michel, Th. Wright, P. Meyer erwähnt oder auszugsweise mitgetheilt worden sind, nur 3 Traktate und eine Gesprächsammlung[2] veröffentlicht worden. Zwei dieser Traktate, das sog. *Londoner Document*[3] und *Coyfurelly's Tractatus orthographie gallicane*[4] beziehen sich lediglich auf die Aussprache und Orthographie, der dritte *Barton's Donait francois*[5] auch ausserdem auf die Formenlehre.

Die nachstehenden Zeilen wollen ein Verzeichniss oder wo es mir passend schien auch Auszüge von ähnlichen Traktaten bringen, die ich in den Bibliotheken von London, Oxford und Cambridge gefunden habe. Dass von mir dabei Vieles, namentlich kleinere Abhandlungen entgangen sind, ist vorauszusehen, da die Kataloge (auch die von Oxford und Cambridge) in dieser Beziehung sehr viel zu wünschen übrig lassen. Der Uebersichtlichkeit halber führe ich zunächst die Traktate an, die auf Aussprache und Orthographie, dann die, welche auf die Formenlehre und endlich die, welche auf die Komposizion Bezug haben. Diese Dreitheilung ist auch schon durch die handschriftliche Ueberlieferung geboten.

---

[1] Sollte nicht das Ms. von A. Neckam's *Utensilia* in Cambray (Nr. 867), das Scheler um 1867 neu entdeckt hat (s. Lexicographie Lat. du XIIe et XIIIe s. p. 85) dasselbe sein, das von Mone (Anzeiger 1835) freilich unter dem Titel *Dict. de Garlandus* veröffentlicht worden war?

[2] La Manière de Langage [von P. Meyer] 1873 nach dem Harl. Mss. 3988 publizirt und von E. Stengel 1879 nach der Oxf. Hdsch. All Souls 182 ergänzt (Ztsch. f. nfr. Spr. u. Lit. I, 4—15).

[3] ed. Th. Wright (s. u. p. XXIV).

[4] ed. E. Stengel (l. c. 16—22).

[5] ed. Stengel (l. c. 25—40).

a) Aussprache und Orthographie.

1) Das Londoner Document mit dem lat. Kommentar findet sich in einer 4. Hdsch. (= Hdsch. C der Orthographia Gallica, s. u. p. XXV—XXVI).

2) Coyfurelly's Traktat steht in einem 2. Ms. (Brit. Mus. Addit. 17716 f. 88—91)[1]. Der Text weicht öfter vom Oxforder Ms. ab. In diesen Fällen stimmt Barcley das eine Mal mit dieser, das andere Mal mit jener Version oder geht seine eigenen Wege. Es hat ihm also offenbar ein dritter zur Zeit wohl unbekannter Text vorgelegen. Das Nähere sei für die Publikazion von Barcley's Buch selbst verspart.

3) Bruchstücke von beiden Traktaten (Orthogr. u. Coyfurelly), und zwar vereinigt, sind in zwei Manuskripten des 15. Jahrh. erhalten, beide in der University Library zu Cambridge, Dd. 12. 23[2] (f. 1r u. ff.) und Gg. 6. 44[3] (f. 19r u. ff.). Sie enthalten die

---

[1] Das Ms. ist nach 1417 geschrieben, dieses Datum steht f. 83v am Ende eines Testamentes. Der Inhalt ist:

f. 1—12, f. 14—51, f. 112r—121r, 121v—123r u. 123v —140r astronomische Traktate (lat.).
f. 52—87 lat. *Formularium* „Cartula secundum Thoma".
f. 88r—91r *Coyfurelly*, f. 91r—99v frz. *Epistolarium* „*Bone littere*" betitelt.
f. 100r—101 frz. *Zahlwörter*, *Monatsnam.*, *Pron. Konjug.*, f. 101v—111v *Maniere de langage*.

[2] Das Ms. scheint 1447 geschrieben zu sein, da die Ordinalzahlen f. 7r mit der Jahreszahl *milisme quatrecentisme quarantisme et septisme* abschliessen. Der Kopist Mershfeld hat sich f. 48v genannt: *da mihi quod ego merui, quod mershfeld.* Inh. des Ms.:

f. 1—13r Liber Donati,
f. 13v—67r The old tenures (gedruckt 1532 von Rob. Redman).
f. 67v—87r La commune parlance (Maniere de langage).

[3] Um dieselbe Zeit wie das vorige Ms. von einem gewissen Johannes Stafford de Tolstoun in comitatu Eboracensi (fol. 165r u. 168v) geschrieben. Der Kodex besteht aus 2 Theilen:

Formen der wichtigsten Pronomina und Verba tabellarisch zusammengestellt. Zwischen den einzelnen Abschnitten stehen nun ganz unmotivirt Regeln über Aussprache und Orthographie von Lauten und Wörtern, die mit dem Voraufgehenden oder Folgenden in keiner Beziehung stehen. So hinter den Pronomina (f. 1ʳ in Dd. 12. 23, f. 19ᵛ in Gg. 6. 44) *Et nota quod, quando due consonantes eveniunt in una sillaba in Gallico vel in diversis diccionibus, prima consonans non sonabitur communiter ut: est, cest, prest et similia in una sillaba, in diversis sillabis et diccionibus ut: il est prest pur aler ove nous, qu'est la? estez vous la? et similia, licet alique(?) consonantes sonentur in quibusdam diccionibus ut: mon maistre fait ben, ubi* a *littera sonatur ut* e *littera et in ceteris aliis diccionibus ut faire, traire, raire et similia ut: savez vous faire ainsy, savez vous traire de l'arc, savez vous raire la barbe* (cf, Orthographia Gall. V, Coyfurelly, ed. Stengel, p 16, Z. 23 ff.). Gleich darauf: *Et nota eciam quod, quando diccio monasillaba desinit in* a e *vel* o *et sequens diccio incipit ab* a e *vel* o, *tunc prima vocalis debet demi in scriptura et in sono et ille due dicciones debent ad invicem conjungi et ut una diccio pronunciari ut: jayme, jay, jenseigne, jescrie, joy, jottroi et sic de similibus* (= Orth. VI, Coyfur. p. 22, Z. 11—16). Dann nach der Konjugazion von *avoir* (auf f. 2ʳ in Dd. 12. 23, f. 21ʳ in Gg. 6. 44): *Et nota quod in omni verbo in prima persona pluralis numeri ut avons,* n *debet scribi, sed* m *ibi sonatur. Eciam ista littera* l *habebit sonum ut*

I { f. 1ʳ—18ᵛ The old tenures = Dd. 12. 23 f. 13ᵛ—67ʳ.
f. 19ʳ—30ʳ Donait = Dd. 12. 23, f. 1ʳ—7ʳ, steht auf 2. u. 3. Lage, auf jener zusammen mit den Tenures, auf dieser mit dem folgenden Stück, der *Curia*.
f. 30ᵛ—65ʳ Curia baronis et eciam regalis. }

II { f. 66ʳ—168ᵛ Brevia originalia sammt den Kapitelüberschriften am Schluss. }

Die beiden Mss. sind von einander unabhängig, da in Gg die Adverbialliste vollständiger, in Dd hinwiederum einige Versehen in den Konjugationsformen Gg gegenüber berichtigt sind. Auch stehen einzelne Partieen und Wörter an verschiedenem Platze.

u, *quando consonans sequitur ut pluralment, loialment, falcement et similia* (= Orthogr. VII, Coyf. 17, 48—9). *Et* z *habebit exiliorem sonum quam* s, *ideo maxime usitatur in Gallico.* Nach der Konjugazion von *estre* (Dd, 12. 23 f. 2^v, Gg. 6. 44 f. 22^r). *Et nota quod* t *littera habebit sonum* s *vel* z *in plurali numero in Gallicis ut toutz purpoyntz et similia* (cf. Coyf. 20, 11—13).

4) Ebenso hat das Ms. des Brit. Mus., Sloane 513[1] hinter Bemerkungen über Pluralbildung f. 139^r folgende Regeln: *Alie sunt dicciones que continent* s *ut treschier treshonurable, treshonure, in quibus* s *debet sonari de eis qui proprium ydioma sciunt loqui* (cf. Orthogr. V, speciell H 34). *Eciam sunt quedam dicciones ut meïme, ouec, treque in quibus aliqui inscribunt* s *in medio quod esset scriptum*(?) (cf. Coyf. 21, 52). *In aliis eciam diccionibus solet pluries dubitari in quibus due vocales debeant inscribi ut chien, bien, rien* (Orth. No. I). *Istis habitis*(?) *de orthographia Gallica est minime dubitandum.*

b) Formenlehre.

α) Deklinazion. In dem eben genannten Sloane Ms. gehen wie bemerkt unmittelbar diese Deklinazions-

---

[1] Geschrieben im Anfang des 15. Jh., jedenfalls einige Zeit nach 1407, Datum das auf f. 134^v in diesem Zusammenhang steht: *Explicit opus admirale ciromancie compilatum* [*per* Name ausradirt] *de Florencia, A. D. MCCCC septimo.* Der Schreiber Ricardus Dove, monachus de Bukfast (Devonshire) hat keine Gelegenheit versäumt sich zu nennen. Hinter jedem kleinern oder grössern Abschnitt steht sein Name.

Inhalt des Ms.: f. 1—2 (Vorsatzbl.) Formulae epistolarum monachorum,

f. 3—97^v Versch. lat. Traktate astronomischen u. ä. Inhalts.

f. 98^v—99^v Engl. Würfelspiellied.

f. 101^r—134^v tractatus ciromancie.

f. 135^r—138^v *Donait.*

f. 139^r—153^v *Gautier de Biblesworth* (Fragment, reicht nur bis p. 170, 10 der edit. Wright.

f. 154—191 De alchimia (lat. u. frz.).

f. 192—200^r *Ars notoria.*

f. 200^v—220^v Statuten des Cistercienserklosters Bukfast.

f. 221 Fragmente eines Ausgabebuches von Bukfast.

regeln vorauf. — Leider ist vor f. 139 ein Blatt und mit ihm der Anfang dieser Regeln verloren gegangen. — f. 139r *Omnia nomina terminancia in* ge *ut lange, in plurali recipiunt* s *ut langes. Item omnia nomina terminancia in urc, ut bourc, in plurali recipiunt* z *vel* s *ut bours delendo* c. *Item omnia nomina terminancia in nyn, ut conyn in plurali recipiunt* s *ut chemyns* (sic). *Item omnia nomina terminancia in eyn ut peyn, in plurali recipiunt* s *ut peyns. Item omnia nomina terminancia in Latinis in* as *ut trinitas, benignitas erunt scripta in Gallicis cum duplici* ee *ut trinitee, amarantee. Item omnia nomina adjectiva terminancia in uno* e *in masculino genere duplicabunt* ee *in feminino genere ut honurable home, honurablee*(!) *femme. Item omnia nomina adjectiva habencia* t *in masculino recipiunt* e *in feminino, ut reverent home, reverente femme. Item omnia participia presentis temporis terminancia in ant ut chantant, alant, in plurali recipiunt* z *delendo* t *ut alanz, batanz* (cf. Orthog. IV). *Item nota quod participia preteriti temporis diversas habent terminaciones videlicet in* t *ut escript, in* u *ut respondu, in duplici* ee *ut parlee, envoyee, apparaylee, in oy ut joy. Cujus terminacio est in* t *recipit* z *in plurali ut escryz delendo* t, *cuius terminacio est in* u, *similiter in plurali recipit* z, *ut responduz et eciam alie due terminaciones recipiunt* z *ut enuoyez,* (*j*)*oy*[*e*]z. *Alie sunt dicciones que continent* s *ut treschier, treshonurable, treshonure, in quibus* s *debet sonari de eis qui proprium ydioma sciunt loqui* (cf. Orthog. VII, speziell H 34).

β) Konjugaziòn. 1) Der Harleyan Kodex 4971 (um 1377 geschrieben, s. u. p. XXV) enthält f. 20r—21v ausführlich die Konjugazion von *aymer* im Aktiv, Impersonale und Passiv in der gewöhnlichen der Ars minor des Donat entlehnten Reihenfolge von Ind. (Präs. Ipf. Pf. Pqpf. Fut.), Imperativ, Optativ (Ipf. Pqpf. Fut.), Konjunktiv (Präs. Ipf. Pqpf. Fut.), Inf. (Präs. Pret.), Gerundium, Part. (Präs. u. Fut.), f. 21v—23r die Aktivformen von *volo, facio, habeo.* Als bemerkenswerth hebe ich hervor, dass die 2. Ps. Sg. in allen Formen — *es* (es), *as* (habes) und den Indik. Pf. ausgenommen, wo sie der 2. Ps. Pl. gleich auf *-stez* auslautet — der

Regel 37 im Harleyan Text unserer Orthographia Gallica (IV) gemäss auf *-t* endigt (*tu aymet, tu aymoiet, tu aymeret, tu aymeroiet, tu amacet, tu aveiet, eiet, eusset, averet ame, tu estoiet, seret, soiet, fuysset ame; tu voilet* (vis) *voilloiet, vorret, vosicet ou vorroiet; tu facet* (facis) *fesoiet, fret* etc.). In der Konjugazion von *aymer* hat sich das *y* der stammbetonten Formen, auch schon in den flexionsbetonten — das Partizip. Pass. etwa ausgenommen — fast durchweg festgesetzt. Nach der ersten Konjugazion richten sich fast ganz die 3 übrigen im Ind. Pf. und Opt. oder Konj. Ipf., indem sie da den Themavokal *a* einführen: (*jeo volay, tu voillastez, cil voillast nous volasmes, vous voilastez — que jeo fesace, tu fesacet, cil fesast, nous fesaceons, vous fesacez, ceux fesacent; tu avastez, nous avasmes vous avastez, que jeo avace, avacet, avast, avaceons, avacetz, avacent*).

2) In derselben Weise ist im Ms. Addit. 17716 f. 100^{v} und ff. das Aktiv von *amo, sum, volo* und *habeo* dargestellt.

3) In etwas kürzerer Form findet sich das Aktiv und Passiv von *amo,* das Aktiv von *habeo* und *frango* im Cambridger Ms. Ee. 4. 20 aus dem Ende des 14. Jh., s. u. p. XXV—XXVI, f. 136—137.

4) Unter dem Titel: *Cy comence le Donait soloum douce franceis de Paris* ist im Sloane Ms. 513 f. 136^{v} —137^{v} die Konjugazion von *habeo, sum, possum, scyo, volo, debeo, facio, lego, audio, vado, video, bibo, teneo, venio, fateor, exhibeo, occido, vendo, fingo, capio, frango* in ähnlicher Weise wie in Barton's Donait (ed. Stengel p. 34—40), fol. 138^{v}—139^{v} die Konjugazion von *volo* und *possum* und fol. 135 die von *sum* und *habeo* ausführlichst abgehandelt.

5) Ferner ist im Cambridger Ms. Dd. 12. 23 unter dem Titel *Liber Donati* unter anderem auch die Konjugazion der Verben *habeo, sum, amo, doceo, lego, audio, facio, vado, volo, bibo, video, venio, possum, loquor, dico, capio, disco, promitto, sedeo, frango, teneo, cogito, dono, credo* (fol. 1^{c}—5^{d}) dargestellt sammt einer alphabetisch angeordneten Liste von 52 französischen Verben (amer-brisier). Beides findet sich auch im Ms. Gg. 6. 44 f. 19^{c}—28^{b}.

γ) Von den übrigen Redetheilen sind nur noch zu erwähnen, die Pronomina in Addit. 17716 f. 100, Gg. 6. 44 f. 19r, Dd. 12. 23 f. 1r: *Ego in nominativo casu jeo et aliquando moy et in aliis casibus moy vel me in singulari, et in plurali in quolibet casu nous. Tu in nominativo casu tu, et in aliis casibus toie (toy)*[1] *vel te in singulari, et in plurali in quolibet casu vouz. Ille, il vel cil ponuntur semper in nominativo casu celui lui se et soye (soy) in quolibet casu singulari, ils est semper in nominativo casu plurali, ceux (eux), ceux (ceux), lez et lour in quolibet casu plurali ut ils ount fait* etc.

Illa, ele cele et la in quolibet casu singulari, elez (eux) celez (celles) ceuz (ceux) et lez in quolibet casu plurali.

Iste ista, ceste (cesti) et cestye (ceste) in quolibet casu singulari, cez vel cestez in quolibet casu plurali.

Meus tuus suus, mon ma, ton ta, son sa, myoene (mien) toen soen in singulari.
mez tez sez myoenz (mienz) toens soens lour in plurali.

Noster vester nostre vostre (vestre) in singulari, nostrez, vostrez, noz, vos (noos, vous) in plurali.

δ) Dann die Verzeichnisse von Adverbien, Partikeln und Konjunkzionen (lat.-frz.) in Ee. 4. 20 f. 131, ungefähr dieselben in Dd. 12. 23 f. 6 und Gg. 6. 44 f. 29r—30r und ein anderes im Oxforder Ms. All Souls College 182[2] f. 326d—327b.

---

[1] Die Lesarten in Klammern sind die von Gg 6. 44 und Dd 12. 24.

[2] Um 1405 geschrieben, da auf f. 230c—232d von der manus prima ein langathmiger Brief von Christine de Pisan (xpine de puzan) an die Königin Isabella von Frankreich steht, datirt 5. Okt. 1405, während Briefe, 1409 und später geschrieben, von anderer Hand nachträglich eingetragen worden sind. Das Ms. besteht aus einem lat. (f. 1—190b), (f. 162a—190b lat. Hirtenbriefe vom Bischof Pekham?) und einem französ. Theil (f. 191a—373d) und zwar enthalten f. 191a—201d, 205a—304d, 344b—359d, 373a—d frz. Epistolarien, f. 305a—16a und 372a—73a die Manière = ed. Stengel 2—6, f. 316b—21c u. 361a—71b den Donait = ed. Stengel 25—40, f. 321c—26c das Petit livre = ed. Stengel 10—15, f. 326d—27b Adverbia,

ε) Die Kardinal- und Ordinalzahlen in Brit. Mus. Harl. 4971 fol. 1^v, Cambridge Ee. 4. 20 fol. 125^v, im Oxforder Ms., Magdalene Coll. No. 188 fol. 5^r, All Souls 182 fol. 322^a, Brit. Mus. Sloane 513 fol. 135^v, Cambridge Dd. 12, 23 f. 7^r, Gg. 6. 44 f. 28^v—29^r, die Kardinalzahlen in den beiden Drucken: Caxton's, *A Book for Travellers*[1] (f. 24^r) und Wynken de Worde's *Here begynneth a Lytell treatyse for to lerne Englisshe and Frenssche. Emprinted at Westmynster by my Wynken de Worde* W ✠ C[2] f. 1^v—2^r.

ζ) Mit den Zahlen sind gewöhnlich die Namen der Wochentage, Monate, Feste etc. und Vokabularien,

---

f. 327^d—31^a Proverbia, Verse über's chastel d'amour und Sprüche, f. 331^b—40^a Gaut. de Biblesworth, f. 340^b—44^a Coyfurelly = ed. Stengel 16—22.

[1] Die Angaben über diesen Druck entnehme ich Dibdin, *Bibliotheca Spenceriana* 1815 t. IV, p. 320—324, da mir keins der noch vorhandenen 3 Exemplare dieses seltenen Foliobändchens zugänglich ist.

[2] Es scheint nur noch ein einziges vollständiges Exemplar von diesem Büchelchen zu existiren, im Brit. Museum, Th. Grenville's Library 7570. A. J. Ellis (On Early Engl. Pronunc. p. 804 N. 1), der das Buch vergeblich suchte, gibt nach H. Bradshaw an, dass es ein blosser Abdruck von Caxton's Book of Travellers sei, von welch letzterm sich ein unvollständiges Exemplar in der Douce Sammlung der Bodleiana zu Oxford befinde. Aus Dibdin's Beschreibung von Caxton's, Book f. T. geht aber deutlich hervor, dass der Druck Wynkyn's nichts mit demselben zu thun hat. Unterscheiden sie sich doch schon äusserlich insofern als bei Caxton der französische Text vorangeht, der englische folgt, bei Wynkyn das Umgekehrte der Fall ist, von der Verschiedenheit des Formats nicht zu reden. Genau zu Wynkyn's Lytell Treatyse stimmt aber das von Ellis erwähnte Douce fragment N. 18 [1 Doppelblatt = Wynkyn A II] dem Inhalt nach sowohl wie in typographischer Beziehung. Wir hätten also hier ein Fragment von Wynkyn's Treatyse und nicht von Caxton's Book for Travellers vor uns. Inhalt des Lytell Treatyse:

Bl. 1^v—2^r (A I^v—A II^r) Kardinal-Zahlen. — Bl. 2^v—3^r (A II^v—A III^r) Nominale. — Bl. 3^r—5^r (A III^r—A II^r) 3 magnieres de langage. — Bl. 5^r—7^r (A II^r—B I^r) Nominale. — Bl. 7^r—10^v (B I^r—B III^v) Boke of Curtesye = Furnivall, Babees Book p. 16—24 [= Addit. 8151 f. 201^v—203^v = Cambridge U. L. Ee. 4. 35 f. 22^v—23^v]. — Bl. 10^v—12^r (B III^v—B I^r) 2 Briefe.

meist Nominalia verbunden. So steht im Oxforder Ms., Magdal. 188 f. 5[r]—7[v] ein lat.-frz.-engl. Nominale, das sämmtliche Geräthschaften im Hause verzeichnet, im Cambridger Ms. Ee. 4. 20 fol. 133—134 ein franz.-engl. Vokabular in Versen, verschieden von dem Gautier's de Biblesworth; und Caxton's Book for Travellers scheint ebenfalls Nominalia zu enthalten und in Wynken de Worde's Druck folgt eines unmittelbar auf die Zahlen, f. 2[r] Namen von Metallen, Schmucksachen, Früchten, Weinen und Getreidesorten umfassend, auf f. 5[r]—7[r] ein anderes, das die Namen von Körpertheilen, Kleidungsstücken, Instrumenten, Früchten, Wochentagen aufzählt. Andere Vokabularien, die äusserlich nicht mit der Grammatik in Beziehung gesetzt sind, wie Sammlungen von Rechtsausdrücken hinter juristischen Traktaten oder Namen von Heilmitteln und Kräutern hinter medicinischen (ein bemerkenswerthes dieser Art aus dem 13. Jahrh. in Harl. 978 (f. 26): *Chaudes herbes* betitelt) übergehen wir.

Hieran reihen sich am besten die Sammlungen stehender Ausdrücke und Sprüchwörter, und in der That finden sich solche in verschiedenen Mss. (z. B. Cambridge Ee. 4. 20, All Souls 182 f. 327[d], Harl. 219 f. 152[v]) mit den dort enthaltenen Nominalia zusammen. Sie bilden zudem den besten Uebergang zu den im Folgenden zu nennenden Sammlungen.

c) Syntax und Komposizion.

Die rein praktischen Zwecke, auf die es mit der Laut- und Formenlehre abgesehen war, treten natürlich auch hier in den Vordergrund. Rein theoretische Abhandlungen über Syntax darf man überhaupt um so weniger erwarten als die lateinische Grammatik im Mittelalter nichts derartiges bietet. Statt allgemein gültige Regeln für den Bau der Rede aufzustellen, begnügte man sich mit der Vorarbeit, mit dem Sammeln von mustergültigen Beispielen, an die sich der Lernende im gegebenen Fall zu halten hatte.

Und zwar wird hier ein Unterschied gemacht zwischen der gesprochenen und der geschriebenen Sprache. Die Sammlungen von Musterbeispielen für den münd-

lichen Ausdruck erscheinen wenigstens unter dem Namen *maneres de language, -de parler, -de parlance, commune parlance* und sind getrennt von denen für den schriftlichen Ausdruck, die *epistolaries* oder *chartuaries* betitelt sind. Weitere Hülfsmittel scheinen nicht vorhanden gewesen zu sein. Es mag auffallen, dass die poetische Sprache nicht auch in den Kreis dieser Vorschriften gezogen wurde, da sich immer noch genug Engländer in französischer Verskunst versuchten. Und dass diese Versuche gewöhnlich nicht glänzend ausfielen, dafür liefern die Geständnisse einiger dieser Dichter (Luce de Gast, Waddington, Gower etc.) das beste Zeugniss. Es kann also am Bedürfniss nach Reimlexika und Vorschriften in metrischer Beziehung nicht gefehlt haben. Wenn sich dennoch keine dergleichen Traktate vorfinden, so muss es an Leuten gefehlt haben, die solche hätten verfassen können und zwar selbständig, denn an kontinental-französische Vorbilder konnte man sich kaum anlehnen. Freilich darf man nicht vergessen, dass sich das Bedürfniss nach diesen letztern Traktaten doch immer nur bei einzelnen Wenigen fühlbar machen musste. Mit den Konversazionsbüchern, Briefstellern und Formularien verhielt es sich dagegen anders. Da war das Bedürfniss ein Allgemeines und an Vorbildern fehlte es für die beiden letztern Sammlungen wenigstens nicht, da seit Jahrhunderten lateinische Epistolaria und Formularia im Gebrauche waren.

α) Manieres de langage (Musterdialoge).

Es findet sich gewöhnlich eine grössere Anzahl derselben beisammen. Ihr Inhalt bezieht sich meist auf Situazionen, in die der Reisende zu kommen pflegt. Da an diesem Prinzip auch in unsern heutigen Handbüchern der Konversazion festgehalten worden ist, so mag man sich billig fragen, ob dieser Umstand mehr der Tradizion oder der Natur des Gegenstandes zuzuschreiben sei. Erstere ist hier entschieden im Spiel. Der Beweise dafür bedarf es bei einer Literatur, die sich ununterbrochen fortgesetzt hat, gewiss nicht. Letztere (die

Natur des Gegenstandes) mag aber bei Entstehung dieser Literatur massgebend gewesen sein, freilich dürfte dabei auch die Individualität oder der Beruf des ursprünglichen Verfassers eine Rolle gespielt haben. Ein fahrender Schüler könnte ja leicht dieser älteste Verfasser sein.

1) Die älteste unserer französischen Gesprächsammlungen scheint die von P. Meyer und E. Stengel nach dem Harl. Ms. 3988 (Brit. Mus.) und nach All Souls College (Oxford) 182 publizirte zu sein. Sie steht übrigens auch in dem Cambridger Ms. Dd. 12. 23 fol. 67v—87r[1], am Schluss[2] um folgendes Gespräch vermehrt: *La manere de parler entre deux cousturers. Moun tresdoulx sire, Dieu vous avance. Bien soiez venuz beau sire. Ou demurt le meillour cousturer de ceste ville? Pur quoy demandez vous mon amy? Pur ce que je vorroy avoir maistere pur overer ovesque lui. Estez vous cousturer dounques? Oil, veraiment, sire. Vuillez vous overer ovesque moy? Oil sire, tresvoluntres*[3], *se*

---

[1] Wie der Text dieses Ms's. sich zu den beiden andern verhält, kann ich nicht genauer angeben, da Meyer's Publikazion der Universitätsbibliothek anfangs fehlte und zu spät ankam, um vollständig verglichen werden zu können. Ich konnte aber immerhin noch den Anfang kollazioniren. Darnach würde der Text in Dd 12. 23 ziemlich stark abweichen. So steht z. B. statt p. 382, 4 *nous prierons* bis 382, 8 *vertuz*: *en noun de la glorius trini*[*tee*?] *trois persons et un soul Dieu omnipotent creour de monde qu'est et a este et sanz fin regnera, de qui vient toute grace sapience et virtu, faiceons prier a luy devotement, que luy plese* ... Nach p. 382, 30 *surcilles* wäre einzuschieben: *le veu clere, les chiveux resursilez, auxi en la test est la kakenel* [*l. haterel*?] *et le colle derere, la visaige devant ou est le neez.* Nach *tendron* einzuschieben: *les faucez, les liverez de sus et de soubz qu'enclosent lez dentz environ le bouche ou le palet amont la lange, les gingiuez et la hanapele ou lez templez, le ceruel, le fosselet, le gorge, la gorgolet,* (*l*)*ou mon alyne est passant, ausi en my la teste* [*l. buste*?] *amont le grive* (*the shede*) *est auxi le pis ou le pectrin, le vendoun* [*le ventre*?]... Dagegen stimmt f. 85 ziemlich genau mit dem von Stengel (p. 6—7) gegebenen Nachtrag überein.

[2] d. h. hinter dem Dialog, der von Stengel p. 6—7 veröffentlicht ist.

[3] Es mag dies ein blosser Schreibfehler für *volunters* sein,

vous me vuillez doner atant com nulle autre. Que vous donorai je la semaigne? Sire vous me dourrez oet souldz de (f. 86^r) *Parys et mes despensez. Quant bien de tens pensez vous d'arester*[2] *en ce ville? Dymy ans, s'il Dieu plest. Que manere d'overage savez vous meulx faire? Veraiment, il ne me chaut, quele manere d'overage q'il soit, s'il soit dez hopelondez ou purpoyntz ou cotez hardiz. Entrez ciens donques et vous en aurez de moy atant com vous avez demande. Sire, je le vuil bien. Mon amy, estez vous jun unquore? Nonil, veraiment, sire j'en ay dyne tres bien, Dieu merci. Va donques a la dame de ciens et bevez ovesque ele et puis apres venez a vostre bosoigne. Maister, si frai je.* Darauf folgt zum Schluss der Dialog XIII (bei Meyer, p. 402—3) in etwas verkürzter Form. Statt *quod Kyrnington* steht hier:

Ici fine le commune parlance
Nulle meliour en tout le France.

Das Wortspiel darunter: *Je vey une reyne seiere en un reyne, ou un reim(?) enmy le roialme de royne* rührt wohl nur vom Schreiber her, denn Aehnliches findet sich an anderer Stelle des Ms., die nichts mit der Maniere zu thun hat. Es hat übrigens grosse Aehnlichkeit mit Versen bei Gautier de Biblesworth (ed. Wright, 154 Z. 1—4).

Die folgenden Zeilen werden einem ähnlichen Werke entnommen sein. Sie stehen f. 67^r *Je vey un count compter un cont a le viscount de le countee. Je ne puisse pur hountee compter la conte qe le count compta a la countasse.*

2) Der Anfang der Manière steht ferner in Addit. 17716 f. 106^r u. ff. und zwar stimmt der Text so weit ich urtheilen kann immer mit Dd. 12. 23. Für den Namen *Aurilians* tritt stets *Loundres* ein und damit wird

---

obschon es auch sonst noch irgendwo im Kodex vorkommt. Man kann aber auch annehmen, dass der Engländer *volúnters* oder *vólunters* betonte und dann die letzte Silbe, die ihm wie die zweite in *altres* lautete auch schrieb wie diese.

[2] Viell. *da rester*, denn der sog. Neutralvokal in nebenbetonten Vor- und Endsilben wird in agn. Urkunden z. B. bald mit *e*, bald mit *a* oder *i* oder *u*, seltener mit *o* wiedergegeben.

dann alles Unzarte oder Anstössige aus dem Text entfernt. So tritt an Stelle des ersten Cantus (Meyer, p. 382) der von p. 391. Dann bleibt die ganze Stelle von p. 390, 12 *verité* bis 391, 15 *M'amie, venez vous en* weg, so dass sich die letztangeführten Worte nicht an eines der Mädchen, sondern an die Dame des Hauses adressiren. Endlich wird die Szene, die auf 391, 25 folgt durch eine schöne Geschichte ersetzt, die der Gast der Dame am Herd erzählt. Damit schliesst die Maniere in diesem Codex ab, *est finees* setzt der Schreiber am Schluss hinzu.

3) Die nämlichen Handschriften (Dd. 12. 23 und Addit. 17716) enthalten ausserdem noch eine andre *Maniere de language* (Dd. 12. 23 fol. 7^v—13^r = Addit. 17716 f. 101^v—106^r) ein langes Stück, in welchem der Gegenstand des Gespräches oft genug wechselt, ohne dass dies, wie in der eben genannten Sammlung durch Ueberschriften angekündigt wäre. Der Dialog scheint Ende des Jahres 1415 verfasst zu sein. Denn der König [Heinrich V] hat eben nach der Aussage des einen der Redenden die Schlacht von Azincourt gewonnen und bereitet sich nun zur Ueberfahrt nach England vor: (f. 8^r) *Et en oultre sire, je vous dye pur certeyn que lez seignours quy furent prisez a la bataille, c'est assavoir, le duk d'Orlians, le duk de Burbayne et plusours autres countez chivalers et esquiers vailantz si bien d'autres estraungez terrez come de Fraunce serront amenez le joefdy procheyn apres le fest de seint Martyne envers Loundres et ils sont armez a Dover et toutz lez gentz de Kent et d'Essex serront sufficiant moustrez en lour meilour araie par la haute chymyne entre Canturbery et Londrez.* Das Gespräch wird dargestellt als von 2 Reisenden geführt, die sich auf dem Wege von Rochester nach London treffen, und zusammen in einer Stadt, 10 Meilen von Winchester absteigen, dann natürlich die unvermeidliche Konversazion mit den Wirthsleuten, Speise, Trank und Herberge betreffend, führen. Am Schluss bringt die Wirthin ihren hoffnungsvollen zwölfjährigen Sohn, der nach London zu irgend einem Geschäftsmann in die Lehre gethan werden soll. Vor den Fremden muss er nun zeigen, was er Alles im Französischen bei

Guilliam Sermener gelernt hat. Der Junge beginnt mit einer Aufzählung der Namen der Körpertheile, Kleidungsstücke und Schmucksachen. Dann bemerkt er: *Auxi, sir, je toy enseigne de comune language et d'autre manere de parlance et dez diverse[z] chosez de bestez et de gaynerye*, lässt aber sofort die Patronymica und Titulaturen (letztere geschieden in solche für den weltlichen Stand, für den geistlichen und für das weibliche Geschlecht, innerhalb derselben wiederum in gegebener Rangordnung), einige Thiernamen und Bezeichnungen für alle möglichen Geräthschaften folgen, also ein richtiges Nominale. Wenn Nichts ausgefallen ist, so wäre demnach der Ausdruck *manere de parlance* auch zuweilen auf eine blosse Nomenklatur angewandt worden. Das Beispiel zeigt übrigens, dass der Unterricht hauptsächlich im Auswendiglernen von Vokabeln bestand.

4) Ein anderes Wirthshausgespräch steht in dem Cambridger Ms. Ii. 6. 17[1], f. 100^v—106^r. Es ist von einer englischen Uebersetzung begleitet. Wir sind eben schon in die Periode eingetreten, in welcher französische Texte einer englischen Uebersetzung bedürfen, um allgemein verstanden zu werden. Auf diesen Dialog folgen der Titel und die beiden ersten Zeilen eines zweiten: *Aultre magniere de language, et de saluer lez bonz gentez.*

Sire, Dieu vous done bon jour, Dame, bon jour avez vous
Sir, god yeve you good daie, Dame, good daie have ye.

Offenbar haben wir hier nur den Anfang einer grösseren Sammlung vor uns.

Um dieselbe Zeit erscheinen die ersten Drucke mit französischen Manières, auch hier (und von nun an immer) mit englischer Uebersetzung. So hat

5) Caxton's *Book for Travellers* f. 12^r einen Dialog zwischen Gast und Wirthin, Dienstpersonal etc., auf der linken Spalte den französischen Text, auf der rechten den englischen.

---

[1] Geschrieben gegen Ende des 15. Jh., enthält:
f. 1—98^r u. 112^r—117^v Medicinalia (engl. u. lat.), f. 98^v—100^r Zwei frz. Briefe, f. 100^v—106^v La maniere de lang. u. f. 107^r—110^v Lat. fragm. einer Gesch. Alexand.

6) Und in Wynken's *Lytell Treatyse* stehen 3 solcher Gespräche auf f. 5^r—7^r:

1) *Other maner to speche in Frensshe*
Autre magniere de langage en Francoys,

d. i. Begrüssungs- und Abschiedsformeln.

2) *Other maner speche to bye and selle*
Aultre magniere de langage pour vendre et achatter,

d. i. ein Gespräch mit einem Tuchhändler,

3) *For to aske the waye*
Pour demander le chemin;

dies endigt mit einem Gespräch im Wirthshaus, ein Gegenstand, der natürlich in keiner Dialogensammlung fehlen darf.

β) Epistolaries und Chartuaries.

Wenn ich die Formelbücher hier mit aufführe, so muss ich mich beeilen, hinzuzufügen, dass sich gleichwohl kein einziges französisches (d. h. anglo-normannisches) in den konsultirten Manuskripten, die grammatische Traktate enthalten, findet und dass ich dieselben hier nur nennen wollte, weil sie von den Briefstellern nicht leicht getrennt werden können — haben doch beide ganz dieselbe Geschichte und ähnliche Bestimmung. Jedenfalls kann an dem Vorhandensein solcher anglonormannischer Formelbücher nicht gezweifelt werden. Die Existenz von anglonormannischen Epistolarien ist schon ein starker indirekter Beweis dafür. Es fehlt jedoch auch nicht ganz an positiven Zeugnissen. Im Harl. Ms. 4971 f. 31^v beginnt die lateinische theoretische Einleitung zu einer Sammlung von Musterurkunden betitelt *Iam incipiunt regule cartarum secundum novum usum* so: *Purceo qe j'estoie requis par ascunz prodeshommez de faire un chartuarie pour lour enfantz enformer de faire chartours, endenturs, obligacions, defesance, acquitancez, contuaries, salutaries en Latyn, Franceys ensemblement..... fesant les chartours, escripts, munimentz a de primes en Latyn et puis en Franceys...* Von der

Sammlung selbst allerdings ist nichts vorhanden als folgender Titel: f. 35v *De omnibus istis et aliis quam plur*[*i*]*bus datis apparet forma in composicionibus subsequentibus* ... Statt der hier angekündigten Urkundensammlung folgen aber eine Münztabelle und lat. theoretische Bemerkungen juristischen Inhalts.

Die Einrichtung und Eintheilung der franz. Epistolarien und somit wohl auch der Formelbücher ist im Grossen und Ganzen dieselbe wie in den entsprechenden lateinischen Sammlungen. Ich kann also kurz auf L. Rockinger's[1] diesbezügliche Abhandlungen „Ueber Formelbücher vom 13.—16. Jh., Münch. 1855. 8". „Die Ars dictandi in Italien" (Sitzungsber. d. Münch. Akad., philos.-philol. Cl. 1861), „Ueber Briefsteller und Formelbücher in Deutschland während des M. A. Münch. 1861. 4" verweisen. Was unsern Sammlungen eigenthümlich, wird am besten aus der Beschreibung derselben nach den betreffenden Handschriften hervorgehen. Wir haben es nun natürlich nur noch mit den Briefstellern zu thun.

1) Die ältesten Sammlungen scheinen die im Harl. Ms. 4971 f. 10—19v und f. 27r—29v enthaltenen zu sein. Sie gehören noch der Zeit Edward's III. an.

2) Aus der Zeit Richard's II. stammt die in Harl. 3988[2] f. 32r—67v und

3) wohl auch die 3 in All Souls 182, f. 191a—201d, f. 205a—304d, f. 344b—389d, wenngleich in den letzteren sich einzelne Briefe aus späterer Zeit befinden.

4) Diejenige in Addit. 17716, f. 91r—99v gehört der Zeit Heinrich's V. (oder H. VI.?)[3] an.

---

[1] Die übrigen von ihm erwähnten Schriften oder Artikel von Wattenbach und Giesebrecht sind mir nicht zugänglich, ebenso wenig N. Valois „De arte scribendi epistolas apud Gallicos medii aevi scriptores rhetoresve." Paris 1880.

[2] Der Kodex besteht aus 2 von einander unabhängigen Theilen. Der erste (f. 1r—26r) enthält die Maniere de langage [von P. Meyer publizirt] und ist geschrieben ungefähr gleichzeitig mit der Abfassung (d. h. um 1396), der 2. Theil (f. 32r—67v) enthält den Briefsteller aus Richards II. Zeit, Schrift natürlich desselben Datums.

[3] Cf. fol. 91r ... en l'ane del regne de le tresnoble Roi Henri jadys vostre piere que Dieux assoile...

5) Leider habe ich die beiden in Ee. 4. 20, f. 126ʳ—130ᵛ und f. 138—148 mir nicht genauer ansehen können, so dass ich nicht angeben kann, ob sie Briefe enthält, nach denen das Datum der Abfassung fixirt werden könnte.

Diesen Sammlungen geht in allen den genannten Mss. (All Souls College No. 182 ausgenommen) die theoretische Einleitung voraus. Sie ist in Harl. 4971 (f. 6ʳ—10ᵛ) = Cambridge, Ee. 4. 20, (f. 138ʳ u. ff.) = Oxf. Magdalene Coll. 188, (f. 8)[1] und in Ee. 4. 20, (f. 126ʳ u. ff.) u. (f. 129ʳ) und Harl. 3988, (f. 28ʳ—31ᵛ) französisch, in Addit. 17716 (f. 91ʳ) lateinisch abgefasst. Dieselbe stellt in den drei ersten Mss. zunächst den Unterschied zwischen *lettre, bille* und *supplicacion* fest, bespricht darauf die 5 Theile eines Briefes (salutacio, narratio, peticio, conclusio, subsalutacio) und erläutert sie an zahlreichen Beispielen (am ausführlichsten wird natürlich auch hier die salutacio abgehandelt). In Ee. 4. 20 f. 126ʳ u. 129ʳ und in Harl. 3988 scheint die Unterscheidung von lettre, bille und supplicacion als bekannt vorausgesetzt zu sein, denn es werden nur die 5 Theile des Briefes besprochen. Addit. 17716 f. 91ʳ unterscheidet zwischen *billa*, die nur an Richter und Gutsherren, *supplicacio*, die nur an Magnaten und Gutsherren, und *peticio*, die nur an's Seneschallamt adressirt werden soll.

Diese Unterscheidungen sind in den Beispielsammlungen selbst meist durchgeführt. Jede der 3 Kategorien wird gleichsam als ein abgeschlossenes Ganze betrachtet. So stehen in Harl. 4971 f. 10ᵛ—19ᵛ nur „*littere*" beisammen, f. 27ʳ—29ᵛ nur *bille*, f. 29ᵛ nur *supplicaciones*; in Harl. 3988 f. 32ʳ—64ʳ nur *littere*, f. 66ʳ—67ᵛ nur *bille*[2]; in All Souls 182 f. 191ᵃ—201ᵈ nur *supplicaciones*, f. 205ᵃ—304ᵈ nur *littere*; in Addit. 17716

[1] Mit fol. 8 endigt die 1. Lage, dann ist mindestens eine Lage ausgefallen, auf der die Fortsetzung der Einleitung und ohne Zweifel auch die Briefsammlung selbst sich befand.

[2] Die Fortsetzung dieser Beschwerdebriefe und ohne Zweifel auch die Sammlung von Bittbriefen ist verloren gegangen.

f. 91^r—94^v nur *supplicaciones*, f. 94^v—99^v. nur *littere*, von 2 Bittbriefen auf f. 96^v und 98^r abgesehen.

Innerhalb der Abtheilung Briefe (im engern Sinn) wird in einzelnen Mss. eine weitere Eintheilung in Briefwechsel zwischen weltlichen, geistlichen und weiblichen Personen durchgeführt. In Harl. 4971 f. 10^v—14^r stehen nur Formulare von Briefen addressirt: *De Rege ad Ducem, de Principe ad Comitem, de Comite ad Baronem, de Barone ad Militem, de Milite ad Armigerum, de Armigero ad Satellitem, de Mercatore ad Mercatorem, de Patre ad Filium, de Burgense ad Burgensem, de Domino ad Ballivum, de Amico ad Amicum,* d. h. nur Briefe von männlichen Personen weltlichen Standes. Man bemerke zugleich die genaue Einhaltung der Rangordnung. f. 14^v—18^r enthalten einen Briefsteller für Geistliche, der betitelt ist *Nunc dicendum est de Religiosis,* in folgender Rangordnung: *De Archiepiscopo ad Baronem, de Episcopo ad Militem, de Episcopo ad Abbatem, de Abbate ad Armigerum, de Priore ad Mercatorem, de Archidiacono ad Burgensem, de Rectore ad liberum Tenentem, de Monacho ad Fratrem suum, de Canonico ad Amicum suum, de Vicario ad Propositum suum, de Patre ad Magistrum pro filio suo.* f. 18^r—19^v Briefsteller für weibliche Personen: *Nunc dicendum est de Mulieribus: De Regina ad Militem, de Milite in carcere ad Dominam suam, de Domina ad Causatorem, de Abbatissa ad Dominam, de Matre ad Filium studentem, de Sorore ad Sororem.* Genau dieselbe Anordnung hat Harl. 3988, f. 32^r—50^r für Weltliche. *De Rege ad Regem* etc. bis *de Domino ad Ballivum.* Die Sammlung ist am Anfang und Ende etwas ausführlicher als die in 4971. Dagegen stimmen f. 39^r—47^r ganz mit Harl. 4971 f. 10^v—14^r, so dass man nur die Namen aus Rich. II. Zeit mit solchen aus Ed. III. zu vertauschen braucht, um fast dieselben Briefe zu haben. f. 51^r—56^r für Geistliche, betitelt: *Iam dicto de modo mittendi inter dominos ac alios seculares. Nunc scribendum est de clericis ac viris religiosis...*, stimmt genau zu Harl. 4971 f. 14^r—18^v. f. 56^r—62^r *Iam dicto de secularibus viris, clericis ac religiosis modo, [nunc] dicendum est de dominabus et aliis mulieribus* = Harl. 4971 f. 18^r—19^v. In den übrigen Mss. (Ee.

4. 20 vielleicht ausgenommen) ist Nichts von dieser Dreitheilung zu sehen.

Beiläufig seien noch die beiden Geschäftsbriefformulare in Wynken's *Lytell Treatyse* f. 10ᵛ—12ʳ erwähnt. Die beiden Briefe in Ii. 6. 17 f. 98ᵛ—100ʳ sind keine Formulare, sondern Kopien von Briefen.

Ueberblicken wir noch einmal das Ganze! Die Lautlehre ist in 9. Mss. behandelt. Die *Orthographia Gallica* und *Coyfurelly* sind deren hauptsächliche Vertreter, denn die übrigen Fragmente lassen sich grösstentheils auf sie zurückführen. Unter diesen nimmt die Orthographia schon durch ihr höheres Alter die hervorragendere Stellung ein. Coyfurelly hat sie jedenfalls gekannt und benutzt, wenigstens hat sein letzter Abschnitt (ed. Stengel p. 22, 11 etc.) eine auffallende Aehnlichkeit mit III u. IV der Orthographia. Die lautlichen Bemerkungen selbst beziehen sich meist auf die Konsonanten, speziell auf das Verstummen oder sonstige Veränderung derselben vor Konsonanten. — Die Morphologie ist hauptsächlich nur durch die Konjugazion, die in 7 Mss. an Paradigmen ausführlicher dargestellt ist, und durch die Numeralia in 7 Mss. und 2 Drucken repräsentirt. Der Deklinazion d. h. der Pluralbildung wird, abgesehen von einigen zerstreuten Bemerkungen in der Orthographia, Coyfurelly und Johan Barton, nur in einem Ms. Erwähnung gethan, der Pronomina und Adverbia in je dreien. Die ganze Partie besteht zum grossen Theil in tabellarischer Darstellung der Formen. — *Manières de language* finden sich in 5 Mss. und 2 Drucken, *Epistolarien* in 6 Handschriften. — Die Verfasser einer so stückweise auf uns gekommenen Literatur sind natürlich unbekannt, selbst wenn sie sich ausnahmsweise einmal namhaft gemacht haben, wie dies Coyfurelly gethan hat. Wir dürfen in ihnen wohl meistens Schulmeister vermuthen, nicht allein wegen der Eingangs angeführten Bemerkung Palsgrave's, sondern wegen der Andeutungen, die uns diese grammatischen Schriften selbst liefern. Wenn wir z. B. im französischen Kommentar zur Orthographia Gallica (s. u. H 7) lesen: *Mes ceste reule est ausqes obscure pur jeosne gentz* oder aus der oben (p. XVI) bei Anlass der *Char-*

tuaries zitirten Stelle des Harleian Ms.'s ersehen, dass der betreffende Clerc ein franz.-lat. Formelbuch auf Verlangen einiger Familienväter verfasst, *pour lour enfantz enformer de faire chartours* etc., oder wenn Johan Barton schreibt: *Pur ce, mes chiers enfantz et tresdoulcez pusellez, que avez fam d'apprendre cest Donait, sachez* . . . (ed. Stengel p. 25, 15—17) oder wenn endlich die von Stengel (p. 10—15) abgedruckte Gesprächsammlung betitelt ist: *Cy comence un petit livre pour enseigner les enfantz de leur entreparler comun francois,* so kann man im allermindesten darüber nicht im Zweifel sein, an wen sich diese Schriften richten und man ist wohl berechtigt, den übrigen Traktaten ähnlichen Inhalts dieselbe Bestimmung beizumessen, und sie sammt und sonders für Schulbücher zu erklären. Von wem anders aber als von Schulmeistern sollten diese verfasst sein?

In Bezug auf die Zeit ihrer Abfassung sind wir etwas besser unterrichtet. Einen Anhaltspunkt (den terminus ad quem) haben wir in dem Alter der Mss. und diese sind glücklicherweise mit einiger Sicherheit zu datiren. Den terminus a quo müssen innere Gründe bestimmen wie: charakterische Regeln oder Formen, Anspielungen und Erwähnungen von Zeitereignissen und Zeitgenossen; in den Beispielen freilich muss man sich etwaiger Namen der letztern mit Vorsicht bedienen, da die Schreiber dieselben nach Wohlgefallen durch die Namen ihrer Gönner ersetzen.

Lassen wir die Orthographia einstweilen bei Seite! Dann bleiben übrig: 1) die Konjugazionstabellen und Epistolarien in Harl. 4971 (letztere zugleich auch in Cambridge Ee. 4. 20 und Oxford, Magdalene Coll. 188). Die Epistolarien, haben wir schon gesehen, stammen aus der Zeit Edw. III.; jünger können die Tabellen nicht sein, weil das Ms. nicht jünger zu sein scheint, und älter wohl auch nicht wegen der vielen Analogieformen der 2. und 3. Konjugazion nach der ersten. 2) Die *Maniere de langage* in Harl. 3988, All Souls 182, Dd. 12. 23, Addit. 17716 ist 1396 abgefasst, wie das erste Ms. ausdrücklich bemerkt. 3) Die Briefsteller in Harl. 3988 und All Souls 182 gehören der Zeit Ri-

chard's II. an. 4) Der Traktat Coyfurelly's entstand unter Rich. II. (ed. Stengel p. 23). 5) Die Gesprächsammlung für Kinder um 1399 (ibid. 10). 6) Johan Barton's *Donait* vor 1409 wegen des Alters der Handschrift. 7) Hier wird sich der *Donait* in Sloane 513 einreihen, Einzelnes gehört allerdings daraus in's 14. Jh. 8) *Liber Donati* in Dd. 12. 23, Gg. 6. 44, Addit. 17716 ist 1415 verfasst. Mit Bestimmtheit gilt dies eigentlich nur von dem Gespräch, das im ersten und letzten Ms. steht. Die eigentliche Grammatik, die voraufgeht, könnte leicht ältern Datums sein. 9) *Manière de langage* in Ii. 6. 17 aus der letzten Hälfte des 15. Jh. Das Gespräch kann nicht viel älter als das Ms. selbst sein, da es in dem Falle sicher nicht von einer englischen Uebersetzung begleitet wäre. 10) Von Caxton's *Book for Travellers* vermuthet W. Blades (Catalogue of books printed by Caxton, Lond. 1865 p. 9 u. 36), es sei 1483 gedruckt worden. 11) Wynken de Worde's *Litell Treatyse* muss vor 1503 erschienen sein, da von da an Wynken „at the sygne of the sonne in Flete strete“ in London druckte[1]. Wir dürfen wohl getrost annehmen, dass der Inhalt der beiden Drucke aus der nämlichen Zeit stammt.

Die grammatischen Schriften erstrecken sich also über mehr denn zwei Jahrhunderte und zwar bilden sie eine zusammenhängende Kette am Ausgang des 14. und Anfang des 15. Jh.'s, während sie durch je eine grössere Lücke von den frühern und spätern getrennt sind.

Man nimmt gewöhnlich an, gestützt auf die Aussagen Robert of Gloucester's, Higden-Trevisa's und späterer Chronisten, dass das Französische in diesem Zeitraum gewissermassen nur eine Modesache gewesen sei, das man sich aneignete, um etwas mehr zu scheinen. Eine blosse Modesache pflegt sich jedoch nicht Jahrhunderte hindurch zu erhalten. Unsere Grammatiker

---

[1] Ich weiss nicht ob die Umkehrung der Jahreszahl 74 zwischen Caxton's Inizialen, wie wir sie auf dem v⁰ des letzten Blattes unseres Lytell Treatyse haben, W ✠ C, noch eine genauere Bestimmung des Datums zulässt. Caxton's Drucke haben nur W ✠ C und so auch die meisten von Wynken.

führen etwas plausiblere Gründe in's Feld, indem sie auf den praktischen Vortheil aufmerksam machen, den die Kenntniss des Französischen gewährte. Johan Barton (ed. Stengel p. 25, 1—9) sagt: *Pour ceo que les bones gens du Roiaume d'Engleterre sont enbrasez a scavoir lire et escrire, entendre et parler droit Francois afin qu'ils puissent entrecomuner ove lour voisins, c'est a dire les bones gens du roiaume de France, et ainsi pour ce que les leys d'Engleterre pour le graigneur partie et aussi beaucoup de bones choses sont misez en Francois, et aussi bien pres touz les seigneurs et toutes les dames en mesme roiaume d'Engleterre volentiers s'entrescrivent en romance, tresnecessaire je cuide estre aus Engleis de scavoir la droite nature de Francois.* Der Verfasser des freilich etwas spätern Lytell Treatyse emprynted by Wynken de W. beginnt so[1]: *En nom du pere et du filz et du saint esperit, je vueil commencer a apprendre a parler Francoys, affin que je puisse faire ma marchandise en France et aillieurs en aultre pais, la ou les gens parlent Francoys.* In dem oben (p. XIV—V) angeführten Dialog ist unter anderm von einem Jungen die Rede, der in den Handelsstand eintreten soll und die Französischschule besucht. Ersteres wird wohl die Veranlassung zu dieser besonderen Ausbildung gewesen sein.

Nach dieser kurzen Uebersicht über grammatische Traktate der französischen Sprache aus dem 14. und 15. Jh. in England im Allgemeinen noch ein paar Worte über die Orthographia Gallica, die älteste dieser grammatischen Schriften im Besondern.

---

[1] Den englischen Text lasse ich hier weg.

II. Orthographia Gallica.

Beschreibung der Hss. **T** und **H** (um 1377).

Die Orthographia Gallica — so lautet der Titel dieses ältesten Traktates über französische Aussprache und Orthographie in den beiden jüngern Mss. — war bis jetzt in 3 Handschriften bekannt. Ich gebe sie hier zum ersten Mal vollständig nach 4 Handschriften heraus. Es sind dies:

1) **T** = Towerdocument oder Londoner Document, wie es gewöhnlich nach Diez (Gr. I, 415) genannt wird, jetzt im Record-Office; von Th. Wright 1840 in Haupt und Hoffmann's Altdeutsche Blätter II, 193—5 veröffentlicht. Wright setzt das Dokument in's 13. Jh.: „Those observations upon Anglo-Norman and Latin orthography of the 13th century were found written on a *legal document in the Tower of London* no doubt written by the law-clerks of the time“. Da es mir trotz aller Bemühungen nicht gelungen ist, auf die vage Angabe Wright's hin das Dokument wieder aufzufinden, so bin ich also ganz auf Wright's An- und Ausgabe angewiesen.

2) **H** = Harleyan Ms. 4971 im British Museum, zuerst 1834 von de la Rue Essais I 283, dann 1852 von Génin (Palsgrave-Ausg.) Introduction p. 29, eingehender 1870 von P. Meyer Revue critique II, 371 und nach ihm von andern erwähnt. Diese Perg.-Hdsch. von 131 Bl. in gr. 8⁰ Format gehörte wohl im 15. Jh. der Abtei Bury St. Edmunds in Suffolk. Auf dem 2. Vorsatzblatt steht nämlich von einer Hand des 15. Jh. geschrieben: „*Liber Monachorum Sti Edmi*“ (und nicht *Eduni* wie der Harleyan Catalogue liest). Sie muss nach dem Inhaltsverzeichniss und der Nummerirung der Blätter zu schliessen schon damals aus den jetzigen 4 Theilen, die von verschiedenen Händen und aus verschiedenen Zeiten herstammen, bestanden haben.

Der erste Theil (f. 1r—38r), der f. 1r—3v unsere Orthographia Gallica und sonst fast nur Grammatisches enthält: (f. 6r—19r Franz. Briefsteller, f. 20r—23r Konjugazion von *aymer*, *vouloir*, *faire*, *avoir*, f. 4r—6r und f. 23v—24r eine französ. und eine lat. Anleitung zur Aufnahme von Inventarien, f. 24r—38r ein Ausgabebuch, ein französ. und ein lat. Formularium, lat. Abhandlung über Urkunden, eine Münztabelle etc.) ist nämlich um *1377* geschrieben, denn 3 von der nämlichen Hand geschriebene Urkunden (auf fol. 30r, 31v u. 37v) sind aus dem 51. Regierungsjahr Edward's [III.] datirt, während eine von späterer Hand geschriebene (auf fol. 38r) aus dem 1. Regierungsjahr Richard's [II.] datirt ist. Der 2. Theil (fol. 39—62) enthält ein lat. Formularium aus Richard II. Regierungszeit, der 3. (fol. 63r—89v) eine Statutensammlung aus derselben Zeit, gedruckt in *Statutes of the Realm* London 1876 II p. 43—68b, Zeile 8. Der 4. Theil (fol. 90a—124a) im 13. Jahrh. geschrieben, enthält Waddington's *Manuel de pechés* (cf. edit. Furnivall), woraus ich als bemerkenswerth nur das hervorheben will, dass an Stelle des *Sermun* (= edit. Furnivall, Appendice II, p. 426) die von Suchier (Bibliotheca Normannica I) nach einem andern Manuskript herausgegebene Reimpredigt: *Deu le omnipotent* steht. Durch Ausfall einer Lage sind allerdings nur die 11 ersten Strophen dieser Reimpredigt erhalten, jedoch ist unsere Version, die einige Strophen mehr zählt und auch sonst im Einzelnen von Suchier's Text abweicht, in einer Cambridger Handschrift vollständig erhalten. Auf den übrigen Blättern unseres Manuskripts (f. 124a—131) stehen nur spätere Einträge verschiedenen Inhalts ohne Bedeutung, und die 6 alten Vorsatzblätter enthalten das Register und ein Bruchstück einer lat. Abhandlung über die Unsterblichkeit der Seele.

3) **C** = Cambridge, University Library, Ms. Ee. 4. 20. Wegen des Inhalts dieser dickleibigen Pergamenthandschrift in grösstem 4^0 Format verweise ich auf den *Catalogue of the Manuscripts preserved in the University Library of Cambridge* 1857, t. II. Was an dieser Beschreibung etwa zu berichtigen ist, wird jetzt wohl schon von dem Oberbibliothekar der Universitäts-

Bibliothek, H. Bradshaw bei Publikazion des gereimten französisch-englischen Vokabulars unserer Handschrift, gethan worden sein. Hier sei nur bemerkt, dass, nach den lateinischen Dokumenten des ersten Theils der Handschrift zu schliessen, dieselbe aus dem berühmten Kloster St Alban stammt, und dass sie in den letzten Jahrzehnten des 14. Jh.'s geschrieben ist. Die „Orthographia Gallica" steht f. 123[v]—124.

4) **O** = Oxford, Magdalene College, Ms. 188. Nach dieser Hdsch. gaben Génin (l. c. p. 30—33) und Ellis *On Early Engl. Pronunciation* p. 836—7 Auszüge von der Orthographia. Dem *Catalogus*... des Rev. Coxe II, 86 zufolge gehört sie in den Anfang des 15. Jh.'s. Ist mit dem *Johan de Wayneflete*, der in Regel 78[a] der Orthographia erwähnt wird, wirklich der Dekan von Chilchester († 1481), Bruder des Bischofs William de Wayneflete, des Gründers des Magdalene College gemeint, so dürfte das Ms. nicht vor 1420 geschrieben worden sein, da die Brüder Barbor erst von da an den Namen de Wayneflete trugen (cf. Chandler, *Life of Will. de Wayneflete*, Lond. 1811, p. 239). Die Handschrift besteht aus zwei Theilen: Der 1. Theil (f. 1—8) enthält die Orthographia Gallica (1[r]—4[v]), ein lat.-franz.-engl. Vokabular (5[r]—7[v]), die Kirchenfeste (7[v]—8[r]) und den Anfang eines Briefstellers (8), der zweite (f. 9—102) eine afrz. Auslegung der 10 Gebote (9[r]—18[r]), der 12 Glaubensartikel (18[r]—23[r]), der Apokalypse (23[v]—102[v]) mit englischer und lat. Interlinearversion.

Alle 4 Handschriften sind unabhängige Kopieen. Dass auch die älteste (**T**) nicht die Originalhandschrift ist, geht aus den verschiedenen Fehlern hervor, die nicht dem Herausgeber Wright zur Last gelegt werden können. — So steht *sapat*(!) statt *capit* in Regel 5, *numera pluralia*(!) in Regel 6, *equè inderi*(!) in Regel 25, dann scheint in Regel 5 hinter *vocalium* ein Satz und in Regel 13[a] hinter *genere* ein *dicimus* oder etwas Aehnliches ausgefallen zu sein etc. Und dass keine Handschrift von der andern abgeschrieben ist, lehrt ein Blick auf die Ueberlieferung des Textes. **T** enthält nur 27 lateinische Regeln und zwar kehren nur die ersten 17

und Regel 20 in den andern Hdsch. wieder, **H** hat 27 lateinische und 70 französische, aber erstere zum Theil andern Inhalts und in anderer Reihenfolge als in **T**, **C** hat 100 lateinische, die mit **T H** gemeinsamen in verschiedenem Wortlaut und verschiedener Reihenfolge, **O** 98 lat., die zwar bis auf eine in Wortlaut und Reihenfolge fast ganz mit **C** übereinstimmen; diese eine genügt jedoch, auch **O** als selbständige Kopie zu erweisen. Denn die Regel **O** 87 fehlt **C**, ist aber in **H** vorhanden.

Natürlich ist diese Unabhängigkeit oder Verschiedenheit bei den einzelnen Handschriften mehr oder weniger gross und darnach zerfallen sie zunächst in zwei Gruppen, die eine durch **T**, die andere durch **HCO** repräsentirt. **T** enthält nämlich am Schluss 9 Regeln (18. 19. 21—27), die **HCO** fehlen, und andererseits stehen 60 (resp. 59) Regeln in **HCO**, die **T** fehlen. Ob die 9 Regeln in **T** dem Original angehörten, ist schwer zu entscheiden, da Zusammenhang oder Wortlaut weder dafür noch dagegen sprechen. Immerhin wäre es auffallend, wenn der Kopist von **T**, der sich sonst keine Zuthaten erlaubt hat, am Schluss gleich 9 Regeln hinzugefügt hätte. Ich möchte daher diese 9 Schlussregeln dem Original eher zu- als absprechen und dann das Fehlen derselben in **HCO** einer gemeinsamen Vorlage dieser 3 Handschriften zur Last legen; diese Vorlage wäre also am Schluss durch irgend einen Umstand unvollständig gewesen.

Anders verhält es sich mit den 60 Regeln, die nur in **HCO** stehen. Es sind dies folgende: **H** 7 (**CO** 5 · 5^{a}) 90 (8) 36 (10^{a}) 38 (13) 93 (95) 94 (14) 75—6 (16—17) 30—34 (73 · 96 · 67 · 74 · 19) 95 (97) 40 (28) 48—53 (79 · 24 · 78 · 30 · 32 · 78^{a}) 55 (79^{a}) 54 · 57 (34 · 80) 59 (81) 64 · 74 (49), 62 · 66 (50) 8 (51) 89 (84) 63 (85) 9 (87) 11 (36) 12—14 (53—54) 43 (58—59 · 62) 44^{a} (61) 45 · 86 (76) 8^{a} (77) 15 (55) 67 (56—7) 16—18 (63—66) 20—1 (68—9) 23—4 (71—2) 71 (C 101) 80—1 (37—8) 83—5 (40—2) 87—8 (43—4) 77 (45) 96 (92). Aus dieser Zusammenstellung ersieht man, dass diese Regeln durch den ganzen Traktat zerstreut sind und in **H** eine ganz andere Reihenfolge haben als in **CO**. Auch ist zu bemerken, dass alle bis auf 13 in **H** fran-

zösisch abgefasst sind, in **CO** dagegen alle lateinisch. Inhaltlich lassen sich sämmtliche unter einen der 17 ersten Paragraphen von **T** als Erweiterungen derselben unterbringen. Sie würden also eine Art Kommentar zu dem Text von **T** bilden. In der That sind einige dieser Regeln in **H** mit Bemerkungen eingeleitet, welche diese Regeln als Kommentar erscheinen lassen. So heisst es in **H** 3 mit Bezug auf Regel 1 und 2 (Text I): *Mes la darreine reule est obscure* . . ., in **H** 7 mit Bezug auf 5 und 6 (T. II): *Mes ceste reule est ausqes obscure pur jeosne gentz, pur ceo est mester qele soit pluis overtement clarifiez;* in **H** 40 mit Bezug auf 39 (T. VI): *Et ceste reule est voire la que* . . ., in **H** 48 mit Bezug auf 47 (T. VII): *Mes altrefoithe ceste reule faille* . . ., cf. ferner **H** 30 (T. V) und **H** 71 (T. XIII). Finden sich nun auch dergleichen einleitende Bemerkungen nicht in **CO** weder bei diesen selben noch bei andern Regeln, so kann es doch keinem Zweifel unterliegen, dass diese Bemerkungen nicht von **H** hinzugefügt, sondern von **CO** weggelassen worden sind, denn in **CO** sieht eine Regel der andern gleich. Jede (bis auf die 6 ersten) beginnt mit denselben Worten: *Item* etc. Hätte die gemeinsame Vorlage von **HCO** dieses Aussehen gehabt, wie sollte denn **H** dazu gekommen sein, zwischen ursprünglichem Text und Kommentar zu unterscheiden, jenen lateinisch zu lassen, diesen französisch wiederzugeben und mit den angeführten Bemerkungen: *Mes la darreine reule* etc. einzuleiten. Diese Bemerkungen haben überhaupt so etwas Frisches, vom Augenblick Eingegebenes an sich, dass sie gewiss nur von einem Kommentator herrühren können, der direkt über den lateinischen Regeln arbeitete, dieselben ungenügend und unklar fand und dieser Meinung in entsprechenden Worten Ausdruck verlieh. Von einem blossen Kopisten rühren sie jedenfalls nicht her.

Sind aber diese **HCO** allein gemeinsamen Regeln Kommentar, dem Original also fremd, so folgt daraus, dass die 3 Handschriften auf eine vom Original verschiedene Quelle, die wir **y** heissen wollen, zurückgehen. Weitere Untersuchung und Vergleichung der 3 Handschriften wird uns nun lehren müssen, ob dieselben

direkt von y abgeleitet sind oder nicht. Bei **C** und **O** ist dies sicher nicht der Fall; haben wir doch eben gesehen, dass sie die einleitenden Bemerkungen zum Kommentar weggelassen haben. Das können natürlich **C** und **O** nicht jede für sich, sondern nur nach einer gemeinsamen Vorlage gethan haben, die wir mit **z** bezeichnen wollen. Somit scheidet sich die Gruppe **y** auch noch in 2 Abtheilungen, die eine durch **H**, die andere durch **CO** repräsentirt. Diese Scheidung ist auch aus andern Gründen geboten. 1) Sind in **H** 47 von den 60 Regeln französisch abgefasst, in **CO** dagegen alle lateinisch. 2) Ist die Reihenfolge derselben in **H** eine ganz andere als in **CO**. Endlich sind 13 Regeln nur in **H** und 21 (resp. 20) andere nur in **CO** erhalten.

Es frägt sich nun 1) ob die in **H** französisch abgefassten Regeln schon in **y** französisch lauteten oder lateinsich wie in **CO**, 2) ob die Reihenfolge der Regeln in **y** die von **H** oder **CO** war, 3) ob die nur je einer der beiden Versionen eigenthümlichen Regeln auch in **y** standen, oder hinzugefügt sind, die einen von **H**, die andern von **CO**.

Was die erste Frage anlangt, so ist sie eigentlich schon oben bei Besprechung der einleitenden Bemerkungen zum Kommentar beantwortet worden. Denn wenn diese Bemerkungen schon in **y** so lauteten, wie sie **H** bietet, d. h. also französisch abgefasst waren, so muss dies natürlich auch mit dem Kommentar der Fall gewesen sein. Auch ist es begreiflich, warum **z** (die Vorlage von **CO**) den französischen Kommentar ins Lateinische umsetzte; offenbar aus demselben Grund, aus welchem jene einleitenden Bemerkungen von **z** übergangen wurden, nämlich um den Kommentar dem lateinischen Text ähnlich zu machen und ihn als solchen erscheinen zu lassen. Dagegen bliebe es rein unverständlich, warum **H** den lateinischen Kommentar eines lateinischen Textes, in's Französische übersetzt hätte. In der That finden sich in **CO** noch einzelne Spuren dieser französischen Redakzion. Ich meine damit weniger jene einzelnen französischen Wörter wie: *apres* statt *post* **CO** 73 (Text V), *come, com* statt *ut*, **CO** 67.

73 (T. V) u. ö., *pur* statt *pro* **CO** 28 (T. VI) CO 49[a] (T. VII) u. ö., *sans* statt *sine* **CO** 63 (T. X), — diese konnten leicht einem Bearbeiter einer französischen Grammatik, selbst wenn sie lateinisch abgefasst war, in die Feder kommen zumal unmittelbar vor den französischen Beispielen — sondern einzelne Versehen in **CO** und auch in **H**, die nur auf dem Missverständniss eines französischen Textes beruhen können. So liest z. B **CO** 30 (Text VII): *si de vel a precedat signum, e delle debet pretermitti*..., wobei *e delle* lat. unverständlich bleibt. Da **H** 51 *e del le sera oustee* bietet, also ebenfalls *delle* aufweist (aber richtig *del le* schreibt), so hat offenbar das *del le* oder *delle* schon in **y** gestanden, was auf französischen Wortlaut hinweist. Ferner ist *s deux* in **H** 21 (T. X) *Mes suus sera escript par s s deux* unverständlich; verglichen mit *sine c* in **CO** 68 (*Item suus*... *debet scribi cum s sine c*) muss es durch *sans c* ersetzt werden. Wäre nun der Kommentar in **y** lateinisch abgefasst gewesen, hätte also *sine c* da gestanden, so lässt sich der Irrthum in **H** wohl kaum erklären. Stand dagegen *sans c* in **y**, so liegt in *s deux* ein blosser Lesefehler von Seiten **H**'s vor. Man braucht nur anzunehmen, dass **H** das hohe a (a) in *sans* für ein *de* (a) hielt und das Schluss *s* mit dem folgenden *c* für ein *x* ansah. Das Alles zusammengenommen wird die Vermuthung, der Kommentar sei schon in **y** französisch gewesen, zum Mindesten sehr wahrscheinlich machen. Gegen diese Vermuthung lässt sich nun freilich auch Einiges anführen: 1) muss es auffallen, dass in den französischen Regeln von **H** hie und da lateinische Ausdrücke vorkommen, wie: *verbi gracia* in **H** 7 (T. II) **H** 18. 67[a] (T. X), *Item* statt *Auxint* am Anfang von **H** 11. 12. 13 (T. IX), **H** 15. 16. 24. 67 (T. X), **H** 36 (T. IV), **H** 62. 64. 66. 74 (T. VII), *persone secunde et tercie* hinter *ego*, *mei* in **H** 15[a]. 43 (T. X), *ut hic* vor den Beispielen in **H** 18 (T. X), *et similia* am Schluss von **H** 18 (T. X) und 55 (T. VII), *Item ista pronomina* in **H** 20 (T. X), *ut* vor dem Beispiel in **H** 27 (T. XII), *et huiusmodi* in **H** 28 (T. XII), *pro* statt *pur* **H** 62 (T. VII), *vel sic* **H** 69 (T. X). Wie man sieht, sind aber alles formelhafte Ausdrücke, von denen wir ebenso

wenig auf die Sprache des Kommentars schliessen dürfen, wie vorhin aus den vereinzelten französischen in **CO**. Auch darf man nicht vergessen, dass der französisch schreibende Kommentator einen lateinischen Text kommentirte und dass überhaupt jedem Grammatiker die lateinischen Ausdrücke sicher geläufiger sein mussten als die französischen; 2) ist es auffällig, dass selbst Partieen des ursprünglichen Textes, der unzweifelhaft lateinisch geschrieben war, in **H** entweder nur französisch überliefert sind wie z. B. **H** 12. 13 = **T** 13[a] (T. IX), **H** 26 = **T** 15 (T. XI) und **H** 27. 28 = **T** 10 (T. XII) oder lateinisch und daneben noch französisch wie: **H** 35 = **H** 29. 91 (T. V) und **H** 22 = **H** 39 (T. VI). Auch hier haben wir die französisch abgefassten Regeln als Kommentar anzusehen und für die 3 ersten Fälle (**H** 12 u. 13, **H** 26, **H** 27 u. 28) anzunehmen, dass die ursprüngliche lateinische Fassung durch Versehen in **H** fehle. Denn **H** 12. 13, **H** 26 u. H. 27. 28 enthalten doch einige Modifikazionen zu dem lateinischen Text von **T** 13[a]. 15 u. 10; jedenfalls unterscheiden sie sich im Ausdruck so wesentlich, dass die französischen nicht blosse Uebertragung der entsprechenden lateinischen sein können. Ebenso fügt **H** 35 zu dem was in **H** 29. 91 lateinisch ausgedrückt ist, die phonetische Transkripzion der Beispiele hinzu und klärt so die sonst etwas dunkle Regel bedeutend auf, wie das einem Kommentar zukommt, und **H** 22 wird wohl auch **H** 39 nur modifizirt wiedergegeben haben; dass lässt sich freilich nur vermuthen, da **H** 22 leider unvollständig überliefert ist; 3) sind auffallenderweise die Schlussregeln in **H** (Nr. 78—97) alle nur lateinisch (Regel 86 und 98 sind freilich französisch, beide müssen aber durch Versehen in diese Partie aufgenommen worden sein, da sie dem Inhalt nach anderswohin gehören), so dass es ganz den Anschein hat, als ob der Schreiber von **H** oder **y**, des Uebersetzens müde, gegen Schluss nur noch kopirt hätte. Wie kommt es dann aber, dass die lateinisch abgefasste Regel **H** 91 dasselbe wiederholt, was schon in **H** 29 ebenfalls lateinisch ausgedrückt ist, freilich in etwas andern Worten; denn während **H** 29 im Wortlaut genau mit **T** 7 übereinstimmt, also

offenbar die ursprüngliche Fassung bietet, lautet **H** 91 = **CO** 18. Dafür giebt es doch wohl nur eine Erklärung nämlich die: **H** 91 sei die Regel **H** 29 in einer zweiten Redakzion. In solch doppelter Fassung liegen leider die übrigen ursprünglichen Regeln dieses Schlussabschnittes **H** 78 (T. VIII), **H** 82 (T. XV), **H** 89 (T. III) und **H** 92 (T. XVII) nicht vor. Da deren Wortlaut aber mit **CO** übereinstimmt gegen die Fassung in **T**, so werden sie wie **H** 91 der zweiten Redakzion angehören und wird die urprüngliche lateinische mit **T** übereinstimmende Fassung verloren gegangen sein. Dasselbe gilt dann von den übrigen lateinischen Regeln dieses Theiles, da sie nicht bloss im Wortlaut sondern auch in der Reihenfolge mit **CO** übereinstimmen, so dass also dieser Schlussabschnitt in **H** das Bruchstück einer lateinischen Bearbeitung unserer Orthographia ist, von dem französischen Kommentar also ganz geschieden und darum nichts gegen dessen französische Abfassung beweist.

Was nun die Reihenfolge der Regeln des Kommentars betrifft, so habe ich zu keinem befriedigenden Resultat gelangen können. Soviel steht nur fest, dass dieselben in **H** sowohl wie in **CO** in Unordnung gerathen sind. Denn **H** 22 (T. VI) kann doch unmöglich zwischen 21 und 23 (T. X) stehen, da jene Regel von etwas ganz anderem handelt als diese beiden und die folgenden. Aus demselben Grunde **H** 86 (T. X) nicht zwischen **H** 85 und 87 (T. XVI). Und was sollen die Zahlwörter (**H** 10) mitten in der Orthographia? Ebenso sind in **CO** die Regeln **CO** 20 (T. VIII), 28 (T. VI), 35 (T. XIII) sicher am unrichtigen Platze. Im Uebrigen ist die Verschiedenheit vermuthlich zum grossen Theil absichtlicher Veränderung der ursprünglichen Anordnung zuzuschreiben, da einzelne Paragraphen in **H** von denen in **CO** so weit auseinanderliegen, dass nicht etwa blosse Versehen vorliegen, wie solche z. B. bei einem mit Rand- und Interlinearglossen versehenen Text leicht vorkommen könnten. Bei sobewandten Umständen blieb nichts anderes übrig als die Paragraphen, die zu einer der 17 ursprünglichen Regeln gehörten oder zu gehören schienen, unter dieser zu vereinigen

und bei Anordnung derselben, diejenige Version zu Grunde zu legen, die dieses bereits ganz oder doch theilweise gethan hatte. Auf diese Weise sind wir vielleicht doch der ursprünglichen Reihenfolge am nächsten gekommen; auf jeden Fall ist es für den Leser angenehm, alles Gleichartige beisammen zu haben.

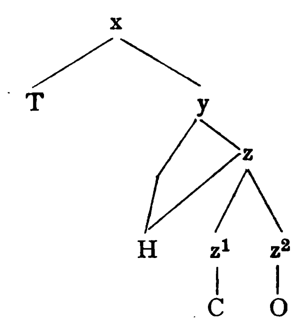
Die 14 nur **H** eigenthümlichen Regeln sind: **H** 3 (T. I), 7 (T. II), 15[a]. 25 (T. X), 35 (T. V), 37 (T. IV), 40[a] (T. VI), 46 (T. X), 56. 65 (T. VII), 69 (T. X), 73 (T. IV), 79 (T. VIII), 97 (T. XVII). Die beiden letzten, lateinisch, enthalten Ergänzungen zu Regel 78 und 96, die von **CO** nicht absichtlich ausgelassen worden sein können, also entweder durch Versehen in **CO** ausgefallen sein müssen oder von **H** hinzugefügt sind. Von den französischen wiederholen 3. 15[a]. 35 mit andern Worten, was schon in 1 u. 2, 15. 29 gesagt oder angedeutet ist. Dass **H** 3 von **CO** absichtlich übergangen wurde, haben wir bei Besprechung der einleitenden Bemerkungen zum Kommentar gesehen. Ferner mag *me* unter den in **CO** 55 aufgezählten Pronomina andeuten, dass **H** 15[a] **CO** bekannt war, ob auch **H** 35 wage ich nicht zu entscheiden. **H** 25. 37. 46. 73 können absichtlich von **CO** übergangen worden sein, nicht dagegen **H** 40[a]. 65. 69 (**H** 56 ist mir unverständlich). Die eine Hälfte dieser Regeln könnte also schon in **y** vorhanden gewesen sein, die andere aber muss späterer Zeit angehören.

Die 21 (resp. 20) Regeln, die nur in **CO** stehen, sind: **CO** 5[a] (T. II), 35 (T. XIII), 10—12. 15 (T. IV), 20 (T. VIII), 19 u. 93—94 (T. V), 33 (T. VII), 53 (T. IX), 60. 70 (T. X), 82—83. 88—91. (T. VII), 98 C 99 (T. XII). Der grössere Theil derselben enthält nur Erweiterungen von entsprechenden Regeln von **H**; so **CO** 5[a]. 35 von **H** 70 (T. XIII), **CO** 10—12 von **H** 37—38 (T. IV), **CO** 15 von **H** 94 (ibid.), **CO** 19. 93—4 von **H** 34 (T. V), **CO** 82—83 zu **H** 59 (T. VII), **CO** 89—91 zu **H** 9 (ibid.), **C** 52 (**O** 53) von **H** 11 (T. IX). Dasselbe darf wohl von **CO** 33 (T. VII), **CO** 60 (T. IX), **CO** 70 (T. X) und **CO** 98, **C** 99 (T. XII) behauptet werden. Freilich könnten diese letztern auch in **y** gestanden haben, da die Regeln durch Formen im französischen Text von

H bestätigt werden; aber daraus würde folgen, dass der Schreiber von **H** an vier verschiedenen Orten ganze Regeln übersprungen hätte, was denn doch etwas unwahrscheinlich ist. Die Regel **CO** 20 ist offenbar ein später Zusatz. So dürften denn alle **CO** eigenthümlichen Regeln für Erweiterungen, die von **z** herrühren, angesehen werden.

Wir kommen nun zur Besprechung des Verhältnisses von **C** und **O** zu **z**. Dass **O** nicht direkt von **z** herkommen kann, ist nicht schwer zu beweisen. Einerseits lassen sich solche Differenzen zwischen den beiden Handschriften wie **O** 5 *nisi ad differenciam* = **C** 5 *sed in substantivis faciet*, **O** 22 *de Irlande non debet scribi Dirlande* = **C** 22 *Dirlande* et *non de Irlande*, **O** 49 *eux vel eaus* = **C** 49 *cum a vel sine a*, Versetzung eines ganzen Satzes *Item aliquando .... com y seray* (ibid.) nur als absichtliche Aenderungen erklären und zwar liegt in den genannten Fällen die Aenderung auf Seiten von **O**. Andererseits bezeugt aber eine erdrückende Anzahl von Versehen (Lesefehler oder Auslassungen), dass der Schreiber von **O** vom Inhalt nichts verstanden oder sich darum nicht viel bekümmert hat. Von diesem wird man also auch keine Korrekturen erwarten dürfen, und dann würden diese Besserungen doch nicht unverständlich oder lückenhaft überliefert sein, wie das im ersten und letzten der angeführten Beispiele der Fall ist. Wir müssen also diese Aenderungen auf eine Vorlage $\mathbf{z}^2$ zurückführen. **C** ist nun freilich von einem etwas sorgfältigeren und intelligenteren Schreiber geschrieben. Doch kann man auch diesem die Aenderungen, die sich im Text von **C** finden, nicht zuschreiben — sie bestehen im Umstellen der Regel 53 vor 52, der Regel 86 hinter 88 —, da eine dieser Aenderungen fehlerhaft überliefert ist. Regel 86 kann nämlich nicht hinter 88 stehen, da 88 und 89 nothwendig zusammengehören; Regel 86 sollte offenbar erst hinter 89 zu stehen kommen, das Versehen mag vielleicht daher rühren, dass die Umstellung in der Vorlage von **C** nur angedeutet, nicht ausgeführt war. Der Versetzung liegt offenbar die Absicht zu Grunde, Gleichartiges zusammenzurücken.

Wie jede einzelne Handschrift zu ihrem Text gekommen ist, liegt nun auf der Hand. Das Original **x** enthielt wahrscheinlich sämmtliche 27 Regeln von **T** in derselben Reihenfolge, nur dass Regel **T** 9. 10 und 20 an anderer Stelle standen. Am treuesten wäre somit der Text in **T** überliefert. In **y**, der gemeinsamen Vorlage von **H C** und **O**, welcher der Kommentar beigegeben war, dagegen der Schluss fehlte, war die Reihenfolge noch ziemlich bewahrt. Erst in **H** oder dessen unmittelbarer Vorlage ist diese gänzlich in Unordnung gerathen. Dann hat **H** einen zweiten Text benutzt und angefangen ihn der andern ursprünglichen Redakzion anzuhängen. Aus dieser zweiten Redakzion, in welcher die ursprüngliche Reihenfolge hauptsächlich nur durch die Interpolazion des Kommentars in den Text hinein, aufgehoben wurde, haben **C** und **O** lediglich geschöpft. Jedoch lässt die doppelte Fassung einzelner weniger Regeln in den beiden Mss. auf Benutzung einer dritten Redakzion schliessen. Dieser letzteren haben wir natürlich auch die **CO** eigenthümlichen Zusätze zuzuerkennen. Darnach würde sich das genealogische Verhältniss der Handschriften durch folgende Figur versinnbildlichen lassen:



Ob dabei **T** und **y** direkt von **x**, **H** direkt von **y** herkommen oder nicht, muss ich aus Mangel an beweiskräftigen Stellen dahingestellt sein lassen. Aus dem Zusammenhang lässt sich natürlich nichts eruiren, weil ein solcher kaum besteht. Auch ist dazu der Traktat

zu kurz und zu frei behandelt worden und dann entbehrt begreiflicherweise ein lateinischer und dazu noch in Prosa abgefasster Text, mancher Kriterien, die einem gereimten Vulgärtext z. B. durch Reim und Metrum zu Statten kommen. Was die Qualität der Handschriften anbetrifft, so trifft sie mit dem genealogischen Verhältnisse ganz zusammen. Als kritische Norm dürfte sich darnach ergeben, dass überall da **T** zu folgen ist, wo sie von einer andern Handschrift gestützt wird. Dies ist denn im kritischen Text geschehen, sofern die sonstige Uebereinstimmung bei einer Regel es gestattete, die 4 Texte in einen zusammenzufassen. Wo aber die Fassung der andern Handschriften im ganzen merklich abwich, habe ich lieber kritische Paralleltexte geben als die Abweichungen nur in Anmerkungen verzeichnen wollen. Die Veränderungen sind doch meist sehr beträchtlich und werden so doch besser veranschaulicht und dann kommt es bei einem grammatischen Text nicht hauptsächlich bloss darauf an, die älteste Fassung zu rekonstruiren, da die spätern gerade ebenso bedeutsam sind für ihre Zeit wie die frühern für die ihrige. Was die weitere Einrichtung des kritischen Textes betrifft, so habe ich versucht, die vier Phasen, die der Traktat durchlaufen hat, durch verschiedenen Druck zu veranschaulichen. Alles was sehr gross gedruckt ist, hat im Original gestanden. Mit grossem Druck soll die in **y** und **z** vorhandene lateinische Bearbeitung des ursprünglichen Textes, mit kleinem der Kommentar in **y**, mit sehr kleinem spätere Zusätze zu diesem Kommentar bezeichnet werden. Die Nummerirung der Regeln **T** und **H** rührt ganz von mir her, für **C** konnte ich die von **O** beibehalten. Die Orthographie des lateinischen Textes von **T** habe ich insoweit normalisirt, als ich dem Gebrauch der andern Handschriften gemäss für *-ti-* vor Vokal *-ci-*, für *ae e* u. ä einführte; dagegen habe ich die Orthographie des agn. Textes unangetastet gelassen, da mir erstens nur eine Handschrift zu Gebote stand und weil zweitens Urkunden aus derselben Zeit hinlänglich beweisen, dass trotz Vorschriften wie die Orthographia Gallica, ein ganz bedeutendes Schwanken in der Orthographie des Agn. eingerissen war.

Der Verfasser ist uns, wie schon bemerkt wurde, unbekannt, denn er hat sich nirgend im Traktat namhaft gemacht. Er hätte sich vielleicht errathen lassen aus dem Namen: *Kateryne de .....*, der No. XII (**T** 10. **H** 28. **CO** 46) aufgeführt wird, wenn die Handschriften nicht im Bezug auf den Familiennamen auseinandergingen und dadurch andeuteten, dass die verschiedenen Kopisten an Stelle des ursprünglichen Namens andere, ihnen genehmere gesetzt hätten. Denn es ist vorauszusehen, dass der Name, der hier gebraucht wurde, mit dem Verfasser in irgend welcher Beziehung stand. Aus diesem Grunde haben die Kopisten wenigstens offenbar geändert. Aus dem übrigen Text können wir nur mit Sicherheit schliessen, dass er Engländer war. Denn 1) eröffnet er die Orthographia Gallica mit einer Regel, die nur für das Anglonormannische gilt — im Franconormannischen ist die Lauterscheinung *e* für *ie* ja nur Ausnahme — 2) exemplifizirt er No. III (**T** 5, **H** 89—90, **CO** 8) mit *jeo ceo* d. h. Formen, die vorzugsweise anglonormannisch sind und No. VI (**T** 8, **H** 39, **CO** 22) mit den Ausdrücken *d'Engleterre*, *d'Irlaunde*, No. VIII (**T** 12, **H** 78[a], **CO** 20) mit *Willia(u)m(e)*.

Ebenso sind die Verfasser der Bearbeitungen Engländer. Einmal wird No. VII (**H** 9, **CO** 87) das englische Wort *red* mit den verschiedenen französischen Ausdrücken die demselben entsprechen übersetzt. Dann wird IX (**H** 11, **CO** 36) von dem spezifisch anglonormannischen Laut *aun* für *an* gesprochen. VII (**CO** 88. 89) werden die verschiedenen Bedeutungen von engl. *breke* und *blowe* französich wiedergegeben, **CO** 79 wird der franz. Artikel mit dem engl. *the* verglichen, **CO** 78[a] werden im Beispiel *le counte d'Oxenforde, mon seignur Thomas d'Irlande* und *Johan de Waynflete* aufgeführt und XII (**C** 99) *the woman that was at Oxonforde* ins Französische übersetzt, endlich XVII (**CO** 25) als Beispiel der Ortsname *Conyngton* (*Sonymtoun*) angegeben.

Auch zur Bestimmung der Zeit der Abfassung fehlt jeder äussere Anhaltspunkt, sofern man von dem Alter der Handschriften, die doch immer nur den terminus ad quem bestimmen, absieht. Zudem geht mir für die vermuthlich älteste Handschrift noch dieses Argument

ab, da ich auf einen Augenschein des Tower-Dokumentes Verzicht leisten musste und Wright's Zeitangabe einestheils zu unbestimmt, andererntheils zu hochgegriffen sein dürfte. Wir sind also lediglich auf den Text selbst angewiesen. Die Punkte, auf die es hier ankommt betreffen zum Theil die Paläographie, zum Theil die Grammatik. In beiden Fällen werden wir zur Entscheidung am besten anglonormannische Urkunden und Handschriften befragen, da unser Traktat in England verfasst, natürlich in erster Linie die anglonormannische Aussprache und Schreibweise berücksichtigt. 1) IX (**T** 13, **H** 13, **C** 53, **O** 52) gibt zum masc. *grant* als Feminin-Form *grande* an. *Grande* findet sich zwar schon in den allerältesten Handschriften aus der Mitte des 12. Jh., im Oxf. Ps. z. B. 6 mal (Meister 102) und dass die Form noch älteren Datums ist, beweisen die Assonanzen im Alexis 122[e], und Charlemagne 788, der Reim im Brandan und das Metrum in Philip's Cumpoz 2565, aber die Form ist da doch immer nur vereinzelt; vor Ende des 13. Jh. dürfte sie überhaupt nicht als gewöhnliche Form anzusetzen sein. Im Anfang des 13. Jh. ist *grant* wenigstens bei Chardry noch Regel, denn sie findet sich 18 mal in beweisenden Reimen bei ihm **Jos.** 70. 1123. 2000. 2666. **S. D.** 66. 678. 856. 1040. 1113. 1457. 1470. 1563. 1623. 1832. **P. P.** 79. 419. 1347. 1566) und kein einziges Mal *grande*, es sei denn dass man *engrande* **Jos.** 936 hieherrechne und an ebensoviel oder mehr Stellen wird *grant* daselbst durch's Metrum geboten. Wenn sich dagegen *grant* noch in agn. Urkunden des 14. Jh. findet, wie in *en vostre grant bunte* (Addit. Chart. im Brit. Mus., 16752, Yorkshire, Edw. I.), so beweist das nichts, da in den agn. Urkunden aus dieser Zeit das fem. e stumm ist und in Folge dessen das *e* bald geschrieben wird, bald auch nicht. Jedenfalls thun wir gut die Abfassung unserer Regel nicht zu spät anzusetzen, etwa tief ins 14. Jahrhundert hinein, weil zu dieser Zeit *grant graunt* lautete und **T** unmöglich diese Lautveränderung unbemerkt gelassen hätte; **H** und **CO** haben denn auch dies hinzugefügt. Da dieser Zusatz in **H** französisch lautet, so ist damit bewiesen, dass nicht etwa in **T** eine Auslassung vor-

liegt, sondern dass vielmehr die Bemerkung in der ursprünglichen Fassung noch nicht vorhanden war.

aun+Cons. für *an*+C. kann ich in datirten Texten frühestens aus einer Urkunde vom Jahr 1266 (Rymer, Foedera.. I, p. 837—9) nachweisen, wo *Fraunce*, *Irlaunde*, *auns*, *creaunce*, an unbetonter Stelle jedoch *mandastes*, *auantdite* vorkommt, dann in zweien vom Jahre 1274 (ibid. II, 30. 32) *Fraunce*, *graunt*, *Setaunt* etc., in einer aus Norham 1291 datirten (Sir James, Collection of Facsimiles of National Mss., pt. I, No. XXI: *Hollaund*, *dauaunt*, *saunz*, *permettaunz*, *conussaunce*, *suffisaunte*, *taunt*, *quaunt*, *nonaunte*, ja selbst *auauntdite*, *demaundes* und *demaundaunz*, jedoch *g^a^nte*; in einer Urkunde aus Hertfordshire 1296 (Harl. Chart. im Brit. Mus. 57 D 15 = *le vaunt dist*, *graunt*, *apurtenaunt*, in einer andern aus Monmouthsh. 1297 (Addit. Chart. 1531) *al auauntdit*, *seisaunte*, *fraunchise*, *auenauntement*, *graunt*, *saunz*, *couenaunt*, *entrechaungablement*, auch *chaumbre*, aber *manger*. Für das 14. Jh. sind die Beispiele überflüssig. Im 13. Jh. finden sich jedoch andere Urkunden, die von *aun* nichts wissen. Ich spreche natürlich nicht von jener aus dem Jahre 1215 (Sir James, Coll. I, No. XII), sondern von solchen aus dem Ende des 13. Jh. wie die 1277 in Derbyshire geschriebene (Wolley Chart. im Brit. Mus. 4, 5): *auantdit*, *apurtenances*, *rendant*, oder die aus Sallopshire 1280 (Addit. Chart. 20437): *conuenances*, *auant*, *fesance* oder die von Berewyk sur Twed 1296 (Sir James, Coll. I, No. XXII): *Dirland*, *quant*, *auantdit*, *tesmoignance* oder endlich die in Wiltshire zwischen 1297 und 1306 verfasste (Addit. Chart. 7430): *quant*, *comandementz*, *mander*, *comanderet*. Am Ende des 13. Jh. war also die Meinung über diesen Punkt noch eine sehr getheilte — es finden sich zwar bis tief ins 14. Jh. hinein noch Urkunden namentlich aus den nördlichen Grafschaften, die nur *an* aufweisen, aber sie bilden mehr und mehr eine verschwindend kleine Minorität — und man wird daher begreifen können, dass ein Orthoepist aus dem Ende des 13. Jh. es noch nicht für nöthig hielt, vor solcher Neuerung zu warnen. Im 14. Jahrhundert stand es damit ganz anders.

2) XII (T 10, H 27, CO 46) heisst es: *que vel qui consuevit olim scribi cum k, sed apud modernos commutatur k in q.* Die Schreibung *ki* und vollends *ke* kommt erst nach der Mitte des 12. Jh. in Gebrauch*). Von den Strassburger Eiden bis herab zum Londoner Computus findet sich immer nur *qui* oder *chi* vor und bis ans Ende des 12. Jh. *que*. Beide *ki* und *ke* scheinen ganz besonders im Anfang des 13. Jh. im Schwang gewesen zu sein.

Nach den Urkunden verhält es sich so: die von

1215 (Sir James, Coll. I, XII) hat: *ki* 3 mal, *ke* 3 mal, *que* einmal.
1256 (Rymer, Foed. I, 588—9): *ki, ke, kaunt, k'ar.*
1259 (— — I, 675—7): *qui, que, qe, qu'on,* nur einmal *ke.*
1265 (— — I, 838): *que, quar.*
1266 (— —): *ke* und *que.*
1268 (— — I, 847—8): *ke* 11 mal. } beide
1268 (— — I, 848—9): *que, qe, ke* nur 1 mal } beide aus Wodestoke datirt.
1269 (— — I, 858—9): *qi, qe,* } beide
1270 (— — I, 862—4): *ky, ke, kant, keus* } beide aus Wyncestre datirt.
1271 (— — I.): *ki, ke, kil.*
1272 (— — I,): *ke.*
1274 (— —): *ky, ke, que.*
1276 (— —): *qi, qe.*
1277 (— — II, 86): *ke.*
1278 (— — II, 106—7): *qe, qil, quele.*
1277 Derbyshire (Wolley Chart. 4. 5): *qe, quele.*
1280 (Rymer II, 159): *ke, kar, quan ke.*
1280 London (Addit. Chart. 20437): *qe, qil, qa, quen.*
1281 (Rymer, II, 165): *qui, que, ke.*

Von hier ab habe ich fast nur *qui, que, qi, qe*

*) Littré (s. qui) setzt allerdings die *ki* im Rol. ins 11. Jh., sie gehören aber in die 2. Hälfte des 12. Jh., da sie bloss der Oxforder Hdsch. eigenthümlich sind.

verzeichnet. Es finden sich freilich in wenigen Dokumenten aus den zwei ersten Jahrzehnten des 14. Jh. noch *ki*, *ke*, *kar;* das sind blosse Eigenthümlichkeiten, die jeder Schreiber hat, ohne weitere Bedeutung. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, dass sich die beiden Buchstaben seit der Mitte des Jahrhunderts den Rang streitig machen. Im letzten Viertel ist der Kampf zu Gunsten des *q* entschieden. Auf dem Kontinent nehmen hauptsächlich nur das Pikardische und die angrenzenden Gebiete von Ostfrankreich, an diesem Orthographiewechsel Theil und zwar eher etwas früher schon, kehren aber ungefähr zu derselben Zeit wie das Anglonormannische zur alten Schreibung zurück. Die Regel unserer Orthographia gilt also auch z. Th. für das Pikardische und Lothringische. Es frägt sich jetzt nur, ob der Ausdruck „olim" auf diese Verhältnisse passt, wenn wir nämlich bei der vorherigen Vermuthung beharren und die Abfassung noch ins 13. Jh. verlegen. Der Zwischenraum ist allerdings etwas knapp bemessen; aber wenn wir die Abfassung an die äusserste Grenze des Jahrhunderts rücken, so liegt doch immer eine Generation dazwischen. Zudem kann der Verfasser mit seinem „olim" den Anfang des Jahrhunderts d. h. die Blüthezeit des *ki* und *ke* gemeint haben. Da *ki* und *ke* mit einander vom Schauplatz verschwinden, obschon sie zu ungleicher Zeit aufgetreten waren, so ist unsere Orthographia ganz im Recht sie als gleich veraltet hinzustellen. Mall's tadelnde Bemerkung (*Cumpoz* 93): „das Londoner Document stellt zwar das *k* in *que* und *qui* als gleich veraltet hin..." beruht auf Missverständniss.

3) XV (**T** 20. **H** 82. **CO** 39) schreibt vor, dass *gn* und nicht *ngn* geschrieben werden soll in *busoignes*, *signifiant* u. a. Die Schreibung *ngn* für *gn* ist sehr alt und weit verbreitet, findet sie sich doch schon im Latein der späteren Kaiserzeit (cf. Schneider, Gr. I 272, Corssen, Ausspr. I, 105—6, Schuchardt Vokalismus I, 113—116) und dann wieder im 13. Jh. (cf. z. B. Chevalier, Collection des Cartulaires Dauphinois III, 1 p. 124—6). In den ältesten französischen Handschriften scheint sie dagegen nicht vorhanden zu sein. Das Eulalialied hat *degnet*, im Oxforder Psalter kommt nur

ein einziges Mal *graingnurs* 113, 22 vor, wogegen nicht weniger als 130 Formen mit *gn* begegnen, in den Lesarten der drei ältesten Handschriften des Computus finde ich kein einziges *-ngn-*, und *S* bietet nur *Ingnelepas* 678, *singne* 362. 1201. 1242 und *singnifie* 888. 916—981. 988. 1007. 1019. 1050. 1507. 1786 — freilich dürften bei vollständiger Angabe der Varianten noch viele Beispiele dieser Art zu notiren sein*) — im Hildesheimer Alexius und Prosatext, im Oxforder Roland, im Cambridger Psalter, im Londoner Brandan ist mir kein -ngn- aufgestossen, ja selbst in den Lesarten der Karl's Reise, der beiden älteren Handschriften der Reimpredigt *Grand mal fist Adam* und der andern *Deu le omnipotent* nicht. Die agn. Urkunden des 13. und 14. Jh. haben dagegen genug Beispiele von *-ngn-*, dass wir dessen Auftreten füglich in den Anfang des 13. Jh. setzen dürfen und nicht anders scheint es sich mit pikardischen und lothringischen zu verhalten.

Die Urkunde von 1215 (Sir James, Coll. 1, XII) hat *sengnur* und *seingnur* neben *tesmoines*. In denen bei Rymer Foedera I u. II aus den Jahren 1256, 1259, 1265, 1266, 1268, 1269, 1271, 1272, 1274, 1276, 1277, 1278, 1280, in Wolley Chart. 4. 5 (von Codnor 1277), Addit. Chart. 20437 (Lond. 1280), Sir James, Coll. I, XXII (1296) finde ich allerdings nur *gn, gni* oder *ng* vertreten, aber Rymer I, 848—9 (J. 1268) hat *tingue* [l. tingne], ib. J. 1270 *remeyngne, tengne, s'loyngner*, ib. J. 1286 *besoingnnes,* Sir James, Coll. XXI (1291) *temoingne,* Addit. Chart. 1531 (Cilcestre 1297) *Rengne, seyngnur,* Addit. Ch. 20483 (Zeit Ed. I.) *seyngnour,* Wolley, Chart. 4. 8 (Codnor 1329) *assingnes,* Add. Ch. 20473 (Lond. 1343) *assingne,* eine lat. von Kyseby (Kelsby in Lincolnsh.) 1347 hat drei Mal *assingnatis,*

---

*) Es ist sehr zu wünschen, dass die Herausgeber alter Texte endlich zu der Einsicht kommen, dass zu jeder kritischen Ausgabe ein genauer und vollständiger apparatus criticus gehört. Mit einer nach dem augenblicklichen Interesse des Herausgebers getroffenen Auswahl von Varianten werden Spezialforschungen Anderer nur aufgehalten oder irre geführt.

Rengni; durch das 14. Jh. hindurch ist aber *-ngn-* entschieden im Abnehmen begriffen, grosser Popularität hat es sich in England überhaupt nicht erfreut, doch scheint es am häufigsten nach der Mitte des 13. Jh. in Gebrauch gewesen zu sein. Wenn daher unsere Regel gegen Anfang des 14. Jh. abgefasst ist, so würde sie den Anfang, die Schreibweise *ngn* aufzugeben, bezeichnen. Wenn Coyfurelly p. 17, Z. 17—20 am Ende des 14. Jh. die Schreibung *compaingnon*, *compaingnie*, *moingne*, *maingne*, wie sie von dem grösseren Theil Frankreichs gebraucht werde, der von *compaignon* etc. vorzieht, so beweist das für England, das *ngn* damals nicht mehr in Gebrauch war.

4) Die Regel XVII (**T** 17. **H** 92. **CO** 25) wird zwar die aus dem Vorigen schon gewonnene ungefähre Zeitbestimmung um Nichts präcisiren, sie kann aber immerhin zur Bestätigung dienen; denn die Schreibung *ym*, *my* etc. scheint wiederum erst um die Mitte des 13. Jh. in Gebrauch zu kommen, wenigstens kann ich keinen Fall aus den alten Hdsch. des 12. und Anfang des 13. Jh. nachweisen, und die Urkunde von 1215 (Sir James, Coll.) hat noch *Wincestre*, *vint*, *Glastingebur*, *primerein*, die von 1256 (Rymer, Foed. I, 588—9) *prechein*, *seint*, *cinque*, *meinteins*, *vyndrent*, d. h. 1 *y* von 5 Fällen; die von 1259: (Rymer I, 675—77) *Quinzeime*, *quites*, *quitera*, *derreinement*, *ainsi*, *vivroient*, *demaines*, *Ryuere*, *seruises*, *cinc*, *quinzem*, *ainznez*, 1 von 11; die von 1266: (Rym. I, 838) *amystez*, *acquitayne*, *poinz*, *tesmonie*, *mis*, *plein*, *Guilliame*, *proschein*, *dime*, *prince*, *Linde*, 2 von 11; die von 1268: (ib. I, 847—9) *meimes*, *tindrent*, *vint*, *primerement*, *meyns*, *tingne*, *compaynge*, *cinquante*, *Winterburne*, *vint*, *molins*, *Aginois*, *Britayne*, *seisine*, *quidem*, *mayn*, *eynes*, *reuinge*, *tinent*, *mayns*, *meyns*, *Gascoyne*, *cinez*, *teinst*, *quinzime*, *cinquante*, *mis*, 8 von 27; die von 1270: *Gascoyne*, *Romeyns*, *seynte*, *reuenir*, *remeyngne*, *meyme*, *amis*, *Chasteleyns*, *demeyne*, *soverayn*, *gardeyns*, *ordeynement*, *certeyn*, *Wyncestre*, *cinq*, d. h. 12 von 15, ungefähr in diesem Verhältniss geht es nun weiter, die von 1271 (ibid.) hat 7 *y* von 14 Fällen, die von 1272 (ib.) 12 von 14, die von 1274 9 von 15, die von 1277 (ibid.) 4 von 7 und die aus Codnor 1277 (Wol-

ley Ch. 4. 5) 7 von 11, die aus dem Jahre 1278 (Rym.) 1 von 5, die aus 1280 (ibid.) 1 von 2, die andere von 1280 (Addit. 20437) nur 2 von 9, die aus 1291 (Sir James, Coll.) 5 von 12, die aus 1296 (ibid.) kein *y* von 8 Fällen, die aus 1297 Cilcestre (Addit. Ch. 1531) 9 von 20; Beispiele aus dem 14, Jh. sind überflüssig, da *y* da fast ausnahmslos erscheint. Die Regel ist offenbar zu einer Zeit abgefasst, in welcher *i* und *y* sich vor *m*, *n*, *u* noch ablösten, das *y* aber schon den Vorrang hatte. Auch das wird mit unserer Annahme, der Traktat müsse um die Wende des 13. und 14. Jh. geschrieben sein, sich vertragen.

5) Regel XVIII (**T** 18) schreibt vor, *s* hätte in den einsilbigen Wörtern *sum*, *sel*, *si*, *se* die runde Form. Dies runde *s* kommt zwar ganz vereinzelt schon Ende des 12. Jh. am Anfang eines Wortes vor; freilich mag man in manchen Fällen im Zweifel sein, ob man es mit der Majuskel oder Minuskel zu thun habe, jedenfalls wird es aber als Iniziale erst seit der Mitte des 13. Jh. häufig verwendet. Das gilt wenigstens für lat. Urkunden Englands. Die Magna Charta von 1215 hat z. B. kein einziges kleines *s* im Anlaut. Zum ersten Mal ist es mir in der Urkunde von 1256 (Sir James, Coll. I, XVIII), in welcher die langen *ſ* aber noch stark überwiegen, begegnet; von da an wird es häufiger, so dass es im 14. Jh. das lange *s* im An- und Auslaut fast ganz verdrängt hat. Gegen das Ende des Jh. wird es dann als Iniziale wieder seltener und im Laufe des 15. Jh. setzt sich der Gebrauch fest, der sich durch die Buchdruckerkunst z. Th. bis in den Anfang dieses Jh. erhalten hatte. Ob die Einführung der runden inizialen *s* mit den einsilbigen Wörtchen *sum* etc. begonnen habe, wie unsere Regel durchblicken lässt, muss ich dahin gestellt sein lassen, da dies aus den mir zu Gebote stehenden Urkunden nicht hervorgeht. Jedenfalls wird aber dadurch angedeutet, dass sich der Gebrauch des runden *s* als Anfangsbuchstabe noch auf einige Wörter beschränkte. Somit wird die Abfassung der Regel nicht allzulange nach der Mitte des 13. Jh. angesetzt werden dürfen. Das Zusammentreffen der Abfassungszeit der Regel **T** 18 mit derjenigen des ersten als ursprünglich

erkannten Theiles unseres Traktates mag nachträglich als weiterer Beweis für die Ursprünglichkeit dieser sowie der andern 9 nur in **T** enthaltenen Regeln dienen.

Unsere Untersuchung ergiebt somit, dass die Orthographia Gallica von einem Engländer ziemlich lange nach der Mitte des 13. und vor der Mitte des 14. Jh., wahrscheinlich um die Wende der beiden Jahrhunderte verfasst wurde mit der Absicht, die Orthographie des Anglonormannischen, die mehr und mehr der volksthümlichen Aussprache nachfolgte und daher in starkes Schwanken gerieth, nach französischem Vorbild zu regeln. Also kommt der Verfasser nur indirekt auf die Aussprache zu reden und zwar auf die anglonormannische seiner Zeit, indem er hauptsächlich die Punkte berührt, in welchen die anglonormannische Aussprache von der französischen Orthographie, nach englischen Grundsätzen interpretirt, abwich. Daher denn diese Zusammenhangslosigkeit der einzelnen Paragraphen des Traktates. Eine gewisse Anordnung des Stoffes ist freilich nicht zu verkennen. Er zerfällt offenbar in die drei Abschnitte:

I—VIII wo nur Differenzen anglonormannischer Aussprache und französischer Orthographie besprochen werden,

IX—XVII wo nur Fälle von schwankender Orthographie im Französischen aufgezählt werden,

XVIII—XXVI wo nur Fälle der lateinischen Orthographie berührt und allgemeinere Regeln über Urkunden angegeben werden.

Es hat Nichts zu sagen, dass diese Dreitheilung erst durch Versetzen der Regel **T** 10 und **T** 20 erreicht worden ist, da ich mich bei Umstellung der betreffenden Paragraphen durch ganz andere Gründe leiten liess, nämlich durch die Uebereinstimmung der übrigen Handschriften und deren Entstehungsgeschichte.

Was die Abfassungszeit des Kommentars und seiner Zusätze betrifft, so ist sie nun einerseits durch die Zeitbestimmung der ursprünglichen Redakzion, andererseits durch das Alter der Handschriften begrenzt, d. h.

auf den Zeitraum von 1300—1377 (wahrscheinliches Jahr der Niederschrift des Ms. H), resp. 1382 (wahrscheinliches Jahr der Herstellung der Hdsch. C) beschränkt; diese Begrenzung wird uns wohl einer längeren Besprechung dieses Punktes überheben, um so mehr als eine nähere Datirung aus dem Inhalt einzelner Regeln doch nicht wahrscheinlich ist. Im Uebrigen verweise ich auf die Anmerkungen.

KRITISCHER TEXT

DER

ORTHOGRAPHIA GALLICA.

Anm.: In [ ] stehen die Ergänzungen, in ( ) die Tilgungen des Herausgebers, die Nummerirung der Regeln ausgenommen, die wenigstens bei T H C eigentlich in [ ] stehen sollte.

I (**T** 1) Diccio Gallice dictata habens sillabam primam vel mediam in *e* stricto ore pronunciatam requirit hanc litteram *i* ante *e* (pronunciari) verbi gracia *bien dieu mieuz trechier mier* et sic de consimilibus.

(**T** 2) Si autem hec vocalis *e* pronuncietur acute per se stare debet sine hujus vocalis *i* precessione, verbi gracia *bevez menez tenez* et sic de consimilibus.

(**H** 1) Diccio Gallice d[ictata] habens primam sillabam vel mediam in *e* stricto ore pronunci[a]tam [r]equirit hanc litteram *i* ante *e* in scriptura verbi gracia *bien rien, chien.*

(**H** 2) Set si autem hec vocalis *e* pronuncietur acute per se stare debet sine hujus vocalis *i* precessione, verbi gracia *bevez menez tenez pernez.*

(**H** 3) Mes la darreine reule est obscure; purceo entendez qu'a la foithe escriverez *i* devant *e*, mesqe l'avant dit *e* soit pronuncie come devant est dit apres tous les letres dul *abc.* Apres *b* come *biez* [l. bien?], apres *c* come *ciez* [l. chien?] et similia. Purceo entendes qe la reule estoit et serra entendue des sillables come Latyn dit ***habens primam sillabam* in *e*.** (**H** 4) et [sa]ches

(**CO** 1) Diccio Gallice dictata habens primam sillabam vel mediam in *e* stricto ore pronunciatam requirit hanc litteram *i* ante *e* verbi gracia *bien rien chien piere miere* et similia.

(**CO** 2) Quandocumque hec vocalis *e* pronunciatur acute per se stare debet sine hujus *i* precessione, verbi gracia *bevez tenez lessez.*

	[q'en] ceste sillable devant *e* dont ne mitterez pas *i* come *venez*. (**H** 4[a]) Mes lez cas qe parlent de *i* avant *e* mesqe la dite letre soit longe serront entenduz des p[ar]oules [dont l'une?] sillable termine en *i* et l'autre comence par *e* come *biez ciez*. Sic totum verum cum [omnibus?] ca[sibus] plana regula.	(**CO** 3) Quamvis *e* in principio alicujus sillabe acute pronuncietur in fine anterioris sillabe *i* bene potest preponi ut *biez*, *priez*, *liez*, *affiez*.
II (**T** 3) Preterea diccio terminata in *e* plene pronunciata debet scribi cum *ee* geminatis verbi gracia *donee*, *amee*.	(**H** 5) Preteria diccio terminata in *e* plene pronunciata si sit feminini generis debet scribi cum *ee* duplicata in fine verbi gracia *Femme amee*, *douee et enseigne*[*e*] *et similia*.	(**CO** 4) Quandocumque adjectivum feminini generis terminat in *e* plene pronunciata geminabit *e* ut *tres honuree dame*.
(**T** 4) Quando diccio terminata in *e* semiplene pronunciatur, non geminetur, verbi gracia *meynte feme est bone*.	(**H** 6) Set quando semiplene pronunciatur non geminetur *e* verbi gracia *Meinte feme est bone*.	(**CO** 6) Quamvis adjectivum masculini generis non terminet in *e* ut *un homme*, *meynt homme* adjectivum tamen feminini generis terminabit in simplici [*e*] semiplene pronunciata ut *meynte femme*, *une femme*.

(**H** 7) Mes ceste reule est ausqes obscure pur jeosne gentz, purceo est mester qele soit pluis overtement clarifiez, qar ascune foithe escriverez paroule sanz *ee* double al fyn et ascune foithe escriverez ovesqe une *e* symple et ascune foithe par *ee* double. Sans *e* al fyn come adjectifs en [le] gendre de madle verbi gracia *Franc home, rud home sotil home.* Ovesqe *e* al fyn come en adjectyfs en le gendre femele come *France dame, sotile dame.* Ovesqe double *ee* come [en] adjectyfs, qant le gendre madle avera une *e*, la femele avera deux verbi gracia *Tres honure sire, tres honuree dame.*

(**CO** 5) Quamvis adjectivum masculini generis terminet in *e* plene pronunciata non geminabit *e* ut *tres honure sire*,

(**CO** 5a) sed in substantivis faciet ut *un Countee* (a shire), *un counte* (a counte) et sic habetur diversitas in parvis litteris et capitalibus ut *un counte counte(e) (a counte(s) countid), de le Counte de tiel Counte.*

III (**T** 5) Item una sillaba quandoque capit numerum duarum vocalium [?] quod patet in pronunciacione verbi

(**H** 89) Item quando una sillaba capit naturam duarum vocalium, ille due vocales in pronunciacione reputabuntur pro

(**CO** 7) Quandocumque una sillaba capit naturam duarum vocalium, ille due vocales reputantur pro

	gracia *jeo, ceo, poet, moet* etc.	una ut *jeo ceo* (*cea ceaux deaux* scribendo *ea* pro *e*) preponendo in scriptura vocalem cujus illa diccio majorem gerit sonum.	una ut *poet* preponendo in scriptura vocalem cujus illa diccio majorem gerit sonum.
		(**H** 90) Set ille sillabe seu dicciones *jeo ceo* possunt scribi per *e* sine *o* ut *je ce.*	(**CO** 8) Item ille sillabe *je ce, jeo ceo,* indifferenter possunt scribi cum *c·e·o·* vel *ce* sine *o.*
		(cf. **H** 89)	(**CO** 49) Item *deaux, ceaux, eaux, veaux* etc. indifferenter possunt scribi cum *a* vel sine *a.*
IV	(**T** 6) Item nomina et verba pluralis numeri hanc vocalem *e* habencia in ultimis sillabis requirunt hanc litteram *z* verbi gracia *amez, enseignez.*		
	(**T** 9) Item diccio desinens in *t* in singulari numero requirit hanc litteram *z* in numero plurali verbi gracia; quando dicimus in singulari *dyt* ou *fet*, in plurali autem		(**CO** 9) Item verba (singularis numeri) habencia in singulari numero in fine hanc litteram t requirunt in plurali hanc litteram *z* ut in singulari *amet* (he loveth), *liset*, in

dicimus (hanc litteram z verbi gracia) *dyt(e)z fet(e)z.*

(**H** 36) Item la primer persone el plurell de touz temps, la secunde persone el singuler de pretert des indicatyfs mods fyneront [en] *s*.

(**H** 37) La secunde persone de touz altres temps finera en *t* et la secunde persone de plurell et la fyn de touz participls fyneront en *z*.

(**H** 38) Auxint les nons adjectyfs et tiels nons sustentifs qe fineront el sing·ler en *t*, eles fyneront el plurell en *s* ou en *z* a la volonte del escriptour come *tenements* ou *tenemenz*, *ses sez*.

plurali *amez* (ye love), *lisez* (ye rede).

(**CO** 10) Item omnia verba adjectiva vel participalia terminancia per sonum *s* debent scribi cum *z*,

(**CO** 10a) exceptis primis personis pluralis numeri cuiuslibet temporis et secunda persona preteriti temporis tam singularis quam pluralis que terminabunt in *s* salvo signo istius verbi *habeo*, *bes* in secunda persona preteriti temporis pluralis numeri.

(**CO** 11) Item omnia nomina adjectiva indifferenter possunt scribi cum *s* vel cum *z* ut *ces cez* (these) *les lez* (they) et hoc verum nisi *u* precedat sonum *s* ut *toutz* (all) etc. (**CO** 12) Item omnia nomina substantiva terminancia per sonum *s* debent scribi cum *s* (ut *seignours* (lordes) *dames* (ladyes), (sed hoc fallit in verbis subscriptis videlicet in primis . . . . .)

(**CO** 13) Quandocumque numerus singularis terminat in *t* ut *tenement*, *gent*, *lent* etc. in plurali numero indifferenter possunt scribi cum *s* vel *tz*.

(H 93) Item post substantiva que terminant in *te* vel duplici *ee* jungas *z* sicut *feez amistez bountez leez* et post sermones terminantes in *d* scribe *z* come *redz bledz*,	**(CO 95)** Item post duplicem *ee* vel post *d* substantiva possunt terminari in *s* vel in *z* indifferenter.
(H 94) apres *l* come *genulz*.	**(CO 14)** Item quandocumque *s* ponitur in singulari post *l*, *z* scribetur nomine *s* ut *filz*.
(H 73) Auxint tiels parouls *eisnez puissnez* et plusours altres nons de dignite serront escriptz od *z* et n'averont point le soune.	
	(CO 15) Item quandocumque *l* vel *u* ponitur post *a* vel *e*, si *s* subsequitur immediate, *s* debet mutari in *x* ut *deux loialx*.
(H 75) Auxint les pronons de *ego mei* [u de la seconde persone] come *nous no*^{9}, *vous vo*^{9} escriveretz od *v. ous* [vel *o*^{9}] sans *z*,	**(CO 16)** Item ista pronomina *nous vous* que procedunt de *ego mei* vel persone secunde debent scribi cum *us* vel cum^9 illorum loco ut *nous* (we) *no*^{9} (us) *vous* (ye) *vo*^{9}.
(H 76) mes *nostre vestre noz voz*, ut *noz, voz letres*.	**(CO 17)** Item *nos vos* que procedunt de *noster nostra nostrum* vel *vester vestra vestrum* possunt scribi indifferenter cum *z* vel cum *s* sine *u* post *o*.

V (**T** 7 **H** 29) Item quedam sillabe pronunciate quasi cum aspiracione possunt scribi cum *s* et *t*, verbi gracia *est*, *plest*, *cest*.

(**H** 91 **CO** 18) Item quando aliqua sillaba pronunciatur quasi cum aspiracione, illa sillaba debet scribi cum *s* et *t* in loco aspiracionis, verbi gracia *est*, *cest*, *plest*.

(**H** 35) Et quant *s* est joynt [a la *t*] ele avera le soun de *h*, come *est plest* serront sonez *eght pleght*.

(**H** 30) Et saches qu'en verbes de present temps et pretert escriverez *s* come *batist*.

(**H** 31) Mes ente[n]dez quant escriverez *s* et quant ne mie. A deprimes sachetz qe par entre *t* et *e*, *i*, *o* et *u* escriverez en verbes de present temps et pretert come *batist* etc. *e* come *est*, *i* come *fist*, *o* come *tost*, *u* come *lust* etc.

(**H** 32 61) Et a la foithe escriveretz *s* en lieu de *u* come *ascun*, *blasmer* etç. et serra sone *aucun*. (cf. **H** 8) *S* [serra change en soune et nun pas en escripture] come *ascun* et lirres *acun*.

(**H** 33) [Et altrefoithe escriveretz

(**CO** 73) Item in verbis presentis et preteriti temporis scribetis *st* apres *i e o u* come *batist*, *fist*, *est*, *tost*, *lust* etc.

(**CO** 96) Item in presenti et in preterito tempore inter *i*, *e*, *o*, *u* et *t* debet *s* scribi ut *est*, *fist*, *tost*, *lust* etc.

et in preterito inter *a* et *t* ut *amast*.

(**CO** 67) Item aliquando *s* scribitur et *u* sonabitur come *ascun* sonabitur *aucun*.

(**CO** 74) Item aliquando scribetis

s] en lieu de *n* [come] *espernes* pur *enpernes*.

(**H** 34) Et a la foithe escriverez *s* pur bele escripture come *mesme* pur *meme*, *treschier* pur *trechier*.

s in loco *n* ut *espernes* pro *enpernez*.

(**CO** 19) Item si *d* scribatur post *e* et *m* immediate subsequitur, *d* potest mutari in *s*.

(**CO** 21) Item quandocumque hec littera *s* scribitur post vocalem, si *m* immediate subsequitur, *s* non debet sonari ut *mandasmes*, *fismes*, *duresme*.

(**CO** 93) Item quandocumque *m* sequitur *e* vel *i* in diversis sillabis et in una diccione, *s* debet interponi ut *duresme*, *fismes*, *feismes*.

(**CO** 94) Item quandocumque *a* est in media sillaba diccionis et *m* immediate subsequitur, *s* debet interponi ut *mandasmes* non sonando *s*.

(**H** 95 **CO** 97) Item prima persona futuri temporis terminabit in *ay* et tercia persona in *a*.

VI (**T** 8) Item quandocunque diccio incipiens per vocalem sequitur immediate diccionem in vocali terminantem, ille due vocales pro una sillaba computentur, dum tamen debeant conjunctim sine

(**H** 39) Item quando aliqua diccio incipiens per vocalem sequitur aliquam sillabam terminantem in vocali, vocalis anterioris sillabe debet pretermitti et consonans quod adjungitur debet ad-

(**CO** 22) Item quandocumque diccio incipiens per vocalem sequitur sillabam terminantem in vocali, vocalis anterioris sillabe debet pretermitti et consonans quod sibi adjungitur debet

pausa pronunciari verbi gracia *malme*, *maye*, *Dengleterre*, *Dyrlaunde*, *Dexcestre*.

jungi cum vocali subsequente, verbi gracia *malme Dengleterre Dirlande* que sine pausacione debent pronunciari.

(H 22) [Quant] p[ar]oule(s) commensant par vowele suyt une sillable fynant en vowele le vowele de la sillable [anteriure?] (entre) lesse[z].

(H 40) Et ceste reule est voire la que la significacion de cest [paroule] ne soit tolu n'ostee come *deux* pur *de eaux* ou *say* pur *si ay*.

(H 40a) Et bons ditours eschueront de faire nulle vowel[le] sivre altre en paroules come *solempne bone est*. Mes altrefoithe lour covient faire de parler lour nature honestement.

adjungi cum vocali subsequenti verbi gracia *de Engleterre* [*de Irlande*] debent scribi *Dengleterre* (of Englond), *Dirlande* (of Irlande).

(CO 28) Item quandocumque per subtraccionem sonus vel per mutacionem in littera significacio diccionis posset in dubium revocari vel variari vel eciam per adjunccionem litterarum [?], tunc debet sonari secundum quod scribitur ut scribendo *deux* pur *de eaux* vel *say* pur *sy ay*.

VII **(T 11)** Preterea prime aut medie sillabe habentes *l* post *a* vel *e* vel *o* sillàbatam, dum

(H 47) Preterea prime vel medie sillabe habentes *l* post *a* vel *e* vel *o* sillabicatam, si

(CO 23) Item quandocumque hec littera *l* ponitur post *ā*, *e*, *o*,

tamen alia consonans post *l* sequitur immediate, ipsa *l* debet quasi *u* pronunciari, verbi gracia *altrement*, *malveis*, *tresmaltalent*.	aliqua consonans immediate [post] *l* sequitur, *l* quasi *u* debet pronunciari come *malme*, *malveis*.	si aliqua consonans post *l* subsequitur, *l* quasi *u* debet pronunciari, verbi gracia *malme* (my soule) *loialment*, *bel compaignoun*.
	(**H** 48) Mes altrefoithe ceste reule faille come *del bien*.	(cf. **CO** 79).
	(**H** 49) Qant wovelle suyt *l* en la mot en fyn dul paroule, *l* avera soun propre sone et serra joynt a la vowele come *beal*[*e*]*ment*.	(**CO** 24) Item quandocumque vocalis subsequitur *l*, illa littera *l* debet adjungi cum vocali subsequente et stabit in sua propria natura.
	(**H** 50) Auxint altrefoithe vous escriverez *del*, *de*, *du*, *des*, *al*, *au*, *a*, *as*.	(**CO** 78) Item aliquando scribetis *de*, *du*, *del*, *a*, *au*, *al*, *as* verbi gracia *de*, *a* etc. (s. u. **CO** 78a).
	(**H** 51) Dont qant vous escriveretz l'un ou l'autre pernes bone garde; qant *de* est devant *le*, *e* del *le* serra oustee et *l* serra joynt al *de* come *de l*[*e*] *Evesqe* serra escript *del Evesqe*, [*de le seignour*] *del seignour*.	(**CO** 30) Item quandocumque hoc signum *the* in Anglicis, *le* vel *la* in Gallicis ponitur; si *de* vel *a* precedat signum, *e* del *le* debet pretermitti et *l* adjungi cum *a* vel *de*, verbi gracia: *a le tresdoute seignour* [debet scribi] *al tresdoute seignour*, *de le tresnoble seignour*, *del tresnoble seignour*.

No. VII.

	(**CO** 31) Item quando aliqua vocalis immediate subsequitur post illud signum *le*, tunc debet *e* pretermitti et *l* adjungi cum vocali subsequenti, verbi gracia: *a le honourable seignour* vel *a le Evesqe* debent scribi *a lonourable seignour*, *a levesqe* etc.
(**H** 52. 60) Mes qant voùs escriverez *la* et *de* est devant *la* celle *a* ne ser[ra] ouste[e] come *de la dame*, *de la vale* etc.	(**CO** 32) Item quandocumque hoc signum *la* in feminino genere scribitur, quamvis consonans immediate sequatur et *de* vel *a* precedat, *la* stabit in sua natura sine aliqua divisione verbi gracia: *de la dame*, *a la tresreverent dame*.
	(**CO** 32a) Item quandocumque illud signum *la* in feminino genere scribitur et vocalis immediate subsequitur, indifferenter potest *l* adjungi cum vocali subsequente vel stare in sua propria natura ut *a la abbesse*, *de la esglise* vel *a labbesse*, *de lesglise*.
(**H** 53) Auxint devant propres nouns des hommes et femmes et villes escriverez *de*.	(**CO** 78a, s.o. **CO** 78) *de*, *a* quando hoc signum *the* non subsequitur ut: *a mon seignur le counte d'Oxonforde*, *de mon seignur Thomas d'Irlonde*

(**H** 55) Et altrefoithe escriveretz devant adjectifs *de* et altrefoithe *du*, *de* come *de ceste chose*, *du* come *du dit portour* et similia.

(**H** 56) Auxint tel difference y ad [ovesqe (?)] *en* come *en de ceste assavoir* (?).

(**H** 54) Et qant vous escriverez *de* vel *del* el singuler noumbre vous escriverez *des* el plurell.

(*Johan de Waynflete*) scribendo curto modo *seignour* vel *sire*, quando nomen immediate subsequitur, scribendo eciam *e* supra pro *ſ*^c^ *seignour* et *e* supra tracta de *sire* *ſ*^c^ vel sine *e* potest scribi ut *monſ*.

(**CO** 79) Item *del*, *al* (vel *au* loco *al*) quando *the* sequitur et consonans sequitur signum, ut predictum est, *l* de *del* non debet mutari in *u*,

(**CO** 79a) sed *l* de *al* bene potest; sed *du* tantum significat sicut *de le* vel *del*, verbi gracia: *du dit portour* pro *de le dit portour*.

(**CO** 33) Item quandocumque hoc signum *le* scribitur et consonans immediate subsequitur et *en* precedit, *n* debet pretermitti et *l* adjungi cum *e* verbi gracia: *en le countee* potest scribi *el countee*.

(**CO** 34) Item quandocumque *el* *al* *del* ponuntur in singulari debent scribi *es*, *as*, *des* in plurali.

(**CO** 80) Item pro omnibus dictis signis in singulari debemus scribere *es as* in plurali.

Nr. VII.

(**H** 57) Qant le suyt *a* il serra escript *al* et *as* el plurell.	
(**H** 58) Mais *la* ne serra pas change come *a la dame.*	cf. (**CO** 32).
(**H** 59) Et altrefoithe escriverez *de* en lieu de *od* come *de bouche* pur *od le bouche.*	(**CO** 81) Item aliquando scribetis *de* in loco *od* sicut *vous dirray de bouche* pro *od le bouche.* (**O** 82) Item scribetis *od* vel *ou* pro *cum.* (**CO** 83) Item scribetis *ou* pro *vel* et *ubi.*
(**H** 64) Item altrefoithe [escriverez?] *y* litteram pur *si* come *y vous plest*, et *y* pur illeosqes come: *jeo y serray.*	(**CO** 49ª) Item ista littera *y* aliquando ponitur pro *si* sic dicendo *y vous plest* pur *si vous plest.* Item aliquando ponitur pro illeoques ut *jeo y serray.*
(**H** 74) Item altrefoithe pur *mesmes* escriveretz *y* come pur *mesme cesty dismaigne* escriveretz *y dismenge*, (**H** 65) et pur *entre, pentre.*	(**CO** 49ᵇ) Et aliquando pro locucione enormativa et demonstrativa come *j'ay mys mon seal a ycestes.*
(**H** 62) Item sachetz qe vous covient prendre garde bone a la difference par entre *s* et *c* pur diverce significacion come pro celo *ciel*, sal *seel*, sigillo *seal*, pro cervo *cerf*, pro servo *seruant*, *serf*.	(**CO** 50) Item diversitas scripture facit differenciam aliquarum diccionum quamvis in voce sint consimiles verbi gracia *ciel*, *seel*, *seal*; *celee*, *ceele*; *coy*, *quoy*; *moal*, *moel*; *cerf*, *serf*; *teindre*, *tendre*,

(**H** 66) Item cestes paroules *huissel*, *assel*, *essel* bien acordant (!) en soune.

(**H** 8) Et entendez qe ceaux letres serront changetz en soune *c*, *d*, *e*, *f*, *g*, *l*, *n*, *p*, *s* et *t*, nun pas en scripture: *C* devant paroule qe comencepar vovele escriveretz et lirretz *vifs cliercs est il*.
D come *ruds homme est il.*
E come *larges home est il*

F come *vifs home est il*, [et] lirres *vif*.
G come *rougs home est il* et lirres *roug[e]*. *L* come *nul home* et lirres *nuls*, (*nul* escriveres en le madle gendre et *nule* en gendre fe-

tenir; *attendre*, *atte[i]ndre*; *esteant*, *esteyant*; *aymer*, *amer*; *foail*, *fel*, *feal* (?); *veel*, *viel*; *veile*, *veille*; *vile*, *ville*; *brahel*, *brael*; *herde*, *erde*, *enerde*; *essil*, *huissel*, *assel*; *nief*, *neif*, *neof*; *baaile*, *baile*, *bale*, *balee*; *litter*, *littere*; *fournier*, *forrier*, *forer*; *rastel*, *rastuer*; *mesure*, *meseire*; *piel*, *peel*; *bersis*, *berzize*; *grisil*, *greele*, *grele*; *towne*, *tonne*; *neym*, *neyn* etc.

(**CO** 51) Item sciatis quod hee littere *c*, *d*, *e*, *f*, *g*, *l*, *n*, *p*, *s* et *t*, debent mutari in sono et non in scriptura: *c* ante vocalem ut clerici *cliers* et debet [sonari] in Gallico *clers*. Rudi homines *ruds hommes* et debet sonari *rus hommes*. Bone mulieres *bones femmes* et debe(n)t sonari *bons femmes* et tunc *n* [debet] sonari semiplene. Vivi homines *vifs hommes* loquatur *vys hommes* et sic de similibus.

mele, *cil* et *celle*, *il* et *elle*, l'une *l* enterlesse en lisant).

N escriverez come *bon home* et *bon gre* et illeosqes serra *n* sone par son soun devant vovele, et lirres *bons homme*. *P* come *oept*. *S* come *ascun* et lirres *acun*. *T* devant consonant escriverez et lirres *d*. Devant vovele dit est il en droit de *F*, elle sera change en *v* en le madle et en la femele, en le madle lirrez en droit. De *G*, lirres avant vovele come *rougs home*.

(**H** 98) Et sachez qe Fraunceis ne serra pas escript si courtement come Latyn, qar Fraunceis demande paroules entiers.

(**H** 63) Et en plusours lieux acorderes ove le Latyn come septem *sept*, prebenda *prebendre* et serra sone *provendre*.

(**CO** 77) Item *l* et *r* aliquando geminabuntur in scriptura et non in sono ut *celle elle*, *terre* (londe) *guerre* (werre) debent sonari *tere*, *gere*, *ele*, *cele* etc.

(**CO** 84) Item quamvis Latinum curto modo poterit scribi, tum Gallicum petit dicciones integras.

(**CO** 85) Item pro maiori parte scribetis in Gallicum secundum quod scribitur in Latinis ut compotum *compte*, septem *sept*, prebenda *prebendre*, opus *oeps* etc.

(**CO** 86) Item habetur diversitas inter *apprendre*, *prendre* et *re-*

(**H** 9) Purceo entendez qe dirres *rougs homme*, *chival rous*, *harang sor*, *escue de goules*, *vin vermail rose* [*vermaile*], *drap rouge*, mes ceo ne dy jeo mye pur l'ortografie mes pur la diversite de ceste paroule Engleys *red* qui ad taunt des nounes.

prendre, *oez*, *oeps*, *vys et huys*, *kynil* et *kenil*.

(**O** 87) Item habentur diversa verba Gallica pro isto verbo Anglico *reed*, videlicet *rous chivaler*, *chival* [*rous*] et *harang soor*, *escue de goules*, *vin* [*vermail*], *rose vermaile*.

(**CO** 88) Item pro isto verbo anglico *breke*: *fruchez chaud payn*, *debrisez l'os*, *rumpez la corde*, *enfraignez covenaunt*, *debrisez la hanap*.

(**CO** 89) Item pro *blowe*: *ventulez od le vent*, *corneiez od le corne*, *suflez de bouche*.

(**CO** 90) Item habetur diversitas inter *estreym* (strawe) et *estreyn* (hansel).

(**CO** 91) Item inter *daym* et *dayn*.

VIII (**T** 12) Item quociensscunque diccio incipiens cum consonante sequitur immediate diccionem in conso-

(**H** 78) Item quando aliqua diccio incipiens cum consonante sequitur [aliquam] diccionem terminantem in consonante in

(**CO** 27) Item quandocumque aliqua diccio incipiens a consonante sequitur aliquam diccionem terminantem in conso-

nante terminantem, dum tamen sine pausa pronuncietur, consonans ultima diccionis anterioris debet pronunciando pretermitti, verbi gracia *mieuz vaut boyr[e] apres manger que devant*	racionibus pendentibus, consonans anterioris diccionis quamvis scribatur non debet sonari neç in pronunciacione proferri,	nante in racionibus pendentibus, consonans anterioris diccionis potest scribi sed in pronunciacione non debet proferri ut: *apres manger* debet sonari *apre manger*,
		(CO 28a) aut sonando singularem pro plurale ut sonandum ***tenement, gent*** pro ***tenementz, gentz, sachant*** pro ***sachantz***.
exceptis tribus consonantibus s[cilicet] *m, n, r* que pronunciando non debent pretermitti verbi gracia *pur Dieu, sire, Williaume, fetes* [*mon*] *talent*.	(H 78[a]) exceptis *m, n* et *r* que in pronunciando non debe[n]t sonari pretermitti verbi gracia: *pur Dieu, William, faitz mon talent*.	(CO 29) Item *l, m, n, r, t, c, k* quamvis consonans subsequatur bene possunt sonari per se vel per mutacionem littere.
	(H 79) Set in fine aliquarum racionum vel in medio racionis ad punctum bene possunt proferri come ***cez sont mes compaignons***.	(CO 20) Item pro ***William*** utuntur scribere ***G[u]illiam*** si littera erit directa extra partes.

IX (T 13) Item hee dicciones *grant, quant* possunt breviter scribi cum titellis ex triplici *gͣnt, qͣnt*,

(T 13[a]) et in femineo genere *grande* et *quante foiz*.

	(**H** 11) Item *quant*, *grant*, *demandant*, *sachant*, *tant* et totes les participls serront escriptz ove *n* sans *u*. Mes en lisant il avera le soun de *u*. (**H** 12) Item tielz participls joyn[t]es a la femelle fyneront en *e* el singuler et en le madle sanz *e*. (**H** 13) Item *grant* quant il serra joynt a la femele, la *t* tornera en *d* come *grande pite*.	(**CO** 36) Item iste sillabe seu dicciones *quant*, *grant*, *demandant*, *sachant* et huiusmodi debent scribi cum simplici *n* sine *u*. Sed in pronunciacione debet *u* proferri. (**O** 52 **C** 53) Item quando ista diccio *grant* significat magnitudinem et adjungitur cum feminino genere ita ut *e* sit sequens, *t* mutabitur in *d* ut: *Grande dame, grande charge*. (**O** 53. **C** 52) Item quando ista diccio *grant* adjungitur masculino generi ut: *grant seignour*, vel quando significat concessionem, non mutabitur *t* in *d*, quamvis *e* sequatur ut *j'ay grante*.
	(**H** 14) Et sachez qe apres *g* ne *q* *u* ne serra pas sone come *quatre*, *guerre* lirrez *qatre*, *gere*.	(**CO** 54) Item post *g* vel *q* quamvis *u* scribatur non debet sonari ut *quatre*, *guerre* debent sonari *qatre*, *gere*.
X (**T** 14) Item *moi toi soi foi Roi* et similia possunt scribi per *o* vel per *e* indifferenter per diversitatem et usum lingue Gallicane.	(**H** 41) Item (hee dicciones) *moy toy soy Roy* scriby possunt per *o* vel per *e* secundum diversitatem lingue [Gallicane], per *i* vel *y*.	(**CO** 26) Item *moy toy soy* possunt scribi per *e* vel *o*, per *i* vel *y* (indifferenter).

No. X.

(**H** 42) Auxint vous escriverez altrefoithe *moy* altrefoithe *me* come *si rien soit devers moy* et *me recommandetz a un tel*, issint qe par tot le pluis qant ascun datyf s'ensuyt l'acusatif de *moi toy soy*, ils serront tornez en *me te se*.

(H 43) Et sachetz qe le nominatyf et l'acusatyf de *ego mei*, secunde et tercie persone el singuler serront escriptz *me te se*, si null tel signe destourbe

come *devers moy devant* [*toy*?] et [alie?] preposiciones.

(**H** 43ª) Et touz lez altres oblics fyneront en *y* come *moy toy soy*.

(**H** 44) Et altrefoithe vous dirrez *moy* ou *luy* et altrefoithe *jeo* ou *cil* come *cil et moy*, *jeo et luy*.

(**H** 44a) Dont sachez qe vous garderes ceste reule en tiel manere; *jeo* et *cil* pur le nominatif et *moy* et

(**CO** 58) Item in accusativo casu singulari scribetur *me*, in reliquis casibus *moy*.

(**CO** 59) Item quandocumque accusativus casus ponitur cum signo, tunc debet scribi moy ut *si rien* (thinge) *soit devers moy*.

(**CO** 62) Item omnes obliqui illorum debent scribi *luy moy toy soy* excepto accusativo prescripto.

(**CO** 60) Item scribetis in plurali in omnibus casibus *mes tes les* etc.

(**CO** 61) Item quando illa pronomina casus nominativi *je cil* proferuntur insimul, illud subsequens po-

luy pur les oblics. Et qant vous nomeres nul devant vous come *cil et moy*, celle *moy* est en manere de oblic. Et si vous dirrez *jeo et luy*, dont est *luy* oblic.

(**H** 45 cf. 86) Auxint altrefoithe vous escriverez *cestes* et altrefoithe *ceaux*. Dont sachez qe *cestes* serront pur la nominatif et l'acusatyf et *ceaux* serrount escriptz en touz les altres cases.

(**H** 86) Item le nominatif et l'accusatyf el plurel de *is eius* serra escript *celles*, la genetyf, datyf et ablatyf *ceaux*.

(**H** 45[a]) Mes si les chosez sont presentz ou sunt nomez overtement en present, *ceaux* tornera en *cestes* come *de cestes choses* ou *en cestes chosez me troverez prest*.

(**H** 46) Auxint vous escriverez altrefoithe *totes* et altrefoithe *tous* c'est(e) assavoir: les nominatifs et accusatifs *totes* et les altres oblics *tous*.

(**H** 15) Item *jeo moy nous vous luy les* etc. serront escript[z] touz jours avant les verbes come *vous*

netur pro obliquo ut *je et luy* vel *cil et moy*.

(**CO** 76) Item in nominativo et accusativo scribetis *cestes celles*, in reliquis vero casibus *ceux*, nisi res specificate sint presentes,

tunc scribetis *cestes* ut: *j'ay mys mon seal a ycestes*.

(**CO** 55) Item *jeo moy me nous vous luy les* scribentur communiter ante verba sine signo ut *de tous*

No. X.

vous aforcez, nous vous mandons, il vous prie, cil vous manace.

(**H** 15[a]) Et issint serront si bien les datifs et acusatifs de *ego mei*, persone secunde et tercie mys devant les verbes come les nominatifs.

(**H** 67) Item qant *jeo* et l'acusatif case(s) sunt mys devant le verbe et puis apres le verbe le datyf case

(**H** 67[a]) ou qe le datyf comence la resoun, celle datyf case avera son signe verbi gracia *jeo me recomant a vous* etc. Pur le primer: *A vous sire et a ma tres honuree dame vostre compaigne jeo me recommant,*

(**H** 68) et la [qe?] *vous* est apres le verbe, la donques *devers vous.* pur la secunde.

(**H** 69) Et sachez q'en tel manere escriverez *la* ou *le* pur *vostre* ou *sue* come *jeo suy le vostre escoler*

les biens quelles vous m'envoiastes.

(**CO** 56) Item si *jeo moy nous vous luy les* etc. scribantur post verba, signum debet preferri ut: *jeo me recommant a vous.*

(**CO** 57) Item quando *vous* vel *luy* etc. predicta seu aliquod illorum ponitur ante verbum, et nomen illius cui loquitur immediate postponitur, [signum preponitur] *vous* ut: *A vous seignour, sire Justice, a les Justices, a la tresexcellente dame* etc.

(**CO** 75) Item pro maiori parte accusativus cum signo ponitur loco dativi propter reverenciam ut *vous manderay ma lettre, je manderay ma lettre devers vous.*

ou servant en qancqe jeo puisse faire ou *jeo suy la sue ancelle* vel sic *le vostre en tut tel* etc., pur parler le pluis curteisement, et nommement qant le noun n'es[t] pas nome come *jeo suy le vostre* etc.

(H 16) Item qant vous voilles prier nully, vous purretz dire *vous pri(e)* sanz *jeo* myse.

(H 17) Qant nulle autre supplie dont vous escriverez *cil* ou *il vous prie* et altres disont *cil* ou *il vous plest* et faillont qar *pry*, *plest* sont des diverses significacions.

(H 18) Et sachez qant *jeo* est mys devant le verbe(s) ut hic: *jeo vous pry*, *jeo m'affy*, (H 19) oustant le *jeo* escriverez *i* en lieu de *y* et joignez *e* a luy come *vous prie*, *m'affie*. Et ceo est a entendre en verbes quelles termynent en *y*, mes en verbes qe terminent en consonant la ou *jeo* est mys devant, ne frez *e* al fyn, verbi gracia bien est dit: *jeo vous manc* et similia.

(H 20) Item ista pronomina *iste*,

(CO 63) Item quando petitis aliquid ab aliquo potestis dicere *vous pri* sanz *jeo*.

(CO 64) Item si aliquis alius rogat aliquem tunc dicetis *cil vous prie*.

(CO 65) Item quando non expresse ponitur signum ante verbum ut: *vous pry*, tunc *pry* vel *m'affy* debet terminare in *y*. (CO 66) Item si signum expresse ponitur, tunc *y* mutabitur in *i* et addetur *e* come: *je m'affie*, *jeo vous prie*. Et hec regula intelligitur, ubi diccio terminatur in *y*, sed si terminatur in consonante non tenet regula ut: *je vous manc*.

(CO 68) Item ista pronomina *ille*

ipse en Latyn serront escript en Fraunceys *cil* par *c*.	*ipse iste hic* etc. debent scribi cum *c* come *cele ceste* (*homme* in singulari, et *celles hommes* et *cestes* in plurali).
(**H** 21) Mes *suus*, *-a*, *-um* serra escript *son* et *sa* par *s*.	(**CO** 69) Item *suus*, *-a*, *-um* debet scribi cum *s* ut *son* et *sa* (singulari et *ses* in plurali sine *c*).
	(**CO** 70) Item verba latina scripta per *c* ut *citra* non mutabuntur in scriptura gallica ut *de cea la mear*.
(**H** 23) Et aillours vous purres escrire *cil* ou *il* de vostre volunte.	(**CO** 71) Item si *cil* scribatur et *si* precedat, *c* de *cil* debet pretermitti et *s* de *si* debet adjungi cum *il* ut: *si cil* debet scribi *sil* et tantum significat unum sicut et aliud.
(**H** 24) Item altrefoithe *c* prent a luy *s* et ne serra pas sonee qe *c* come [*j'*]*ay resceu* serra sonee *j'ay re*(*s*)*ceu*.	(**CO** 72) Item aliquando *c* capit ad se *s*, sed ibi *s* non debet sonari ut: *resceu* debet sonari *receu*.
(**H** 25) Et altrefoithe simple *s* serra sonee double *ss* escript come *puisse fuisse eusse*.	

XI (**T** 15) Item hec diccio *quoer*, *cuoir* potest scribi indifferenter cum *e* vel *o*.

(**H** 26) Et altrefoithe escriveretz *c* vel *q* indifferenter come *cuer* ou *qoer*.

XII	(**T** 10) Item *que* vel *qui* consuevit olim scribi cum *k* secundum usum veterem, sed secundum modernos commutatur *k* in *q* … exceptis propriis nominibus et cognominibus verbi gracia *Kateryne de Kyrkeby*.	(**H** 27) Et altrefoithe solonc le Latyn ut *qi*, *cum*, *qe*, (**H** 28) *k* en propres nounes dez hommes et villes come *Katerine Kyngesmortoun* et hujus[modi].	(**CO** 46) Item *qi qe qant* consueverunt scribi per *k*, sed apud modernos mutatur *k* in *q* ut melius concordet cum Latino quia *k* non reperitur in *quando*, *quis*, *quod*. (**CO** 47) Item in propriis nominibus et cognominibus tam locorum quam hominum debe(n)t scribi (cum) *k* ut *Katerine*, *dame de Knaptoun* (**O** *Kamptoun*). (**CO** 48) Item *car* et alie dicciones in quibus *q* non reperitur in Latinis ut *nam*, indifferenter possunt scribi cum *c* vel cum *q* ad voluntatem scriptoris. (**CO** 98) Item *qe* conjunccio indifferenter potest scribi *q̄* vel *qe*, sed *qi* debet scribi sine titulo positum interrogative, sed *quel* et *quelle* debent scribi relative. (**C** 99) Item aliquando relacio tam in Anglicis quam in Gallicis ponitur conjunctive, verbi gracia *the woman that was yesturday at Oxonforde* or *the woman wylke was yesturday at Oxonforde* vel sic *la femme q̄ estoit* ou *q̄'estoit hier a Oxonie* (?) [*ou la femme la quele estoit hier a Oxonie* (?)]
XIII	(**T** 16) Item notandum quod omnia propria nomina, [no-	(**H** 70) Item omnia nomina et cognomina tam locorum	(**C** 100) Item omnia nomina [et cognomina] tam locorum

mina] dignitatum potestatum seculariumque dominancium in principio clausularum debent scribi in principio diccionis cum littera capitali, maxima in littera curiali.

quam hominum, nomina eciam officii et dignitatis et principia clausularum secularium dominancium debent scribi cum littera capitali et maxime [in littera] curiali.

(**H** 71) Mes q'en la moite de la resoun vouz frez vos poyntz de counstr[uccion] quant vous devez attendre sanz faire lettre capitale.

quam hominum, nomina dignitatis

et principia clausularum debent scribi cum littera capitali.

(**C** 101) Sed in medio racionis faciet[is] duo(s) puncta sine incepcione cum capitali littera etc.

(**CO** 35) Item (quandocumque) diccio scripta per litteram capitalem aliam habebit significacionem quam eadem diccio scripta per parvam litteram verbi gracia *un counte counte(e), del Count de tiel Counte[e?], un Roy assist un roy* etc.

XIV (**H** 80 **CO** 37) Item pro nulla littera per se excepto *m* debet titulus scribi nisi in certis adjectivis in quibus plures littere possunt intelligi et eciam pro consuetudine ut *datur* etc.

(**H** 81 **CO** 38) Item quandocumque in aliqua diccione titulus plures litteras contineat bene potest scribi, scribendo titulum super litteram cum qua diccio poterit melius determinari ne titulus aliter [factus?] quam communis modus exigit modernorum intellectum lectoris nullo modo obscurat.

XV (**T** 20) Item quandoque *n* (*m*) in aliqua diccione sequitur

(**H** 82) Item quandocumque hec littera *n* scribitur post *g*, non

(**CO** 39) Item quandocumque hec littera *n* scribitur immediate

	hanc consonantem *g*, non debet precedere, verbi gracia *busoignes* et similia.	debet prescribi come *signifiant.*	post *g* quamvis sonet ante *g*, non debet immediate prescribi ut *signifiant.*
		(**H** 83) Set si non postponitur, tunc preponatur.	(**CO** 40) Item si *n* sonat ante *g* et non subsequitur bene potest immediate ante *g* scribi.
XVI		(**H** 84) Item *meus tuus suus* quando adjunguntur masculino generi, debent scriby *mon*, *ton*, *son*,	(**CO** 41) Item *meus tuus suus* quando adjunguntur masculino genere, debent scribi ***moun***, ***toun soun*** come ***moun seignour***, ***toun seignour***, ***soun seignour***.
		(**H** 85) quando feminino *ma ta sa.*	(**CO** 42) Item quando adjunguntur feminino genere, tunc debent scribi ***ma ta sa*** come ***ma dame***, ***ta dame***, ***sa dame.***
		(**H** 87) Item *meus tuus suus* in neutro genere, quando suum substantivum magis concordat cum agente quam cum paciente, tunc scribetur *son*,	(**CO** 43) Item quando adjunguntur neutri generi (tunc) si neutrum genus concordat cum actore magis quam cum paciente vel cum principali magis quam cum accessore, tunc debent scribi ***moun toun soun*** come ***moun chief***, quia ibi [caput] vocatur [pars] corporis principalis.

	(H 88) sin autem *sa*.	(CO 44) Item quando concordat magis cum paciente seu partibus accessoriis seu secundariis quam cum principali [tunc *ma ta sa*] ut *ma teste* quia ibi caput vocatur pars corporis equaliter cum aliis membris.
	(H 77) In singulari *nostre vostre lettre*.	(CO 45) Item *noster vester -ra -rum* in singulari debent scribi in omnibus generibus *nostre vostre* et in plurali *nos vos*.
XVII (T 17) Quandoque *i* stat immediate ante vel post *m*, *n* vel *u*, potest mutari in *y* ut legibilior sit vel stare in sua natura.	(H 92) Item quandocumque hec vocalis *i* inter *m* et *n* vel *u* ponitur, potest mutari in *y* ut litera sit legibilior legenti.	(CO 25) Item quandocumque hec littera *i* ponitur inter *m* et *n* [vel *u*], (i) potest mutari in *y* ut littera sit legibilior ut *Comyngtoun*.
	(H 96) Item inter *i* et *n* quando dissillabicentur debet scribi *g* come *certaignement*,	(CO 92) Item quando *n* sequitur *i* in media diccione in diversis sillabis *g* debet interponi ut *certaignement benignement* etc., sed *g* non debet sonari.
	(H 97) set quando simul sillabicentur, non scribetur *g* come *certein*.	

XVIII (T 18) Quando diccio monosillaba incipit per *s*, solet rotundari exempli gracia: *sum si se set* et similia.

XIX (T 19) Diff[erentia] est in Gallicis *mund munt* et similia.

XX (T 21) Item quandoque *m* in aliqua diccione precedit hanc consonantem *t*, [l. *n*?] *p* debet interponi verbi gracia *dampnum*.

XXI (T 22) Notandum quod spacium inter dicciones continebit latitudinem huius littere *n*.

XXII (T 23) Item in fine linee, si necesse fuerit, potest diccio dissil[l]abari, sed sillaba nullo modo separatur.

XXIII (T 24) Item longe littere se extendunt usque ad medium spacium interlineare et quando diccio oneratur litteris longis, scribatur absque titellis verbi gracia *abscondēr Galfrid*⁹ et sic de similibus.

XXIV (T 25) Item ad hoc quod littera equata linealiter scribatur, debet plicari vel [lineari?] pergamenum pro superiori et . . . primam lineam seu illam plicam eque dirigeri.

XXV (T 26) Item scribendo litteram posteriorem, sillabam vel diccionem, considerare [debes?] litteram anteriorem et propinquiorem.

XXVI (T 27) Item in omnibus diccionibus Latine, in quibus hec littera *l* ponitur, in eadem diccione Gallice debet poni, verbi gracia *multum* in Latino vocatur *molt* vel *mult* (?) in Gallico.

Varianten.

In **CO** führt der Traktat die Ueberschrift: *Orthographia Gallica et congrua in litteris Gallicis dictata secundum usum modernorum.* Wird mit dem Ausdruck *secundum usum modernorum* auf ältere Abhandlungen gleichen Inhalts oder nur auf die Zusätze von **z** (Vorlage von **CO**) angespielt?

I (**CO** 1) *Gallica* — *et similia* fehlt **C** — *bien chien rien* etc. (**O**) —
(**T** 2) *benez* — *menez*] *chenez* —
(**H** 2) *hujus*] *hm*, also *hujusmodi* wie **C** 2 — *processione*, ebenso **O** 2. —
(**H** 4) *saches*] Ms. hat nur *ches* oder *mes* (der 1. Buchstabe ist nämlich so beschädigt, dass man ebensogut unciales *m* wie *ch* lesen kann). —
(**H** 4a) Zwischen *lez* und *cas* ein Riss im Blatt. — *dont lune*] davon ist im Ms. nur das Schluss *e* und am Anfang ein kleiner Buchstabe zu sehen, der c, o, a oder d gelesen werden kann; zwischen beiden ist Raum für 4—5 Buchstaben, die ausradirt sind. — *casibus*] senkrecht unter [dont l'une] ist durch die vorige Rasur beschädigt, so dass nur die unter die Linie reichenden Buchstaben *s* und die *s* ähnliche Abbreviatur für *-us* zu lesen sind. —
(**O** 3) *pronunciatur* — *bies* — *lez.* —
II (**H** 5) *ffemnee* — *donee* — *enseigne.*
(**O** 4) *femenini* — *geminabit ee* — (**C**) *honoree* (**O**) *honoure.*
(**T** 4) *feme est*] *ffeine, este,* —
(**H** 6) *pronuncietur* — *geminat.* —
(**O** 6) *meynt*] *vient* — (**CO**) [e]] *cum* — *pronunciatur* — (**O**) *semiplene*] *se implere* — *meinte.*

(**H** 7) *overte ment*, zwischen *-te* und *ment* ein Loch im Blatt. — Vor *Ovesqe double ee* steht *Come*.
(**O** 5) *in* fehlt. — *honoure*.
(**O** 5a) *Sed in substantivis faciet ut un*] *Nisi ad differenciam vne*. — Ein für allemal sei bemerkt: Die englische Uebersetzung (*a shire*) (*a counte*) etc. steht stets nur in **O** und zwar über den betreffenden Wörtern gewöhnlich mit der Bemerkung *ance* davor. — *diversitas*] *differencia*. — *de le counte de tiel counte* fehlt **O**.

III (**T** 5) *capit*] *sapat* (sic). —
(**H** 90) *scriby*. —
(**O** 7) *pro una*] *pro una sillaba*. —
(**C** 49) *ceux* — (**O**) *deux* — *veaux* etc. fehlt **O** — *cum* a *vel sine* a] *eux vel eaus*.

IV (**T** 6) *pluralia numera* (sic).
(**O** 9) *numero* fehlt. — *liset*] *licet*. —
(**O** 10) *et* vor *adjectiva* — *vel* fehlt.
(**CO** 10a) *terminabit* — salvo] (**O**) *et* — istius] (**O**) hujus.
(**H** 37) vor *participls* ist *altres* durch Punkte getilgt. —
(**CO** 11) *Item* fehlt **O** — (**C**) *sez, ses, lez les* — u fehlt **O**.
(**O** 12) *Item* fehlt **O**, ebenso *nomina* — *signurs*.
(**H** 38) *tiels* mit Punkt unter dem s. —
(**C** 13) *numero indifferenter* fehlt **C**. —
(**H** 93) nach *sermones* ist *istos* ausgestrichen. —
(**O** 95) *duplex* — *post* d] dd — *possunt*] *debent* — *in* vor *n* fehlt. —
(**O** 14) *scribetur nomine* s fehlt. —
(**O** 15) *vel* (Zeile 1) fehlt. —
(**H** 75) *nous no⁹, vous vo⁹*] *nous vous, noz voz*. —
(**O** 16) *vel* (Zeile 2)] et — *illorum* aus *eorum* gebessert. — *no⁹*(us) *nous* (we). —
(**H** 76) *nostre vestre*] Ms. *nr̄e vr̄e*, das paläographisch auch die Auflösung in *nostre vostre* zulässt. — *ut*] *vel*. —

(O 17) *cum* s *vel cum z.*

V (H 29) *pronuncientur* — *et* vor *possunt* — s et t] *st* — *cest*] *fest.* —
(H 91) *pronuncietur* — *t* fehlt — nach *aspiracionis* steht *communis* — *cest*] *fest.* —
(CO 18) *quandocumque* — *in* fehlt — (O) *aspiracione* — (CO) *cest*] *fest* — (O) *pleist.* —
(H 35) *soun de*] *sound* mit nachträglich angeschobenem e. —
(O 73) *temporum* — *scribetur* — *com* — *baptiste* — *test.* —
(H 31) t *et* e i o *et* u] d *et* c e q *et* v — *fist*] *issint* oder *issuit.* —
(O 96) *et in* fehlt — *temporum* — i fehlt. — *scribi*] *poni* (C) — (O) *feist tbust* — *lust* etc. fehlt. — a *et* t] dahinter *debet* s *scribi* — *amastis.* —
(H 32. 61) *altrefoithe* (H 61) — *en lieu de*] *pur* (H 61) — *blasmer* fehlt H 32 — *et serra sone aucun* fehlt H 61. —
(O 67) *come*] *cum* — *aucun*] *acun.* —
(O 74) *scribetur* — *in* fehlt — ut *espernes*] *mespernez* — *pro*] *pur* (C). —
(O 19) *scribitur* — *sequitur.* —
(H 34) *tresch* pur *trech*, mit Querstrich durch h; also kann auch *trescher* pur *trecher* gelesen werden.
(CO 93) *quando* (C) — *in una diccione*] *una diccio* (O) — *s* fehlt O. —
(C 94) *quando* — *m* fehlt.
(H 95) Vor *terminabit* ist *terminante* ausgestrichen.

VI (H 39) *aliqua*] *aliquando* d h. *aliqn* — *in vocali*] *in vocalem.* —
(CO 22) *de Engleterre debet* (O: *debent*) *scribi dengleterre* (O darüber *of Englond*). *dirlande et non de Irlande* (C), (O: *de Irlande debet scribi dirlande* (*of Irlande*). —
(CO 28) *substraccionem* (C) — *sonus* fehlt O — *per mutacionem*] *pronunciacionem sonus* (O) — *possit* (O) — *vocari* (C) — *ut*] *vel* (O) — *deux*] *deaux* (O) — *say*] *sey* (C) —

VII (T 11) l (Zeile 4)] b. —
(H 47) *sillabicatur* — *aliquod.*
(O 23) *et* o — *aliquod* — *sequitur* — *compaigneoun.* —
(H 48) Vor *del bien* steht *altre.* —

(O 24) Das 2. *l* fehlt — *subsequenti.* —

(C 78) *scribetur.* —

(C 30) *signum* (Zeile 2) fehlt — *de*] d — *vel* de] *vel cum* d — (O) *a le tresredoute* — *al tresdoute seignour* fehlt — *de le* tresnoble] *de la* tresnoble — *del tresnoble seignour* fehlt. —

(O 31) *debet* e] debet *le* — (C) *honorable* — *al tresdoute seignour* vor *vel* — (O) a le Evesqe] *a leuesqe.*

(H 52) *et de est devant la* fehlt — (H 60) lautet vollständig so: *Et sachetz quant de est deuant la come de la vale de la Riuere de la dame vous nescriueretz point del pur de.* —

(C 32) *quamvis* fehlt — (O) *femenino* — *de*] d. —

(O 32ᵃ) *femenino* — *adjungi*] *adiū* — subsequente] sequente — Vor *de la e* steht *ou*, und vor *de lesglise* steht *vel.* —

(O 78ᵃ) *Oxenforde* | (*Johan de Waynflete*) in O für *Thomas d'Irlonde* — *sire* (Zeile 6)] *ſc* — *seignour* (Zeile 8) fehlt — (C) e (Zeile 8] a — (O) *de sire ſc vel*] *de ſcire ſc* unterpunktirt; (C) hat *de sire ſc sine vel* d. h. *sine* und die Abbreviatur davor unterpunktirt.

(O 79) *del* (Zeile 1)] *de le.*

(O 79ᵃ) *sed* (Zeile 1)] s. — *du tantum* fehlt — *sicut*] *se* — *pro de le dit portour* fehlt.

(O 33) *en* (Zeile 3)] n — *precedat* — *debet*] *potest.* —

(O 34) *el* fehlt.

(C 80) *signes* — *scribere* fehlt. —

(O 81) *dirra* —.

(C 49ᵃ) *dicendo*] *didend* — (O) *plest*] *pleyst vous* — *si* (Zeile 3) fehlt. — *pleist* — Zeile 4—5 steht in (O) in der folgenden Regel (49ᵇ) hinter *enormativa* und lautet: *Item aliquando com y serray.* —

(O 49ᵇ) *enormativa*] *enormantica.* *Item aliquando com y serray* — *mis* — *ceal.*

(O 50) *scripture*] *stricture* — *aliquarum diccionum*] *aliquam* — (C) *seel, sael*] *ceel, seel sael* — *qoy* — *teindre* bis *viel* fehlt C. — (O) *feal* (Zeile 9)] *stal* — *veille*] *veile* — *ville*] *vile* — *brael*] *breele erde, herde.* — Vor *neof* steht *suef* — *neof*] *noef* — *baaile*] *boaile* — *balee* fehlt C — *lit-*

tere] (**O**): *litere* — *fournier*] *forueier* — *forer*, *forrier* — *mesure*, *meseire*] (**C**) *mesuer*, *mesier* — (**O**) *bersiz*, *bersi* — *tonne*, *towne* — *etc.* fehlt **C**. —

(**O** 51) *sciatis*] *scias* — *hee*] *hec* — (**C**): d, c, g, e, f — *l* fehlt **O** — *et non* (Zeile 3) fehlt **O** — *scriptura*] (**O**): *strictura* — *cliers*] *clers* — *et debet* [*sonari*] *in Gallico clers* fehlt **C**. — *ruds*] (**C**): *rudus* — *debent* — *bone mulieres* fehlt **O**. *femmes* (Zeile 8. 9)] (**O**): *dames* — *sonari* (Zeile 9) fehlt **O**. — *et tunc* n [*debet*] *sonari semiplene*] (**C**): *ita quod* c e *et* n *semiplene debent sonari* — *se**m**iplene*] (**O**): *solempne* — *Vivi homines* fehlt **O**. — *vifs hommes loquatur vys hommes*]. (**O**): *vyfs hounte loget vis homme* — *similibus*] *aliis*. —

(**O** 77) *etc.* fehlt. —

(**O** 84) *scribi* fehlt. —

(**C** 85) *compte*] *a compte* — *prebenda* fehlt. — *oops*. —

(**CO** 86) Diese Regel steht in **C** nach Regel 88. — *et* (Zeile 3) fehlt **C**. — *kynil*] (**O**): *knuyl*. —

(**CO** 87) *vin*] *vne*. —

(**CO** 88) Regel 88 steht in **C** nach Regel 85 und beginnt: *Item habentur diuersa verbo Gallica pro isto* etc. — *fruschez* — *chaude* — *debrusez*, (**O**): *debrise bos* — (**O**) *enfreignes* — *debrisez la hanap* fehlt **C**. —

(**CO** 89) (**C**): *cornyez* — (**O**) *sufflez*. —

(**C** 91) *deyns*. —

VIII (**T** 12) *scilicet*] s —

(**O** 27) (Zeile 6) — *interioris* — (Zeile 8) *debet* fehlt.

(**O** 28a) (Zeile 2. 3) *pro*] *pur*. —

(**CO** 29) *subsequitur*. —

(**H** 79) *possint*. —

IX (**T** 13) *g*a*nt*, *q*a*nt*] *grant*, *quant*. —

(**T** 13a) *quant de foiz*. —

(**H** 11) *escripts*, zwischen p und tz ein Loch im Blatt. — *soun de*] *sounde* *de*, aber *sounde* ist erst aus *secunde* abgeändert und *de* über der Zeile nachgetragen.

(**O** 36) *etc.* nach *proferri.* —
(**O** 52) *graunt* — *significat*] *sight* — *mgnitudinem* — *et* fehlt — (**C** 53) *ut*] *quod* (**O** 52) *mutatur.* —
(**O** 53) *vel*] *ut* — (**C**) *quando* (Zeile 3) fehlt — (**O** 53) *confessionem* — (**C**) *d* in *t* — (**O**) *sequitur.* —
(**O** 54) q] e — (**CO**) *gerre.*

X (**T** 14) *roy.* —
(**H** 41) *possint.* — *diversitatam.*
(**O** 26) *per* (Zeile 3)] *cum* — (**C**) *per* (Zeile 4)] *vel.* — (**O**) y *vel* i. —
(**H** 43) *proposiciones.* —
(**O** 58) *casu* fehlt. — (**C**) *scribetur* fehlt. — *casubus.*
(**C** 59) *quando.* —
(**O** 62) *soy*] *et soy* — *excepto*] *extra?* — *prescripto*] *presentis.* —
(**O** 60) *scribet*ur. — *etc.* fehlt. —
(**O** 61) subsequen*te.* — *ponetur* fehlt **C**. —
(**O** 76) *cestis* (Zeile 2 und 5) — *ceus* — *ycestis.* —
(**O** 55) *toutz lez.* — *m'envoiastes*] *memorastes.* —
(**H** 67) *et puis apres le verbe* steht zweimal. —
(**O** 56) *je* (Zeile 1 und 4) — *proferri.* — *me recommans.* —
(**O** 57) *verbis.* — *postponitur.* — *ut* (Zeile 6) *vel.*
(**O** 75) *il* vor *vous* (Zeile 3). —
(**H** 69) *n'est pas*] *nesp̄.* —
(**O** 63) *ie.* —
(**H** 17) *plest* (das 2. mal)] *prest.* —
(**O** 64) *tunc* fehlt. — *pry.* —
(**C** 65) *ponitur* fehlt, dafür steht aber *ponitus* vor *expresse.* — (**O**) *tunc*] *item.* —
(**O** 66) *com* (Zeile 3). — *jeo*] *ie* — *terminetur* (Zeile 6). —
(**C** 68) etc.] *et hijs.* — *com le cest* — *et* (Zeile 4) *et hom̄es* fehlen. —
(**C** 69) *et* (Zeile 2) fehlt.

(**O** 70) *mutabitur.* — (**C**) *Gallica* fehlt. —
(**O** 71) *sil* (Zeile 1) — *sil* (Zeile 4)] *et sil.* — *et* (Zeile 5) fehlt. —
(**C** 72) *capit* c *de se* — (**O**) *resceu debet sonari* fehlt. —

XII (**H** 27) *qi, cum, qe*] *qecumqe.* —
(**O** 46) *qant*] *qar* — *ut melius* fehlt (**O**) — *concordat* (**C**), *concordent* (**O**) — (**O**) *quia*] Ɜ. — *quando. quod quis sed* Ʒ. —
(**O** 47) vor *debent* steht *et.* — k *ut* fehlt. —
(**C** 48) q (Zeile 3)] k. —
(**O** 98) *quel et* fehlt. —
(**C** 99) *Oxonie*] *Oxon.* —

XIII (**H** 70) *hominum*] *hoīm.* — *et principia clausularum secularium dominancium* steht vor *nomina eciam.* —
(**H** 71) counstruccioun.
(**C** 101) *punct*, darf man dem *duos* gemäss *punctos* lesen?
(**O** 35) *habet* — *per paruam*] *per unam* — *vne Countee, counte dil Counte, de tiel Countee, vn Roy.* —

XIV (**H** 80 **CO** 37) (**H**) *pro*] *quod* — *scribi titulus* — *adiectifs.* — (**CO**) *certis*] *ceteris* — (**O**) *nisi*] *n* — *consuetudine*] (**O**) *consimili,* (**C**) *cons̄.* —
(**H** 81 **CO** 38) (**H**): *Item vbicumque plures litteras diccio contineat cum titulo bene* etc. — *qua* (Zeile 2) fehlt — *titulus*] *per titulum.* — (**C**) *littere* (Zeile 1) — *poterit*] *pōt* — (**O**): *super*] *supra* — *cum qua*] *v̄qua* — *deteriorari.* —

XV (**C** 39) *scribitur* (Zeile 2) fehlt. — *prescribi*] *scribi* — (**O**) *significant* etc. —
(**O** 40) *ante* (Zeile 1) fehlt. — Nach *potest* steht a — *ante* g *scribi*] *prescribi.* —

XVI (**H** 84) *adjungitur.* —
(**O** 41) *meus* bis und mit *come moun* fehlt. — *ton* — *son.* —
(**O** 42) *genere* fehlt. — *com.* —

(**C** 43) *neutro genere* — (**O**) *debet* — *ton* — *com* — *mon* —
(**O** 44) *secundariis seu accessoriis.* —
(**O** 45) *nr, nra, tra, tru* — *scribi* fehlt. — *nous vous.* —

XVII (**CO** 25) m et n vel u] (**C**) m et n, (**O**) m, n, u — i (Zeile 3) fehlt **O** — (**C**) *Sonymtoun.* —
(**H** 96) *dissalibicentur.* —
(**O** 92) *quandocunque.* —

XXIV (**T** 25) *lineari*] *equē inderi* (*sic*). —

XXVI (**T** 27) *mult*] *molt.* —

Anmerkungen.

I) (T H C O 1). Diese Regel will offenbar sagen: Das betonte agn. e, das stricto ore ausgesprochen wird, muss franz. *ie* geschrieben werden. Denn aus den Beispielen geht

1) hervor, dass wir es mit einem betonten *e* zu thun haben, wie schon richtig Ulbrich in Gröber's Ztschr. II 530 bemerkte. Unter *prima vel media sillaba* ist also die „Tonsilbe" zu verstehen und der Ausdruck etwa so zu erklären, dass *prima* die „erste" vom Wortende gerechnet bedeute oder, da fast nur einsilbige Beispiele aufgeführt werden, die „erste" in einsilbigen Wörtern; die *media sillaba* ist in den Beispielen leider nicht berücksichtigt, wenn man nicht etwa *trechiere* für *trechier* in (T) lesen will.

2) Dass dieses betonte *e* jenes agn. *e* ist, das altfrz. gemeiniglich *ie* lautet und lat. *ĕ* oder lat. *á* vor oder nach palatalem Element (= Bartsch's Lautgesetz) entspricht. Denn die frz. Beispiele würden agn. *ben deu meuz trecher mer ren chen* lauten. *piere miere* in (CO) könnten allenfalls lat. „petra" oder „*Petrum*" (so übersetzt es z. B. Génin Introduction zu Palsgrave p. 30 mit „Pierre") und lat. „mera" (fem. zu „merus") sein und dann würden sie hieher passen. Aber was soll das Fem. von dem seltenen Adj. *mier* „rein", das Ende des 14. Jh.'s wohl kaum mehr existirte? (Das engl. *mere* ist wohl neueren Datums und dem Lat., nicht dem Altfrz. entlehnt.) *piere miere* ist wohl eher wie Ellis On Early Engl. Pron. p. 836 annimmt = frz. *père mère*. Wahrscheinlich hat z (Vorlage von CO) das *mier* „merum" in (T) nicht mehr gekannt, dasselbe für *miere* „mater" gehalten und dann das naheliegende *piere* „pater" hinzugefügt. Die Beispiele passen alsdann nicht zu unserer Regel; denn das *ie* in *piere miere* ist nicht dem Frz. sondern dem Agn. eigenthümlich. (Cf. Mall Cumpoz 69, Koschwitz Ueberliefg. p. 46, Foerster Z. f. ö. G. 1875 p. 540,3, Chev. a. II esp. XLI, Z. f. nfz. Spr. u. L. I 88*), G. Paris Rom. 1880 p. 168, Lücking Mda. 72—74, Stock Rom. Stud. III 470). Foerster Z. f. nfz. Spr. nennt dieses *ie* normannisch, ich heisse es agn., weil es in agn. Texten und

Hss. am häufigsten begegnet[1]. Sind doch von den 9 Hss., in denen es F. nachweist, 7 agn. — Die beiden andern: J. Marcheant (Chartres) und Gatineau's Martin (Paris) eher pikard. und poitevinisch enthalten nur wenige Beispiele: *ianglieres* March. p. 34. 112, *bordierres* 113, *pensier* 38, *tiex* 195. 196. 199; *empe-riere(s)* (nom. u. obl.) Gatin p. 5. 7. 9. 12. 13. 39, *tieux* 62, *quieux* 80, *quiex* 82 — und diesen wären andere agn. hinzuzufügen, z. B. die Hs. **L** des St. Alexis (cf. Lücking), die Computus Hss. **L** (cf. Mall p. 69) **A S** (*detries* „de trans" 1407, *piert* „paret" 2509. 2519. 2526. 2557, *cliers* „clarus" 3006. 3220), Hss. **A** und **C** der Reimpredigt (*siez* „sapis" 77d, *quiels* 88d. 96a, *tries* 89e), die Horn Hss. **C** (*tiel* 144. 210. 308. 383. 454. 561. 593. 632. 678. 900. 961. 973. 1164. 1221. 1254. 1362. 1482. 1507. 1537. 1634. 1636. 1637. 1720. 1730. 1856. 2140. 2218. 2219. 2376. 2462. 2529. 2949. 3151. 3306. 3623. 3667. 3676. 4047. 4065. 4081. 4197. 4305. 4327. 4440. 4514. 4561, *itiel* 583. 841. 1120. 1135. 1185. 1295. 2403. 2433. 2461. 2544. 2584. 2597. 2733. 2841. 2849. 2961. 3219. 3583. 3656. 4302, *siez* „sapis" 565. 2965, *siet* 380. 642. 762. 1372. 2373. 2525. 2813. 2850. 3476. 3553. 4306, *sieuent* 117. 160. 3484. 4585, *cunuersier* 117, *bier* „baro" 184. 439. 727. 737. 906. 3387. 3477. 3719. 4582, *tries* 185. 197, *piert* 320, *niez* „natus" 843. 1940. 2442. 3177) und **H** (*tiel* 1482. 2140. 2218. 2219. 2376. 2417. 3676. 4081, *nief* „navem" 1643. 2181. 2185. 3474. 3612), die Octavian Hs. (cf. ed. Vollmöller p. VIII), Hs. **V** des Petit Plet (*piert* 102, *tiel(le)* 216. 451), die Haveloc Hs. im Heralds College ed. Michel (*piere* „pater" 24. 190. 490, 525. 541. 563. 597. 603. 611. 782. 784. 972, *miere* „mater" 564. 605, *mier* „mare" 107. 399. 416. 419. 471. 605. 786. 991, *bier* 45, *tieu(s)* „talis" 43. 531, *tiel* 75. 160. 221. 289. 392. 664, *quiel* 652. 663, *quieus* 758, *nief* 89. 97. 124. 132. 606. 645. 648, *siez* 170, *siet* 213. *sievent* 108. 334, *siel* „sal" (?) 136. 796), die Langtoft Hss. **B** ed. Wright (*tiel* I p. 8, *siet* 10, *niefs* „naves" 24. 102. 104 etc.) und **D** (*tiel* 8. 46), Harl. Hs. 1005 (*miere* f. 289), Oxf. All Souls 182 (*tielle, hostiel* Z. f.

---

[1] Damit will ich das sporadische Auftreten dieses *ie* ausserhalb des agn. Gebietes nicht bestreiten. Görlich Frz. Stud. III 60. 78 bringt einige Belege für *quiel, quieu, sievent* aus Turpin II, für *siet* aus Turp. I bei; ebenso Wailly Lg. de Joinv. p. 13. 14. 89. Hiezu vergleiche man eine Grabinschrift in Lévis (Dép. Seine-Oise): „*Ci gist Madienme Margerite Fienme . . . . de Grace MCCC e IIII av mois de Gin-net*" . . . . (nach F. de Guilhermy Inscript. d. l. Fr. (Doc. inéd. 1877) III 377) und in einem luxemburg. Urbar (1306—17): *pour le dite dieme* neben *deme, daime* und *dame* (bei Lamprecht Dt. Wirthschafts-leben im M. A. 1885 Bd. III 383, 32).

nfrz. Spr. I, 11, 50; 12, 38. 53) und häufig in agn. Urkunden z. B. (*tiele* Rymer Foedera I Jahr 1269 — *piere* „pater" (4mal) James Facs. Nr. XXIV 11. 12 dat. Windsor 1304/5 — *tiel, tieu regard* ib. Nr. XXV dat. 1306 — *en tieu maniere* ib. XXVII Westminst. 1310, *tiel tiels tiex* bei Havet Les Cours Royales des Iles Normandes 1878 p. 229—30 dat. 1333 — *piere* Wolley Chart. 11. 28 Stafford 1343 — *lesquieux quiell qe* James Facs. XXVIII Brief des Black Prince dat. Bordeaux 1357, *tieles* ib. XXIX Engolesme 1370 — *piert* Landsdowne Chart. 123 dat. Essex 1359, *a tiel condicioun* Landsd. 126 Essex 1365 — *piere tiele* Harley Chart. 112 F 54 dat. Sheffield 1366 — *piert* Additional Ch. 20240 dat. Sussex 1372 — *pier(e)s entrier* James XXXII dat. Workworth (Northhbld.) 1377/99 — *piert* Woll. 6. 26 dat. Underwoode (Dby) 1390 — *tiele* Harl. 80 H 28 London 1405 — *piere tieux* Harl. 84 F 15 Bytlesden (Lincolnsh.) 1428). Für dieses *ie* vermuthet Foerster *l. c.* jedoch mit allem Vorbehalt als „ältere Stufe das bekannte *ee* (Jonas, Mall C Hs. ganz besonders Charlemagne)" und dasselbe meint wohl auch Suchier Gröber's Z. III 477.

Ich glaube, wir haben hier verschiedene *ee*. 1) Nur in dem *ee* des Jonasfragments (*eedre* + *chieef* Eulal. 22, *beem* Hohel. 27) kann ich allenfalls die Vorstufe von dem gemfrz. Diphth. *ie* erblicken, da diese Dokumente alt genug sind. 2) Das *ee* in Mall's Computus Hs. C (*veent* 2169, *véént* 2183, *aveent* 2179 + *ceerge* Hs. A 2568), im Charlemagne (*leez* 238 *peez* 679) sowie in Gaimar *autreer* 459 *leez* 4840, in Langtoft's Chron. ed. Wright Hs. A (*teent* I p. 4. 8. 10. 54. 60, *cheet* 12, *ceel* 38, *peez* „pedes" 46, *seen* 74, *see* „sedes" 230, *been* II 376), Hs. B *fee* „feudum" I 160), Hs. D (*peez* 16, *fee* 160, *veent* 198. 220) und agn. Urkunden des XIV. Jh.'s (häufig: *been teerz fee* „Lehen und Lohn" = n. engl. „fee", *pee*) ist dagegen eine Nachstufe desselben Diphth. *ie* zu nennen, da dies *ee* nur den genannten späten Hss. eigenthümlich. Und zwar scheint dies *ee* nicht einmal die erste Stufe nach *ie* zu bezeichnen, kennen doch gerade die ältesten agn. Hss. des Oxf. Ps., St. Alexis, Oxf. Rol., Cambr. Ps., Q. L. d. R., Cott. Ps., Corbie Ps., Brandan etc. nur *e* neben älterem *ie*; *ee* ist also aus *e* entstanden wohl nur um die Länge des Vokals anzudeuten nach Art engl. Orthogr. des XIV. Jh.'s. Cf. agn. *paas* Langtoft II 332, *dyis* „decem" Wolley Ch. 4. 11 (Codnor 1345) und *coors* „corpus" Woll. 4. 5 (Codnor 1277), wo *åa yi oo* = $\bar{a}$ $\bar{\imath}$ $\bar{o}$. Mit diesem agn. *ee* = frz. *ie* fällt lautlich das agn. *ee* = frz. *e* lat. *a* zusammen, das in der Computus Hs. C (*peert* 2519), im Charlemagne (*peer* 121, *beer* 156, *neez* 148, *alee* 279, *degreez* 846) sowie in Gaimar *leez* 665, Beneeit's Chron. (*pupleer* 6530, *enoreez* 8900, *neez* 17884, *mueer* 36963), Hs. V des Petit Plet (*seet* 172), Hs. A von Langtoft (*neez* I 18, *preez* „prata" 22, *seet* 64. 66. 76. 88, *teel* 72, *leer* „latro" II 376), Hs. B (*seet* 118), Hs. C (*treef* 14, *neefs*

24. 102, *seet* 66, *teel* 98. 192, *gree* „gratum“ 144), Hs. D (*seet* 66 118) und agn. Urkd. (*la meer* „mare“ Addit. Chart. 1531 dat. Cilcestre 1297, *eeu* „habitum“ James Facs. I Nr. XXXIII dat. 1399/1413 etc.) vorkommt. Denn dieses agn. *ee* (resp. *e*) wird (aus falscher Analogie an das vorige *ee*) ebenfalls *ie* geschrieben (Beisp. p. 39—40). Mit Mall (69) u. Lücking (73—74) sehe ich also in *piere miere piert siet tiel* etc. nur umgekehrte Schreibung für *pere* etc. und keine phonetische Entwickelung von *ee* zu *ie*. Denn in diesem *ie* ist das *i* ebensowenig hörbar als in agn. *bien* (gespr. *ben*) wie Reime und unsere Regel beweisen.

3) Von diesem *ee* ist lautlich geschieden das agn. *ee* = frz. *ę* früher *ai* lat. *a* + *Palat.*, das sich z. B. in der Herald's College Hs. des Haveloc ed. Michel (*pees* „pacem“ 973. 1076), in Gaimar ed. Michel (*pees* p. 13. 23. 31), Langtoft's Chron. ed. Wright Hs. A (*peer* I p. 38. 54. 60. 80 82, *leetre* „lactare“ 46, *fees* „fascem“ 54, *feet* „factum“ 68, *feere* II 376), Hs. C (*pees* 38. 46. 118), Hs. D (*pees* 54), im Petit Plet Hs. V (*pleet* „placitum“ 11, *despleet* „displacet“ 409, *pees* „pacem“ 387) und in agn. Urkd (*pees* oder *peez* Addit. Ch. 1531 dat. Cilcestre 1297, Addit. 7067 Wiltsh. 1316, Addit. 8073 Dbysh. Edw. II (?), Wolley Ch. 4. 9 dat. Codnor 1329, Woll. 10. 35 Dby. 1353, Woll. 6. 22 Underwoode 1365, Harley Ch. 84 F 15 Bytlesden 1428 — *la plee* „placitum“ Harl. 80 F 28 London 1405 — *mees* „mansio“ (?) Harl. 112 B 14 Graunt Ocle (Northhptsh.) 1327, Woll. 4. 9 Codnor 1329, *meeis* Landsdowne Ch. 123 Essex 1359) findet. Denn dieses *ee* wird nie *ie* geschrieben und später wird daraus im Agn. und Engl. *ea* (agn. *feate* „facta“ Wolley Ch. 4. 8 dat. Codnor 1329, *feat* u. *feare* „facere“ Woll. 4. 10 Codnor 1349, *feate* Woll. 6. 22 Underwoode 1365, *please* „placeat“ (3 mal neben 2 maligem *plese* u. *faire faite*) James Facs. Nr. XXXII Werkworth 1377/99, *please* neben *disaise maison* ib. XXXIII 1399—1413, *a son ease* neben *faire ferra lesser* ib. XXX London Ric. II (?), *meason* neben *mesons* u. *please* neben *faitz* Harl. 84 F 15 Bytlesden 1428, cf. engl. *feat please ease plea to plead peace* etc.), während das vorige *ee* bleibt (cf. engl. *fee see peer*)[1]. Mit diesem *ee* später *ea* dürfte ein anderes agn. *ee* = frz. *ę* lat. *ĕ*, das vereinzelt vorkommt, z. B. (Gaimar *conqueere* 410, Langtoft *beel* „schön“ Chron. Agn. 129.

---

[1] für engl. *to appear* „appareo“ erwartete man *appeer*, und so lautet es auch im älteren engl. *appeeren*, *appêre appiere* und noch heute *to peer*. Die Aenderung von *ee* zu *ea* in *appear* wird aus der Zeit stammen, da *ee* und *ea* lautlich zusammenfielen, d. h. seit dem Ende des XVII. Jh.'s. Bis dahin waren sie geschieden (cf. Ellis On Early Engl. Pron. 77 ff.).

132. 149. 155. 162 — *yueer* „hibernum“ Woll. 4. 9 Codnor 1329) lautlich identisch sein, denn für dieses finden wir auch *ea* z. B. (St. Alexis Hs. **L** *seat* „septem“ 33a. 115b, Langt. *beal* I 406 u. ö.) oder auch *ae* (*saet* S. Edw. 3083. 87. 3117. 19. 20 wie *paes* „pacem“ ib. 930. 1032). Ob hieher auch *seeme* „sextus“[1], Woll. 5. 22 Codnor 1314 gehört oder *fedeel* Gaimar 5551, *feez*[2] „vices“ Langtoft Hs. **A** I 56 oder gar *neef* „novem“ neben *nef* ib. I. 418 muss ich dahingestellt sein lassen, da das Engl. hier versagt. Soviel steht nur fest, dass im Agn. des 13. u. 14. Jh. zwei *ee* existiren, ein geschlossenes oder hohes, das auch *ie* und ein offenes oder tiefes, das auch *ea* geschrieben wird. Für die Bestimmung der beiden Laute ist das Engl. massgebend.

Damit haben wir den Ausdruck *stricto ore* unserer Regel eigentlich schon interpretirt. Génin l. c. übersetzte es mit „bouche fermée“, Ellis l. c. mit „close“, Ulbrich l. c. mit „geschlossen“ und so halte ich es denn auch für identisch mit ital. *stretto*, prov. *estreit* „eng, geschlossen“ im Donat Proensal, worüber Milá y Fontanals Trovadores p. 460—1 (8), P. Meyer Mém. d. l. Soc. de Ling. I 157. 160, Chabaneau Rev. d. Lg. Rom. II 182. 186. 194. 196, Stengel Provz. Gram. XVIII, Böhmer Rom. Stud. IV 338 zu vergleichen.

Zur Textkritik sei noch bemerkt, dass *pronunciari* in (**T**) jedenfalls falsch ist, denn die Regel sagt nicht etwa: agn. *ę* (in *bęn dęu męuz* etc.) soll frz. *ie ausgesprochen*, sondern *geschrieben* werden. Denn wenn es sich um Konstatirung der französ. Aussprache handelte, würde statt *diccio dictata* etwa *pronunciata* und statt *litteram* etwa *vocalem* oder *sonum i* stehen. Zu unserer Regel vgl. p. V.

Gallica von **CO** war nach **TH** in *gallice* abzuändern, weil es sich hier nicht um ein beliebiges frz. Wort (dass nur von frz. Wörtern die Rede, verstand sich ja von selbst), sondern um ein nach frz. Orthographie geschriebenes handeln kann.

---

[1] Daneben *syme* für älteres *sisme* das von *sis* abgeleitet nach Analogie von *disme*: *dis setme*: *set*.

[2] *fez* (*feez*): *alez*: *lez* „laetus“ etc. Langt. I 84. 236. 254. 304. 454, II 6. 78. 120. 128. 172. 250. 256. 300, *feez*: *pies* Wright Pol. Songs 146 sprechen für *ee* (frz. *ei* lat. $\bar{e}$ $\breve{i}$) = *ee* (frz. *e ie* lat. *a* $\breve{e}$). Cf. häufige Reime von Inf. II Kjg.: I Kjg. (Chardry Jos. 87. 245. 249. 301 etc., Grosseteste Chast. 277. 963. 977. 1266. 1322. 1444. Mar. Egipt. 257, Edward th. Conf. 67. 85. 185. 435. 1070. 1565. 1841. 3039. 4057. 4519, Brut ed. Michel p. 80. 81. 84/5. 86/7. 91. 95. 109, Pol. Songs 135. 139. 143, Langt. 72 solcher Reime.

(T H C O 2). Schwierigkeiten macht nur der Ausdruck *acute*, denn dass das betonte *e* in *bevez menez tenez* etc. gemeint sei, geht doch unzweifelhaft aus den Beispielen in (**H** 4. 4a **CO** 3), aus der besondern Besprechung des unbetonten (*semiplene pronunciata*) *e* in (**T** 4 etc.), aus dem Wort *acute* selbst hervor, das, wenn es auch hier nicht wie sonst in der lat. Gramm. die kurze scharfe Betonung bezeichnet, eigentlich doch nur auf einen betonten Vokal Anwendung finden kann (vgl. jedoch Coyfurelly sub **E**). Ellis l. c. findet nämlich die Regel nur unklar, weil man nicht wisse, welches von den beiden *e* in *bevez* etc. gemeint sei. Das *acute* übersetzt nun Génin l. c. mit „*aigu*" (sagt aber nicht wie sich *e prononcé bouche fermée* und *e aigu* unterscheiden), Ellis mit „*acute*", Ulbrich mit „*minder geschlossen*". Nach den Beisp. handelt es sich um das *e* der 2. P. Pl. Ind. oder Imper. Präs.[1]. Dieses *e* reimt stets: *e* (= lat. *a*) in Assonanz und Reim auf dem ganzen afrz. Sprachgebiet und ausserdem: *e* (= lat. *ĕ* afrz. *ie*) auf anglonormannischem: (cf. Horn Tir. 16 *creez*: *piez*, 31 *aportez apelez pernez*: *liez* „laetus", 77 *deuisez uolez muntez tenez*: *piez*, 187 *atendez*: *piez*; Fantosme Tir. 21 *menez*: *fiez* „fiefs": *espiez*: *liez*; Langtoft I p. 16—20 *metez tenez*: *pez*, 22 *orrez*: *lez*, 40. 76 *donez*: *fez*, 184 *escotez*: *lez*, 260—2 *cunfessez*: *fez*: *sees* „sedes", 402 *escotez*: *pez*, II 50 *mustrez*: *pez*, 68 *mettez levez*: *pez*, 264—6 *lisez*: *fez* und dass in den übrigen agn. Dkm. sich keine ganz zutreffenden Beispiele finden ist Zufall. Also reimt unser „*acute pronunciata*" *e* mit dem *e* „*stricto ore p.*"; die Klangverschiedenheit zwischen beiden *e* dürfte somit eine verschwindend kleine sein. Für Ulbrich's Interpretation sprechen die Aussagen der frz. Grammatiker des XVI—XVIII. Jh. von Meigret (1540) bis Restaut (1730), die wenigstens für die Pariser Aussprache ein offenes oder halboffenes *e* zumal im Futur. *-ez* ansetzen (cf. Thurot Prononc. fr. I 50—2). Ob aber diese Aussprache im Pariser Dial. bis zum 13. Jh. hinaufreicht?

(**H** 3). *biez* kann alt- u. nfz. *bies* (jedenfalls nicht *biais* wie Ellis l. c. will) sein; mit einsilbigem *ciez* weiss ich aber ohne Aenderung, sei es in *chies* „casis" „caput" oder *chien*, nichts anzufangen, daher die Konjektur. **H** 3 ist ja doch nur eine Umschreibung von **H** 1 [*ciez* „blind"?].

(**H** 4a **CO** 3) *bïez* 2. P. P. von 1 Vb. *bïer* oder *bïes* „bedale" nach Littré s. v.? — *cïez* von *c*[*h*]*ïer* oder *sïer*? Ueber sporadisches agn. *c* (*s*) st. *ch* spricht Suchier S. Auban p. 51.

II. (**T** 3). Das *si sit feminini generis* ist kein Zusatz von **H** und **CO**, sondern muss von **T** übersehen

---

[1] (**T**) liest zwar *benez* st. *bevez*; aber an *benez* = *beneiz* „benedictus" (cf. *benez*: *Paskerez* bei Gaimar 1202) ist wohl nicht zu denken.

worden sein *donee amee* also nicht etwa agn. Schreibweise für masc. *doné amé*, denn in **T** 4 wird wieder nur vom Femininum gehandelt.

(**H** 7 **CO** 5). Dazu vgl. p. VI, wo unser *honure, -ee* durch das unpassende *honurable, -ee* ersetzt ist.

(**CO** 5a). Vgl. Nr. XIII p. 25.

III. (**T** 5 **H** 89. 90 **CO** 7. 8. 49) *numerum* in **T** ist natürlich besser als *naturam* in **H CO**. — *cea ceaux deaux* in **H** passen nicht zu der Regel, denn *cea* reimt immer nur: *a*, nie: *e*, und *ceaux deaux* wenigstens hie und da: *als* (Fantosme Tir. 191 v. 1833—40 *els aveus*: *reiaus vassaus leaus chevaus communaus baus* u. ä. Tir. 117 v. 1185—90 *aveals aigneaus aneaus*: *reials ostals chevals*; Chardry Jos. 2203 *diableaus*: *especiaus*; Edw. th. Conf. 2047 *feaus*: *Orientaus*) und öfter wird nur *a* geschrieben z. B. (Hs. **L** von Jos. 1747 *oisaus*, Hs. **O** 1910 *siwaus, par aus, auec aus* Addit. 11241 dat. 1310). Aehnliche Beisp. bei Foerster Zts. I 564—7, wo mit Recht auch auf das Churwälsche (Kath.-Obwaldische) Bezug genommen wird. Denn auch im Obw. liegt der Ton auf *a* in *bidls*, während die Form ohne *s* : *bi* (= **biei* **biel bellum*) noch die ursprüngliche Betonung wahrt.

Im Uebrigen ist die Regel mit Vorsicht zu benutzen, da **T** lückenhaft überliefert ist u. **HCO** nur in zweiter Redakzion vorliegen (s. p. XXXI—II). Soviel dürfte jedoch aus dem Wortlaut unserer Regel hervorgehen, dass *eo oe* nicht *ö* lauteten, wie öfters selbst für's 12. Jh. angenommen wird, sondern einen Diphthongen bezeichnen u. zwar einen fallenden, wenigstens *eo* mit stark überwiegendem *e* (cf. *ilec presme* Oxf. Ps. 11, 2, *velt selt* für *veolt seolt* in den Adgar Legd. (Rom. Forsch. I 212), *velt* Pol. Songs p. 121, *nef* „novem Langtoft Hs. **A** I 418 neben *neef* ib. I 56, *nefe* Harl. Ch. 112 B 37 dat. Slingsby (Jksh.) 1309, *mebles illek* Addit. 22, 316 dat. Middleton (Northh.) 1310, *auec* Add. 11241 dat. 1310, *merge* „*moriat“ Woll. 4. 8 Codnor 1329, *disnefisme* Harl. 80 J 98 dat. Hastynges 1345 u. ö. oder die umgekehrten Schreibungen *cheot* „cadit“ Brandan 1156, *feolonie* Josaph. Hs. **O** 1852, *seucourut* ib. 1842, *seop disseop* „septem“ Hs. **H** unseres Textes f. 1v, *feoffe* Landsd. Ch. 103 dat. Lond. 1317, *feofament* (2 mal) Woll. 9. 16 dat. Lokhaye (Dby) 1317., Harl. 112 F 54 Sheffield 1366, Woll. 6. 59 Clifton (Staff.) 1373). Die Entwicklungsgesch. dieses agn. Diphth. *eo* ist mir übrigens nicht recht klar. Wahrscheinlich haben wir zu scheiden. Denn, ganz abgesehen von dem rein graphischen *eo* für *o* (*manaceot* Cumpot Hs. **S** 676 für *manacout* in **CL** *manacot* in **A**, wo *ce* = *ç* wie in *cea* Brut (Fts) p. 72, *exalceai* Oxf. Ps. 88, 19 u so regelm. in Ps. 26—91 nach Varnhagen Zts. III 173, *ceaceassent* Camb. Ps. ζ44, *dulceur* Ld. Brand. 689, *enchacea* Cumpot Hs. **A** 661 etc.), den eben erwähnten

umgekehrten Schreibungen und dem Diphth. *eo* = ĭ (*feorm* Camb. Ps. δ 20, *enfeorm* γ 6, *eols* Ld. Brand. 68. 70. 110. 122, *iceols* 123, *ceous* Woll. Ch. 4. 5 Codnor 1277, *en ceo pais* James Facs. 1304/5), so ist es unwahrscheinlich, dass das *eo* in den enklitischen Pron. *ceo jeo* — die betonte Form des letztern ist ja auch im Agn. *jẹ́* (cf. *pri je : meillur marche* Chardry S. D. 987, *demant je : duna cunge* ib. 1425, *je : volente* P. Plet 439) — auf dieselbe Weise entstanden sei wie das betonte *eo* in *people peot meot heom veolt queor* etc. Vielleicht repräsentiren sie auch etwas verschiedene Laute. Denn *ceo jeo* ist seit dem Afg 13. Jh. etwa durchaus vorherrschend, das frühere *co jo*, das neuere *coe joe* u. das noch jüngere *ce je* ganz vereinzelt, so dass in 64 Urkunden aus den Jahren 1266—1428 *co io* 2 mal, *coe ioe* 3 mal und *ce ie* 4 mal vorkommen. Umgekehrt ist aber die gewöhnliche Form für das betonte *eo* zur selben Zeit *oe*. In denselben Urkunden finden wir nur 14 *o* (*voil* Add. 20263 Stodleye 1313, Add. 7067 Lacham 1316, Harl 112 B 14 Graunt Ocle 1327, Woll. 6. 33 Derby 1347, Woll. 4. 16 Codnor 1349, Woll. 10. 47 Dby 1357, *volent* Add. 16764 Calverley 1313, *volt* James XXXIV dat. 1304/5, *vult* u. *voult* Woll. 4. 8 Codnor 1329 + *bon* u. die unbetonten *mon ton son* mit den Nebenformen *moun* u. *mun*) 6 *ue* (*pueut* Add. 20437 dat. Caus 1280, *iluc* Add 20301 Oxf. Afg. 14. Jh., *illueques* James Facs. XXVII Westm. 1310, *put* Woll. 10. 2 Derby 1346, *Jusdy* Woll. 6. 63 Derby 1347, *demurre* James XXXII Werkworth 1377—93), 5 *eo* (*seon* Add. 1531 Cilcestre 1297, Jeosdu Woll. 11. 28 Stafford 1343, *neofisme* Landsd. 126 Essex 1365, *illeoques* Woll. 5. 7 Berewyk up. Tweed 1394, James XXXIII dat. 1399—1403) 6 *eu* (*peut* James XXIV 1304—5, *en moun leu* Woll. 4. 10 Codnor 1349, *lieu* Woll. 10. 35 Derby 1353, Landsd. 135 Derby 1380, *lieutenaunt* Woll. 5. 7 Berewyk u. T. 1394, *demeure* Add. 19914 dat. 1384/5) und die vorhin aufgeführten 6 *e* (*nefe mebles illek merge disnefisme*), die übrigen 63 haben *oe*. Die Hss., welche überall *eo* schreiben wie Hs. **O** von Chardry sind Ausnahmen. Unsere Regel schreibt also mit Recht *jeo ceo* aber *poet moet*. Ich zweifle aber, ob sie mit Recht den Diphth. *oe* einen fallenden heisse. Die Entwicklung dieses Diphth. hat meines Erachtens am besten Suchier Zts. II 289—93 dargelegt durch die Reihe *úo úe ué*; *oe* ist nur eine graphische Variante von *ue* wie ja auch einfaches *ǫ* und *ų* einander ablösen. *ue* hat natürlich ein deutsch-ital., nicht franz. *u*[1] und das ist selbst für das normannische *uei* (= ŏ + Palat) anzunehmen, denn das

[1] Ich hebe dies hervor, weil man durch nfrz. *eu* (*peuple*) und namentlich durch *ui* (*nuit*), durch altengadinisches *üe* (*tüert glüergia*), neueng. *ö* (*tört glörgia*) und obwald. *ie* (*antiert gliergia*) verleitet werden könnte auch dem afrz. ein *üe* zu geben. Doch scheint dies nur sicher für die älteste Periode bis etwa E. 12. Jh. (norm. Eroberung Englds.).

ü in *üi* (— *hui nuit cuisse* etc.) ist das Resultat gegenseitiger Assimilation von *e* u. *u*, *e* ist also ebensowenig geschwunden als *u* geblieben ist. (Im Agn. ist auch das *ü* in *üi* wie jedes andere (cf. *Incarnatiun*: *un* Gaimar 1397, *vertuus* : *plus* ib. 1935, *respous* : *plus* ib. 3237, *pöur* : *sëur* ib. 3471, *Cnuth* : *venut* ib. 4297, *Belsebu* : *avenu* ib. 4483 u. ä. bei Chardry **S. D.** 1609 **P. P.** 1067, bei Grosset. Chast. 1460. 1590, Edw. th. Conf. 726. 828. 2234. 2582. 2678. 2924. 3003. 4045. 1509. 1583. 1637. 1843. 1889. 2095. 4047. 2129. 3609. 3921. 1777. 4141. 4285. 1895. 1965. 2508. 2826. 4029. 4467. etc. etc.) früh zu *u* geworden, darauf weisen die Reime *tus* : *destruit* Gaimar 1947, *tutes* : *destrutes* Edw. 4467 u. die Schreibungen *owyt* „octo“ Woll. Ch. 4. 5 Codnor 1277, *oytaues* James Facs. n⁰ XXVII Westm. 1310, *oept* „octo“ Harl. 80 H 16 Kent 1390 und Hs. **H** uns. Orthogr. f. 1ᵛ, *oeptisme* Harl. 84 B 10 Suffolk 1397). Dieselbe Entwicklung theilt das Provenzalische, wie die modernen Dial. zeigen. Im Drôme-Thal (s. Moutier Gram. Dauph. 13. 18. 26. 28. 123) z. B. diphthongirt ŏ zu *uá* (*foudnt* „fontem“ *coudsto* „costa“ *couar* „cor“) ó + *Pal.* dagegen entw. zu *uei* (*noueiso* „noxia“, *coueire* „coquere“ oder zu *üè* (*cuèr* „corium“ *cuèlhou* „colligo“ *muerou* „morior“); also auch hier im Triphtong noch *u*, im Diphth. dagegen *ü*; dass sich hier *i* und nicht *e* mit dem *u* zu *ü* vereinigt hat, macht natürlich den Vergleich nicht ungültig. Der zweite Vokal des Diphth. *uo* wird anfangs schon ein offenes *ǫ* gewesen sein, der Diphth. *uo* mag gelautet haben wie *úo* noch heute im Rätischen = schwdtsch. *úo* mhd. *úo* und mag sich wie im Rät. in Folge Dissimilation durch *úa úä uę* bis zu *uę* hindurch differenzirt haben. Ich nehme letzteres wenigstens für's Agn. in Anspruch. Denn wenn einerseits einige von den Beisp., die Tobler Aniel XXIV u. Gött. G. A. 1872 p. 899, Böhmer Rom. Stud. I 601, Foerster ib. III 176 n. 4 ausgeführt haben, für offenes *e* sprechen, so ist in anderen doch *ue* mit ę gebunden u. zwar schon im 12. Jh. z. B. *quoer* : *—ęr* (= *are*) Horn. Tir. 132, *moerent* : *quierent* Brut 9746, *cuer* : *quer* „quaero“ Baud. de Condé 178, 86 J. de Condé 328, 814, *oeil* : *viel* Best. de Gerv. 831, ganz besonders in agn. Gedichten des XIII—XIV. Jh. *son quer* : *issir* [l. *isser*] Grosset. Chast. 1500, *quer* (*quor*) : *assembler* Brut (Fts.) p. 69 : *acorder* p. 66 : *trover* p. 71 : *amender* p. 97 : *aver* 81, *quer* : *honurer* Edw. the Conf. 2396 *quers* : *enters* 1131. 3755, *quens* : *biens* Pol. Songs p. 59, bei Langtoft zähle ich 31 Tiraden in welchen *quer* : Inf. I. u. II. Kjg. u. Wörtern wie *cher* reimt. Aus diesen Reimen sollte man nun zugleich schliessen, dass *ue* schon im 12. Jh. (auf den Reim *beivre* : *quiure* [l. *queivre*] Brand. 1409. 1422 will ich nicht zu viel Gewicht legen, da im Triphthongen *uei* der Akzent gewiss früher auf *e* gerückt wurde als im Diphth. *ue*, cf. rätisch *Díu* „Deum“ neben *Diéus* „Deus“, *míu* neben *miéus* etc.) *ué* (*oé*) betonte. Wie kann dann unsere Regel noch im 14. Jh. *oe* als fallenden Diphth. bezeichnen? Allerdings ist die Betonung *óe* auch im 12. Jh. noch durch Reime im

Horn belegt (cf. auch *muert*: *detort* Adgar 43, 1400 (nach Rolfs *R. F.* I 212), *demoert*: tort Haveloc 545) und dass beide Betonungen neben einander existirt haben wird Niemand bestreiten, da ähnliches Schwanken in jeder Sprache bei jeder Lautveränderung vorkommen muss. Aber dass solches Schwanken mehr als ein Jahrhundert gedauert habe, ist viel verlangt. Ich zweifle daher an der Richtigkeit der Ueberlieferung der Regel.

(**CO** 49). Die Formen *deaux ceaux* etc. sind spät wie schon das *x* weist, sie erscheinen mit Anfang des 14. Jh.'s und das ganze Jh. hindurch neben *ceaus ceus ceux ceuz cex.*

IV. (**T** 6. 9) bezieht sich nur auf die Schreibung; *z* u. *s* haben schon seit Anfg. des 12. Jh. gleichen Lautwerth; dass dieser = *s* sagt Regel (**CO** 10) (cf. auch p. V. VI) u. *jurz* reimt bei Phil. de Thaün Cump. etwa 39 mal mit Wt. — *urs* (= — *ores*), *tens* : *venz* 1459 : *momenz* 2483 : *concurrenz* 2993, *meis* „mensis" etwa 8 mal : — *eis* (— *ētis*) etc. — (**T** 9) obgleich *dytez fetez* bekannte agn. Formen sind für *dites faites*, u. (**CO** 9) sie jedenfalls für 2. P. Pl. Formen gehalten hat, so schien mir doch der allgem. Ausdruck *diccio* anzudeuten, dass mit *dyt fet* die Partizipien gemeint seien. — (**CO** 9) verquickt (**T** 6. 9) in eins, fügt die Unformen *amet liset* hinzu und hat wahrscheinlich *lisez* aus *dites* od. *fetes* verlesen. Auf die engl. Uebersetzg. ist keine Rücksicht zu nehmen, **O** hat zu oft Unsinn.

(**H** 37). Zu der Regel dass die 2. Sg. —*t* auslaute s. Beisp. p. VII.

(**CO** 11). Vom historischen Stdpkt. aus betrachtet stehen sich *cez* u. *lez* natürl. nicht gleich. *cez* ist alt, *ces* jung, *les* dagegen alt u. *lez* jung. Die Regel zu *toutz* nur ad hoc gemacht, denn *cou mou fou* schreibt man nicht mit *z*.

(**H** 38). *ses sez ces cez* „ecce istos" u. so hätte auch geändert werden können, doch wechseln *c* u. *s* vor *e*, *i* beständig in den agn. Dokum. des 14. Jhs. (cf. *cynk marcs e ceste* „septem" *deners* 2 mal in Wolley Ch. 9. 16 Dby 1317, *cez heirez* „ses hoirs" 2 mal in Woll. 4. 16 Codnor 1349, *a coes*[1] *assignes* Landsd. 113, Essex 1359). Die ältesten urkdl. Beisp. für *lez* u. ä. die ich kenne reichen in den Afg. d. 14. Jh. hinauf (*lez* Add. 19839 dat. 1329, *lez* 8 mal, *az* neben *icestes* Woll. 11. 28 Stafford 1343, *les* 5 mal Woll. 10. 2 Dby 1346, *lez mez cez cestez* Woll. 4. 16 Codnor 1349), doch finden sich schon Beisp. in d. 1. H. des 13. Jhs. wie Suchier Auban 48 zeigt. cf. z. B. *fetez* Josaph. Hs. **O** 1872.

(**H** 93). *feez* „fois" „fiefs" „faits", wahrsch. das erste gemeint, das am häufigst. so geschrieben wird (Beisp. p. 40—2) *leez* „latus", „laetus" (Beisp. p. 40—2). Die Regel passt übrigens auch nur auf die zitirten

[1] Diese Urkde. hat stets *oe* für *e* in *coes* „ses" 2 mal, *coet* „ceste" *coetes* „cestes" 2 mal, *coeles* „celes".

Fälle wie die vorige bei *toutz. redz* = afz. *ré* „Scheiterhaufen". cf. *red* bei Phil. de Thaun Cump. Hs. **L** 2560 **CL** 2561 **C** 2569.

(**H** 94 **CO** 14) es ist *l̃* gemeint, die gewöhnliche agn. Form von *filz* des 14. Jh. ist wie die neuenglische *fiz* (gespr. *fis* jetzt *fiz*). Ueber das *z* nach mouillirt. Laut vgl. Horning *R. Stud.* IV 627 u. bes. Gröber Zts. VI 486—91.

(**H** 73) sagt wohl dasselbe was Coyfurelly sub **K** (p. 17, 40—5); wir haben es also mit einem Ueberrest eines *s*-haften Nominativ's zu thun, aber nur in der Schrift, denn die Aussprache kennt nur noch den Accusativ.

(**CO** 15). *x* erscheint als Pluralzeichen hinter *u* oder *l* im Agn. etwa mit Beginn des 14. Jh., die ältesten urkundlichen Beisp., die ich kenne sind *queux* Addit. Ch. 8430 Brodenestoke (Wiltsh.) 1297/1306, *ioeaux beaux cedeux ceux chaeux* James Facs. XXIV 1304/5 etc. einmal begegnet *toux* neben häufigerem *tous* od. *toutz* in Woll. 4. 5 Codnor 1277, das wird ein Schreibfehler sein. Etwas früher z. Th. wenigstens auf dem Kontinent, besonders im Pikardischen u. angrenzenden Theilen (z. B. *cex* in 1 Urkd. v. Joinville v. J. 1239, Ec. d. Ch. 1867 p 558), wo es erst *us* vertritt wie in *Dix fix castiax* u. ä. Man erklärt, wenn ich nicht irre, dieses *x* immer noch nach Rapp's Vorgang als eine graphische Verwechslung mit der Abbreviatur ꝰ für *us*. Befriedigen wird diese Deutung wohl Niemanden. Ich wage desshalb eine andere. Man weiss, dass im obern Theil des Oberengadins, im angrenzenden Bergün und Oberhalbsteinischen der Diphth. *ou* (u. ebenso *ei*) vor einfachem *-s* (u. *-r*, *-f*) zu *ok* (resp. *ek*) wird; *nous* „nos" wird *nocs*, *vous* „vos" *vocs*, *davous* „de a post" *davoks* (*cour* „cor" *cocr*, *nouf* „novum" *nocf* etc.), s. Asc. Arch. I p. 128. 130. 132. 134. 136, Gartner Raet. Gram. § 43. Warum sollte nicht derselbe Lautwandel in *Dieus* geschr. *Diex*, *fius* geschr. *fix*, *castiaus* geschr. *castiax* vorliegen? Der Lautwandel *u* zu *k* ist dem Altfrz. nicht ganz unbekannt. Die Hs. **T**(ours) von Ben. Chron. schreibt *vect* für *veut* I 1213. 15890. 15931, *moct* für *mout* I 452. 20434. 20737, *tocte* für *toute* I 658. Die Aussprache *x* mag sich aber nicht lange gehalten haben (die Erscheinung ist im Rätischen kaum mehr als 1/2 Jh. alt und jetzt schon allgemein verabscheut), die alte Aussprache *us* erschien wieder, aber die Bezeichnung *x* blieb und so gelangte *x* zur Bedeutung von *us*.

(**H** 76. **CO** 17) *noz voz* aus **nostz *vostz*, verkürzte Formen v. *nostros vestros* entstanden, hat regelrecht *z* im Altfrz.

V. (**T** 7 etc.). Unsere Regel bestätigt glänzend die mhd. Schreibungen von frz. Wt. wie *foreht schatelân* etc., die Diez Gr.[3] I 457 u. Neumann Lt. & Flex. 100 ff. anführen. Unter dem Ausdruck *aspiracio*

haben wir den Hauchlaut zu verstehen, den Sievers Phonet.[2] p. 148 mit ʂ in amerik.-span. *eʂto* bezeichnet u. den Storm. Engl. Philol. p. 426 auch dem andalusischen zuspricht. Denselben Laut muss also das engl. *gh* zu dieser Zeit haben, da (**H** 35) *est plest* in *eght pleght* transcribirt, was bestätigt wird durch den Reim *rendist*: *Eckenbright* Haveloc 1001. Auffallend bleibt nur, dass unsere Regel noch am Ende des 13. Jh.s erst vom Uebergangsstadium zur Verstummung des *s* (allerdings vor Plosiva) spricht, während wir gewohnt sind das völlige Verstummen desselben z. Th. bis in die 1. Hälfte des 12. Jh.s zurückzuverlegen nach Foerster (Cheval. LI*), der dies zuerst durch die Schreibungen der ältest. agn. Hss. feststellte, u. die Reime scheinen ihm Recht zu geben. Die ersten beweisenden Reime, abgesehen von dem zweifelhaft. *isle* : *eissille* Brandan 93 (nach Vising, Dial. agn. p. 79) u. *paenisme* : *—ine* Tir. 81 in Horn, stehen in Adgars Legenden (*blasme* : *Willame* 2, 27: dame 21, 137; 41, 397. *tristes* : *dites* 43, 1902 nach Rolfs *R. F.* I 218) bei Fantosme (*blasme pasme* : *Guillame Jacme realme* Tir. 70 V. 670, Tir. 133 V. 1321, Tir. 167 V. 1603.) u. Haveloc 1001 (s. o.). Darf man etwa annehmen dass einzelne Regeln unseres Tractates weit älter sind als die erste Abfassung, in die sie nur auf traditionellem Wege hinein gekommen wären. Aber dann hätte der Kommentator doch kaum glossiren können. Oder haben wir es bei *est cest plest* mit ein Paar spätern Nachzüglern zu thun? cf. übrigens p. IV & Coyfurelly p. 19, 1. —

(**H** 30 **CO** 73) *batist* = *bastist*, (**O**) hat zwar *baptiste*, aber „baptizet“ hätte das —t längst abgeworfen — *tost* = *tolst* (*tolsit), Beisp. bei Diez Gr.[3] II 150, cf. *toust* Pet. Plet 1167 (Hs. **LV**) — *lust* = *leust* „*legisset*“ (nicht „*licuisset*“) wie *fist* = *fëist*; an agn. *lust* = *luist* „lucet“ ist wohl nicht zu denken.

(**H** 32. 61) *ascun* ist seit Afg des 14. Jh. die gewöhnl. agn. Form von *aucun* (*askun*(*e*) Addit. 20568 Yorksh. 1310, Woll. 11. 28 Stafford 1343, Landsd. 126 Essex 1365, Woll. 9. 50 Westm. 1367, Woll. 6. 26 Underwoode 1390, Woll. 5. 7 Berewick u. T. 1394, Landsd. 144 Staff. 1420, Harl. 84 F 15 Lincolnsh. 1429, Wright Pol. Songs 137. 144. 146. 231.), *ascun* mag *chascun* angeglichen sein wie umgekehrt *chaucun* (Chartes de Joinville 1262 in Ec. d. Ch. 1867) an *aucun*, doch will ich nicht verschweigen, dass *chescun* später *checun* im Agn. gewöhnlicher ist (*chescune* Brandan 388. 551. 692. 745. 879. 884. 1061. 1397 *checun* 297. 872 neben *chascun* 750. 815. 1041. 1774. *chescun* Cumpoz Hs. **L** (Mall. p. 56), *chescon* Gaimar 2320. 2325. 4774. 5983. 6477, S. Auban 768. 1527, Grosset. Chast. 23. 70. 223. Mar. Egipt. 1115. 1122, Pol. Songs. 140. 141. 142. 147 *chaichons* ib. 144, Addit. Ch. 1531 Cilcestre 1297, *chescoun* Harl. 112 B 14 Graunt Ocle 1327, *chescun* Woll. 9. 50 Westm. 1367, Woll. 5. 7 Berewyk 1394). Natürlich ist *aucun* älter als *ascun*, also hat kein

Uebergang von *s* zu *u* stattgefunden wie die Regel andeutet. Solches mag aber mit *blasmer* gespr. *blaumer* der Fall gewesen sein. Agn. Beisp. bei Suchier S. Auban p. 46 zu v. 258, lat. bei Schuch. Vok. II 220; diesem Vorgang vergleicht sich der Wandel von *s* zu *i* (*treitoute ma vie* Stengel Cod. Digby p. 32, *veiter* = *vestir* ib. p. 40, *weitu* Lai du Corn bei Wolf Lais 329 *almoine* Brand. 1449).

(**H** 8). *acun* mag ein Schreibfehler sein für *aucun*, jedoch ist *acun* auch agn. (*acune* Cumpoz 2618 **A**, *akun* ib. 632 **S**, Pet. Plet 120. 276. 483. 1250. 1258. 1260. 1616. **V**).

(**H** 33 **CO** 74). Aehnliche Fälle bespricht Suchier S. Auban 35—6.

(**CO** 19). Sollte damit auf die von Diez[8] I 456 u. Foerster Cheval. LII erwähnten Lt.-Erscheinungen *adne maidnee almodnier bedlei* etc. angespielt werden, dann wäre *m* in *n* zu ändern.

(**H** 34). cf. p. V 4), Génin *l. c.* p. 34 hält *tres chier* für *tresser* (!)

VI. (**T** 8 etc.). Dem Wortlaut dieser Regel gemäss sollte man meinen, dass jeder Vokal vor einem andern elidirt würde. Die Beispiele zeigen, dass es sich vor allem um die Elision des unbetonten *e* u. etwaiger anderer unbetonter Vok. in Partikeln oder Pronomina handelt. cf. p. IV.

VII. (**T** 11 etc.). Mit Recht beschränkt unsere Regel die Vokalisirung des *l* zu *u* zunächst auf den Inlaut und nach den Vok. *a e o*. Zwar fügt **CO** durch das Beisp. *bel compaignoun* die Vokalisirung des *l* im Auslaut hinzu, aber hier ist sie allem Anschein nach später und Anfangs auf die proklitischen Wörter wie *del al* oder auf Pron. u. Adj. beschränkt, die mit dem folgenden kons. anlautd. Wort sich enger verbinden besonders in stehenden Redensarten; *teu* und *queu* sind namentlich häufig, seltener *ceu iceu* od. *iceo*, z. B.: *en teu cel* Chardry **S.D.** 413, *en teu manere* 1373, *iteu feintise* 1363, *a queu peine e a queu dulur* 1615, *teu plet* id. **P.P.** 318, *un teu cheitifs* 1505, ja auch *vus apeu je* 439). Zwischen *i u* und Kons. verschwindet *l* gewöhnlich d. h. geht im vorhergehenden Vok. auf u. zwar etwa gleichzeitig wo nicht früher als die Vokalis. zu *u*. Suchier Reimp. XV führt *nus* : *plus* aus Samson de Nant. an, noch älter ist *meis* : *soleilz* Cump. 2045 (wenn man diesen Reim nicht zu den ungenauen Philip's rechnet) *fiz* : —*iz* (ītus) Horn Tir. 222, *fiz* : *Henriz* Gaimar 825. 1789. 1911. 5433 : *choisiz* 1275. 3595. 4155. 4675 : *dis* 4993, *gentilz* : *marriz* 2641 u. ä. bei Wace Beneeit etc. Uebrigens kommt neben *fiz* auch *fiuz* im Agn. vor, (*fiuz* Wace *Rou* III 671. 738. Hs. A, *Edw. fiuz le Rey* Addit. ch. 20568 Jork 1310, *fyux* James Facs. XXVIII Bordeaux 1365 (Brief vom Black Prince)). Die Vokalisirung des *l* zwischen *a e o* u. Kons. scheint schon in der 1. H. des 12. Jh. begonnen zu haben. Gaimar reimt schon *volt* : *enchascout* 2003, *els* : *mes* 5991 (Viell. darf man auch *alme* : *dame* 3457, *realme* : *femme* 3601 mitaufführen,

denn ***realme*** wird nachher auch ***reaume***) u. Fantosme reimt *Guillame* : *blasme pasme Jacme* Tir. 70. 133. 167 u. ä. bei Wace Beneeit etc., auch schreibt der Cambr. Ps. schon zuweilen ***u*** (*essaucie* 37,16). Im Uebrigen vgl. Ulbrich Zts. II 538—43.

(**H** 48 **CO** 79) *del bien* neben *beu compaigneoun* ist eigentl. unbegreiflich, da Auslaut *—l* entschieden zuerst bei dem Artikel zu vokalisiren begonnen hat. Viell. lässt sich die Regel dadurch rechtfertigen, dass agn. kein *deu*, sondern nur *del* (*dil*) u. jüngeres *du* vorkommt. *du* sehen unsere Grammatiker u. so noch die des 16. Jh. für die einfache Präpos. an (s. **H** 55).

(**H** 51 **CO** 30—1.32a). Wie die beiden Kommentatoren hinsichtlich der Anlehnung des Artikels rückwärts an die Präposition oder vorwärts an das Nomen getheilter Meinung sind, so auch die Urkunden; doch scheint die Anlehnung an die Präpos. beliebter u. zwar nicht bloss beim Masc., es heisst auch *del eglise*, *al eglise* wie *del Euesque* Wolley 11. 28. Staff. 1343. Tobler **G. G. A.** 1872 p. 901 hält nur die Schreibung *de l'* vor Vok. für richtig, etwa wegen des Nfrz.?

(**H** 50) hätten auch *de le a le de les a les* genannt werden dürfen, sie sind häufig in Urkd.

(**CO** 78). Mit dem *e* ist die Abbreviatur nach *ſ* gemeint.

(**H** 56) unverständlich.

(**CO** 33) *el* für *en le* ist höchst selten in den agn. Dok. des 14. Jhs.

(**H** 64. 74 **CO** 49a). Den Gebrauch von *y* = *si* in *y vous plest* u. *y dismenge* kann ich nicht belegen.

(**H** 65). Für *pentre* l. *p*[*ar*] *entre*

(**CO** 77) durch die häufigen Reime guerre terre : *fere afere crere here* (Chardry *Jos.* 675. 841. 905. 1093. 1501 **S. D.** 1397 etc. **P. P.** 843) u. ä. bestätigt.

VIII. (**T** 12) scilicet] Ulbrich Zts. II 523 n. 1 u. Lütgenau Palsgrave p. 51 streichen das *s*, das ich in *scilicet* ergänzt habe. *s.* wird in der Hs. gestanden haben, *s.* ist aber bekanntlich = *scilicet.* Cf. p. IV. — (**CO** 28a) soll wohl bloss das Verstummen des *-s* Lautes bedeuten.

IX. (**T** 13a **H** 13 **CO** 52/3) vgl. p. XXXVIII.

(**H** 11 **CO** 36) vgl. p. XXXVIII—IX, die Ausspr. dieses *au* wird ungefähr dieselbe gewesen sein wie das auf ähnliche Weise entstandene *au* im rätisch. *paun maun* etc.

X. (**T** 14). Im Agn. sind zwar *moi* u. *mei* etwa seit der Mitte des 13. Jh. neben einander in Gebrauch. Doch beweist der Zusatz *secundum diversitatem lingue gallicane*, dass der Verfasser die kontinentalen Formen

im Auge hatte. Die Aussprache dieses agn. *oi* war die des *ei* oder *ai* (*Sir Jon de Gray* : *quoi* Polit. Songs 62 *moi* : *enprendroi* 937, Grosset. *Chast.*, *verrai* : *desrai* Mar. Egipt. 1521, *droiz* : *careiz* 664, *paleis* : *dois* Edw. th. Conf. 3359).

(**H** 18 **CO** 65). Hinsichtlich des *e* ist sicher **CO** im Recht, obschon *jeo m'affy* u. *jeo pry* in Urkd. des 14. Jh. nicht selten ist. (*ieo vus pri . . . si cum ieo mayffi* Add. 16752 Calverlay Ed. I). *manc* = mando (cf. *Pur quoi vous pri et maunk que* Addit. Ch. 16810 Calverlay E. II.). Denselb. Uebergang von Auslaut *-t* in *-c* hat schon Suchier Auban p. 52 zu V. 1630 berührt. Dass die beiden Laute in dieser Stellg. sich deckten, zeigen Reime wie *gent* : *Flameng* Gaimar 5159, *vint* : *cinc* 4757. Wie aber ist *tenc* „teneo" (*ieo may tenc paye, e ieo en tenc de saver* Addit. 16752 Calverlay Ed. I) zu deuten?

(**H** 25) *s* für *ss* ist ganz gewöhnlich in agn. Hss. (*eisi* Brandan 1015. 1177 *leisast* Charlem. 44 *leisastes* 687. *ueisaus* 84 *sesleserunt* 497. *sa baiset* 615 *isir* 775 *fauser* Rp. 34, 5 AC *richese* Rp. 31, 2 A *naiseient* 14, 4 AB *ausi* 31, 6 B, *grose* Stengel Cod. Digby 43, 126 *asez* p. 30. 34 *reseuez* 34 *lesent* Wolf Lais p. 329 v. 84. 104 etc.).

XI. Die gewöhnliche agn. Form ist *quer* od. *quoer*, doch kommen *queor quor cuer* daneben vor, so dass beide **T** und **H** Recht haben. *cuoir* ist mir nie begegnet.

XII. vgl. p. XL.

(**CO** 48). Die Formen *quer quar* sind agn. beliebter.

XIII. (**C** 101). Nach einer Mittheilung von M. Bradshaw gehen in gewissen Urkunden stets ein Paar Punkte den Namen voraus.

(**CO** 35) cf. n⁰ (**CO** 5ª) p. 4.

XV. cf. p. XLI—III.

XVII. cf. p. XLIII—IV.

XVIII. cf. p. XLIV.

XIX. (**T** 19) d. h. nur in Orthographie und Bedeutung, die Aussprache beider ist natürlich dieselbe.

XXIV. (**T** 25). Wegen der Acc. *primam lineam . . illam plicam* vermuthete ich den Ausfall eines Verbum finitum, *dirigeri* statt —*e* kann in solch einem Text wie der unserige stehen bleiben.

XXV. (**T** 29) bezieht sich wohl besonders auf die zwei Arten von *r*, das eine *z* ähnliche das nur nach *o b g d* gebraucht wurde, wenigstens im 13. Jh. noch, das andere in den übrigen Fällen.

ALTFRANZÖSISCHE

BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR WENDELIN FOERSTER
PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER
UNIVERSITÄT BONN



NEUNTER BAND

ADGAR'S MARIENLEGENDEN

HEILBRONN
VERLAG VON GEBR. HENNINGER
1886

ADGAR'S

MARIENLEGENDEN

NACH DER LONDONER HANDSCHRIFT

EGERTON 612

ZUM ERSTEN MAL VOLLSTÄNDIG

HERAUSGEGEBEN

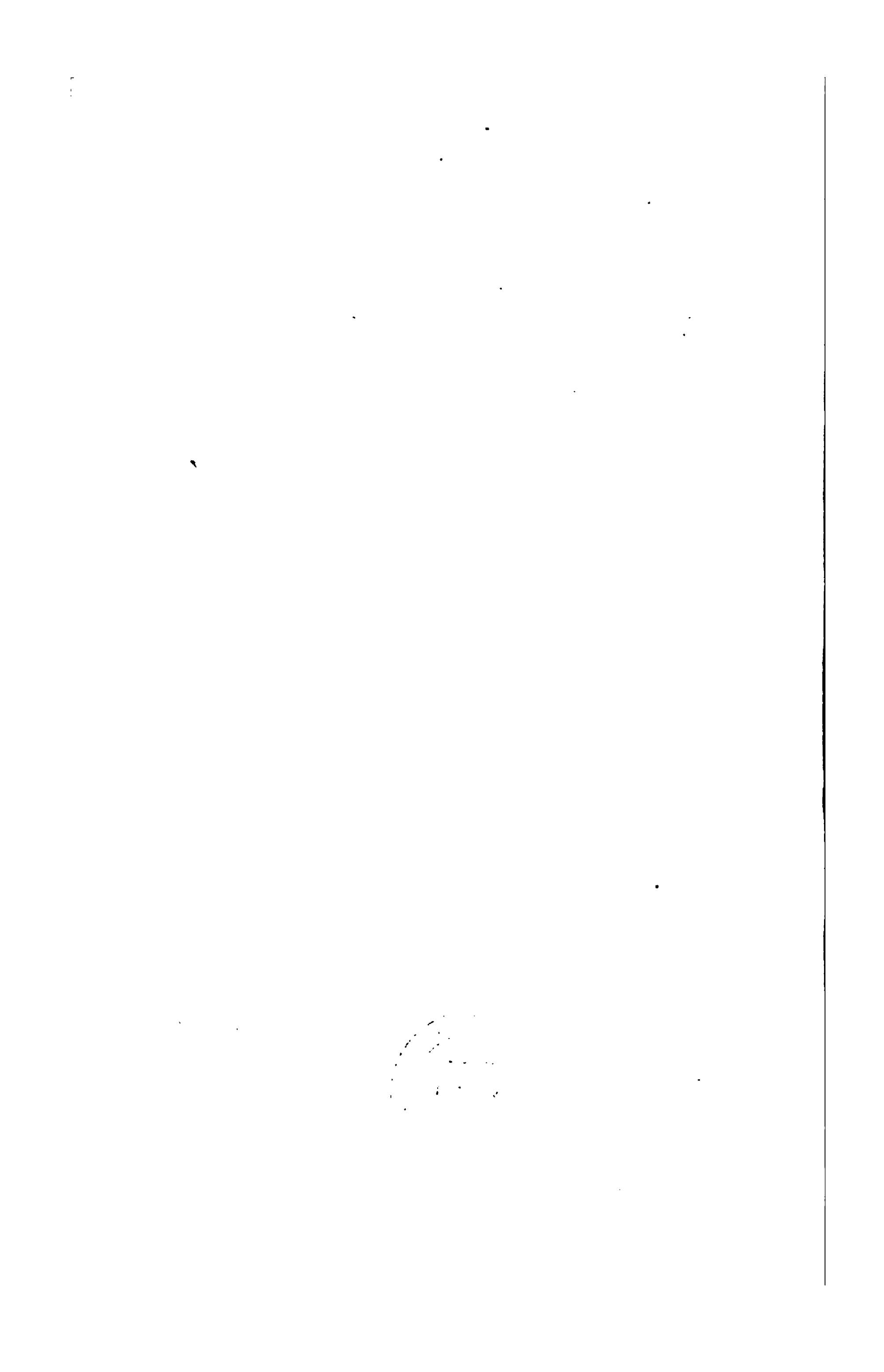
VON

CARL NEUHAUS

HEILBRONN

VERLAG VON GEBR. HENNINGER

1886



Vorwort des Herausgebers der Altfranzösischen Bibliothek.

Hiermit übergeben wir den Fachgenossen einen neuen Band der ,Altfranzösischen Bibliothek', der einen wichtigen anglonormannischen Text enthält, und so hoffentlich beitragen wird zur Aufhellung der zahlreichen dunkeln Punkte dieses Gebietes, die ihre endgültige Lösung erst später, wenn die wichtigste einschlägige Literatur edirt sein wird, erhalten können.

Die Behandlung des Textes und seiner Ausgabe entspricht dem bisherigen Plan unsrer Sammlung. Zwar ist diesmal von einer sprachlichen und metrischen Untersuchung, wie sie unsre Bände, wenn sie nicht ausschliesslich wichtiges handschriftliches Material enthalten, wie die zwei Rolandsbände, stets zu bringen pflegen, Abstand genommen, da eine solche Arbeit (W. Rolfs, ,Die Adgarlegenden' in Vollmöller's Rom. Forschungen I, 179—236) bereits vorliegt, wenn sie auch nur mit einiger Vorsicht benutzt werden darf. Zumal die Metrik unsres Textes wird auf jeden Fall, aber nur im Zusammenhang mit andern ähnlichen, gleichaltrigen und besonders älteren Texten von Neuem in Angriff genommen werden müssen.

Wenn ich nun diesmal selbst die Einführung dieses Bandes vornehme, so hat dies in Folgendem seinen Grund. Das ursprüngliche Manuskript des Herausgebers, Herrn Dr. Carl Neuhaus in London, bot einen metrisch korrigirten Text dar, in dem alle die Verse, welche

der continentalen Silbenzählung widersprachen, ohne Weiteres, wenn es ohne allzu gewaltsame Aenderung anging, zurecht gemacht waren, wie dies ja Rolfs in seiner Abhandlung empfiehlt und Meyer im Abdruck der zwei Adgarlegenden in seinem Recueil durchgeführt hatte. Dass nun dem entgegen die vorliegende Ausgabe den unverfälschten Text der Handschrift liefert und ausschliesslich leichte vom Sinn verlangte Besserungen einführt, gewaltigere den Anmerkungen überweisend, und metrische prinzipiell ablehnend, ist auf meine Veranlassung geschehen, und hierfür übernehme ich die volle Verantwortung. Ich glaube meinen Standpunkt in dieser Frage nicht deutlicher kennzeichnen zu können, als wenn ich aus meiner Besprechung eines Vising'schen Schriftchens ‚sur la versification anglonormande' Upsala 1884 in Fr. Zarncke's Liter. Centralblatt vom 24. Januar 1885, N. 5, Sp. 153 f. die einschlägige Stelle heraushebe: „Was er dort (S. 51 ff.*)) über die anglo-normannische Metrik sagt: Ils (die anglo-normannischen Dichter) ont tout bonnement oublié leur métrique (!), wird in dem vorliegenden Heft in breiter Weise ausgeführt, ohne dass er aber eine Widerlegung seiner Gegner, besonders Suchier's, versucht hätte. Der eigentliche Sachverhalt darf als allgemein bekannt angenommen werden: die anglo-normannischen Gedichte zeigen in fast allen Handschriften eine beträchtliche Zahl von Versen, deren Silbenzahl mit dem kontinentalen französischen Schema nicht übereinstimmt. Je älter die Gedichte, um so regelmässiger die Verse, je jünger, um so abweichender; z. B. Brandan, Philipp von Thaun sind genau, Angier weicht selten ab, Adgar öfter, Chardri ziemlich oft — lauter Gedichte in bester oder relativ vortrefflicher Ueberlieferung. Zur Erklärung

*) in der zwei Jahre früher erschienenen Doktordissertation desselben Verfassers.

dieser Thatsachen giebt es nur zwei Wege: 1) die anglonormannischen Verse sind, den Intentionen ihrer Verfasser nach, in der Silbenzahl übereinstimmend mit den kontinentalen; dann fallen alle Abweichungen der Ueberlieferung den Copisten zur Last, müssen mithin bei einer kritischen Textbearbeitung gebessert werden (so H. Rose in R. St. V. und wohl auch Meyer) oder 2) die Erfahrung lehrt, dass die best überlieferten Texte derartige abweichend gebaute Verse haben, die auch dann, wenn die Eigenheiten der anglo-normannischen Laut- und Formenlehre (dies hat mit der Metrik nichts zu thun) eingeführt sind, in der Silbenzahl abweichen und sich entweder gar nicht oder nur gewaltsam einrenken lassen; dann sind sie ursprünglich, und da deren Dichter doch irgend ein metrisches Princip (sonst wären es eben keine Verse, und doch wollen und erklären sie, solche zu machen) gehabt haben müssen, dieses aber die Silbenzählung nicht ist, so muss dasselbe anderswo gesucht werden. Nun beruhen die Verse überhaupt ausser auf der Silbenzählung besonders auf dem Rhythmus. Da die erstere vernachlässigt ist, so bleibt nur übrig, dass die anglo-normannischen Dichter das Letztere im Auge gehabt haben müssen, wobei man sich erinnern wird, dass in der germanischen, speciell auch englischen Dichtung dasselbe der Fall ist. — Diesen Weg ging zuerst, was Vising übersehen hat, Atkinson, ohne seine Theorie auszuführen; ihm folgte Suchier mit bestimmten Gesetzen, bis Koch, durch seinen Chardri veranlasst, einige neue Beobachtungen hinzufügte. So standen bis jetzt die Sachen, und Jedermann sieht, dass Vising's neue Theorie eben gar keine ist, vielmehr eine solche überhaupt negirt, dass er das punctum saliens gar nicht gesehen hat und dass sein Schriftchen überhaupt jeder Methode entbehrt. Denn mit seiner „Theorie", deren Vaterschaft er den savants français, die er ob ihres

praktischen Sinnes im Gegensatz zur theoretisirenden Eigenart der Deutschen preist (sollte G. Paris mit unter diese savants gezählt sein, so dürfte er höflich, aber entschieden diese Ehre ablehnen), in die Schuhe schiebt, behauptet der Verf. Folgendes: die anglo-normannischen Dichter wollen bis 4, 6 resp. 8 zählen; aber ils ont mal appliqué les règles de la versification française (S. 50, eine Variante des früheren: Ils ont tout bonnement oublié leur métrique), d. h. sie sind aber nicht im Stande bis 4, 6 oder 8 zählen zu können. Das ist die neue Lehre! Der Verf. kam zu derselben, indem er die Unhaltbarkeit der ersten Möglichkeit (Theorie Rose) einsieht, die rhythmische Theorie Suchier's aber nicht versteht. Nun sind die ersten 24 Seiten der „Widerlegung" Suchier's und Koch's gewidmet, indem er den beiden eine von diesen nie aufgestellte Scandirung unterschiebt, die er unsicher findet. Deux lecteurs également (d. h. keiner irgendwie) compétents comprendraient peut-être différemment les vers d'un poème entier, das ist doch keine Widerlegung. Dann wären, wenn dies genügte, z. B. nie die plautinischen Verse und die Chorpartien griechischer Tragödien erforscht worden. Wenn der Verf. dann a priori die Unmöglichkeit der Uebertragung einer fremden (d. h. der germanischen) Eigenart auf die anglo-normannischen Verse beweisen will, so sollte er bei den Naturwissenschaftlern lernen, dass man auf diesem Wege unbequeme Thatsachen nicht aus der Welt schaffen kann. — Die Streitfrage ist, trotz Vising's Schriftchens, und zwar im Gegensatz zu seiner Ansicht, bereits gelöst: das Einzige, was zu thun übrig ist, ist die weitere Durchforschung der anglo-normannischen Gedichte, um die rhythmische Verstechnik derselben (Wahrung der Hebung, facultative Vernachlässigung der Senkung, die ebenso mehrsilbig sein kann) bis ins Einzelne festzustellen. Dann wird man diese Resultate ver-

gleichen müssen mit jenen, welche das Studium der englischen Gedichte für diesen Punkt bietet. (Ob das germanische Princip auf die französischen Verse mit Recht und richtig übertragen ist, ist eine andere Frage, die an den Thatsachen nichts ändert. Kennt man doch heutzutage genau die klassische Metrik, was Carducci und seine Schule nicht abgehalten hat, ein falsches Princip für ihre Nachahmung klassischer Metra zu Grunde zu legen.) Endlich muss aber auch die rhythmische Durcharbeitung der kontinentalen altfranzösischen Verse in Angriff genommen werden, was unbegreiflicher Weise noch nicht geschehen ist; denn die Ansicht, dass diese nur auf der Silbenzählung beruhen, hat sich doch wahrlich überlebt."

Zur Revision der zweiten Hälfte der Correkturen, die ich alle regelmässig mitlas, stand mir eine Karl Vollmöller gehörige, von Herrn Steinberger angefertigte Abschrift zu Gebote, durch deren stete Vergleichung mit der Neuhaus'schen Kopie und in der endlichen Einsichtnahme der Originalhandschrift durch den Londoner Herausgeber eine, wie ich hoffe, genügende Sicherheit erreicht worden ist. Diese Abschrift war s. Z. von Konrad Hofmann gelesen worden, der manche treffliche Conjektur (die meisten erwiesen sich als im Original stehend) an den Rand geschrieben hat. Was hiervon benutzt worden, ist in den von mir dem Texte schliesslich beigefügten Anmerkungen (auch das Wortverzeichniss habe ich zusammengestellt) mit seiner Namenschiffre (KH.) bezeichnet worden. Daselbst habe ich nachträglich einige Besserungen der Handschrift gegeben und einzelne schwierigere Stellen erklärt, einige Vokabeln besprochen und hier und da auf anglo-normannische Eigenheiten hingewiesen. Ebenso rühren alle dort angeführten Textänderungen der Handschrift von mir her. Besonders zahlreich sind die Interpunktionsbesserungen aus-

gefallen, was darin seine Erklärung findet, dass ich einmal durch meine sardinische Reise verhindert worden bin, Bog. 7—12 mitzulesen, besonders aber dadurch, dass ich des Herausgebers eigene, von der allgemein gebräuchlichen Methode consequent abweichende Art in die gewöhnlichere umtrug, wobei denn hier und da einiges übersehen worden ist.

Zum Schluss die Mittheilung, dass der noch ausstehende siebente Band meiner Sammlung, die Rolandhandschriften von Paris, Cambridge, Lyon und das sog. lothringische Fragment enthaltend, nächstens ebenfalls ausgegeben wird, nachdem die Ursache der Verzögerung, die äusserst mühsame Herstellung der Konkordanztabelle endlich behoben, der Schluss seit Kurzem vollendet ist und sich nunmehr im Druck befindet. Zwei andere Bände sollen bald folgen.

September 1885.

W. FOERSTER.

DEM REV. PROF. DR. W. W. SKEAT,

DEM GELEHRTEN FÖRDERER

DES STUDIUMS DER MITTELALTERLICHEN
SPRACHEN UND LITERATUREN
IN ENGLAND

GEWIDMET.

C. N.

Es ist mir durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit des Herrn Prof. Foerster möglich gemacht worden, meine Arbeit in der Altfranzösischen Bibliothek erscheinen zu lassen. Ich habe ausserdem während des Druckes vorliegenden Werkes unaufhörlich Gelegenheit gehabt, mich der Seitens des Herrn Prof. Foerster so herzlich gereichten Hülfe, seiner trefflichen Emendationen und Winke, sowie seiner ausgezeichneten Correkturen der einzelnen Bogen zu bedienen. Ich fühle mich daher gedrungen, dem Herrn Professor meinen wärmsten Dank für seinen Rath und für seine mir bei der Vollendung dieses Buches geleistete ausgezeichnete Hülfe öffentlich abzustatten.

London, August 1885.

C. N.

INHALT.

		Seite
	Vorwort des Herausgebers der Altfranzösischen Bibliothek (W. F.)	V
	Widmung (C. N.)	XI
	Vorrede (C. N.)	XIII
	Einleitung	I
1.	Stephanus	1
	Prolog Adgars	8
2.	Hubertus	9
3.	Hieronymus	13
4.	Vom Corporale zu Clusa, das mit Blutwein bespritzt wird	15
5.	Der kleine Judenknabe	18
6.	Die 23 Kräuter auf dem Felde und die Psalmen	27
7.	Der Eremit und die Engelsmusik in der Nacht der Nativität der h. Jungfrau	37
8.	Vom ertrunkenen Mönch	40
9.	Vom betrunkenen Mönch und dem Teufel in Gestalt des Ochsen, Hundes und Löwen	50
10.	Ein Priester wird von der h. Jungfrau in den Horen unterrichtet	55
11.	Von der über dem Altar in einer Kirche zu Toledo gehörten Stimme	57
12.	Ein Mann mit dem „mal des ardents“ lässt sich den Fuss amputiren	62
13.	Maria heilt einen Mönch mit der Milch ihrer Brust	66
14.	Das junge Mädchen Musa wird durch Maria von ihrem Tode in Kenntniss gesetzt	72
15.	Maria spendet Trost am Bette des kranken Mönches	74
16.	Tod des Kaisers Julianus Apostata	76
17.	Theophilus-Legende	79
18.	St. Bonitus liest der h. Jungfrau eine Messe	115
19.	St. Dunstan's Vision in der Marien-Kapelle zu Canterbury	122
20.	Die Belagerung der Stadt Chartres	127
21.	Die h. Jungfrau heilt den Bischof Fulbert von Chartres mit der Milch ihrer Brust	131
22.	Legende vom Abt Elsinus (Conception)	135
23.	Vision des kranken deutschen Mönches, der von Engeln heimgesucht wird	140

Seite
24. Ein Mönch zu Cluny wird von Maria erlöst 149
25. Ein sterbender Mönch zu Euesham sieht, wie die Teufel durch Weihwasser vertrieben werden 151
26. Vom Mönche, der ausserhalb des Kirchhofes begraben wird 152
27. Vom Mönche, der dem Teufel einer schönen Frau wegen huldigt 157
Aehnliche Geschichte 166
28. Die Beichte eines Priesters auf dem Sterbebette . . . 168
29. Verpfändung des Marienbildes durch den Kaufmann Tierri zu Constantinopel 176
30. Vom Bauer im Walde zu Bury St. Edmunds 185
31. Das Leben der Maria Aegyptiaca 193
32. Von der Nonne, die vor der Vollendung ihrer Busse stirbt 197
33. König Athelstans Besuch bei der Edelfrau zu Glastonbury 206
34. Versöhnung der beiden eifersüchtigen Frauen durch Maria 209
35. Verwüstung Ascalons durch die Sarazenen 211
36. Rache Gottes an den Juden durch Titus, Vespasian und den Teufel in Gestalt des Moses 213
37. Wie der Jude zu Constantinopel ein Marienbild beschimpft 216
38. Belagerung einer Stadt durch die Heiden 219
39. Hunger und Pest in Constantinopel 220
40. Von der Nonne und dem Ritter 223
Epilog 237
Dedication 238
Schlussgebet 238
Anmerkungen (W. F.) 240
Wortverzeichniss (W. F.) 255

EINLEITUNG.

Die vorliegende Arbeit hat zum Zweck eine vollständige Ausgabe der Adgar'schen Marien-Legenden, wie sie uns in der Hs. Egerton 612 des Britischen Museums vorliegen, unter Heranziehung aufgefundener Quellen und mit Behandlung des hauptsächlichsten einschlägigen literatur-historischen Materials. Sie ist der Ausfluss umständlicher Sichtung und Aneignung des hierhergehörigen handschriftlichen Materials, bei dessen Bearbeitung Rücksicht genommen wurde auf im Druck erschienene Sachen, die bei der literarischen Behandlung des Stoffes von Interesse und von Nothwendigkeit waren. *)

Die Hs. Egerton befindet sich in der Royal Library des Britischen Museums. Im Catalog ist sie (vergl. Hugo Bieling. Ein Beitrag zur Ueberlieferung der Gregorlegende. Berlin 1874 p. 10) folgendermassen beschrieben:

„Contes devots, consisting of legendary stories, narratives of miracles, and lives of Saints in early Anglo-Norman poetry; Among them are the legends of S. Theofile and S. Gregorie. On vellum. Written about 1300. Imperfect at the beginning and end (siehe unten ausführlicher). Purchased at Sotheby's 1836. Had previously belonged to Wm. Bentham Esq[re]. of Gower Street."

---

*) Mir wurde beim Beginn meiner Vorarbeiten die ganz unschätzbare, so liebenswürdig gebrachte Hülfe des Bibliothekars in der Hss.-Abtheilung des Brit. Mus., des Herrn H. Ward, zu Theil. Die bereitwillige zeitweilige Ueberlassung mancher seiner eingehenden Arbeiten über hierhergehörige Legenden-Literatur hat mir ein schnelleres Vorrücken beim Beginn meiner Untersuchungen möglich gemacht. Ich halte es deshalb für eine mir so angenehme Pflicht, dem Herrn H. Ward meinen wärmsten Dank für sein freundliches Entgegenkommen öffentlich auszusprechen. Dr. Carl Neuhaus. London International College.
Isleworth. Februar 1884.

Die Hs. gehört sicher dem Ende des 12. Jahrhunderts oder dem Anfang des 13. an und enhält 98 folios, jedes folio zählt 4 Columnen; jede Spalte meist 25 achtsilbige französische Verse, die aa bb cc reimen. Die Anfänge und Einleitungen zu den einzelnen Geschichten sind mit blauen oder rothen Initialen versehen. Verschiedene von den einzelnen Legenden zeigen rothe Ueberschriften.

Ein Besitzer des Ms. am Beginne des 16. Jahrhunderts hat an den folgenden 4 Stellen die nachstehenden Randbemerkungen gemacht:

1) fol. 9 v. 2. Thys meracylle shalle be radde to collacioun at the end of the natyuyte of youre lady. Betrifft die Nativitäts-Legende 7 Eg.
2) fol. 22 r. 2. Thys meracille shalle be radde to collacioun in the fraternite off youre lady. Betrifft die Theophilus-Legende 17 Eg.
3) fol. 37 v. Thys meracylle shalle be radde in the fraternite upon the natiuite day of your lady. Heilung des Fulbert von Chartres. 21 Eg.
4) fol. 68 r. Thys meracylle shalle be radde in the fraternite upon candelmas-day. Behandelt Haeresie Justinians. 39 Eg.

fol. 1 und fol. 98 haben, bevor die Hs. gebunden wurde, lange als Umschlag gedient und sind in Folge dessen grau und beschmutzt, ohne dass sie jedoch unleserlich geworden sind. Ausserdem findet sich vor fol. 1 noch der Rest eines vorhergehenden, abgerissenen folios, auf dem die Worte leserlich:

Le prou . . . . . enie
Sup
Le p . . . . vesqui
Le

Die Hs. ist durchweg von einer Hand und überall sehr sauber und sorgfältig geschrieben. Die Striche über dem i sind mit grosser Genauigkeit gesetzt, so dass ni, m, in, iu, ui etc stets zu lesen sind. Das Denkmal enthält 41 theils längere, theils kürzere Marien- und Heiligen-Legenden, unter welchen letzteren sich die Tendenz wahrnehmen lässt, dass mit Vorliebe solche Heiligen behandelt werden, die in England ganz besonders bekannt und verehrt waren, z. B. St. Dunstan, St. Edmund, St. Adrian, St. Teophilus. Die letzte, 42. Erzählung in der Hs. gleicht mehr einer Rittergeschichte als einer Heiligenlegende.

Sie sowohl wie Legende 41 Gregorius stammen auf keinen Fall vom Dichter der vorangehenden 40 Erzählungen her. Beide Geschichten sind nur zufällig vom Schreiber der Hs. dem grossen vorhergehenden Ganzen zugefügt worden

Von der Hs. liegen uns bereits gedruckt vor folgende Theile:

1) In Bieling (siehe oben Beitrag zur Gregor-Legende) einzelne Bruchstücke aus der Gregor-Legende. sowie der Epilog zu der Mirakel-Sammlung Adgars. Siehe dazu weiter unten über Prolog zur Gregor-Legende resp. Epilog zur Mirakel-Sammlung. Vergl. auch Jahrbuch V p. 245.

2) Alfred Weber. In Gröbers Zeitschrift für Romanische Philologie Bd. 1 p. 531—540. Die Theophilus-Legende 17 Eg. Weber lässt jedoch den 18 Zeilen langen Prolog aus. (Siehe Anmerkungen zu Webers Text unten in unserem Texte zu 17 Eg.) Vergl. auch Suchier in Gröbers Zeitschr. Bd. II p. 81 und Paul Meyer, Roman. VII, 343 ff. Den Prolog zur Theophilus-Legende siehe in Kölbing, Beiträge zur vergleichenden Geschichte der romantischen Poesie. Breslau 1876. p. 4.

3) Paul Meyer, Recueil d'anciens textes II, 343 col. 1—347 col. 2. 2 Legenden; nämlich 2 Eg. Hubertus-Geschichte, den Prolog zur Legendensammlung Adgars eingeschlossen, und 9 Eg. vom Mönche und dem Teufel in Gestalt des Ochsen etc. Zusammen 236 Verse.

In der Hs. Egerton 612 finden sich der Reihe nach die folgenden Geschichten vor:

1. Wie der Römische Rechtsgelehrte Stephanus gegen den heil. Laurentius und die heil. Agnes sündigt. Zusammen 151 Verse. Der Anfang dieser Erzählung fehlt, da die Hs. am Beginn unvollständig ist . . . . . . fol. 1 r. 1—fol 2 v. 1. An diese 151 Verse schliessen sich 47 Reihen Prolog zur Legendensammlung Adgars . . . . . fol. 2 v. 1—fol. 2 v. 2. Auf diesen Prolog folgt Legende.

2. Dem Sakristan Hubertus vom Heilandskloster zu Pavia erscheint der todte Prior . . . . . . fol. 2 v. 2—fol. 4 r. 1.

3. Der Mönch Hieronymus wird auf Geheiss der h. Jungfrau zum Bischof erhoben . . . . fol. 4 r. 1—fol. 4 v. 2.

4. Vom Blutwein zu Clusa . . . . . . fol. 4 v. 2—fol. 5 v. 1.

5. Vom Judenknaben im Ofen. Von dieser Legende sind nur 29 Zeilen vorhanden, da die Hs. an dieser Stelle wegen

verloren gegangener Blätter unvollständig ist. Sie bricht nach Zeile 29 auf fol. 5 v. 2 ab . . fol. 5 v. 1—fol. 5 v 2.

6. Von den 23 Kräutern auf dem Felde und den Psalmen. Auch diese Erzählung ist unvollständig und zwar am Anfang wegen obiger Lücke in der Hs . . fol. 6 r. 1—fol. 9 r. 1.

7. Der Eremit und die Engelsmusik in der Nacht der Nativität der h. Jungfrau. Mit 2 Einl. 38+12 Verse. fol. 9 r. 2—fol. 10 r. 1.

8. Vom lasterhaften Mönche, der in den Bach fällt und ertrinkt. fol. 10 r. 2—fol 13 r. 1. (14 V. Einl.)

9. Vom betrunknen Mönch und dem Teufel in Gestalt des Ochsen, Hundes und Löwen . . . fol. 13 r 1—fol 14 v. 1.

10. Maria unterrichtet einen Priester in den Horen. fol. 14 v. 1—fol. 15 r. 2.

11. Von der Stimme über dem Altar zu Toledo. fol. 15 r. 2—fol. 17 r. 1. (38 V. Einl.)

12. Ein Mann mit dem „mal des ardents" lässt sich den Fuss amputiren . . . . fol. 17 r. 1—fol. 18 r. 1.

13. Maria heilt den vercancerten Mund des Mönches mit der Milch ihrer Brust . . . . fol. 18 r. 1—fol. 20 r. 1.

14. Ein junges Mädchen, Musa mit Namen, wird von Maria von dem Tage ihres Todes in Kenntniss gesetzt. fol. 20 r. 1—fol. 20 v. 1.

15. Maria spendet Trost am Bette des kranken Mönches. fol. 20 v. 1—fol. 21 r. 1

16. Tod des Kaisers Julianus Apostata vor Caesarea. fol. 21 r. 1—fol. 21 v. 2.

17. Theophilus-Legende . fol. 21 v. 2—fol. 32 v. 2. (18 V. Einl.)

18. St. Bonitus liest der h. Jungfrau eine Messe. fol 32 v. 2—fol. 35 r. 1.

19. St. Dunstan's Vision in der Marienkapelle zu St. Augustin in Canterbury . . . . fol. 35 r. 1—fol. 36 v. 2.

20 Chartres wird durch die Hülfe der h. Jungfrau aus Rollo's Händen gerettet . . . . fol. 36 v. 2—fol. 37 v. 1.

21. Die h. Jungfrau rettet und heilt Bischof Fulbertus von Chartres mit der Milch ihrer Brust. . fol. 37 v. 1—fol. 39 r. 2.

22. Abt Elsinus von St. Augustin wird auf seinem Rückwege von Dänemark nach England vom Sturm überfallen. fol. 39 r. 2—fol. 41 r. 1.

23. Ein kranker deutscher Mönch wird von Maria am Bette besucht . . . . fol. 41 r. 1—fol. 44 r. 1.
24. Maria bietet sich dem sterbenden Mönche zu Clugny als Begleiterin zum Himmel an . . . fol. 44 r. 1—fol. 44 v. 1.
25. Ein sterbender Mönch zu Euesham sieht, wie die Teufel durch Weihwasser vertrieben werden. fol. 44 v. 1—fol. 44 v. 2.
26. Ein plötzlich sterbender Mönch wird ausserhalb des Kirchhofes begraben . . . . fol. 45 r. 1—fol. 46 v. 1.
27. Ein Mönch huldigt dem Teufel einer Frau wegen. fol. 46 v. 1—fol. 50 v. 1.
28. Beichte eines Priesters auf dem Todtenbette. fol. 50 v. 1—fol. 53 v. 1.
29. Verpfändung eines Marienbildes durch den Kaufmann Tierri. fol 53 v. 1—fol. 56 v. 2.
30. Vom Bauer in der Kirche im Walde. fol. 56 v. 2—fol. 59 v. 1. (35 V. Einl.)
31. Leben der Maria Aegyptiaca . . fol. 59 v. 1—fol. 61 r. 1.
32. Eine Nonne stirbt vor Vollendung ihrer Busse. fol. 61 r. 1—fol. 63 v. 2. (18 V. Einl.)
33. Die Wein-Vermehrung bei Gelegenheit von Athelstan's Besuch bei der Frau zu Glastonbury . fol. 63 v. 1—fol. 64 v 2.
34. Maria söhnt zwei eifersüchtige Frauen mit einander aus. fol. 65 r. 1—fol. 65 r. 2.
35. Verwüstung Ascalon's durch die Sarazenen. fol. 65 v. 1—fol. 66 r. 1.
36. Rache Gottes an den Juden . . . fol. 66 r. 1—fol. 67 r. 1.
37. Beschmutzung eines Marien-Bildes durch einen Juden. fol. 67 r. 2—fol. 68 r. 1.
38. Belagerung einer Stadt durch die Heiden. fol. 68 r. 1—fol. 68 r. 2.
39. Hunger und Pest in Constantinopel. fol. 68 r. 2—fol. 69 r. 2.
40. Von der Nonne, die 7 Jahre lang ausserhalb des Klosters lebt. Die Erzählung enthält 527 Verse und endet fol. 74 v. 1 . . . . fol. 69 r. 2 mit 2 Einl. (68 + 28 V.)
An sie schliesst sich der Epilog zum ganzen Buche Adgars bis auf fol. 75 r. 2. Auf diesen Epilog folgt in 2077 Versen die
41. Gregor-Legende . . . . fol. 75 r. 2—fol. 96 r. 1.
und von fol. 96 r. 1 an die Legende von der
42. Entbindung der Nonne. Diese Erzählung enthält 278 Verse. fol. 96 r. 1—fol. 98 v. 2.
Sie schliesst ziemlich abrupt, da der Dichter zu Ende eilte.

Der Verfasser der Legenden heisst Willame Adgar. Er sagt über sich auf fol. 2 v. 2 im Prolog zu seiner Mirakelsammlung:

Vers 25: Mut uolentirs me numerai:
„Adgar“ ai nun; mais el i sai,
Li plusur me apelent Willame;
Bien le puent faire sanz blasme.
Kar par cel nun fui primeseinet
E puis par Adgar baptizet.
Pur ceo par raisun m'est auis
Ke enz es nuns n'ai rien mespris,
Ne cil, ki Willame me claiment,
Ore me apelgent quei ke milz aiment.

Das primeseiner bedeutet bei der Geburt benennen. Vielleicht ist dabei an eine gewisse Ceremonie zu denken. Darauf folgt später die Taufe des Kindes (baptizer), in welcher das Kind noch einen zweiten Namen erhält, wie unser Dichter z. B. Adgar *).

Die Legenden sind nicht Adgars Originalwerk, sondern er ist nur der Uebersetzer derselben aus dem Lateinischen, und zwar sagt er selbst, dass er seine Erzählungen aus einem Buche der Bibliothek der St. Paulskirche zu London entnommen habe. Die betreffende Stelle lautet:

S'il enquerent de l'essamplarie: (fol. 2 v. 2 im Prolog zu seinem Buche. Vers 39.)
Jo l'ai de saint Pol de l'almarie,
De saint Pol, de la noble iglise,
Ki en Lundres est bien asise.

In einer ganzen Reihe von Stellen beruft er sich auf seine Vorlage, und gebraucht dabei Ausdrücke wie die folgenden:

1 Eg. 14 **). Si cum lisum en la geste.
2 Eg. 1. Auant dirai co k'ai apris.
3 Eg. 3. En la cite .... Esteit un clerc sulunc ma rime
5 Eg. 1. un fait .... Ke uns moines cunter soleit.

---

*) Auch bei Benoit, Chron. I, 453 werden jene beiden Wörter primeseiner und baptizer in jener obigen Verbindung und Bedeutung gebraucht. cf. Me primeseiner bei Stratmann. Ich verweise noch auf Rolfs, Adgarlegenden p. 183 Anmerkung.

**) d. h. erste Erzählung in Egerton, Vers 14.

7 Eg. 15. sulunc ceo k'al liure truis.
9 Eg. 1. Uns moines ert sulunc l'escrit.
11 Eg. 1 ff. Mult est diuerse ma matyre. fol. 15 r. 2.
De plusurs faiz m'estuet escrire,
Ke nostre Dame fait souent
A tuz les soens mult ducement.
Ne puis pas tenir lung sentier,
Suuent me estuet ueie changier.
Mais par nen uoil sul aler;
Solunc mun chemin uoil turner.
Dreit chemin tendrai, si io puis,
Sulunc ceo, k'en mun liure truis,
Selunc ke io translat le escrit;
De latin en romanz l'ai dit.
En romanz le faz de latin,
Ke plusurs i seient aclin *).

*) Auch Gautier de Coincy beruft sich auf Quellen (vergl. Gautier de Coincy ed. Poquet, Paris 1857. page XXIX. Einl.):
1) A Saint Maart ou biau livraire
Truis un biau livre dont biau traire
Vourai encore bele matere
Et biau diz de la bele Mere.
2) Se Diex m'ait huy e demain,
Tant miracles me vient main a main,
El grant livre ou je le puis,
Que je ne sai ne je ne puis
Les plus plaisans choisir ne lire.
Quant a la foiz le preing a lire
Ceus qu'arriere ai entrelessiez,
Lors m'est avis que j'ai laissiez
Et les meilleurs et les plus biaus.
Or vous reveil conter de ciaus
Qu'entrelessiez arriere avoie
Et d'ausi biaus et d'ausi granz.
3) Miracles que truis en latin.
Translater vueil en rime et mettre;
Que cil et celes que la lettre
N'entendent pas puissent entendre.

Vergl. ferner 4) Anmerk. zu Prolog zu 11 Eg. unten und auch Epilog zu Adgars Sammlung.
5) Tant c'un miracle ait retrait ibid. p. XXXVI.
Dont mes livres mencion fait.
. . . .
Mes livres conte et devise . .

Auch die Theophiluslegende (17 Eg.) erklärt der Verfasser in der Einl. zu dieser Geschichte aus seiner Vorlage entnommen zu haben. Ferner deutet er auf Benutzung seiner Quelle in den folgenden Erzählungen: 14 Eg. 2. 13 Eg. 125. 23 Eg. 245. 24 Eg. 4. 26 Eg. 132. 27 Eg. 331. 28 Eg. 85. 30 Eg. 36.

. . . .
Mes livres me dit e narraz
Qu'en la riche cité d'Arras
Out jadis une meschinete etc.

Gerade so wie Adgar in 40 Eg. 528 ff. angiebt, aus dem essamplarie de saint Pol en Lundres geschöpft und übersetzt zu haben, ebenso hat dem Gautier de Coincy nach seinen eigenen Angaben eine sicher reichhaltige, lateinische Legendensammlung der Abtei-Bibliothek zu St. Médard vorgelegen, aus der er seine mehr als 60 Geschichten ins Französische übertrug. Dabei ist nicht gesagt, dass Gautier seinen Quellen so Schritt für Schritt folgte, wie Adgar. Es scheint sogar sicher, dass er seine Vorlagen theilweise sehr frei behandelte, kürzte, zusetzte und änderte, während doch Adgar, wie wir unten sehen werden, wenigstens in denjenigen Mirakeln, in denen sich latein. Vorlagen nachweisen lassen, sich ungemein gewissenhaft an den Wortlaut seiner Quellen klammert, ohne auch nur einzelne Gedanken zuzufügen oder wegzulassen. Ganz im Gegensatz zu Adgars Erklärung 40 Eg. 552—553: N'en uoil par mei chose cunter, Dunt garant n'en puisse mustrer, steht Gautier in col. 610—611:

De ce miracle plus n'i a
Ne mes liures ne me raconte.
Mes par la foi que doi le conte,
N'est pas roison comme resqueue
Que je n'i face un peu de queue.
Souvent m'est vis, par saint Romacle,
Que que je sui en plain miracle,
Qu'en prison sui en une barge.
Mes quant sui fors, lors sui au large;
Lors pens et dis quanque je weil.
Quant moi convient suivre le fueil,
Je ne puis pas avec la letre
Quanque je pens ajoindre et metre;
Car trop i auroit de delai.
Por ce laissié a la foiz l'ai,
Por ce les queues i ai mises;
Et si n'i faites tex devises
Que cui la queue ne plera,
Au paragrefe le lera.
Et qui la queue veut eslire,
Sans le miracle la puet lire.

31 Eg. 1. 32 Eg. 18. 33 Eg. 1. 36 Eg. 1. (Siehe unten ausführlicher.)

Mit der 40sten Geschichte von der Nonne und dem Ritter beabsichtigte Adgar seine Legendensammlung zu schliessen und bringt deshalb den Schluss zu seiner Mirakelsammlung. Derselbe lautet:

40 Eg. 528—563: Cest escrit fine, Deu merci! *) fol. 74 v. 1.
Selunc le liure Mestre Albri,
Ke de saint Pol oi de l'almarie.
Plus ne truis en l'essemplarie,
Fors tant qu'il dit tuz iurs, tut dis,
Par chaun siecle, par chaun pais
Fait la Dame uertuz beles,
E de iur en altre noueles.
Chaun ior les fait e souent,
Par tut siecle diuersement.
Pur ceo nes poet nuls hoem cunter,
Ne descriure, ne demustrer.
Jo en sai a cunter asez
Miracles, dunt rien ci ne orez.
En liures plusurs truis,
Mes ore escriure nes ruis.
Pur iceo ke io comencai,
Selunc le liure, ke ore numai,
Dunt Mestre Albri en est garant,
Ki diuins esteit mult uaillant,

---

*) Auch Gautier hat am Schlusse des 2ten Buches seiner Mirakel eine ähnliche Stelle:
A tant puis clorre le grant livre ibid. col. 685.
Qui matere me donne et livre.
Leu y ai tant que ma teste
Qu'ele se deust, moult bien m'ateste.
. . . .
Qui ore veut lire, si lise ibid. col. 686.
Et biaus miracles y eslise,
De biaus, de genz e de granz pris,
Plus en y lais que n'en ai pris. —
Quant issus sui et eschapez,
Du grant livre as granz cleus chapez,
Ains que cestui aie finé,
J'ai dit tu autem, Domine. etc. etc.

Selunc sun liure uoil finer,
E le surplus larai ester.
Que miracle n'ai cunte,
Dunt n'ai bon auctorite,
N'en uoil par mei chose cunter,
Dunt garant n'en puisse mustrer.
Ki plusurs miracles enquierent,
Gardent primes ke i afierent;
Retiengent cels premierement,
E puis quiergent auant bonement.
Kar ne sai, que ualt mult oir,
Ki alkes n'en uelt retenir.
Mes mult oir e mult aprendre
E mult ueer e mult entendre
Fait hoem sage e enseignie,
Cuinte, uaillant, dute, praisie.

Hieran schliesst Adgar die Dedication seines Buches an seinen Freund Gregorius. Dieselbe lautet:

40 Eg. 564—79. Gregoires, receuez l'escrit
Selunc ceo, ke Catun dit.
Iceo amoneste Catun:
„Quant poure ami dune dun,
„Prendre le deit hoem bonement
„E remercier durement."
Vostre clerc sui, uostre merci;
Sur tuz homes en vus me afi
E gardez ke mis espeir seit
Salf entre nus, cum estre deit
Kar ne ualt rien en ceste uie
Tant, cum ueraie cumpaignie.
De plusurs oir le poez:
Haez folie, honur amez.
E Deu nus duinst ci los e pris,
E puis la sus sun parais *).

---

*) Auch Gautier de Coincy stand in intimen Freundschafts-Verhältnissen zu Andern, wie dem Raoul de Nesles (cf. Gautier ed. Poquet. p. XLI. ff. Einleitung), den Aebtissinnen zu Notre-Dame de Soissons et de Fontevrault, dem Abte zu St. Eloi de Noyon. In seinem Buche gedenkt Gautier dieser Freunde und widmet ihnen einzelne Legenden, gerade wie Adgar es mit

Dann folgt ein 30 Zeilen langes Gebet an die Jungfrau Maria, und unmittelbar auf dieses Gebet: die Gregorlegende.

Diesen Freund Gregorius erwähnt Adgar noch in den folgenden beiden Stellen:

11 Eg. 22—26: Cil, ke comencier le me fist,
E par ki iol faz en auant,
Mult est curteis, preuz e uaillant,
Bels bacheler e enseignie,
De franchise forment preisie:
11 Eg. 29: Ceo est mis chiers amis Gregorie etc. etc.
Ferner 17 Eg. 1—8: Meint bel sermum ai descrit.
Ci retruis un sens parfit,
Auctorize e renume.
Bien sai k'il ert ainz translate.
Mais pur ceo ke en present le truis,
Laisser ne dei ne io ne puis.

---

seinem Freunde Gregoire thut. In ganz besonders hoher Gunst scheint bei Gautier sein Freund Dom Robert gestanden zu haben:

Bon compaignon m'a Diex donné, ibid. Einl. XLIII.
Moi et lui doint amer la Dame
Qui de s'amour la nostre enflamme.
Pur lui nous entr'amon endui.
. . . .
Qui est un des moines qui vive, ibid. Einl. XLII.
Qui plus aimme la douce Dame.
. . . .
C'est un des moines que je sache
Pour ce qu'il l'aimme, l'aim, par m'ame,
Plus a biaus dis de Nostre Dame,
Pieça que l'aim par bone foi.

Wie Adgar von seinem Freunde Gregoire zur Arbeit angefeuert wurde, so scheint dieser Freund Dom Robert auf Gautier de Coincy einen zur Arbeit anspornenden Einfluss ausgeübt zu haben. Denn davon legen Stellen Zeugniss ab, wie:

Ades m'escite, ades me point ibid. Einl. XLIII.
„Ades“, dist il, „ades, ades,
„Avant, avant, apres, apres,
„Apres, apres, or tost, or tost.“
Et lorsque j'ai riens fait tantost,
Des poinz le me trait et sache.

eine Stelle, die an das Obige
Cil ke comencier le me fist,
E par ki iol faz en auant — erinnert.

Cil nel seit, ne unkes nel uit,
A qui io faz icest escrit,

Dieses Buch des Mestre Albri ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden. Wohl aber finden sich in den beiden Hss. Cleop. C. X. fol. 100 r. — 143 v. und Arundel 346 fol. 60 r.— 73 r. latein. Prosa-Legenden, die zum grossen Theil mit den französ. Geschichten der Egerton 612 übereinstimmen.

Der Inhalt der einzelnen Legenden in der Cleop. Hs. ist folgender:

1. Prolog. fol 100 r.—100 v. Incipit prologus in textu miraculorum Sanctae dei genitricis et perpetuae uirginis Mariae.
2. Beginn des Lib. I. fol. 100 v⁰. Incipit liber miraculorum Sanctae dei genitricis et p. u. M.
3. Der Judenknabe im Ofen. fol. 100 v.—103 r. Quomodo puerum Judaeorum ab incendio clibani liberauit.
4. Theophilus-Legende. fol. 103 r. Incipit miraculum de Theophilo.
5. Die Niederkunft der Frau beim Berge St. Michael in Brittany. fol. 108 r. De muliercula in periculo maris liberata.
6. Julianus Apostata. fol. 109 v. De apostata Juliano interfecto.
7. Belagerung von Chartres. fol. 111 v. De urbe carnotensi per tunicam Sanctae Mariae protectam.
8. Abt Odo von Cluny. fol. 112 v. De latrone apud Cluniacum conuerso.
9. Einl. zu Lib. II. u. Hildefonsus von Toledo. fol. 114 v. Ad omnipotentis dei laudem. | Quomodo uestimentum dedit Hildefonso.
10. Die Seele des ertrunknen Mönches. fol. 115 v. De secretario in flumine merso et resuscitato.
11. Vom ausserhalb des Kirchhofes begrabnen Mönche. fol. 116 v. De clerico extra cimiterium tumulato.
12. Das Anthem des Mönches. fol. 117 r. Item de quodam clerico. quomodo pro gaudio quinquies praedicato. gaudium promittitur.
13. Maria am Krankenbette des Armen. fol. 117 v. De paupere ad requiem invitato.
14. Der Dieb Ebbo, der 2 Tage am Galgen hängt. fol. 118 r. De latrone a suspendio liberato.
15. Vom Mönche zu St. Peter in Cöln. fol. 118 v. Quomodo anima defuncti rediit ad corpus.

16. Vom Pilgrim Gerhardus. fol. 119 v. De quodam peregrino per iudicium sanctae M. a morte resuscitato.
17. Vom unwissenden Mönche. fol. 120 v. De presbitero qui unam tantumodo missam sciebat.
18. Stephanus-Geschichte. fol. 121 r. De Stephano a poenis Judae traditoris liberato.
19. Streit zwischen Engeln und Teufeln. fol. 122 r. De rustico saluato.
20. Hubertus-Geschichte. fol. 122 v. Quomodo defunctus se liberatum reuelauit.
21. Hieronymus-Legende. fol. 123 r. Quomodo per uisionem iussit ordinari episcopum.
22. Vom Blutwein zu Clusa. fol. 123 v. De lintheo candidato.
23. Der Blitz schlägt in eine Kirche. fol. 124 v. Quomodo ignis non combussit ymaginem eius.
24. Vom Mönche zu Pisa. fol. 124 v. De clerico qui uxorem et omnia sua reliquit.
25. Murieldis, die Frau von Fécamp. fol. 125 v. Quomodo mulier amissum recuperauit sensum.
26. Beginn des Lib. III. Judenverfolgung zu Toledo. fol. 126 v. Incipit lib. III. | De cerea ymagine etc. etc.
27. Maria am Bette des kranken Mönches. fol. 127 r. Anf. unvollst.
28. Vom wunderthätigen Marienbilde. fol. 127 v. De ecclesia quam apostuli emerunt.
29. Vom Marienbilde zu Gethsemane. fol. 128 r. De quadam ymagine.
30. Vom Juden zu Constantinopel. fol. 128 v. Quomodo nusquam comparuit etc. etc.
31. Vom ertrunknen Mönche. fol. 129 r. Quomodo clericum a demonio eripuit.
32. Vom Mönche und dem Teufel als Ochs, Hund und Löwe. fol. 131 r. Quomodo a terrore demonis etc. etc.
33. Ein Priester wird in den Horen unterrichtet. fol. 132 v. Quomodo docuit cantare completorium.
34. Heilung des vercancerten Mundes des Mönches. fol. 133 r. Quomodo sacro lacte egri sanauit ulcera.
35. 3 Soldaten tödten einen Mönch in einer Kirche. fol. 134 v. De praesumptione trium militum et ultione eorum.
36. Eulalia-Legende. fol. 135 v. Quomodo monuit morosius pronuntiari angelicum ave.

37. Athelstan-Geschichte. fol. 136 v. De habundantia potus ad etc.
38. Abt Elsinus. fol. 137 v. Quomodo iussit conceptionem celebrari.
39. Dedication des Sonnabends. fol. 138 v. Quomodo celebranda sint sabbata sanctae Mariae.
40. Leofric-Legende. fol. 141 r. De quodam monacho.
41. Vision eines Priesters. fol. 142 v. Quomodo a conspectu presbiteri demon euanuit.
42. Rhapsodie auf die Erlösung des Theophilus. fol. 143 v. Unvollst. De Theophilo breuis enarratio.

: Unvollst.

Die folgenden Stellen zeigen, dass Cleop. eine Compilation aus verschiedenen Sammlungen ist. Sie sagt fol. 100 r im Prol. zu Lib. I: Quae licet quaedam sint praecedentium patrum stilo exarata. tamen quia ita sunt in diuersis codicibus disgregata. ut difficillime uel nullomodo a quibusdam queant inueniri. iccirco studium fuit disgregata congregare. quatinus facilius possint in unum uolumen redacta reperiri. Deprecamur autem ut non nobis ascribatur quod diuersus in nostro opere stilus repperiatur. quum non id egit superbia. sed potius exemplorum inopia etc. etc.

Im Prolog zu Lib. II. Cleop. C. X. fol. 114 v: Ergo ad roborandas in eius amorem mentes fidelium. et excitanda corda pigritantium. ea quae fideliter narrari audiuimus. largiente domino recitare studeamus.

Aus dem Prolog zu Lib. III. Cleop. C. X. fol. 126 v: in paucis constringere multa de Maria matre saluatoris quaedam descripturus sum miracula. quae a uiris spiritualibus praelibata sunt nostris auribus.

Die Erzählung von der Beschimpfung des Marienbildes 37 Eg. beginnt in Cleop. C. X. fol. 128 v: De illa autem uere incontaminata uirgine Maria oportunum putamus simpliciter caritati uostrae quod de eius sancta imagine conscriptum comperimus explicare. iuxta eorum narrationem qui inibi ubi contigit didicerunt. et redeuntes indubitanter scriptum dereliquerunt.

Auch der Erzählung vom König Athelstan erklärt der Verfasser der Cleop. (cf. Cleop. C. X. fol. 136 v kurz nach dem Beginne der Legende: sicut relatione fidelium didiscimus) Quellen entnommen zu haben.

Zwischen 26 Cleop. und 27 Cleop. zeigt die Hs. eine Lücke. 26 Cleop. bricht in der Mitte der Erzählung mit den Worten ab

Haec cum intentione sedula cordis fol. 126 v, während 27 Cleop. am Anfang unvollständig fol. 127 r matris uidelicet Marie beginnt. Es lässt sich jedoch constatiren, wie viele Folios ausgefallen sind. Denn von jener Lücke an sind nach vorwärts und nach rückwärts hin zwei Blätter numerirbar: 1) 151 und 2) 146, welche deutlich diese Paginirung tragen. Vor fol. 151 finden sich aber 2 unpaginirte Folios, die also 150 u. 149 sein müssen. Da nun auf der andern Seite fol. 146 vorhanden, so fehlen mithin fol. 147 und 148.

In der Hs. Arundel 346 finden sich folgende Erzählungen vor:

1. Hildefonsus. fol. 60 r. 2. De Hildefonso archiepiscopo.
2. Der ertrunkne Mönch. fol. 60 v. 1. De monacho submerso.
3. Vom ausserh. d. Kirchhofes begrab. Mönche. fol. 61 r. 1. De carnotensi clerico.
4. Vom Anthem des Mönches. fol. 61 r. 2. De alio clerico.

4a. Maria am Krankenbette. fol. 61 v. 1. De paupere quodam. Fehlt im Index zu Ar. fol. 60 r. 1.

5. Der Dieb Ebbo. fol. 61 v. 1. De quodam latrone.
6. Vom Mönche zu St. Peter in Cöln. fol. 61 v. 2. De monacho alio.
7. Gerhardus. fol. 62 r. 2. De peregrino Sancti Jacobi.
8. Vom unwissenden Priester. fol. 62 v. 2. De sacerdote.
9. Stephanus. fol. 62 v. 2. De duobus fratribus Stephano et Petro.
10. Streit zwischen Engeln und Teufeln. fol. 63 v. 1. De quodam laico.
11. Hubertus. fol. 63 v. 1. De papinensi monacho.
12. Jeronimus. fol. 63 v. 2. De Jeronimo clerico.
13. Blutwein zu Clusa. fol. 64 r. 1. De lintheo.
14. Der Blitz schlägt in die Kirche. fol. 64 r. 2. De incendio ecclesiae.
15. Der Mönch zu Pisa. fol. 64 v. 1. De clerico Sancti Casiani.
16. Murieldis. fol. 65 r. 1. De muliere Mulielde.
17. Judenknabe im Ofen. fol. 65 r. 2. De puerulo judaeo.
18. 3 Soldaten tödten einen Mann. fol. 65 v. 1. De uiro interfecto a tribus militibus.
19. Athelstan. fol. 66 r. 1. De habundancia potus.
20. Elsinus. fol. 66 v. 1. De conceptione Sanctae Mariae.
21. Judenhetze in Toledo. fol. 66 v. 1. De cerea imagine.
22. Vom Manne mit dem Mal des ardents. fol. 67 r. 2. De languido ardente.

23. Das Mädchen Musa. fol. 67 v. 1. De puella Musa nomine.
24. Maria am Bette des kranken Mönches. fol. 67 v. 2. De quodam infirmo.
25. Vom wunderthätigen Marien-Bilde. fol. 68 r. 1. De quadam ymagine Sanctae Mariae.
26. Nur auf dem Titelblatt der Hs. als XXVI De alia ymagine aufgeführt. Im Texte aber fehlend.
27. Vom vercancerten Munde des Mönches. fol. 68 r. 2. De monacho curato.
28. Vom ausserhalb des Kirchhofes begrabenen Mönche. fol. 69 r. 1. De alio mortuo monacho.
29. Von der Nonne, die vor vollendeter Busse stirbt. fol. 70 r. 2. De sanctimoniali saluata.
30. Versöhnung der zwei eifersüchtigen Frauen. fol. 71 r. 1. De quodam adultero.
31. De quodam clerico. fol. 71 v. 2.

Es decken sich nun dem Inhalte nach die folgenden Nummern in den 3 Hss. Eg., Cleop., Ar.

Eg.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Cleop.	18.	20.	21.	22.	3.			31. u. 10.	32.	33.
Ar.	9.	11.	12.	13.	17.			2.		

Eg.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Cleop.	26.		34.		27.	6.	4.			7.	
Ar.	21.	22.	27.	23.	24.						

Eg.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.
Cleop.	38.										
Ar.	20.										29.

Eg.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.
Cleop.	37.				30.					
Ar.	19.	30.								

Es fehlen also in der Eg. die folgenden Nummern der Cleop.: 1. 2. 5. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 19. 23. 24. 25. 28. 29. 35. 36. 39. 40. 42., und aus den Legenden der Ar. die Nummern 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 14. 15. 16. 18. 25. 26. 28. 31.

Hiervon decken sich wieder dem Inhalte nach zwischen den beiden Hss. Cleop. und Ar.:

Cleop.	1.	2.	5.	8.	9.	11.	12.	13.	14	15.	16.	17.
Ar.					1.	3.	4.	4a.	5	6.	7.	8.

Cleop.	19.	23.	24.	25.	28.	29.	35.	36.	39.	40.	41.	42.
Ar.	10.	14.	15.	16.	25.	26.	18.					

Die beiden Mirakel 28 Ar. und 31 Ar. stehen einzig und allein in der Ar. Hs.

Cleop.: Ar.: Eg.

Was nun die Zusammengehörigkeit der Hss. Cleop., Ar. und Egert, (siehe Tabelle) untereinander angeht, so bin ich durch meine Untersuchungen zu folgenden Resultaten gelangt:

1) Cleop.: Ar. allein.

Die ersten 16 Legenden, also 1 Ar. bis 16 Ar., stimmen der Reihe nach mit dem Lib. II der Cleop. Hs., also den Legenden 9 Cleop. bis 25 Cleop. meist wortgetreu überein, dürfen also, da Ar. jünger als Cleop., aus der Cleop. Hs. oder aus einer der Cleop. gleichstehenden Quelle fliessend betrachtet werden.

Abweichungen zwischen Cleop. und Ar. liegen lediglich in den Ueberschriften zu den einzelnen Legenden, oder darin, dass Ar. öfters Worte oder Sätze der Cleop. fortlässt und kürzt. Auch fehlen in der Ar. verschiedene Einleitungen und Schlüsse zu einzelnen Legenden; so z. B. lässt 1 Ar. den 5 Zeilen langen Prolog zu Lib. II. Cleop. vor 9 Cleop. aus. In meiner Text-Ausgabe der Adgarschen Legenden gebe ich die jedesmaligen Haupt-Varianten zwischen Cleop. und Ar. am Fusse der Seiten an.

Anders gestaltet sich die Sache in 3 Cleop. und 17 Ar. Hier weichen zum ersten Male Cleop. und Ar. ganz bedeutend von einander ab, da 3 Cleop. ungefähr 4mal so umfangreich ist, als 17 Ar. Einmal fehlen der Ar. die lange Einleitung und der Schluss der Cleop. Dann ist aber auch im Innern der Geschichte Ar. bedeutend kürzer gehalten, obwohl die Reihenfolge der einzelnen Gedanken in beiden Hs. dieselbe ist. (Auch hier siehe Varianten, unten.)

In den sich an 17 Ar. nun anschliessenden Mirakeln decken sich die folgenden Geschichten mit den entsprechenden Legenden der Cleop. in mehr oder weniger genauer, oft aber wieder wie oben in fast wortgetreuer Weise:

18—20 Ar. stimmen in fast wortgenauer Art mit 35. 37. 38 Cleop. überein. Der Schreiber scheint also mitten in das 3te

Buch der Cleop. (oder der mit der Cleop. gleichzustellenden Quelle) hineingegriffen und die drei aufeinander folgenden (mit Auslassung der 36 Cleop. Eulalia-Legende) Mirakel 35. 37. 38 Cleop. copirt zu haben. Jetzt aber ist er zurückgegangen und hat versucht, die ersten Legenden des 3ten Buches der Cleop. der Reihe nach wiederzugeben. Er hat hier sogar ausnahmsweise den etwa 5 Zeilen langen vor 26 Cleop. befindlichen Prolog zu Lib. III. Cleop. aufgenommen. Leider ist nun 26 Cleop. am Ende und 27 Cleop. am Anfang, verloren gegangener Blätter wegen (siehe oben), unvollständig. Die Legenden, die in der Lücke gestanden haben müssten, würden den 22 Ar. und 23 Ar. entsprechen. Wie wir oben schon gesehen haben, ist es wahrscheinlich. dass nicht mehr als 2 Mirakel etwa ausgefallen sind. Was sich von jenen beiden unvollständigen 26 und 27 Cleop. vorfindet, stimmt fast getreu mit den entsprechenden Theilen der 22 und 23 Ar. überein, so dass man annehmen darf, dass die fehlenden Stücke jener beiden 26 und 27 Cleop. ebenfalls mit den correspondirenden Stücken in 22 und 23 zusammengefasst haben werden.

Den längeren Schluss der 27 Cleop. hat natürlich die Ar. wiederum fortgelassen. Die Varianten zu den einzelnen Legenden in Cleop. und Ar. siehe wieder unten im Text. Sie sind meist Kürzungen von Sätzen oder ganz unwichtige, nur einzelne Worte betreffende Aenderungen. Es decken sich also wie Tabelle zeigt: 26 Cleop. mit 21 Ar., die zwei muthmasslichen Mirakel zwischen 26 und 27 Cleop. mit 22 Ar. und 23 Ar., 27 Cleop. mit 24 Ar, 28 Cleop. mit 25 Ar. Die nun folgende 26 Ar. findet sich nur als Legende XXVI als De alia ymagine überschrieben im Index auf dem 1ten Blatte der Hs. Ar. 346 angegeben, fehlt jedoch im Texte. Sie ist also an letzterer Stelle wissentlich oder unwissentlich vom Schreiber ausgelassen worden. 27 Ar. entspricht wieder bis auf die unten im Texte zu 13 Eg. angezogenen Varianten der 34 Cleop. Die Legenden 28. 29. 30. 31 Ar. fehlen in der Cleop. Sie müssen also anderswoher genommen sein, oder sie sind in der Cleop. verloren gegangen. Die Hs. Cleop. ist ja am Ende auch unvollständig.

Die folgende Tabelle veranschaulicht das eben Gesagte:

Tabelle zu Cleop. und Ar.

Es decken sich	9—25 Cleop.	mit	1—16 Ar.
	3	„	17
	35	„	18
	37	„	19
	38	„	20
	5 Zeil. Einl. Lib. III. Cleop.	„	5 Zeil. Einl.
	26 unvollst. am Ende	„	21
	⋮		
	Lücke in Cleop.	„	22
			23
	⋮		
	27 unvollst. am Anf.	„	24
	28	„	25
	29	„	26. Nur im Index aufgezählt, im Text fehlend.
	34	„	27
	—		28 } fehlt Entsprechendes in Cleop.
	—		29
	—		30
	—		31

---

2) Hierauf gehe ich zu der Stellung der **Eg.** : **Cleop. und Ar.** über.

Im Anschluss an meine Erlanger Dissertation vom Jahre 1882 über „die Quellen zu Adgar's Marienlegenden", suche ich in den folgenden Beiträgen näher auf das Abhängigkeits-Verhältniss des Dichters (?) Adgar von nachweisbaren oder muthmasslichen Quellen einzugehen, um somit hier nachzuholen, was mir dort Raum und Verhältnisse abzudrucken nicht gestatteten. Von der genauen Bestimmung einer solchen Abhängigkeit von Vorlagen hängt ja natürlicher Weise das Urtheil über den Werth Adgar's als Dichter ab. Was und wie viel seines Stoffes verdankt der Letztere seinen etwaigen Quellen, seinem Buche des Mestre Albri? Die Beantwortung dieser Frage entscheidet, ob

Adgar auch ein Dichter, oder nur ein Uebersetzer, wie er sich doch bescheiden selbst nennt, gewesen ist. Es ergiebt sich nun aus einem genauen Studium der 42 in der Hs. Egerton 612 des Britischen Museums erhaltenen Adgar'schen Legenden, und einer Vergleichung derselben mit den betreffenden Geschichten der beiden latein. Hss. Cleop. C. X. und Arundel 346. Brit. Mus. folgende Eintheilung in Klassen:

Klasse a,

enthaltend Legenden der Eg. Ms., die übersetzungsgetreu mit den betreffenden Geschichten in Cleop. und Ar. (oder wenigstens einer derselben, falls die andere latein. Hs. die Legende nicht enthält) übereinstimmen, wobei zu gleicher Zeit Adgar angiebt, dass er die Legende irgendwo gehört oder gelesen, oder aus Quellen entnommen habe. In diese Gruppe gehören die folgenden Legenden des Eg. Ms.:

1) Die verloren gegangener Blätter wegen am Anfang unvollständige Stephanus-Legende. 1 Eg. (stimmt übersetzungsmässig mit 18 Cleop. oder 9 Ar. überein). Vers 16 und 17 der Legende lauten: E chaun an lui fist grant feste, *Si cum lisum en la geste.*

2) Die Hubertus-Legende. 2 Eg. Beg.: Auant dirai *co, k'ai apris*, D'une cite, par nun Papie (bildet Uebersetzung von 20 Cleop. oder 11 Ar.).

3) Die Hieronymus-Geschichte. 3 Eg. 1—4: En la cite, dunt ore cuntai, Ke Papie deuant numai, Esteit un clerc, *sulunc ma rime,* Mult sage, par nun Jeronime (entspricht 21 Cleop. oder 12 Ar.).

4) Die Geschichte vom kleinen Judenknaben im Ofen. 5 Eg. En Biture une cite Auint un fait mult renume, *Ke uns moines cunter soleit,* Ki de Cluse moines esteit. 17 Ar. beginnt dem entsprechend: Contigit quondam res talis in ciuitate Bituriensi. quam solet narrare monachus quidam sancti Michaelis de Clusa nomine Petrus etc., während Cleop. liest: Nam cum in ciuitate Bituriensi. ut referre solet quidam monachus de Clusa. Petrus nomine etc.

5) Die Geschichte vom Teufel als Ochs, Hund und Löwe, 9 Eg. (= 32 Cleop.) Beginnt: Uns moines ert, *sulunc l'escrit,* Entre mut moines en abit, Ki nostre Dame cher aueit, Si mustrat ke sis chers esteit.

6) Die bei Weitem wichtigste Stelle, in der sich Adgar auf seine Vorlage beruft, befindet sich am Eingange von 11 Eg. (Stimme über dem Altar zu Toledo.) Trotzdem sie schon oben theilweise zum Abdruck gekommen, gebe ich sie hier noch einmal vollständig an:

11 Eg. fol. 15 r. 2.

Mult est diuerse ma matyre.
De plusurs faiz m'estuet escrire,
Ke nostre Dame fait souent
A tuz les soens, mult ducement.
Ne puis pas tenir lung sentier;
Suuent me estuet ueie changier.
Mais par nen uoil sul aler;
Solunc mun chemin uoil turner.
Dreit chemin tendrai, si io puis,
Sulunc ceo, k'en mun liure truis,
Selunc ke io translat le escrit;
De latin en romanz l'ai dit.
En romanz le faz de latin
fol. 15 v. 1. *Ke plusurs i seient aclin,*
E sacent bien l'escrit entendre,
Ke par sei i puissent aprendre.
Kar cil, ki gramaire n'unt lit,
Poent aprendre en tel escrit,
Hommes e femmes ensement,
Pur ceo le faz legierement. etc.

Es folgt dann in Vers 21—39 ein kurzes Gebet an Maria, in welchem Adgar auch seines Freundes Gregor erwähnt und in Vers 40—164 die Erzählung von der Stimme über dem Altar zu Toledo. Auch diese Legende findet sich in den latein. Handschriften. Sie bildet 26 Cleop. (unvollständig am Anfang, da in der Hs. nach fol. 126 v. eine Lücke) und 21 Ar. (vollständig).

7) Die Legende vom jungen Mädchen Musa. 14 Eg. beginnt: Ceo ne fait pas a celer, *K'un sainz hom selt cunter* De sa soer, ke Muse esteit dite, wofür 23 Ar. liest: Non est silendum quod probus dei famulus de sorore sua nomine Musa puella parua narrare consueuit.

8) Für die Theophilus-Legende 17 Eg. habe ich schon in meiner Dissertation (p. 56) die genaue Zusammengehörigkeit von Harl. 3020 fol 113—132 und der Adgar'schen Version ange-

geben. Adgar deutet auch hier auf eine Quelle: Meint bel sermun ai descrit. *Ci retruis un sens parfit, Auctorise e renume. Bien sai k'il ert ainz translate. Mais pur ceo ke en present le truis, Laisser ne dei ne io, ne puis.* Cil nel seit, ne unkes nel uit, A qui io faz icest escrit (womit er seinen Freund Gregorius meint).

Klasse b,

besteht aus denjenigen Legenden der Eg., in denen sich Adgar auf keine Quelle beruft, die sich jedoch in Cleop. oder in Ar., resp. in beiden zugleich nachweisen lassen. Hierher gehören:

1) 4 Eg. vom Blutwein, entspricht übersetzungsgetreu der 22 Cleop. oder 13 Ar.

2) 8 Eg. vom ertrunkenen Mönche, entspricht genau 31 Cleop. (resp. 10 Cleop. und 2 Ar.).

3) 10 Eg. vom Mönche, den Maria in den Horen unterrichtet, entspricht 33 Cleop.

4) 12 Eg., vom Manne mit dem Mal des ardents, entspricht 22 Ar.

5) 13 Eg. Heilung des vercancerten Mundes des Mönches, entspricht 34 Cleop. und 27 Ar.

6) 15 Eg. Trostspendung am Bette des kranken Mönches, entspricht 27 Cleop. und 24 Ar.

Zu diesen 14 Legenden Adgar's der Klassen a, und b, in denen sich directer Zusammenhang zwischen Eg. und Cleop. oder Ar. (u. Harl. 3020) constatiren lässt, gesellt sich nun eine Reihe von Geschichten in

Klasse c,

in denen sich Adgar auf Quellen beruft, ohne dass sich die betreffenden Legenden in Cleop. oder Ar. vorfinden. Hierher gehören:

1) Der Mönch zu Clugny. 24 Eg. Beg.: Se ma memorie ne mesprent, Saint Ode esteit premierement Abes e sire de Cluinie. *Ici truis d'un moine, en sa uie,* Ki esteit moine en cel saint liu, V li abes tint de Deu fiu. Die Legende fehlt in Cleop. und in Ar. In Ar. kann sie, da die Hs. vollständig ist, und da sie ferner im Index der Hs. Ar. auch nicht verzeichnet ist, niemals gestanden haben. In der Cleop. könnte sie bei der Unvollständig-

keit der letztern Hs. vorhanden gewesen sein und so dem Adgar als Vorlage gedient haben.

2) Kurz vor dem Schlusse der Erzählung vom Mönche, der ausserhalb des Kirchhofes begraben wird, also 26 Eg., sagt Adgar: 26 Eg. 132—166. Ci se diuerse la matire: Si des moines ai asez dit, Renuueler uoil mun escrit; De clers e de lais traiterai, *Sulunc ceo, que presente l'ai* etc., im Ganzen 35 Verse Schluss.

Dann folgt unmittelbar 27 Eg. 1—278 die Geschichte vom Mönche, der sich einer Frau wegen dem Teufel ergiebt. Auch sie ist also dem obigen Sulunc ceo, que presente l'ai nach aus einer Quelle entnommen. Hier folgt ein Schluss zu 27 Eg. 279—330 und unmittelbar darauf eine ähnliche Geschichte wie 27 Eg., die im Text nicht mit einer besondern Nummer, sondern mit 27 b. Eg. 331—398 bezeichnet ist. Auch sie stammt aus einer Vorlage; das bezeugen die beiden ersten Verse von 27 b. Eg., die fälschlich vom Schreiber an das Ende der vorhergehenden Geschichte gesetzt sind. Der Anfang der 27 b. Eg. lautet: *Ci truis un essample a raisun* D'un clerc e d'un son compaignun: Li clers ert bien endoctrine, Religius e bien letre. Weder in Cleop. noch in Ar. findet sich Entsprechendes *).

3) Auch in der folgenden Legende 28 Eg. erwähnt Adgar seinen Autor. 28 Eg. *86 ceo dit mis aucturs*, obwohl sich die Geschichte weder in Cleop. noch in Ar. vorfindet.

4) Auch sind nach Adgar's eigenen Angaben Vorlagen entnommen: 30 Eg. Der Bauer im Walde. Hier lauten 30 Eg. 36 und 37: *D'un uilain truis en cest escrit* Un bel miracle, un bel traitie.

5) Ferner 31 Eg. Das Leben der Maria Aegyptiacae: *Ci truis escrit la sainte uie* De la Egiptiene Marie. 31 Eg. 1—2.

6) Nicht mit Sicherheit ist aus den Anfangsworten in 36 Eg. 1—4 zu bestimmen, ob Adgar hier auch auf sein escrit als die Quelle zu 36 Eg. verweist. Doch darf man wohl kaum annehmen, dass Adgar dieselbe unabhängig von einer Vorlage verfasst habe, wenn man den bekannten und verbreiteten Stoff der Geschichte, die Rache Gottes an den Juden durch Titus, Vespasian und dem Teufel in Gestalt des Moses in Betracht zieht.

7) Ganz am Schlusse der letzteren Legende, als 36 Eg. 107

*) Abgedruckt ist diese Erzählung latein. bei Migne, Patrol. Curs. Compl. Tom. 159. col. 320—321 in den Sermones Anselmi.

—110. *Si cum cest escrit nus recunte* D'un Jueu, ki fist a Deu hunte; Mais Damnedeu prist la ueniance Del felun Jueu, sanz purluignance, verweist Adgar auf das folgende Mirakel 37 Eg. Vom Juden, der das Marienbild in den Abtritt wirft, welches also auch dem escrit entstammt. Siehe 37 Eg. unten in Klasse d, da das Mirakel sich in 30 Cleop. findet.

Klasse d,

umfasst Mirakel, in denen sich Adgar auf eine Vorlage beruft, die sich auch in einer der latein. Hss. oder in beiden finden lassen, ohne dass jedoch die latein. Versionen mit Adgars Versen in hergebrachter directer Beziehung stehen. Hierher sind zu rechnen:

1) 32 Eg. Von der Nonne, die vor der Vollendung ihrer Busse stirbt. Darin heisst es in Vers 19: *Ci truis escrit d'une nunain*, Ki out le curage mult uein. Diese Legende bildet 29 Ar., ohne dass jedoch Adgar direct auf Ar. zurückzuführen ist. Wenigstens findet bei Weitem nicht solche getreue Uebereinstimmung, wie in den Mirakeln der Klasse a, z. B. zwischen Adgar und den latein. Hss. statt. Der Anfang der 29 Ar. lautet: Quaedam sanctimonialis fertur fuit talis in conuentu feminarum etc.

2) Legende 33 Eg. Vom König Athelstan zu Glastonbury: *Cil* qui estraist sanz boban La uie de saint Dunstan, *Recunte ke une dame esteit*, wofür die latein. Hss. bieten: Asserunt antiqui relatores etc. 37 Cleop. und 19 Ar. Wie ich in meiner Dissertation bewiesen, weicht Adgar ganz bedeutend von 37 Cleop. und 19 Ar. ab, so dass man an eine directere Quelle, die der Dichter vor sich hatte, denken muss. Vorläufig genügt die Thatsache, dass Adgar überhaupt in dieser Legende sich auf eine Vorlage stützt. In den Versen ist aber zugleich auch die Quellenbenutzung seitens des Adgar in Legende 19 Eg. vom heiligen Dunstan angegeben, obwohl letztere sowohl in Cleop. als in Ar. fehlt. Es darf deshalb 19 Eg. zu Klasse c, als auch zu Klasse d, zählend aufgeführt werden.

3) Wie wir oben unter Klasse c, No. 6 gesehen hatten, gab Adgar für Legende 37 Eg. vom Juden, der das Marienbild beschimpft, wohl eine Quelle an. Die Erzählung bildet 30 Cleop. Letztere steht jedoch Adgar's Version so entfernt, dass an einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen 37 Eg und 30 Cleop.

kaum zu denken ist. Adgar's grimmer Judenhass, den er in verschiedenen Mirakeln zu Tage legt, hätte schon nicht zugelassen, dass er die 30 Cleop. in so gekürzter Form übersetzte. Zweitens spricht noch der Punkt für meine Annahme, dem Dichter habe eine andere Quelle als 30 Cleop. vorgelegen, dass der Schluss der Legende in 37 Eg. von Vers 27 bis zu Ende, der sicher nicht Adgar's Eigenthum ist, sich in 30 Cleop. überhaupt gar nicht vorfindet. Die sich an 37 Eg. Vers 52 anschliessende, mit 37 b bezeichnete Legende siehe unter Klasse f, unten.

Klasse e,

Adgar nennt keine Quelle, und obwohl sich die betreffenden Legenden in Cleop. oder Ar. oder in beiden Hss. finden, weichen jedoch die Adgar'schen Geschichten so bedeutend von den latein. Texten ab, dass Adgar nicht direct auf sie zurückzuführen ist. Hierher sind zu nehmen:

1) 16 Eg. Tod des Kaisers Julianus Apostata, entspricht 6 Cleop. und fehlt in Ar. Vergl. Dissertation p. 54.

2) 20 Eg. Belagerung von Chartres, entspricht 7 Cleop. und fehlt in Ar. Vgl. Diss. p. 59.

3) 22 Eg. Abt Elsinus im Sturm, bildet 38 Cleop. und 20 Ar. Vergl. Diss. p. 44.

4) 34 Eg. Maria söhnt 2 eifersüchtige Frauen mit einander aus, bildet 30 Ar.

Klasse f,

d. h. solche Erzählungen, in denen sich Adgar auf keinen Autor beruft, und welche sich weder in Cleop. noch in Ar. auffinden lassen. Hierher gehören:

1) 6 Eg. Von den 23 Kräutern auf dem Felde und den Psalmen.

2) 7 Eg. Der Eremit und die Engelsmusik in der Nacht der Nativität Mariä.

3) 18 Eg. St. Bonitus' Messe, die er der h. Jungfrau liest.

4) 19 Eg. St. Dunstan's Vision.

5) 21 Eg. Heilung des Fulbertus von Chartres.

6) 23 Eg. Ein kranker, deutscher Mönch wird von Maria besucht.

7) 25 Eg. Der sterbende Mönch zu Euesham und das Weihwasser.

8) 26 Eg. Vom Mönche, der ausserhalb des Kirchhofes begraben wird.

9) 29 Eg. Verpfändung des Marien-Bildes durch Tierri.

10) 35 Eg. Verwüstung Ascalon's durch die Sarazenen.

11) 37 b. Eg. Eine kurze Legende über zwei zu Constantinopel befindliche Marien-Bilder; schliesst sich an den Vers 52 der vorhergehenden Legende 37 Eg. von der Beschmutzung des Marien-Bildes, an.

12) 39 Eg. Häresie Justinian's und Hungersnoth in Constantinopel.

13) 40 Eg. Von der Nonne, die 7 Jahre lang ausserhalb des Klosters lebt.

14) 41 Eg. Die dem Adgar sicherlich nicht zuzuschreibende Gregorlegende (vergl. Diss. p. 6 und W. Rolfs, Die Adgar-Legenden p. 186).

15) 42 Eg. Die schwangere Aebtissin, letzte, am Ende gekürzte Legende der Eg. Hs.

Die folgende Tabelle veranschaulicht das eben Gesagte (a = Klasse a, b = Klasse b, etc.):

Eg.	Cleop.	Ar.	
1 a	18 a	9 a	Stephanus.
2 a	20 a	11 a	Hubertus.
3 a	21 a	12 a	Hieronymus.
4 b	22 b	13 b	Blutwein zu Clusa.
5 Ende fehlt a*)	3 a	17 a	Kleine Judenknabe.
7 Anf. fehlt f			Die 23 Kräuter und die Psalmen.
7 f			Der Eremit und die Engelsmusik.
8 b **)	31 u. 10 b	2 b	Vom ertrunknen Mönche.
9 a	32 a		Der Teufel als Ochs, Hund, Löwe.
10 b	33 b		Ein Mönch unterrichtet in Horen.

*) Lücke in Cleop.

**) 8 Eg. stimmt mit 31 Cleop. überein.

Eg.	Cleop.	Ar.	
11 a	26 a	21 a	Stimme über den Altar zu Toledo.
12 b		22 b	Mal des ardents.
13 b	34 b	27 b	Heilung mit Milch der h. Jungfrau.
14 a		23 a	Junges Mädchen Musa.
15 b	27 b	24 b	Trostspendung am Bette.
16 e	6 e		Julianus Apostata.
17 a *)	4 a	Harl. 3020. a	Theophilus.
18 f			Bonitus' Messe.
19 c. d			Dunstan.
20 e	7 e		Belagerung von Chartres.
21 f			Fulbertus.
22 e	38 e	20 e	Elsinus.
23 f			Vom kranken deutschen Mönche.
24 c			Der Mönch zu Clugny.
25 f			Der Mönch zu Euesham.
26 f			Ein Mönch wird ausserhalb des Kirchhofs begraben.
27 c 27 b. c			Zwei sich ähnliche Geschichten von Leuten, die sich dem Teufel versprechen.
28 c			Beichte des Priesters auf dem Sterbebette.
29 f			Tierri und Abraham.
30 c			Der Bauer im Walde.
31 c			Maria Aegyptiaca.
32 d		29 d	Eine Nonne stirbt ohne Busse.
33 d	37 d	19 d	Athelstan.
34 e		30 e	Versöhnung zweier Frauen.
35 f			Verwüstung Ascalon's.
36 c			Rache Gottes an den Juden durch Titus.
37 d	30 d		Beschimpfung des Marien-Bildes.
37 b. f		•	Von 2 Marienbildern zu Constantinopel.

*) 17 Eg. stimmt am besten mit Harl. 3020 überein.

Eg.	Cleop.	Ar.	
38 b			Belagerung einer Stadt durch Heiden.
39 f			Häresie Justinian's.
40 f			Eine Nonne 7 Jahre ausserhalb des Klosters.
41 f			Gregor-Legende.
42 f			Von der schwangern Aebtissin.

Ziehen wir nun nach dieser Absonderung in Klassen den Text der Egerton und die bei den einzelnen Legenden als Quellen citirten Geschichten der Hs. Cleop. und Ar. zu Rathe, so lehrt ein Blick auf den Paralleltext zunächst in Klasse a und b auf das Klarste, wie weit Adgar selbst originaler Dichter oder nur Uebersetzer ist. Wie wir sehen, folgt er seinen Vorlagen in den Erzählungen der beiden Klassen so genau Satz für Satz und Gedanke für Gedanke, dass etwaige Zuthaten sich nur hie und da auf einige wenige Verse belaufen, in denen er gewöhnlich eine schon vorhergehende Idee noch einmal bringt, oder in denen er seinem Hasse gegen die Juden Luft macht, wie 11 Eg. in der Geschichte von der Stimme über den Altar zu Toledo, die ihm dazu besonders Gelegenheit bietet. Wenn es sich um die Wiedergabe eines Gebetes der Maria oder Christi oder irgend eines Heiligen, wenn es sich um die Hölle, die Juden, die heilige Schrift oder irgend ein Lieblingsthema Adgars handelt, so sind wir ganz sicher, die betreffende latein. Stelle dreimal so umständlich in den französischen Versen beschrieben zu finden. So z. B. sind die Verse 1 Eg. 42—52 nichts weiter als eine umständlichere Wiedergabe des Deinde exorauit dominum pro eo cooperante sancta dei genitrice Maria. 1 Eg. 5—10 nichts weiter als ein bei Adgar sehr beliebter Warnruf gegen die Hölle, die er oft zum Gegenstand breiterer Ausführung macht, wie u. A. auch 1 Eg. 96—108 beweist. Recht deutlich tritt Adgars Hang zum Dehnen in der 17 Eg., der Theophilus-Legende zu Tage, in welcher der Dichter oft in grenzenlos langweiliger Art den latein. Originaltext der Harl. 3020 erweitert, ohne auch den kleinsten, wirklich neuen und wesentlichen Gedanken hinzuzufügen. So sind 17 Eg. 29—36 nichts als eine

Wiederholung des Gedankens in 17 Eg. 19—28. Die Verse 17 Eg. 159—164 bilden einen unwesentlichen Zusatz Adgars und den Schluss eines Theiles oder Abschnittes der Legende, da mit Vers 165 ein neues Capitel beginnt. Stellen wie 17 Eg. 184—191, 200—204, 323—332, 643—650, 880—884, 894—899, 1020—1026, 1067—1076 sind lediglich breitere und unwichtige Uebersetzungen des daneben stehenden latein. Textes, die von etwaiger Fertigkeit im „Dichten" nicht im Geringsten Zeugniss ablegen. Wie die „Hölle", so scheint auch das Wort „Tod" *) dem Adgar besonders Grund zu kurzen Herzensergüssen gegen la mort gegeben zu haben, wie z. B. in 2 Eg. 26—34, 112—113, und in Legenden, zu denen die latein. Vorlagen fehlen, in denen man also ungewiss, ob die Stelle auf Rechnung Adgars anzuführen ist: 26 Eg. 46—54, und 40 Eg. 300—315. Auch von anderen allgemein gehaltenen Auslassungen über Gottesgericht, Liebe, Schönheit, Freundschaft, Keuschheit, Sünde etc., wie z. B. in 6 Eg. 56, 7 Eg. 1 ff., 21 Eg. 95—103, 27 Eg. 35—38, 27 Eg. 279—330, 28 Eg. 41—43, 28 Eg. 67 ff., 28 Eg. 248—250, 29 Eg. 45—46, 30 Eg. 1 ff., 32 Eg. 1 ff., 32 Eg. 199—202, 32 Eg. 275—279 etc. lässt sich, da in den betreffenden Legenden die latein. Originale nicht vorhanden, nicht bestimmen, ob die Stellen Adgars Zusätze, obschon man geneigt sein dürfte, sie ihm als eigene Zuthat zususchreiben. Mehrere dieser letztgenannten Stellen erinnern nämlich der Form und dem Sinne nach an die folgenden, welche nachweislich, da die latein. Quellen vorhanden, freie Dichtung Adgars sind: Die 47 Verse Prolog zur ganzen Mirakel-Sammlung, vor 1 Eg., 14 Verse Einl. vor 8 Eg., 38 Verse Einl. vor 11 Eg. und 17 Verse Einl. zum Theophilus 17 Eg. oder persönliche Bemerkungen enthalten wie der Epilog 40 Eg. 528—563 resp. 610. Die Schlüsse zu den einzelnen Legenden sind dem Umfange nach verschieden und enthalten zwischen 2 und 20 Verse und mehr. Sie sind alle über einen Leisten geschlagen, ein Gebet an Maria, Christus, Gott, und rühren wohl ohne Ausnahme sämmtlich (die der Legenden in Klasse a und b sicher) von Adgar her, ohne dass sie jedoch im Stande wären, seinen Ruf als Dichter im Geringsten zu erhöhen. Man vergleiche nur 1 Eg. 150—151, 2 Eg. 114—119, 3 Eg. 57—62, 4 Eg. 91—92, 6 Eg.

*) Vergl. damit Gautier de Coincy ed. Poquet. p. LII. über den „Tod".

310—325, 7 Eg. 99—100, 8 Eg. 275—276, 9 Eg. 161—170, 10 Eg. 65—66, 11 Eg. 145—164, 12 Eg. 108—113, 13 Eg. 185—188, 14 Eg. 59—60. 15 Eg. 43—44, 16 Eg. 87—88, 17 Eg. 1090—1103, 18 Eg. 209—212, 19 Eg. 164—169, 20 Eg. 89—92, 21 Eg. 161—164, 22 Eg. 166—167, 23 Eg. 305—306, 24 Eg. 49—50, 25 Eg. 39—40, 26 Eg. 163—166, 27 Eg. 279—330 (?) und 27 Eg. 397—398, 28 Eg. 301—304, 29 Eg. 321—326, 30 Eg. 271—274, 31 Eg. 135—140, 32 Eg. 279—290, 33 Eg. 101—102, 34 Eg. 49—50, 35 Eg. 61—64, 36 Eg. ohne besonderen Schluss, 37 Eg. 85—86, 38 Eg. 17—18, 39 Eg. 104—107, 40 Eg. 520—527.

Am Ende der Gregorlegende 41 Eg. (ebensowenig wie nach 42 Eg.) findet sich kein Schluss, was auffallend ist und u. A. auf den Umstand hindeutet, dass beide Geschichten nicht von Adgar sind, da er doch sicher seiner Gewohnheit gemäss die Gelegenheit ergriffen haben würde, einen Schluss zu schreiben, wie er es bei den ersten 40 Mirakeln thut.

Soweit hauptsächlich über die Legenden der Klassen a und b. Was lässt sich aus obigen Zusammenstellungen in Bezug auf die Klassen c bis f und Adgars Quellen-Benutzung ableiten?

Wie wir sehen, theilen sich die übrig bleibenden 4 Klassen wiederum in 2 Gruppen:

1) Klasse c+f, d. h. Adgar'sche Legenden, für die ich keine directe Quelle gefunden.

2) Klasse d+e, d. h. Legenden Adgars, die sich wohl in Cleop. oder Ar. oder in einer anderen angezogenen Quelle finden lassen, ohne dass jedoch Eg. mit den latein. Texten in der gewohnten Weise (a+b) zusammenstimmend ist.

Das drängt uns zu verschiedenen Fragen: Wenn sich die Legenden c und f weder in Cleop. noch in Ar., noch irgendwo anders finden lassen, wo es doch allen Anschein hat, dass nach den Klassen a und b zu urtheilen die Hs. Cleop. (oder Ar.?) oder eine der Cleop. gleichstehende Quelle dem Adgar als Vorlage zum Uebersetzen gedient, woher hat Adger dann den Stoff zu seinen Geschichten in c+f hergenommen? Auszuschliessen ist hier nun sofort Hs. Ar. Da dieselbe vollständig ist, hat sie mit der Eg. in den Erzählungen der Klassen c+f weiter nichts zu thun. Wohl aber ist die Möglichkeit vorhanden, dass die Legenden in der Cleop. gestanden haben, dass sie jedoch ausgefallen sind, wofür die Lückenhaftigkeit der Hs. an 2 Stellen spricht: 1) nach fol. 126; 2) am Ende beim 42sten Mirakel der Hs. Wie

ich schon oben in der Einleitung ausgeführt habe, dürfte zwischen fol. 126 und 127 nur Weniges fehlen. Am Ende der Hs. jedoch, also noch im Lib. III oder in einem Lib. IV vielleicht, können eine grosse Menge Mirakel gestanden haben, die verloren gegangen sind, und zwar alle die, aus denen Adgar in c und f schöpfte. Unter Zuhülfenahme der aufeinander folgenden Legenden der Hs. 20 Royal. Bd. XIV werde ich nun unten wahrscheinlich machen, dass sich am Ende der Cleop. noch eine grössere Anzahl Geschichten befunden hat, die abgetrennt sind.

Gesetzt aber den Fall, dass zwischen fol. 126 und 127 Weniges fehlt und Cleop. nach der 42sten Legende abschloss, so müssen wir uns für c und f nach einer anderen Quelle, oder nach anderen Quellen umsehen. Gegen die Annahme, dass dem Adgar ausser Hs. Cleop. (oder immer der Cleop. nahen Hs.) noch eine oder die andere lat. Sammlung vorlagen, spricht seine eigne mehrfache Aussage, „er habe aus einem, und lediglich aus einem Buche", das er das Buch des Mestre Albri nennt, übersetzt. Durch dieses, sagte er, wolle er geraden Wegs durchgehn; von ihm weiche er nicht ab; nichts erzähle er, wofür er nicht Mestre Albri als Bürgen habe. Dass er manche Geschichten auch in andern (lat.) Büchern gefunden, ausser in seinem Buche Albri's, ohne sie zu benutzen; dass andere Legenden (17 Eg. Theophilus) auch schon vor ihm (aus dem Latein. in's Französische) übersetzt worden seien — — — Alles das weist darauf hin, dass sich Adgars sämmtliches Material in einer einzigen latein. Sammlung befand, die ihm zur Uebersetzung vorlag und von der er nicht abzuweichen brauchte.

Soll nun Cleop. oder eine nahe Verwandte der Cleop. dieses dem Adgar vorliegende Buch der Mestre Albri gewesen sein, so muss dieselbe als in der jetzigen Form unvollständig gedacht werden. Sie müsste dann alle jene Legenden enthalten haben, die den Geschichten in Klasse c und f entsprechen würden. — Ist aber Cleop. (oder die nahen Verwandte der Cleop.) vollständig, so kann sie wieder nicht das „livre" des „Mestre Albri", das „essemplarie" sein, und man hat sich nach einer andern Quelle (oder nach andern Quellen) umzusehen.

In welchem Verhältnisse nun solche muthmassliche Quelle, die ich hier mit x bezeichne, zu Cleop. (oder Ar.) steht, ist mit Sicherheit nicht festzustellen, obwohl sich Vermuthungen über die Beziehung zwischen x und Cleop. aussprechen lassen. Es

fragt sich, ob Cleop. älter als x oder x älter als Cleop. ist? Ist Cleop. ein Auszug aus einem grossen Sammelwerke x und somit später als Letztere?

Gegen diese letztere Annahme streitet die schon oben in der Einleitung angegebene wiederholte Aussage der Cleop. „sie sei ein aus mehreren Werken zusammengetragenes“ Ganze (disgregata congregare). Weit wahrscheinlicher ist Cleop. älter als x und x eine ausgedehnte Compilation von Cleop. a + b, (oder nahen Verwandten) + einem andern Legenden-Complex oder anderen Legenden-Complexen. Eine solche vom Verfasser der Compilation x hinzugefügte, von anderswo hergenommene Legende würde 17 Eg. der Theophilus aus Harl. 3020 sein, welche letztere Harl. 3020 dann (und nicht 4 Cleop.) dem Adgar in der Sammlung x vorlag.

Wie gestaltet sich nun das Verhältniss zwichen Adgars Versen und den aufgefundenen latein. Quellen zu den Legenden der Klassen d und e?

Von der Erörterung dieser Frage hängt ja natürlich das Urtheil ab über die Zusammensetzung jener muthmasslichen Compilation x aus Theilen, ferner aber auch das Verwandtschafts-Verhältniss zwischen der Eg. und x in allen Theilen, ausser Klasse a und b.

Um recht klar darüber zu werden, wie sclavisch abhängig auf der einen Seite Adgar von den latein. Vorlagen in den Klassen a und b, und wie auf der andern Seite seine Legenden in d und e, dem Umfange und Sinne nach so bedeutend von Cleop. und Ar. oder von andern latein. angezogenen Quellen abweichen, so gehe ich hier der Hauptsache nach die einzelnen Geschichten der zusammengehörigen Klassen d und e noch ein Mal näher durch.

1) 32 Eg. (siehe Text unten): 29 Ar. die bemerkbarsten Unterschiede zwischen Adgar und der latein. Vorlage. Adgar beginnt 32 Eg. mit einem 18 Zeilen langen Prolog über Sünde und Busse, welcher dem Sinne nach von seinen Einleitungen zu Legenden aus a und b abweicht. Die 29 Ar. setzt ohne Einleitung ein. Meine Vermuthung ist, dass Cleop., in der sich die Legende wahrscheinlich befunden hat, einen entsprechenden latein. Prolog zur Geschichte enthielt, den Adgar vor Augen gehabt haben muss. — Adgar hat in einer langen Reihe von Versen 32 Eg. 19—64 ungefähr, eine ausführliche Beschreibung des Gottes- und

Marien-Dienstes, wie fleissig ihn jene Nonne verrichtete. Ar. hat hierfür nur die spärlichen Worte: Haec namque plus ieiuniis studebat et uigiliis et fletibus et aliis uirtutibus quam plurimis und von einer etwaigen Satz- für Satz-Uebersetzung kann gar nicht die Rede sein. — 32 Eg. 65—94 enthält eine ausführliche Beschreibung der wechselseitigen grossen Anhänglichkeit und Liebe zwischen der Aebtissin des Klosters, den Schwestern der Nonne und der Nonne selbst. Ar. handelt das mit den Worten ab: quae prae cunctis sororibus amabatur ab omnibus, welche Kürze nach entsprechenden Schilderungen in Legenden aus a und b doch ganz im Gegensatze zu Adgars Vorliebe zu ausführlichen Beschreibungen steht. — An 32 Eg. 94 sollte sich nun, wenn Adgar 29 Ar. vor sich gehabt hätte, eine Stelle schliessen, die dem Satze 29 Ar. Sed uidit diabolus qui semper manet inuidus quod ab ea repulsus foret et despectus suasit illi miserae dei praecepta spernere uirginitatem perdere quam seruabat in corpore, entspricht. Hierfür bietet aber Eg. kurz und an einer andern Stelle, sowie ohne Erwähnung des Teufels nur die Verse 32 Eg. 20—24. — Der Gedanke in 32 Eg. 87—88, dass die Nonne mit ihrer Oberin verwandt gewesen, findet sich nur bei Adgar. Ar. bietet nichts Entsprechendes. — Die Beichte der Nonne vor der Aebtissin und die Bussvorschrift der Letzteren in 32 Eg. 104—134 bildet 29 Ar. Mox ad pedes abbatis sese prosternit humillime spondens se uelle facere quidquid posset praecipere. Wie viel breiter ist da nicht Adgar! — Der Gedanke der 32 Eg. 143—151, die übrigen Schwestern zur Fürbitte und Mit-Busse heranzuziehen, fehlt in 29 Ar. vollständig. Um Raum zu sparen habe ich die sich anschliessenden Stellen, die sich in 29 Ar. und 32 Eg. ungefähr entsprechen würden, mit gleichen Nummern 1, 2, 3 versehen und überlasse es dem Leser, die Grundverschiedenheit zwischen der latein. Version und den französischen Versen Adgars sich selbst klar zu legen. — Das Ende der Geschichte in 32 Eg. 253—290 ist vollständig von dem Schlusse der Legende in 29 Arund. abweichend, so dass sich hier unsere Denkmäler kaum ähnlich sehen.

2) Legende 33 Eg. (siehe Text, unten.) Der Paralleltext zwischen 33 Eg. und den beiden vorhandenen latein. Versionen 37 Cleop. und 19 Ar. zeigt deutlich die Abweichungen zwischen Adgar und jenen Texten. Gleich im Anfang hat 37 Cleop. eine lange Schilderung des Reichthums Englands, welche Adgar als

ein in England lebender und in der Geschichte dieses Landes vielleicht bewanderter Dichter, eher zu einer umfangreichen Beschreibung ausgezogen haben würde, hätte er jene Quelle vor Augen gehabt, als dass er sie, wie 33 Eg. beweist, ganz übersprungen hätte. — Auffallend ist ferner die Verlegung der Scene in der Eg. nach Gastonbury und die Heranziehung einer historischen Persönlichkeit wie Athelstan, während in den beiden latein. Quellen weder ein näherer Ort, noch ein bestimmter König genannt wird (erat quidam uicus nomen cuius a cordis memoria excidit). In 37 Cleop. ist die Abstammung der matrona und ihre Liebe zur Mutter Gottes nur in wenigen Worten berührt. In Eg. wird sie umständlich und als dem königlichen Hause nahe stehend geschildert.

3) Ein Blick auf den Paralleltext zwischen 37 Eg. und 30 Cleop. genügt, um die Abweichungen zwischen der latein. Hs. und den franz. Versen deutlich zu zeigen. Schon oben (Klasse d, No. 3) ist Genügendes über das Handschriften-Verhältniss in dieser Erzählung 37 Eg. gesagt worden, welches sich hier so auffallend anders, wie in den Legenden der Klassen a und b gestaltet.

4) Klasse e, 16 Eg. Julianus Apostata. Hier weichen Adgars 88 Verse inhaltlich und dem Umfange nach so bedeutend von den beiden gleich langen angezogenen Quellen 6 Cleop. und Nero E. I. Tom. 1. fol. 62r. 1. ab, dass an eine directe Abstammung der französischen Verse von einer jener beiden Quellen auf keinen Fall zu denken, selbst wenn man eine absichtliche Kürzung Seitens Adgars auf ein Minimum des Umfangs annehmen wollte. Ist doch bei der Beschaffenheit dieses halbgeschichtlichen Stoffes, der um so viele Male interessanter, als jene schlichten Geschichten von Mönchen und Priestern, gerade das Gegentheil zu vermuthen, dass nämlich Adgar eine etwaige ihm vorliegende Quelle eher gedehnt, als gekürzt haben würde, zumal sie ihm Gelegenheit bot, gleich 2 Heilige: Maria und Mercurius zu verherrlichen. Ich behaupte, Adgar hat hier eine weit weniger detaillirte, ganz kurze latein. Version vor Augen gehabt.

5) 20 Eg. Belagerung von Chartres. Auch hier weichen 20 Eg. und 7 Cleop. umfanglich fast so bedeutend, wie es die Geschichten der vorigen Nummer über Julianus Apostata thun, von einander ab, dass an einen so nahen Zusammenhang zwischen Adgar und Cleop. wie in a und b nicht zu denken ist. In Eg. findet sich nicht allein eine andere Reihenfolge der einzelnen

Gedanken, sondern es bietet auch Adgar Manches, was der Cleop. fehlt, z. B. der Gedanke, dass die Tunica durch einen Vasallen Karls des Grossen von Konstantinopel herübergebracht worden sei, und umgekehrt steht in Cleop. Manches, z. B. der Schluss der Geschichte über den Verbleib der Tunica, was Adgar nicht enthält. Ich verweise auch hier wieder auf den Text sowohl, wie auf die im Texte sich anschliessenden Anmerkungen.

Anders gestaltet sich dem Umfange nach in Eg. und den latein. Legenden das Verhältniss in

6) 22 Eg. und 38 Cleop. oder 20 Ar. Hier ist im Gegentheil Adgar bedeutend ausführlicher, zumal im Anfang der Geschichte. Während in der obigen Legende 33 Eg. von der Lady zu Glastonbury gleich im Anfang eine lange latein. Einleitung der Cleop. über „England", oder „einen District Englands" ignorirt scheint, so entwickelt Adgar in 22 Eg. eine ganz besonders überraschende Lokal- und Geschichts-Kenntniss. Berührt er doch selbst das Verwandtschafts-Verhältniss zwischen dem Englischen und dem Dänischen (Pur ceo que pres unt un langage). Von einer „Uebersetzung" der franz. Verse aus den angezogenen latein. Legenden ist nicht die Rede, sondern man hat an eine Vorlage zu denken, die der Eg. näher liegt, als irgend eine jener beiden Hss.

Dem Umfange nach noch mehr von den Quellen abweichend, als irgend welche vorhergehenden Legenden einer der obigen Nummern, sind 34 Eg., nur 50 Verse, und die lange Geschichte der 30 Arundel. Siehe Text unten.

Alles dieses nun an sich und zugleich zusammengehalten mit dem genauen Uebersetzungs-Verfahren, das Adgar in a und b beobachtet, deutet darauf hin, dass die Legenden in d und e nicht direct auf Cleop. oder Ar. oder auf einer andern angegebenen Quelle beruhen, sondern dass sie auf eine muthmassliche Quelle (x_1) zurückgehen und diese x_1 muss bedeutend von Cleop. und Ar. Klasse d und e abweichen. Denn wäre x_1 in d und e mit Cleop. d und e, oder Ar. d und e gleichlautend oder nahe verwandt gewesen, so müsste man annehmen, dass in den Legenden d und e Adgar plötzlich gelernt habe, sich ungemein frei und dichterisch zu bewegen, während er sich doch in Legenden der Klassen a und b so gewissenhaft an nachgewiesene Quellen hält. Nun zweifle ich aber aus den folgenden Gründen an Adgars Fähigkeit überhaupt, sich als freier Dichter und anders als wie ein genauer Uebersetzer zu benehmen — ganz abgesehen

von seinen mehrfachen Betheuerungen, dass er nur Letzteres sein wolle, nicht Ersteres:

Addirt man nämlich die Verse der zu Klasse a und b gehörigen Legenden Adgars auf den folios 1—74 der Hs. Egert. 612 (mit Ausschluss also des Gregorius und der Abbesse enceintee), so ergeben sich für 14 Mirakel ca. 2650 Vers aus zusammen 7400 Versen, die strenge Uebersetzung aus dem Lateinischen sind; d. h. in mehr als dem dritten Theile aller seiner Verse ist Adgar alles Andere, aber kein freier, originaler Dichter.

Rechnet man jetzt hierzu ca. 1450 Verse der Klasse c, deren Legenden Adgar nach seinen eigenen Angaben auch „übersetzt" und „gefunden" haben will, die er wahrscheinlich dann aber auch ebenso genau, wie die in Klasse a und b übertragen haben wird, so ergiebt das: Es sind 2650+1450 = 4100 Zeilen aus zusammen 7400 Versen Adgars, also mehr als die Hälfte der Hs. Egert. 612, „Uebersetzung" ins Französische, nicht aber unabhängige, freie „Dichtung" auf Grundlage lateinischer Quellen. Denn die wenigen Verse Schluss oder Einleitung, die man in den Le-

Ms. Cleop. C. X.	Hs. Arund. 346.
1. Prolog zum Ganzen.	—
2. Einl. Lib. I.	—
a. 3. I. 1. (Lib. I. Leg. 1.)	a. 17. (Leg. 17.)
a. 4. I. 2. a. Harl. 3020 *).	—
5. I. 3.	—
e. 6. I. 4.	—
e. 7. I. 5.	—
8. I. 6.	—
Explicit Lib. I. Incipit Secund	
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—

*) (= Zus. gehörig.).

genden allenfalls auf Adgars Rechnung setzen dürfte, ändern doch im Hinblick auf das Ganze am Urtheil über den Werth Adgars als „Dichter“ nicht das Geringste.

Ob nun jene obigen muthmasslichen Quellen x und x_1 zu einem Ganzen gehören oder jede getrennt an sich wieder einen Legenden-Complex bildet, ist darum nicht zu entscheiden, weil zu x (Klasse c und f) sich überhaupt keine latein. Vorlagen weder in Cleop. noch in Ar., noch irgendwo anders gefunden haben, die mit den latein. Legenden der x_1 (Klasse d und e) zusammengehalten und verglichen werden könnten.

Um die ausgesprochenen Behauptungen wahrscheinlicher zu machen, ziehe ich hier eine andere Hs. des Brit. Mus., nämlich Royal 20. B. XIV. **), zu Hülfe. Dieselbe enthält in 3 abgeschlossenen Büchern (siehe Tabelle) 60 vollständige Mirakel; ausserdem Prologe zu Lib. I., zu Lib. II., zu Lib. III. und die in der Tabelle als No. 63 angegebene Schlussepistel. Die Legenden der Royal-Hs. sind ebenfalls die Uebersetzung einer latein. Quelle oder latein. Quellen in altfr. achtsilbigen Versen. Sie sind

Ms. Egert 612.	Hs. Royal 20. B. XIV.
—	I. Prolog zum Ganzen.
—	II. Prolog. zu Lib. I.
a. 5.... Ende unvollst.	1. I. 1. Der kleine Judenknabe.
a. 17 *).	2. I. 2. Theophilus-Legende.
—	3. I. 3. Schwang. Frau, M. S Michel.
e. 16.	4. I. 4. Julianus Apostata
e. 20.	5. I. 5. Belagerung von Chartres.
—	6. I. 6. Abt Odo von Clugny u. Dieb
f. 7.	7. I. 7. Engelsmusik-Nativität.
—	8. I. 8. Beichte d. lasterhaft. Ritters.
—	9. I. 9. Kaiserin Helena und Constantin.
—	10. I. 10. St. Thekla u. St. Caecilia.
—	11. I. 11. Ertrunkner Mönch ausserh. d. Kirchh.
c. 31.	12. I 12. Maria Aegyptiaca.
f. 42. Vollständ., obwohl Ende gekürzt	13. I. 13. Entbindung der Aebtissin.
f. 40.	14. I. 14. Nonne 7 Jahre ausserh. d. Klosters.

**) Zuerst von Mr. H. Ward. Hss. Depart. Brit. Mus. genau catalogisirt und beschrieben, eine eingehende Arbeit, die mir z. Z. zur Verfügung stand.

Ms. Cleop. C. X.	Hs. Arund. 346.
5 Zeil. Einl. Lib. II.	
9. II. 1.	1.
10. II. 2 *). b. 31 III. 6/8.	2 *).
11. II. 3.	3.
12. II. 4.	4.
13. II. 5.	4 a.
14. II. 6.	5.
15. II. 7.	6.
16. II. 8.	7.
17. II. 9.	8.
a. 18. II. 10.	a. 9.
19. II. 11.	10.
a. 20. II. 12.	a. 11.
a. 21. II. 13.	a. 12.
b. 22. II. 14.	b. 13.
23. II. 15.	14.
24. II. 16.	15.
25. II. 17.	16.
Explicit Lib. Secundus.	
5 Zeil. Einl. Lib. III.	5 Zeil. Einl.
a. 26...III. 1. Ende unvollst. Lücke in Hs.	a. 21.
hat muthmasslich hier gestanden. Lücke in Hs.	b. 22.
hat muthmasslich hier gestanden. Lücke in Hs.	a. 23.
b...27. III. 2/4.	b. 24.
28. III. 3/5. De ecclesia quam apostuli emerunt.	25.
29. III. 4/6. Christuskind zu Gethsemane.	26. Fehlt im Text; auf Titelblatt als 26.
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—

Ms. Egert. 612.	Hs. Royal 20. B. XIV.
—	15. Einleitung zu Lib. II.
—	16. II. 1. Hildefonsus-Legende.
b. 8.	17. II. 2 *). Ertr. Mönch u. Teufel u. Engel im Streit.
—	18. II 3. Mönch v. Chartres. Blume, Mund.
—	19. II. 4. Mönch. Anthem. 5 Gaudes. Paradies.
—	20. II. 5. Armer. Engel. Paradies.
—	21. II. 6. Dieb Ebbo 2 T. am Galgen.
—	22. II. 7. Mönch zu St. Peter. Cöln.
—	23. II. 8. Gerhardus. Pilger St. J. Compostella.
—	24. II. 9. Mönch, d. nur 1 Messe weiss.
a....1 Anfang unvollst.	25. II. 10. Stephanus-Legende.
—	26. II. 11. Seele des Rusticus. Engel v. Teufel.
Prol. zum Ganzen Adgar. 47 Verse.	
a. 2.	27. II. 12. Hubertus-Legende.
a. 3.	28. II. 13. Hieronymus-Legende.
b. 4.	29. II. 14. Corporale von Clusa.
—	30. II. 15. Blitz schlägt in Kirche ein.
—	31. II. 16. Mönch zu Pisa verlässt sein Weib.
—	32. II. 17. Murieldis von Fécamp.
38 Verse Einl.	33. 16 Verse Einl. Lib. III.
a. 11.	34. III. 1. Stimme über d. Altar zu Toledo.
b. 12.	35. III. 2. Mal des ardents.
a. 14.	36. III. 3. Musa-Geschichte.
b. 15. Maria am Bette d. kranken Mönchs.	—
—	—
—	—
—	—
—	37. III. 4. Der Jude zu Toulouse.
f. 18.	38. III. 5. Bonitus-Legende.
c. d. 19.	39. III. 6. Dunstan-Legende.
f. 21.	40. III. 7. Fulbert von Chartres.

*) Hier stimmen überein 17 Royal, 2 Ar., 10 Cleop. Auf der andern Seite 31 Cleop., 8 Eg.

Ms. Cleop. C. X.	Hs. Arund. 346.
b. 34. III. $^{9}/_{11}$.	b. 27.
e. 38. III. $^{13}/_{15}$.	e. 20.
—	—
b. 31. III. $^{6}/_{8}$.	—
a. 32. III. $^{7}/_{9}$.	—
b. 33. III. $^{8}/_{10}$.	—
—	—
—	—
—	— (ähnlich 28 Ar.)
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
35. III. $^{10}/_{12}$.	18.
—	d. 29.
d. 37. III. $^{12}/_{14}$.	d. 19.
—	e. 30.
d. 30. III. $^{5}/_{7}$.	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
36. III. $^{11}/_{13}$. Eulalia-Legende.	—
39. III. $^{14}/_{16}$. Dedicat. d. Sonnabends.	—
40. III. $^{15}/_{17}$. Leofric-Legende.	—
41. III. $^{16}/_{18}$. Vision eines Priesters.	—
42....III. $^{17}/_{19}$. Rhapsodie auf Erlösung d. Theoph.	—
Hs. unvollständig am Ende.	28. Mönch begrab. ausserh. d. Kirchhofs.
	31. Mönchsgeschichte.

Ms. Egert. 612.	Hs. Royal 20. B. XIV.
b. 13.	41. III. 8. Mönch geheilt d. Milch.
e. 22.	42. III. 9. Elsinus-Legende.
—	43. III. 10. Guimund's Pilgerfahrt.
b. 8 (siehe 10 Cleop. ob.). Ertrunk. Mönch.	—
a 9.	44. III. 11. Ochs, Löwe, Hund, Teufel.
b. 10. Priester in den Horen unterrichtet.	—
f. 23.	45. III. 12. Seele des todten deutschen Mönchs.
c. 24. Mönch von Clugny.	—
f. 26.	46. III. 13. Mönch ausserh. d. Kirchhofs begraben.
f. 25.	47. III. 14. Teufel flieh. v. Weihwasser.
c. 27. (und c. 27. b.)	48. III. 15. Mönch huldigt dem Teufel wegen einer Frau.
c. 28.	49 III. 16. Beichte e. Priesters. Nonne.
f. 29.	50. III. 17. Tierri u. Abraham.
c. 30.	51. III: 18. Bauer im Walde.
—	52. III. 19. Mord der 3 Männer.
d. 32.	53. III. 20. Unvoll. Busse der Nonne.
d. 33.	54. III. 21. Athelstan-Geschichte.
e. 34.	55. III. 22. Versöhnuug der 2 eifersücht. Frauen.
d. 37. (und f. 37. b.)	56. III. 23. Jude wirft M.-Bild i. Abort.
f. 35.	57. III. 24. Ascalon d. Sarazenen verw. Balduin.
c. 36. Rache Gottes durch Titus, Vesp. etc.	—
b. 38.	58. III. 25. Belag. e. Stadt d. Heiden.
f. 39.	59. III. 26. Häresie Justinians.
f. ....6. Anfang unvollst	60. III. 27. Die 23 Kräuter auf d. Felde.
—	61. III. 28. Thomas a Becket.
—	62. III. 29. V. Raubritter u. Vasallen.
—	63. III. 30. Epistel. Liebe zu Gott. Vollständig.
f. 41. Gregor-Legende, nur in Eg.	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—
—	—

nicht das Werk Adgars, sondern unabhängig von Letzterem und die Arbeit eines späteren, dem Adgar weit überlegenen Dichters. In der obigen Tabelle habe ich nun den Inhalt der Royal 20. B. XIV. vollständig, den einzelnen aufeinanderfolgenden Legenden nach, von Prolog zu Lib. I bis 63 Royal aufgestellt und den einzelnen Geschichten der Hs. die entsprechenden Legenden in Cleop., Ar. und Eg., wenn sich dieselben vorfinden, gegenüber gesetzt.

Da fällt aber auf den ersten Blick Folgendes ins Auge:

Es decken sich die Nummern 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Cleop. mit I. II. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Royal 20 B. XIV. Die Cleop. schliesst nach der 8ten Legende ihr Lib. I., Hs. Royal jedoch bringt noch 9. 10. 11. 12. 13. 14 und schliesst dann erst Lib. I. Wo stammen nun diese 9 bis 14 Royal-Legenden her, wenn sie sich weder hier noch an irgend einer andern Stelle in Cleop. oder in Ar. finden?

Diese Frage ist berechtigt; denn das Verwandtschafts-Verhältniss zwischen fast sämmtlichen Legenden der Royal und denen der Cleop. (resp. Ar.) ist ein solches, dass man sowohl der Reihenfolge der einzelnen Legenden beider Hss. nach, sowie dem Inhalte der Geschichten und der äusseren Abtheilung der Erzählungen in einzelne (3) Bücher nach, die Cleop. als eine der Royal bald näher, bald ferner stehende latein. Quelle ansehen kann. Dabei bleibt nicht ausgeschlossen, dass eine andere muthmassliche Quelle (oder andere Quellen) der Royal noch näher steht als Cleop. (oder Ar.).

Ferner decken sich 15. 16. 17. 18 bis 32 Royal mit 9. 10. 11. 12 bis 25 Cleop. Hier fällt auch Ar. in den Legenden 1. 2. 3 4 bis 16 Ar. mit jenen beiden Hss. zusammen, d. h. das ganze, vollständige Lib. II der Royal entspricht dem ganzen, vollständigen Buche II der Cleop., selbst die Prologe zu den Büchern in beiden Hss. eingeschlossen. Parallel mit beiden läuft 1—16 Ar. Auffällig bei der Ar. ist nur, dass sie weder vor 1 Ar. einen Prolog, noch nach 16 Ar. einen Epilog hat, also auf eine Eintheilung in Bücher keine Rücksicht nimmt.

Nun kommt der Rest der Hs. Royal: Beide Hss. Royal und Cleop. beginnen mit Einleitungen ihrer Lib. III. Hier hat sogar auch Ar. eine Einleitung vor 21 Ar., die mit der Einleitung vor 26 Cleop. dem Wortlaut nach fast genau zusammenstimmt. Im Folgenden fällt nun aber auf: Für 28 und 29 Cleop. hat Royal

überhaupt keine Legenden. In Ar. findet sich 25 Ar. = 28 Cleop. Die 26 Ar. ist zwar auf dem Titelblatt als 26 Ar. angeführt. Im Texte jedoch fehlt sie, ein Zeichen, dass der Schreiber der Hs. Ar. sich vorgenommen, sie zu copiren, dass er sie jedoch später im Text abzuschreiben vergass. Da sich entsprechende Legenden in Royal nirgends finden, solche auch zwischen 36 und 37 Royal bei der Vollständigkeit der Hs. nicht ausgefallen sein können, so scheint der Verfasser der Hs. Royal 2 Geschichten, die sich wahrscheinlich in seiner Vorlage fanden, an dieser Stelle ausgelassen und nicht herübergenommen zu haben. Für eine derselben, für 27 Cleop. und 24 Ar. hat Eg. die ihnen entsprechende 15 Eg.

Ein ähnlicher Fall wiederholt sich bei 31 Cleop. hinter 43 Royal. Wie wir unten im Text sehen werden, und wie in der Tabelle durch Kreuze angedeutet ist, findet sich diese ein und dieselbe Geschichte, ein Mal kürzer, das andere Mal länger, in Cleop. an 2 Stellen: als 10 Cleop. (deckt sich mit 2 Ar. und 17 Royal) und als 31 Cleop. (deckt sich mit 8 Eg.). Offenbar hat sich also der Verfasser der Royal, als er nach der vollendeten Uebertragung von 30 Cleop. (resp. Verwandten derselben) an 31 Cleop. kam, daran erinnert, dass er schon im Lib. II die Geschichte als 17 Royal aus 10 Cleop. hinübergenommen, und deshalb hat er sie ein 2tes Mal nicht wiederholt.

Ferner fehlt Entsprechendes

in Hs. Royal für 33 Cleop. (10 Eg.).
" " " " 24 Eg.
" " " " 36 Eg.
" " " " 41 Eg. (Gregorius).
" " " " 36—42 Cleop.
" " " " 28 Ar. und 31 Ar.

Umgekehrt tritt aber auch (wie oben in Lib. I 7—14 Royal) der Fall ein, dass sich in Royal Legenden finden, die in den beiden latein. Hss. fehlen. Hierher gehören in Lib. III: 37. 38. 39. 40. 43. 45. 46 (?). 47. 48. 49. 50. 51. 57. 58. 59 bis 63 Royal.

Nur in Cleop. nicht aber zugleich in Ar. finden sich (abgesehen davon, ob sie in Eg. oder nicht in Eg. stehen) aus Lib. III: 44 Royal = 32 Cleop. 56 Royal = 30 Cleop. und umgekehrt:

Nur in Ar. nicht aber zugleich in Cleop. (abgesehen davon, ob sie in Eg. oder nicht in Eg. stehen) aus Lib. III: 53 Royal = 29 Ar. und 55 Royal = 30 Ar.

Jetzt nehmen wir aber auch Hs. Eg. heran: Da decken sich auffällig, mit nur wenigen Ausnahmen, hüben und drüben mit Bezug auf die Reihenfolge, zwischen Royal und Eg. zunächst in Lib. III der Hs. Royal: 23. (24.) 26. 25. 27. 28. 29. 30. 32. 33. 34. 37. 35. (36.) 38. 39. 6 Eg. mit 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. (52.) 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60 Royal. In dem Reste der Legenden scheint jedoch Eg. bald hierhin bald dorthin in einer ihr zu Grunde liegenden Quelle zu greifen und herüber zu nehmen, was ihr beliebt.

Wohl sicher begann Adgar sein Werk nicht mit dem Stephanus, obwohl dies in Hs. Eg. die erste Geschichte bildet, sondern mit 2 Eg. dem Hieronymus nach dem 47 Verse langen Prolog zu seiner Mirakel-Sammlung.

Es ist ferner zu beachten, dass 24 Eg. der Mönch von Clugny (ausser dem nicht-Adgar'schen Gregorius 41 Eg.) vollständig isolirt in Eg. steht. Wie im Uebrigen Eg. mit Royal und mit Cleop. oder Ar. zusammen stimmt, das zeigt die Tabelle deutlich und braucht hier weiter nicht erörtert zu werden.

Fasse ich nun die sämmtlichen obigen Punkte zusammen, so ergiebt sich für mich auf Grund meiner Untersuchungen bezüglich der Quellen zu Adgars Marien-Legenden in Hs. Egerton 612 folgendes Resultat:

1) Ich habe für die sämmtlichen Legenden der Klassen a und b der Adgar'schen Mirakel-Sammlung die directen lateinischen Quellen in Hs. Cleop. C. X und Hs. Arund. 346, sowie für 17 Eg. in Hs. Harl. 3020 nachgewiesen.

2) Adgars Legenden in den Klassen d und e stehen zwar mit den betreffenden Geschichten in Cleop. und Ar. d und e und anderen angezogenen Quellen in nahem Verhältnisse, doch sind die letzteren mit jenen nicht so eng verwandt, wie wir in Klasse a und b strenge Verwandtschaft beobachteten.

3) Für die Erzählungen der Klassen c und f kann ich keine latein. Vorlagen nachweisen, aus denen der französische Dichter schöpfte.

4) Es ist in hohem Grade wahrscheinlich, dass das Buch des Mestre Albri, welches dem Adgar zu seinen Uebersetzungen vorlag, eine Mirakel-Sammlung von etwa 60 Geschichten war, die jünger ist als Hs. Cleop. C. X (und Ar.). Sie muss eine Compilation von mehreren Legenden-Complexen gewesen sein (Klasse [a + b] + [d + e] + [c + f]) und einer dieser Complexe

muss mit den Legenden der Klasse a und b der Cleop. oder Ar. sehr genau übereingestimmt haben, so dass es gleich ist, ob man Egert. 612 a und b als die Uebersetzung von Cleop. (und Ar.) a+b ansieht oder von den betreffenden Legenden dieses ersten Complexes jener vermuthlichen Sammlung.

5) Es ist möglich, dass die Geschichten der Klassen c und f der Eg. sich in Hs. Cleop. befunden haben. Wahrscheinlich ist es, dass dieselben in jener vorauszusetzenden grossen Legenden-Compilation gestanden, aus welcher Adgar direct übersetzte.

6) Vermuthlich haben auch die Legenden der Klassen d und e, aus demselben latein. Sammelwerke stammend, Adgar zur Vorlage gedient.

Die Zeit der Abfassung der Adgar'schen Legenden ist aus der Eg. 612 nur annähernd anzugeben. Ein bestimmter Zeitraum, in dem der Verfasser geschrieben, ist in keiner Weise festzustellen. Unter den Zeitangaben, die sich im Texte der Hs. finden, wäre vor allen anderen in 18 Eg. die Stelle zu nennen, wo Adgar vom Kirchen-Concil zu Clermont spricht. Diese lautet:

18 Eg. 1. ff: En Auuerne a une cite,
Dunt li nuns est ia tresturne,
:
Dunkes ert Auuerne clamee,
E or est Clermunt apelee.
:
En nostre tens i fud tenu
Un cuncille, v maint bon clerc fu.
En cel cuncille ert esgarde
Ke Crestien, cum boneure,
Alassent a Jherusalem
E al saint lieu de Bethleem etc.

Der Ausdruck „En nostre tens" bietet jedoch in keiner Weise einen Anhaltspunkt, um das Datum der Abfassung nur annähernd zu bestimmen. Denn obwohl ich hier in 18 Eg. keine Vorlage aufweisen kann, aus welcher Adgar vom Lateinischen ins Altfranzösische übersetzte, so vermuthe ich doch mit grosser Wahrscheinlichkeit, dass Adgar aus einem ihm vorliegenden Texte ein etwaiges nostro tempore übertragen hat, welches wer weiss nicht wie viel früher geschrieben sein kann. Die Annahme, dass die Stelle nur eine Uebersetzung eines entsprechenden latein. Ausdruckes sei, wird durch den Umstand bestätigt, dass in der Hs. Royal 20. B. XIV, eine Hs., die doch unabhängig von Adgar verfasst und

ebenso wie Eg. auf latein. Quellen beruht, die betreffende Stelle in der gleichen Erzählung ebenfalls ein „en nostre tens“ bietet. Sie lautet in 38 Royal. 20. B. fol. XIV. 145 v. 2 Vers. 1 ff.:

En Aluerne est une bone cite
:
Si est apelee Cleremund.
La fu tenu en nostre tens
Le consile des Cristiens;
La comensa od lerme meinte
Le veage de la terre seinte etc

Ueberdies ist die Hs. Royal 20 B. XIV noch bedeutend jünger als Adgars Version. Was für eine Erklärung sollte man und könnte man dann im Hinblick auf diese Punkte dem Ausdrucke „en nostre tens“ geben? Keine, welche unsere Legenden in annähernder Weise datirt. — So unverlässig als Anhaltspunkt dieses „en nostre tens“ schon an sich ist, so wird es noch viel zweifelhafter, wenn man ein zweites Datum, das in dem Texte Adgars niedergelegt, in Betracht zieht. Es beginnt nämlich die Legende von der Verwüstung Ascalons durch die Sarazenen in folgender Weise:

35 Eg. fol. 65 v. 1. V. 1 ff. N'est mie de anciente
Iceo, ke vus iert (i)ci cunte:
Ke l'empereur de Babiloine
:
Enueat ses forz Sarazins,
Ses Paëns, ses Turcs, ses Ermins
Encuntre le rei Baldewin,
Ki tint Jherusalem enfin.
:
Li Sarazin, de pute fei,
L'asistrent entur Ramulei;
Deuenquirent le; sil chacerent;
Pristrent des soens, sis lierent;
:
Deguasterent la regiun
Ascalone e tut d'enuirun. etc.

Nun ist die Reihenfolge der Könige von Jerusalem, unter denen es verschiedene (5) Baldewine gegeben, nach der Hist. Littér. de la France folgende (vergl. Table Générale. p. 423):

Godefroi de Bouillon.	1099—1100	VIII.	598—622.
Baudouin I.	1100—1118	X.	204—210.

Baudouin II.	1118—1131	
Foulques	1131—1142(?)	
Baudouin III.	1142—1162	XIII. 489—492.
Amauri I.	1162—1173	
Baudouin IV. (le Mésel)	1173—1185	

folgen Balduin V. und Gui de Lusignan bis 1187.

Von diesen 5 Balduinen ist mit grösster Wahrscheinlichkeit Balduin III. gemeint. Unter diesem war wirklich eine Verwüstung der Gegend von Ascalon und die Einnahme der Stadt Rama im J. 1162. Wie Rolfs, Adgarlegenden p. 187 annimmt, ist Rama das heutige Ramleh auf dem Wege (?) von Jaffa nach Jerusalem. Vergl. Bonnardot und Longnon, Saint Voyage à Jérusalem. Paris 1878. § 45 f., „das sich unschwer mit mittelalterlich latinisirtem Ramulei identificiren" liesse. Rolfs will nun dieses Datum 1162 „auf alle Fälle" als einen terminus a quo annehmen, wenn in der Legende eben auf jenes Ereigniss angespielt werden soll. Da freilich handelt es sich nun um die Auffassung des N'est mie de anciente, ein Ausdruck, der im Altfranzösischen ebenso gebräuchlich und zugleich aber auch so ungemein dehnbar als unser deutsches „Es ist schon lange" oder „es ist noch nicht lange her" ist. Er ist nach meiner Meinung für unsere Datirung Adgars gar nicht bestimmend, zumal wenn man auch in diesem Falle, wie bei dem obigen „en nostre tens" bedenkt, dass der Ausdruck die Uebersetzung eines entsprechenden latein. sein kann. Was für den Verfasser einer etwaigen latein. Quelle ein „haud multum affuit" und „vor 20, 30, 50 Jahren" bedeutet haben mag, kann für den altfranzösischen Uebersetzer der etwaigen Stelle 100, 150, 200 Jahre betragen.

Soweit über die Bedeutung jener beiden Stellen an sich als Anhaltspunkte für Adgar. Was nun, wenn man beide in Einklang mit der Lebensdauer eines einzigen Schriftstellers bringen will? Ein Dichter sagt an einer Stelle „en nostre tens" und redet von 1095. An der andern spricht er von 1162 und sagt N'est mie de anciente. Wie lange soll er denn geschrieben, wie lange gelebt haben, wenn er nicht etwa gleich ein Paar Jahrhunderte alt geworden ist?

Ich komme jetzt noch ein Mal auf 18 Eg. zurück. In derselben wird 18 Eg. 155 Bischof Herberz von Norwiz erwähnt. Das ist Bischof Herbert Losinga, der 1094 die Cathedrale zu Norwich gründete und am 22. Juli 1119 starb. (Vergl. Rolfs ibid. p. 186. Gams, Series Episcoporum.) Wie Rolfs richtig angiebt, ist

Adgars Sammlung so früh nicht zurückzuschreiben, da sie der Sprache nach dem Computus, Brandan und Bestiaire schon um ein gut Stück voraus ist.

In der Legende 30 Eg., der Bauer im Walde, wird 30 Eg. 42 und 30 Eg. 269 vom „saint" Eadmund gesprochen. Dieser wurde aber erst 1122 auf dem Concil zu Oxford unter die Nationalheiligen gesetzt. Es ist daher wohl mit R. anzunehmen, dass seine Verehrung als „Heiliger" um die Mitte des XII. Jahrhunderts eine allgemeine war.

Der von Rolfs angezogene Umstand, dass Adgar in Geschichte 19 Eg. umständlich von Canterbury spricht und sagt 19 Eg. 6—8: Canturebire ad nun le sie. Cele cite est merueilluse, De maint cors saint bien uertuuse, ohne den i. J. 1170 ermordeten Thomas a Becket zu erwähnen, darf gar nicht berücksichtigt werden, denn Adgar kann ja die Stelle genau aus dem Latein übersetzt haben, wo Thomas a Becket auch nicht erwähnt zu sein braucht. Mir scheint ganz im Gegentheil plausibel, dass bei dem Niederschreiben von De maint cors saint bien uertuuse Adgar den Leib des Thomas a Becket im Sinne hatte.

Der letztere Punkt in Verbindung hauptsächlich mit dem Datum 1162, von dem oben die Rede war, mit Berücksichtigung der übrigen in Eg. 612 niedergelegten Zeit-Anspielungen veranlasst nun Rolfs, „nach einem freilich etwas gewagten Schluss" Adgars Legenden in die Zeit von 1162—1170 zu verlegen. In den sich anschliessenden sprachlichen Untersuchungen kommt er zu dem Resultate, dass „Adgars Sammlung zwischen Gaimar und Fantosme und zwar näher an den ersteren und die ihm verwandten Denkmale zu setzen" sei. Meine Untersuchungen dagegen laufen darauf hinaus, dass aus dem Denkmale, wie es in Eg. 612 uns vorliegt, sich eine so genaue Datirung, wie die Rolfs'sche nicht aufstellen lässt, dass man höchstens den Satz aussprechen darf, Adgars Legenden seien um die Mitte des 12. Jahrhunderts verfasst worden. Damit hat man sich, so lange nicht aus andern Quellen Genaueres über Adgars Zeit der Abfassung seiner Sammlung aufgedeckt wird, oder wenn die sprachliche Untersuchung der Verse des Dichters nicht zu genauerer Datirung führt, vorläufig zu begnügen.

Was aber den Schreiber der Hs. anlangt, so ist die Letztere sicher an das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jahrhunderts zu setzen.

---

1 Eg.

Stephanus-Legende.

In Rom lebten einst zwei Brüder: Petrus, Archidiaconus zu St. Peter, ein kluger, aber ungemein habsüchtiger und geiziger Geistlicher, und Stephanus, ein bestechlicher, höchst untreuer Richter, der nicht allein Menschen hinterging, sondern auch Heiligen zum Schaden gereichte. Besonders hatte er sich gegen den h Laurentius und die h. Agnes. Veruntreuungen und Unterschlagung an Gegenständen, die jenen Heiligen hätten zufallen müssen, zu Schulden kommen lassen. Beide Brüder sterben innerhalb weniger Tage hinter einander. Kaum ist Stephanus vor das Gottesgericht getreten, so fängt ihn auch schon der h. Laurentius schmerzlich zu foltern an, während die h. Agnes ihr Antlitz vom Sünder abwendet. Der Herr des Himmels fällt Urtheil und verdammt den Stephanus zur Höllenqual. Sofort wird auch der Unglückliche zum Aufenthaltsorte des Judas, des Verräthers, abgeführt. Nun hatte jedoch Stephanus in einer Sache während seiner ganzen Lebenszeit Recht gethan: Er hatte stets den h. Projectus und dessen Festtage hoch in Ehren gehalten und gefeiert. Auf die Verwendung von Heiligen hin legt sich nun Projectus bei St. Laurentius und bei St. Agnes ins Mittel, die wirklich dem Schützling des Projectus verzeihen und wieder mit Hülfe der Fürbitte der Mutter Maria bei Christo Rücknahme des Urtheils erwirken, so dass schliesslich die Seele des Stephanus zum Körper zurückzukehren hat.

Unterdessen ist aber auch Petrus zum Fegefeuer abgeführt worden und beide Brüder begegnen sich nun in der Höllenqual. Stephanus spricht jedoch dem Petrus gegenüber seine Zuversicht auf Erlösung seiner Seele aus, wenn der h. Apostel mit den Cardinälen zu bewegen wäre, für ihn Messe zu lesen. In dem Augenblicke nun, wo die Peinigung des Stephanus ein Ende erreicht hat, kommt auch das verzeihende Urtheil Gottes an und Stephanus tritt befreit vor die Mutter Gottes, die ihm dann den Psalm „beati immaculati" an allen Tagen seines noch künftigen Lebens zu singen aufgiebt. Freudig erzählt er dem Apostel und den Seinigen, was er selbst erlebt und zudem, was er von seinem abgeschiedenen Bruder Petrus gesehen und gehört habe. Er thut dann gehörige Busse und stirbt nach 30 Tagen eines seligen Todes.

Egert. 612. fol. 1—2. Beginnend K'il nel mistrent en bon oueraigne. — Royal 20 B. XIV. fol. 133 v. 1. — 49. Harl.

4401. fol. 159 v. 2. — 162 v. 1. C'est de II. freres de Rome qui furent traiz d'anfer par II. deniers. — Gautier de Coincy ed. Poquet. col. 594—604 Des deux frères qui furent à Romme. — 18. Cleop. C. X. fol. 121 r. De Stephano a poenis Judae traditoris liberato. — 9 Arundel 346. fol. 62. v. 2. De duobus fratribus Stephano et Petro.

[Der in der Eg. fehlende Anfang der Stephanus-Legende kann durch die vollständige Erzählung in der Royal 20 B. XIV. (239 Verse) ergänzt werden. Das Folgende in der letzteren Hs. würde dem oben angegebenen latein. Texte der Cleop. bis zu dem Quid plura, wo Eg. mit K'il nel mistrent en bon oueraigne einsetzt, entsprechen:

25 Royal 20. B. XIV. fol. 133 v. 1.

Seignurs! lessez la noise ester,
Si pensez ben de l'escuter
De un conte mult merueilus,
Si est a oir bon e duz:
Deus freres esteint iadis
Sèges, pruz e mult poestis.
En la cite de Rome esteint
E mult grant liu, u il teneint.
Li primers fu Peres nomez,
Sages hom e mult renomez.
Arcedekene fu e cardinal;
Mult en sout de ben e de mal.
Tut perdi kãnke il out de ben;
Kar auer fu sur tute ren.
Li auers ad une dure manere;
Ele est dure, si est amere;
Si ad defautes, si ad asez
De kanke il aueit amasez,
Ne il ne l'use ne altre ne l'ad.
Dunke di ieo: A uif Deble ua!
Kar altres frunt lur largesse
Dunke cil ad peine e fere destresce. [fol. 133 v. 2]
Esteuene esteit l'autre appelez,
Pruz, uaillant e mult senez;
E fu potestat de Roume
E mult fist mal a meint prodomme,
As uns les bens, as altres mal;
Ceo est ore la lei cuminal

E de haut hommes la manere:
Les uns auant, les altres arere;
Nun par resun ne uolunte,
Par amurs tent lur bunte.
Cist Esteuene issi le fist:
Vns honura, les altres surquist.
Il sustret par ces engins
De seint Lorens treis beaus petrins
E de seint Anneis perles en pris,
Si fortret un beu pur pris,
E ceo a tort; kar en tote Rume
Nen aueit dute de nul hume;
Kar sun frere fu riche e baud,
Apres le pape le plus halt.
Cil de la site fu tut sire;
Ne l'osa nul homme contredire
A·tant ke sun frere morust,
Au drein a ceo uenir l'estoet.
Ore prengent garde les poetifs,
Ke orgoilus sunt e uaillant e uifs,
E tenent sei en grant ualur;
Il morrunt tuz malgre lur
E ben e mal enporterunt
Li orgoillus, quant il murrunt.
L'alme cest Peres, ceo est la uoire,
Si fu mis' en purgatoire.
Esteuene aueit la uie amere
Pur la mort de sun cher frere.
Tant se charga de sun doleir,
K'il morust tost par fin estuuer. [fol. 134 r. 1]
Seint Lorence li uint deuant
Tut dreit a sun moriant;
Pur la toute, ke fet li out,
Par le bras si fort le streinout,
Ke en dolur e anguisse grant
Rendi l'alme demeintenant,
Si fu mene au iugement
Deuant Deu omnipotent. —
Seint Anneis, kant le uit mener,
Vnc ne uoleit pur li prier,

Ne nule compaigne, k'ele aueit,
Pur le tort, ke fet li esteit.
Deu, ki par tut est dreiturel,
Li dona iugement itel:
„Pur ceo ke il fu utraius
„E as pores trop torsenus,
„Dreiture uendi a grant espleit
„E as autres toli lur dreit:
„Il est digne pur sun trespas
„Ke il [ait] la peine, ke ad Judas,
„El buillum ardant, el pus d'enfer,
„V se herberge Lucifer.“ —
Ore poet estre en fin dolent,
Puis ke il ad oi sun iugement.
Apres [cel] dit n'out ke targer:
Les debles se peinent pur li mener
Vers le turment e uers la peine,
Ki ia ne fine ne n'ad aleine.]

Hier etwa setzt Eg. ein:

1 Eg. fol. 1 r. 1.

K'il nel mistrent en bon' oueraigne.
A mal' ure furent cil ne,
Ki od Judam serrunt damne.
Dirai io pluis? ne sai a quei.
Chauns se purpenst endreit sei
De guarder sei si sagement,
Ke l'alme en ait sauuement;
Tienge sei ci en ceste uie,
Ke od Judas ne ait cumpaignie,
Cum cel chaitif, dunt uus acunt.
Si tost cum li Sires del mund,
Qu'od Judam fust, aueit iugie,
Aneire fud od lui plungie.
Tant cum cist Estefnes uesqui,
Saint Preiect le martir serui,
E chaun an lui fist grant feste,
Si cum lisum en la geste,
De clers paistre, de almones faire;
De ses malfaiz se solt retraire.
Cheun an, quant la feste uint,

Honestement la feste tint.
Quant uers enfern ert si menez
E mut laidengie de mals fez,
Dunc distrent li seint humblement
A saint Preiect de cel dolent:
„Cheles, seint Preiect! que demorez, [fol. 1 r. 2]
„Ke tuen Estiefne ne sucurrez,
„Ki tant bonement te serui?
„Pur quei n'as tu de li merci?
„Va a Deu de bone fiance,
„Requier le par sa grant puissance,
„K'il ait pitie par sa merci
„Del chaitif, ki tant te serui."
E saint Preiect ne fud pas lenz;
Primes alat a saint Lorenz,
Cria merci d'icel dolent,
E a sainte Agneis ensement,
Ke co, ke cil lur out mesfait,
Ne li fust mais par els retrait.
E li saint li firent pardun
Pur saint Preiect lur cumpainun.
Puis s'en ala al Sauueur,
Ki ne uolt la mort al pecheur;
E sa duce mere e chere
Pitusement fist sa preiere,
K'il eussent de sun serf merci,
Que dampne ne fust ne peri.
La Dame requist sun fiz cher,
Ke li dolent peust repairer
E puis el siecle espenir
Ses malfaiz pur l'alme guarir. [fol. 1 v. 1]
Si tost cum ele le requist,
Respondi sun fiz Jhesu Crist:
„Ore s'en uoist el siecle ariere,
„Si s'amende en itel maniere:
„Ico rende, que a tort toli,
„Que de ses pechiez ait merci.
„Sul trente iurz i uiuerat
„E puis del siecle s'en irat."
Dementres ke cist fud menez
A Judas pur estre dampnez,

Puis ke Deu meimes l'out iugie,
Ainz k'il pout estre purchacie
E ainz k'il uenist al turment,
Oi mult grant gemissement
Des almes, ki en peine esteient,
Ki dulurusement se plaigneient;
Entre les queles il conuit
Pieres sun frere ki ainz murut.
Quant li uns uers l'autre aprismat,
Pitusement lui demandat:
„Frere, frere! cheles, cument?
„Ke deit que tu ies en turment?
„Ki uus resemblat dreituriers?"
Pieres dit: „Trop amai deniers;
„Pur ceo ke aueirs esteie e nun large, [fol. 1 v. 2]
„Ai ore sur mei si greuus' charge."
E Estiefnes dunc li redit:
„Espeires tu aueir delit
„V de tes peines deliuerance?"
Pieres dit: „Oil, sanz dutance!
„Ja seit ico ke aueirs esteie,
„Mult durement grant bien feseie
„A sainte iglise a mun poeir,
„E pur co sui en bon espeir.
„Se li apostoiles chantast
„Messes pur mei, ke ne cessast,
„E li couent des chardinals,
„Jo guarreie bien de tuz mals."
Puis si cum Deu out comande,
Ert cist chaitif tost reamene
De Judas, u ert en destreit.
Ore oez, quel li liu esteit:
Vn ord puiz tut plein d'agu darz *)
E plein de clous de tutes parz,
Plein de draguns e de serpenz,
Ki feseient greuus turmenz.
Mals fez i out plus neir que rien,

---

*) 94—108. Vergl. damit Gautiers Legende einer ähnlichen Vision (Gaut. de C. ed. Poquet. Einl. p. LI.).

Abaiant, dente cume chien.
Vermine i out horrible e laie,
Ki unc ne porterent maneie [fol. 2 r. 1]
Ne de puindre ne de garser,
Plus ke Diable de pener.
Ja ne ierent descrit li turment,
Li plur ne li gemissement,
La grant niule ne la puur;
Tenebres i ad sanz luur.
Chald ert amunt e aual freit.
Cist Estiefne enz el puiz esteit,
Quant li saint Deu comandement
Enmenat d'iloec le dolent,
Ke l'alme el cors reuenist,
Pur amender co ke ainz mesfist.
Il fu reamene a espleit
Deuant nostre Dame tut dreit;
E la Dame l'areisunat
E ducement li comandat,
Ke cheun iur tant cum uesquist
Ceste salme de cuer deist:
„Beati inmaculati",
Ke de ses pechiez eust merci.
E dist li que el siecle uiureit
Sul trente iurz, puis s'en uendreit.
Puis quant cist Estifnes fud uifs,
Recuntat del tut sun estrif,
Cum lui auint, cum li estut, [fol. 2 r. 2]
Cum sun frere uit, ki ainz murut,
Cum il requist pitusement
L'apostoile e le couent,
Ki pur lui messes chantassent
E de peines le deliuerassent.
Sun braz lur mustra damagie,
Dist, cum saint Lorenz l'out blecie.
El braz parut li mal si cert,
Cum en sa uie l'eust suffert.
Chaun kil uit en out hisdur
E de ses pechiez grant pour.
Vncore lur dit autrement:

„Par ceo saciez ke ne uus ment,
„Ke trente iors od uus serai
„E puis del siecle m'en irai."
Par co les mist hors de dutance,
Qu'il lur dist si certe prouance.
Tut rendi ceo ke a tort toli,
De ses mesfaiz cria merci.
Quant parfait out sa penitence,
Del siecle alat en pacience,
El trentime ior uint ueirement,
Si cum ainceis dist a la gent. —
E Deu nus duinst sei si seruir,
Ke en sun regne puissum uenir. [fol. 2 v. 1]

Prolog zu Adgar's Mirakel-Sammlung.

Suuent fait Deus merueilles maintes
Pur tuz sainz e pur tutes saintes,
Ensurquetut pur la reine,
Dunt il nasqui, e est meschine.
Bien demustre par sa neissance,
Ke de tute rien ad puissance,
K'il sa mere aime plus ke rien.
Par ceo le poum ueer bien,
Ke il nasqui en tel mesure.
Enuers li ne aime il creature.
N'est rien, si ele le ueut preier,
Dunt ne puisse bien espleiter.
Pur ceo ne uus esmerueilliez
Des honurs ne des amistiez,
Ke Deu fait pur sa duce mere
Cum sis chier fiz, cum duz pere.
De mei ne redeuez duter,
Ki m'entremet de translater;
Kar ne me uois mie tapir;

1 *P. M.* (*Paul Meyer*, *Recueil d'anciens textes. II. p. 343 ff.*)
16 *P. M.* [sis] duz pere. 18 *Vergl. hierzu Note zu 11 Eg. 19. Vorrede zu der „Stimme über den Altar zu Toledo."*

Del tuit uus uoil mun nun geir,
Pur ceo ke l'en selt estriuer,
Qu'enz liure se deust numer
Icil ki le liure translate,
Par tant iert le liure sanz barate.
Mut uolentirs me numerai: [fol. 2 v. 2]
„Adgar“ ai nun; mes el i sai:
Li plusur me apelent Willame;
Bien le puent faire sanz blasme.
Kar par cel nun fui primeseinet
E puis par Adgar baptizet.
Pur ceo par raisun m'est auis,
Ke enz es nuns n'ai rien mespris,
Ne cil ki Willame me claiment,
Ore me apelgent, quei ke milz aiment.
E io dirai auant l'escrit;
Mais nel uoil estre cuntredit,
Ke io de mei miracle i feine,
V raisun ke a bien ne ataigne.
S'il enquerent de l'essamplarie,
Jo l'ai de saint Pol de l'almarie,
De saint Pol, de la noble iglise,
Ki en Lundres est bien asise.
Tele n'ad en crestiente;
Li clerc i sunt mut renume.
De clergie ne sai lur pers,
Si sunt chanuines seculers,
E Deu lur duint sun parais!

---

2 Eg.

Hubertus-Legende.

In dem Heilandskloster zu Pavia lebte einst ein höchst sittenloser Abt, der jedoch trotz aller seiner Sündhaftigkeit der Jungfrau Maria treu und ihrem Dienste beflissen geblieben war. Ein volles Jahr nach seinem Tode erscheint er plötzlich

24 *P. M.* le livre iert. 25 *P. M.* volonti[e]rs. 29 *P. M* prim(e)seinet. 34 *P. M.* Or(e). 47 *P. M.* dunt.

dem Kloster-Sakristan Hubertus, als dieser eben in aller Morgenfrühe die Lichter auf dem Marienaltar in Stand zu setzen bemüht ist, und ruft dem Erschrockenen ein mehrmaliges „Hubertus“ zu. Der Letztere flieht und verbirgt sich im Infirmarium. Auch hierhin folgt ihm die rufende Stimme. Als der Sakristan eingeschlafen, steht zum dritten Male der todt Geglaubte vor ihm und erzählt dem Mönche jetzt, dass er sich das ganze Jahr über an einem Orte der Peinigung befunden, dass aber Maria einst dort an ihm vorübergegangen sei, ihn erkannt und eigenhändig in einen bessern Aufenthaltsort geführt habe. Nach dieser Erzählung erwacht Hubertus, läuft zu seinen Brüdern, erzählt ihnen sein Erlebniss und stirbt kurz darauf eines friedfertigen Todes.

2 Egerton 612. fol. 2 v. 2—4 r. 1. — 27 Royal 20 B. XIV. fol. 135 v. 2. — 20 Harl. 4401. fol. 57 r. 1 — 58 r. 1. C'est d'un prieur qui n'estoit mie trop saiges. — Gautier de Coincy. col. 488—492 Du Moine qui onques ne sist as heures de Nostre Dame, et pour ce il fut sauf. — 20 Cleop. C. X. fol. 122 v.—123 r. Quomodo defunctus se liberatum reuelauit. — 11 Arundel 346. fol. 63 v. 1—2 De papiensi monacho. — Vgl. P. Meyer. Recueil d'anciens textes. 2, 344. col. 1. Vers 48 ff.

2 Eg. fol. 2 v. 2.

Auant dirai co k'ai apris
D'une cite, par nun Papie,
Merueille i fist sainte Marie. [fol. 3 r. 1]
En la cite, ke ore numai,
Ke Papie si reclamai,
Ert uns mustier de saint Saluur.
Vn moine, des autres priur,
Esteit en cel meimes mustier:
Mult ert fel e de cors legier;
Mult par ert legier en sez diz,
Si amat plus ses deliz,
Ke Deu en sun mustier seruir.
Tut amat quantcunque dut hair.
Mais nequedent, que qu'il feist,
Mult cheri la mere Crist,
Mut l'ama e mut la serui;
Suuent criat a li merci
De ses mesfaiz, de sa folie,
E dist souent „Aue Marie“.

4 *P. M.* or(e). 8 *P. M.* meime(s). 11 *P. M.* amat [il]. 13 *P. M.* quantque. 15 *P. M.* cheri [il].

Cheun iur ses hures chantat,
E tuz tens, quant il la load,
Tut tens estut, unkes ne sist,
Itant cum il ses ures dist.
Cist murut; ker la n'a resort,
E l'en fist de li cume de mort.
Ja nen iert de si halt lignage,
Ke a la mort ne laist sun guage,
Ne femme ne iert iamais si bele, [fol. 3 r. 2]
Que ne uoist a cele roele.
Pur nient sumes malueis e fier;
La nus estut tuz repairer.
Puis apres, selunc nos ueraignes,
En ioies maindrum u en peines.
Li cors ierent en terre mis;
Si fist l'en celui, dunt ore uus dis. —
Vn an apres ke cist murut,
A lur segrestein se aparut,
Ki out la segresteinerie,
V cil out ainz la priorie.
Cist segrestein fud de Deu cert,
Si out a nun „Frere Hubert."
Cum custume est as segresteins,
Fud cist leue tut premerains
Vne nuit, pur apareiller
Les lampes de icel mustier.
Aluma les; ke feist il el?
Si s'en estut deuant l'autel,
Quant li mort criat en apert:
„Frere Hubert! Frere Hubert!"
Quant cist oi sei apeler
E si apertement numer,
Merueilluse pour aueit;
Kar ne sout pas, que ceo esteit. [fol. 3 v. 1]
Fuit s'en a l'enfermerie
Pur tapir, pur guarir sa uie,
Pur co que pres ert del mustier;
As chambres alat sei enbuschier.

25 *P. M.* cum(e). 35 *P. M. streicht* ore. 40 Sist *Hds.*

Li mort, ki ainceis l'apelat,
A halte uoiz le criat,
En halt criat e descouert:
„Frere Hubert! Frere Hubert!“
Cil ne osat un sul mot suner,
Ne respundre ne parler,
Ainz realat a sun lit culchier
E prist forment a esmaier,
Getat maint pourus suspir
E cumenca puis a dormir.
E quant il fud bien endormi,
Vint li prior mort deuant li,
Dit li: „Pur quei ne respundistes
„Ore ainz? Saciez, uus mesfeistes,
„Quant io uus apelai criant!“
Li altre respunt en dormant:
„Sire! Jo ne osai pur pour;
„Dunt n'estes uus co li priur,
„Ki murustes or ad un an?
„Estes en ioie u en ahan?“
E li mort respunt e si dit: [fol. 3 v. 2]
„Des ore serrai io en delit,
„Mais iesque ca ai io suffert
„Peril mult grant en liu culuert,
„En une male regiun,
„V li prince Siront ad nun.
„Mais si cum io en cel liu mis,
„Nuit e ior de peines suspris,
„Od la cumpaignie angeline,
„Auint ke la sainte reine,
„La mere Deu gloriuse,
„La sainte Dame preciuse,
„Trespassa par cel culuert liu,
„V li pecheur tienent mal fiu.
„Vit mei en cel liu trebuchie;
„La sainte Dame en out pitie,

59 *P. M.* l'e[n es]criat. 63 *P. M.* Ne respondre point. 79 *P. M.* or(e). 83 *P. M.* s'iront. *cf. lat. Original;* regione cuius princeps uocatur Smirna. 88 *P. M.* [de] Deu.

„Pur ceo ke seruir la soleie,
„Quant tuz tens ses ures diseie.
„D'iloec me menat oue li;
„En bon liu me mist, sue merci."
Quant si l'out oi cel Hubert,
A lur cuuent l'ad descouert:
Cum l'apelad, cum s'enfui,
Cum uint a li, puis k'il dormi,
E cum li priur out aie
Par la bonuree sainte Marie, [fol. 4 r. 1]
Pur co ke sun seruise fist,
Quant ses ures chantat e dist.
De chief en autre l'ad cunte;
Vn sul mot ne lur ad cele.
Mais cist Hubert ueraiement
Ne uesqui gueres lungement.
Apres ceo k'il out ceo ueu,
Ne pout de mort aueir escu:
Del siecle alat cum tuit ferunt,
Ki unkes nasquirent el mund. —
Bien deit l'en la Dame seruir
E honurer e encherir,
Ki rent as suens si granz luiers;
Seruir la deuom uolentiers.
E Deu la nus duinst si seruir,
K'en sun regne puissum uenir!

---

3 Eg.

Hieronymus-Geschichte.

In Pavia lebte einst ein sittenreiner Mönch, Hieronymus mit Namen, der dem Marien-Dienste ganz besonders fleissig oblag. Es geschah nun, dass der Bischof von Pavia starb, wodurch die dortige Kirche des Oberhauptes beraubt ward. Die Geistlichen und Aeltesten des Ortes traten deshalb zusammen und verordneten ein dreitägiges Fasten, auf Grund dessen ihnen Gott offenbaren möge, wen man zum Nachfolger des Bischofs zu wählen

103 *P. M. streicht* sainte. 106 *P. M.* conte. 119 *P. M.* son.

habe. Noch vor Ablauf der Frist erscheint auch richtig Maria einem Manne in der Stadt und designirt ihm ihren Kanzler Hieronymus als zukünftigen Bischof. Der Mann verkündet seine Vision den Aeltesten und diese wählen den Hieronymus in den Bischofsstuhl, der nun ein um so eifrigerer Verehrer der Maria wird.

3 Eg. fol. 4 r. 1—4 v. 2. — 28 Royal 20 B. XIV. fol. 136 v. 2—137 r. 1. — 21 Cleop. fol. 123 r.—123 v., 12 Arund. fol. 63 v. 2—64 r. 1. — Discip. Exempl. 20 In episcopum est electus quidam ex iussu Mariae.

3 Eg. fol. 4 r. 1.

En la cite, dunt ore cuntai,
Ke Papie deuant numai,
Esteit un clerc, sulunc ma rime,
Mult sage, par nun Jeronime.
Mult par esteit pruz e uaillant,
En clergie mut enpernant.
Icist serui mut nuit e ior
La seinte mere al Salueur:
Saluat la, ses ures dist; [fol. 4 r. 2]
De bon cuer sun seruise fist,
Ne out al siecle autre uolente
Fors de seruir la Dame a gre.
Auint en la cite, cum deut,
Ke li euesques i murut,
E cele iglise apres sun ior
Puis sa mort remist sanz pastor.
Li clerc del pais tuit i uindrent
E un grant parlement idunc tindrent.
Les prodhumes tuit acuillirent;
A ieuner treis iorz establirent,
Ke Damnedeu lur demustrast
Euesque, ki bien les guardast.
Endementirs ke il si ieunerent,
Ainz ke li treis iorz passe erent,
Vint nostre Dame, nostre mere,
A un bon prodhome, a un frere,
E dist lui: „Ua tost a la gent
„Ke requerent Deu si forment.
„Ne lor estut ia plus preer;
„Mes prengent tost mun chanceler,

„Sil facent euesque e pastur
„De la cite, de l'autre honur." —
Cist prist mult a esmerueller
E dist: „Ki est cel chancelier?" [fol. 4 v. 1]
E la Dame li respundi:
„Jheronime, mun chier ami,
„Ki bien sert mun cher fiz e mei
„En uolente, de bone fei."
E il s'esueilla ioius forment.
A l'endemain dist a la gent
Quantque la Dame li out dit
E tuit cum en suniant la uit.
E la gent dunkes demanderent
Cel Jeronime e amenerent;
A grant honur e a grant hait
De l'honur est euesque fait.
Par le uoleir, par la preere
De nostre duce Dame chere
Vint icil a mut grant honur;
Prodhoem deuint puis icel ior,
Mult amat Deu e sainte iglise;
La Dame serui sanz feintise,
Ki li mustra tel amistie,
Par unt il ert si eshalcie.
Quant cil del siecle departi,
La sus al ciel l'alme rendi. —
Ci poum nus tresbien entendre
Ke la sainte Dame uolt rendre
Al cors honur, a l'alme uie. [fol. 4 v. 2]
Or nus duinst la bone Marie
Son seruise faire e amer,
Ke tuit puissum a Deu aler.

---

4 Eg.

Vom Corporale zu Clusa, das mit Blutwein bespritzt wird.

Zu Clusa pflegten vor Zeiten die Geistlichen bei Verabreichung des Abendmahls sich eines in der Umgegend wachsenden, fast bluthrothen Weines anstatt Weissweines zu bedienen, damit nicht

etwa mal irrthümlich Wasser an Stelle des farblosen Weines den Communicanten gegeben werde. In derselben Kirche bewahrte man auch die zum betreffenden Akte nöthigen linnenen Messtücher in einer kleinen schmuckvollen Schachtel auf, in welche die Tücher nach der Messe sorgfältig wieder hineingepackt wurden. Eines Tages nun geschah es, dass ein junger Priester Namens Anselmus aus Unvorsichtigkeit einen Theil jenes Blutweines über ein solches Tuch goss, das sich sofort tiefroth färbte. In seiner Herzensangst, denn schon ist das sanctus gesungen, wendet sich Anselm mit heissen Bitten an die h. Jungfrau um Rath und Hülfe, und richtig: Als er in die Schachtel zurückblickt, ist das Corporale weisser, als eine Wäscherin es hätte waschen können. Anselm und seine Brüder dienen fortan der Maria um so fleissiger und inniger.

4 Eg. fol. 4 v. 2—5 v. 1. — 29 Royal fol. 137 r. 2—137 v. 2. — 22 Cleop. fol. 123 v.—124 v. De lintheo candidato. — 13 Arund. fol. 64 r. 1—2. De lintheo.

4 Eg. fol. 4 v. 2.

En une eglise renumee,
De sainte eglise Cluse numee,
Moine i mainent el Deu seruise,
Ki mult seruent bel cele eglise.
En tute cele regiun
N'ad puint de uin se uermeil nun;
De sanc ad culur si pure,
Ke bien semble sanc par nature.
Li moine, ki el mostier mainent,
De cel uermeil uin messe chantent.
Dutent a chanter del uin cler,
Ke l'en nes puisse enganer,
Par negligence u en auenture
Lur duinst l'en pur uin eue pure.
Mult par unt de co grant dutance,
Pur ceo k'il sunt d'une semblance.
Cel uin si est de tel endreit,
Ke, se sur linge espandu seit,
Se sur drap linge est espandu,
E li drap le ait bien enbeu,
Jamais ne iert oste par lauer,
Par asuer ne par parer. [fol. 5 r. 1]
En icele iglise ad huchettes
E buistes linees mut nettes;

Bel lienge drap i ad dedenz,
La met l'en les corporels enz.
En l'iglise out un bacheler,
„Ansealme“ out nun, prouz e ber;
De bon cuer e de bon purpens
Serui la mere Deu tuz tens.
Cist Ansealme i out mestier
E serui bien en cel mustier,
Si trouat cum bon bacheler
Vblees e uin a l'alter.
Auint un ior ke cist deueit
Seruir a l'auter, cum soleit;
Prist des boistes les corporels
E autres dras mut net e beals,
E hastat sei a desmesure,
Si espandi par auenture
En la boiste del uin uermeil
Sur le drap, mais ne seit conseil
De oster la uermeille colur.
Des moines out mut grant pour,
E pur ceo ne saueit conseil;
Kar le drap deuint si uermeil,
Cum se de sanc fust trestut teint [fol. 5 r. 2]
E de uermeille colur peint.
Espoente fud mut forment
Pur les freres, pur le couent;
Kar il ne sout, cument lauer,
Ne des moines nel pout celer.
E tuit fust si k'il le lauast,
Legierement ne l'asuiast.
E un moine la messe dist.
Cil clers de la dolur s'asist
E tint ses meins desuz sa face,
Tant cum l'en chanta la preface.
E quant li „sanctus“ esteit dit,
Li clers dolent, od cuer parfit,
Enuers nostre Dame se prist,
La sainte mere Jhesu Crist,
Ke, si li pleust, le conseillast,
A sa uolente aturnast

Ceo k'il out mesapareillie,
Dunt il esteit si deshaitie;
Mut orat od deuotiun.
E quant feit out sa ureisun,
Ainz k'em en la messe deist
La „patre nostre", ke Deu feist,
Regardat li clers en la buiste:
Vit blanc le drap, ki ainz fud muiste, [fol. 5 v. 1]
Ki del uin ert uermeil cum sanc;
Or le ueit merueilles blanc
Ke suz ciel n'est lauendiere,
Ki l'enblanchist en tel manire.
E quant li iuuencels le uit,
El cuer out grant ioie e delit;
Tresbien sout ke sainte Marie
Li fist del drap si bel' aie.
Volentirs des dunc la serui
Plus ke ainz ne fist e encheri.
Quant li moine s'aparceurent,
Del miracle grant ioie urent.
Mult durement s'en esioirent,
Mutes graces a Deu rendirent
E a la Dame ensement,
Ki si seit succurre a sa gent.
De mult plus la Dame seruirent
Ki del miracle rien oirent. —
Cele nus duinst sei si seruir,
Ke turner li puisse a pleisir.

---

5 Eg.

Legende vom kleinen Judenknaben.

Im Bituriensischen soll sich — so berichtet ein Clusaer Mönch Petrus — einstmals zu Ostern folgendes zugetragen haben: Die christlichen Bewohner der Stadt waren in Massen in der Kirche des Ortes versammelt und feierten unter Lobgesang und religiösen Ceremonien das Fest der Auferstehung. Ein kleiner Judenknabe war aus Unwissenheit der Gesellschaft halber mit seinen Schulgenossen, den Christenkindern, in die Kirche gelaufen und hatte in kindlicher Einfalt sich an allen Handlungen von

Gross und Klein, wie Singen, Beten, Knien vor dem Kreuze etc. betheiligt. Natürlich wird ihm auch, als die Reihe an ihn kommt, mit allen andern Anwesenden das Abendmahl verabreicht. Unterdessen haben die Eltern den Knaben in der ganzen Stadt sehnsüchtig gesucht, ohne ihn jedoch ausfindig zu machen. Endlich kehrt er heim und erzählt harmlos sein Erlebniss. Wüthend wirft ihn sein Vater in den hochglühenden Glasofen, um ihn seiner religionswidrigen Handlung wegen zu verbrennen. Auf das Wehklagen der Mutter hin eilen die Nachbarn herbei und öffnen den Ofen, um den Knaben zu retten. Doch siehe, welches Wunder: Das Kind steht unversehrt inmitten der Flammen! Jene Frau, die er in der Kirche über dem Altar angebetet, Maria natürlich, hat die Feuersgluth von ihm abgewehrt und ihn vor Verbrennen geschützt. Staunen ergreift Alle, die das hören. Der Jude selbst aber wird ergriffen und an Stelle seines Kindes verbrannt. Die Mutter aber des Knaben und viele andere Juden der Stadt bekehren sich freiwillig zum Christenthum.

5 Eg. fol. 5 v. 1 . . . . . . unvollständig nach den ersten 29 Zeilen schliessend wegen verloren gegangener Blätter der Hs. — 1 Royal 20 B. XIV. fol. 103 r. 2 — 105 r. 1. — 5 Harl. 4401 fol. 32 v. 1 — 33 r. 2. C'est dou Juif verrier de Chartres. — Gautier de Coincy col. 282—286. Du filz au juif qui à Borges fu délivré du brasier par le miracle Nostre Dame. — 3 Cleop. C. X. fol. 100 v.—103 r. Quomodo puerum Judaeorum ab incendio clibani liberauit. — 17 Arundel 346. fol. 65 r.—65 v. De puerulo iudaeo. — Englische Mss. im Brit. Mus.: Julius D. IX. fol. 146 v.—147 r. — Ausserdem vergl. Discipulus. Exemplum 18. Maria virgo praeseruauit puerum Judaei in fornace. Vergl. noch Bibliotheca Normannica. II.

Der in 5 Eg. vorhandene Text lautet:

5 Eg. fol. 5 v. 1.

En Biture une cite
Auint un fait mult renume,
Ke uns moines cunter soleit,
Ki de Cluse moines esteit.
Cil moines ert Pieres numez, [fol. 5 v. 2]
De bone uie mult loez.
Bien dist ke il en la cite fud
E k'il i uit ceste uertu.
Al iur de Pasches ueirement
Auint mut gloriusement,
Ke enfant crestien alerent
A mustier, e od els menerent
Vn enfant, fiz a un Jueu,
Ki folement reclaiment Deu.

Od els sout aprendre letrure,
Latin, ebreu, par enueisure
Cil enfes uint enz el mustier
Od les enfanz, pur enueiser.
Auint puis ke tute la gent
Vindrent al cumunge[me]nt
E receurent dunc le cors Deu,
Si fist li enfes al Jueu.
Sur l'auter esteit une ymage
De sainte Marie en parage.
Vn ueil li fud sur le chief mis.
Al fiz al Jueu ert auis,
Que ele cum uiue mulier
Aidast al prestre a cumengier;
A chaun dunast de la gent.

Hier bricht die Hs. unvollständig in der Erzählung ab. Wie viele Blätter zwischen Legende 5 und der am Anfang unvollständigen 6ten fehlen, ist mit Sicherheit nicht festzustellen. Es kann jedoch das Fehlende aus der 1ten Legende der Royal 20 B. XIV. fol. 103 r. 2—105 r. 1 wie folgt ergänzt werden. Es entsprechen nämlich die vorhandenen 29 Verse der Cleop. den ersten 115 Versen der Royal-Hs. Da letztere 279 Verse in dieser Geschichte zählt, also etwas mehr als das doppelte von 115, so dürften wir wohl mit Wahrscheinlichkeit annehmen, dass die Geschichte in dem Eg.-Ms. auch etwas mehr als das Doppelte von 29 Versen, vielleicht zwischen 70—80 Zeilen lang gewesen. Es mag also das fehlende Stück der 5 Eg. noch eine Spalte oder höchstens zwei Columnen eines folgenden Blattes eingenommen haben. Da nun auf der andern Seite von der am Anfang unvollständigen 6 Eg. (Geschichte von den 23 Kräutern auf dem Felde) nicht mehr als die erste Einleitung der Geschichte fehlt, was allenfalls 2 Columnen eines Folios gefüllt haben mag, so ist wohl, wenn man nur das Ende von 5 Eg. und den Anfang von 6 Eg. ausgefallen, nicht aber auch noch ganze Legenden dazwischen als verloren gegangen annimmt, in der Hs. Eg. zwischen 5 Eg. und 6 Eg. nur ein Folio zu 4 Spalten fehlend.

[Der Ergänzung halber folgen hier Vers 15 bis Ende der Legende in 1 Royal 20 B. XIV. fol. 103 r. 2—105 r. 1.

1 Royal 20 B. XIV. fol. 103 r. 2.

Un' aenture, ke ieo uus di,
Auint en Burges, enz Birri;
Ceo nus conte un ordine,
Ki dunke esteit en la cite,
Quant auint cest' auenture

De la gloriuse uirgine pure,
Ki tut le munde enlumine
E tute duzur nus destine.
Icest cunte uoil auant dire,
Ke ieo ne desturbe la matire:
Gyus, ki sunt esparpilez,
Par tut le munde enseruagez,
Cum en meinte bone cite
Se furent en Burges herbige,
Eurent synagoge a lur lei;
Kar n'urent cure de la seinte fei.
Tant ke uint la duce seisun
De la duze resurrecciun,
Ke l'em apele „Paske“ a dreit,
Cum chescun an fere soleit,
Seinte eglise par grant amur
Grant ioie ·fit cum icel iur
De seinz soner, chanter e lire,
De loange pur amur icel Sire,
Ki par puissance e sa seignurie
Cel iur releuat de mort en uie, [fol. 103 v. 1]
Kant par sa mor[t] out reint la gent
Del puz d'enfern ord e pulent.
Nuls hom greignur ioie ne fist
Cum fist la meine' Jhesu Crist.
Tuz se hastent uers le eglise,
Pur oir le seint seruise.
Hommes, femmes e ioefne enfanz
Vunt uers muster ioie fesanz,
Tant ke un enfant iouene e petit,
Gytel esteit, mes par delit
Siwi les enfanz par compainie,
Cum soleit fere a la folie.
Ne sout ke il fist; mes par mussage
Ceo li fist fere sun iofne age.
Al muster uint cum altres firent;
Les enfanz Deu le conirent.
Les pareis esteient curtinees,
Les ymages bele[s] deorees,
Verines beles, le alter bel:

Mult se delita le Gyutel.
De la beneite esbai fu,
Ke unke mes ne aueit ueu.
Mut se pena, mult se sist;
Kanke firent l'enfanz, cil fist.
Ore engenoille, sa cupe bat,
Un' hure se lesse chair tut plat.
Les enfanz le firent e la gent;
Cil le feseit tut ensement,
Cum si niot, e poi sane,
Sun queor i out abaundone.
Icest enfant tant musa
Amunt e aual, sa e la;
De la croiz chai si la grant luur
E de l'ymage nostre Seignur
E de la Marie, ki fu si bele,
Vnke si bele ne uit pucele,
E de le enfant, ke ele teneit,
Ki si riant e bel esteit.
De sun cheurechief e blanc e gent
Mult se delita estrangement. [fol. 103 v. 2]
Ne poet sun queor tuz asazer
De mirer sun uis, ki fu si cler. —
Quant le seruise fu richement fet,
Al cuminement sunt trestuz tret
Od grant deuociun ke il unt;
E ueus e iofnes trestuz i uunt.
Vne custume uei en cele terre,
Ki n'est pas en Engleterre:
Ke acuminient les enfanz
Cum les ueus ki unt cent anz.
Ki ueist dunke Cristiens plurer,
Cupes batre e transgluter!
Pur lur mesfez par deuociun
Deuant la seinte communiun
Pardun requerreint de quer parfit
Deuant la face Jhesu Crist,
Ki tant de misericorde lur fet,
Ki de sa char sun pople refet;
Si fet il unkore de iur en iur

Nostre duz beneit Creatur. —
L'enfant, ki poi saueit de sens,
Entre les altres Cristiens
Si uet auant e ci receit
Le Creatur, ki fet l'aueit,
Ne fist reuerence ne feste,
Nen plus ke une mue beste.
Ne sout ke recut ne ke feseit,
Fors ke ces compainuns siwere uoleit.
Des Cristiens desturbe ne fu;
Kar eus ne l'aueient aparcu.
Auis lui fu ke le ymage bele
De la gloriuse mere e pucele
S'entremetteit a cele feste
D'acuminer la gent, cum fit le prestre. —
Tant cum durra cest afere,
Le pere e la mere le funt quere;
De tute pars par la rueles
Mult demandent des noueles;
Fesant deol e gueimentaunt
Par tut uunt querant lur enfant; [fol. 104 r. 1]
Par le pais, en tute la uile,
E quident ben, ke ceo seit gile,
Ke lur enfant emble lur seit;
Nen ad parent ki deol n'en eit.
Tant cum cest deol lur queor debrise,
Est fine le seruise.
Cristiens s'en uunt od la benesun
De la seinte resurrecciun.
Chescun feseit ioie e baudur
Pur le seint sacrement de cel iur.
Le Giutel haste del repeirir,
Ke il esteit tens de manger;
Sun pere encuntre e sa mere,
Ki mult esteit pur lui amere.
V il ust este, demande unt;
E l'enfant pourousement respunt
Par grant pour e par manace
De sun pere, ki mult l'engace,
Tut en plorant, od lede chere,

Cum est de enfant la manere.
Al grant muster de nostre Seignur,
Cum les enfanz li firent honur,
Lur cunte tut e tut deuise,
Cum il out este al grant seruise,
Ke l'i firent aler a bel autel,
E ceo ke il mangerent, manga autel.
Mes mult i uit tresbele chose,
Ke pur pour dire ne l'ose. —
Quant sun pere ceo entend,
A poi ke sun malueis queor ne fend.
De la dolur, ke il ad entendu,
Ke sun enfant escumine fu,
Reschine de dens cume resue;
Si esgarde cum un desue.
Gyus s'asemblent pur le auenture,
Ki trop lur est pesante e dure.
Tuz e totes furent dolent;
Mes nel firent deuant la gent.
E le pere sur eus trestuz
En fust dolent e anguissous: [fol. 104 r. 2]
Tant ke par auenture i fu
Vn furn ardant od mult grant fu,
Ke pur les Gius, ke pur sa rage
Le Giu pensa mult grant utrage:
L'enfant prent parmi le flanc,
Sil gette tut en le fu ardant,
Ke l'em deist de sun quider,
Cum Finees uolt sa lei uenger,
Ke uenga la fornicaciun,
Ke un Giu fist encontre reisun.
Puis fist estuper le furn dehors,
Ke en pudre fust ars le cors.
Cum plus se pena le mal glutun,
E Deu plus enhausa sun seint nun.
Tant cum glettus fu le pere,
Le fel culuert, le mal lere,
De tant la mere Jhesu Crist
Greignur garde e pite enprist.
La mere, kant ueit sun grant damage,

A poy de dolor ne s'enrage.
Ces cheuols tret e leue cri,
Kant ueit, ke l'enfant est peri.
Le pople curt e tut s'asemble
Pur la Gywesse, ki de pour tremble;
E si demandent, ke ceo seit,
Ke si grant deol feseit?
E cele lur conte de randun
De sun enfant e de sun barun
La tresgrant mesauenture,
Ki tant li sembla pesante e dure.
Meires, prouoz e kanke sunt,
Tuz s'asemblent e grant noise funt
Pur le oriblete e le grant led,
Ke cel malueis aueit fet;
Ke tuz eins al furn s'en uunt
E a peine destupe l'unt,
Si gardent enz al fu ardant,
Si ueunt seer tut sein l'enfant
E Deu la merueile, ke il fust uif,
S'il n'esteit pas del tut udif. [fol. 104 v. 1]
La flambe harpot sa e la,
De tute pars ki l'enuirona,
Si se ioiet des estencele[s],
Cum se fussent florettes beles;
Ne pel, ne ren, ke ust uestu,
De ren nule blesme ne fu.
Ce fist Jhesu li trespuissant,
Ki en Babilone en la furneis ardant
Les treis enfanz deigna garir,
Ke Nabegodonosor uoleit hunir.
Vnke puis le tens, ke tut ceo fu,
Plus apert miracle ne fu ueu,
Cum cestu dunt auez oi.
Molt le pople s'enioi:
L'enfant entreent ceo ben dreit,
Ki de nule ren mal n'aueit.
Le pople li demanda, coment
Lui fui auis en le turment?
„Turment", fet il, „ne senti point;

„Mes tanstost en meimes le point,
„Ke mun pere ens me getta,
„Si uint la bele, ke ioe ui la
„A muster od la Cristiens,
„Si aida le prouere tut tens
„De duner a manger a la gent,
„E a mai se dona ensement.
„A la fez fu en seant,
„Si teneit un tresbel enfant.
„Cele bele Dame, ke ieo uus di,
„Od sa manche me defendi
„De la flambe enmi le fu,
„Ke unke ne senti mal n'ennu.
„Od moi uout ens el braser,
„Cum nus fussum en un herber.
„E sachez, si cum ieo espeir,
„C'est une bone femme pur ueir
„E debonere sur tute ren." —
Quant l'enfant out tut ceo dit, [fol. 104 v. 2]
Tut a un cri grant e petit
Loent Jhesu e la gloriuse,
Ki est sa mere, sa fille e s'espuse,
E dient lermanz od grant ioie:
„Duze Dame tresimple e coie,
„Plein de misericorde e de uertu,
„E de grant grace, mere Jhesu;
„Mult tost mustrez uostre duzur
„A checun dolent pecheur.
„Mult se poent en uus fier,
„Ki uus uolent merci crier!" —
Kant il urent criez ades,
Li sage gens comandent la pes,
E si demandent tost iugement
Del felun Gyu, uilain pulent.
Le iugement le dunent a dreit,
Ke tut le poeple pae seit,
Si gettent le en le furn ardant,
V auei(n)t gette l'en enfant.
Gueres n'aueit ke attendre,
Ke le glotun ne fu ars tut a cendre.

Ne l'out deserui altrement;
Pur ceo en sunt haite la gent.
La mere se fist meintenant
Baptizer oueske l'enfant;
E tuz les Gyus sanz targer
Pur poi se firent baptizer,
Si lesserunt lur aperte folie
Pur la gloriuse mere Marie. —
Requerum ore tut pecheur
La gloriuse par sa grant ducur,
Si cum ele est mere Jhesu
E ki par sa seinte uertu
Garist de mort sun bon enfant
En le furn ki fust ardant,
Nus defende de dampnement
Al iur del greignur iugement,
Ke en la bleue flambe de enfern [fol. 105 r. 1]
Venir ne face ne arester;
Mes nus defende ensement
Cum l'enfant fit en le turment.]

---

6 Eg.

Von den 23 Kräutern auf dem Felde und den Psalmen.

Einst lebte ein der Maria sehr treu ergebener, über alle Massen frommer Mönch, der bei allen seinen Brüdern, besonders aber bei seinem Bischof in hohen Ehren stand. Trotz aller seiner Sittenreinheit ward er von einer furchtbaren Krankheit befallen: Ein schrecklicher Cancer zerfrass ihm Lippen und Mund, so dass verderblicher Geruch sein Zimmer verpestete, der alle seine Freunde aus seiner Nähe vertrieb. Nur der Bischof blieb ihm treu und spendete ihm Trost in manch trauriger Stunde. Eines Tages nun erscheint dem Schwerkranken ein Engel im Traume und führt ihn hinaus auf ein herrliches, blühendes Gefilde, wo der Mönch 23 köstlich duftende Blumen erblickt, von denen 22 jede 8 schöne Knospen tragen und der Engel erklärt dem Mönche folgendes: Das Feld bedeute das gottesfürchtige, sittenreine Leben des Kranken, die 22 Blumen seien die 22 Theile des (119ten) Lieblings-Psalmes des Mönches „Beati immaculati". Wie jeder dieser 22 Theile (distinctiuns) 8 Verse habe, so zeige jede der 22 Blumen 8 Knospen (der 119te Psalm hat in der That 22 Theile

zu je 8 Versen). Die 23ste Pflanze aber, die alle andern an Grösse, Schönheit und Duft übertreffe, sei der (54ste) Psalm „Deus in tuo nomine, saluum me fac“ etc. etc. mit seinen 7 Versen, deren jeder eines der „set duns de saint esprit, Par unt Deus ad les suens eslit“ repräsentire. Hierauf führt der Engel den Mönch in einen mit Gold und Edelsteinen überladenen, göttlich schönen Tempel, in welchem Maria Heiligen-Concil hält. Maria winkt den Kranken zu sich und heilt ihn vermittelst der Milch ihrer Brust und der Küsse ihres Mundes. Der Pestgeruch im Krankenzimmer verwandelt sich in den herrlichsten Wohlgeruch. Die Freunde des Mönches und der Bischof eilen herbei und finden den schon Todtgeglaubten geheilt und fröhlich. Der Letztere erzählt seine Vision und Alle brechen in Jubel und Lobgesang auf die heilige Jungfrau aus. Der Mönch aber stirbt eines seligen Todes.

6 Egert. fol. 6 r. 1—9 r. 1. Anfang unvollständig. — 60 Royal 20 B. fol. 165 r. 1. Anfang vollst., jedoch Ende unvollst.

[Der Ergänzung halber geben wir hier den Anfang der Erzählung aus 60 Royal 20. B. XIV. fol. 165 r. 1.

60 Royal 20 B. XIV. fol. 165 r. 1.

Entre les oueraines de charite,
Ke ad fet la reine par sa pite,
Un duz fet uus cunterai
E puis apres reposerai:
Vers Europe en cele partie
Esteit un clerk de bele uie;
Mult deuout fu en seint' eglise
E la Dame ama sanz feintise.
Cum plus finement l'enama,
De plus en plus se delita.
Si cum recuntent ces amis chers,
Cil clerk esteit un des primers,
Ki ces oures primes complia;
Pur ceo apres unke ne fina
De dire les deuoutement;
Les oures diseit mult souent.
Humbles fu en sun afere, [fol. 165 r. 2]
Chastes, sobres e debonere;
E pur sa bone e seinte uie
L'esueske li dona sa druerie
E le ama mult estrangement,
E si feseint tute gent;

Mes si cum Deu le out purueu,
Chancre l'ad en la buche feru. etc. etc.

Das würde mit Vers 23 der 6 Eg. correspondiren.]

6. Egerton fol. 6 r. 1.

Unvollständig am Anfange, da die Hs. eine Lücke zeigt (vergl. oben 5 Eg.).

De bon cuer e de bon uoleir,
De gre en gre muntant en bien.
La Dame amat sur tute rien,
E la Dame lui ensement
Honurer le fist durement.
Entre les plus halz del pais
Fud il priuez e chiers amis.
Il sout ke la Dame le fist,
E ses ures en plurant dist.
Les ures de la Dame chiere
Dist il des dunc en sa preere.
Pur ceo ke la Dame l'ama,
Cheun iur ses ures chanta.
Li euesque de la cite
Le tint entur sei cum priue
E amat le especialment
Plus ke nul autre de sa gent.
Mais granz sunt li Deu iugemenz,
Que ameinet entre ses genz:
Cist clers de tel religiun,
Ki tant ert francs e bon barun,
En grant enfermete chai;
Le cancre es leures le feri
K'a peine pout la buche ourir;
Sa char comencat a nercir.
Merueillat sei tute la gent, [fol. 6 r. 2]
Pur ceo qu'il uesqui seintement,
Ke sufrir deust mal si greuos,
Ki tant esteit religius.
Sa buche comence a emfler,
A nercir e a tresturner.
Pueit si ke de la puur
Cil, ki ainz l'amerent nuit e iur,
S'esluignerent de lui ades;

Nel uoleient ueer de pres.
Mais li euesques de l'honur
Le uint ueer par grant ducur;
El iur le uisitat souent
E demanda lui dulcement:
Cum li estut? cum le feist?
Pleinst le mut; ses estres enquist.
Si grant puur eissi de lui
Ke si ami en urent ennui
D'a lui parler, d'a lui uenir;
Defors luinz la pot l'en sentir.
Chaun en sei en out hisdur,
Sil guerpirent pur la puur;
Tant out plaies, tant out pertus
Enmi la buche e el desus.
Li euesques i uint suuent
Sil cumforta mut ducement [fol. 6 v. 1]
E gienst e plainst en suspirant;
De son ami out doel mut grant.
Mult pensa de lui e poi dist;
En grant cumfort souent le mist.
Dit lui souent, ke Deu flaele
Ses amis, k'il aime e apele.
Sermuns lui dist de grant ducur
E paroles de grant tendrur.
Or le cunseille, or l'amoneste;
Ore dit lui essamples de geste.
De Deu li dit e de sa mere;
Suuent l'apele „ami, bel frere“.
Si ami, ki ainz le despiseient,
Ensemble od l'euesque i ueneient.
Grant doel en firent, mut plurerent
Pur lur ami; kar mut l'amerent.
Mais pur la puur, ke sentirent,
Vilment suuent le deguerpirent. —
Mais, quant Deu ueut, tost ad turne
Home malade en grant sante.
Ensement uolt cel son ami,
Ke de si greuus mal langui.
Oster li uolt le mal del uis

E mener le en sun parais.
Rendre li uolt pur un bien cent: [fol. 6 v. 2]
Vn angele uint, si cum io entent,
Sil meine par auisiun;
Fait li meinte demustreisun.
Merueilles i uit e oi
E maur merueille i senti:
Vn mut bel champ li est mustre,
De grant bealte enuirune.
Plains ert li champs de duz' odur
Si flairout de mut grant dulcur.
El champ uit uint e treis manieres
De herbes mut riches e mut cheres.
Sur les uint e dous uit uit flurs
Beles od mut cheres colurs.
Chascune de ces herbes cheres
Out sur sei uit flurs mult entires;
Chaune de bele figure,
De grant bealte, de grant mesure.
La uint e tierce herbe ert creue
Sur les autres e estendue;
Enmi les autres ert assise
Plus bele e plus haute a deuise;
E pluis rendi de sei fleirur
A merueilles de grant ducur.
Ceste porta set flurs mut beles
De belte, de ducur noueles. [fol. 7 r. 1]
Plus flairerent duz ke piment,
Ke encenz, ke aromatizement.
Li clers demanda par ducur,
Ke senefiast la uerdur
De glorius champ, ke i ueit,
De la bealte, ke enz esteit,
Des herbes, des flurs ensement.
Respuns oi mut ducement,
Ke cel bel champ out deserui,
Pur ceo que nettement uesqui;
E que des herbes la bealte
Senefiout autre bu̓nte:
Les distinctions, k'il chanta,

Quant Deu e sa mere loa,
K'il cheun iur soleit chanter,
Pur Deu e sa mere loer,
Od bon cuer, od deuotiun,
Cum clers de grant religiun.
Kar les uint e dous manieres
De beles herbes e tant cheres
Demustrent la distinctiun
De iceste salme par nun
„Beati immaculati;"
Ke uint e deus i ad de fi,
Desque as quinze salmes amunt, [fol. 7 r. 2]
Vint e dous salmes i acunt.
L'escrit nume „destinctiun"
Chaune des salmes par nun;
Pur ceo ke eles sunt deuisees,
„Destinctiuns" sunt apelees.
Les herbes cheres par lur nuns
Demustrent les distinctiuns.
Chaune salme uit uers en ad;
E chaune herbe uit flurs portad.
Li uit uers uit flurs senefient;
En dreit des uers les flurs le dient.
Cent e demi e uint e sis
I ad uers e flurs de riel pris.
Chaun des uers une flur rent;
Chaune salme une herbe prent.
La uint e tierce herbe nouele,
En miliu des autres tant bele,
Ki plus fud haute e plus flairot,
Ceste salme senefiout:
„Deus in tuo nomine
„Saluum me fac par ta bunte",
Ke cil out chaun ior chante
En l'onur de la trinite.
Les flurs de cele herbe nouele,
Ki tant esteit e uert' e bele, [fol. 7 v. 1]
Demustroent bien li set uers,
K'en cele salme sunt aers;
Les set duns de saint esperit

Par unt Deus ad les suens eslit.
Les uit flurs des herbes entur,
Ki rendirent si grant fleirur,
Vit boneurtez senefioent;
Kar li uit uers le demustroent,
Ki as uint e dous salmes sunt;
En cheune uit uers i acunt.
Ce demustroent les uit flurs,
Ki tant orent beles culurs. —
Volentiers deuum uerseiller
Pur amur Deu e trauailler,
E pur sa duce mere chere
Ke issi entent nostre preere,
Ki nus rent si grant gueredun
Pur chaune salme par nun;
Ensement pur chaun uers
Rent ele luier a ses sers. —
Quant cist clers out le champ ueu
Par Deu e par sa grant uertu,
Dunc li dist le ber, kil mena:
„Ourez uoz oilz! guardez en ca!
„Veez leus un temple en orient! [fol. 7 v. 2]
„Esguardez le ententifment!“
E cil aneire i esguardat;
Grant merueille ueu i ad:
Vn mut merueillus temple i ueit,
De or e de pieres reluseit;
Tuit fud de diuine faiture,
Rien n'i ualdreit humaine cure;
Kar tute la bealte del mund,
Ne tuit icil, ki dedenz sunt,
Ne ualdreient a la bealte
De cel temple si aurne.
La grant bealte, ne la faiture
Ne sout dire humaine nature;
Ne hoem ne la poeit entendre,
Ne buche dire, raisun rendre
De la bealte, de la faiture,
De la grant clarte seinte e pure.
Li angele e li clerc hasterent,

Tuit bonement el temple entrerent.
La grace Deu lui fud dunee
E sainte Marie mustree,
La sainte mere al Salueur,
Plus clere ke soleil de iur;
Plus fud clere, plus out clarte
Ke le soleil enmi este. [fol. 8 r. 1]
Mere est de pitie e de honur,
Mere est de pleniere dulcur.
Bien demustra sa grant piete
A cel clerc de mal mesaisie:
Si tost cum ele le uit mener,
Le comencat a apeler,
Od curteis uult, od bel semblant,
L'asist tut dreit a son deuant;
Enbraca le bien, sil nuri;
Asuagat le mal de li. —
Coment puis io dire u cunter,
V coment puis io demustrer
La grant dulcur, l'amistie,
K'ele lui mustra par sa pitie?
Tuit ensement cum mere enfant,
Nurrist sun cher fiz aleitant,
Quant ele ses mameles li dune,
Od duz beisirs, k'ele abandune,
Tut si e mut plus ducement
Li fist ele asuagement;
Dunat lui ses duces mameles,
Ki sunt gloriuses e beles,
Od les mameles duz beisiers
E duz diz e dit: „Ami chiers!
„Alaitiez, cher fiz! alaitiez [fol. 8 r. 2]
„Maimes les mameles, saciez,
„Ke Jhesus, mis fiz, aleitad,
„Ki ses amis d'enfern ietat.
„Jhesus Crist, mis fiz, ueirement,
„Ki Sires est de tute gent,
„Il les alaita; iol nurri.
„Or les alaitiez, cher ami!
„N'est dreit ke les leures mal aient,

„Ki tantes feiz de diz m'apaient,
„Ki tantes feiz bel me saluent,
„Ki tantes feiz en bien se mouent!“
A la uoiz sainte Marie,
Mult desiree e honuree,
Receut li malades sante,
Deliure de emfermete,
Sain fud e entir cum enfant.
Del sunge esueilla a itant
E receut clere sa lumiere
E sa face sanz mal entiere.
Cil, kil uirent, s'esmerueillerent;
Kar tuit a mort ainz le iugerent.
La puur d'icele maisun
E del malade e d'enuirun
Ert ia turnee a grant ducur,
En grant suauite de odur. [fol. 8 v. 1]
De tutes parz i acururent,
Ki le clerc malade ainz conurent,
Le grant miracle a tuz cunterent,
Par estrif a l'euesque alerent,
Cunterent li la grant leesce
Del clerc, dunt ainz orent tristesce.
Cunterent li sa guarisun
E la ducur de la maisun.
Quant li euesque l'entendi,
De ioie, de hait s'esbai.
Co deist, qui dunkes i fust,
Que li euesque sens ne eust,
Del tut le iuiast pur desuez;
De la ioie esteit pres pasmez.
A Deu rendi graces suuent,
Al clerc alat par bon talent.
Si tost cum il l'aueit oi,
Al clerc alat, a sun ami.
Quant pres i uint de cele maisun
E senti l'odur d'enuirun,
V li clers aueit ieu itant,
Cum rien n'en eust oi deuant,
Prist a demander par ducur,

Que fust cele duce flairur,
Ke eissi d'icele maisun. [fol. 8 v. 2]
Chaun par sei mist a raisun;
Kar unc en sa uie, a nul ior,
Ne senti si faite flairor.
A tant uint enz en la maisun,
Vit le clerc de bele facun,
La buche duce e tute entiere,
E son uolt bel de grant maniere,
Veit le uers le ciel esguarder,
Le chief moueir, les oilz leuer.
Veit li bien estendre ses mains,
E ot le parler cume sains.
A Deu rendi graces forment,
Preat a tuz faire ensement.
Tuit s'escrient, ki le oirent;
Od cri graces a Deu rendirent.
Mais puis ke la pais fud rendue
Del cri e de la noise eue,
Cunta icil clers boneure
De tut en tut, cum ad erre,
Cum fud mene, cum fud rauit,
Cum uit le champ de grant delit,
Des flurs e des senefiances,
Des herbes de beles semblances;
De nostre Dame li redist,
Cum l'aleitat, cum le guarist. [fol. 9 r. 1]
E li euesque fud mut lie;
Plurat de ioie e de pitie.
Puis l'acumunia par ducur
Del beneit cors nostre Seignur.
Li clers graces a Deu rendi;
Tuit haitie del siecle transi.
El ciel rendi sun esperit
En ioie, en repos, en delit. —
Ore auez oi bonement,
Cume la Dame rent ducement
A tuz e a tutes, ki sunt,
Ki rien de sun duz talent funt.
En tute terre, en tute gent

Poet l'en oir diuersement
De ses miracles, de ses faiz,
De perilliez e de cuntraiz.
Trestut li mund est si plains,
Ke suz ciel n'est hoem ne escriueins,
Ki puisse cunter ne escrire
Ses duces merueilles ne dire.
Or nus face la Dame chere,
Par la sue sainte preiere,
Entrer la sus en pareis,
Que esioir i puissum tut dis.

---

7 Eg.

Der Eremit und die Engelsmusik in der Nacht der Nativität der h. Jungfrau.

Ein frommer Eremit hörte jedes Jahr regelmässig am Tage der Nativität Mariä Engelsmusik im Himmel erschallen. Er bittet deshalb Gott, ihm zu offenbaren, welchen Zweck diese Musik habe. Ein Engel erscheint ihm und theilt ihm mit, dass dieses Heiligen-Conzert zur Ehre der Maria, der Mutter Gottes, am Tage ihrer Nativität stattfinde. Er solle hingehen und seinen Brüdern die strenge Feier jenes Festtages der h. Jungfrau einschärfen. Der Eremit erzählt allen Leuten und der Geistlichkeit seine Vision und seit jener Zeit wird die Nativität festlich gefeiert.

7 Egert. 612 fol. 9 r. 2—10 r. 1. — 7 Royal 20 B. XIV. fol. 114 r. 2—115 r. 1. — Biblioth. Nation. Hs. 375. fol. 346 v. col. d. Chi commence la natiuite Nostre Dame. — Specul. Histor. Lib. VIII. Cap. 119. De solennisatione natiuitatis ipsius uirginis et quarundam imaginum eius miraculis. 1ster Theil.

7 Eg. fol. 9 r. 2. Beginnt mit 2 §§ Einleitung.

Li home de iolifte, [§ 1 Einleitung]
Ki tant aiment lur uolente,
Amereient milz autre escrit,
Ke cuntast amerus delit,
V bataille, u altre auenture;
En tels escriz mettent lur cure.
Tes escriz ne sunt a defendre;
Kar grant sens i poet l'en aprendre
De curtesie e de saueir.

Mais sur tut deit l'en cher aueir
Les escriz de nostre reine,
Ki des pechiez nus est mescine,
Ki nus deit a Deu acorder,
Ki nus deit faire el ciel entrer.
Kar sulunc ceo, k'al liure truis,
Sanz cuntredit, par raisun puis,
Ke suz ciel n'ad si ord pecheur,
K'enuers la Dame ait amur,
K'il n'en ait bien le gueredun
E de malfe defensiun.
Iceo purra bien espruuer,
Ki cest liure ueut escuter.
Mult par sereit dunc maleure,
De sen eissu e absorbe,
Ki mielz amast de geste oir
V d'amur lire, u de el mentir, [fol. 9 v. 1]
Ke d'icele Dame honuree,
Ki sur tutes est benuree,
Ki est clamee fille e mere,
Ki porta sun fiz e sun pere;
Or l'aure cum seignur,
Cum fiz e pere e creatur.
Sis peres deuint sis cher fiz.
Tresbien sai ke par ses dulz diz
Nus poet de pechiez alegier,
S'ele uelt pur nus sun fiz preier.
Pur cels le requerra forment,
Ke rien funt de sun duz talent.
Dulce chose est de Deu cunter. [§ 2 Einleitung]
Bien deit l'en ses faiz escuter
E puis rendre lui glorie e graces;
Nel deit hoem laisser pur manaces.
Crestien cum plus est dreiturir,
Ses faiz deiuent auant traitier,
Pur tuz Crestiens amender,
Ke tuit puissum el ciel munter.
Souent enueie a noz profiz

41 *In Hs.* graces e glorie.

Ses angeles e ses esperiz,
Si cum uus dirra la raisun,
Ke suit apres en cest sermun:
Uns hermites esteit iadis, [fol. 9 v. 2 Legende]
De sainte out los e pris.
Mult par serui Deu a plaisir.
Chaun an soleit cist oir
El ciel soner uoiz angeline
La nuit de la sainte reine,
Ki porta Deu, nostre auoe.
La nuit de sa natiuite,
La nuit ke la Dame fud nee,
Ki a bon' ure esteit portee.
Cele nuit soleit il oir
El ciel chanter e esioir.
Cil s'esmerueillat forment
Del duz chant, ke oi tant souent,
Quant en altre tens ne l'oi.
A Deu del ciel cria merci,
Ke, si li pleust, li demustrast,
Que cel duz chant senefiast.
Mult requist Deu, que cel chant dut.
E uns angeles lui apparut,
Ke Deu bonement lui transmist;
E li angeles estut, si li dist:
„Chier ami Deu! n'esmerueillez
„De cel duz chant, dunt Deu preez.
„Icele duce melodie
„Est pur amur sainte Marie, [fol. 10 r. 1]
„Ki porta Deu cum bonuree;
„Iceste nuit ert ele nee.
„Pur ceo chantum si ducement,
„Qu'anuit ert nee ueirement,
„Ia seit iceo ke gent nel sacent,
„De ueolt ke angeles la feste facent.
„Demustrez tost icest seruise
„A tuz les fiz de sainte iglise

58 *Am Rande steht*: Thys meracylle shalle be radde to collacioun at þe end of þe natyuyte of youre ladye.

„E dites lur, cum uus oistes
„Le duz chant, e que mei ueistes,
„K'il facent la feste ensement,
„Par tuit le siecle acordablement.“ —
E quant li angele li out tut dit,
El ciel uolat cum esperit,
E li saint hoem ignelment
Alat e dist a la gent
Ceo, que out ueu, ceo que out oi;
A tant, cum pout, le descouri.
Quant la feste ert demustree,
Par tut le siecle fud comandee
A guarder en sainte maniere,
Pur amur de la Dame chere,
Ki nus duinst la seinte Deu grace,
E Deu nus duinst ueer sa face.

---

8 Eg.

Vom ertrunkenen Mönche.

Es lebte einst in einem Kloster ein lasterhafter, fleischlichen Genüssen ergebener Mönch, der die Gewohnheit hatte, Nachts ausserhalb seines Klosters heimlich seinem frivolen Vergnügen nachzugehen. Nur in einem Dinge war sein Leben makellos: Er lag dem Mariendienste fleissig ob und sang die Horen der Jungfrau pünktlicher denn alle andern Mönche. Eines Nachts schlich er auch wieder heimlich aus dem Klosterhofe davon und wollte eben einen in der Nähe fliessenden Fluss überschreiten, als ein plötzlicher Windstoss den in der Mitte des Flusses auf schwankem Stege befindlichen Mönch ergreift und in die Tiefe reisst. In seiner Todesangst ruft er Maria um Hülfe an und betet ihr schnell einige laudes her. Noch hat er ein angefangenes Aue Maria nicht zu Ende gesprochen, da überwältigt ihn der Strudel und er ertrinkt. Aus Himmel sowohl wie aus Hölle eilen nun die Engel, aber auch die Teufel herbei, um die Seele des Ertrunkenen in Empfang zu nehmen und es entspinnt sich ein bitterer Streit, in welchem die Teufel sich u. A. auf das lasterhafte Leben und den gottlosen Tod des Ertrunkenen stützen, um ihr Recht geltend zu machen. Schon sehen sich die Engel genöthigt nachzugeben, da erscheint plötzlich Maria, hält den bösen Geistern eine derbe Strafpredigt und nöthigt sie den Fall vor den obersten Richter Christus zur Entscheidung zu bringen. Beide Parteien begeben sich vor den Richterstuhl Gottes und

die Dämonen erheben wiederum zuerst Anklage gegen den Mönch, der in seinem Leben nie ein Christ, sondern stets ein dem Teufel ergebener Mensch gewesen sei. Hier aber wirft sich Maria in das Mittel: Sie befiehlt, man solle dem Todten den Mund öffnen; und als man dies thut, enteilt die zweite Hälfte des Aue Maria's, das der Mönch beim Ertrinken sang, vor Aller Augen seinen Lippen, ein sicheres Zeichen, dass er als ein Christ starb. Grässlich verwirrt und geschlagen entfliehen die Teufel und Satan. Maria aber wendet sich zum unterdess wieder erwachten Mönch, hält ihm die Gefahr vor, in der er geschwebt, und fordert ihn auf, hinfort ein reines Leben zu führen.

8 Eg. fol. 10 r 2—13 r. 1. — 11 Royal 20 B. XIV. fol. 118 v. 1.—119 r. 2. Der Anfang dieser Legende in 11 Royal ist derselbe wie in 10 Cleop. 31 Cleop. 8 Eg. 2 Ar. Nur am Ende weicht 11 Royal von jenen 4 ab, da in der 11 Royal der Bischof das Begräbniss des Mönches verweigert. — 17 Royal 20 B. XIV. fol. 126 v. 1—127 v. 1. Aehnlich wie 11 Royal. — 35 Harl. 4401 fol. 85 r. 2—88 r. — Gautier de Coincy. ed. Poquet. col. 460—470 Du Moine que Nostre Dame resuscita qui estoit peris par son pechie. — Discipulus Exempl. 71 Maria liberauit clericum a damnatione. — Grand Marial. Chap. XLIX. (Giebt den Discip. als Quelle an.) — Andresen, Rom. de Rou. Bd. II. p. 43 ff.

Die Geschichte gleicht in den Hauptzügen der Erzählung bei Migne: Patrol. Cursus Complet. Tom. 159 col 321 ff. Aliud etiam miraculum etc. in einer Predigt des Anselmus.

Die Geschichte vom ertrunkenen Mönche 8 Eg. findet sich in der Cleop. an zwei verschiedenen Stellen als No. 10 in kurzgefasster Form (die mit Abweichungen in der Behandlung auffällig nahe übereinstimmt mit Wace, Roman de Rou, Andresen Bd. II. p. 43 ff.) und als No. 31 Cleop. in ausführlicherer Version. Mit 10 Cleop. stimmt 2 Ar. De monacho submerso überein.

8 Eg. fol. 10 r. 2 Einl.

Ci poum ueer e oir
Ke mut couient ceste seruir,
Ceste nostre duce meschine,
Dame est del mund, del ciel reine.
Seruir la nus estuet seintement,
Quant li celestien couent
S'esioist a ses festes tant,
Par melodie e par duz chant,
Ke ueient Deu tuit clerement
Face a face apertement,
Ki unkes ne pecherent rien
E nequedent la seruent bien.

Mult la nus couient dunc seruir,
Pur noz pechiez espenir.
Uns clers esteit, ne sai le nun, *)
Dune se ert a religiun,
Regulerment ert ordene
E profes e a Deu sacre.
Mais il hai le mestier
E deuint de sun cors legier,
Hanta le fait e le repaire,
Ki est a chaste a cuntraire.
Mult demena chaitiue uie
En ordure de legerie.
Un' ewe solt passer les nuiz,
Quant il alad a ses deduiz, [fol. 10 v. 1]
Pur sa maluestie paremplir;
Par l'euue solt puis reuenir,
Quant il out parfait sa ordure,
Dunt nuit e ior esteit en cure.
Icist esteit acustumet,
Ia seit ico k'il fust si desuet,
De sainte Marie honurer,
Ses ures selt de cuer chanter.
Auint k'il reuint une nuit,
Quant out parfait sun fol deduit,
Par cel' ewe, u passout suuent;
Aneire i salt tempeste e uent.
Li tens commencat a enfler,

---

*) Damit stimmt überein dieselbe Geschichte in geänderter Form bei Wace im Rou. Cf. Andresen, Rou p. 43 (und Note zu 273—610 p. 652) Vers 347—359 ff. — In Vers 360—370 handelt Wace von der Dame, die der Mönch liebt und besucht. Die Verlegung der Scene nach dem Flusse Roobec (cf. Andresen, Rou p. 653) findet sich weder bei Adgar noch in der Cleop. — Auch in der sich in Vers 371—379 anschliessenden Schilderung, wie der Mönch Nachts zur Frau schleicht, über den Steg geht und in den Bach fällt, differirt Wace wesentlich von der bedeutend umfangreicheren Darstellung in Adgar und 31 Cleop. Letztere beide schildern weitläufig das Absingen der Horen in der Angst, den Sturm, die Verzweiflung des Mönchs und sein Ertrinken. Diese Punkte fehlen sämmtlich in der 10 Cleop. (siehe unten), die also dadurch in näherem Verhältnisse zu Wace steht.

Cil de la pour a trembler.
N'est pas merueille, s'il dutat,
V s'il de l'anguisse tremblat:
Ne solt que dire ne que faire,
Ne u aler, ne quel part traire,
Ne de l'ewe ne pout eissir,
Tresbien ueit k'il deit perir.
Sa pardurable mort i uit;
Kar la conscience li dit,
Que aproef sa mort ert en turment,
E en peines finablement.
Ses oilz enuers le ciel leuat [fol. 10 v. 2]
E de quer tendrement plurat
E dit: „Dame, sainte Marie,
„Ne recordez pas ma folie.
„O duz port de tuz perilliez!
„O plente de tuz mesaisiez!
„Esteille de mer desiree!
„Mere Deu, reine honuree!
„Aidez mei a uostre plaisir,
„Sucurez mei, ki dei perir!
„Sainte Marie, Dame chere,
„Oez bonement ma preiere!
„Ore recordez, mere de glorie,
„Cum uus ai eu en memorie,
„Quant uostre seruise feseie,
„Ia seit ico ke fols esteie!"
Quant co out dit, si s'en retint.
Adunc a primes lui suuint
Des matines de nostre mere,
Ki portat sun fiz e sun pere.
Dunc les comencat a chanter
E „Aue Marie" a numer.
Si cume suuent la diseit,
E le mot en buche teneit,
Par le uent en l'ewe chai
E chaitiuement si peri*) [fol. 11 r. 1]

---

*) R. de Rou, Vers 378: Mais il chai, si se neia.
Un deable l'alme seisi

Diable uindrent a estrif
Saisir l'alme de cel chaitif;
Menerent la hastiuement
Enuers enfern a lur turment.
Li angele ensement i uindrent
E les mals esperiz detindrent.
Que enpense eussent, demanderent,
E li culuert mult l'encuserent.
Distrent: „Cist clers par iugement
„Ardera od nus en turment,
„Pur ceo ke seruir ne uoleit
„Sun Creatur, si cum deueit
„Nus serui bien, li fist grant tort
„Pur ceo iert en peines de mort."
Li celestien esperit
Distrent apres sanz lung respit:
„N'iert uostre, si cum esperez,
„Ia en uoz turmenz nel merrez;
„Ainz en serrez tuit curucie,
„Ke si tost l'aiez purchacie."
Dunc respundirent li diable:

Si tost cume del cors issi:
En enfer la uoleit rauir.

In den sich hieran anschliessenden Versen 382—436 weicht nun wiederum Wace in den folgenden Hauptpunkten wesentlich von 31 Cleop. und Adgar ab: Bei Wace streitet sich nur ein einziger Engel mit dem Teufel herum. In Eg. und Adgar disputiren viele Engel mit Satanas und vielen seiner Genossen. In Wace erscheint Maria überhaupt nicht; in Eg. disputirt sie über die Verse 103—157 gewaltig mit den Dämonen. Als auch sie mit den Bösen nicht zum Resultate kommt, schlägt sie vor, die Sache vor den Richterstuhl Christi zu bringen. Das hat auch Wace; nur dass er die Sache nicht vor Christus bringt, sondern den Grafen Richard zum Richter macht. Auffallend ist, dass weder in Eg. noch in Cleop. Christus spricht. Maria führt nur jetzt in Christus' Gegenwart die Verhandlung zu Ende. Bei Wace fällt Richard (Vers 437—483) den Richterspruch in folgender Weise: Man gebe dem Körper des Ertrunkenen die Seele zurück und setze den Mönch wieder auf den Steg. Geht er nun vorwärts zur Vollendung seiner Begierde, so gehört die Seele dem Teufel; geht er aber ins Kloster zurück, so habe Satanas verloren. Man führt den Plan aus, der Mönch schreckt wie bekannt zurück und der Teufel verliert.

„En turment irrat pardurable;
„Tut tens fist il nostre talent;
„Altre liu d'enfern ne l'atent.“ —
Dementiers k'il si estriuerent, [fol. 11 r. 2]
De ca, de la raisuns mustrerent,
Vint nostre Dame, nostre mere,
Cum soleil luisante e plus clere
E dist as malfez fierement:
„N'irat pas en uostre turment!
„Cument osez uus trauailler
„Cels, ke mis fiz achata chier?
„Dunt uus uient tel hardement
„De chalengier mun clerc, ma gent?“
Li malfe distrent a espleit:
„Ne sauom pas, ke uostre seit;
„Kar cist clers ne fist unkes biens;
„Par ceo sai bien que il est miens.
„Les comandemenz Deu despist,
„Nostre uolente tut tens fist,
„A soen poeir, de tuz sens.
„De sul le nun ert Crestiens.
„S'il serui Deu, le glorius,
„Pur quei fud il dunc orguillus?
„Se il serui le autur de chastee,
„Pur quei fud il dunc si desue
„Entur femmes, entur folie?
„Laissez ester, sainte Marie!
„Quant uostre fiz est dreituriers,
„Cument peust cist de cors legiers [fol. 11 v. 1]
„Entrer en sun duz parais?
„Vus nus faites grant tort tut dis.
„Nus ne poum rien purchacier
„De ceo, ke uus uolez aidier;
„Ia tant ne ait fait nostre bon,
„Nel puet malfe tenir a suen.
„Veer poez, ke ceo n'est dreit.
„Mil e cinc cens nus sunt toleit
„Par uus e par uostre preere.
„Dame, Dame, trop estes fiere,
„Quant pur uos ne poum aueir

„Icels, ki funt nostre uoleir!
„Se uostre fiz dreiturier seit,
„Itels surfaiz soffrir ne deit.“
Dunc dit la Dame: „Ohi, mastin!
„Mult ad en uus culuert ueisin.
„Mis fiz est dreituriers forment.
„Grant tort nus faites de sa gent,
„Mais li tort ne uus iert suffert.
„De cel clerc perdre en serez cert;
„Kar mis chier fiz nel suffera,
„Ki par sun sanc les rechata
„Dreituriers est de grant maniere
„E sa iustise dreiturire.
„Ensement cum est dreituriers, [fol. 11 v. 2]
„Est merciable iustisiers.
„En ceo est sa iustise sainte,
„Ke de pitie est tut tens ceinte.
„Pur ceo que dreiz est e raisun,
„Ke od uus ne tienge desputeison,
„Auant uendrez al iugement;
„A mun cher fiz alum nus ent.“
Tuit ensemble dunc i alerent
E deuant Jhesum s'asemblerent.
Mais li diable tuit premier
Pristrent cele alme a desrainer,
Dient: „Oez, Deu, bonement,
„Cist ne fist unkes uostre talent.
„Vnkes de rien ne uos serui,
„A tuz uoz faiz ert enemi.
„Kar trestuz les iorz de sa uie
„Demenat cist en grant folie,
„E quantque nus uint a plaisir,
„Fist il tut tens pur nus seruir.
„El derain, en nostre seruise
„Murut; pur ceo iert en iuise.“
Dunc dit la Dame a sun fiz cher
Esample d'un uers del saltier:
„Felun testimonie leuerent
„Encuntre mei e estriuerent. [fol. 12 r. 1]
„La felunie a sei menti.

„Ensement funt cist enemi."
Vers les malfez est puis turnee
E dit lur parole membree:
„Ore a primes perdu auez;
„C'est mun clerc, dunt uus baretez.
„Si cum uus dites par cuintise,
„K'il murut en uostre seruise:
„Ore seit sa buche bien ouerte
„E sa uoiz seit oie aperte;
„Die, k'il dist en muriant,
„Si seit desraisne a itant." —
Mult par est grant la Deu pitie,
Dulce la Dame e sa amistie.
Mult par est a bon dreit clamee
Mere de pitie renumee.
En cest clerc le poet l'en entendre,
Quant si forment le uolt defendre
Del malfe e de sun turment;
En plusurs le mostre souent. —
Cum li clers sa buche ouri,
Quant a Deu plot, sue merci,
Dunc dist li clers: „Aue Marie,
„Pleine de grace, Deu amie!"
Si cum ainz dist, quant il neia. — [fol. 12 r. 2]
La Dame dunc se tresturna
Enuers le malfe fierement,
Dit: „Ke poz tu faire, dolent?
„De quel chose t'esbaudis tu?
„Or tais; tu es mien deuenu.
„Pur ceo ke t'es mustre bien,
„Ke tu ies uencu cum ord chien.
„A quei t'esprent ta desuerie
„Pur estriuer uers mei, Marie?
„Ta mencunge, ta felunie,
„Te deceit en ceste enuaie.
„Ore lais ester cest mien ami,
„Trop cruelment l'as enuai.
„Se dreit est ke dei parler
„Ensemble od tei e desputer,
„Di dunc, a quei as tele enuie

„Enuers humaine cumpainie?
„A quei la quiers si metre aual?
„Ia ne te fist ele nul mal.
„Ainz fist la tue felunie;
„Tun orguil e ta mal' enuie
„Te fist chair del ciel aual.
„A tort quiers enuers home mal.
„Se hoem te eust amoneste
„De munter halt cum surquide, [fol. 12 v. 1]
„Quant Deu uoleies resembler
„E estre plus halt e plus cler,
„Dunc semblast aukes de raisun,
„K'enuers home fuissez felun.
„Mais par hume n'esteit co pas,
„Ke tu chais de halt en bas:
„Par tun meimes orguil chais;
„Sanz merci i serrez tut dis.
„Tu ies de ta peine acheisun;
„T'enuie as troue cum felun.
„Tu suls fus amonestement
„De ton chaitif trebuchement.
„Bien te di, ke humaine gent,
„Ke tu enseisis si cruelment,
„Aurunt de lur pechiez merci;
„Kar li premiers par tei chai.
„E pur quei as dunc tel enuie
„Enuers humaine cumpaignie?
„A quei as tu dunc ioie e hait
„De ceo, que hoem uers Deu mesfait?
„A quei quiers tant od tei aueir?
„Quides tu pur ceo meins arder?
„Ainz arderas plus cruelment;
„Pur chaun receueras turment;
„Pur chaun, que tu quiers aueir, [fol. 12 v. 2]
„Diuers turment auras, pur ueir;
„Pur chaun, ke mez en errance,
„Enprendra Deu de tei ueniance.“ —
Li malfe dolent e cumfus

222 *und* 242 *vgl. dazu* 19 *Eg.* 92—96.

S'en departi del tut cunclus,
E la Dame se tresturnat
Vers le clerc, si l'areisunat,
Dist li: „Dun as tu ueu, *)
„Cum grant destresce as ci eu,
„Cum pres fus de l'enfernal turment,
„V perils ad milliers e cent.
„Tant ai enquis uers mun fiz cher
„K'ariere t'estoet repairer;
„A tun cors t'estoet reuenir
„E tes pechiez espenir.
„E tu pren guarde nuit e ior
„De seruir mun fiz cum seignor.
„Cuntien tei si, quant seras uif,
„Ke mais ne aies tel estrif." —
Cist reuint a sun cors ariere,
Si se amendat en itel maniere,
Ke puis, quant del siecle parti,
La sus al ciel l'alme rendi.
Ceste Dame nus seit aie,
Ke od malfe n'aium cumpaignie. [fol. 13 r. 1]

---

*) Erst hier vereinigen sich Wace und Eg. wieder, jedoch mit dem folgenden Unterschiede: Bei Wace Vers 483—510 erhebt sich Graf Richard vom Schlaf, versammelt das Kloster um sich und lässt jenen Mönch, der unterdessen wieder zum Leben gekommen, vor sich kommen. Der Mönch erscheint und muss nun auf Richards Befehl dem Abte sein Erlebniss mittheilen. Der Graf betheuert die Wahrheit des Geschehenen. Wace fügt hinzu, dass die Geschichte lange im Gedächtnisse der Leute in der Normandie gelebt habe. Den Hergang dieser Erzählung in Eg. siehe Eg. 260 bis zu Ende. — Die Version 10 Cleop. weicht von allen drei anderen Mss. (Wace, Eg., 31 Cleop.) dadurch ab, dass in 10 Cleop. die Klosterbrüder ihren Genossen beim Aufstehen früh Morgens nicht im Bette vorfinden, ihn suchen und ihn aus dem Flusse ziehen. Er schlägt die Augen auf und lebt. Dann erzählt er sein Abenteuer und führt fortan ein reines Leben.

9 Eg.

Vom betrunkenen Mönche und dem Teufel in Gestalt des Ochsen, Hundes und Löwen.

Einst hatte sich ein der Maria treu ergebener Mönch in dem Klosterkeller schwer betrunken und taumelte eben über den Klosterhof, als ihm der Teufel in Gestalt eines fürchterlich brüllenden Ochsen den Weg vertrat. Mit ihm zugleich jedoch erschien auch die Mutter Gottes zum Schutze ihres Lieblingsmönches und vertrieb das Ungeheuer mittelst Ruthenschläge. Der Mönsch wankt weiter und wieder erscheint ihm der Teufel, dies Mal als ein bösartiger Hund. Aber auch er wird von Maria verjagt. Dann stellt sich ein brüllender Löwe in den Weg. Auch er muss der Maria weichen. Unterdessen ist aber der Mönch wieder zu Sinnen gekommen, wird von Maria in seine Zelle geführt, zu Bette geleitet und im Schlafe bekreuzigt. Sie giebt sich später dem Mönche als die Mutter Gottes zu erkennen, und Ersterer küsst liebevoll und dankbar ihre Hand. Noch glaubt er die Hand der Erhabenen zu fühlen, da steigt sie sanft zum Himmel empor und verschwindet in den Wolken. Der Mönch berichtet folgenden Tages sein Abenteuer und Alle, die es hören, brechen in Lob der Maria aus.

9 Egert. 612. fol. 13 r. 1—14 v. 1. — 44 Royal 20 B. XIV. fol. 151 v. 1—152 v. 1 — 9 Harl. 4401. fol. 35 v. 1—36 v. 2. (In dieser Erzählung sind die 2 letzten Verse vom Schreiber fälschlich an den Anfang der nächsten Erzählung gesetzt.) — Gautier de Coincy, ed. Poquet. col. 327—332. Du moine que Nostre Dame deffendi du Deable qui le voulait tuer en guise de lion. — Biblioth. Nation. Hs. 375 p. 345 r. col. c, Chi commence d'un soucrestain. — 32 Cleop. Ex. fol. 131 r.—132 v. — Discipulus. Exempl. 4. Maria liberauit monachum ebriosum a potestate daemonum. Die Discip. Version ist jedoch ganz bedeutend kürzer als die Cleop., besonders im zweiten Theil der Erzählung. — Grand Marial Chap. XXXIV. Liure I. feuillet LX. — Paul Meyer, Recueil d'anciens textes. II. p. 345 col. 2. 347 col. 2. (Im Texte unten bedeutet P. M. in den Noten dieses Citat.)

Vns moines ert, sulunc l'escrit, [9 Eg. fol. 13 r. 1]
Entre mut moines en abit,
Ki nostre Dame cher aueit,
Si mustrat ke sis chers esteit.
Auint par malfe, cum espeir,
Ke cil out tant beu un seir,
Ke ne se pout de rien aider;
Tant out beu en lur celier.

4 [clers] *P. M.*; chers *Hdschr.*

Veirement, ki dunc l'esgardast,
A fol, a desue le iuiast.
Iure s'en eissi del celier
Par l'encloistre, uers le mostier;
Vers le mostier hasta sun eire.
Diable i uient curant aneire
En la semblance d'un grant tor;
Hisdus· ert e neir cum mor,
E mult horrible e forment grant.
Enuers le moine uint curant,
A ire le uolt tresperecier
De ses cornes cel auersier.
Aneire i uint une pucele
De cors e de face mult bele,
Od bloie cheuelure amee,
Sur ses espaules ert getee;
E tint un frapail en sa main; [fol. 13 r. 2]
Dist al Diable: „Mult ies uein.
„A quei uiens tu ci trauailler
„Mun bon moine, mun ami cher?"
Comanda li ke s'en alast,
Ke mais issi nel trauaillast.
A icest dit s'en departi
Cel tor, cel cuiluert enemi;
E la pucele ensement
Departi s'en sudeement.
E li moines iure e enbeu
Vers le mostier est esmeu;
Mais quant il uint pres del mostier,
Derechief uint cel auersier
En guise de chien, fel Diable,
Horrible, grant e espoentable.
Sudeement i uint curant
Vers le moine tuit abaiant.
Mais la pucele auant numee
Derechief uint cum bonuree;

14 *P.M.* (*Paul Meyer, Recueil etc.*) *immer* an eire. 16 *P. M.* cum[e]. 19 *P. M.* tresper(e)cier. 28 *P. M.* mon ami cher? 40 *P. M. streicht* e.

Cum ainz i fud, tut ensement
Derechief li uint en present,
Chaca de li cel fel cuiluèrt
E fist le moine aler tuit cert;
Si s'en departi cel felun,
Ki ne fist ne fait se mal nun. [fol. 13 v. 1]
E la chere sainte pucele
Parti s'en gloriuse e bele.
Li moines out pour mult grant;
El mustier entrat a itant.
Mais tut dreit cum il entrat,
Reuint li fel, qui l'agueitat,
Li homains enemis malfez,
Plus horrible e plus laid asez,
Ke anceis a lui ne apparust.
Or uint, cum un grant leun fust,
Ruillant des oilz e abaiant,
Cum deuorer le peust a tant.
Mais tierce feiz uint la pucele,
Ki anceis i fud, seinte e bele.
Ainz ke cist le peust damager,
Vint la pucele lui aider:
D'une uerge, k'en sa main out,
Bati le fel si k'il criout.
Forment e egrement le bati
E dit li: „Culuert enemi!
„Pur ceo ke tu ne me obeis,
„Ne cesti laissastes, cum io dis,
„A parmeimes ceo receueras;
„Cum dreit est, tun luier auras.
„E si a lui reuiens iamais, [fol. 13 v. 2]
„Tel auras e plus greuus fais."
Si faitement fud cel felun
Treis feiz uencu cum mal bricun
E batu de grief batement,
Si s'en departi tut dolent,
Ensement cum puldre esuani.

55 *P. M.* Mais tuit dreit cum il [i] entrat. 69 *P. M.* e (e)grement. 72 *P. M.* laissas(tes).

E puis k'il esteit departi,
Prist la pucele par la mâin
Cel moine, son ami precein.
E cil aneire enualut;
Cum beu ne ust, sun sen recut.
E la pucele od lui alat,
Par la mein suef l'amenat;
Par les degres, od pas petit,
Le menat tut dreit a sun lit.
E quant i uindrent andui,
La bele, ki li fud refui,
Descuueri le lit belement
E mist le dedenz suefment,
Mist a son chef son oreillir
E comenca le a seignier;
Signum crucis a son front mist
E amiablement li dist:
„Demain matin apel a tei
„Cel moine, ki si bien sert mei, [fol. 14 r. 1]
„Mun ami, tun cumpaignun;
„Tu meismes sez tresbien sun nun.
„Di li k'il est mis chiers amis,
„Pur ceo ke bien me sert tut dis.
„Fai a lui ta cumfessiun
„De ceste iuresce par nun.
„Fai sanz delai en pacience
„Sun comand de la penitence."
E li moines haitiement
Respundi mult pitusement:
„Chere pucele, fine e sage,
„De tot mun cuer, par bon curage,
„Coueit e uuil, aim e desir
„A fere tut uostre plaisir.
„Vostre sui en tute maniere;
„Mais, si uus plaist, amie chere,
„Dites a uostre serf de fei,

86 *P. M.* n'eust, *Ms deutlich* ne ust. 91 *P. M.* E quant i vindrent ambedui. 95 *P. M.* oreilli[e]r. 101 *P. M.* [le] tu[e]n. 103. 104 *P. M. setzt nach* amis *Punkt u. nach* dis *Komma*.

„Ainz que uus departez de mei,
„Ki uus seez, si bele rien,
„Ke a mei faites si grant bien?“
E cele se nume Marie
E mere Deu mult encherie;
Dist k'ele portad le fiz Deu,
Ki en croiz pendirent Jueu;
Dist ke par li poet si sauuer [fol. 14 r. 2]
Tut cels, ki la uolent clamer.
E cum li moines ceo oi,
De grant leesce s'esioi.
Od fiance e od fei entiere
Tint ses mains a la Dame chere.
Voleit, si la peust, retenir,
Baiser ses duz piez a leisir,
E cum mere Deu aurer,
Ses piez baiser e acoler.
Mais la mere Deu honurable,
Pleine de pitie merciable,
Ki est refui de tuz pecheurs,
Ki presente a Deu noz clamurs,
Ki fist a cestui bien si grant,
Ke de malfe lui fud guarant,
Quant retenir la quidout bien,
Ala s'en la seintisme rien,
Haut uola plus clere ke rose;
Suz ciel ne out si luisante chose.
Cil, ki ceo tuit uit e oi,
Mutes graces a Deu rendi
E a sa duce mere chere,
Ke li aidat en tel maniere.
De tuit sun poeir la serui
Des icel iur, tant cum uesqui. [fol. 14 v. 1]
E cil la serui ades,
A ki cestui se fist cumfes:
A l'endemain cumfes se fist
Tuit si cum la Dame li dist.

124 *P. M.* K(e). 142 *P. M. setzt nach* s'en *ein Komma.*
144 *P. M.* luisant(e). 151 *P. M.* [tuit] ades.

Cil dui le miracle cunterent,
E la gent la Dame loerent,
Ki mustra par sa grant pite
A sun serf tel amiste,
Ke si fud preste e redeuable
A sun serf encuntre Diable. —
Mult nus couient ceste seruir
E en memorie retenir,
Ke ele nus seit defensiun
Encuntre cest meimes felun.
Bien puet durer sanz naie,
Ki d'iceste Dame ad aie,
E Damnedeus par sa merci
Nus duinst ueincre cel enemi.
Pur amur sa mere chere
Nus doinst sun regne en ioie entiere.

---

10 Eg.

Ein Priester wird von der h. Jungfrau in den Horen unterrichtet.

Einst lebte ein dem Marien-Dienste fleissig obliegender Priester, der der Maria täglich ihre Horen sang, mit Ausnahme der „Cumplie", welche ihm unbekannt war. Maria erscheint ihm Nachts in der Vision und giebt ihm Anweisung, wie er jene zu singen habe. Nachdem er die Cumplie einstudirt, singt er sie fleissig jeden Tag ab.

10 Eg. fol. 14 v. 1—15 r. 2. — 33 Cleop. C. X. fol. 132 v. —133 r. (Auf dem Rande von fol. 132 v. oben steht von späterer Hand: Falsa Miracula falsae Dominae, und von derselben Hand geschrieben auf 134 v.: The false Miracles off oure lady.)

10 Eg. fol. 14 v. 1

Vns bers esteit de bone uie,
Ki mult ama sainte Marie.
Chaun ior sun seruise fist

158 *P. M.* [i]tel. 165 *P. M.* puet [cil]. 169 *P. M.* [de] sa mere. 170 *P. M.* enti[e]re.

1 Vns bers etc. *vergl. hierzu die letzten 14 Verse von 24 Eg., wo vom Kloster zu Clugny und den dortigen Mönchen die Rede:* A un des lur out ele apris sa cumplie, cum ainz descris.

E ses ures de bon cuer dist
En l'onur de sainte Marie, [fol. 14 v. 2]
Fors tant sulement sa cumplie.
Vne nuit, par auisiun,
Vint la Dame a cel son barun,
Enquist mut ducement ses estres,
E dit li: „Que fait mis cher prestres?"
Cil out pour, trembla forment,
E respundi mult humblement:
„Ki est ici, ma Dame chere,
„Dunt uus parlez en tel maniere?"
Ele respunt: „Ceo estes uus,
„Chastes, net e religius,
„Ki me seruez mult bonement.
„Perecus estes nequedent,
„Ki laissez ma cumplie ester,
„Si ke ne la uolez chanter."
E cil culpable se rendi,
Preat pardun, requist merci,
Ke pur Deu pardun li feist,
E apres suplement li dist:
„Ma chere Dame, sanz feintise
„Voil io faire uostre seruise;
„De bon cuer e de bon purpens
„Frai uostre seruise tut tens.
„E ore cuueit en mun curage,
„Ke uus, Dame, me faciez sage, [fol. 15 r. 1]
„Coment io dei comencier
„Vostre complie a chanter,
„Dame, sulunc uostre plaisir,
„Ke a gre uus puisse seruir."
La Dame li redit aneire:
„Si deuez dire, cher proueire:
„Conuerte nos" premierement,
„Si cūm costume est entre gent.
„E puis ceste antiefne de mei,
„De ceo ke io portai mun rei:
„Completi sunt dies Marie,"
„E puis iceste salmodie:
„Cum inuocarem exaudi,

„In te Domine speraui,
„Qui habitat“ et: „Ecce nunc“.
„La antiefne e le chapitre dunc:
„Ecce uirgo concipiet,
„Filium suum pariet.“
„Cest respunset si est eslitz:
„O santa Dei genitriz“.
„Puis „Intercede pro nobis“,
„Le ymne: „Virgo singularis,
„Vitam presta puram, iter;
„Sit laus deo patri semper“.
„E uerset: „Aue Maria,“ [fol. 15 r. 2]
„L'antiefne: „Ecce completa“,
„E: „Nunc dimittis“ puis apres;
„Puis: „Ecce completa ades“.
„Ceste oreisun ne laissez mie:
„Deus qui de beate Marie.“ —
Cil proueires graces rendi
E dist: „Jo la dirrai einsi.“
E quant apris si bien l'aueit,
De mult bon cuer puis la diseit.
Si nus duinst la Dame en tuz tens
Amendement de nostre sens.

---

11 Eg.

Von der über dem Altar in einer Kirche zu Toledo gehörten Stimme.

Als einst zu Toledo von dem dort zur Zeit lebenden Erzbischof am Assumtionstage eine feierliche Messe gelesen wurde, hörten die Anwesenden plötzlich über dem Altar eine Stimme von oben herab sich in schmähliche Wehklagen über die Juden ergehen. Der Erzbischof und alles Volk beschliessen daher, die Wohnungen der Juden sorgfältig zu durchsuchen, um ausfindig zu machen, was den Himmel zu solchen Klagen bewege. Da findet man denn in einem der Häuser ein von den Juden grässlich verstümmeltes, arg beschimpftes Christusbild, für welche Schandthat an den Juden grässliche Rache genommen wird.

11 Eg. fol. 15 r. 2 — 17 r. 1. — 34 Royal 20 B. XIV. fol. 140 v. 2—141 v. 2 mit vorhergehendem Prolog zu Lib. III 33 Royal. — 26 Cleop. fol. 26 v. . . . . . unvollständig am Ende

fehlender Blätter wegen. Das Fehlende ist jedoch ergänzbar aus der vollständigen Erzählung in 21 Arundel. fol. 67 r. Mit dieser Geschichte beginnt die Cleop. das 3te Buch: Incipit Liber III. Dann folgt ein 5 Zeilen langer Prolog: Ad excitanda corda humilium, der mit dem Prolog in 21 Ar. übereinstimmt. Dann laufen 26 Cleop. und 21 Ar. parallel, bis Cleop. mit den Worten abbricht: Haec cum sedula cordis, wo jedoch 21 Ar. weiter benutzt werden kann. — Specul. Histor. Lib. VIII. Cap. 81. De miraculis post eius Assumptionem per eam gestis (aus dem Marial. magnum). — Ulrich in der Romania VIII: Les miracles de Notre Dame en Provençal. (Ulrich's Hs. ist Addit. 17920 fol. 1—6. No. II.)

11 Eg. fol. 15 r. 2. Einl.

Mult est diuerse ma matyre:
De plusurs faiz m'estuet escrire,
Ke nostre Dame fait souent
A tuz les soens mult ducement.
Ne puis pas tenir lung sentier,
Suuent me estuet ueie changier.
Mais par rien uoil sul aler;
Solunc mun chemin uoil turner.
Dreit chemin tendrai, si io puis,
Sulunc ceo, k'en mun liure truis,
Selunc ke io translat le escrit;
De latin en romanz l'ai dit.
En romanz le faz de latin,
Ke plusurs i seient aclin [fol. 15 v. 1]
E sacent bien l'escrit entendre,
Ke par sei i puissent aprendre.
Kar cil, ki gramaire n'unt lit,
Poent aprendre en tel escrit,
Hommes e femmes ensement, *)
Pur ceo le faz legierement.
E beneit seit de Jhesu Crist
Cil, ke comencier le me fist

*) Vgl. hiermit aus Gautier de Coincy: Les Miracles de la Sainte Vierge, ed. Poquet. Paris 1857. Einl. p. XXIII. Citat aus einer Hs. in Blois; vgl. ferner hierzu Prolog zu Ms. Royal 20. B. XIV. fol. 102 v. 2 ff., und Gautier de Coincy ed. Poquet. Einl. p. XXXVII (Mirakel § 5. Comment le dragon arst l'eglise et toute la vile col. 223 ff.).

E par ki iol faz en auant;
Mult est curteis, preuz e uaillant,
Bels bacheler e enseignie,
De franchise forment preisie.
Damnedeus maintienge sa uie
En bien; kar mut het uilanie:
Ceo est mis chiers amis Gregorie;
E Damnedeus lui duinst uictorie,
E ma Dame sainte Marie
Garant lui seit de mal d'enuie. —
Or escutez tuit bonement,
Merueillez oiez ueraiement,
Dunt tuit deiuent aueir pour,
Ki enuers Deu unt point d'amur,
Ki Jueus aiment e maintienent,
Pur les surfaiz, ke entre els uienent. —
Merueille uus iert ici cunte: [fol. 15 v. 2 Erzählung]
En Tulette, la grant cite,
Firent Jueu grant felunie,
El seint iur de sainte Marie,
En aust en cele saisun,
El iuŕ ert de sa assumptiun,
Cum ele munta a Jhesu Crist,
Li erceuesque la messe dist;
E cum il dist le segrei
De cele messe en bone fei,
E li poeple ententiuement
Vrout a Deu priueement,
Si cum la gent escut i firent,
Vne uoiz del ciel clere oirent,
Ki se pleineit pur sun fiz cher,
Ki reinst tut le mund de l'auersier,
De malfe, de enfernel turment,
Ki mort suffri de gre pur gent.
La uoiz se plainst en ceste guise
Des Jueus e de lur feintise:
„He heu lasse, quel felunie,

40 *In der Hs. steht* tedette *und es ist radirt zwischen* t *und* l, *so dass man* tulette, tedette *oder* teilette *lesen kann.*

„Quel culuertise e quel enuie
„Del pense des escumengiez,
„Des Jueus feluns aragiez!
„Mult sunt felun en lur pense!
„Heu lasse, quel chaitiuete! [fol. 16 r. 1]
„Ki portent sur sei le seint signe
„De la sainte croiz tant digne,
„K'il deiuent maindre entre la gent,
„Ke mis fiz rainst si ducement!
„Heu lasse, des escumengiez,
„K'il mainent entre les seignez,
„Ke mis fiz ad signe en fei,
„Ki le mund rachata par sei!
„Dols est, k'il deiuent si regner,
„Ki derechief uolent tenter
„Mun fiz, ki est del mund salu,
„Ki pur nus ert en croiz pendu!
„Ore funt li Jueu folie
„De mun fiz e grant felunie.
„Remettre le uolent en croiz,
„Faire lur gas e lur deduiz,
„Escopir sun uis e bender,
„Par desdein le uolent pener.
„Nel dut suffrir ke une feiz
„Ne pur nus estre en tels destreiz." —
Quant la gent cele uoiz oirent,
Mult grant merueille i entendirent;
Kar il i out grant assemblee,
Si ert la uoiz bien escutee.
Ne la mistrent pas en ubli; [fol. 16 r. 2]
Mais nequedent suffrirent si
Desque la messe dit' esteit,
E pueples dunc a espleit
Mustrat a l'euesque la pleinte,
Ki esteit gloriuse e sainte.
Li euesque ainz l'entendi;
La plainte e la uoiz bien oi.
Tuit ierent dolenz e mariz
De la plainte e des pitus diz,
Ke la Dame out dit en pleinant.

Le poeple irus out doél mult grant.
Tindrent un petit parlement,
Alerent s'en puis cointement
As maisuns as Jueus feluns,
Chauns ert en dreit sei sumuns,
Pur l'ire e pur le grant curuz,
K'il urent uer les Jueus gluz.
Pur la uoiz, k'il oi aueient,
Curuz orent, grant doel feseient.
De Jhesu Crist urent pitie,
Chauns ierent forment curucie.
Ki est, ki ne se curucast,
Ki unc crestiente amast,
Quant aparceiure peust tel fait?
Ki est, ki ne eust dolur, deshait? — [fol. 16 v. 1]
Tuit icil eurent grant dolur,
Cururent les maisuns entur.
A la maisun l'euesque as Jueus,
Al sinagoge des Hebreus,
A chaun us mistrent aguait,
Ke rien ne ostassent lur fait,
Pur pour de els rien ne ostassent,
Si rien i eust, ne depecassent.
Trouent dunc nostre Sire,
Vne bele ymage de cire;
Tuit si cum Jhesus i fust uif,
Le gaberent li chaitif
En la uilte de nostre lei;
Pur hunir crestiene fei
Escopi l'orent el uisage.
Co parut bien en l'image:
Ambdui li oil erent bende,
Colees lui eurent dune,
Cum l'image peussent occire,
Chaun cop parut en la cire,
Tut ensement cum ele fust uiue,
La orent batu la gent chaitiue.
Puis la uolerent en halt pendre,
Cloufichier e sur croiz estendre.
Quant li Crestien co trouerent, [fol. 16 v. 2]

Pristrent les Jueus, sis dampnerent,
Ocistrent les a grant espleit,
Rendirent lur luier a dreit.
Vn sul n'i out guarant de sa uie,
Pur la chaitiue felunie. —
En cest sermun poet l'en oir,
Coment l'en deit Jueu tenir.
Trestute crestiene gent
Porrunt aueir ci esperement.
Tuit porrunt aueir grant pour
De Jhesu Crist nostre Seignur.
Cil ki maintienent lur folie,
Quant uers Jhesum unt tele enuie.
Tresbien le poet aparceueir
Icil, ki ad puint de saueir,
Ke li fel Jueu sunt maldit,
Ki unt Deu e nus en despit.
Par ceo le poum bien aprendre,
Ke la Dame out le cuer si tendre,
Sur le surfait, sur la folie,
Ke cil firent par felunie.
Beneite seit tele reine,
Ki si est sainte, sage e fine,
Cele nus duinst par sa preiere
Amur uers Deu e ioie en terre. [fol. 17 r. 1]

---

12 Eg.

Ein Mann mit dem „mal des ardents“ *) lässt sich den Fuss amputiren.

Zu einem Kloster, in welchem schon viele Leute Linderung und Heilung von Schmerzen und Krankheiten gefunden hatten, pilgerte einst ein mit dem mal des ardents behafteter Mönch,

---

*) Cf. Gautier de Coincy. col. 138. En 1128, disent les historiens, un fléau terrible désola successivement les cités de Chartres, Paris, Soissons, Cambrai, Arras. C'était le trop fameux Mal des Ardents. Le corps, une fois enflammé par ce mal, brûlait avec des tourments insupportables jusqu'a ce que l'âme s'en

um dort ebenfalls Erlösung von seinen Qualen zu suchen. In heissem Gebet fleht er zu Maria um Hülfe gegen seine grässlichen Schmerzen, damit er nicht der Einzige sei, der unerhört wieder von ihrer Schwelle abziehen müsse. Seine Qualen wachsen jedoch dermassen, dass er sich den Fuss amputiren lässt. Im Schlaf erscheint ihm nun Maria an seinem Bette und setzt ihm den amputirten Fuss, den sie in der Hand hält, wieder an. Frohlockend springt der Geheilte auf und eilt in die Kirche, um Gott und Maria für seine Rettung zu danken.

12 Egert. fol. 17 r. 1—17 v. 2. — 35 Royal fol. 141 v. 2 —142 v. 2. — Gautier de Coincy. col. 177—190 Comment Nostre Dame guari celui qui avoit le pie perdu (vgl. Poquet. Gaut. de Coincy. col. 138. Unten Anmerk. über Mal des ardents). — 22 Arund. fol. 67 r. 2—37 v. 1. — Specul. Histor. Lib. 28. Cap. 2 ff. (Verschiedene Geschichten über Mal des ardents.)

12 Eg. fol. 17 r. 1.

Mult fait Deu miracles souent
Par tut le siecle diuersement,
Pur l'amur sa mere chere;
Mustre l'ad en meinte maniere:
Par ses mustiers, par ses ymages,
Rent il souent des desuez sages,
Si cum uus iert ici mustre:
En Vinarie, une cite,
Ert de nostre Dame un mostier,
V grant poeple selt repairier,
Pur sante aueir, pur urer,

---

séparât. La maladie insinuant son venin sous la peau livide et gonflée, sépare la chair des os et la consume; la douleur, croissant de moment en moment, force le malheureux malade à souhaiter la mort, et il ne peut cependant obtenir ce remède suprême, jusqu'à ce que le feu rapide, après avoir fait sa pâture des extrémités, envahisse les parties vitales etc. — Dieses Mal des Ardents erwähnen (nach Gautier de Coincy col. 138) Nicolas. De vita Godefridi. liv. 1. ch. 25. — Anselme, Abbé de Gembloux, chronicon. — Robert Du Mont, chronicon. — Henri Martin, Hist. de Soissons t. 1. p. 490. — Hugues Farsit, Hist. de Notre Dame p. 354—482 etc. und Vinc. Bellov., Spec. Hist. lib. 28. Im Index zu lib. 28 unter der Ueberschrift: Cap. II. De restinctione sacri ignis in ecclesia beatae Mariae Suessionensis. — Vergl. mit Version 22 Ar. auch den lat. Text, den Poquet abdruckt in Gautier de Coincy col. 178—180: De quodam ab aegritudine pedis mirabiliter liberato.

Pur ceo i sout poeple hanter.
Vns hoem i uint, ki out mal grant
En l'un pie, ki tut ert ardant.
Il i uint pur sante aueir;
Demurat i matin e seir.
Quant demure mut i esteit
E de sa sante rien n'aueit
De son desir petit ne grant,
Dunc fait trencher sun pie ardant.
Mielz le uolt del tut desporter,
Ke lunges tel mal endurer.
Auint apres, sanz lung respit,
Ke cist chaitif de cuer parfit
Reuint en icel mustier, [fol. 17 r. 2]
V tant poeple selt repairer;
E si comencat a plurer,
A pleindre e a desmenter.
En plurant la Dame requist,
La duce mere Jhesu Crist,
Ke ele de lui eust merci;
E comencat a plaindre si:
„Seinte Marie, Dame chere!
„Serrai io sul, en tel maniere,
„Refusez de uus e deguerpiz,
„Ki tant m'afi en uoz sainz diz?
„Pur que serai sul refusez,
„Ki espeir en ta grace asez?
„Li altre unt ci sante receu,
„A grant merueille, a grant uertu!
„Jo chaitif, de mal mesaisie,
„Sui refuse e deslaissie!
„Plusurs uus ueient ci de l'oil;
„Jo sui degete, si m'en doil!
„Heu chaitifs! tant mar ui
„Ma mahenesce, dunt sui huni,
„Ki tantes feiz me fist pecher!

47 *Hier fehlt der zu* pecher *reimende Vers. Dem lat. Texte nach hat man etwas wie* E qui me fist del ueie aler *zu substituiren* (quae me lasciuia errantem a tramite traxit).

„Heu las! Heu las! Que deuendrai?
„Jo doil! Jo doil! De doel murrai,
„Ki tant sui luinz, par ma folie, [fol. 17 v. 1]
„De la duce sainte Marie!
„Heu las! Tant li sui estrangie
„Ke de mei n'ad ore pitie!
„Chaun autre chaitif dolent
„Sent tost sun tuz alegement;
„Fors io sul chaitif dolerus,
„Sur trestuz autres meseurus!
„Las cheles! Quel est li pechiez,
„Purquei de mei n'ad pitiez?
„Ai io mesfait plus que autre gent?
„Ai io pechie plus ordement
„Ke de mun mal n'en ai relais,
„Dunt el queor sent anguisse e fais?
„Ja n'ad suz ciel si ord pecheur,
„Ki enuers la Dame ait amur,
„K'ele n'ait de lui grant pitie,
„Fors de mei chaitif mesaisie!" —
Cum il se plainst si durement
Par itels diz e altrement,
Las en deuient par plurer,
Par les diz e par le suspirer;
Ne poet la dulur mais suffrir;
Atant comencat a dormir.
Reposat se dunc un petit.
En suniant une bele uit, [fol. 17 v. 2]
Vne meschine gloriuse,
Luisante e clere e preciuse;
Vnke mais ne uit tel belte;
Si entendi, de uerite,
Ke ceo sainte Marie esteit,
Ki de tel clarte reluiseit.
Vis lui ert k'ele suefment
Le maniat, e bonement,
E qu'en sa main son pie teneit,
E mist le la, u il ainz esteit.
E puis, quant cil s'en esueillat,
Son pie, ainz trenchie, sain trouat

A la iambe restore sain
Par sa Dame, ki i mist main.
Dunc comencat a esioir ·
E Deu loant en piez saillier.
Alat s'en d'iloec tuit haitiez,
Tuit sein sur ambes dous ses piez.
Loat Deu e sa duce mere,
K'il uit ainz si bele e si clere.
Mult la loat, mult se esioi;
A son cher fiz graces rendi,
Ki a la feiz fiert durement
Les sons, pur lur amendement,
Purluigne lur sante atens, [fol. 18 r. 1]
Pur amender els e lur sens.
Ke il requirgent sa duce grace
Tut tens, desque merci lur face;
K'il facent a lui lur preere
E a sa duce mere chere,
Ki est beneite e boneuree,
Reine del ciel corunee.
Rendez nus, Dame, tel sante,
Ke seruir uus puissum a gre!
Aue, meschine gloriuse!
Salue, reine preciuse!
Gaude, mescine uertuuse!
Vale, couine Deu espuse!

---

13 Eg.

Maria heilt einen Mönch mit der Milch ihrer Brust.

Ein Klosterbruder, welcher dem Mariendienste ungemein fleissig oblag, verfiel in eine so grässliche Krankheit, dass er weder Speise noch Trank zu sich nehmen konnte, dermassen waren seine Lippen und sein Mund angegriffen. Alle Umstehenden hielten den schrecklich leidenden für todt, denn sein Körper schien blutlos und sein Athem geschwunden. Schon hatten seine Freunde ihn, wie es gebräuchlich, gesalbt und in die freie Luft getragen, damit er im Freien und nicht im engen Zimmer seine Seele aushauche, da tritt Maria, allen Anwesenden unsichtbar, an den Kranken in einer Vision heran, fragt ihn nach

seinem Befinden, tröstet ihn herzlich, bespritzt seine Wunden mit Tropfen ihrer eigenen Milch und heilt ihn schnell, so dass der Mönch sich vom Lager erhebt. Er theilt darauf seinen Brüdern die Vision mit und schilt dieselben, dass sie durch ihren Lärm die Mutter Gottes, die sonst wohl noch bei ihm geblieben wäre, verscheucht hätten. Von Bewunderung und Furcht ergriffen stimmen Alle in Lob und Preis auf die h. Jungfrau ein.

13 Eg. fol. 18 r. 1—20 r. 1. — 41 Royal fol. 148 v. 2—149 v. 2. — 33 Harl. 4401 fol. 81 r. 1—83 r. 1. C'est d'un moine qui fu malades e fu deliurez par nostre Dame. — Gaut. de Coincy. col. 346—354: Du moine que Nostre Dame gueri de son let. Aehnlich damit: col. 340—346: Comment Nostre Dame guari un clerc de son let qui trop griément estoit malade. — Bibl. Nation. Hs. 375. fol. 345 r. col. a: Chi commence d'un clerc. — 34 Cleop. fol. 133 r.—134 v. — 27 Arund. fol. 68 r. 2—69 r. 1. — Discip. Exempl. 32 Maria clerico linguam et faciem reintegrauit. — Specul. Histor. Lib. VIII. Cap. 84. De clerico cui uirgo lac infundens linguam restaurauit *).

13 Eg. fol. 18 r. 1.

Vns freres ert en un mustier,
Ki mult serui de quer entier
Deu e sa mere ensement.
Chaune nuit, quant lur couent
Aueit parchante e pardit,
Dunc ala cil de quor parfit
Deuant lur alter uerseiller.
Nostre Dame urer e preer;
De iorz feseit ensement,
Apres les ures del couent.
De bon cuer, de bon purpens,
Se cuntint cist issi grant tens [fol. 18 r. 2]
Desque griefment enmaladi,
En un mut grief mal chai.
Li mals esteit de tel maniere
Ke sa buche esprist a sa chere.
Ne pout parler, mangier ne beiure,
Ne de la buche bien receiure.
Sa buche esteit reuerse e contraite,
E sa face de char desfaite.
Sis beals cors deuint si lait,
Cum charuine de chiens detrait.

*) Im Index zu Lib. VIII restituit.

Tel force out en li la dolur,
Ke sur li ne out puint de colur.
Pur le mal, qu'il out tant fort,
Tuit diseient qu'il esteit mort.
Cil manderent a lur cuuent,
E cil i uindrent hastiuement.
Trestut si ami dunc plurerent,
Pur sun mal grant doel menerent.
Vinstrent le de oile ducement,
Preerent pur lui bonement.
E si cum il l'enolierent,
Si cum custume est, uerseillerent
Forment od grant deuotiun,
Cum l'en fait en religiun;
Esmerueillerent sei forment [fol. 18 v. 1]
Ke uiure pot si lungement.
Kar suflement de li ne oirent,
Ne ses leures mouer ne uirent.
Si oil esteient tresturne;
Sis nez aguz, descolure.
Sa face esteit freide cum glace.
Bien ueient ke mort le manace.
Portent dunc sun cors enmi l'eire,
Sil mettent sur cendres e haire
Ke la rende sun espirit;
Kar nel dut rendre sur son lit.
Distrent: „Mult nus uait malement:
„Demure auom lungement.
„Rien ne auom de ceo ke apartient
„A cest cors, ne k'a mort couient."
Trestuit li frere dunc plurerent,
Verseillerent e dementerent.
Mais nostre Dame i uint aneire;
Pitie en out grant de son proueire.
Nostre Dame sainte Marie,
Sachiez, bel ne sembla mie
Ke il dut si lunges languir.
Trestut le mal li uolt tolir.

46 *Hinter dem* e *vor* haire *ist in Hs. ein Buchstabe radirt.*

Dementiers uint k'il si esturent;
Mais sachiez k'il ne l'aparceurent, [fol. 18 v. 2]
Fors sul icil, ki murir deut.
En la grant noise i apareut.
Mult la uit bele e honurable,
En blancs dras, od uut amiable;
Vis esteit a cel chapelein
K'ele mist sa destre main
Sur son front e sur sun uis,
Dist li: „Ke faiz tu, duz amis?
„Lungement as este malades,
„Dunt cist quers est ateint e fades.
„N'est dreit ke tel mal sufres mais,
„Ne dolurs de si greuus fais,
„Ki tant seruis mun fiz e mei
„En ureisons, de bone fei.
„Mere sui pleine de pitie;
„A tei uing par grant amistie.
„Guarir te uoil de tuz perilz;
„Regard amunt, amis gentils;
„Regard amunt, ne t'esmai rien,
„De tuz mals uus guarrai bien.“ —
Grant merueille poez oir,
Dunt chaun se deit esioir:
Veraiement li ert auis
Ke la Dame de parais
Prist ses mameles de son sein, [fol. 19 r. 1]
Si enrusa sun chapelein
E sur sa buche e sur ses plaies,
Ki erent horribles e laies.
Com ele aueit co fait,
De li s'en est un poi retrait,
Tut cum co fust pur le grant cri,
Ke la gent firent entur li.
Mais enceis li dist nequedent:
„Cest bien auras premierement,
„Pur ceo ke tant me seruis,
„Puis iers en ioie en pareis.
„Ki seruent ententiuement
„Mun chier fiz e mei ensement,

„En ioie maindrunt parmanable,
„Kar nus li serum redeuable.“ —
Chaun se poet esmerueiller;
De ceo, k'il me ot ci traiter:
Des saintes mameles e del lait,
Dunt sun chapelein mist en hait.
Grant merueille est ueraiement.
Merueiller se puent la gent.
Mult s'esmerueille mis aucturs.
Merueillus diz i met plusurs.
Mais si nus uolum entendre
Cum Deu deigna del ciel descendre, [fol. 19 r. 2]
E naistre e estre circumcis,
Estre asaez e en croiz mis
De pecheurs, de Phariseus,
De Sarazins e des Hebreus;
Puis se laissa enseuelir,
De mort leua a sun plaisir;
Puis munta la sus a son pere,
La regne en ioie, nostre frere.
Ki creit iceo par bone creance,
De cel lait crerat sanz dutance;
Dit del lait suuent senefie
Misericorde en bone uie. —
Jo truis en mun exemplarie
Vn essample, dunt n'ai que faire,
Vne epistle de saint Denise,
Prouance i met en itel guise,
Del lait e de la grant pitie,
Dunt nus auom auant traitie. —
L'epistle lais, rien ne me amunte,
Si dirai auant le dreit cunte,
Cum la Dame s'en departi,
Ducement sus el ciel tendi:
Li malades cumfortez bien,
Si que del mal n'en senti rien,
Muueit le chief, sailli del lit, [fol. 19 v. 1]
En plurant as freres dit:
„Ci esteit la sainte meschine,
„Sainte Marie, la reine,

„Ki porta Deu cum sun cher fiz,
„Ki me ad tut de cest mal guariz.
„Reuerence ne li guardastes;
„Sachez que forment pechastes,
„Quant ne uoliez taisir rien,
„Dementiers ke ele me fist bien.
„Sege ne li deignastes faire,
„Pur ceo que tant ert debonaire.
„Asez la ueistes ester,
„ E oistes a mei parler.“
Il quidout k'il la eussent ueu
E ses diz ensement entendu,
Tut ensement cum il feseit,
E replainst plus en cel endreit:
„Heu las, dolent, purquei ne soi
„Retenir cele Dame un poi?
„Purquei ne poi apareiller
„Vn bel siege pur li aiser,
„Ki si m'at deliure de mort?
„Certes, freres, uus auez tort.
„Si uostre cri ne fust si grant,
„Vncore i fust ele en estant.“ [fol. 19 v. 2]
Li frere kil uirent si ester,
E ki l'oirent si parler,
Eurent pour, forment tremblerent,
Pur ceo que mort ainz le quiderent.
N'entendirent pas, qu'il diseit;
De ceo, qu'il dist, nul ne saueit.
Ore orent pour, si tremblerent,
Icil, ki ainz pur li plurerent,
Si laisserent lur psalmodie,
Ke nule uoiz ne ert oie.
Quant li malades out receu
Force, uigur, hait e uertu,
Dunc dist ordeneement
A tuz les freres del couent
Tut quantque la Dame li dist,
Cum ducement merci li fist.
Bien sai que li frere trestuit
Loerent Deu ior e nuit,

E la Dame, sa duce mere,
Pur ceo que ele guari lur frere,
E que ele le fist de tut en tut sain,
Ki ainz esteit de mort procein.
Beneite seit tele meschine,
Ki est de mal as soens mecine;
Ceste nus seit mescine chere [fol. 20 r. 1]
Cuntre mal en tute maniere.

---

14 Eg.

Das junge Mädchen Musa wird durch Maria von ihrem Tode in Kenntniss gesetzt.

Einem jungen Mädchen, Namens Musa, erscheint die h. Jungfrau in einer Vision in Begleitung von herrlich gekleideten, himmlischen Genossinnen, und als Musa den Wunsch ausspricht, sich jenen Jungfrauen anschliessen zu dürfen, um deren Vereine für immer anzugehören, legt Maria ihr auf, sich aller leichten Rede und Handlung für die nächste Zeit streng zu enthalten, bis zu dem 30sten Tage, wo Musa sterben werde. Letztere beginnt sofort den reinsten Lebenswandel. Von ihren Eltern befragt, warum sie so in sich gekehrt, erzählt sie denselben ihre Vision und theilt ihnen Marias Gebot mit. Am 25sten Tage nach der Erscheinung wird sie von einer tödtlichen Krankheit befallen und stirbt richtig am 30sten, wie ihr Maria vorausgesagt. Sie geht bei ihrem Tode zum ewigen Leben ein.

14 Eg. fol. 20 r. 1—20 v. 1. — 36 Royal fol. 142 v. 2—143 v. 1. — Gaut. de Coincy. col. 257—274: De la pucèle d'Arras à qui Nostre-Dame s'aparut. — 26 Arund. fol. 67 v. 1—67 v. 2.

14 Eg. fol. 20 r. 1.

Ceo ne fait pas a celer,
K'un sainz hom selt cunter
De sa soer, ke Muse esteit dite.
Pucele esteit e bien petite.
Vne nuit, par auisiun,
Li aparut cele par nun,
Ki est mere Deu apelee,
Sainte Marie boneuree,
E mustra li seintes puceles
En blanks uestemenz forment beles.
Cum Muse requist bonement

Meller sei od cel saint couent;
Mais ne ert uncore si hardie,
Dunc demanda sainte Marie,
S'ele uoleit estre en lur franchise
E uiure si en son seruise.
Cum la pucele li diseit
Ke son plaisir faire uoleit,
Ignelment li respundi
La Dame si le defendi,
Ke si dunc ne feist rien,
Ke ne turnast a grant bien;
De gas se estenist durement,
E de risees ensement. [fol. 20 r. 2]
E dist li bien que ele uendreit
As puceles, ke ele ueeit
Al trentime ior, ueirement,
Ne uiureit plus lungement.—
Quant la pucele out entendue
L'auisiun, que ele out ueue,
Sun curage turna en bien,
Si deuient puis mult seinte rien.
N'aueit cure mais de folie;
Demenat puis mult sainte uie.
Quant si parent tele la uirent
Muee, e bien ne l'entendirent,
Purquei ceo fust ne recorderent,
A li meimes le demanderent.
E la pucele tut lur dit
Cum nostre Dame en dormant uit.
Coment la bone Marie
Li defendi tute folie.
Le iur de sa fin lur redit,
Quant rendre deut sun esperit. —
Apres le uint e le quint ior
La prist la fieure a grant dolur.
Cum li trentisme ior auint,
E la dereine ure la tint,
Dunc reuint ele, ueirement, [fol. 20 v. 1]
La Dame, od cel meimes couent,
Ke ele uit ainz en son dormir.

Ore les ueit a sei uenir.
Ses oilz ducement ouri,
E a sei clamant respundi:
„Jo uienc, Dame, io uienc aneire,
„Vostre parole est sainte e ueire.“
Od cele uoiz e od cel dit
Al ciel rendi sun esperit,
En grant ioie finablement;
La seium nus communalment.

---

15 Eg.

Maria spendet Trost am Bette des kranken Mönches.

Das ganze Trachten eines schwer krank danieder liegenden Mönches war, seine Seele der h. Jungfrau und Christo anzuempfehlen, damit sie bei seinem Tode der Verdammniss entgehe. Als er noch in seinen Schmerzen auf seinem Lager mit dem Tode ringt, erscheint ihm die Mutter Gottes und offenbart ihm, wer sie sei, da er sie nicht kennt. Sie versichert ihm, dass man Gnade vor Gott finde, sobald man nur, wie es der Mönch gethan, aufrichtig und inbrünstig den Heiland um Hülfe angebeten habe. Trostvoll sieht jetzt der Kranke seinem Tode entgegen, voller Zuversicht, dass er zum ewigen Leben eingehen werde.

15 Eg. fol. 20 v. 1—21 r. 1. — 24 Arund. fol. 67 v. 2—68 r. 1. De quodam infirmo. Vollständig. — 27 Cleop. fol. 127 r. —127 v. Unvollständig am Anfang. Beginnt mater uidelicet. — Discip. Exempl. 56. In extremis debemus nos commendare beatae uirgini Mariae. — Grand Marial. Chap. 55. Liv. 1.

15 Eg. fol. 20 v. 1.

Vns malades mult anguissie,
De dolur greue e blecie,
Ne pout autre rien entendre,
Fors coment il peust l'alme rendre
A Deu e a sa bone mere.
Suuent cria: „Jhesu, bel pere,
„Aidez me a uostre plaisir;
„Kar bien uei que io dei murir.“
Mult requist Deu, si cum ore dis,
Ke maindre peust en pareis,
E mult requist sainte Marie

Ke ele li fust uerai aie. —
Si cum il ert si curius
De tutes parz, e anguissus, [fol. 20 v. 2]
Dunc uint a lui sainte Marie,
La debonaire Deu amie;
Demanda: S'il la coneust,
V si il seust, ki ele fust?
Cil se clama dolent e las,
E dist k'il ne la conuit pas. —
La Dame dunc, ignelment,
Le cumforta mult ducement.
Cumforta le par grant amur
E dist lui: „N'aez tel pour!
„Mere sui pleine de pitie,
„Mere de plenire amiste;
„Mere sui Deu, del ciel reine,
„De tuz mals ferai mescine."
Dist li, se il requere uoleit
La misericorde a espleit
De son fiz, de sei ensement,
Il la trouereit ueirement. —
As diz de la duce reine
De la misericorde fine,
Ert li malades cumfortez
E del tut del malfe seurez.
Bien sout ke nostre Dame chere
Orreit bonement sa preiere
E k'ele sa alme receuereit, [fol. 21 r. 1]
Si cum ainz pramis lui aueit;
Ke quant del siecle s'enpartist,
Repos aureit od Jhesu Crist. —
Par ceste aium definement,
Itel, que Deu prenge a talent.

15—28 *ähnelt der Stelle in 24 Eg. 12—24 der Sache und Form nach. Auch dort fragt M.: Wer bin ich? Kennst du mich? Vergl. auch 27 Eg. 175 ff.*

16 Eg.

Tod des Kaisers Julianus Apostata.

Als Kaiser Julianus auf seinem Feldzuge gegen die Perser vor der Stadt Caesarea in Cappadocien angekommen war, ging ihm der Bischof der Stadt, Basilius mit Namen, in Begleitung der Aeltesten des Ortes entgegen, um den Kaiser unterwürfigst zu begrüssen und ihm, nach damals gebräuchlicher Sitte, die 3 Brode der Gastfreundschaft darzubieten. Uebermüthig wies der Kaiser jene Brode, das „pabulum irrationabilium", zurück und liess dem Bischof Heu als Dank dafür überreichen. Erbittert lässt sich Basilius hinreissen, dem Julianus Vorwürfe zu machen, dass er ihm Heu, das offenbare „pabulum irrationabilium" gereicht, während ihm doch sicherlich Speise der „rationabilium" dargeboten worden sei. Der erzürnte Kaiser schwört hierauf, er wolle bei seiner Rückkehr von Persien die Stadt schleifen lassen und bricht dann gen Persien auf.

Basilius befiehlt hierauf den Einwohnern von Caesarea, alle ihre beweglichen Schätze in einem Tempel niederzulegen, damit, wenn Julianus etwa zurückkehre, man ihn durch Spendung von Geschenken beschwichtigen könne. Dann zieht der Bischof mit allen seinen Begleitern zu einem in der Nähe befindlichen Tempel und bittet hier unter Fasten und Beten Maria um Hülfe gegen den nahenden Feind. Maria beauftragt nun ihrerseits den heil. Mercurius, der in vollster Waffenrüstung nach Persien eilt, um auf Geheiss der Jungfrau den Kaiser auf der Stelle zu tödten. Als Basilius seiner Gemeinde die Unterredung mit der Maria erzählt und ihnen die Entsendung des Mercurius mitgetheilt hat, begiebt er sich in den Tempel, um die dem Mercur geweihten Waffen in den Stand zu setzen. Doch siehe da: dieselben sind spurlos verschwunden. Als er aber seine Genossen herbeiruft, um ihnen das Wunder des Verschwindens der Rüstung Mercurs mitzutheilen, hängen sie erstaunlicher Weise, Schwert und Lanze mit Blut bedeckt, an der gewohnten Stelle. Jetzt trifft die Kunde ein, dass Julianus in einer Schlacht von einem unbekannten Ritter auf weissem Rosse durch einen Lanzenstoss getödtet worden sei, in welchem Ritter man natürlich den heil. Mercurius erkennt. So endet Julianus Apostata.

16 Eg. fol. 21 r. 1—21 v. 2. — 4 Royal fol. 109 v. 2—111 v. 2. — 44 Harl. 4401 fol. 140 r. 2—145 r. 1. C'est de saint Basile (letzte Zeile auf fol. 140 r. 1). — Gaut. de Coincy col. 396—416. Le miracle de Saint Basile. — 6 Cleop. fol. 109 v.—111 v. — Nero E. I. Tom. I. fol. 62 r. 1 ff. Letztere bildet einen Theil eines in Hs. Nero E. I. Tom. I. von fol. 59 v. —68 r. 1 reichenden Lebens des heil. Basilius: Vita et miracula sancti Basilii episcopi. Die Versionen Nero E. I und 6 Cleop. weichen in dem Umfange bedeutend von einander ab. Version 16 Eg. ist kürzer als jede der beiden lat. Fassungen Nero und 6 Cleop. (Siehe oben Einl.)

16 Eg. fol. 21 r. 1.

Endementirs ke Juliens
Li reneez, li fel Paens,
Alat enuers les Persiens,
Pur destruire Eus e Crestiens,
Vint saint Basilius, li bers,
Od treis pains de orge bels e clers,
Sis porta a l'empereur,
Pur beneicun, pur amur;
Il erent d'une nureture;
Ensemble orent apris letrure.
Li empereres comanda
Receiure les pains, si ruua
Ke l'en pur oec li dunast fein,
E dist apres, par grant desdein:
„L'orge, k'il nus dune en presenz,
„Est pasture de ses iumenz.
„Jo uoil ke adreit li gueredunez:
„Fein pur les treis pains li dunez."
Saint Basille li dist aneire:
„Sire! Ore oez raisun ueire: [fol. 21 r. 2]
„Enperere! Nus uus donum
„De tel chose, dunt nus manium,
„E uus nus dunez tel pasture,
„Dunt l'en paist mue creature."
Idunc se curuca li gluz,
Dist a l'euesque par coruz:
„Quant io ariere reuendrai,
„Vostre cite destruerai;
„De charues la frai arer
„E par tut i frai blez semer."
Puis k'il auoit si iure,
S'en est ale li forsene.
Sent Basille en out grant pour,
De la cite grant tendrur;
Comanda dunc que tuz iunassent
Treis iors, e Deu forment preiassent
Ke il lur fust defensiun
Cuntre Julien, le felun.
Cil Basille arceuesque esteit,

**Cesaire, Capadoce aueit.
Endementirs k'il si iunerent,
K'il Deu requistrent e urerent,
Vit li euesques, en suniant,
Angles del ciel, clers, reluisant,
Del haut ciel la cheualerie;** [fol. 21 v. 1]
**Enmi els uit sainte Marie.
E la Dame dist cruelment,
En oance d'icel couent:
„Apelez ca Mercurium,
„Ki uoist tuer Julianum.
„Julien, le fel, le renee,
„Ki ad ceste cite iugee."
Quant Mercurie ert auant uenu
Od sa lance se est esmeu,
Sanz çuntredit, hastiuement,
Pur faire sun comandement.
Icil Mercurie esteit martir,
De bon cuer soleit Deu seruir,
E fud pur amur Deu ocis
De Paens, de Deu enemis.
Li arceuesque s'esueilla
E deliuerement s'en ala
La, u les armes pendeient
Del martyr, ke bones esteient.
Mais les armes n'i erent pas.
Li saint dist „Deo gracias";
Kar par ceo k'il nes troua,
L'auisiun ueire esproua.
Dunc solt bien k'en Deu ueire esteit.
L'endemain al pople diseit** [fol. 21 v. 2]
**Le bel sunge, l'auisiun,
K'il uit de l'empereur felun,
E cum li martyr, od sa lance,
Ert esmeu a la ueniance.
Dist ke la lance n'ut ueue,
Ki ert en sun mostier pendue.
Li pople forment s'esioi;**

63 *Vor* pendeint *ist* de (*anscheinlich*) *ausradirt.*

A la Dame graces rendi;
Ala s'en od l'euesque a espleit
La, u cele lance pendeit.
Trouerent la dunc, a merueille,
De freis sanc trestute uermeille.
Tresbien out esproue a l'ost
Ke li sires murut si tost,
Cum si il fust al cuer nafre,
Ki en chalt od malfe est ale.
Iceste Dame nus defende
De mal, e en bien nus amende.

---

17 Eg.

Theophilus-Legende.

Zu Adana in Cilicien lebte einst ein sittenreiner, gottesfürchtiger Mann, Namens Theophilus, seines Amtes nach Vicedominus. Er war so vortrefflich auf das Wohl seiner Gemeinde bedacht, dass Arm und Reich, Jung uud Alt ihn herzlich verehrten und sein Bischof sich in allen Sachen auf ihn verliess. Beim Tode des Letzteren wussten die Geistlichen und Aeltesten der Stadt keinen besseren, als den Theophilus, zum Bischof zu wählen und theilten dem Metropolitanus alsbald ihre Wahl mit, die auch bestätigt wurde. Als jedoch Theophilus von ihrem Beschlusse gehört, weigert er sich hartnäckig, die ihm angebotene Würde anzunehmen, da er sich einer solchen Ehre unwürdig erklärt und da ihm auf der anderen Seite sein Vicedominat vollständig genüge. Der Metropolitanus weiss den Theophilus schliesslich zur Annahme einer Bedenkzeit von 3 Tagen zu bewegen, nach welcher er sich definitiv erklären solle. Diese verstreichen jedoch, ohne dass sich Theophilus zur Annahme des Bischofssitzes bewegen lässt. Hierauf wird ein Anderer zum Bischof gewählt und geweiht. Nun aber mischt sich der Teufel, neidisch auf das Wohl und unwillig über die Charakter-Reinheit des Theophilus, ins Werk und weiss Neid und Eifersucht auf den Nebenbuhler in das Herz des Theophilus zu säen, so dass Letzterer sich unwillkürlich in die Hände des Bösen wirft und von ihm Hülfe gegen seine Feinde zu erlangen sucht.

Nun lebte zu derselben Zeit in Adana ein nichtswürdiger, in allen bösen Künsten erfahrener und mit dem Teufel in Verbindung stehender Jude, der schon mehrfach Christen durch seinen Rath in geistiges Elend gestürzt. Dieser führt den Theophilus beim Teufel ein und weiss Letzteren zu bestimmen, Jenem Beistand in weltlichen Dingen zu versprechen, wenn sich Theo-

philus durch einen schriftlichen Pakt verpflichte, seine Seele dem Teufel zu vermachen und Maria und Christum abzuschwören. — Kaum hat Theophilus das Dokument unterschrieben, so zeigt sich auch schon der Einfluss der Teufels-Gewalt: Der neue Bischof wird vom Metropolitanus abgesetzt und Theophilus für ihn installirt, der nun zum Schrecken Aller herrschsüchtig und willkürlich waltet und lange in Prunk und Reichthum im Verkehr mit jenem bösen Juden lebt.

Gott jedoch, der den Tod des Sünders nicht will, weiss Reue in das Herz des Theophilus zu legen, so dass derselbe zerknirscht in sich kehrt und unter den bittersten Thränen unter langem Fasten und Beten Maria um ihre Fürsprache bei dem Herrn des Himmels angeht. Nach langem Zögern verspricht die Mutter Gottes dem Sünder ihre Fürbitte und Hülfe, bewegt auch richtig Christum zur Nachsicht und bringt sogar dem Theophilus den in den Händen des Teufels befindlichen Pakt zurück. Theophilus theilt hierauf seine Erlebnisse seiner Umgebung mit, der Pakt wird feierlichst verbrannt und man hält grossen Gottesdienst zur Ehre Christi und der Maria. Hierauf vermacht Theophilus alle seine Habe den Armen und lebt bis zu seinem Ende fromm und gottesfürchtig.

Altfr. Hss. des Brit. Museums: 17 Eg. fol. 21 v. 2—32 v. 2. De Theophilo. — 2 Royal fol. 105 r. 1—108 v. 1. — 3 Harl. fol. 5 v. 2—18 v. 2. Ci an conmancent les miracles Theophilus. 2081 Verse.

Lat. Hss. des Brit. Mus.: 4 Cleop. fol. 103 r.—108 r. Incipit miraculum de Theophilo. (XI. Jahrh.) — Nero E. I. fol. 157 r. 2 —160 r. 2. Actus Theophili qui Christum negauit et recuperauit. (XI. Jahrh.) — Harl. 3020 fol. 113 r—132 r. Actus Theophili qui Christum negauit et recuperauit. (XI. Jahrh.) — Addit. 18,365 fol. 73 r.—80 r. De Theophylo. (XII. Jahrh.) — Addit. 10,050 fol. 84 v.—90 r. Qualiter gloriosa ac beatissima virgo Maria Theophilum a seruitute diaboli liberauit. (XII. Jahrh.)

Was die Stellung dieser letzteren lat. Hss. zu einander angeht, so sei bemerkt, dass Hs. Nero E. I. und Harl. 3020 im Theophilus von Anfang bis zu Ende fast wortgetreu mit einander übereinstimmen, einige ganz unbedeutende Abweichungen abgerechnet. Beiden am nächsten kommt Addit. 10,050 und etwaige Abweichungen der Addit. von Hss. Nero oder Harl. sind folgender Natur: Addit. 10,050 fol. 84 v. oben: ab omni dispensatione ecclesiae. Harl. 3020 fol. 113 v.: et in omnem dispositionem ecclesiae. Addit. 10,050 fol. 84 v. oben: Contigit autem uocante deo. Harl. 3020 fol. 113 v. Contigit itaque uocante deo.

Hs. Addit. 18,365 steht zwar den 3 obigen Mss. sehr nahe, doch nicht so nahe, wie jene 3 unter einander verwandt sind. Auch bricht sie auf fol. 80 r. bei jener Stelle ab, wo der Bischof in der Kirche durch seine „Venite" die Gläubigen zur Andacht ruft. Sie schliesst mit den Worten: Venite omnes uidete stupenda miracula. Venite omnes ad me. Besonders weicht die

Addit. 18,365 im Anfang der Legende von jenen obigen 3 Versionen ab.

Engl. Hss. des Brit. Mus.: 1 Harl. 2277. fol. 58 r.—60 v. (Anfang XIV. Jahrh.) Beginnt: Seint Teofle was a gret man. and gret clerk also. — 1 Cleop. D. IX. fol. 144 v.—146 v. (Anfang XV. oder Ende XIV. Jahrh.) Seint Theophle was a gret man. and gret clerk also. — 5 Julius D. IX. fol. 302 r.—305 r. (XV. Jahrh.) Seint Theofle was a gret man. and gret clerk also.

Hauptsächl. Drucke und Literatur: Nach Sigebert de Gembloux (Mitte des XI. Jahrh., vgl. Gautier de Coincy ed. Poquet col. 26. Siehe auch: Hist. Littér. de la France. Tom. IX. p. 539) soll sich das Ereigniss im Jahre 537, nach Albericus Triumfontium 538 zugetragen haben (siehe Acta Sanctor. vol. I. p. 481). Ein gewisser Eutychianus, eine zum Haushalte des Theophilus gehörige Persönlichkeit und Augenzeuge des Vorfalls, schrieb die Legende Griechisch. (Der griech. Text publicirt durch A. Jubinal: Oeuvres Compl. de Rutebeuf. Paris 1839. II. p. 332 ff. Vgl. unten vollst. Titel.) — Im IX. Jahrh. übersetzte Paulus Diaconus die Geschichte ins Lateinische. — Vgl. auch die poetische Version eines Theophilus der Rhoswita (X. Jahrh.). — Siehe ferner: Gautier de Coincy ed. Poquet col. 26—74. — Oeuvres Complètes de Rutebeuf ed. Achille Jubinal. 2 Bde. Paris 1839. Bd. II. p. 271—327. — Le Miracle de Théophile, par Rutebeuf ed. A. Jubinal. Paris 1838. — Discipul. Exempl. 42. Theophilus qui negauit fidem et virginem Mariam et beata virgo ei subuenit. — Specul. Histor. XXII. 69 (vgl. Theoph. in Icelandic. Dasent. Einl. p. XII.) — Theophilus in Icelandic, Low German and other tongues. ed. George Webbe Dasent. London u. Stockholm 1845. (Viel einschläg. Liter. hier angegeben.) — E. F. Sommer: De Theophili cum Diabolo foedere. Halle 1844. — Alfred Weber: Zwei ungedruckte Versionen der Theophilussage. In Gröber's Zeitschr. für Roman. Phil. Bd. I. p. 531—540. Siehe dazu H. Suchier. Zeitschr. Bd. II. p. 81—82. — Eugen Kölbing: Beiträge zur vergleichend. Gesch. der romant. Poesie. Breslau 1876. p. 4. — M. D. Maillet: Miracle de Théophile, mis en vers au commencement du XIIIme siècle, par Gauthier de Coincy. Rennes 1838. In seinem Buch: Description, Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque publique de Rennes. Rennes 1837. p. 127 ff. giebt Dominique Maillet den gekürzten Inhalt des 1500 Verse langen altfr. Theoph. der Rennes-Bibliothek an.

17 Eg. fol. 21 v. 2.

Meint bel sermun ai descrit.
Ci retruis un sèns parfit,
Auctorize e renume.
Bien sai k'il ert ainz translate.

6 dei ne *in Hs.*

Mais pur ceo ke en present le truis,
Laisser ne dei ne io, ne puis.
Cil nel seit, ne unkes nel uit, [fol. 22 r. 1]
A qui io faz icest escrit,
Ne li autre, si cum io crei,
Ki cest liure enquierent de mei.
Pur ceo nel uuil mie laisser;
Kar bel m'est si trauailler,
Pur Deu seruir e uus plaisir.
Grant pite en pot oir:
De dant Theophle, ueirement,
De sun chaitif reniement;
De sa uie, de sa dolur
Oez la ueraie uerur:

De Theophilo:

Ainz ke la male gent de Perse
Vindrent a Rume tant auerse,
Pur destruire cumunement
La dignete oue la gent,
Ert uns uisdanz mult renume
Des Celiens, en la cite,
Ki esteit Adane clamee,
V iglise i out renumee
De la chere sainte Marie;
La Dame ert mult bel seruie.
Li uisdanz ert d'icele iglise
E penout sei el Deu seruise.
Celien unt anun la gent. [fol. 22 r. 2]
Vne terre est, si cum io entend,
Quant la cite est, si renumee

19 *Nimmt man zu diesem Theoph. noch den Stoff der 27 Eg., wo ein Mönch dem Teufel einer Frau wegen huldigt, so hat man im Wesentlichen die Hauptbestandtheile einer ursprünglichen Faustsage.* 26 *Weber (in Zukunft gekürzt W.) Gröbers Zeitschrift. Bd. 1 p. 531ff.* U[ne]. 28 *W.* [i] ert. 29 *W.* d'icele. 31 *Am Fusse dieses Blattes* 22 *steht (auf den Theop. bezüglich)*: Thys meracylle shalle be radde to collacioun in þe fraternite off youre lady. 33 *W.* (Quant) la cite est si renumee | D'euesques, Adane clamee [?]. *W. hat die Stelle nicht verstanden. Ohne Zweifel ist Suchiers Erklärung richtig. Vgl. Zeitschr. II. p. 81.*

D'euesque, Adane clamee,
V li uisdanz est mult preisie,
De ki nus faimes cest traitie.
Theophle out anun ueirement;
Cuntint sei mult curteisement.
Mult ert de grant relligiun,
De murs e de conuersiun;
E si aueit mult grant puisance
De son euesque en bienuoillance;
Si serui sun euesque a gre
Ke del tut fist sa uolente
Des iglises, des apentiz.
Deuins ert, sages des escriz.
Del pople Deu reinablement
Refist tut son comandement.
L'euesque ne s'entremist de rien,
Pur ceo ke cil les guarda bien.
En Deu les estruist nuit e ior
Par grant bunte, par grant ducur,
Si ke li grant e li petit
Le amoent de quer parfit
E seruirent le cum seignur
Par grant cherte, par grant amur. [fol. 22 v. 1]
As uedues e as orphenins,
E as poures ert aclins;
A tuz troua la guarisun,
Ki erent en sa subiectiun. —
Auint ke murut li pastur.
Ki ert euesque d'icel honur;
Ne pout el siecle uiure plus,
L'alme rendi al ciel la sus.
Apres la mort d'icest barun
Vindrent li clerc d'enuirun
E li pople tut ensement,
Tindrent dunc un grant parlement.
Le uisdanz de quer amerent;

36 *W.* qui. 49 *W.* (ne). 50 *W.* l'esguarda, *doch ist hier wie in Vers 51* les (pople *als plur.*) *zu schreiben.* 54 *W.* Amoent le. 58 *W.* [il] aclins. 66 *W.* d[el] envirun. 69 *W.* Le visdanz [que] de quer amerent.

Par cumun cunseil esguarderent
Ke euesque serreit de l'honur,
Pur ceo qu'il ert de grant ualur,
De grant cunseil, de grant cuintise;
Grant bien freit a sainte iglise.
Quant il eurent si esguarde,
Al mestre euesque l'unt mustre.
Quant li euesque out oi
Les granz buntez Theofili,
Ses almones, l'affectiun,
Dunc granta lur peticiun
E comanda k'il amenassent [fol. 22 v. 2]
Cel uisdanz, ke nel leissassent.
Cil euesque le freit
De part Deu, cum l'en faire deit.
Tuit ensemble grant ioie eurent;
Letres de l'euesque receurent
K'il deut a l'euesque uenir
E ses comandemenz oir.
Mais Teofle cure ne aueit;
Refusat le quantqu'il poeit.
Purluigna le eire a sun poeir;
Requist la gent matin e seir
Que euesque nel feissent mie;
Asez out tut tens de sa uie;
Asez li suffreit de gre,
Tant cum uesquist, sun uisdamne.
E dist bien ke digne ne esteit
D'itel honur, a tel endreit. —
Mais la bone gent, ki l'amerent,
Al mestre euesque l'amenerent.
Li mestre euesque le receut
A grant honur, si cum il dut.
Theofle se mist a genuilz
Al pauement; plura des oilz;
E l'euesque par les piez prist,

74 *W*. f[e]reit. 75 *W*. [l'] eurent. 77 *W*. evesque[s]. 82 *W*. ke [pas]. 83 *W*. Que il evesque le f[e]reit. 84 *W*. feire. 89 *W*. (Mais) Theofle cure n'e[n] aveit. 91 *W*. l'eire. 95 *W*. suff[i]reit. 97 *W*. n'esteit. 101 *W*. euesques.

„D'euesquie ne out cure," ceo dist; [fol. 23 r. 1]
E dist „k'il out forment pechie;
„Pur ceo n'ert digne d'euesquie.
„Cure n'aueit de tel honur;
„De cuer se reconuit pecheur." —
Si cume geu aueit lungement
As piez l'euesque, al pauement,
Li euesques li fist tel grace
Ke treis iorz li duna d'espace
De ceo faire, de ceo enprendre;
Al tierz ior uenist raisun rendre.
Apres le tierz ior, ueirement,
Tint li euesque parlement;
Dist a Theofle od uoiz benigne
„Que de l'euesquie esteit digne,
„Pur ceo que al poeple ert a plaisir,
„Des ore uolt sun uoleir oir."
Mais Theofle de tut en tut
Refusat l'euesquie de but,
E dist bien „ke n'esteit benigne,
„De siege, ne de honur si digne." —
Quant l'euesque entendi
Ke rien ne freit pur nul pri,
Laissa le e autre sacra
El liu, ke cist tant refusa.
E puis ke cist esteit sacre, [fol. 23 r. 2]
Reuint a sa propre cite
E fist sei conuistre a seignur;
Mustra ses leis, cum deit pastur.
Entre ico qu'il aparuint
E que ses establies tint,
Vindrent si clers, si encuserent
Theofle; a l'euesque mellerent,
E requistrent qu'i l'ostast

106 *W.* n'out. 111 *W.* (Si) cume. 113 *W.* cel. *Auch Suchier liest* tel. 116 *W.* tie[r]z? *Ms.* tierz. 122 *W.* or(e). 127 *W.* l[i] evesques. 128 *W.* f[e]reit. 129 *W.* et. 135 *W.* [Dem]entre. *Im Ms. sind vor* entre *2 Buchst. radirt.* 138 *Vor* mellerent *sind 2 Buchst. radirt.* 139 *W.* [le] requistrent. *Hs.* quil ostast. *Suchier für* quil *liest* qu'i, *oder auch* qui *statt* que.

E altre en sun liu ordenast.
Li euesque le fist de gre;
Altre mist en cel uisdamne.
Theofle od grant deuotiun
Mist puis en sa propre maisun.
Mais Diables, li fel chaitifs,
Li culuerz humains enemis,
Ki tant est fel e enuius,
Vit cestui tant religius.
Mult li pesa de sa bunte;
En mal enuie l'ad mue.
El queor li mist grant felunie;
De son uisdanz eut enuie
E mist le en si fait errur,
Ke milz amast mundain honur,
Mundaine glorie e maluestie
Ke la diuine amistie. [fol. 23 v. 1]
Plus desirout honur mundaine
Ke Deu, ne la ioie soueraine. — —
Heu las! Mut est malfe felun!
Quel pitie de si saint barun,
Ki enuers Deu out ferm amur;
Heu las! Quel pitie, quel tendrur,
Que Diable l'ad si cunquis,
Que il ne tient de Deu nul pris! —
En icele meimes cite
Mist uns Hebreus, un forsene,
Vn Deu enemi, un chaitif,
Vn felun, un diable uif.
En Diable esteit uenimus,

141 *W.* evesques. 147 *W.* K'itant... et. 150 *Suchier* mal'envie. 152 *W.* uisdamne, *Hs. jedoch und Suchier* uisdanz. 153 *Suchier* si fait'errur. 158 *Eine leere Zeile in der Hs., um augenscheinlich einen Abschnitt zu bezeichnen. Es hat jedoch da etwas gestanden, was ausradirt ist.* 158 *W.* sovraine. 159 *Das* u *von* Heu *ist halb radirt; W.* Hé, las! 160 Quel pitie. *Siehe hierzu Suchier in Gröb. Zeitschr. Bd. 6 p. 445. Ausrufe mit* quel *im Altfranzösischen. Dazu* 162. 165 *W.* meime(s) 166 *W.* un(s) Hebreu(s), un forcene. *Dazu Suchier über* meimes 147 *u.* 148. 169 *Nach Suchier* Endiable esteit, venimus. *Teuflisch war er, giftig. Der lat. Text der Harl. 3020 lautet*

De l'art al Diable engignus.
Mult Crestiens aueit cunquis
E par sun engin a mal mis.
Theofle le solt enginnus;
Vint a lui cum fol enuius
Vne nuit pur sun desirer
E prist a sa porte crier.
Li fel Hebreus le fist entrer;
Cumenca li a demander
E dist: „Ore me dites, barun,
„La uerite e l'acheisun, [fol. 23 v. 2]
„Purquei uus seiez ca alez?
„Bien uei que grant bosuign auez".
E Theofle chiet a ses piez;
Dit li: „Sire, Sire; ore me aidiez;
„Kar mis euesque me fait tort.
„Aillurs ne sai querе cumfort.
„De mun bel mestier m'ad oste;
„De tutes parz sui enuile.
„Mun uisdamne m'ad toleit;
„Cher ne me tient, ne sai que deit,"
Acheisuns li mustrad asez.
Dunc dit li Hebreu maleurez:
„Theofle, mut i es curius
„De tutes parz e anguissus;
„Mais ne te puis ore rien faire
„Enuers tun ostel tien tun eire,
„A nuit, ke uendra, uien a mei.
„Bien te conseillerai, ceo crei,
„A ceste ore, cum dit uus ai,.
„E a mun seignur te merrai.
„Se tu uels faire sun uoleir,
„Jo te mettrai en grant poeir.
„Tost te metrai en halt de bas;
„Tun bon fras de quanque uoldras."

an dieser Stelle: Erat denique in eadem ciuitate Hebreus quidam nefandissimus. et omnino diabolicae artis operator. 179 *W.* Or(e). 184 *W.* Sire, sire or(e) me aidiez. 185 *W.* evesques. 189 *W.* m'ad [il]. 192 *W.* Hebreus. 193 *W.* mut es curius. 197 *W.* Anuit. 200 *W.* Et a. 292 *W.* metrai.

E quant Theofle l'entendi, [fol. 24 r. 1]
Ala s'en, e mult s'esioi.
La plus preceine nuit, ke uint,
A sun Hebreu sun chemin tint.
Li fel Hebreu, li forsene,
Le menat fors de la cite
El theatre, k'iloec esteit,
E dist li, que faire deueit.
Dist a lui: „Mar aies pour
„D'iceo, ke uerras ci entur;
„Ja ne t'estot duter un as
„De soen, ke tu ici orras.
„Bien te defend ke ne te seignes,
„Ne ke ia Deu clamer ne deignes!"
Theofle dist ke nu freit;
Mais sa uolente siwereit.
E li Hebreu li mustre enaire
Beals mantelez, pur fals atraire,
Od mult chandelabres crianz;
Enmi els lur prince seanz.
Ceo erent diable felun:
Li mestres e si cumpaignun.
Li Hebreus, li culuert grifains,
Tint dunc Theofle par les mains;
Menat le al couent enfernal,
A lur cuncille principal. [fol. 24 r. 2]
E li Diable al Hebreu dist:
„Di! A quei uient a mei icist?"
E li Hebreu respunt e dit:
„Sis euesques l'ad en despit;
„Mult est enuers li curucie;
„Pur ceo se est a uos aprocie.

209 *W.* forcene. 210 *W.* cite(e). 213 *W. hat* aves *Suchier denkt an* au[a]s = avras. *Die Hs. hat jedoch deutlich* aies *conj., was Sinn giebt.* 216 *W. versteht das* soen *nicht. Suchier schon vermuthet lat.* sonum *und citirt Oxforder Psal. 76, 16. Der lat. Harl. 3020 Text erklärt* (sonum ne terrearis) *richtig mit Suchier* soen = sonum. 219 *Hs. deutlich* nu freit; *wohl* nun f[e]reit *mit W.* 221 *W.* en aire. 225 *W.* Co. 227 *W.* gurfains, *Hs.* grifains. 230 *W.* concille. 236 *W.* s'est.

„Vostre grant aie requiert!“
Dit li Diable: „Coment iert?
„Quel aie puis faire a gent,
„Ki seruent lur Deu lealment?
„Nequedent, s'il uelt uers mei traire
„E tute ma uolente faire,
„Estre mis hoem e mis serianz,
„Entre mes cheualirs uaillanz,
„Jo li frai tel aie
„Ke de trestuz aura meistrie.
„Tuit frunt sun comandement,
„E sis euesques ensement.
„Sis euesques lui obeira;
„Trestut sun comandement fra.“
Li Hebreus uers Theofle turne
Dit li: „Des ore ne seies murne.
Dun as tu cest sucurs oi!“
Theofle dit: „Sue merci!
„Tut frai sun comandement, [fol. 24 v. 1]
„Pur ceo ke io ai alegement.“
Si comenca dunc a baiser
Les piez d'icel prince auersier.
Requist sa aie e sun cumfort
Cuntre cels, ki li firent tort.
Dunc dit li Diable al Hebreu:
„Ore renit Marie e sun Deu,
„Pur ceo ke uers eus ai haur,
„Ne uoil ke cist seit mais de lur.
„Renit Marie e sun cher fiz,
„Par cumfermeisun, par escriz.

241 ff. *Eine ähnliche Bedingung stellt der Teufel 27 Eg. 49—52.* 244 *W.* chevaliers. 245 *W.* Jo li f[e]rai [i]tel aie. 247 *W.* f[e]runt. 249 *und* 250 *werden von W. ohne Grund gestrichen (siehe Suchier).* 252 *W.* or(e). 253 *W.* Dun as tu cest sucurs oi! = *Nun hast Du gehört, wie Dir Hülfe versprochen. Suchier will lesen:* Du n'as tu cest sucurs oï? *als Frage. So bessert er auch in* 317 *weiter unten. Es lautet die betr. Stelle für 17 Eg. 253 in der Harl. 3020:* Conuersus Hebreus dicit illi misero uicedomino: Audisti quid tibi dixit? Respondit audiui. 255 *W.* f[e]rai. 262 *W.* or(e). 263 *W.* K'envers.

„E puis sis ait en grant haur;
„Idunkes aura il m'amur.
„Puis quanque il demandera,
„A son plaisir de mei aura.“ —
Dunc entra Sathanas dut uif
Dedenz Theofle le chaitif,
E quant il ert en lui entre,
Dit Theofle li maleure:
„Jo reni Deu, le fiz Marie,
„Sa mere, e tute lur aie!“
E puis un cyrografe escrist;
Cum l'en fait, en cire le mist;
De son anel l'enseela
E al Diable le bailla. [fol. 24 v. 2]
Si s'en parti cum mal bricun,
Haitie od sa perdiciun. —
Sis euesques de la cite,
Par Deu, espeir, en bien turne,
L'endemain enuea pur li.
A mult grant honur li rendi
Son mestier e son uisdamne;
Deposa l'altre a grant uilte.
Oiant les clers, oiant la gent
Li redona mult bonement
L'auctorite de sun mestier
E tut le pople a iustisier.
Comanda li a sun plaisir
Icele iglise meintenir.
De tuz les apartenemenz
Feist tuz ses comandemenz.
Duble poeir e duble honur,
Ke unkes ainz eust a nul ior,
Out ore Theofle de gre
De son euesque e del barne,
E si que li euesques dist

269. 270 *W. ohne Komma nach* demandera, *welches er nach* de mei *setzt.* 279 *W.* sun. 282 *W.* perdicium. 284 *W. schliesst* espeir = spero *nicht in Kommata ein. Die lat. Harl. 3020 hat* reor *an dieser Stelle.* 294 *W.* a meintenir.

Que cruelment uers Deu mesfist,
Quant oste l'aueit del uisdamne,
Pur mettre i altre meins loe.
Ne conuit nul si profitable; [fol. 25 r. 1]
Pur ceo se rendi mult cupable. —
Theofle en sun liu restorez,
Eshalcez e mult honurez,
Sur tuz se dreca cum puissant;
Duterent le petit e grant.
En poi de tens ert si muntez
Que de trestuz ert mult dutez.
Li Hebreus, li escumengie,
Li Deu enemi enragie
Vint a li souenirement
E dist li mult priueement:
„Theofle! Dun as tu ueu,
„Cum riche cunseil as eu
„Par mei e par mon auoe;
„Tut tis desirs est auere."
Dist Theofle: „Oil, ueirement;
„A li e a tei graces rent." —
Entre ico esteit damnez
Li Hebreus, li culuert reneez,
Pur sa maluestie, pur son tort
Le liuererent li prince a mort,
Par dreit, senz altre acheisun,
Liuererent a mort le felun.
Cum Theofle ert en poi de tens
En tel orguil, en tel purpens, [fol. 25 r. 2]
Pur sun chaitif reniement
Liuerez a l'enfernal turment.

303 *W.* l'out *für* l'aueit. 304 *W.* un *an Stelle des* i. 315 *W. denkt an* soverainement *für* souenirement = „*oftmals*"; *letzteres aber ist richtig, denn das zeigt der lat. Text* frequenter pergebat *etc. Suchier citirt* souenirement *aus den Q. L. d. R.* 323 *Hier beginnt ein dritter Abschnitt. — W.* S[o] entre. *In der Hs. sind 2 Buchstaben, deren erster noch als* S *erkennbar, radirt.* 326 *W.* livrerent, *so auch* 328; 332 livrez. 328 *W* li. *Sicher aber* le *in Hs.* 332 enfernal *u.* enfernel (*lat.* alis). *gebräuchlich bei Adgar.*

Deu, li glorius creatur,
Ki ne uelt la mort de pecheur,
Recorda la conuersiun
Des biens, k'ainz feseit cest baron,
E cum il serui lealment
En seinte iglise bonement,
E cum il almonirs esteit,
Cum as poures grant bien feseit,
As uedues e as orfenins,
As meseals e as frarins;
Ne despist pas sa creature
Compunctiun li dona pure;
Kar Theofle se purpensa
E en sei meimes turna;
E comenca dunc a plurer,
A ueillier e a Deu orer.
Jeuna e fist afflictiuns;
Bati sa culpe a genuilluns.
Bien uit qu'il esteit esragie
De la soueraine amistie.
De quer uit sa mort pardurable
E que sa alme irreit od le Deable,
Quant de son chaitif cors istereit, [fol. 25 v. 1]
En une male flambe ardereit.
Si cum il out ceo purpense,
De pour, de dute truble,
Dunc dist il dolerusement,
Od plur e od gemissement:
„Chaitifs hoem, chaitif, meseurus,
„Que ai io fait, las, dolerus!
„V irrai, ma dolur mustrer,
„Que m'alme puisse saluer?
„Dolent, chaitifs; ou fuerai,
„Ki Deu e sa mere nie ai?
„Serf me fis, al malfe enclin,

341 *W.* et as. 346 *W.* Et en. 348 *W.* urer. 349 *W.* et fist. 353 *W.* perdurable. *Bei Adgar stets* pardurable. 354 *W.* o(d) l(e) deable. *Nach Suchier* ol = od le *im Agn. unmöglich.* 355 *W.* ist(e)reit. 356 *W.* ard(e)reit. 364 *W.* [Pur] que. 365 chaitif *bei W.*

„Par cyrografe e en parchemin?
„Ki purra dunc ma alme tolir
„De malfe, ki la uelt rauir?
„Quel bosuign oi, u quel mestir
„De conuistre cel auersier,
„Cel Deu enemi, cel Hebreu,
„Ki si me fist renier Deu?
„Que me ualt ore cest delit,
„Cest chaitif temporel profit?
„Ke ualt la superfluite
„De cest ord siecle maleure?
„Heu las! Chaitif, tant maleure!
„Coment sui de Deu supplante? [fol. 25 v. 2]
„Guai mi, chaitif! Coment perdi
„Le ior, quant en la nuit chai.
„Tuit esteie del sen eissu
„E absorbe e cumfundu,
„Quant desirai pur glorie ueine
„Liurer m'alme en feu, en peine.
„Las! Quel aie requerai,
„Ki la Deu uertu perdu ai?
„Jo meimes sui acheisun
„De ceste orde perditiun.
„Traitre sui de ma salu;
„Auctur sui dunt sui cumfundu.
„Guai mi, las! Coment sui rauiz!

368 *W.* (e). 370 *W.* De[l] malfe. *Doch ist der Artikel hier entbehrlich.* 371 *u.* 372 *schreibt W. wirklich:* Quel bosuign oi u quel mesti[e]r. De co, mustre cel auersier. *Die Hs. hat deutlich* De conuistre. *Der lat. Text* Quae mihi fuit necessitas cognoscere nefandum *etc. erklärt das* conuistre. 375 *u.* 376 *W.* deliz: parfiz. *Die Hs. hat deutlich* delit: profit, *woran schon Suchier dachte. Wiederum* profit *gestützt durch das* temporale commodum *im lat. Texte.* 383 *W.* Tu(i)t, *doch ist* Tuit *im Agn. ganz gebräuchlich; conf. dazu Suchier u. P. Meyer, Rec. 347. V. 315. 320.* 386 *W.* [et] en peine. 388 *wohl* perdue *oder* perdu'. 391. 392 *W. interpungirt fälschlich:* Traitre sui, de ma salu Auctur sui, dunt sui cumfundu, *was keinen Sinn giebt. Der lat. Text Harl. 3020 lautet an dieser Stelle:* ego huius rei noxius. ego perditionis animae meae auctor sum. ego proditor salutis meae *etc. etc.*

„Las! Que dirrai si malbailiz?
„Ke deuendrai? A ki irrai?
„Al grant iugement que dirrai,
„Quant tutes riens serunt ouertes,
„E ueant tute gent apertes?
„Ke dirrai, chaitif auersier,
„Quant li iuste e li dreiturier
„Serunt deuant Deu corune,
„E io, chaitif, del tut dampne?
„V coment esterai cupable
„Deuant le siege espoentable,
„V Deu serra od ses amis, [fol. 26 r. 1]
„Quant il iugera e morz e uis?
„De ki auerai defensiun
„En cele tribulatiun?
„E ki purra pur mei preier,
„Quant chaun receit sun luier,
„Sulunc que auera deserui?
„Ki auera dunc de mei merci?
„Ki me aidera en cel couent?
„Ki me defendra de turment?
„La ne poet nul uers autre entendre;
„Chascun deit pur sei raisun rendre.
„La ne aidera nul sun parent;
„Chascun en dreit sei iert dolent.
„Guai, chaitiue alme! Que fras?
„Coment es prise e mise en bas?
„Coment es tu escolurgie?
„Coment es tu enginnie?
„De quel trebuch es tu susprise?
„Par quel peril es tu malmise?
„De quel tai es tu entaie?
„A quel port uendras mesaisie?
„V aueras tu rechatement?
„Cheles! Ke frai? Allas! Dolent!

394 *W.* malbailliz. 396 *W.* ke. 402 *W.* damne. 406 *W.* (e) morz. 407 *W.* avrei. 411 *W.* avra, *so* 412. 418 *W.* endreit. 419 *W.* f[e]ras. 422 *W.* [mal] enginnie. 423 *W.* tresbuch.

„Guai mi! Que ferai? V puis aler?
„Plungie sui. Ne puis releuer. [fol. 26 r. 2]
„En enfern irai sanz cumfort,
„En peine e en pardurable mort!“ —
Quant si out parle lungement
A sei e a sa alme ensement,
Par tels diz, par autres plusurs,
Ne solt uers Deu quere sucurs.
Li pius Deus, li bons iustisires
Li merciable e dreituriers,
Ne despist pas sa creature;
Duna li esperance seure.
A l'alme duna fei entiere,
De li receiure e sa preiere,
Kar par l'esperance, qu'il out;
Dist de bon cuer e si plurout:
„Certes! Ja seit iceo que io sace
„Ke Jhesu seit nez par sa grace
„De sainte Marie la bele,
„De la gloriuse pulcele,
„Cum nostre seignur, cum fiz Deu,
„Ki io reneai par le Hebreu.
„Ne purquant a cele m'en irai;
„Cum mere Deu la requerrai
„De tut mun cuer, de tut mun sens;
„Reniez sui, fals Crestiens.
„De queor e de tut mun poeir [fol. 26 v. 1]
„La requerrai matin e seir,
„El suen saint temple ieunerai,
„Vrant, si que ne cesserai
„Desque par sa seinte ureisun
„Truise de cest pechie pardun.“ —
Dist derechief: „Coment le frai?
„Od quels leures la requerai?

429 *W.* frai. 431 *W.* irrai. 432 *W.* En peine, (et) en perdurable mort. ***Siehe oben Note zu 353.*** 437 *W.* justisiers. 442 *W.* en sa preiere. 443 *W.* Kar par l'esperance k'il out. 445 *W.* (i)ceo. 446 *W.* Jesus. 449 *W.* Seigneur *falsch.* 450 *W.* Ke. 457 *W.* sain. 451 *W.* de rechief. 462 *W.* requerrai.

„Ne sai, certes! Ne sui digne
„De requerre la Dame benigne!
„Tresbien sai que io l'ai forfait.
„De tutes parz me surt deshait.
„Quele iert l'entree u raisun
„De la meie cunfessiun?
„Par quel dit u par quel maniere
„Turnerai ma lange a preiere?
„V coment mes leures ouerai?
„Icest fait coment enprendrai?
„De quel pechie querrai pardun,
„De primes, e remissiun?
„Heu las, chaitif! Que frai, dolent,
„Si iol comenz si folement,
„Feu ardant del ciel descendera
„E cruelment mun cors ardera.
„Li mund ne poet suffrir en sei
„Les mals, que io fol fis par mei. [fol. 26 v. 2]
„Tu alme, lief, e quier aie
„Des tenebres, que te unt saisie.
„E ua tost a la duce mere,
„Ki porta sun fiz e sun pere,
„E requier la que ele ait merci
„Del mesfait, que io mesfis uers li.
„Tresbien conuis ueraiement

462. 463 *W. hat diese Stelle nicht verstanden und druckt:* Ne sai certes [si jo] (ne) sui digne De requerre la dame benigne. *Nach Suchier noch andere Interpunktion:* Ne sai! Certes ne sui digne. *Für meine Interpunktion spricht der lat. Text der Harl. 3020:* Sed qualibus labiis deprecari praesumam benignitatem eius ignoro. 466 *W.* sure (?), *Hs. deutlich* surt = surgit. 467 *W.* u [la] raisun. 471. 472 *W.* ovrai: emprendrai. 474 *W.* en remissiun? *Vgl. lat. Text* quibus primum peccatis remissionem petam? 476 *W.* Se. 477. 478 *W.* descendra: ard(e)ra. 481. 482 *W.* Tu [sic] alme lief e quier aïe Des tenebres ki te unt saisie. *Er hat also die Stelle nicht verstanden. Suchier liest:* Tu' alme lief = *Richte Deine Seele auf. Harl. 3020 bietet dafür:* Uae misera anima. surge de tenebris quae te comprehenderunt. *Einzig richtig: Du Seele, richte Dich auf, befreie Dich von der Finsterniss, die Dich etc. So 32 Eg. 119:* E lief en amendement = *Du, Schwester, richte, raffe Dich auf zur Busse.* 486 *W. streicht* mes *in* mesfis. *Suchier dagegen will* jo *streichen.*

„Que ele me poet faire acordement.
„Bien sai que ele ad la puissance;
„En li ai tute ma fiance.“ —
Od ceo se cumforta forment,
Si que el queor ne out desturbement.
El temple nostre Dame ala
E humblement s'agenuilla.
Requist de ses mesfaiz pardun;
Vrat od grant deuotiun.
Jor e nuit sanz definement
Vrat a la Dame humblement.
Jeuna, en ueillant urat;
D'itel mesfait pardun preiat
K'il peust auer rechatement
De son chaitif reniement,
K'ele li fust defensiun
Encuntre Diable felun,
Ki l'out de Deu si supplante [fol. 27 r. 1]
E a tel reniement mene.
Quarante iorz i demura
E quarante nuiz i ueilla,
Od iuines e od ureisuns
Requist la Dame a genuilluns,
La mere Deu, sainte Marie,
K'enuers Deu li fust aie.
E puis apres les iurs quarante
Vint a li la Dame uaillante;
A une nuit, ueraiement,
Li aparut apertement,
Ki est aie a tut le munde,
Ki grace en tutes riens habunde,
Ki est refui a tuz pecheurs,

496 *W.* deuociun. 503 *W.* fist *für* fust. 505 *W.* l'ont *für* l'out. 509 *W.* jiunes. 512 *W.* K'[e] envers 517 *Noch heutzutage finden sich lange Stellen ähnlicher Art von Apotheose in den katholischen Litaneien; cf. z. B. Paroissien Romain. appr. par Monseign. Charles Th. Collet. Tours 1877 p. 21:* Janua coeli. Stella matutina. Salus infirmorum, ora pro nobis. Refugium peccatorum, ora pro nobis. Consolatrix aflictorum, o. p. n. Auxilium Christianorum, o. p. n. Regina Angelorum *etc. Vgl. dazu 17 Eg. 663 und 963 ff.*

Ki est a Crestiens succurs,
Ki est aie a tuz erranz,
Ki est tut tens od ses bienuoillanz,
Ki cunseille les orphenins,
Ki est ueie de pelerins,
Ki est apel de tuz chaitifs,
Ki cumfort dune a ses amis,
Ki est esteile desiree,
Mere Deu el ciel corunee.
A cestui uint apertement
E dist li mult pitusement: [fol. 27 r. 2]
„Chaitifs hoem dolent! Co ke deit
„Ke tu cries si a espleit?
„Ke io te aie e uaille a tei,
„Ki renias mun fiz e mei?
„Coment puis dunc mun fiz requere
„Ki sire est de ciel e de terre,
„Ke il parduinst tun pechie,
„V le malfait, que as enginnie?
„Od quels oilz le reguarderai,
„Quant io pur tei le requerai,
„Ki le renias si laidement,
„Par escrit de cumfermement?
„De quele fiance ert il requis
„Pur tei, ki si uilment le guerpis?
„Coment esterai pur tant mal
„Deuant sun saint siege real?
„Coment porrai la buche ourir,
„Quant io tels mals dei descourir
„Vers mun fiz e uers sa puissance
„K'il ait uers tei bienuoillance?
„Dolent! Ceo qu'as uers mei pechie
„Purrat alkes estre alegie,
„Pur ceo que io aim mut Crestiens

531 *W.* que. 533 *W.* t'aïe. 537 *W.* [te] parduinst. 540 *W.* requerrai. 541 *W.* Kil(e) renias. 543 *W.* quel(e). 544 *W.* Pur tei, ki[l] si vilment (le) guerpis? *Solche Aenderung zu* kil (*vergl. Toblers Warnung dagegen*) *unmöglich. Warum überhaupt ändern, da* Pur tei, ki si uilment le guerpis *ganz gut ist?* 547 *W.* purrai. 549 *W.* la *für* sa. 550 *W.* [en]vers. 553 *W.* ke.

„E tut lur linage en tuz tens.
„Maimement ces aim en fei, [fol. 27 v. 1]
„K'en mun temple requerent mei,
„Ki a mei i funt lur preiere,
„Od boen cuer, od fei entiere;
„Ki iuinent en tel maniere,
„A trestuz otrei lur preiere.
„Icels succur, icels enbraz;
„Reisnablement lur uoleir faz.
„Jo ne uoil ueer, ne suffrir
„Le coruz mun fiz, ne oir;
„Ne uoil que il se curuce rien
„A cels qui io uoil faire bien.
„Pur ceo t'estut requere mult
„Od quer truble, od pitus uolt
„La benignete de mun fiz
„Ke estre puissez sis esliz.
„N'est pas sulement merciable,
„Mais iustes iuges, ueritable.
„Sur tutes riens est iustisiers
„E de suens iuges dreituriers." —
Dunc dit Theofle humblement:
„Si est il, Dame, ueirement!
„Beneite Dame gloriuse,
„Saintisme Dame preciuse,
„Ki estes a humaine gent
„Protectiun e saluement. [fol. 27 v. 2]
„Dulce hafne, refui, seur port;
„De uus unt Crestiens cumfort.
„Dame! Bien uei e tresbien sai
„Ke dolurusement pechai
„A uus e a uostre fiz cher,
„A Jhesu Crist le dreiturir.
„Ne sui pas digne en ma uie orde
„Requere sa misericorde.

558 *W.* [e] od fei. 559 *Hs. deutlich* Ki iuinent; *W.* i uivent. 566 *W.* que. 567 *W.* requerre. 568 *W.* vult. 570 *W.* puissiez. 575 *ff. vgl. hierzu die Reue des Mönches und sein an Maria gerichtetes Gebet in 27 Eg. 200—224.* 586 *W.* Christ *falsch.* — ibid *W.* dreiturier.

„Mais nequedent io ai essample
„De cels, qui ainz pecherent mult ample,
„Ki ainz pecherent deuant mei
„En uostre fiz, encuntre fei.
„Par penitence deseruirent
„Pardun des pechiez, ke ainz mesfirent;
„Pur ceo, Dame, a li e a uos
Vienc cum chaitif mult bosuignus;
„Kar se penitence ne fust,
„Li reis Ninineins mort receust.
„Par penitence erent salue
„Li Niniuen en la cite.
„Se penitence ne fust digne,
„Coment serreit Dauid benigne
„Del noble profecial dun
„Apres sa fornicatiun,
„Quant en homicide chai, [fol. 28 r. 1]
„Par Vrie, ke a mort trahi?
„Puis, quant de buche le coneut,
„Pardun de ses pechiez receut,
„E nient sulement cel pardun,
„Mais puis derechief le bel dun
„De la sainte Deu profecie;
„Le dun receut apres la folie.
„Se penitence ne fust chere,
„Coment purreit dunc seint Piere
„Aueir pardun e saluement,
„Ki reneiout Deu si üilment?
„Ne mie une feiz, ne secunde,
„Mais treis feiz e de uoiz parfunde?
„Kar par plurement ert oiz.
„Merci li fist uostre chier fiz.
„E puis li fist si grant honur

590 *W.* ki — ibid (mult). 593 *W.* penitance; *so auch* 597 *geschrieben.* 594 *W.* de. 596 *W.* bosuignos. 600 *W.* Li Ninivein de la cite. 604 *W.* la fornicaciun. 605 *W.* homecide. 609 nient. *Webers Aenderung in* non *falsch.* 610 *W.* de rechief. 612 *W. liest* Il receut apres la folie. *ohne Interpunktionszeichen hinter* profecie *in* 611. 619 *W. setzt nur ein Komma nach* oiz.

„Ke de tuz sainz le fist pastur.
„Se penitence ne fust seinte,
„Coment orreit seint Pol la pleinte
„De celui, k'enuers Corinthi
„Kiert? En puterie chai.
„Saint Pol le prist pur adrescier
„Ke malfe nel peust chalengier.
„Se penitence ne fust fine,
„Coment uendreit sainte Justine [fol. 28 r. 2]
„A Cyprien, le malfeisant,
„Ki dolur e mal fist si grant
„K'il tailla les femmes enceintes
„E turmenta e occist meintes?
„La seinte le cumforta si
„Ke de ses pechiez out merci.
„Ne out mie sulement pardun,
„Ne de ses pechiez remissiun,
„Mais tant l'ama puis nostre Sire,
„Ke corune ert puis de martyre.
„Dunt io pecheres sui haitie.
„Vienc, Dame, a uostre pitie.
„Par les pecheurs, ke io ai mustre,
„Sui enz el quer mult cumforte;
„Pur ceo espeir aueir pardun
„E des pechiez remissiun,
„Si me uoillez, Dame, aider
„E uostre fiz pur mei preer.
„Dame! En uus sule ai ma fiance;
„Requier la uostre boneuoillance
„Ke uus me deignez cumforter
„E uostre fiz pur mei preer,

622 *W.* sains. 623 *In der Hs. hat ursprünglich* sainte *gestanden; doch ist das* a *vom Schreiber in ein* e *geändert. Ebenso ist* a *in* e *in* saint *Zeile* 624 *geändert.* 624 *Offenbar hat Weber die ganze Stelle nicht verstanden. Er druckt:* Coment orreit Saint Pol la plainte De celui k'envers Corinthi Ki ert en puterie chaï? *Was soll das heissen? Der lat. Text der Harl. 3020 lautet hier:* Si non fuisset penitentia. quomodo beatus Paulus a persecutore uas electionis effectus esset? Si non esset penitentia. quomodo illum qui apud Corinthios fornicauerat. suscipere jussit apostolus etc. *Vergl. Suchier's Besserung.* 631 *W.* malfaisant. 638 *W.* des *für* de ses. 642 *W.* [E] vienc. 647 *W.* aidier. 650 *W.* bienvoillance.

„En qui io ai pechie griefment.
„Si de uus ne ai aliegement.
„Idunc ne sai io quel part traire. [fol. 28 v. 1]
„Dame! Sanz uus ne sai que faire?“ —
E quant il aueit co dit,
Pitusement, de quer parfit,
La mere Deu seinte e honurable,
La chere Dame merciable,
Ki poeit urer pur tuz grant bien
Enuers Deu, plus que altre rien;
Ki est refui, cunseil, cumfort
A tuz, ki soefrent mal a tort;
Ki est as dolurus leesce,
Ki est suppuail de ueillesce,
Ki est a tuz protectiun,
Ki la requirent par raisun,
Ki crestiene gent nurist.
A cestui dunc bonement dist:
„Chaitif Theofle, regeis,
„Ke cil seit fiz Deu poestifs,
„Ki io enfantai seintement,
„Ke tu renias cum dolent,
„Ki iugera le mund par sei,
„E dunc le requerrai pur tei
„K'il tei recehue bonement.“ —
E Theofle dit humblement:
„Dame! Beneite creature!
„Coment enprendrai io la cure [fol. 28 v. 2]
„De requere uostre cher fiz,
„Ki io reniai malbailliz,
„Ki ai la buche cuntredite
„E cunchie, de Deu despite,
„Od la quele io reniai

657 *W.* [i]co. 661 *W.* Ki poe(i)t u[v]rer pur tuz grant bien Envers Deu *wird von Suchier verworfen, der* urer *für sinnvoller als Webers* uvrer (operare) *hält. Der lat. Text der Harl. 3020 lautet an dieser Stelle:* quae sola habet facundiam apud eum quem genuit Christum. 673 *W.* Ke. 675 *W.* jugera(i). *Doch in Hs. deutlich* iugera. 680 *W.* emprendrai. — *W. setzt fälschlich nach* cure *ein Komma und nach* malbailliz (682) *ein Fragezeichen, welches doch richtiger hinter* amai *in* 686 *stehen sollte. Auch fehlt bei Weber ein Komma nach* cunchie (684).

„Vostre fiz, ke iadis amai?
„Coment le oserai io preier
„Od la buche, u sun nun tucher?
„Kar itant li sui io forfait;
„Par uains desirs de li sustrait,
„Ke cors e alme perdu ai,
„Par ico ke io le reneai;
„Kar perdu ai le seint baptesme,
„Ke io recui, e le saint cresme,
„Par le cyrografe e l'escrit." —
E la sainte Dame li dit:
„Ore regeis tant sulement
„K'il seit ueirs Deu omnipotent,
„K'il te defende del Diable,
„Kar mult est pius e merciable.
„Il receuera ta penitence,
„Tes lermes e ta cunscience.
„Si fait il de tuz, ueirement,
„Ki le requerent bonement;
„Kar pur ceo prist Deu char en mei [fol. 29 r. 1]
„Ke pecheurs saluast en fei." —
Theophle dunc od patience,
Od simple uolt, od reuerence,
Od grant cri e od plurement
Dist: „Jo regeis, ueirement,
„K'il est ueirs Deus en trinite
„E aurer en unite.
„Jo crei, io aur, io honur
„En treis persones un seignur.
„C'est Jhesu Crist, nostre auoe;
„Ainz le mund del pere engendre,
„Es derains iorz deignat hoem estre,
„De uus, Dame, de uirge neistre.
„A la salu de tute gent

690 *W.* soustrait *falsch.* 692 *W.* jol(e). 693 *W.* saint. 697 *W.* Or(e) 701 *W.* recevra ta penitance. 707 *W.* Theofle. *Hs.* Theople(?) 712 *W. denkt in Fussnote an* aunez *für* aurer *der Hs. Doch letzteres richtig und dasselbe Verb als* io aur *in* 713 *und das* adoro, *das ihm im lat. Texte entspricht.* 715 *W.* Jesus Christ *falsch.*

„Vint el siecle, ueraiement.
„Jo crei bien k'il est Deu parfit,
„Veirs Deu, ueirs hoem, cum dit l'escrit,
„Ki pur nus pecheurs ert traiz,
„Feru, batu e escopiz,
„Ke se leissa sur croiz estendre;
„Cum bons pasturs s'alme uolt rendre,
„Pur nus chaitifs pecheurs guarir;
„Puis se leissat enseuelir.
„Resuscita; el ciel munta;
„Dulcement les soens cumforta. [fol. 29 r. 2]
„Tuz icels il apparut
„Od la char, ke de uus receut.
„Maint la sus el ciel od uictorie,
„A uenir est od sa grant glorie
„Jugier uifs e morz par raisun
„E rendre a cheun gueredun,
„Selunc les oures, k'ait oure.
„Tuit ico crei, de uerite.
„Cestui cultif, cestui aur,
„Cestui apel mun cher Seignur.
„Requier uus, Dame gloriuse,
„Sainte pucele preciuse,
„Offrez mei a tun cher fiz
„Que io seie de ses esliz.
„Offrez mei a nostre Seignur,
„A uostre fiz, al Creatur.
„Requier uus, duce Dame chere,
„Ke ne refusez ma preiere,
„Ki supplante sui e rauiz,
„E deceu e malbailliz.
„Deliurez icest maleure
„De ma chaitiue iniquite;
„Kar chaitiuement ai perdu
„La grace Deu e sa uertu." —
Quant ceo aueit dit Theofilus, [fol. 29 v. 1]
La Dame ne refait dunc plus

725 *W.* laissa. 731 *W.* [A] tuz icels il apparut. *Suchier*: Tuz icels [cui]il apparut. 736 *W.* guerredun. 737 *W.* Selung. 743 *W.* vostre *für* tun. 746 *W.* A tun cher fiz. 747 *W.* vos.

Fors cum ele preist s'entenciun,
De lui dunc satisfactiun.
Nostre Dame seinte Marie,
Ki est cumfort, cunseil, aie
A tute crestiene gent
E des erranz alegement;
Veire ueie, uerrai chemin
A tuz cels, qui li sunt aclin;
Ki entre Deu e gent requiert.
Iceo que mestiers est e iert,
A Theofle dist bonement:
„Jo nurri Deu, ueraiement,
„Jhesu Crist, nostre cher Seignur;
„De tuz Crestiens ai tendrur,
„Pur le baptesme, ke as receu
„El nun de mun cher fiz Jhesu,
„E pur ceo que io ai grant pitie,
„Quant Crestien sunt mesaisie,
„Quant Crestien unt mal entente,
„Ensemble od els en sui dolente,
„Pur la pitie, que de uus ai,
„A Jhesum, mun fiz, m'en irrai.
„A sez duz piez charrai de gre
„Que il te receiue en saluete." — [fol. 29 v. 2]
Od cest dit de l'auisiun
Luiseit le ior cler d'enuirun
E la seinte Dame e pucele
Departi s'en luisante e bele. —
Theophle treis iurs puis ura
De fin quer, si que ne cessa,
Ne cessa rien de Deu requere;
Suuent feri del chief la terre.
Sanz uiande remist estable
En icel saint temple honurable.

757 *W.* Fors qu'ele. 758 *Ms. mit W. deutlich* De lui dunc satisfactiun. *Suchier denkt an* Ke lui dunt. 769 *W.* Jesus Christ *falsch.* 773 *W.* ke. 779 *W.* pies. 785 *W.* Theofle. 786 *W.* cuer 787 *W.* requerre. 789. 790 *Weber setzt nach* estable *einen Punkt und nach* honurable *gar nichts, was dem lat. Texte der Harl. 3020 an entsprechender*

Espandi lermes e preiere
A Deu e a sa chere mere.
Requist la Dame chere e bele
Que a Deu presentast sa querele;
Salu de uie li donast
E del Diable l'esluignast. —
Derechief uint la gloriuse,
La sainte Dame preciuse,
Nostre Dame, seinte Marie,
Ki la sus el ciel est reine,
Od liez oilz, od haitie chiere,
E dist lui en dulce maniere:
„Suffisant est ta penitence,
„Qu'a Deu mustre ta cunscience.
„Li criaturs de tute rien [fol. 30 r. 1]
„Ta penitence prent en bien.
„Tes lermes ad receu en gre;
„Ta requeste t'ad grante,
„Se tu uels maindre en tel purpens,
„Desque al derain ior de tun tens,
„Desque ta mort, que ne forueies,
„Si cum par mei li prameteies," —
Theophle li respundi:
„Chere Dame, uostre merci!
„Certes io garderai mut bien
„Quantque uus plaist en tute rien;
„Vostre plaisir frai; uostre sui;
„Apres Deu ne ai autre refui.
„Bien tendrai ceo, ke io pramis,
„De quantque purrai, a tut dis.
„Vus estes, Dame, cuuerture
„De trestute humaine nature.

Stelle — in eodem uenerabili templo sine cibo permanens. lacrimisque locum infundens non recedebat — *nach falsch ist. Schon dem Reime nach sollten beide Verse in einen Satz fallen.* 797 *W.* De rechief vint la gloriiuse. 800. 801 Marie : reine. *Nach Rolfs (resp. Suchier) p. 202 ist hier entweder Assonanz anzunehmen oder* Marie *in* meschine *zu ändern.* 801 *W.* oils. 803 *W.* penitance : conscience, *so auch W.* 806 penitance. 808 *W.* gr[a]ante. 813 *W.* Theofle [dunc] li respundi. 816 *W.* quant que, *so auch* 820.

„Jol sai, de queor le regeis
„Ke Dame estes de pareis.
„Ki fu refuse u cumfus,
„Ki unkes out fiance en uus?
„V quels hoem requist uers Deu rien,
„Ki uus clamast, n'espleitast bien?
„Dunt io pecheur maleure
„Requier uostre benignete, [fol. 30 r. 2]
„Vostre bunte, uostre pitie,
„Ki sui en ordure plungie,
„Ke uus, Dame, me purchaciez
„La chartre, dunt sui reneiez,
„Que de ma propre main escris,
„Od le seal, que io i mis.
„Dame! Se cele charte aueie
„Par uostre succurs, bien guarreie.
„De ceo ai el quer grant pesance
„E de ma alme dute e greuance." —
Quant ceo out dit, de quer plura,
E altres feiz treis iurs ura.
Si requist la Dame honurable,
La duce Dame merciable,
Ki est salu, ueire esperance
A tuz Crestiens, sanz dutance,
Requist li, si unkes l'amast,
Ke sa chartre li purchacast. —
Apres ces treis iurs, ueirement,
Reuint la Dame a cel dolent,
Od bel uolt, od bele facun,
Vne nuit, par auisiun,
Od le sael, od les escriz,
E mist li tut dreit sur sun piz.

825. 826 *So liest auch genau Weber. Suchier verdächtigt den Reim* cumfus: vus, *wo* ō *mit* ū *reimt, schon desshalb, weil er „allein steht" (wenigstens für den Theophilus) S. schlägt daher vor:* Ki fu refusé u cumfus K'unkes out fiance en vus? Nus! *was jedoch durch den Wortlaut des lat. Textes:* Quis enim domina mi immaculata uirgo sperauit in te et confusus est? *nicht erklärt wird.* 837. 838 *W. setzt ein Komma hinter* aveie, *aber keins hinter* succurs. 854 *W.* son.

Iloec le mist mult belement [fol. 30 v. 1]
Si cum il dormi, ueirement.
Puis quant Theofle s'esueilla,
La chartre od le sael troua.
Dunc deuint al queor si haitie
Que de pleine goie e de pitie
Comencat a plurer forment
E load Deu mult pitusement.
L'endemain k'auint par dimaine
A l'iglise alad plus proceine,
La, u li euesques esteit,
V tut li poples dunc ueneit
De la cite e d'enuirun
Pur ueer, pur oir sermun.
Quant l'ewangelie esteit parlit,
E l'offrende chante e dit,
Theofle dunkes auant uint
E l'euesque par les piez tint;
Chai s'en a ses piez de gre,
Cunta li coment il out erre.
Cunta li mult pitusement
Tut sun chaitif reniement,
Cum folement reniat Deu
Par le culuert maldit Hebreu,
E cum al Diable out fait escrit,
Cum ainz ert a euesque eslit; [fol. 30 v. 2]
Cum l'euesquie out refuse,
V il esteit dunc ordene;
Cum pur recourer glorie uaine
Guerpi la ioie soueraigne.
Quant dit li out sa felunie,
Dunc li dit de sainte Marie:
Cum la requist pitusement
Od plur e od gemissement;
Cum souent li requist merci,

860 *W*. Que de plaine goie e (de) pitie. 862 *W*. *streicht* mult. 864 *W*. eglise. 869 *Die Hs*. *zeigt deutlich* parlit: dit. (*W*. sic). *Nach Suchier hat der Dichter gewiss* parlite: dite *geschrieben*. 874 *W*. (il). 879 *W*. E qu'al diable.

Cum de Deu pardun deserui
De sa malueise felunie
Par la dulce sainte Marie.
Del cyrografe li redist,
Coment la mere Jhesu Crist
Li out aporte bien e bel
Le cyrografe od le sael.
Tut cest li dist oant la gent,
Oant le pople e le couent.
Le cyrografe li tendi
Od le sael, ke i pendi.
Preia li que lire le feist
La chartre e la letre entendist.
Tuit li clerc, ki dunc i esteient,
Li lai, les femmes, ke i ueneient,
D'itel miserie eurent pitie; [fol. 31 r. 1]
Chaun en ert al cuer plae.
Rendirent graces lungement
A Deu e a sa mere ensement,
Ki li mustra cel amistie
Que receu l'out en tel pitie;
Ki si deigna receiure en gre
Icels, ki de Deu se sunt turne. —
Li euesque, ioius forment,
Criat e dist pitusement:
„Venez ami! Venez feelz!
„Loum Deu en ses duz cunsels!
„Venez trestuz e si ueez
„Grant miracle; si escutez!
„Vos Deu ami, uenez auant!
„Loum Deu, ki si est puissant,
„Ki ne uelt que pechere enpire,
„Ki sa conuersiun desire!

897 *W.* dit. 899 *W.* rendi *gegen das* tendi *der Hs. Der lat. Text der Harl. 3020 bietet*: et porrigens illud sanctissimo episcopo. signatum tradidit in manu eius. 905 *W.* D'icel. 908 *W. streicht* a. 912 *W.* (I)cels. 916 *W.* conselz. 917. 918 *W. interpungirt fälschlich* (*siehe lat. Text Harl. 3020:* Venite omnes. uidete stupenda miracula): Venez trestuz e si ueez, Grant miracle si escutez. 921 *W.* uolt ke pechere empire.

„Venez trestuz en patience!
„Veez iceste penitence!
„Venez ueer iceste pitie,
„Ces lermes e ceste amistie,
„Ki osterent la felunie
„De cestui, dunt l'alme est guarie!
„Venez ueer lermes, que haitent,
„Ki enuers Deu almes afaitent; [fol. 31 r. 2]
„Lermes, ki almes bien cumfortent;
„Lermes, ki a Deu almes portent.
„Ki a Deu requierent pardun
„E de pechez remissiun.
„Tuit Crestien, uenez, uenez!
„Cestes lermes saintes esguardez,
„Ki Deu del ciel en pitie mouent,
„Ki de son coruz pardun trouent!
„Venez ueer, cum pot aider
„Plur, ureisun de quer entier;
„Chauns hoem poet esmerueiller
„La suffrance Deu e preisier.
„Chascun puet auer grant tendrur
„De la charite, de l'amur,
„Que Deus ad uers nus pecheurs,
„Ki receit noz pitus clamurs.
„Moyses, ki la lei dona,
„Quarante iurs primes iuna;
„De Deu receut tables e lei,
„K'il escrist de sun duz dei.
„Cist nostre frere reiuna
„Quarante iurs, e Deu ura
„Enz el temple sainte Marie,
„Pur adrescier sa fole uie.

923 *W.* pacience. 929 *W.* qui. 931. 932 *Weber hatte den Vers* 932 *zu copiren vergessen und deshalb* 931 *gestrichen, da ihm eben in seiner Copie der Reim fehlte. Suchiers Vermuthung, dass hier wohl ein Vers wie*: Ki enuers deu almes aportent *vom Schreiber ausgelassen, trifft zu, da der Vers wirklich vorhanden und fast so lautet wie S. angiebt. Weber hat einfach einen Fehler gemacht, nicht der Schreiber der Hs.* 933 *W.* requirent. 934 *W.* Et. 936 *W.* Ces(tes). 950 *W.* Ke il.

„Par ieuner out la Deu merci [fol. 31 v. 1]
„E sa grace, qu'il ainz perdi.
„Enloum Deu, nostre Seignur,
„Ensemblement od cest pecheur,
„Ki oi si benignement
„La uoiz d'icest pechur dolent
„Par la preiere e la requeste
„Sainte Marie, ki est preste
„A presenter noz ureisuns
„A Deu, e nos afflictiuns;
„Ki est desuz Deu cheuetaine
„E entre Deu e nus funtaigne,
„Refui de chaitifs, par fiance,
„Des erranz ueraie esperance,
„Refrigerie de chaitifs,
„Vie e salu a ses amis,
„Ki refreine la maleicun
„D'umaine nature a raisun,
„Ki est porte de pareis,
„Ki ure Deu pur nus chaitifs;
„Ki fait entrer en cele porte
„Trestuz icels, ke ele cumforte,
„Ki offre nos peticiuns
„A son fiz, e nos ureisuns;
„Ki des pechiez requiert pardun
„Enuers Deu e remissiun. [fol. 31 v. 2]
„Chere Dame, duce reine!
„Preez pur nus, sainte meschine!
„A uus ueillum, a uus fuium;
„De queor entier uus requerum
„Ke uus ne nus laissez estraire;
„Sanz uus ne sauom nus que faire.
„Preez pur nus uostre fiz cher
„Qu'il nus face uers sei aprocier.
„Trestut li Crestien del mund
„En uus, Dame, lur fiance unt.

957 *W.* En loum. 969 *W.* Refugerie. *Jedoch Ms. deutlich* Refrigerie. *Suchier citirt* Refrigerie *aus* Oxf. Ps. 65, 11. Dial. An. et Rat. VI. 17. *Der lat. Text bietet:* quae est refugium afflictorum 990 *W. setzt nach* unt *nur ein Komma.*

„A uus fuium, a uus tendum;
„A Deu par uos noz almes rendum.
„E uus, Dame, e uostre fiz cher
„Saluum nus de queor entier,
„E glorifium nuit e ior
„Vostre fiz, nostre cher Seignur.
„Que purrai parler, que dirrai?
„V quel loenge offerai
„A celui, qui de uus nasqui,
„Ki si est duz par sa merci?
„Lange defalt pur acunter
„Ses merueilles a demustrer;
„Si cum Dauid dit el saltier
„Pur uoz oueraignes bien preisier:
„Voz ouraines sunt eshalcies, [fol. 32 r. 1]
„Magnefiees e preisees."
„A cestui est bien couenable
„La ewangelie, la Deu parable.
„Aportez stole e sil uestez,
„E anel en sun dei metez;
„Chalcez le par grant parage;
„Amenez le ueel saluage.
„Ociez le, sil mangum;
„En maniant de ioie esleescum,
„Pur ceo ke nostre frere ci

991. 992 *W. liest:* A vus fuium, a vus tendum, A Deu par (vos) voz almes rendum. *Suchier will lesen:* (A) Deu par vos noz almes rendum. *Dem lat. Texte nach* (In te enim speramus omnes Christiani. ad te confugimus. ad te oculos nostros die noctuque pandimus) *möchte ich vorschlagen:* A vus fuium, vus nus rendum; A Deu, par uos, noz oilz tendum. 1001 ff. *W. liest:*

L'ange defalt pur acunter,
Ses merveilles a demustrer.
Si cum David dit el saltier:
Pur noz oueraignes bien preisier
Voz oueraines sunt eshalcie[e]s etc.

Das L'ange defalt *ist* lingua non sufficit. *Das* noz *Webers in* 1004 *ist in Hs.* (*siehe Suchier*) uoz. *Man streiche* : *hinter* saltier *und setze* : *hinter* preisier. *Suchiers Aenderungsvorschlag von* a *in* e *in* 1002 *ist nöthig.* 1007 *W. setzt fälschlich einen Punkt hinter* covenable. 1008 *W.* L'ewangile. 1013 *W.* si l[e].

„Esteit mort e puis reuesqui;
„Perdu esteit; ore est troue.
„Damnedeu en seit aure.“ —
Tant cum li euesque co dist
En la loenge Jhesu Crist,
Geut a terre Theofilus
Si ke unkes ne leua sus.
Estendu est pitusement
Deuant l’euesque e le couent.
Li euesque ne fait dunc plus,
Fors comanda le leuer sus,
E comanda li el feu mettre
La chartre, le sael, la lettre,
Par unt il ert estrangie
De la soueraine amistie [fol. 32 r. 2]
En l’esguard de tute la gent.
E il si fist ignelment.
E quant li poples ardeir uit
Cel cyrografe, cel escrit,
Tuit comencerent a plurer
E Deu e sa mere loer.
Mult lungement Deu i loerent
E „Kyrieleison“ chanterent.
Li euesque taisir les fist
E puis apres „Pax uobis“ dist.
Si comenca puis le secrei
De la messe, par bone fei;
E quant li secrez ert finez,
Est danz Theophle auant alez;
Receut le dulz cors de Jhesu
E sun sanc, pur nus espandu.
Sa face cum soleil luiseit
Aneire, quant receu l’aueit.
Cil, ki uirent sa facun

1022 *W.* que. 1027 *W.* metre. 1029 *W.* [si] estrangie. 1030. 1031 *W. setzt nach* amistie *ein Komma und eines nach* gent. 1032 *W.* Icil si fist. 1036 *W.* [a] loer. 1044 *W.* Theofle. 1048 *W. fälschlich* A ueire *für* Aneire, *welches letztere das lat.* statim *der Harl. 3020 wiedergeben soll.* 1049 *W.* ki [dunc] *und nach* facun *setzt er Komma.*

La clere transfigureisun,
Loerent Deu par mult grant hait,
Ki sul par sei merueilles fait.
Al temple nostre Dame alerent
E la Dame e son fiz loerent,
Qui le deliurerent de deables. [fol. 32 v. 1]
Theophle i fud, li honurables.
Li honuret Theophle estut
El liu, u la Dame lui aparut.
La, u il uit l'auisiun,
Declina sei li saint barun.
Treis iurs i esteit abeissez
Ensement cum il fust fichez.
Apres les treis iurz, ueirement,
Salua il mult bonement
Tuz les freres e sis beisa;
Quanque il out, a poures dona
Si qu'el mund rien ne li remist.
Comanda sei a Jhesu Crist
E a sa duce chere mere,
Ki guarant lui fud del mal lere,
A qui il aueit escrit fait,
Ki pres l'aueit de Deu sustrait.
S'alme comanda, ueirement,
A Deu e a sa mere ensement;
La, u il uit l'auisiun,
Rendi l'alme cel saint barun;
Od bone fei e od bone memorie
Rendi l'alme la sus en glorie.
El liu, u dunc l'alme rendi,
Ert sis cors bel enseueli. [fol. 32 v. 2]
La gist uncore e la girra,
Desque le derain ior uendra.
La iert sun resuscitement,
Quant Deu iugera tute gent,

1055 *W.* Quil(e). 1056 *W.* Theofle, *so auch* 1057. 1058 *W. streicht* lui. *Suchier will lieber* La u *schreiben, als* lui *streichen* (?). 1070 *W.* garant. 1074 *W. streicht* a. 1077 *W. schreibt* Od bone fei, (e od) bone memorie Rendi *etc.*

A ki seit glorie e loement
Par tuz siecles finablement.
Cil nus seit refui e salu;
E encuntre malfe escu. — —
Chere Dame, duce reine,
Mere Deu, sainte meschine!
Sainte Marie gloriuse,
Ki estes mere, fille e espuse
A celui, ki tutes riens fist:
Ceo est li sires Jhesu Crist.
Requerez le pur nus pecheurs;
Presentez a lui nos clamurs,
Nos lermes e noz ureisuns,
Nos ieunes e noz afflictiuns,
Que il ait tel merci de nus
Que el ciel puissum estre od uus
E loer Deu en maieste,
Qui uit e regne en trinite! Amen.

---

18 Eg.

St. Bonitus liest der h. Jungfrau eine Messe.

Zu Clermont in der Auvergne lebte einst ein frommer, sittenreiner Bischof, Namens Bonitus, der dem Mariendienste durch Horen- und Matinen-Singen sehr fleissig oblag. So kniete er auch mal eines Mitternachts in inbrünstigem Gebet in der Marienkapelle, als sich ihm plötzlich im Traume eine lange, glänzende Prozession von herrlich gekleideten Heiligen, Propheten, Patriarchen, mit der heiligen Mutter Gottes in der Mitte des Zuges, nähert. Maria befiehlt sämmtlichen Theilnehmern ihr eine Messe zu singen und wählt Bonitus zum Vorsänger in derselben aus. Unter Zittern und Zagen liest Bonitus die Messe, die der Maria so ungemein gefällt, dass sie dem Bischof zum Andenken an das Ereigniss einen schönen, geweihten Messmantel zum Geschenke macht.

Einer der Nachfolger des Bonitus nun, Herbert mit Namen, wünschte dieselbe Vision zu haben und kniete deshalb mehrfach des Nachts in derselben Kapelle, betete und betete, damit auch auf ihn jener Messmantel vererben solle. Dabei schlief er jedoch jede Nacht, wo er auf die Vision wartete, fest ein und fand sich

1085 *W.* qui. 1090 *W.* [e] sainte meschine. 1094 *W.* Jesus.

stets des andern Morgens in seinem eignen Bette wohlbehalten wieder, ohne zu wissen, wie, wann und durch wen er hierhin gebracht. Moral: Nur denjenigen hilft Maria, welche uneigennützig und inbrünstig ihr dienen und gehorsam sind.

18 Eg. fol. 32 v. 2—35 r. 1. — 38 Royal fol. 145 v. 1—147 r. 1. — 29 Harl. fol. 69 v. 1—71 v. 1 C'est d'un euesque de Clermont. — Gautier de Coincy col. 300—310 De saint Bon qui fu évêque de Clermont. — Specul. Histor. Lib. VIII. Cap. 97 De veste quam sancto Bonito praesuli post missam dedit.

18 Eg. fol. 32 v. 2.

En Auuerne a une cite,
Dunt li nuns est ia tresturne,
Ki ia ert marche de marcheis [fol. 33 r. 1]
Entre les Gutteis e Franceis:
Dunkes ert Auuerne clamee,
E or est Clermunt apelee.
En cele cite sist iadis
Des Romains le noblei, le pris.
E nostre tens i fud tenu
Vn cuncille, u maint bon clerc fu.
En cel cuncille ert esgarde
Ke Crestien, cum boneure,
Alassent a Jherusalem
E al saint lieu de Bethleem,
Pur Deu urer, pur Deu seruir,
E lur pechiez espenir.
En la cite out euesquie;
Vns euesques i ert preisie:
Sidonius aueit anun;
Bons clers ert e bon barun.
Bonicius euesque i esteit;

19 *S. Sidonius wurde geb. 430, ward Bischof von Clermont im Jahre 471 und starb 488. S. Bonitus geb. zu Clermont um 623, wird Bischof zu Clermont 688 und stirbt 15. Januar 709. Das rectificirt die Verse 18 Eg. 22 und 23 dahin, dass Sidonius lange vor S. Bonitus lebt. Vergl. Hist. Littér. de la France. Index zu Sidon. oder Bonit. Clermont, das Augustonemetum der Römer, im Lande der Arverner, jetzige Hauptstadt des Departements Puy-de-Dôme, der Sitz eines der ältesten franz. Bischöfe. In Clermont wurden verschiedene Concile abgehalten, deren wichtigstes das 1095 unter Pabst Urban II., auf welches in 18 Eg. 9—16 hingewiesen wird.*

Mais ne sai pas iugier adreit
S'il fust deuant Sidonie, u non.
Ambdui esteient saint baron.
Cil Bonit ert religius,
El seruise Deu curius.
Nostre Dame serui nuit e ior,
El soen seruise out grant amur. [fol. 33 r. 2]
En ures ert espiritels,
E en ueiller continuels.
Establi a sei itel us
Que chaune nuit leua sus,
Si ala puis en cel mostier
Deu urer, la Dame preier.
En l'onur sainte Marie
Dist matines e psalmodie;
Kar sis alters ert el mustier,
V cil leua pur uerseiller.
De saint Michiel ert cele iglise,
V il leua al Deu seruise.
Vrat od grant deuotiun;
Requist de ses pechiez pardun.
Des pechiez a uenir cuintise,
Rendi sei a Deu sacrefise.
Quant il ses pechiez recordout,
En suspirant, de queor plurout.
L'amur de la mere Deu chere
Le fist plurer de grant maniere.
Ne uoleit alter aprocier;
De luinz estut, pur uerseiller.
Ne quidout pas qu'il peust
Aprocier l'alter, cum deust.
En un angle iloec se tapi; [fol. 33 v. 1]
De ses pechiez cria merci. —
Quant l'en ure plus humblement,
Tant le prent Deus mielz a talent:
Vne nuit, cum fist sa ureisun,
Vit une processiun
De sainz, de saintes ensement;
Aler les uit curteisement.
Beals gumfanuns uit porter;

Cum altre gent les uit aler,
Ordeneement a raisun,
Cum l'en fait en processiun.
Blans esteient de grant maniere;
De lur cors issi grant lumiere.
A grant merueille blanc esteient;
De tutes parz reluiseient.
Itant i out saint esperit
Ke li liu semblout trop petit.
Si dulcement, si bien chanterent,
Ke cel euesque espoenterent.
Desque sus a l'air rebundout
La ducur des uoiz, ke i sunout.
Li euesque en out pour;
Retraist se mult, pur l'effreur.
Enprienst sun dos a la parei;
Vncore pert sachez en fei. [fol. 33 v. 2]
Si cum prienst al mur ariere,
Restreinst sei le mur e la piere.
Cauee est, cum fust un sael;
Le fait semble tut tens nouel.
Tresbien pout l'en seintement creire
Que li murs duna liu aneire
Al seint barun, qui out pour;
Deu le turna si, pur sa amur.
Apres cele processiun
Reuit uenir maint saint baron;
Enmi els la Dame luisante,
Sainte Marie la uaillante.
Menerent la li seint poete,
Li patriarche e li prophete.
Li altre sainz entur alerent
E enuers la Dame guarderent,
Pur sun comandement oir;
Tuit furent prest a sun plaisir.
Dunc comanda la debonaire
Que l'en li chantast messe aneire.
Li seinz pristrent a cunseiller:
Ki peust la messe comencier?
Dunc dist ele: „Laissez ester!

„Bonitus la me deit chanter.
„Jo iuge k'il est digne del faire; [fol. 34 r. 1]
„Il est sainz hoem e debonaire.“ —
Bonitus la, u il tapisseit,
S'il mais en peust, cure n'aueit.
Escuser se uoleit del fait,
Quant uns angeles auant le trait
E dreit deuant l'altel l'asist.
Saint uestement deuant li mist,
Ke nostre Dame prist par fei
De son escrin, qu'ele out od sei.
Li saint pristrent a demander:
Ki peust cel euesque aturner,
Reuestir e ceindre a plaisir,
Ki li peust a la messe seruir?
N'est merueille, s'il estriuerent
De ceo, u s'il duterent,
Quant la sainte Dame, en tel guise,
Le iuga digne en sun seruise. —
Adunc la messe comenca;
Mais a merueilles i trembla.
E tant ke petit e petit
Receut cumfort, hait e delit,
E tant qu'il fist hardiement
Tuit le seruise a lur talent.
Quant la messe finee esteit,
A la Dame est mene tut dreit; [fol. 34 r. 2]
Cele, ki rent grant luier
As soens, pur seruise legier,
Cum sainte Dame espiritable
E sur tute rien honurable.
A cestui dona bonement
Icel glorius uestement.
Puis s'en turna clere e luisante
Od sa cumpainie uaillante.
Li bers mustra le uestement
E si sermuna a sa gent,
Ki le uestement li dona
E cum il la messe chanta.
Le mur lur remustre e la piere,

V il tapi pur la lumiere
Tut lur mustra par grant ducur,
Par grant pitie, par grant amur.
Vnkes n'i demena orguil;
De pitie enplura de l'oil.
S'alcuns de legiere fiance,
Ki ait suspecun e dutance
Del uestement, dunc dis le ueir,
Se testemonie en uelt aueir,
En testemonie li mettrai
Le miracle, dunt parle ai:
Trestut le pople de Clermunt, [fol. 34 v. 1]
E clers, e lais, e quanque il sunt,
Herberz li euesques, li bers,
Vit les uestemenz nez e clers,
Ki ert euesque de Norwiz,
V sis cors est enseueliz,
Il uit icel saint uestement,
Dunt il mercia Deu souent.
Mais ne solt unkes raisun rendre,
Si s'entremist de l'entendre
Le quel il fust: u linge, u lange;
Tant ert le uestement estrange.
N'est merueille, s'il mist peine;
Kar n'est pas de faiture humaine.
La merueille, la conuissance
Cunstreint icels, ki unt dutance,
Qu'auint a celui adreit,
Qu'apres Bonite euesque esteit.
Quant icil cunter oi
La religiun Boniti,
Pur ceo k'ama religiun,
Dunc esperout auer tel dun,
Cum Bonite out par sa preiere
De sainte Marie la chere.
Comenca dunc a uerseiller

155 Herberz cf. *Note zu 19 Eg. 52. Dieser Herberz ist Herbert Losinga, Bischof von Norwich, gestorben 22. Juli 1119. Er gründet 1094 die Cathedrale zu Norwich.* 166 *Hs.* es.

E de nuit el temple ueiller. [fol. 34 v. 2]
Mais si tost cum el temple uint,
Itel someil sun cuer detint
Ke sor terre chai aclin;
En son lit se troua matin.
Mais ne solt, ki l'out fors porte
Del temple, u la nuit ert entre.
Pur ceo ne uoleit pas laisser;
Altre feiz se uolt assaer.
Mais derechief, cum i dormi,
Ert fors porte; mais ne solt par ki.
Quant dous feiz li ert auenu,
Pour aueit, dolent en fu.
Entremist sei de bone uie;
Laissa des miracles l'enuie.
A la Dame graces rendi,
Ki si simplement le guarni
De son pechie e de l'errur,
Ki l'out enpris par sa folur,
Cum surquide, ki bien quidout
Auer tel dun, cum Bonite out. —
La Dame, la seinte empereiz,
Trauaille entur ses esliz,
Coment les puisse guarantir
Ke mal ne lur deiue auenir.
Icels, ki pechent folement, [fol. 35 r. 1]
Adresce ele mult bonement.
Quant a suens mes auenir deit,
Aneire uient ele a espleit,
Pur els aider e maintenir;
Nes uelt mie laisser perir.
Sainte Marie, Dame chere!
Aidez nus en itel manire
Ke tuz puissum el ciel munter
E od uus en ioie regner. Amen.

---

19 Eg.

St. Dunstan's Vision in der Marien-Kapelle zu Canterbury.

St. Dunstan, Abt zu St. Augustin in Canterbury, verehrte die hl. Jungfrau und St. Andreas ganz besonders fleissig, wofür diese ihm auch wiederum ihre besondere Gunst schenkten und ihm öfters in einer Vision erschienen. So lag er auch einst im inbrünstigen Gebet, als ihm Maria in Begleitung einer Schaar herrlich gekleideter Jungfrauen erschien. Maria beginnt nun eine Litanei zu singen, in welche die Jungfrauen antwortend einstimmen. Leider muss Dunstan gestehen, dass ihm jene Litanei unbekannt sei; doch stimmt er an Stelle derselben einen anderen Lobgesang an, welcher der Maria im höchsten Grade wohlgefällig ist. Er wird deshalb von der Mutter Gottes mit grossem Lob überhäuft.

19 Eg. fol. 35 r. 1—36 v. 2. — Nero E. I. Tom. II fol. 408 r. 2—408 v. 1.

19 Eg. fol. 35 r. 1.

En Bretaigne maiur clamee,
Ki Engleterre est ore numee,
Ad une cite, ki est en Kent:
Cantuarie ad anun par la gent.
Ore i ad riche arceuesquie;
Canturebire ad nun le sie.
Cele cite est merueilluse,
De maint cors saint bien uertuuse.
Saint Augustin primes i sist,
Ki saint Gregoire nus tramist
En l'iglise saint Salueur,
Ke Romain firent anceisur.
Jadis l'aueient fait Romain;
Saint Augustin la prist en main.
Defors les murs de la cite
Fist il un mostier mult loe. [fol. 35 r. 2]
De saint Piere e de saint Pol ert,
Halt oure, ki de luinz pert.
Ore l'apelent tuit li ueisin
Le mustier de saint Augustin.
Vns abes ert de cel mustier,
Ki mult ama le Deu mestier.
Icil abes de bone uie
Fist el nun sainte Marie
Vn oratorie, el Deu seruise,

El maiur coste de l'iglise.
Li abes out anun Adrian,
Euesqui saintement maint an.
Pur ceo de l'abe atuchai
Qu'il afiert a ceo, ke dirai.
Si fait l'oratorie e l'altier
A iceo, que io uoil cunter:
Saint Dunstans, li Deus amis,
Ert arceuesqne de pris,
Le uint secund, par dreit chemin,
Puis le barun saint Augustin.
Cil Dunstans ert dreituriers,
Preuz e bers e bons iustisiers
De la lei de Crestiente.
Cure ne aueit de falsete.
Chaun se puet esmerueiller, [fol. 35 v. 1]
Cum il meistria l'auersier.
Nuls hoem ne seit rendre raisun
De sa sainte religiun.
Tels sainz est tels a loer
Ke ne sui dignes del cunter.
Sa uie esteit tut angeline
E sa cunuersaciun diuine.
Cil saint ama sur tute rien
Sainte Marie, si fist bien,
La gloriuse mere Deu,
E l'apostle saint Andreu.

35 *In der Angabe* „le uint secund" *ist Adgar ganz richtig, denn nach Le Neve: Fasti Ecclesiae Anglicanae. Oxford 1854. Bd. 1 (vergl. auch Chronol. Augustinensis Cantuar. in Angl. Scriptores. X. col. 2230 ff.) ist die Reihenfolge der Erzbischöfe von Canterbury: 1 Augustin, 2 Lawrence, 3 Mellitus, 4 Justus, 5 Honorius, 6 Deusdedit, 7 Theodorus, 8 Berthuald, 9 Taetwine, 10 Nothelm, 11 Cuthbert, 12 Breogwine, 13 Jaenberght, 14 Aethelheard, 15 Wulfered, 16 Fleogild, 17 Ceolnoth, 18 Aethelred, 19 Plegemund, 20 Aethelm, 21 Wulfelm, 22 Odo und 23 Dunstan.* 52 Andreu, *ein hier in englischer Form gebrauchter Eigenname, wie solche sich vielfach im Adgar finden, was im Verein mit der auffallend grossen Menge speziell englischer Wörter und Legenden in der Adgarschen Sammlung auf England als den Wohn- und Geburtsort Adgars hindeutet. Siehe* 33 Dunstan, 36 Augustin; *ebenso 33 Eg.* 2 Dunstan.

Mult ert aclin a lur seruise;
Ces dous serui en tute guise.
Iglises fist en lur honur
Par grant cherte, par grant amur.
Vstielz retroua as mostiers.
Pur ceo ke les sainz aueit chers,
La Dame e l'apostle amerent
Cel saint, e bien gueredunerent
Ceo, que il pur lur amur feseit.
Tuit sis desirs li aueneit.
Li apostles si cher le tint
Que souent a ueue a li uint;
Dist li de sez auersitez.
E de ses granz prosperitez; [fol. 35 v. 2]
Ke deut faire, que deut eschiure,
E q'uil pout enprendre e ensiure. —
Nuitante alat en l'oratorie,
Dunt io fis en auant memorie,
Que de sainte Marie esteit,
Que li abes ainz fait aueit.
Iloec rendi graces souent
A la Dame mult bonement.
Cum a sa Dame dulce e chere
En genuillant fist sa preiere,
Vne nuit uit apertement
Tut en ueillant, ueraiement,
La mere Deu, sainte Marie,
Od sa uaillante cumpaignie;
Od uirgenes, que reluiseient,
Ki durement beles esteient.
E la Dame, l'empereiz,
Les amonesta par tels diz:
„Chantum, sorurs! Chantum honur!
„Chantum loenge al Creatur!
„Le duz amur de mun fiz cher
„Dium de buche, de queor entier!"
Les uirgenes li respondirent;
En ceste maniere uers firent:
„Primus ad ima ruit magna de luce superbus, [fol. 36 r. 1]
„Sic homo cum tumuit primus ad ima ruit."

„Li premiers orguillus chai
„Del ciel aual cum enemi.
„Ensement fist li hoem premier,
„Abeissa sei cum auersier."
„Vnius ob meritum cuncti periere minores,
„Saluantur cuncti solius ob meritum."
„Pur ceo qu'il fist mal e dolur,
„Trestuit perirent li menur.
„E derechief resunt salue
„Trestut par un sul boneure."
„Femina sola fuit patuit quasi ianua leto,
„Per quam uita redit, femina sola fuit."
„Par une femme entrat la mort;
„Par une femme eumes cumfort."
La sainte mestre rechanta;
Les uers premiers recomenca.
Mult chanta bel e ducement;
Les uers recomenca souent.
Les saintes uirges recomencerent;
A l'arceuesque demanderent:
Purquei il se teust itant?
Preierent qu'il chantast cel chant.
E il lur dist k'il ne saueit
E que mortels hoem ne poeit [fol. 36 r. 2]
Chanter si bien, ne od tel dulcur;
Kar unkes ne oi chant meillur.
Vnkes ne oi tele melodie,
Tel dulcur, ne tel armonie.
Harpe, gige, ne altre estrument
N'i ualdreient un buf de uent
A la dulcur, que eles feseient,
Tant cum eles les uers diseient.
E quant eles lur chant dublerent,
Dulcement en halt chanterent,
Dunc dist li saint ber humblement
Ces loenges pitusement:
„Reis de glorie, fiz a la mere,
„Ke io uei ci luisante e clere,
„Saluez, Sire, tuz Crestiens,
„E reguardez les en tuz tens!

„Saluez, Sire, tut lur lignage
„En icest grief pelerinage!
„E faites de els uostre plaisir!
„Faites les, Sire, a uus uenir!“ —
Mult est grant chose, ueirement,
A cunter e a dire a gent
De la chere Dame e del chant,
Que ele mustra a son seruant,
Ki la serui mult bonement, [fol. 36 v. 1]
Par mult grant estudiement.
Mult deit l'en loer itel ber,
Ki uit, oi e puet parler
A la Dame e sun couent,
Ki chanterent si ducement;
Ki en ueillant, en char, en os,
Recut tel luier e tel los. —
Cil uit, que altre saint ne uirent
Co, que li esperit desirent,
Ki unt de Deu mult grant pitie,
Ki unkes ne la uirent mie.
Sentent li altre lur plaisir,
E io dirrai le mien desir.
Mult mielz uodreie ueer si
Ceo, que cil saint uit e oi,
Que tut le mund e tut l'aueir,
Que gent puissent dedenz auer.
E s'alcuns le tient a folur,
Die que io seie en fol errur:
Volentiers foleie e de gre
Jo n'en ruis estre deliure;
D'itel errur, de tel errance
Ne ruis certes ia deliurance —
Sainte Marie gloriuse!
Reine del ciel uertuuse! [fol. 36 v. 2]
Preez pur crestiene gent
Qu'il aient bon definement,
Par uus e par uostre preiere!
Preez Deu pur nus, Dame chere!

20 Eg.

Die Belagerung der Stadt Chartres.

Im Jahre 898 belagerte der Nomannen-Herzog Rollo, der mit einem zahlreichen Heere über das Meer gesegelt war, die Stadt Chartres und hielt den dort residirenden, frommen Bischof Walthelm oder Walchelm sammt den Einwohnern der Stadt fest eingeschlossen. Durch Noth gezwungen, riefen Letztere den mächtigen Richard von Burgund und Ebalus von Piemont zu Hülfe. Durch deren Zuzug verstärkt, rückte der Bischof an der Spitze seiner Mannen im festen Vertrauen auf die Hülfe der Maria, aus der Stadt, indem er eine der hl. Jungfrau gehörige Tunica, als Fahne auf eine Spiesse befestigt, vorantrug. Bei dem Anblick der Reliquie wurden die Normannen dermassen in Schrecken gesetzt, dass sie wie wahnsinnig davon liefen und von den nachsetzenden Chartrensern fast sämmtlich gefangen genommen oder erschlagen wurden.

20 Eg. fol. 36 v. 2—37 v. 1. — 5 Royal. fol. 111 v. 2. — 7 Cleop. fol. 111 v.—112 v. — Wace, Roman de Rou. ed. Andresen. Bd. II p. 68 vers 815 ff. Vergl. ibid. Bd. I p. 224 und Bd. II p. 613 über Dudo.

20 Eg. fol. 36 v. 2.

Ore uoil saillir ultre la mer:
De Chartres uus en uoil cunter,
K'auint a cels de la cite,
Ki pres erent pris e robe.
N'orent cumfort, cunseil, ne aie,
Quant la cite ert enuaie,
Fors par ceo, ke uus dirrai,
E cum par l'escrit musterai.
Par l'aie e par la preiere
De sainte Marie la chere
Eurent il aie e cumfort
De tuz cels, ki lur firent tort,
De Rollan e des forz Normans,
Ki porrunt suffrir granz haans.
Icil aueit pres deguaste
Tute France e a nient turne;
Ne troua hoem, u qu'il uenist,
K'encuntre li rien deist.
Destruist e prist ses enemis,
Arst uiles, destruist maint pais.
Li Franceis li donerent liu, [fol. 37 r. 1]

Guerpirent honur e fiu;
Fuirent, suffrirent mal an.
Grant doel lur firent li Norman.
Quant cel pais out deguaste,
A Chartres uint, a la cite.
Li citedein mot ne seurent,
Desque defors les aparceurent.
N'orent armes, n'orent doniun,
Ne mur, ne altre defensiun.
Dunc requistrent sainte Marie
Que ele lur fust ueraie aie.
Partie eurent de sa chemise,
Si en firent mult grant cointise.
Cele partie lur out aporte
Vns des Charles uassals proue
De Costentinoble la bele.
La piece esteit tut tens nouele.
Pristrent la piece e halt pendirent,
Si que lur enemi la uirent,
Sur les brutesches d'enuiron,
En maniere de gumphanun.
Quant lur enemi l'aparceurent,
Ristrent, gaberent, deduiz eurent.
Traistrent saetes a plente
A icel saint drap honure; [fol. 37 r. 2]
Tendirent lur arcs li chaitif,
Traistrent saetes a estrif.
Mais aneire sunt auogle
E saillirent halt cum desue:
La Deu ueniance, sa uertue,
Si que chaun perdi la ueue.
Issi est Deu te tuz uengie
Ke n'i pout returner un pie,
Auant n'ariere remoueir.
Iloec les estut remaneir.
Quant li chastelein aparceurent,

36 *Im Charlem. cf. Koschwitz Afr. Bibl. Bd. II. p. 54 Vers 189 bietet der Patriarch von Jerusalem dem Kaiser unter anderen Reliquien auch ein Stück vom Hemd der heil. Jungfrau an:* Durrei vus — De la sainte chemise que ele out revestut.

A grant trebuch uers els cururent;
Ocistrent les Normans del tut,
Pur ceo qu'il erent fel e glut.
Ocistrent les, si esioirent.
A la Dame graces rendirent,
Ki lur fist ueniance si bele,
Cum mere Deu, sainte pucele.
Lur prince a grant peine eschapa,
Pur ceo ke Deu alkes l'ama.
Co fud Rollun, que orainz numai,
Par Deu eschapa, bien le sai. —
Prenez essample e recordez
Vus, ki as dutus lius alez,
Cum la Dame rent saluement [fol. 37 v. 1]
A cels, ki la claiment souent;
Cum ele est preste a lur succurs;
Cum tost out lur pitus clamurs.
En terre, en eue ensement
Fait lur uoleir bonement.
Clamum a ceste nuit e ior,
Desque ele entende la clamur,
Ke a li faimes e a sun fiz;
Agenuillant batum noz piz.
Laissum surquidance e orguil;
Plurum de queor; plurum de l'oil;
Faimes si a li nos clamurs;
N'iert mie luinz sun duz sucurs.
Oir poez de l'amiable,
Cum ele est preste e redeuable
A tuz, ki la reclaiment rien,
E a tuz, ki pur li funt bien.
Dulce Dame, sainte Marie,
Defendez nus de mal, d'enuie,
E donez nus force e uertu
Ke de nus seit malfe uencu.

Adgars Version zeigt wenig Aehnlichkeit mit der 7 Cleop. Weit auffallender ist die Verwandtschaft der Erzählung der Cleop. Hs. mit der entsprechenden Geschichte in Wace's Rou. (cf. Andresen. Rom. de Rou. Bd. I p. 224 und Bd. II p. 613.) Wace

67 *Das* i *von* numai *ist radirt.* 71 *Hs.* saluent.

stimmt nicht allein in dem Punkte mit Cleop. überein, dass er die Namen des Bischofs Walthelm und der beiden verbündeten Grafen Ebalus und Richardus nennt, sondern er schildert auch das Herausziehen des Bischofs aus der Stadt und verschiedenes Andere, wie z. B. das Vorantragen des Hemdes als Fahne, gerade so, wie es 7 Cleop. bietet. Als Erweiterung bei Wace ist anzusehen die Beschreibung der Angst der Einwohner von Chartres, die sich in der lat. Erzählung nicht erwähnt findet. Andererseits fehlt bei Wace der Schluss der Geschichte, wie ihn Cleop. von p. 112 v. etwa ab bietet. Bis dahin ist die Uebereinstimmung zwischen Wace und Cleop. ganz überraschend.

---

21 Eg.

Die hl. Jungfrau heilt den Bischof Fulbert von Chartres mit der Milch ihrer Brust.

Zu Chartres lebte einst ein frommer und berühmter Bischof, Namens Fulbertus, der höchst gewissenhaft danach hinsah, dass die Feiertage der Maria pünktlich und feierlich gehalten wurden. Derselbe erkrankte schwer, so dass er von unglaublichen Schmerzen gequält, seine letzte Stunde gekommen fühlte. Schon als er mit dem Tode zu ringen bemüht, erscheint plötzlich Maria an seinem Bette, tröstet ihn und muntert ihn auf, dem Tode kühn und furchtlos ins Auge zu sehen. Fulbert versichert der Maria nun, dass er zwar von ihr Gnade zu hoffen habe, dass er jedoch nicht glaube vor Christi Zorn zu bestehen. Aber auch gegen solche Befürchtungen weiss ihm Maria Hoffnung einzuflössen. Um ihre Macht an ihm zu offenbaren, bespritzt sie die Wunden Fulberts mit 3 Tropfen ihrer göttlichen Milch und heilt so den Bischof auf der Stelle. Diese 3 Tropfen werden aber von Fulbert in einem kostbaren Gefässe aufgefangen und seitdem in der Kirche als Reliquie aufbewahrt.

21 Eg. fol. 37 v. 1—39 r. 2. — 40 Royal 20. B. XIV. fol. 148 r. 1. Deus e sa duce mere Marie. Fehlt in Cleop. und in Arund.

21 Eg. fol. 37 v. 1.

En icele meimes cite
Ert uns euesques renume,
Apres cel fait, dunt ore dit ai,
Ke de la chemise cuntai. [fol. 37 v. 2]
Cil bers aueit anun Fulbert;

1 *Am Rande steht von späterer Hand:* Thys meracylle schalle be radde in the frater[nite] upon the natiuite day off oure lady.
3 *Das bezieht sich auf 20 Eg. Belagerung von Chartres.*

Bons clers ert, de science cert.
Bien ert apris, bien ert lettrez;
De grant saueir out los asez.
Tuit sun saueir e sa clergie
Duna il a seinte Marie.
Sa science en bien resplendi,
Pur ceo que de gre la serui. —
Li Latin ne tindrent dunc mie
La feste de sainte Marie,
Ki est „natiuite“ clamee,
Si cum la duce Dame ert nee.
Li euesques ne uolt suffrir
Ke cele feste deust tapir;
Ne uolt suffrir l'ancien us.
Eshalcier uolt la Dame plus.
Fist dunc la feste celebrer
Par tut, u rien pout comander.
Fist a la feste treis respuns,
Bels sermuns e beles lescuns.
Les lescuns lisum en cel iur;
Li repun sunt de grant ducur.
Li dui: „Ad nutum“, „Stirps Jesse“;
Li tierz: „Solem iustitie.“
La noble Dame redeuable, [fol. 38 r. 1]
Ki si est sainte e honurable
E beneite sur tute rien,
Sun trauail li rendi mult bien.
De bienfait ne seit targier
Cels, ke uelt de rien aidier. —
Cist euesques enmaladi;
En greuose dolur chai,
Si qu'il quidot del siecle aler,
E prist dunc a descumforter.
La duce mere al Salueur

27. 28 *Vollständiger:* Ad nutum domini nostrum ditantis honorem *etc.* *Vergl.* Breviarium ad usum insignis Eccles. Eboracensis. Surtees Society. Vol. II col. 484. — Stirps Jesse virgam produxit virgaque florem *etc.* ibid. col. 482. — Solem justitiae regem paritura supremum etc. ibid. col. 542. 35. 36 *Vergl. ähnliche Ausdrucksweise in 6 Eg. 20—22 und 24 Eg. 8.*

Vint a li en cele pour,
E sil uisita par sa grace;
De son lait enrusa sa face;
Del lait de ses duces mameles,
Ki esteient saintes e beles.
Mais ainz que sun leit i meist,
Dulcement ses estres requist.
Mult bonement l'areisuna
E pitusement li demanda:
Purquei la mort tant dutast,
E purquei tant desesperast? —
Quant la Dame aparceu aueit,
Bel respundi, si li diseit:
„Qu'il out en li grant fiance
„E de son sucurs esperance; [fol. 38 r. 2]
„Mais son fiz dutout nequedent,
„Son coruz e sun iugement.
„Ja seit ceo qu'il seit merciables;
„Dreituriers est e mult estables".
Dunc dit ele par grant amur:
„Fulbert, ami! Ne aiez pour!
„Ne aiez pour! Jol uus di bien!
„Ne uus estuet duter de rien.
„Jo uus serrai ueraie amie
„Pur ceo ke tant m'auez seruie;
„Pur ceo que bon gre uus en sai,
„Entre mun fiz e uus serrai.
„E que io uus face plus cert,
„De cest mal uus guarrai, Fulbert!
„Pur ceo purrez aparceueir,
„Pur ceo ke ainz uus pramis ert ueir!"
Puis apres ceo, que ele si dist,
Sa mamele de sun sain prist;
Treis gutes de duce liquor
E de preciuse flairur
Estreinst ele de ses mameles
E ieta les sur li, mult beles.
Ala s'en puis; ne li fist mais;

63 *Im Ms. steht* aie *über* amie *geschrieben.*

E cil remist tut sein en pais
Guari ert de l'enfermete; [fol. 38 v. 1]
Puis si as soens comande
Receiure en un uaissel d'argent
Icel celestien piment,
E guarder le en icele iglise,
En memorie e el Deu seruise,
En l'onur d'icele reine,
Ki li fist de son mal mescine.
Ki crerreit ceo, que io acunt,
Se pur ceo nun que tant el munt
L'unt souent oi cunter?
Pur ceo n'estuet aguait duter.
Deu merci, ne dei aueir hunte
Pur acunter si uerrai cunte.
El siecle en ad maint mesdisant,
E surquide sunt li alquant.
Li un mesdient matin e seir;
Li altre quident mult saueir.
Pur ceo que sunt fol e surquide,
Suuent desdient uerite;
Blasment par cuintise altri fait
E ne seiuent, coment ceo uait,
Volent par cuintise blasmer
Co, que ne seiuent amender.
Funt la mencunge aler auant. —
Mais ios larrai ore atant [fol. 38 v. 2]
E dirrai de sainte Marie,
De la beneite Deu amie.
Poi semble a la Dame amiable
K'ele est as soens redeuable,
Pur defendre tuz de turment
E de peines finablement;
Se lur cors entaimes ne häite,
E si ele ses amis ne alaite;
Si soldeie la Dame chere
Ses amis en itel maniere,
Les cors primes, les almes puis;
Par tut en ces liures truis.
E s'alcuns nel uoille granter

Que la Dame puisse saluer
Ses amis e ses bienuoillanz,
Dunt auant ai mis, ne sai quanz,
Dunc remaine il en sa folie!
Deu nus ait e sainte Marie!
Ai las, dunc dis malement;
Damnedeu tuz en bien ament. —
Chartres est cite alosee
Par dan Fulbert, mult renumee,
De sens despent e de clergie,
Si que Franceis en unt enuie.
Li Chartrers se peinent forment [fol. 39 r. 1]
De seruir le Dame a talent.
Si l'aiment tuit de la cite
Ke si nuls hoem seit si desue,
Ki claime oiant d'icele gent
'Sainte Marie' simplement,
Se plurelment ne la numast,
Si que 'nostre' la clamast;
S'il die sulement 'ma Dame'
E nient 'nostre', dunc ad tel blame
Ke de tuz est huniz e gabez
E al dei de tuz demustrez.
Itel us adunc establirent;
Vncore le tinent, cum il firent. —
Bien deit estre clamee
Icele Dame bonuree;
Kar tute crestiene gent
La purrunt clamer haltement.
Cummune nus est sa ualur,
Ki porta nostre Creatur,
Nostre pere, nostre cher frere.
Ele est nostre soer, nostre mere.
Pur ceo que Deus de li receut
Encarnatiun, cum li plot.
Nostre frere est, sue merci;
Kar de nostre mere nasqui. [fol. 39 r. 2]
Nostre pere en diuinite,
Nostre frere en humanite.
Est li Sires, par sa merci,

Pur nus tolir de l'enemi,
Ki hunte e mal nus purchaca
Par ceo, ke Adam primes pecha.
Icil Sires, par sa merci,
Nus defende de l'enemi,
Pur l'amur sa chere mere,
Dunt il nasqui de fille pere.

---

22 Eg.

Legende vom Abt Elsinus (Conception).

Als die Dänen erfuhren, dass England von den Normannen erobert worden, ergriffen sie die Waffen, um Letztere wieder aus ihrem soeben eroberten Besitzthum zu verjagen. Wilhelm, der Führer der Normannen, hörte jedoch von ihrem Vorhaben frühzeitig genug, um einen gewissen Abt Elsinus als Boten nach Dänemark abzusenden und die Dänen durch Geschenke und Versprechungen zu bewegen, ihre Kriegspläne gegen die Normannen in England aufzugeben. Nachdem sich nun Elsinus und seine Gesandtschaft eine Zeit lang am Hofe des Dänenkönigs Cnut aufgehalten und es ihm gelungen ist, die Dänen zu beschwichtigen, tritt Elsinus seinen Rückweg zu Schiffe an. Als man nun auf hoher See ist, erhebt sich ein solches Unwetter, dass alle Begleiter des Abtes an ihrer jemaligen Rettung verzweifeln. Eben als Elsinus in inbrünstigem Gebete zur Maria und andern Heiligen liegt, erscheint plötzlich ein Mann im Priestergewand auf dem Schiffe und theilt dem Abte mit, dass Alle Rettung finden würden, wenn man verspreche, die Conception pünktlich und gewissenhaft zu feiern. Die Erscheinung fixirt dann das Fest der Conception auf einen bestimmten Tag im Jahre, bestimmt ausserdem die Ceremonie, die an dem betreffenden Conceptions-Tage eingehalten werden solle und verschwindet. Zugleich aber legt sich auch der Sturm und die Seefahrer langen glücklich an der englischen Küste an. Elsinus aber richtet in seiner Kirche gewissenhaft jenen Festtag ein, der seitdem feierlichst gehalten wird.

22 Eg. fol. 39 r. 2—41 r 1. — 42 Royal fol. 149 v. 2—150 v. 2 De la Dame fet bon parler. — 28 Harl. 4401 fol. 68 r. 1—69 v. 1. C'est de l'abe qui pria nostre Dame qu'elle sauuast lor nef. — Gautier de Coincy col. 515—522. D'un abbé et ses compaignons et autres genz que Nostre Dame secourut en la mer. — Biblioth. Nation. Paris. Ms. 375 (alte 6987) fol. 344 v. 1. D'un abe por cui Nostre Dame oura d'en mer. — 38 Cleop. fol. 137 v.—138 v. Quomodo iussit conceptionem celebrari, und 20 Arund. fol. 66 v. 1—66 v. 2. De conceptione sanctae Mariae.

— Discipul. Exempl. 40. Quidam per responsorium „Felix namque“ liberati sunt de periculo mortis. Letzterer ähnlich: Discip. Exempl. 39. Maria potest etiam subuenire in periculo maris (vergl. 57 Harl. fol. 184 r. 1—187 r. 1. — Gautier de Coincy col. 605—616, Die schiffbrüchigen Pilger, und Specul. Hist. Cap. 89).

Dieselbe Geschichte in ziemlicher Uebereinstimmung mit der 38 Cleop. ist abgedruckt bei Migne: Patrologiae Curs. Compl. Tom. 159. Saecul. XII. in den Sermones de Conceptione, die dem Anselmus zugeschrieben werden. S. Anselmi Opera omnia. Tom. II col. 319—324. Ueberschrift: Sermo de Conceptione Beatae Mariae. Migne nahm die Geschichte aus dem Ms. Gem. Meticensi. C. 40, hier überschrieben: Miraculum de Conceptione Sanctae Mariae. Beginnt: „Eo tempore quo Willelmus, Normannorum dux potentissimus“ etc. In einer Anmerkung zu Ms. Gem. Metic. sagt Migne, Patrol. etc. col. 323: „In eodem ms. eodem charactere scripta leguntur plura alia miracula B. Mariae precibus edita, quae non maioris sunt fidei, inter haec unum est ac abbatissa sanctimonialis quae cum virginitatis et castitatis violasset propositum et praegnans B. Mariae suas preces funderet, ob ea obstetricantibus rebus angelis liberata est“, was auf Legende 42 Eg. „De l'abesse enceintee, Par la Dame deliuree“ fol. 96 r. 1 hindeutet.

22 Eg. fol. 39 r. 2.

Li reis Williames d'Engleterre,
Ki pout enprendre e cunquerre,
Ki ainz ert cuens de Normendie,
Vassal hardiz, gent out hardie;
Ne dutoent Scot, Brutun, ne Engleis,
Fors sul Cnut od ses freres Daneis.
Del rei Cnut aueit pour grant,
Pur ceo que pruz ert e uaillant.
Suuent li enuea messages
E riches duns par les plus sages
Souent enueia a la gent
Bon ruge or e luisant argent,
Par unt il purchaca lur grace
E destreinst lur fole manace.
Li Engleis enuee furent, [fol. 39 v. 1]
Pur ceo que il se entreconeurent.
Suuent alerent el message,
Pur ceo que pres unt un langage.
Li clerc e li lai i alerent;
As Daneis riches duns porterent.
Li reis amat mult ses Normanz;

Les Engleis enueia as chans,
As perilz e a la folie.
Guaires ne li fud de lur uie.
Li Engleis i furent cuneu
E suuent entre els bien uenu.
Kar li Daneis e li Engleis
Tindrent iadis pres unes leis.
Pur ceo out li reis grant pour
De Cnut e des suens grant hisdur.
Cnut out dunc aturne sa guerre,
Pur uenir dreit en Engleterre.
Li reis out el cuer grant cuntraire,
Si que ne sout suz ciel que faire:
Prist dunc Elfsi, un abbe;
Pruz ert e bien enloquine,
Francs e de grant religiun;
Parla taut a icel barun
Que en Denemarche le tramist,
Ke il lur estre enqueist: [fol. 39 v. 2]
Se danz Cnut uenir uoldreit?
Dun s'en uenist a grant espleit?
E s'il ceo peust ateindre,
Par engin le feist remaindre,
E meist i tut sun poeir,
Que del uenir ne eusent uoleir.
Li abes enprist bonement
Icel real comandement.
Par le succurs e par l'aie
De la dulce sainte Marie,
K'il serui mult nuit e ior,
Enprist l'eire par grant ualur.
Tint son eire uers orient,
E passa mer al premier uent.
En Denemarche a terre uint;
Hardiement i se contint.
Bien ert ilokes esproue
K'il ert sages e enloquine;
Que sainte Marie l'ama,
Iloec e aillurs mustra.
Kar par son amonestement

Laissa li reis sun mal talent,
Ki out enpense de la guerre,
Pur destruire cels d'Engleterre.
Li reis Cnut e tuit si Daneis [fol. 40 r. 1]
Se tindrent bonement en pais
De lur guerre, de lur pense,
Par les diz d'icel bon abe.
Bien parut que sainte Marie
Li fud en tel fait. en aie,
Que li abes par sun escu
Refrena lur male uertu,
Qu'il pout faire d'els son plaisir
E arriere sains redenir. —
Quant son uoleir out acheue,
Vers sun pais s'est returne.
Vers Engleterre tint sun curs,
Siglant par mer, od grant pours.
Li Diable, li mal felun,
Li fist en mer temptaciun.
Grant enuie out de s'auenture;
De l'afaire mist grant cure.
Sa grant leesce e sa baldur
Volt turner, s'il poeit, en tristur,
En la mer le uoleit neier,
Se il poeit, e trebuchier. —
Si cum il siglerent al uent
Vers Engleterre, liement,
Meurent sei li uent trestuit.
Li iurs clers deuint neire nuit. [fol. 40 r. 2]
Li quatre element se mellerent.
Li uent amunt aual uolerent.
La mer lancat auant ses undes,
Haltes e larges e parfundes.
Li notenir de doel plorerent.
De sei aider mult se penerent
De quanque il unkes sorent faire;
Mais ne lur auint se cuntraire.
En uain a doel se trauaillerent.
Trestut lur engin depecerent.
Par ceo aparceurent il bien

Ke humain engien ne ualut rien.
Tuit ensemble desesperent.
Deu del ciel e ses sainz clamerent.
Crierent a chaune rien,
Dunt esperouent aueir bien.
E li abes requist aie
A la gloriuse Marie.
Mult cria a la Dame seinte.
Pitusement li fist sa plainte,
La Dame sufrir ne poeit
Le cri, ne le doel, qu'il feseit.
De son abe out grant pitie;
Ne uelt qu'il seit mais deshaitie.
Ne targa mie lungement, [fol. 40 v. 1]
Ke chaun out deliurement.
Si cum erent en tel errur,
En tel dute, en tel pour,
Vit li abes en halte mer
Vn euesque sur l'ewe aler.
Cum il entendi la endreit,
Vint cil bers uers li a espleit
E dist li: „Si tu uels guarir
„De peril, u quides murir,
„Vou dunc tost a sainte Marie,
„Pur ceo que ele te face aie,
„Ke tu tendras haltement
„Chascun an gloriusement
„Sa conceptiun honuree,
„Si cum la Dame ert engendree.“
Li abes enquist par cuintise:
„Quel fust le ior, quel le seruise?“
Respuns oi del saint Deu membre:
„Ke le setisme ior de decembre
Est li iorz, le terme e la feste.
Puis regardast icele feste,
Ki est de sa duce neissance.
Icel seruise sanz dutance
Fereit en la conceptiun,

110 *Das* a *in* plainte *ist in Hs. zu* e *geändert.*

Fors turnee un poi la reisun; [fol. 40 v. 2]
Les moz de la natiuite
En 'conceptiun' tresturne;
La, u 'natiuite' deust dire,
V fust en chant, u fust en lire,
La redeist 'conceptiun';
Si freit le seruise a raisun." —
Li abes dunkes s'esioi;
De la leesce en piez sailli.
Otria de quer bonement.
Faire la feste haltement.
La niule e le oscurte chai,
Li sainz ber sur l'ewe enuai.
Le ciel parut de grant clarte.
Li uenz sunt en ordre turne.
Li sigle ert halt e li mast dreit.
La nef corut a grant espleit.
Vers Engleterre dreit alerent.
Sanz purluignance i ariuerent.
Elfsi en memorie tint
La feste, dunt bien li souint.
A son poeir la demustra;
A tuz, u il uint, l'anuntia,
Numeement a Rameseie,
Kar ceo ert la sue abeie.
Iloec la fist haltement; [fol. 41 r. 1]
Vncore la funt icele gent.
E Deu la nus duinst si tenir,
Que turner li puissum a plaisir.

---

23 Eg.

Vision des kranken deutschen Mönches, der von Engeln heimgesucht wird.

Ein kranker deutscher Mönch nimmt Gift und am Abend des vierten Tages, nachdem er es zuerst genommen, wachsen seine Schmerzen dermassen, dass er seinen Mund nicht öffnen und vor Qual nicht sprechen kann. Als er noch in Krämpfen liegt, blickt er um sich und sieht zur einen Seite die Teufel, zur andern eine Schaar Engel. Jene werden von den letzteren ver-

scheucht, und kaum sind sie fort, so füllt ein heller Lichtglanz das ganze Kloster. Einer der anwesenden Engel tritt jetzt an den Kranken heran, um ihn zu trösten. Dieser bittet die Engel, für ihn Psalmen zu singen und aus Gregor's Dialogus Stellen zu lesen, damit seine Seele Erlösung finde. Kaum ist der Mönch eingeschlummert, so tritt jener Engel zum zweiten Male an ihn heran und dankt ihm dafür, dass er Gebet und Lesen der heiligen Schriften dermassen in Ehren und der Heilungskraft mächtig halte. Dann beklagt sich der Engel in einer langen Rede bitter über das lasterhafte Leben der Bischöfe, der Adligen, Priester und Mönche, der Ritter, Kaufleute, Damen und Diener etc., und giebt sich dem Mönche als der Engel zu erkennen, der den Samson schützte, bevor er dem Laster anheim fiel. Bald darauf stirbt der Mönch und die Engel, die Märtyrer und die Jungfrau Maria legen sich nun der Reihe nach bei Gott ins Mittel, um die Erlösung der Seele des Todten zu erwirken. Christus verspricht hierauf der Mutter Gottes Erhörung ihrer Bitte, unter der Bedingung, dass der Mönch gewisse Pflichten erfülle, falls er wieder lebendig werde. Der Mönch erwacht auch richtig wieder zum Leben, schreibt sorgfältig seine Vision nieder, übergiebt die Schrift dem Abte des Klosters und dieser lässt sie öffentlich vorlesen. Hierauf thut er eine kurze Busse und stirbt am Abend desselben Tages eines seligen Todes.

23 Eg. fol. 41 r. 1 –44 r. 1. — 45 Royal 20 B. XIV. fol. 152 v. 1. En Alemaine, cum nus lisum. — Weder in Cleop. noch in Arund.

23 Eg. fol. 41 r. 1.

Vn moine ert ia cloistrier
En Alemaine d'un mostier,
Ki pur mal guerpir prist poisun;
Mais ne li auint se mal nun:
Aneire cum receu l'aueit,
Enmaladi; si se plaigneit.
Mais el secund e el tierz iur
Asuagout icele dolur,
E el quart ior, desque al seir,
Out hait e de sante espeir.
Mais dreit al seir d'icel quart ior
Acrut sis mals e sa dolur
Si que ne pout sa buche ourir,
De l'oil ueer, ne mot geir.
Si cum il geut tel en son lit,
De petiz neirs homes dunc uit
Tute pleine cele maisun;
Chaun out regard de felun.

Chaun resemblot fel en sa chere;
D'armes eurent une maniere:
Engins de fer od els aueient;
Cel moine ouec prendre uoleient. [fol. 41 r. 2]
Li moines en out grant hisdur
E de sa alme mult grant pour.
Regarda entur sei ades:
Beals bachelers i uit bien pres.
Asis esteient dui e dui
En eschamels, deiuste lui,
Od bel uolt e od bel abit;
E un d'icels en latin dit:
„N'est dreit ke cist felun chaitif
„Facent ueant nus tel estrif!
„Vez! Li hoem gist en pasmeisuns;
„Faites departir ces feluns!"
Si tost cum cil parla d'estrif,
S'enfuirent li chaitif.
Quant parti erent li felun,
Dunc resplendi cele maisun
De grant lumiere paremplie.
E uns d'icele cumpaignie
Apparut as piez del dolent;
Purprin erent si uestement.
Tant ert luisant, tant par ert cler,
Ke homein oil nel pout esgarder;
E dist a celui par grant dulcur:
„Jo uienc a tei, ne aïes pour!"
E cil humblement respundi: [fol. 41 v. 1]
„Si mis Deus uelt auer merci
„De mes pechiez, de ma uie orde,
„Dunc fra il grant misericorde;
„E s'il ne uelt, en ses mains sui;
„Sis plaisirs seit Deu, tant mar fui." —
Quant ceo out dit, del lit chai;
A cels iloec cria merci
Qu'il preassent pur ses pechiez.
Pitusement geut a lur piez.
Les seit salmes lur preia lire
E puis del dialoge lire.

Dialoge est un saint liure,
Ke saint Gregorie fist escrire.
De sainz est estreit seintement;
Bon est a oir, ueirement.
Pur ceo le fist lire cel moine
Que les sainz eust a sa busuigne.
Quant parlit e chante aueient,
Del trauail alasse esteient.
Li malades out de els pitie
Pur ceo qu'il erent trauaillie.
Nes uoleit de rien ennuier;
Dist lur qu'il alassent cuchier.
E il si firent cum il dist. —
Ainz ke li malades dormist, [fol. 41 v. 2]
Reuit le angele, ke out ueu deuant,
De maur clarte reluisant,
Que ne luiseit, quant ainz le uit.
Li angeles bonement li dit:
„Mult feistes cum bon barun,
„Quant od lire e od oreisun
„Esperastes assuager
„Vostre mal, pur uus esleescer.
„Itel us aime Deus forment;
„Itel us li est a talent."
Puis se plainst en ceste maniere:
„Ke lei n'esteit, ne fei entiere."
Des euesques primes se plainst;
E par tels diz mult les cunstreinst:
„Ke dreit ne funt, lei, ne raisun,
Cum enquiert lur prelatiun;
K'il laissent les almes estraire,
Cum felun tirant de mal eire.
Aunent les duns e les deniers;
Vendent iglises e mustiers." —
Sur les cuntes se plainst forment,
„Ki destruient la poure gent.
Fals iugemenz funt pur luiers
E desturbent les dreituriers;
Ki funt de lur langes marchie, [fol. 42 r. 1]
Dunt li poure sunt mesaisie.

Aiment surfait e roberie
E de lur ueisins unt enuie.“ —
Sur reulez se plainst durement,
D’omes e de femmes ensement,
„Ki gabent lur professiun
E aiment les garz d’enuirun.
Aiment trop mangier e beiure,
Duner druerie e receiure.
Aiment bons duns e grant richeise,
Altre delit, dunt Deu enpeise.
Mult parcurucent Deu souent
E en cel pechie maimement,
Dunt nature est formeut huntuse,
Chaste blescie e uergunduse.“ —
Puis se plainst de prestres, de clers,
„Ki sunt cuueitus e puruers,
Mult plus ke a lur ordre afirt,
E plus que lur habit ne quiert.
Supplantent dolurusement
Lur ueisins e lur pers souent.
Prenent uolentiers e de gre;
Mais de duner sunt esguare.
Ne lur est uis que duner deiuent
Des almones, dunt tant receiuent. [fol. 42 r. 2]
Ne lur plaist altre charite,
Mais qu’il aient lur uolente.“ —
Sur les cheualiers se replaint,
„Ki trop unt lur curage faint,
Ki maintienent les tricheries,
Les deliz e les leggeries.
Mentent lur fei e lur fiance;
Ne funt rien de la penitence.
Ne lur enchalt, cum seit gaignie
L’aueir; mais que seient aisie.“ —
Mult se replainst sur les marchanz,
Sur les petiz e sur les granz,
„Ki tant se pariurent e trichent,
Ki par sermenz tant purfichent.

132 *Hs. zuerst* saient, *später* a *in* e *geändert.*

Ceo, ke ne fu, unkes n'est,
De sei pariurer sunt trop prest.
Falsement iurent, ne se amendent,
Ne lur en chalt, mais que bien uendent.
Almones ne funt ne altre rien,
Mais que Deu lur laist gaigner bien." —
Sur les dames refist granz pleintes,
„Ki sunt orguilluses e faintes,
Ki aiment aueir lur deliz
De altre genz que de lur mariz.
Par lur uoleir e par lur delit [fol. 42 v. 1]
Sunt plusurs morz e descumfit,
Malmis, destruit e dechacie,
En fin perilz e eisselie.
Ne aiment Deu ne sa dulce lei.
Par lur boban, par lur desrei
Teignent lur uis a deshonur,
Pur auer fresche la colur." —
Sur meschines, sur chamberires
Se plainst, „ke sunt faintes e fieres;
Ki les dames siwent el mal;
Pres sunt en lur fait cumunal." —
Puis se replainst sur les uilains,
„Ki trichent lur ueisins procheins
E encusent as seignurages
Lur ueisins par lur fels curages.
Emblent les terres e les prez
A lur ueisins, a lur priuez.
Mult par unt grant ioie e grant hait,
Quant a lur ueisins mesesteit.
Tolent a Deu, a sainte iglise
Lur dimes par mult grant cuueitise,
Dunt Deu prent grant uengement,
Par unt il sunt destruit souent." —
Mult plus se plainst en ceste guise
De la gent e de lur feintise. — [fol. 42 v. 2]
Dunc dist qu'il ert cel angele par nun,
Ki ia gardout le fort Samson.
Tant cum Samsom chastes esteit,
Sun uoleir e sun bon feseit

Tut tens, des qu'il enorguilli,
Quant en puterie chai,
Par Dailam, la pute fiere,
Ki puis li fist mut male chiere. —
Dist al moine puis ensement:
„As peche dolurusement;
„Bons enfes ers en ta iuuente;
„Puis as eu doluruse entente.
„Tant as puis malement pechie,
„Ke Deus ert uers tei corucie..
„Mais de rechief as mult bien fait;
„En amur uers tei l'as attrait.
„Mult as richement espleitie;
„Rapele le as en grant pitie.
„Mais demain murras ueirement!
„Ore requerum Deu bonement,
„Ke il te doinst sun duz pareis,
„Dementiers que tu seies uifs.“ —
Ensemble od le dit s'en ala;
Le moine sus od sei amena.
Si cum il hasterent lur eire, [fol. 43 r. 1]
As cumfessurs uindrent aneire;
As cumfessurs, as Deu amis,
Qu'en pareis erent asis.
E li angele mult bonement
Requist cel glorius couent,
Qu'ensemble od li a Deu alassent
E pur icel moine preiassent.
E il si firent bonement;
Alerent s'en hastiuement.
Deuant Deu a genuilz se mistrent;
Sa misericorde requistrent
Pur le moine, pur le surfait,
Dunt li moines ert en deshait.
Dunc respundi Deu bonement
As cumfessurs, al seint couent,
E dist lur que pardun aureit
De ses pechiez, en tel endreit:
Se il par bon essample amendast;
Tuz cels en bien endoctrinast,

Ki par li erent afole
Par mal essample e auogle,
Ki par li eurent ainz pechie,
Dunt plusurs erent enpeirie.
Deuant sei uenir les feist,
Par cuniureisun lur deist [fol. 43 r. 2]
Qu'enuers Deu tost se adrescassent
E pur li ensement preiassent. —
Li saint martyr pur li preerent
E deuant Deu se agenuillerent.
Mais Deu lur redist ensement,
Cum ainz dist a l'altre couent.
Puis uint auant sainte Marie
Od sa uaillante cumpaignie,
Si se uoleit agenuiller;
Mais nel uolt suffrir sis fiz cher.
La Dame requist bonement,
Qu'il peust uiure lungement.
Dunc dist Deu a sa mere chere:
„A sei reuoist en itel maniere;
„Ament icels par bon' oueraigne,
„Ki par lui unt deserui peine;
„Par preiere e par ureisun
„Ament en bien chaun par nun!
„E si seit ioius e haitie;
„Pardune li sunt si pechie.
„Pur uostre amur, duce Marie,
„Li pardununs tute sa folie!" —
Plusurs choses d'icest afaire
Trespas, sulunc mun essampleire,
De l'auisiun, que cil uit, [fol. 43 v. 1]
Dunt mis aucturs un mot ne dit,
De empereurs, de euesques, de abez,
Dunt uit mal e dolur asez.
A mei ne afiert nule rien a dire
Fors ceo, k'afiert a la matyre,
E ico enclore briefment;
Si faz io el liure souent.
Apres l'auisiun, que uit,
De rechef reuint sun esperit.

Cum l'albe del ior luiseit cler,
Quant li oisel solent chanter,
Tut fist mettre en cire, en escrit,
L'auisiun e quantque uit,
Pur memorie, pur remembrance,
Ke nel meist en obliance,
E cum il dut del siecle paraler;
Puis le fist a l'abe porter.
E li abes fist dunkes lire,
Quantque cil out fait mettre en cire.
Lire le fist pitusement,
En oance de cel couent.
Pitusement le recorderent
E puis a icel moine alerent.
Cumforterent le a grant pitie
De sa mort, dunt erent deshaitie. [fol. 43 v. 2]
Distrent li de pleine fiance:
„Mar auras ia de mort dutance.
„Mult as bele la colur;
„Ja ne t'estoet aueir pour!"
Mais li moine a l'angle tint,
De son uerrai dit li souint.
A l'endemain, a son poeir,
Amenda trestuz desque al seir,
Ki par li orent mal oure,
Si cum Deu aueit comande,
Cels, ki od li furent, par son dit;
Cels, ki n'i furent, par escrit.
Mult esteit dutus de sa uie,
Par la preiere sainte Marie,
Ki requist, k'il peust lunges uiure
E estre de cel mal deliure.
Mais ele ne out pas parfait sun pri,
Quant Deu fist al moine merci,
Pur amur de la Dame chere;
Dutus ert en cele maniere. —
Cel ior el seir, cum li soleil
Ert enclins e luiseit uermeil,
Dreit al seir, encuntre la nuit,
Defaillirent si membre tuit.

Suspirs ieta a grant ennui; [fol. 44 r. 1]
Le couent fist uenir a lui.
Requist le, que pur li chantast
E que od salmes le conueast.
Tuit li moine pur li orerent,
De ioie e de pitie plurerent.
Li moines del siecle transi;
La sus a Deu l'alme rendi. —
Deus nus duinst sun duz pareis,
Ke estre i puissum od ses amis!

---

24 Eg.

Ein Mönch zu Cluny wird von Maria erlöst.

Einem kranken Mönche zu Cluny erscheint Maria im Traum, stellt sich ihm als die Mutter Gottes vor, tröstet ihn und führt ihn zum Himmel ein. Seit jener Zeit verehren die Mönche zu Cluny die heilige Jungfrau ganz besonders und mehr als irgend eine andere Heilige.

24 Eg. fol. 44 r. 1—44 v. 1. — Weder in Royal, noch in Cleop., noch in Arund.

24 Eg. fol. 44 r. 1.

Se ma memorie ne mesprent,
Saint Ode esteit premierement
Abes e sire de Cluinie.
Ici truis d'un moine en sa uie,
Ki esteit moine en cel saint liu,
V li abes tint de Deu fiu.
Icil moine enmaladi,
En grant enfermete chai;
Tint le desqu'al sun derain ior.
Si cum il geut en la dolur,
Alenisant e pantisant,
Dunc uit il de mult bel semblant
Vne femme mut gloriuse,
Luiseit de belte preciuse.

8 *Derselbe Vers 6 Eg. 22. Damit vergl. 13 Eg. 13—14.* 12—16 *In ähnlicher Weise erscheint Maria in 13 Eg. 64—70.* 12—24 *ähnelt ungemein der Stelle in 15 Eg. 15—28 und auch 27 Eg. 175 ff.*

Abeissa sei un poi aual;
Enquist l'acheisun de sun mal. [fol. 44 r. 2]
Demanda li, si la conuist,
S'il entendist, que ele fust.
Quant dist que ne la conut mie,
Dunc dit ele: „Jo sui Marie,
„La dulce mere al Salueur.
„Ore n'estut aueir pour;
„Kar a cele ure a tei uendrai,
„En ioie a mun fiz te merrai." —
Si fist ele ueraiement;
Kar il transi ignelment.
Haitiement l'ame rendi;
(Bien sai que sus al ciel tendi)
Dunt tuit cil de l'abeie
Honurent mult sainte Marie.
Desque a cest ior mult plus l'aiment,
Seruent, honurent e reclaiment;
En tuz les lius, u celles unt,
A merueilles seruir la funt.
Chantent les ures haltement,
En oiance de lur couent.
A un des lur out ele apris
Sa cumplie, cum ainz descris.
Cel moine ert de cel' abeie,
A qui ele aprist la cumplie. —
Suuent i fait uertuz mult beles, [fol. 44 v. 1]
Dunt io ne sai dire noueles.
D'iceo uint que li Cluineis tuit
La reclaiment e ior e nuit.
Neis si lur pie a terre fierent,
Aneire la Dame requierent.
Si deiuent faire tute gent;
E nus si facum ensement. —
Chere Dame, merci, merci!
Ke Crestien seient guari!

28—32 *ähnelt Gedanken in 13 Eg. 179—182. Aehnlicher Trost in 13 Eg. 70—82, nur länger.* 38 *bezieht sich auf Mirakel 10 Eg.*

25 Eg.

Ein sterbender Mönch zu Euesham sieht wie die Teufel durch Weihwasser vertrieben werden.

Ein gottesfürchtiger Mönch zu Euesham liegt im Sterben und sieht eine Menge Teufel um sich herum. Dieselben entfliehen jedoch hastig, als man Weihwasser aussprengt. Maria tritt hierauf an den Sterbenden heran und spricht ihm Trost zu. Der Mönch singt dann verschiedene Gaudes und stirbt selig.

25 Eg. fol. 44 v. 1—44 v. 2. — 47 Royal 20 B. XIV. fol. 154 v. 1. De un altre moigne conte le escrit. — Weder in Cleop. noch in Arund.

25 Eg. fol. 44 v. 1.

Vns moines ert Eueshamneis,
Ki mut ama Deu e ses leis.
La mere Deu reserui bien
E honura sur tute rien.
Ne laissa rien en nule guise,
Qu'apartenist a son seruise.
Puis quant cil bers deueit murir,
A sei uit mut diables uenir.
Cuiluert erent e mult engres;
Deuant sei les uit ester pres.
Mais quant ewe beneite esteit
Getee, cum l'en faire deit,
S'en fuirent tuit li felun
De tutes parz de la meisun.
E puis tut dreit, cum dut murir,
La Dame uit a sei uenir; [fol. 44 v. 2]
La chere mere al Salueur
Dist li: „Ami, ne aies pour!
„Ensemble od mei t'alme merrai;
„En ioie, en repos la metrai!"
Cil la prist dunc a saluer
E icest respuns a chanter:
„Gaude, Maria; uirgo chere!"
E rendi l'alme en ioie entiere.
Cum li respuns esteit pardit,
El ciel tramist son esperit.
Bien deiuent Crestien trestuit
Seruir la Dame e ior e nuit,

Asaier, cumfaitement
Peussent faire sun duz talent;
Ne mie sulement li grant,
Mais fol e sage e nunsauant.
A tuz rent bien sulunc merite;
Plusurs defent de mort subite.
E se il en muerent de tele mort,
As almes rent ele grant cumfort,
Cum ele fist a l'alme de un moine,
Ki ert d'un mostier de Burgoine. —
Deu nus duinst des pechez pardun
Par fei e par comfessiun!

---

26 Eg.

Vom Mönche, der ausserhalb des Kirchhofes begraben wird.

Ein gottesfürchtiger, frommer Mönch stirbt eines plötzlichen Todes, ohne vorher gebeichtet zu haben und es entsteht unter den zurückbleibenden Mönchen ein Streit, ob derselbe auf dem Kirchhofe eine Grabstätte finden solle oder nicht, da doch sein plötzliches Hinscheiden als eine von Gott über ihn verhängte Strafe angesehen werden müsse, für welche dem Betreffenden bei seinem Tode kein Begräbniss zu Theil werden dürfe. Noch streiten sich die Mönche darüber, ob er öffentlich zu bestatten, oder nicht, und beten und fasten, da erscheint ihnen plötzlich in der Nacht jener Mönch und theilt ihnen mit, dass er keinesfalls seiner Laster wegen gestorben, sondern bloss seiner Krankheit erlegen sei, dass Maria sich seiner angenommen und bei Christo Gnade für seine Seele ausgewirkt habe. Hierauf bestatten ihn seine Brüder unter den üblichen Ceremonien auf dem Kirchhofe.

26 Eg. fol. 45 r. 1—46 v. 1. — 46 Royal 20 B. XIV. fol. 153 v. 2. Seignurs, mult funt a entendre. Fehlt in Cleop. und Arund.

26 Eg. fol. 45 r. 1.

Vns moines ert religius, [fol. 45 r. 1]
El seruise Deu curius.
Ne fist chose, mal ne pechie,
Dunt malfe deust estre haitie.
Cil morut dulurusement
De male mort sudeement,
De mort subite, en une nuit,

Ke li moine l'oirent tuit.
Tuit oirent sun hisdus cri
A cel puint, ke l'alme rendi.
Del cri, que out crié, hisdur eurent;
Ignelment i acururent.
As narilles mistrent lur mains;
Sentirent qu'il ert morz e uains.
Dunc firent pur li le seruise,
Cum l'en deit pur mort en itel guise.
Tut firent pur li bonement
Le seruise, que a mort apent,
Quanque ferut a tel dreiture,
Fors sulement de sepulture.
Li plusur de ceo estriuerent;
Questiuns entre sei leuerent.
Icil, ki esteient felun,
Demustrerent tele questiun:
Que ne deut estre en terre mis
Entre seinz, entre Deu amis, [fol. 45 r. 2]
Entre les moines de l'iglise.
De li out fait Deu tel iustise.
Par pechie esteit si peri;
Pur ceo n'i fust enseueli.
Par alcun pechie cuntredit
Ert il chaet en tel obit.
Distrent que la Deu ire esteit,
Ke si ert del siecle toleit,
Par si doluruse auenture,
Sanz cumfessiun, sanz dreiture,
Ki est a crestiene gent
Dulz achat, dulz alegement.
Li altre distrent altrement:
Ke sulement la male gent
Ne murent pas de mort subite,
Mais li iuste e li saint heremite,
Li prodhom e li dreiturier,
Seit par Deu, seit par auersier.
Mustrerent prouance a reisun,
Sulung le sage Salomun,
Ki dist, sulunc sa grant science,

En un liure de sapience:
„Se li iuste de mort serrat
„Purpris, en refrigerie irat.“
Ja ne iert si mort, ne si dampne, [fol. 45 v. 1]
Que mis ne seit en saluete;
Ke, si par pechie chiet en mort,
Par cele mort iert en cumfort.
Si Deu se est par la mort uengie,
Dunc est pardune cel pechie.
E distrent: En ceste maniere
Flote nostre science fiere,
V cist n'est pas mort pur pechier;
Kar si murent li dreiturier. —
Ja seit iceo que ueirs n'est mie,
Que cist n'amast unkes folie,
Que nus quidum e saint e ber,
Selunc ceo, que hoem puet esperer;
V se Deus par mort uengie ait
Le pechie, selunc que out fait,
Dunc est cel pechie pardune
Par la mort, dunt cist est ale;
Kar deus foiz ne prendra Deu mie
Veniance de une folie. —
Si cum entre els si estriuerent,
E cum plusurs choses mustrerent,
Ke chescun autre cuntredist,
Dunc se pristrent a Jhesu Crist,
Que, si li plust, lur demustrast,
Cument icele chose alast. [fol. 45 v. 2]
Par ieunes e afflictiuns
Pensent de Deu oir respuns. —
Es uus la plus preceine nuit,
Quant li moine dormirent tuit,
Vint li mort tut apertement
A plusurs freres del couent,
Ki mult hairent mentir rien,
Ki tut tens seruirent Deu bien.

66 *Zwischen* selunc *und* que *ist in der Handschrift ein Wort radirt.*

Dist lur: „Sachez! Jo uus dirai,
„En quel maniere m'en alai:
„Pur ueniance mort ne sui mie,
„Ne pur pechie, ne pur folie;
„Mais cunstreignant enfermete
„Rendi l'alme a grant cruelte.
„A cel' ure chantai matines,
„Saintes, duces e diuines,
„De sainte Marie la bele,
„De la gloriuse pucele,
„E plurai dunc pur mes pechiez,
„Si cum trestuit dormiez,
„Dunt la Dame, sue merci,
„Mult riche luier me rendi:
„M'alme toli pur cel seruise
„Des diables, ki l'orent prise.
„Estre me deigna mener [fol. 46 r. 1]
„E son treschier fiz apeler.
„En repos me mist gentilment,
„Seur de mal e de turment.
„Quant Deu uoldra, a uenir sui
„En pardurable ioie od lui." —
Quant li frere orent ueu
Le signe del mort e entendu,
A tuz les autres le cunterent;
Tuit ensemble en un s'acorderent.
Kar quanque li uns dit aueit,
Dist l'altre que ueirs esteit.
Trestuit s'acorderent en un;
A trestuz ert l'esgard cummun.
Mistrent le moine, od sa dreiture,
Mult haltement en sepulture.
A la Dame graces rendirent;
De mult bon cuer puis la seruirent. —
Si set la Dame bien aider
Trestuz les suens, quant unt mestier.
Ne fud nuls, qui unkes la requeist,
A qui mult grant bien ne feist;
Ki unkes eust fei e fiance,
Qu'a reisun mist sa uoillance.

Li altre seint rendent sante
As cors, ki unt emfermete; [fol. 46 r. 2]
Mais la Dame ad duble uaillance:
Des cors e des almes puissance.
Les cors sainet en char e en os;
Les almes met en grant repos. — —
A tant lais; kar mult ai a dire.
Ci se diuerse la matire:
Si des moines ai asez dit,
Renuueler uoil mun escrit;
De clers e de lais traiterai,
Sulunc ceo, que presente l'ai.
Certes bien fait, ceo m'est auis,
Ki se purchace los u pris,
V ki fait oueraigne u traitie,
Par unt ame seit u preisie.
D'icele Dame uoil traiter,
Ki ad le mund a iustiser,
Ki desuz Deu ad poeste;
Kar sis fiz regne en maeste.
Ne li uelt escundire rien;
Nus le poum entendre bien
Par la neissance, que en li prist,
E par ceo, que ele le nurist.
Par ceo poum aparceueir,
Ke de tute rien ad poeir.
Bien pot saluer tuz ses amis [fol. 46 v. 1]
E mettre en ioie, en pareis.
Pur ceo uoil treiter de li,
Ke des pechiez aie merci.
Chauns hoem deit aueir mult chier
L'escrit, ke de li uoil traitier.
Quelque seit le dit u l'estorie,
Maint prodhoem l'aura en memorie,
Mainte dame, mainte meschine,
Pur ceo qu'il est de la reine,
Ki porta le tresor e le pris,
Le rei uaillant de pareis. —
Chere Dame! A uostre plaisir,
Faites nus tuz a uos uenir,

Que maindre puissum en repos
E estre del saint ciel enclos!

---

27 Eg.

Vom Mönche, der dem Teufel einer schönen Frau wegen huldigt.

Ein kluger, aber leichtsinniger Geistlicher, der schon viele Frauen auf Abwege geleitet, fasst Liebe zu einem schönen Weib und wendet sich an den Teufel um Hülfe, um jene Frau zu gewinnen. Der Teufel verspricht dem Geistlichen seinen Beistand, falls dieser Gott und Maria abschwören wolle. Als sich der Mönch dies zu thun weigert, begnügt sich der Teufel mit der einfachen Huldigung Seitens des Geistlichen. Eine unbegreifliche Neigung erfasst nun die Jungfrau, welche um jeden Preis jenen Mönch zum Gemahl haben will, trotzdem er von geringer und sie von hoher Herkunft war. Die über den Wunsch ihrer Tochter höchst erschreckten Eltern bringen Klagen gegen den Geistlichen vor den Bischof der Diöcese. Dieser sieht jedoch bald ein, dass die zwischen der Jungfrau und dem „Clerc" eingegangene Verbindung nicht mehr aufzulösen sei, und beschliesst, Beide zu verheirathen. Schon sind die eingeladenen Hochzeitsgäste beim Hochzeitsschmause, da entfernt sich der Bräutigam stillschweigend, um ein vergessenes Gebet im Stillen nachzuholen, geht in das nahe Kloster, kniet am Altar nieder, betet und schläft ein. Hier nun erscheint ihm die Mutter Gottes und gebietet ihm, sofort von jener Frau abzulassen und zu Maria und ihrem Gottesdienste zurückzukehren. Thue er dies nicht, so werde sie ihn bis zur letzten Stunde seines Lebens verfolgen. Der Mönch verspricht ihr Folge zu leisten, erwacht und eilt zum Bischof, ihm Kunde von seiner Vision zu geben. Letzterer schickt sofort die Hochzeitsgäste heim und löst die eingegangene Verbindung wieder auf. Als der Geistliche stirbt, sehen die Umstehenden eine weisse Taube aus seinem Munde gen Himmel fliegen, ein Zeichen, dass der Himmel mit dem Sterbenden versöhnt ist.

Hieran schliesst sich eine kurze Betrachtung des Dichters über die Vergänglichkeit der Schönheit und an diese von Vers 331—398 eine ähnliche Geschichte 27 Eg. b. über einen „Clerc", der eine schöne Frau liebt und sie beredet, den Schleier zu nehmen.

27 Eg. fol. 46 v. 1—49 r. 2 (278 Verse). Folgt in 27 Eg. 279—330 eine Stelle über die „Schönheit" und dann in 27 b. Eg. fol. 49 v. 2 (Vers 22 von oben; ohne Initiale beginnend) —50 v. 1 (Vers 331—398) eine ähnliche Geschichte wie 27 Eg. — 48 Royal 20 B. XIV. fol. 154 v. 2. Pur ceo ke ceo cunte fu bref. Weder in Cleop. noch in Arund.

27 Eg. fol. 46 v. 1.

Vns clers esteit mult renumez,
De son euesque bien priuez;
Sis euesques mult le encheri
Pur ceo que suef le out nurri
Del tens qu'il ert enfes petiz.
Aprendre le fist les escriz,
Gramaire, Hebreu, altre letrure.
Li clers mist al saueir grant cure.
Mult aprist bien; bons clers deuint;
De clergie bien se cuntint. [fol. 46 v. 2]
Mais il chai en grant folie;
En ordure mua sa uie.
Aprist itels enchantemenz
A purchacer ses fols talenz,
Que nule femme, qu'il coueitast,
V a ki un baiser dunast,
Dunt ne feist tut sun uoleir,
K'a rectes out de ceo saueir.
Ne uit femme si orguilluse,
Qu'il ne feist tute anguissuse,
Que guaires ne se greuereit,
Ja ne fust ele de tel endreit;
Mais une esteit de tel bealte,.
Par unt il deuint afole.
A chaste se ert ele donee,
De granz buntez fud renumee.
De ceo ert il en grant dutance
A purchacer sa bienuoillance;
Dunt de queor ieta maint suspir,
En dute ert de sun grant desir.
Par ceo qu'il ert en tel dotance
De son desir e en pesance,
Ert la plaie forment nurrie
De l'amur, de la deuerie.
Kar ceo est custume d'amur, [fol. 47 r. 1]
Que par ceo acreist la dolur,
Dunt plusur amant mult emplainent,

12 *Ms. deutlich* mua. *Dasselbe Verb siehe 27 Eg. 272* mue.

Sanz seurte en dolur mainent.
De l'un, de l'el pensent souent
E si acreissent lur turment,
Dunt il ert si forment suspris,
Ne sout ke faire li chaitifs. —
En une chambre entra par sei;
Diable apela en segrei.
Plainst a Diable sa dolur
De une meschine de ualur,
Cument l'ama par druerie;
Requist puis del Diable aie.
Dunc dist li malfez, plain de rage:
„Or ca dunc, si me fai humage,
„E foriur Deu e Marie,
„Ki sa mere est mult encherie“.
D'itels diz out li clerc hisdur
E respundi par grant tendrur;
Si dist apres: „Pur tut le munde,
„Ne pur quantque dedenz habunde,
„Ne foriureie Deu, mun pere,
„Ne ma Dame, sa chiere mere;
„Mais asez frai altrement
„Tun plaisir, tun comandement, [fol. 47 r. 2]
„Pur ceo que aie la pucele,
„Dunt io ai cest' amur nuuele.“
Li Diables, li culuert, li lere,
Laissa dunc de Deu e de sa mere
E prist l'omage del failli,
Pur ceo que de gre li offri;
E fud lie dunc de deus manieres:
L'une, que cil deuint lechieres;
L'autre, que homage lui out fait,
Par unt l'aueit uers sei attrait.
La pucele, la bone rien,
Ki son uoleir out mis en bien,
Ert tost esprise de folur;
Voleir out grant de cest' amur.
Ne li fud asez que ele l'amast,
Si que l'amur el quer celast,
Se de lui ne criast en halt

E ne deist: „Le queor me falt;
„Se cel clerc ne ai, de doel murrai!
„Faites le me aueir sanz delai,
„Se uus uolez, que io mais uiue;
„Se ceo nun, io murrai chaitiue!" —
Si parent, ki crier l'oirent,
Ne sorent, que faire; grant doel firent.
Kar, si ele cel clerc ne eust, [fol. 47 v. 1]
Pour eurent, que ele mureust;
E si ele le preist a mari,
Lur lignage serreit huni,
Pur ceo que de poures ert ne
E d'altre part clerc bien letre.
En ceo que clers ert, Deu duterent
E d'altre part sun lin blasmerent.
En cest endreit s'esmerueillerent
E lur assembler purluignerent. —
Li euesque rien ne saueit
Des merueilles, que cil feseit;
Mais bien quidout que cist clers fust
Chastes, net, cum estre deust;
Pur ceo que cil soleit urer,
Deuant l'euesque Deu clamer,
Fist en feinte religiun
Afflictiuns od ureisun,
A Deu e a sainte Marie;
E par ceo cuuri sa folie.
Sa religiun n'ert pas fainte,
De tut en tut, si cum est meinte.
Kar des emfance la Dame ama;
Par dreit us ses ures chanta,
Si que une sule n'i remist,
Qu'il chascun iur ne deist. [fol. 47 v. 2]
Puis li mustra la Dame sainte,
Que oreisun li out fait meinte.
Trestut sun trauail li rendi;
Vn' ure n'i mist en ubli.
Li euesques ne saueit mie,
Ke cil amast unkes folie;
Ama le clerc sur tute rien,

Tut sun bon li fist auer bien;
E si alcuns des soens l'encusast,
Jamais puis de queor ne l'amast.
S'alcuns l'encusast pur folie,
Dunc dist il, que ceo fud d'enuie,
Par mal uoleir u par orguil;
Ja puis nel regardast de bon oil. —
Dunc uindrent auant li parent
De la meschine tuit dolent,
Distrent a l'euesque l'errur
De la meschine e de sa amur;
E de son clerc li remustrerent;
Tute la uerur lui cunterent.
Mais li euesque ne uoleit
Creire iceo en nul endreit.
A idunc fist auant uenir
Sun clerc, pur la uerur oir.
E li clers en dist uerite [fol. 48 r. 1]
E tut, cum il ert afole,
Fors l'auenture del homage,
Del malfe cela sun curage.
Li euesques en out pitie,
Dolent en fud e deshaitie,
Plainst, cum duz pere, l'auenture;
Plura des oilz a desmesure.
El queor out doel e grant hisdur
Del clerc, ki ert en tel errur.
Bien quidout, se il le desfeist,
Que al clerc pis n'en auenist.
Quant tant se entreamerent de quer,
Desturber nel uolt a nul fuor.
A tuz otria la couine,
Al clerc espusa la meschine.
As noeces bel iur establirent.
Vindrent as messes, chanter firent.
Tant cum l'en la messe chanta,
Vra li clers e uerseilla
Les ures de sainte Marie,
Fors la nune ne dist il mie;
Pur ceo que li prestres chanta,

Nune n'i dist; si s'en ala.
D'iceo out grant cuntraire;
Mais ne pot; tant out el a faire. [fol. 48 r. 2]
Murnes ert e descuragie.
Mais le iur, quant eurent mangie,
Se purpensa, que dit ne aueit
Cele ure, que laissie aueit.
Prist dunc cungie priueement,
Si s'en turna deliurement
A un mostier, ki pres esteit
D'iloec, o ses noces feseit.
Agenuilla sei bonement
Deuant l'alter, el pauement,
Vra od grant deuotiun;
Si s'endormi od l'oreisun.
Vit dunc deuant sei une femme
Bele e luisante cume gemme;
Demandat lui e enquist,
Si il la conuist, u unc la ueist.
Quant dist que il ne la conut mie,
Dunc dist ele: „Jo sui Marie,
„De qui cele ure chantastes,
„Ki iadis de bon cuer me amastes.
„Jadis oi un ami uaillant,
„Ki ore ne me tient couenant,
„Ki ore meine femme sur mei;
„Merueille est qu'il ne me tient fei.
„Laissier uolt nostre druerie; [fol. 48 v. 1]
„Mais si cum io sui Deu amie
„E mere Deu, seinte reine,
„Preciuse e pure meschine
„E puissante en ciel e en terre,
„Jo muuerai uers li tele guerre,
„Ki m'at couenant depecie,
„Ke ia puis lunges ne iert haitie.
„E, si io uoil, mult maur ert
„La ueniance, qu'a ceo afiert.

179 *In ähnlicher Weise stellt sich Maria vor in 9 Eg. 121 ff. und in 15 Eg. 15—28 und 24 Eg. 12—24.*

„Tost sera la ueniance prise,
„Si ne la lais par ma franchise.“ —
Quant icil entendu l'aueit,
De grant pour ert en destreit.
Bien sout que ele le dist de lui;
En dormant cria de l'ennui:
„O reine de tutes riens,
„Par qui le mund est plein de biens!
„O goie del mund, goie entiere!
„Dame de tutes dames chere!
„Gloriuse sainte Marie!
„E si io las pensai folie,
„Ke uus me auez ici retrait,
„Vncore ne l'ai io mie fait.
„Altre chose fis par folur,
„Dunt io, Dame, ai grant pour; [fol. 48 v. 2]
„Se uus le ostez, gre uos sauerai
„E la femme deguerpirai,
„Ne ia, Dame, uus ne larrai;
„Kar espuse prise uus ai.
„Ja ne larrai uostre amistie,
„Ne uostre amur, dunt ai pitie.
„Jamais, Dame, pur fol amur
„Ne uus larrai ne nuit ne ior!
„Preciuse sainte Marie,
„Ore me seiez, Dame, en aie!
„De cest e d'el uus frai dreit,
„Selunc ceo que uus sui forfait;
„De fait e de dit ensement
„Vus frai dreit a uostre talent.“ —
Iceo dist il tut en dormant,
Si cum li ert uis en plurant,
Si que ne cessa de plurer,
De crier ne de gueimenter.
Dunc li redist cele honurable,
Ki des sons est tant merciable,
Ki dune cunseil e cumfort
A cels, ki suuent li funt tort,
Vltrage e surfait mult uilment;
A cestui dist mult franchement:

„Asez as plure; lais ester! [fol. 49 r. 1]
„Ne te uoil mie trop greuer;
„Kar quant tu te purpenseras,
„Se tu m'eimes, tresbien musteras.
„La haste de oster cest' errur
„Iert la prouance de cest' amur.
„Se uus delaissez la folie,
„Idunc serai ta duce amie.
„Peine demande cel surfait,
„Ke tu as folement attrait.“ —
Quant ceo out dit, si s'en ala.
E cil clerc dunc se purpensa,
E sei purpensant tint sun eire
Par grant curs a l'euesque aneire.
Cunta lui tut, cum out erre;
Culpable se rendi de gre
Del homage, qu'al Deable out fait,
De sa espuse, dunt out deshait.
Quant l'euesque entendi
La uolente de son nurri,
Pur le mal e pur le pechie
Li iunst penitence a pitie,
E par meimes les folies
Ad les espusailles departies,
Qu'eles esteient assemblees;
Vnc puis ne furent recouerees. [fol. 49 r. 2]
Aneire les ad deposez,
Si cum ainz les out espusez,
Tut par icele legierte,
Qu'il esteient ainz assemble. —
Si deuint li clers bone rien;
Hai mal e ensiwi bien.
Cum plus uesqui, meillur deuint;
Nettement e bien se cuntint,
E si que Deu fist pur sa amur
Grant miracle al suen derain ior,
Pur amur sa mere Marie,
Par qui si out mue sa uie:
Kar quant icil clers murir deut,
Dreit a cele ure que murut,

Virent trestute icele gent
De sa buche eissir saintement
Vn blanc columb resplendisant,
Ki sus al ciel ala uolant. — —
Par tels faiz pout l'en bien entendre,
Coment la Dame pout defendre
Nus tuz chaitifs de mal pechie.
Tuit est en sa main atachie,
Li ciels e li munz ensement;
Faire en puet sun comandement.
Nus homes pot tuz guarantir; [fol. 49 v. 1]
Des angles fait sun plaisir.
Kar li angele funt nuit e ior
Son plaisir, par grant amur.
Ne uolt pas, que si amanz,
Si ami, ne si bienuoillanz
Seient peri par faus' amur,
Par belte de tel folur.
Cheles! Que est entre nus chaitifs
La belte, que siet al uis,
Ne li gent cors, lacie estreit,
Fors une flur, que tendre seit?
La gelee desfait la flur,
V li uent la debat entur,
Si que ele flaistrist cum chiue;
Si est nostre uie chaitiue:
Dutuse e fraille e tost muable
Joie, en paine sunt parmenable.
Tost est li cors a nient turne;
Tost est perie la belte.
Kar quant un poi de figure uient,
Dunt belte se turne a nient,
Li cors sechist par freit, par chaut,
Si que la uiande nus faut;
V al derain serum ataint
Selunc Deu, qui trestut ueint. [fol. 49 v. 2]
E puis, si la mort nus debute,
V ert dunc la bealte tute?
N'est mie l'alme ensement:
Ele uit sanz definement

E remaint en grant belte,
Si ele serui Deu a gre.
Kar quant ele d'icest siecle uait,
Resplent ele ioiuse en hait.
Pur ceo deit chascuns, ki bien seit,
Hair mut ceo, que Deus het.
Kar la blanchur de nostre char,
Ke maint chaitif tant par uit mar,
Ki deceit ces, ki mult le esgardent,
Par unt en lur curages ardent, —
K'est iceo, que io si die,
Fors sepulture enblanchie?
Ore seit que dedenz e defors
Seit bel e entier li cors,
Certes ne sunt pas parmanables;
Kar les beltez sunt muables. — —

Unmittelbar hieran schliesst sich nun die folgende ähnliche Geschichte:

Ci truis un' essample a raisun
D'un clerc e d'un son compaignon:
Li clers ert bien endoctrine,
Religius e bien letre.
Auint si que sun cumpaignon [fol. 50 r. 1]
Le mist une feiz a raisun,
Qu'il amast alcune pucele,
Que fust curteise, sage e bele,
E son curage amoliast,
Ke alcune femme donneast.
Li clerc dist que de gre amast;
Mais que cil tele la trouast,
V il ne peust par raisun
Trouer blasme ne mesfacun.
Cil se entremist dunc durement;
Asez amena e souent
Des plus beles d'icel pais;
Mais nule ne tint cil de pris,

331 *Rolfs beginnt hier seine Legende No. 28.* Ci *ist ohne grosse Initiale geschrieben, noch ist Platz gelassen für einen grossen Buchstaben.*

Dunt mainte esteit al quer dolente.
Quant cil out grant tens mis entente
De beles femmes amener,
Que li altre peust amer;
Mais li clers unkes rien ne fist,
En chaun' alkes reprist.
Al derein puis li purchaca
Vne si bele, e amena,
V tute bealte se asist,
En ki li clers rien ne reprist.
Tant ert bele, quant iloec uint,
Que cil a miracle le tint. [fol. 50 r. 2]
Quant li clers si bele la uit,
Par cuintise respunt e dit:
„Bele fust iceo, se fust estable,
„E se tut tens fust parmanable;
„Que k'unkes parmanable n'est,
„Parfitement n'est for un prest.
„Tost ert la belte gualee,
„Ki ne puet aueir grant duree.
„Ceste belte ensement,
„Se si est ueue, n'est fors uent."
Mult ert sage e enloquine;
E quant out si parle,
Prist la meschine a sermuner;
A Deu, s'il pot, la uelt turner,
Que sa belte rendist
Al rei de glorie, qui la fist.
E quant il l'out amonestee,
A Deu s'est ele de tut turnee.
Ses paroles ne prist en uain;
Od ses aueirs deuint nunain;
Nunain deuint en un mostier,
Si serui Deu de cuer entier.
Puis coueita par bone enuie
Demener plus estreite uie.
En une celle entra sultiue, [fol. 50 v. 1]
De Deu seruir forment pensiue.
Mult seinte uie i demena;
Bien sai que Damnedeus l'ama. —

Ne uoleie pas trespasser
Iceste essample a demustrer;
E pur ceo nel uoil laisser mie,
Qu'il ama mult sainte Marie.
Bien cre ke par la Dame esteit,
Que li clerc si bien le feseit;
Kar la Dame ne uolt suffrir,
Ke si ami deiuent perir. — —
Cele nus duinst amendement
De tute folie ensement!

---

28 Eg.

Die Beichte eines Priesters auf dem Sterbebette.

Ein Priester entehrt eine Nonne und verheimlicht seinem Beichtvater das von ihm begangene Verbrechen bis zu seiner Todesstunde. Aus Furcht vor dem Fegefeuer nun beichtet er einem guten Freunde alle seine Sünden im Detail, besonders die Schandthat mit der Nonne und bittet seinen Freund auf das Dringendste, für ihn zu bitten und zu beten, damit seine, des Uebelthäters Seele erlöst werde. Der Priester stirbt und der Freund singt nun täglich für die Seele jenes zwei Messen, und das für die Zeit eines vollen Jahres. Am Jahrestage des Todes des Priesters, als der Freund eben wieder seine übliche Messe am Altar singt, erscheint nun Maria, theilt ihm mit, dass sie Gnade für den Sünder ausgewirkt habe, bittet den Freund dem todten Mönche, der plötzlich erscheint, das Abendmahl zu reichen und führt letzteren dann zum ewigen Leben ein. Ein solches Wunder wirkt das inbrünstige Gebet eines Freundes.

28 Eg. fol. 50 v. 1—53 v. 1. — 49 Royal 20 B. XIV. fol. 156 v. 2. Beneit seit nostre Creatur. — Weder in Cleop., noch in Arund.

28 Eg. fol. 50 v. 1.

Cist clers demena seinte uie
Par la bonuree Marie,
E uns autres a peine eschapa
Par co que la Dame l'ama.
Ja seit iceo qu'il ert escoliers
E prestres, mut esteit legiers.
Il ama trestutes ordures,
Folies e malauentures.
Ne prist guarde, qu'il esteit prestres;

Ne li chalut, qui seust ses estres.
Vnc pur tel ordre ne laissa,
Ne pur ceo ne se refrena. [fol. 50 v. 2]
A la parfin de sa folie
Fist il a Deu grant felunie,
Vn pechie fuildrin e maldit,
Que Deu ad merueilles en despit:
Vne nunain despucela
E puriut e a mal mena.
Toli li sun saint pucelage;
Si fist a Deu mult grant huntage.
Sa espuse li toli uilment;
Si funt tuit, ki funt ensement.
Tuit tolent a Deu ses amies,
Qui de nunains funt uilanies;
Kar eles li sunt espusees,
E par duarie cumfermees.
Bien deiuent duter male mort,
Ki de ses drues li funt tort;
Kar quant hoem de sa femme set
Itel folie, mult la het,
E celi rehet en sun curage,
Qui li aguaite itel huntage;
Ocit le, s'il puet, u desfait.
Que fra dunc Deu de tel forfait?
De tant cum Deu est plus puissant,
Itant est le pechie plus pesant,
Quant l'en fait uers li tel ultrage, [fol. 51 r. 1]
Le temple Deu met a huntage
Chauns, ki fait tel uilanie.
Tuit se guardent d'itel folie;
Kar Deu prent suuent grant ueniance
Pur itel fait, sanz demurance.
Si eust il fait d'icel chaitif;
En enfern le eust trebuche uif,
Si nel laissast pur sa pitie,
Par sa grace l'ad esparnie.
Cel lai pechie de la nunain
Cela il a chaun procein;
Nel uoleit dire a cumpaignon,

Ne a prestre en sa cumfessiun
Nel uoleit unkes descouerir. —
Auint si qu'il deueit murir;
Dunc pensa qu'en enfern ireit
Od le pechie, que fait aueit.
S'il murust del pechie taisant,
En enfern ireit sanz guarant.
Vn cumpaignun aueit fedeil,
A qui seut dire sun cunseil;
E proueires erent amdui.
Manda le e plura de ennui.
Mult esteient amis priuez;
Tuz iurs li dist ses priuetez. [fol. 51 r. 2]
A celui sulement diseit
Les granz folies, que faseit.
E bien fud, qu'il out tel ami;
Kar par ceo ert il puis guari.
Chauns, ki el siecle uit,
Deit aueir cumpaignun eslit,
A qui il uoille descouerir
Ses segrez, ses pechiez geir.
Chauns se deit si cuntenir,
Cum Deu ueist tuit sun desir,
E cum trestut puple esguardast
Les diz, les faiz, qu'il demenast.
Mais pur iceo que mut poi sunt,
Se alkes en seient, que si funt,
Ait chaun un ami fedeil,
A qui die tuit sun cunseil,
Par qui il face ses fesances,
E a qui die ses pesances;
A qui die ses auentures,
Ses uoleirs e tutes ses cures.
Icelui aimt sur tute rien,
A sun poeir li face bien;
Kar certes mult i a plusurs
Malbailliz, ceo dit mis aucturs,
Ki aiment mielz sanz confessiun [fol. 51 v. 1]
Murir, en grant perdiciun,
Que estre cumfes, e puis despit

D'icels, a qui il eussent dit.
Mais mielz uaut ici un poi de hunte,
Ki a nule uilte ne amunte,
Deuant un humme sulement,
Que ueant Deu e tute gent.
Iloec iert de hunte enragie,
Ki ici ait cele sun pechie.
A quei le quier dunc ci celer?
Ja ueit Deu tut nostre penser.
Que ualt uers li false defense,
Quant il ueit ceo, que chaun pense?
Ki ci n'ad ses mals descouert,
Deuant Deu les uerra apert.
Ensement fust de cel chaitif,
Ne fust sis entiers amis uif.
Quant descouert li out ses mals,
E ses mals oi criminals,
Vnkes ne li dist le pechie
De la nunain, dunt out pitie.
Il duta sun ami blescier;
Pur ceo nel uoleit enditer.
Quidout que sis amis eust
Dolur el cuer, s'il le seust. [fol. 51 v. 2]
Quant parle eurent lungement,
Dunc li dist il pitusement:
„Veis tu, amis, cum io murai,
„Cum cest siecle deguerpirai!
„Li membre me defaillent tuit
„E ma lenge baleie a grant bruit.
„Mi oil tresturnent, que ne uei;
„Mis curages tressalt en mei.
„De uiure n'ai nule esperance;
„En tei, amis, ai ma fiance.
„Mult sui turmente e blescie,
„Ke murir dei a tel pitie,
„E maimement que io te leis.
„Li reis del ciel te duinst sa peis!
„Pitie ai, que dei murir,
„Deshait, que deuum partir.
„Mais d'iceo sui io mut haitie,

„Ke tu auras de mei pitie.
„En tei ai io grant esperance
„E en tes preieres fiance.
„Ore est mester de l'amistie,
„Pur Deu aies de mei pitie;
„Kar io uei en ceste maisun
„Diables plus neirs que carbun,
„Si me manacent li chaitif [fol. 52 r. 1]
„De uoiz e de uout a estrif.
„De mes orz pechiez me manacent;
„Poi remaint que il ne me lacent.
„Rueles ardantes i uei,
„V io serrai turne, ceo crei.
„La mei' alme de tun ami
„I ert turmentee, ceo qui.
„Plus ai io pechie suls par mei,
„Ke tuit autre pecheur, ceo crei
„Plus ai io fait mal e dolur,
„Ke unkes mais ne fist pecheur.
„Vnkore ai fait grainurs folies
„D'ordures e de legeries.
„Peurs sui, que li uioleres,
„Qu'as furches fait parler les leres;
„Peurs sui, que ne sunt larrun,
„Ki de nuit funt occisiun.
„Il tuent les cors a orguil
„E io les almes; si m'en doil.
„Tant cum li cors est meins loe
„De l'alme, sulunc dignete,
„D'itant iert ma alme plus penee;
„Kar mainte alme ai uiolee.
„Jo obliai a uolente
„Les dreitures de chaste. [fol. 52 r. 2]
„La diuine chaste blescai;
„Le saint Deu temple depecai.
„Les Deu membres mis a folie;
„De ses membres fis puterie.
„Dunt n'entenz tu, cumpain, cher sire,
„Que io las uoil e ne uoil dire
„De la nunain, que io puriui;

„De rien, que ai fait, ne ai tel ennui.
„Or i parra, que tu feras,
„Gentil, se unc me amas.
„Se unkes eustes de mei pitie,
„V cumpaignie u amistie,
„Si de pramesses i out rien,
„Or me sucur, or me fai bien!
„Suuienge tei de tun ami,
„De ureisuns, de messes, ceo pri;
„Ke la tue alme, ki meie est,
„Ke la meie, que tue reest,
„Ne remaine en peines de mort,
„De tes almones ait cumfort.
„Or est des messes grant mestier;
„Pur mei te estoet mut trauailler,
„Ke l'alme seit deliueree
„E de peines quite clamee.
„Cheles! Puis unkes esperer [fol. 52 v. 1]
„Ke ma alme puisse eschaper?" —
E quant il iceo dit aueit,
A peine la lenge moueit;
E puis ignel pas murut,
Dunt sis cumpainz grant doel out.
De grant trauail l'aueit chargie;
Dolent ert, si en out pitie.
Plura de dolur e de ennui
E fist le seruise pur lui.
Mult se pena de l'alme aider;
Kar ainz l'ama de cuer entier.
L'amur del cors ualt mut petit,
Ke l'alme met puis en despit.
Ne puet uers Deu rien ualer,
Quant l'alme est mise a nunchaler.
Chauns, ki le cors ait ame,
Aime l'alme, s'il fait que-sene.
Quant al cors rien faire ne poet,
Face a l'alme ceo, que faire i estoet.
Se l'alme est rien amendee,
Dunc est l'amur a bien turnee.
Puis la mort poet l'en esprouer,

Ki sout de cuer les cors amer;
Ki le cors ama de legier,
Dureit l'alme pur un denir. [fol. 52 v. 2]
Pur ceo ne ualt tel amur rien,
Quant puis a l'alme ne fait bien.
Si ne uoleit cist prestres faire;
L'alme, s'il poeit, uolt d'emfer traire.
Chascun iors dos messes chanta
De bon cuer, ci que ne cessa.
L'une dist de sainte Marie,
De la mere Deu encherie,
E l'altre pur sun cumpainun,
Ke de ses mesfaiz eust pardun.
Iceo fist il par tut cel an,
Que ne cessa, pur nul haan,
Pur mal ne pur enfermete,
Coment qu'il unkes fust greue.
E quant li anz ert parfine,
Ke cil esteit del siecle ale,
Cum il chanta messe a l'altel,
Si que pardit out un anuel,
El segre de la messe estut,
Maimes le ior que cil morut;
Cum ses oilz leua el sacrer,
Dunc uit il sur l'alter ester
La mere Deu, la gloriuse,
Si li diseit la preciuse:
„Ke lunc tens esteit ennuiee, [fol. 53 r. 1]
„De ses preieres trauaillee,
„E que pur li mult fait aueit:
„Son ami out d'emfern toleit.
„Tant aueit sun chier fiz requis,
„Que cil sereit de ses amis;
„Que plus li out a tort toleit,
„Ke tut li mund ne ualt a dreit.
„Tant aime Deu uirginite,
„Tant li plaist, tant li uint a gre,
„Ke suz ciel n'en ad sa ualur;
„Pur ceo sunt cil forment pecheur,
„Ki uiolent uirginite

„E despucelent chastee.
„Mult est greuus le charge apres,
„Couient qu'il seient bien cumfes;
„Kar a Deu funt mult grant uilte;
„Si fist tis cumpainz de son gre.
„Mais n'estoet de li duter;
„Jo le ai [fait] tut quite clamer.
„Veez, u il esta a tes lez,
„Agenuillez sur les degrez;
„La buche ouerte apertement
„A icel saint acumuniement.
„Or l'acumuniez a uertu
„Del cors glorius Jhesu!" — [fol. 53 r. 2]
Cum li prestres se tresturna,
Amiablement l'auisa,
Le glorius cors li duna,
Cum nostre Dame comanda.
La Dame auala sa main destre
E prist bonement cel mort prestre,
Sil mena tut dreit fors a l'us.
Cil fud haitie; mais nel uit plus
Li prestres, qui la messe i dist;
Serui a plaisir Jhesu Crist,
Cum plus uesqui, mielz le serui,
Par la uertu de sun ami. —
Ki ceo [lit] ne deit rien duter
D'iceo, qu'il m'ot ci cunter,
Ke li mort le cors Deu receut,
Ki a sun ami apareut.
Ja seit iceo que li pains seit
Corporels, si cum l'en le ueit:
Sachez que ceo est nequedent
Duz, espiritel sacrement,
Ke nus od le oil de cuer ueum,
Selunc la creance, que auum. —
Mais a cumfermer la fiance
Del proueire, qui out dutance
De son ami, qu'il out tant chier, [fol. 53 v. 1]
Ert li mort ueu acumengier;
Ne mie que li esperit,

Ki sanz uiande maint e uit,
Peust del pain mie manger;
Mais que cil deut de queor entier
Creire, que par cel sacrement
Ert cil eschape de turment.
Ne l'en ne redeit pas duter,
N'en dute mescreant quider,
Que cel saint pain peust perir.
Mais chaun deit de cuer geir,
Que li angele i furent tut prest;
Sil porterent sus, u Deu est. —
E Damnedeus, ki la sus uit,
Duinst, ke tuit seum si eslit,
Pur amur de la gloriuse,
Ki li est mere, fille, espuse.

---

29 Eg.

Verpfändung des Marienbildes durch den Kaufmann Tierri zu Constantinopel.

Zu Constantinopel lebte einst ein ausgezeichneter, bei allen Leuten in Achtung stehender Kaufmann Tierri, der jedoch durch allzugrosse Verluste in seinem Handel und in seinen Unternehmen dermassen in Armuth verfällt, dass ihm kaum Mittel übrig bleiben, sein Leben zu fristen. Trotz aller seiner Noth fällt er jedoch nicht von Gott ab, sondern setzt all sein Vertrauen in dessen Güte und Barmherzigkeit. Geldmangel nun treibt ihn dazu, sich einem Juden, der ihm früher versprochen hatte, er werde ihm helfen, sobald Tierri mal in Noth gerathen solle, in die Arme zu werfen. Abraham, so heisst der Jude, lässt sich auch wirklich herbei, dem Tierri eine Summe Geldes vorzustrecken, unter der Bedingung, dass Letzterer ihm ein sicheres Pfand gebe. Tierri, der nichts mehr besitzt, versetzt in seiner Noth ein in der St. Sophienkirche befindliches Marienbild, an dem seine ganze Seele gehangen; erhält die Summe Geldes, um die er gebeten, und verspricht dem Juden, binnen Jahresfrist seine Schuld mit Zinsen zurückzuerstatten. Durch glückliche Spekulation und Fleiss gelingt es dem Tierri bald in Alexandria ein ziemliches Vermögen zu erwerben, so dass er, als der Termin zur Rückerstattung des Geldes gekommen, sich zu Schiffe begiebt, um nach Constantinopel zu fahren und seine Schuld abzutragen. Durch einen Sturm an seinem Vorhaben gehindert und gezwungen durch die Frist, die binnen wenigen Tagen

abläuft, lässt Tierri im vollen Vertrauen auf Gott, der sich seiner wohl annehmen werde, ein Kästchen machen, legt die Baarschaft hinein, adressirt sie an den Abraham, stellt sie in ein kleines Boot und übergiebt dieses den Meeresfluthen. Wunderbarer Weise kommt das Boot auch richtig in Constantinopel an, Abraham erblickt es zufällig am Ufer, zieht es aus dem Wasser, öffnet den Kasten und nimmt das Geld an sich, ohne Jemand davon Mittheilung zu machen. Kurz darauf langt Tierri in Constantinopel an und Abraham verlangt sein Geld zurück. Erstaunt darüber, dass der Schatz nicht angekommen, erklärt sich Tierri bereit, die Summe noch einmal zu bezahlen, falls sich Abraham bereit erkläre, vor jenem Marienbilde in der Sophienkirche zu schwören, dass er es niemals erhalten. Kaum aber schwört der Jude, so spricht das Marienbild laut: „Du lügst Abraham; Du hast das Geld erhalten und versteckt.“ Beschämt zieht sich der Jude zurück und thut fortan für die Armen viel Gutes.

29 Eg. fol. 53 v. 1—56 v. 2. — 50 Royal 20 B. XIV. fol. 157 v. 1. Ore entendez, Seignurs amis. — Weder in Cleop. noch in Arund.

29 Eg. fol. 53 v. 1.

Briefment ai dit e demustre
Plusurs miracles, qu'ai cunte,
K'en plusurs lius sunt auerez,
Diuersement, cum uus oez.
De Costantinoble la bele
Vus en dirai uertu nuuele.
Cite n'ad en Crestiente,
Fors Rome, que ait tel dignete. [fol. 53 v. 2]
En icele noble cite
Mist uns citeins mult renume.
Lais hoem esteit e de bons sens,
De bon cuer e de bon purpens.
Ja seit iceo qu'il mainteneit
Tel mestier, que Deu het a dreit:
Marchant ert e brokeur
E d'iceo uesqui a dolur.
Tuit uiuent de brocherie,.

15—28 *Eine ähnliche Stelle über die* „Marchanz“ *im Allgemeinen vergl. 23 Eg. 133—142 s. — Constantinopel heisst hier* „la bele“. *In 37, 1 Costantinoble* „la fiere“. *In derselben Erzählung 37, 53 wieder* „la bele“. *In 39, 1 wieder* „la fiere“, *sicher ein Zeichen, dass dem Dichter kein umfangreicher Schatz von Epitheta ornantia für Constantinopel zu Gebote stand.*

Ki si uiuent par grant tricherie.
Tuit uiuent par grant falsete;
Kar il uendent uerite.
N'en trouerez gueres de tuz,
Ki ne seit pariures e gluz.
N'en trouerez nul, ki tant uaile,
Ki ne se pariurt tost pur maille,
V ki la fei ne ment pur meins.
Las, que deit qu'il sunt si uilains!
Nuls ne se puet de tels garder,
Tant seiuent trichier e iurer.
Mais cist Tierri, cist bonure,
Ne solt rien de tel falsete.
Mult hai faire tricherie;
Mencunge tint a felunie.
Pur nul aueir ne uolt mentir, [fol. 54 r. 1]
Ne trichier humme, ne trair.
Quant il plus meintint cel mestier,
Ses cumpaignuns ne uolt trichier,
N'amenuser unkes le pris
De ceo, dunt solt estre entremis.
Le guain ne uolt desturber
D'ices, ki durent achater.
Se rien donast, ne fist en uain;
Bien dona e de pleine main.
D'altre part, s'il pramesist rien,
Tost parsolst la premesse bien.
Hoem, ki est de mal engin net,
Het mut targier ceo, qu'il premet. —
Icil Tierri ensement fist:
Tost dona ceo, qu'il pramist,
Dunt li plusur le despriseient,
Maimement cil, qui mal feseient.
Mult le gaberent e repristrent;
De sa bunte en gabant ristrent.
E quant li prodhom l'entendi,
Simplement e bien le suffri.
Puis fu li bers si aisiez,
K'il profita a mesaisiez,
Que tut mesaisiez suffrir peusent

Pouerte, quant richei nen eussent. [fol. 54 r. 2]
Cist chai en tel pouerte,
Ke de tut bien fud esgare,
E si qu'il n'out mais que mangier,
Ne nel sout, cument purchacier.
Mais tut le suffri bonement,
Si ama Deu parfitement.
En li out tute sa fiance;
D'aueir grant bien out esperance.
Deu dune tut bien ueirement;
Mais il uelt que trestute gent
Se trauaillent nuit e seir,
Ke sa grace peussent aueir.
Deu uelt que chaun se purchace
E mette trauail od sa grace.
Icil uoleit faire ensement.
Od sa mullier priueement
Parla lunges de sa pouerte;
Cunseil demanda d'itel perte.
De ca, de la pristrent cunseil;
Mais ne eurent ami si fedeil,
A qui seussent enprunter rien. —
Vns Jueus lur out pramis bien,
Qu'il lur en uoleit aidier;
Se ia de lui eussent mestier,
De son gre lur freit bunte; [fol. 54 v. 1]
Si fud manant en la cite.
Tant en unt lur cunseil traitie,
Ke esprouer uelent sa amistie.
Se rien lur uolsist prester,
Grant guain li uodrent duner.
Ne uolt li bers, ke si ami
Seusent, cum il ert enpoueri,
Cil ki l'amoent par semblant
Jadis, quant d'auer ert manant.
D'itels sunt ore asez al mund,
Ki aiment gent tant cum rien unt,
E puis, quant il sunt apouri,
Lur sunt il mortel enemi.
Ceo n'est for un semblant d'amur,
Par ceo sunt destruit li plusur.

E Deu destruie tele feintise;
Kar ele uient de culuertise.
Nen aime le cors, fors l'auer,
Hoem, ki uers altre ad tel uoleir. —
Ensement ert cist Tierri
Tuit aniente par fals ami.
Dreit al Jueu tint sun chemin;
En plurant tint sun chief enclin.
Cunta li sa male auenture,
Sa meseise, sa uie dure; [fol. 54 v. 2]
Le grant mal, k'il out tant sufert,
Li fist tut dire en descouert.
Li Jueu Abraham out nun,
Grant pitie out d'icel barun,
Si qu'il cumencat a plurer
E a Tierri a demander:
„Coment hoem de altre siute peust
Prester auer, quant plegge n'eust,
A hume, ki fust d'altre lei,
De altre creance, de altre fei?"
E cil ofri, par bon curage,
Sa fei e sa maisun en guage.
Mais li Jueus cure n'aueit;
Sanz boen guage rien ne fereit. —
Idunc ert Tierri deshaitie
E dit apres par grant pitie:
„Sainte Marie! Que ferai?
„Dame, merci! Que deuendrai?"
De fiance le dist belement
E si qu'a peine ouri la dent,
Dit dunc al Jueu: „Bien le frai;
„Mult riche plegge t'en durrai:
„Sainte Marie, ma salu;
„La mere mun Seignur Jhesu,
„Ki seit entre nus a fiance [fol. 55 r. 1]
„E de tun auer aliance;
„Se la pariur, fel seie e mort,
„Le chief en perde senz cumfort." —
Li Jueus, par Deu, cum io crei,

135 e] æ *Hs.*

Muet en bien cuntre sa lei;
Dist a Tierri pitusement:
„Ja seit iceo que ma lei defent
„La merueille, ke dit auez:
„Certes! io te presterai asez
„Pur ceo, ke te uei buseignus
„E mendiant e suffraitus.
„En salf plegge receif sanz gas
„Icele Dame, ke offert m'as.“ —
Puis apres cest parlement
S'en alerent hastiuement
En une bele iglise eslite,
Qu'est ‚Aie Sophie' dite,
Que Justinien l'empereur
Edifiat al Creatur.
Suz ciel nen ad tel iglise,
Ne de tel entaillur assise.
Iloec ad un' ymage peinte
De Marie, la Dame seinte.
Tierri dit: „Cele Dame sage,
„Dunt uus ueez ci ceste ymage, [fol. 55 r. 2]
„Abraham, en plegge uus duins;
„Ensemble ma fei ouoc iuins,
„Ke io uostre aueir uus rendrai
„El ior el terme, que mis ai,
„Sanz demurance, sanz boisdie,
„Sanz mal engin, sanz tricherie.“ —
E li Jueus l'en otria;
Tant aueir, cum il demanda,
Li fist a son plaisir aueir;
Kar del guain aueit grant espeir. —
Li prodhoem out en Deu fiance:
En mer se mist sanz dutance.
Fiance out en sainte Marie;
De cuer li cumanda sa uie.
Sanz barat, sanz nul escandre
Tost ariua en Alisandre.
A merueilles i guaigna;
Vn an entier i demura.
Trauailla sei matin e seir

E purchaca mult grant aueir.
Aueir li acurut a fes;
Li bons hoem s'esioi ades.
El quer out ioie e grant leesce
De l'aueir e de la grant richesce;
E dunt plus esmerueilliez: [fol. 55 v. 1]
Sanz tricherie, ceo sachez,
E sanz seremenz de faintise
I demena sa marchandise;
Par pleine parole, sanz el,
Suuent adubla sun chatel.
Suuentre iceo mut apresmout
Li termes, que al Jueu mis out
De rendre l'auer al Jueu,
Dunt plegge esteit la mere Deu.
Li prodhom dunc se purpensa;
Sa nef bel e bien aturna.
El terme uoleit l'aueir rendre,
Que altre feiz i peust plus prendre. —
Quant tut esteit prest de l'aler,
Turna li uent; mut sei la mer.
Cuntrarius fud li orages,
Si deffendi trestuz passages.
Ceo quidast, qui la mer ueist,
Que le grant iuise uenist.
Ensement se demena bise,
Cum ceo fust le ior de iuise.
La mer emfla del uent cruel;
Tierri remist; ne pout faire el.
De l'aueir ert en grant destreit,
Qu'a cel terme rendre deueit. [fol. 55 v. 2]
Purpensa sei en meinte guise
E fist un escrin par cuintise;
Sil fist dedenz bien engluer
E defors a fer bien bender.
Aturna le en tel endreit,
Que gute d'ewe n'i entreit.
Dedenz mist l'aueir de part Deu,
K'a cel terme deut rendre al Jueu.
L'aueir e le guain i mist

E puis les lettres i asist:
„Abraham! Receif bonement
„Ton chatel, tun guain ensement,
„Que io apruntai si a tei,
„Sur ma Dame e sur ma fei!“ —
Puis depria sainte Marie,
Que ele le receust en baillie
E que guardast le uaissel
E rendist le al Jueu tut bel.
De bon cuer la Dame requist
E puis en mer cel escrin mist.
La Dame l'oi bonement,
Si que une nuit, ueirement,
Par si grant espace de mer,
Que l'em poeit a peine acunter,
De Alisandre a Costantinoble, [fol. 56 r. 1]
De la cite tant riche e noble,
Ariua l'escrin od l'aueir,
Ke cil out mis en mer le seir. —
Li Jueu solt matin leuer
E esguarder en cele mer,
S'il peust ueer la nef uenir,
Que li aportast sun desir,
Son aueir, qu'il out si preste.
Cel ior ert matin leue,
Si esgardeit en cele mer,
E ueit dunkes undes cumbler
E peindre auant icel uaissel,
Or ca, or la, suef e bel.
E li Jueu s'esmerueillout,
Que estre peust e plus pres alout.
Prist l'escrin, la lettre list;
Bien entendi, que li escrit dist.
Dunc fist li fals grant culuertise
Par sa malueise cuueitise:
Le uaissel e l'aueir porta,
Desuz sun tresor le musca,
Si qu'a nuli rien ne dist,
N'a sa femme saueir nel fist. — —
Puis, quant Tierri out bon ore,

Reuint il en cele cite, [fol. 56 r. 2]
E li Jueus dunc demanda
Cel aueir, que ainceis li presta,
Qu'il out en cel riuage pris
E desuz tut sun tresor mis.
Del miracle, que Deu out fait,
Ne tint li fel Jueu nul plait.
Tierri nel uoleit curucier;
Dist li: „Ne uus uoil pas trichier;
„Se uus cel aueir n'auez pris,
„Que io de part Deu uus tramis,
„Deuant le plegge le iurez.
„Se sanz peril en eschapez,
„De mei serez quite clame,
„E l'aueir uus rendrai de gre.“ —
Tant parlerent, tant estriuerent,
E tant de l'aueir baraterent,
Qu'il uint auant a iugement,
Deuant iustise e deuant gent.
Li Jueu ne tint nul desrei
De pariurer la nostre lei.
A tant uindrent deuant l'image,
E li fel Jueu, plein de rage,
Deneia, que l'aueir ne out pris.
Mais cil, que fist parler iadis
La beste desuz Balaam, [fol. 56 v. 1]
Pur ateindre cest Abraham,
Duna dunc a cel' ymage
Cert sermun e entier langage,
Pur icele mencuinge ateindre
E pur le fel Jueu cunstreindre.
L'ymage dist, oianz les genz:
„Abraham! Abraham! Tu i menz!
„L'escrin od l'argent e od l'or
„As tu muscie en tun tresor,
„Si que ta femme ne set mot!
„Veirement as erre cume sot!“ —
Ki pout cunter, qui pout escrire,
Le grant cri de la ioie dire
De la gent, ki dunc iloec furent,

Quant cel miracle aparceurent?
Li alquant de ioie plurerent;
Plusur en riant Deu loerent.
Nes Abraham, li esbaiz,
Ki ert si uilment desmentiz,
Eschinna de ioie a pitie,
Si enroui al queor blescie.
Grant hunte en out, e bel li fu,
Qu'il ert sifaitement uencu.
Ci out argument a prouance
De uenir a ueire creance. [fol. 56 v. 2]
Si fist il si, cum io espeir;
Kar a poures duna l'aueir,
Qu'il out pris e muscie uilment.
Tuit le dona a poure gent. —
Des icel tens sunt auile
Tuit Jueu en cele cite.
Anceis tindrent il Crestiens
En grant uilte, en grant defens;
Mes des dunc furent il uil
Entre eus en greuus eissil.
Si deiuent il ueirement
Estre uil entre tute gent. —
Cil Sires, qui de uirgene est ne,
Lur duinst hunte, mal e uilte,
E a nus tuz honur e bien,
Pur amur de la sainte Rien,
Dunt nasqui par sa seinte grace;
De tuz mesfaiz merci nus face. Amen!

---

30 Eg.

Vom Bauer im Walde zu Bury St. Edmund's.

Zu Bury „en la terre de saint Eadmund" ereignet sich einstmals folgende Geschichte: Ein Bauer reitet zur Nachtzeit durch den Wald und kommt zufällig an eine kleine Kirche, vor welcher eine weissgekleidete Jungfrau steht, die ihn einladet, vom Pferde zu steigen, in die Kirche zu treten und zu sehen, was drinnen vorgehe. Nach einigem Zaudern übergiebt der Bauer jener Jungfrau, die sich „Margerie, chamberere sainte Marie"

nennt, sein Pferd, tritt in die Kapelle und findet dort die Mutter Gottes inmitten eines Concils von Heiligen und Heiliginnen. Maria winkt ihm mit der Hand näher zu treten, und beauftragt ihn, in das nächste Dorf zu gehen und dem dortigen Priester anzubefehlen, er solle von dem Gelde, das er da und da finden werde, eine Kirche zu Ehren der Mutter Gottes vergrössern, indem sie zugleich die Dimensionen des künftigen Gebäudes genau markirt. Der Bauer spricht zwar seine Bedenken darüber aus, ob jener Priester seinen einfältigen Worten je Glauben schenken werde; doch macht er sich nach einigem Zureden Seitens der Maria auf den Weg zum nächsten Priester. Letzterer schenkt natürlich jenem nicht den geringsten Glauben; des Priesters Frau, mit der er lebt, setzt sogar dem Bauer arg zu, dass er wagen könne, sich ihnen mit einem so einfältigen Auftrage von der hohen Mutter Gottes zu nähern, die sich doch gewiss nicht einen solchen Schelm, wie den Bauer zum Boten erwählen werde. Kaum jedoch hat das Weib diese frevelhaften Bedenken geäussert, so fällt sie zu Boden und bricht ein Bein. Das bringt sie natürlich sofort zu Sinnen und überzeugt sie, dass der Bauer ein Werkzeug Gottes sei. Im Schmerz erklärt sie also Alles thun zu wollen, um Marias Gebot zur Ausführung zu bringen, während der Priester zu dem bezeichneten Orte, wo er die Steine zur Kirche finden werde, läuft, um aus dem unter den Steinen befindlichen Staube einen Kuchen zu backen, den er seiner Frau auf die Brust legt und der sie sofort kurirt. Die Kirche wird von dem unter den Steinen verborgenen Gelde schnell vollendet und in ihr hat seitdem Gott manches Wunder gewirkt.

30 Eg. fol. 56 v. 2—59 v. 1. — 51 Royal 20 B. XIV. fol. 159 r. 2. Ne puis lesser ke ieo ne uus kunt. — Fehlt in Cleop. und in Arund.

30 Eg. fol. 56 v. 2.

Ki entente met en letrure,
Oir pura mainte auenture
E maint bel cunte e maint delit.
Les plus bels met l'en en escrit.
Pur ceo deit chauns trauailler
E es liures estudier.
Ki d'icel art ait apris rien, [fol. 57 r. 1]
Par ceo pura saueir grant bien.
Ceo, que ne seit, puet si aprendre,
Grant saueirs e grant sens entendre.
Juuente bien endoctrinee
Aporte uiellesce senee;
Pur ceo deit chauns en iuuente
Mettre a saueir mut grant entente,

Numeement en escripture;
Ceo est tresor, ki tuz tens dure.
Ki mult lit e rien ne retient,
Son tens despent e guaste en nient;
Mais ki mult lit, bien le retienge,
E de ceo tuz tens l'en souienge.
Par ceo pura deuenir sage
E destruire uices e rage,
E auenir a grant honur
E aturner Deu en amur.
Pur ceo deit l'en de Deu oir
E ses faiz auant maintenir;
Kar esproue est en plusurs,
Que Deu guarde plus a noz murs,
Que as persones u as richeises,
V as forces u as malaises.
Deus aime tuz; nul ne despit,
Quel que seit, u grant u petit; [fol. 57 r. 2]
Clers e cheualirs e uilains,
Tute gent forma de ses mains.
Tresbien sai que nul despit. —
D'un uilain truis en cest escrit
Vn bel miracle, un bel traitie,
Dunt maint home put estre haitie,
Ke nostre Dame demustra
Al uilain, qui auant le cunta.
Maint miracle ad fait en cest mund:
En la terre de saint Eadmund
Esteit une iglise champestre
D'ancien tens, d'ancien estre.
Deiuste [l'] iglise numee
Vint uns uilains de la cuntreie.
Nuit ert, si sist sur un cheual;
Simples hom ert, ne sout nul mal.
A l'ostel esteit curucie;
Del curuz alout deshaitie,
Si ala a cheual deduire,
Ke li curuz ne li peust nuire.
Vn poi s'estut pur Deu preier,
Si oi dunkes grundiller

Dedenz l'iglise belement;
Espoente fud durement.
Esmerueillout, que poeit estre, [fol. 57 v. 1]
Chose faee, u celestre?
Escutout dunkes la endreit;
Mais pur iceo plus sages n'esteit.
Tuit furent les paroles beles,
Ne poeit entendre les quereles. —
Adunc i uint une pucele
Despuruuement, clere e bele;
Mult ert clere e de bon semblant;
Si uestement erent luisant,
Si que l'oscurte enuani
De la clarte, que uint de li.
Quant ele uint pres del uilain,
Dunc le acena ele od sa main;
Dit: „Va a la Dame en l'iglise;
Tu li fras un poi de seruise!"
Dunc dit: „A quele Dame irai?"
Ele respunt: „Jo te dirrai:
„A nostre Dame, ueirement,
„Ki est Dame de tute gent."
E quant li uilains l'entendi,
Ignelment li respundi,
„Que ne pout del cheual descendre;
Saluage esteit, d'esporun tendre."
E dit: „Certes! Ne sai, que faz!
„De nuuel l'ai pris del haraz. [fol. 57 v. 2]
„Cruels est e mut orguillus,
„E nient dantez e tut wischus.
„Vncore nel puis pru danter;
„Par sei ne l'os laisser ester."
E la bele li respundi:
„Jol tendrai. Va lenz a li!"
E li uilains a tant turna; —
Cuintement el mustier entra.
Veit dunc seer un bel couent
De uirgenes ordeneement;
E sur une sele gemmee
Veit seer une coluree,

Vne Dame a uisage cler.
En halt sist iuste le alter;
De noble uolt, de noble chere,
Bele esteit de grant maniere.
Dunc fist la Dame bonement
Taisir tuit cel saint couent,
Si acena puis le uilain
Amiablement de sa main
E dit li: „Va tost al proueire
„E di li de ma part aneire,
„Qu'il face greinur cest mustier
„Deliurement sanz rien targier.
„Marie ai nun, la gloriuse; [fol. 58 r. 1]
„Mere Deu sui uertuuse!" —
Od le dit de l'iglise alout,
D'une uerge, qu'en sa main tenout,
Cumpassout trestute la place,
La lungur, la laur, l'espace,
V l'iglise deueit ester;
Tuit si cum li murs deut aler,
Que li macuns ne mespreist,
Certenement pieres i mist.
Li uilains dit: „Dame! Que frai?
„Ne m'en crera, quant iol dirai!
„Vilains sui e de uil habit.
„Que frai, s'il le cuntredit?"
Dunc li respunt la Dame digne:
„Tu li diras certein signe:
„Qu'il treis solz mist, or ad tierz ior,
„Liez d'un drapelet entur,
„En un escrin priueement;
„Puis mist l'escrin celeement
„En un angle de sa grant huche,
„Si qu'a nuli nel dist de buche;
„Neis a sa femme, n'a seriant.
„E s'il uolt faire mun comant,
„Del bien Deu aura plente.
„E s'il uus ne cuilt a gre, [fol. 58 r. 2]
„Jo me uengerai ueirement
„De li e des sons ensement." —

Quant li uilains oi aueit
Ceo, qu'al proueire dire deit,
Vint a son cheual tut dreit
E a la bele, quel teneit.
Ele li rendi franchement
Sun cheual, ke tint bonement;
E li uilains dit que senez:
„Curteise rien, quel nun auez?“
Ele dit: „Jo ai nun Margerie,
„Chamberere sainte Marie!“ —
Apres ceo qu'ele si diseit,
L'albe del ior resplendiseit;
E li prodhom ala auant,
Al prestre uint a l'eniurnant,
Si li dit tut cel mandement
Bien a trait e mult cuintement.
Li prestre tint a grant desdeign
Des paroles d'icel uilain.
A gab tint e a truillerie,
Quantque il dist de sainte Marie.
Li uilains n'ert pas esbai;
L'entresigne li regei;
E puis les manaces i mist [fol. 58 v. 1]
De tut en tut, cum ele dist.
Dunc ert li prestres espoentez;
Kar le signe conuit asez.
Merueillout que cil dist;
Rien n'i out, qu'il cuntredist.
A la femme tut le redit,
K'il out od sei pur sun delit.
Conseil demande, conseil roue;
Dit ele: „Ceo est trofle noue!“
Ele solt le prestre rampodner,
Par ses diz durement danter.
N'ert mie sulement prestresse,
Mais de lui e des soens mestresse.
Dunkes comenca a tencer
E en tencant en halt crier:
„Vols tu destruire ta maisun
„Pur la parole d'un bricun?

„Cel petit bien, ke nus maintient,
„Vels tu destruire e metre a nient?
„Tolir nus uels la guarisun?
„Si me duinst Deu sa beneicun,
„D'icest ostel n'auras ia rien,
„K'a cel' oueraigne face bien.
„Fols prestres ies, ueraiement;
„Ceo purrunt creire tute gent, [fol. 58 v. 2]
„Quant tu creis sifaite folie.
„Quides tu, que sainte Marie
„Parlast unkes a tel buignard,
„A un fol achangie musard?" —
Si cum tels rampodnes li diseit,
E les diz en buche teneit,
De curuz ca e la saillant,
Esculur[ia] sis piez auant.
Chai od ceo que tenca,
Ke la quisse li depeca.
Esproua dunc, ke cil ueir dist
E les manaces, que pramist.
Anceis escria par folur;
Mais ore crie de la dolur.
Anceis escria par folie;
Ore dit: „Merci, sainte Marie!
„De quanque io mesdis uers uus,
„M'adrescerai ore a estrus.
„Anceis n'atendi la uerur;
„Ore l'entend par ma dolur.
„Les diz del uilain ne crei;
„Ore les crei bien, Dame, merci!
„Anceis uoleie desturber
„L'oure; mais ore la frai haster.
„Ore i metrai tut mun aueir; [fol. 59 r. 1]
„Haster la frai a mun poeir.
„Certes en mei est esproue,
„Que tuit cil sunt fol e desue,
„Ki encuntre Deu rien desdient,
„V ki ses oueraignes enuient!

190 *Hinter* Esculur *ist radirt in der Hs.*

„Ai lasse! Que frai dolente?
„V fu mun sens, u fud m'entente,
„Quant io uostre uoleir desdis?
„Lasse! Ore sent bien, que io mespris;
„Que fis, lasse! Fui dunc, desuee,
„Oil, certes, e del sen turnee!
„K'aferut a ma culuertise,
„A desdire rien de l'iglise!
„Ja le comanda sainte Marie!
„Ore sent bien, ke io fis folie.
„Pur quei ne me poi repentir?
„Nun; kar si me deut auenir.
„Par me lasse est ore proue,
„Que li uilains dist uerite.
„En mei dut li mal comencier;
„Kar de mei se uoleit uengier
„La Dame, pur altres atraire
„A cele sainte oueraigne faire." —
Si se demente la chaitiue,
De la grant anguisse pensiue. [fol. 59 r. 2]
Se anceis le uolsist desturber,
Ore amoneste del haster;
Kar anguissuse ert durement.
E li prestres, de li dolent,
Voad dunkes par bone entente:
„S'ele sanast, la dolente,
Par grant haste l'iglise freit
E mult grant entente i metreit."
E puis, quant il uint a l'iglise,
Les pieres troua, que ele out mise.
Prist dunkes la pudre desuz,
Si fist que senez e que pruz:
Mist l'eñ eue, pur bien receiure,
E dona le a la femme a beiure.
De la sainte terre reprist,
V la Dame les pieres mist.
De la terre fist un pastel,
Si l'aturna e bien e bel.
Mist le puis sur le piz s'amie;
E ele ert aneire guarie.

Cel miracle ert tost demustre
A tut le pople del cunte.
Tost fud oi par la cuntree,
E tost ert l'oueraigne hastee;
Kar granz aueirs i amenerent, [fol. 59 v. 1]
E li macun l'oure hasterent.
Ore i ad iglise mut bele;
Bien crei que uncore la frunt nouele.
Deus i fait merueilles asez
D'icels, ki unt enfermetez,
Malade n'i uint, que ne seit sains.
Prodhom deuint icil uilains,
Macun deuint des icel tens,
Mult enginnus e de granz sens.
Ki de cest miracle ait dutance,
Voist la, si ora la prouance.
A maimes est de saint Edmund;
Mult par funt bien, ki la uunt. —
Dampnedeu, ki unc ne menti,
Duinst que seium si ami,
Par le pri de la gloriuse,
Ki tant est seinte e uertuuse!

---

31 Eg.

Das Leben der Maria Aegyptiaca.

Die Sünderin Maria, genannt Aegyptiaca, bemüht sich am Feste der Kreuz-Erhebung zu Jerusalem in eine Kirche einzutreten, wird jedoch bei jedem Versuche von der hineindrängenden Volksmenge zurückgeworfen und muss von ihrem Vorhaben eine ganze Weile abstehen. Da sieht sie zufällig durch eine Lücke in der Volksmenge und durch die offne Thür das Marienbild auf dem Altar in der Kirche. Der Anblick desselben bewegt sie mächtig zur Reue und Busse: sie gelobt der Mutter Gottes fortan ein besseres Leben zu führen und tritt jetzt ungehindert in die Kirche ein und betet andächtig. Nachdem sie Maria um Rath gefragt, wie und wo sie Busse thun solle, erschallt plötzlich eine Stimme und ruft: „Se tu Jordan passeras, Mult bon repos i troueras!“ Sofort macht sich Maria auf den Weg, nachdem sie sich drei Brode als Nahrungsmittel für die Zukunft gekauft. Nachdem sie den Fluss Jordan in der Nähe

des Klosters St. Johann Baptista überschritten, dringt sie tief in die Wüste ein und führt dort ein streng ascetisches Leben. Als sie ihre Brode verzehrt, lebt sie von Kräutern und Nüssen; ihre Kleidung ist längst in Stücke zerfallen. Da, nach jahrelangem, bussevollem Leben findet sie endlich der h. Zosimas, der ihr das Abendmahl reicht. Ein Jahr später findet der Heilige, als er zu jenem Orte, wo er sie angetroffen, zurückkehrt, die Sünderin todt am Boden. Er hebt sie auf; ein Löwe gräbt ein Grab und Zosimas begräbt sie in jenem Grabe.

31 Eg. fol. 59 v. 1—61 r. 1. — 12 Royal 20 B. XIV. fol. 119 r. 2. Ore entendez, pur Deu amur. — Fehlt in Cleop. und Arund.

31 Eg. fol. 59 v. 1.

Ci truis escrit la sainte uie
De la Egiptiene Marie,
Ke hummes e femmes ensement
Vnt oi souenirement,
Cum primes ert fole e chaitiue,
Entur ses uolentez pensiue.
Fole esteit, de fol purpens,
En folie guasta sun tens. [fol. 59 v. 2]
Tuz receut e nient pur aueir,
Mais pur emplir sun fol uoleir.
Plusur ne se uoleient aerdre
Pur lur aueir, ke quidount perdre
En suillus delit de luxurie;
Par ceo suspendent lur cure,
Pur lur aueir esparnier,
Plus que pur lur cors chastier.
Mais Marie receut trestuz,
Les auers, les larges, les pruz.
Tuz ama uëlinement;
Par ceo out tuz a sun talent.
Vnkes de parent ne s'estint;
Tuiz acuilli, u qu'ele uint.
En sa uie l'auez oi
Iceo 'e el, que ci nen di;
Coment ele la mer passa,
Cum a Jherusalem ala,
Cum iloec prist a empeirier.
Mais io nel faz fors atuchier,
Cum puis uint od maint cumpaignun

A la sainte exaltatiun,
Ki ert de la beneite croiz,
Par unt Deu ad malfe destruiz.
Cele i uint pur ueer la gent; [fol. 60 r. 1]
Mais de l'entrer n'i out nient.
Entrer ne poet pur nule rien,
Si cum uus auez oi bien.
Tuit entrerent legierement
Fors ele, si en out marement.
Dolente esteit, se entendi,
Ke son pechie li defendi.
Puis recordout, ke legierte
De feminine fieblete
Icel entrer li defendist.
A force e en la presse se mist,
Se entrer peust en tel maniere;
Mais tuz iorz ert bute' ariere.
Entrer ne poet od la grant rute;
Puis entendi l'acheisun tute,
Dutout que tant aueit pechie,
Dunt l'alme ert forment blescie. —
Od iceo ses oilz esleua,
Enz el saint temple esgarda,
Si uit de nostre Dame sainte
Vn' ymage en letre depeinte.
Adunc comencout a plurer,
Des ses pechiez a desmenter;
E pramist a sainte Marie,
Adrescier sei de sa folie, [fol. 60 r. 2]
De quanque ele unkes ainz mesfist.
De ceo la Dame en plegge mist
Entre li e Jhesum sun fiz.
Agenuillant bati sun piz.
Quant out faite sa ureisun,
Bien entra sanz defensiun,
E la sainte croiz aura.
Puis a l'ymage repaira
E uoa a faire dreiture

40 *Ms.* le, *doch* i *über* e *von zweiter Hand.*

De ses pechiez, de sa ordure,
E dist: „Mere Deu, boneuree!
„Bele grace m'auez mustree
„Sanz ceo, que ne l'aie deseruie.
„Ore comencerai dure uie.
„En dreite ueie me metez,
„La, u uus plaist, me trametez!" —
Dunc oi une uoiz mut bele,
Ki li dist mult bone nouele:
„Se tu Jordan passeras,
„Mult bon repos i troueras!"
E ele la uoiz bien oi,
Ke a sei ert dite, entendi.
E uint de rechef a l'ymage
E dist li od mult pitus curage:
„Chiere Dame, a mei regardez! [fol. 60 v. 1]
„En dreite ueie me metez!"
De la sainte croiz se seigna,
Plurante del temple turna;
Kar n'i sout ueies ne sentiers,
Treis pains achata pur treis deniers.
A grant eire uait al Jordan,
Dreit al mustier saint Johan.
De saint Johan Baptiste esteit
Cel mustier, u ele ueneit.
Icele nuit i demura.
L'endemain d'iloec s'en turna,
Quant la messe dite esteit
E le cors Deu receu aueit.
Le fluuie de Jordan passa,
El desert par sei sule entra.
Iloec mua tute sa geste
E uesqui cume saluage beste
De herbes, de glans e de nuiz,
N'out cure mais de deduiz. —
En la uie auez bien oi,
Cum pourement iloec uesqui,
Cum si drap erent defailli,
Cum si pain erent endurci,
Cum danz Zozimas la troua

E cum ensemble od li parla, [fol. 60 v. 2]
Cum il tindrent lur parlement
Dous feiz el bois sultiuement,
Cum le fluuie a ses piez passa,
Cum Zozimas l'acumunia,
Cum l'an puis l'acumuniement
L'a troue morte sultiuement;
Cum uns liuns la fosse fist,
Cum od le moine en terre mist
Le cors d'icele Deu amie,
Dunt plegge esteit sainte Marie. —
Pur ceo que tant gent l'unt oi,
Nel faz for atuchier issi,
E pur ceo que ele esteit guarie
Par la Dame sainte Marie,
Pur demustrer la grant pitie,
Qu'ele out par li de sun pechie.
Ceste laissa sa uie fainte
Par l'ymage, que uit depeinte;
E par iceo se repenti
E out de ses pechiez merci.
Si ad maint autre ueirement
Cumfort, cunseil, alegement
Par la nostre reine chiere.
D'iceo est ele acustumiere,
Ki mil en un ior cumforte, [fol. 61 r. 1]
Par bons pensers en bien enhorte. —
Deus nus duinst son enhortement
E uie parmanablement.
Par ceste Dame aium escu,
Ke malfe seit de nus uencu
E tuit si engin despescie,
Dunt nus seium ioius e lie!

---

32 Eg.

Von der Nonne, die vor der Vollendung ihrer Busse stirbt.

Eine leichtsinnige und auf weltlichen Genuss bedachte Nonne vergisst sich soweit, dass sie sich entehren lässt, das schwerste Verbrechen, das eine Nonne gegen Christum, dem allein sie an-

getraut sein solle, begehen kann. Trotz aller ihrer Lasterhaftigkeit bleibt sie jedoch dem Mariendienste beflissen, singt täglich ihre „Saluz“ und „Ave Marias“ und sucht sich bei all ihren Genossinnen beliebt zu machen, was ihr, da sie eine nahe Verwandte der Aebtissin des Klosters ist, nicht schwer wird. Durch Gewissensbisse getrieben beichtet die Nonne ihrer Oberin das von ihr begangene Verbrechen und erhält von der Aebtissin eine gewisse Busse zudictirt, die sie abzuleisten habe, wenn sie wieder sündenfrei zu werden gedenke. Noch vor Ablauf ihrer Bussezeit stirbt jedoch die Nonne und die Verrichtung der Busse wird nun den zurückbleibenden Schwestern übertragen, die nun fleissig für die Todte beten. Nach 30 Tagen nun erscheint die todte Nonne der Aebtissin im Schlaf und erzählt ihr, wie sie sich im Fegefeuer befunden, wie Maria vom Himmel niedergestiegen, ihr in den Qualen der Hölle Trost zugesprochen und ihr Erlösung verheissen habe. Beim Erwachen theilt die Aebtissin ihren Schwestern die obige Vision mit und Alle freuen sich jetzt, dass ihre Fürbitten und Gebete dergleichen Wirkung bei Gott gehabt.

32 Eg. fol. 61 r. 1—63 v. 2. — 53 Royal 20 B. XIV. *fol.* 160 v. 2. La seinte mere nus seit aie. — 29 Arund. 346 fol. 70 r. 2. De sanctimoniali saluata. — Fehlt in Cleop.

32 Eg. fol. 61 r. 1.

Greuus mal est de mult pechier,
Pis, le pechie lunges traitier.
Mal est le pechie trop amer,
Pis, el pechie endurer.
N'est pas merueille, si l'en peche,
Mais, si l'en al pechie s'aseche.
Grant merueille est d'icele gent,
Ki ne uolent amendement.
Icels deit l'em forment blasmer,
Ki ne se uolent amender.
Deus est tut tens prest del receiure;
Par mort ne uelt pecheur deceiure.
Ceo nus dit nostre Creatur,
Que ne uelt la mort de pecheur;
Mais uelt qu'il turt a li e uiue
E laist puis sa uie chaitiue.
Certes mult fait a Deu grant tort,
K'en ses mals gist desqu'a la mort. — [fol. 61 r. 2]
Ci truis escrit d'une nunain,

5 *Ms.* pecche *mit Punkt unter dem zweiten* c. 19—24 *entspricht 29 Ar. von* Sed uidit diabolus *bis* in corpore.

Ki out le curage mult uein
E laissa sei despuceler,
Si uilainement uioler.
De son cors fist grant legerie;
Tut tens aerst a cele folie.
Mais que que ele mesfeist,
Sainte Marie mut requist.
Vers nostre Dame out grant amur,
Ses ures chanta chaun ior.
El son seruise out grant delit,
Si cum de plusurs ai descrit.
En plurant od gemisement
Dist ses ures pitusement.
Ne laissa rien, que que feist,
Que a sun seruise apartenist.
Dist „Saluz“ e „Aue Marie“,
Salua la cum Deu amie.
Dist li ceste antiefne nouele:
„Gaude, Dei genitrix bele!
„Esiois, mere Deu haitie,
„De uirginite nient blescie!
„Chiere duce Dame, esiois,
„Ki de l'angele ioie preis!
„Esiois, qu'engendras entiere [fol. 61 v. 1]
„La clarte de pardurable lumiere!
„Esiois, mere Deu pucele!
„Esiois, mere sainte e bele!
„Tu sule mere sainte e pure,
„Te loe chaune faiture!
„Pri pur nus ton fiz chier!“ —
Co dist ele de queor entier.
En remembrance des cinc plaies,
Que Deu suffri pur nus ueraies,
Cinc feiz dist „Gaude“ par tendrur;
Cinc feiz s'agenuilla le ior.
Kar cinc feiz „Gaude“ i a
E cinc feiz s'agenuilla.

22 *In der Hs. ist an dieser Stelle ein Loch gewesen, so dass der Copist zwischen* uilai *und* nement *zu trennen hatte. Auf der fol. 61 v. 1 ist die Lücke zwischen* sainte *und* e *in Zeile 47.*

E nus si facum ensement;
Saluum la Dame souent
E mustrum a li nostre plainte,
Dium li cest' antiefne seinte;
Kar certes mult est profitable,
Ki bien la dit de cuer estable.
La nunain la dist bonement;
Bon luier en out ueirement. —
Estre ceo que ele tant serui
Nostre Dame, cum iol uus di,
Serui ele mult bonement
Ses cumpaignes e le couent. [fol. 61 v. 2]
Vers tutes esteit debonaire,
A chaun uolt bien faire.
Mult les ama, mult les serui;
Chaune par sei encheri.
Quant par chaste nes poeit siure,
Les altres malfaiz uolt eschiure.
Quant par ceo nes poet resembler,
Chaune uolt de queor amer.
Quant resembler nes poeit mie
Par chastee, par nette uie,
Par seruise uolt purchacier
Lur amur, sanz rien losenger.
Ne lur uolt mesdire de rien,
A tutes uoleit faire bien,
Nes uoleit de rien empeirer.
Enuers la Dame del mustier
Tint lur grant bien, matin e seir;
Maint bien de li lur fist aueir.
Ele ert parente a l'abaesse,
Sur les altres par ceo meistresse;
Mais ne prist pas sur sei meistrie,
Tutes serui e sanz enuie.
Par ceo purchaca lur amur,
Chaune li porta honur.

Die lange Stelle 32 Eg. 19—64 entspricht in 29 Ar. nur den knappen Worten Haec namque plus ieiuniis studebat et uigiliis et fletibus et aliis uirtutibus quam plurimis.

La Dame l'ama durement [fol. 62 r. 1]
Plus que nul' altre del couent. —
D'iceo out el cuer grant tendrur,
Que tutes li firent honur,
E pensa que digne n'esteit
Del honur, que l'en li feseit.
Cel honur l'osta del pechie,
Qu'ele selt hanter par maluestie.
Pitie out grant de sa folur,
Quant Deu li suffri tel honur,
K'ele nen out pas deseruie,
Cria merci de sa folie
E uint a l'abbaesse a tant,
Dist li sun pechie en plurant.
Merci cria de ses pechiez,
Estendue geut a ses piez.
E l'abbeesse bonement
La receut en bien umblement,
Ne li dist orguil ne surfait,
Amiablement l'ad atrait,
Encuraga la de pardun;
Juinst li puis en confessiun
La penitence, ke deut faire
E dist li: „Fille debonaire!
„Aiez ore en grant haur
„Ton pechie e ta fol' errur; [fol. 62 r. 2]
„E lief en amendement!
„Deus est mult pius uers tute gent.
„Kar tute gent uelt adrescier,
„Ki se uoelent de mal neier.
„E fille, tu fai ensement!
„Ne uolt pas tun empeirement.
„La mere Deu, la boneuree,
„De ki tu as este priuee,
„T'en aidera, si cum io espeir;
„Adresce tei a tun poeir
„Pur l'onur, ke tu li as fait,

119 *Zu* lief *vergl. 17 Eg. 481. 482. Ueberhaupt erinnert obige Stelle inhaltlich an 17 Eg. 480 und Nachbarschaft.*

„Te mettra en espeir par hait.
„E io meimes te aiderai
„De quantque io faire purrai,
„Par almones e par preiere,
„Cum mere deit sa fille chiere.“ —
Cele receut la penitence,
Entente mist a la faisance. —
Mais ainceis qu'ele eust parfaite,
Esteit morte e del siecle traite,
Dunt l'abbaesse out grant pitie
E pour de li pur le pechie;
De cel pechie se descumforte,
Pur ceo qu'ele esteit si tost morte. —
Asembla dunkes cel couent [fol. 62 v. 1]
E eniuinst lur pitusement
La penitence de la soer,
Ki tant les ama de bon cuer,
Ke eles pur la sorur preassent
E l'alme de peine apelassent.
E eles receurent de bon gre
La penitence en saluete,
Prierent dunc pur li ades. —
A la trentime nuit apres,
Si cum l'abaesse dormi,
Vint la morte nunain a li.
Mais la Dame n'en out pour;
Demanda li bel par amur,
Cum li estut, cum le feist,
Par quel acheisun i uenist.
E la nunain li respundi:
„Bien le frai, uostre merci!
„Par uoz ureisuns ai refui;
„Mais uncore en grant turment sui.
„Saciez que io ai bone esperance
„D'aueir de peines deliuerance,
„Pur le seruise, que io fis
„A la Dame de parais.

143—151 *Der hierin ausgesprochene Gedanke, die Nonnen zur Busse heranzuziehen, fehlt in 29 Ar. ganz.*

„Pur ceo ke ses ures diseie,
„Vint ele la, u io esteie, [fol. 62 v. 2]
„E assuaga mes dolurs,
„Mes granz turmenz e mes pours.
„Kar le secund ior puis ma mort,
„Cum en peines fui sanz cumfort,
„Luinz gardai, ne soi, u entendre,
„Vi la dunc a nos feus descendre.
„Jo li dis, quant l'oi aparceue:
„Cument ies del ciel descendue
„Desque ca en cest' ordee?
„N'afiert pas a ta dignete.
„Kar cest liu n'est pas couenable
„A tele Dame tant honurable.
„E dunt ne me poet profiter
„Ceo, ke te soil tant saluer?
„Tant saluz te soil anuncier,
„Tantes lermes ouoc laisser
„Deuant ton alter en l'eglise;
„Dun ne me ualdra cel seruise?
„Ne ueis tu cum chaitiuement
„Sui turmentee en cest turment?
„Tu n'en dis mot, mes soefres tut,
„E cist malfe sunt fel e glut.
„La Dame dunc, sue merci,
„Curage e cumfort me rendi,
„E dist: N'ai pas en ubli mis [fol. 63 r. 1]
„Le seruise, que me feis.
„Li luier sunt grant a uenir;
„Mais ainz t'estoet peines sofrir
„E tes pechiez ci adrescier
„E tes folies espurgier.
„Kar plaie perilluse e grande
„Lunge mescine demande,
„E grief forfait, si cum afiert,
„Dure ueniance puis requiert.
„Quel forfait ne fust mains greuus
„De tun pechie tant ennuius,
„Ki uiolas par tes deliz
„Le saint temple de mun chier fiz,

„E a mei feis grant ultrage,
„Ki sui mestre de pucelage
„E de uirginite premiere
„E de chastee gumfanunire?
„Le signacle de deite
„Est blescie par ta uolente,
„Mais laissas pur amur uilaine.
„Vn poi t'estoet durer en peine,
„Desque tu seies mis a flurs
„Par les lermes de tes sorurs.
„N'est pas luinz ton rechatement;
„Tost auras bon alegement. [fol. 63 r. 2]
„L'entente, que iadis aueies,
„Quant tu mun seruise feseies,
„Tes granz peines aleggera
„E tun pardun mult hastera.
„Ne frai mie grant demurance,
„Que ne te face deliuerance.
„D'icest grant turment uus prendrai,
„A mun fiz te presenterai.
„Mis fiz ne prent en sun recet
„Nule rien, s'il ne seit bien net.
„Pur ceo t'estoet un poi suffrir
„E tes pechiez espenir. —
„Iceo me dist la sainte mere,
„Ki porta sun fiz e sun pere,
„La mere Deu, sainte Marie.
„E iol di a tei, bele amie!
„E tu as altres le recunte,
„Que chaune se garde de hunte.
„Pur Deu, ne seies perecuse
„De ma salu, mais curiuse,
„E di as sorurs, que eles me aident
„E les granz feus d'enfer refreident!" —
L'abbaesse a tant s'esueilla,
L'auisiun tute cunta;
A celes dames del couent [fol. 63 v. 1]
Le cunta ordeneement.
Chaune mist sur sei signacle
De la merueille, del miracle.

Haities erent les sorurs,
Qu'ele aureit par eles sucurs.
De bon cuer, de bon purpens
Requistrent Deu des icel tens,
Pur l'alme d'icele sorur,
Dunt pitie eurent e tendrur. — —
Ci pout l'en oir par raisun,
Ke mult ualt de queor ureisun
E repentance a penitence,
Ainz que l'en ait de mort la lance;
E que mult ualt le duz seruise
De nostre Dame sanz feintise;
Kar ne uolt rien mettre en ubli,
Quant mestiers est, sue merci.
El grant busuign seit bien mustrer,
Coment ele uolt les suens amer.
Ceste soer guari, Deu merci,
Par ceo que la Dame bien serui.
Mult est bone Dame a seruir;
Kar sanz delai uelt bien merir
Le seruise, que l'en li fait.
Chauns hoem la serue par hait! [fol. 63 v. 2]
Ci poet l'em bien espermenter
E sanz cuntredit bien prouer,
Que grant mal est de trop pechier,
E pis est, qui nel uelt laissier.
Chauns, qui pecche folement,
Se deit retraire ignelment.
N'est pas merueille, si l'en chiet;
Mal fait, qui el pechie se tient,
E puis n'ad cure de leuer,
Pur sei adrescier e amender.
Pecheur! Veus tu desesperer,
Que Deu ne te puisse aleuer
De tes pechiez, de ta uie orde
Par sa duce misericorde?
Vols tu durer en ta folie
De la uertu sainte Marie,
Ki des encuntrediz pechiez,
Ki dé Deu sunt escumengiez,

Meine hummes a remissiun,
Suuent par petite achaisun?
Par li puissum estre adrescie,
Salue, bonure, eshalcie! Amen.

---

33 Eg.

König Athelstans Besuch bei der Edelfrau zu Glastonbury.

Zu Glastonbury lebte einst eine Edelfrau von hoher Abkunft, deren Schloss schon öfters früher den Königen von England zum Aufenthalte gedient hatte. Es geschieht nun, dass König Athelstan in die Nähe von Glastonbury kommt und dass die Edelfrau ihn bittet, mit seinem Gefolge auf ihrem Schlosse Rast zu machen. Athelstan lässt sich auch bereden und verspricht zu kommen. Sofort werden die Vorrichtungen zum Empfange des Königs getroffen. Unglücklicher Weise nun berichten die Diener, dass im Weinkeller der zum königlichen Gastmahle unbedingt nöthige Meth vollständig fehle, während sonst andere Speisen und Getränke im Ueberfluss vorhanden seien. In vollem Gottvertrauen wendet sich jetzt die Edelfrau an die Jungfrau Maria um Hülfe. Die Mutter Gottes erhört die Bitten der Frau am Altar und siehe da, welches Wunder: aus einem kleinen Gefässe, in welchem sich Meth befindet, schöpft man und schöpft volle 2 Tage, aber immer wieder füllt es sich von Neuem, so dass sämmtliche Gäste zur Genüge haben. So belohnt Maria das inbrünstige Gebet derjenigen, die sich an sie um Hülfe wenden.

33 Eg. fol. 63 v. 2—64 v. 2. — 54 Royal 20 B. XIV. fol. 161 v. 2. Aþelstan fu en Engleterre. — 37 Cleop. C. X. fol. 136 v. De habundantia potus ad prandium regis. — 19 Arund. 346. fol. 66 r. 1. De habundancia potus.

33 Eg. fol. 63 v. 2.

Cil qui estraist sanz boban
La uie de saint Dunstan,
Recunte ke une dame esteit, [fol. 64 r. 1]
A Glastingebire maneit,
E si ert de real lignie,
Franche dame e enseignie.
Le fiz d'un rei nurri aueit,
Cum cele, ki curteise esteit.
Tut fust ele de tel parage
E nee de real lignage,

2 *Siehe 19 Eg. Legende von St. Dunstan's Vision. p. 122.*

D'itant esteit plus amiable,
Plus debonaire, plus estable.
Trestut sun aueir departi
A poures, e clers acuilli.
Al seruise sainte Marie
Sa substance lur ad departie,
Qu'asez eurent par auenant;
Li poure eurent le remanant.
Ele meimes del surplus uesqui
E cria durement merci
A Deu e a sainte Marie.
Par ureisuns, par bone uie,
Apela ele en grant amur
La sainte mere al Salueur,
Si que bien esperout aueir
De la Dame tuit sun uoleir,
E plus cum par comandement,
Ke par preiere simplement. — [fol. 64 r. 2]
Essample a raisun musterai
Par iceo, ke ci uus dirrai:
Reis Aþelstans, li Deu amis,
Ki tant out de bunte grant pris,
En Engleterre n'out son per
De sainte uie demener;
Mult ert deuot el Deu seruise
E grant bien fist a sainte iglise.
La, u la dame ert, uint urer,
Enz el mustier, u selt hanter.
Quant out sa ureisun finee,
Vint a li la dame houuree,
Requist le, ke, se fust sun plaisir,
Deinast a sa maisun uenir,
E pur Deu tant se humiliast,
E tant, cum li pleust, i amenast.
Dist ke faire poeit sanz uice,
Descendre a maisun sa nurice.
Li reis le desdist lungement;
Kar il out oue sei grant gent.
En ceo que reis ert hunte aueit,
E d'altre part en dute esteit,

Ke sa nurice trop greuast,
S'il ouoc sa gent i alast;
Requidout, s'il le desdeist, [fol. 64 v. 1]
Que ele a orguil le tenist.
En ceste maniere ert dutus,
E d'altre part si ert huntus,
Pur ceo qu'il soleit largement
Duner a manger a sa gent.
Quant tuit aueit barate,
L'otria li reis de gre,
Que uolentiers i uendreit,
E bonement i dignereit,
Des soens a la maisun tramist,
Ainz qu'il meimes i uenist. — —
Cil reuindrent e distrent bien,
K'asez i out de tute rien,
Fors a beiure poi i aueit,
Plain un uaissel i esteit.
La bone dame mult haitie
Lur respundi cum enseignie;
En Deu del ciel out sa fiance
E dist: „D'iceo n'aiez dutance!
„Saciez, iceo ne uus faldra,
„Mais a plente uus suffira.
„Ore uus seez haitiement!
„Vus serianz, seruez bonement!"
Puis turna un poi al mustier
E prist dunkes a genuillier; [fol. 64 v. 2]
Requist la mere Deu, la bele,
Ke a cel puint aidast sa ancele,
Ke cel beiure ne defaillist.
Reuint e haitie se fist. —
Nostre Dame li fist merci
E bien l'en otria sun pri;
Kar de la mede urent trestut
A beiure asez desqu'a la nuit.
D'un petit uaissel sulement
Tuit le ior beurent liement;
Vncore le seir, al derain,
Ert li uaissel pres tut plain.

Cel miracle ert esparpeillie
Par ceo que furent tant lie;
Kar il i out asez uassals
Del pais estre les reals. —
Nostre Dame, sainte Marie,
Fist a la femme tel aie,
Si cum ad fait en lius plusurs
As soens mult glorius sucurs;
Ne uolt suffrir que hunte aient
Cil, ki de seruise la paient.
E Deu tant par est seinte rien,
Jcele nus ament tuz en bien!

---

34 Eg.

Versöhnung der beiden eifersüchtigen Ehefrauen durch Maria.

Eine auf ihre Nachbarin höchst eifersüchtige Frau geht in ihrem Zorne gegen jene so weit, dass sie Maria, die Mutter Gottes bittet, ihre Nebenbuhlerin zu verderben und jener einen plötzlichen Tod zu senden. Es findet sich jedoch, dass diese Nebenbuhlerin eine grosse Verehrerin der Maria ist, und ihr täglich Hunderte von Gebeten hersagt. Die heilige Jungfrau beschliesst also eine Versöhnung zwischen den beiden Frauen herbeizuführen. Am nächsten Tage treffen sich die Rivalinnen, sprechen freundschaftlich mit einander und die eine giebt ihre Eifersucht und ihren Hass auf, während die andere von ihrer Sünde mit dem Gemahl der ersten ablässt. So wird beiden geholfen.

34 Eg. fol. 65 r. 1—65 r. 2. — 55 Royal 20 B. XIV. fol. 162 r. 2. Jadiz esteit un bacheler. — 30 Arund. 346 fol. 71 r. 1. De quodam adultero. — Fehlt in Cleop. C. X.

34 Eg. fol. 65 r. 1.

De deus femmes dirai briefment, [fol. 65 r. 1]
Ki s'entrehairent forment:
L'une out espus e dreit mari
E l'altre encuntre lei uesqui.
L'espus de l'une a l'altre uint
E fist son bon, si la maintint.
E cele, ki ert espusee,
La decria par la cuntree
E out enuers li mortel enuie
E s'en cria a sainte Marie,

K'ele d'icele la ueniast
E mort subite li dunast.
Puis uint sainte Marie a li
Par sunge, si li defendi,
Ke mes ne la requeist;
E puis apertement li dist:
„Ja seit iceo qu'ele fait folie,
„Ne uoil pas, qu'ele seit perie;
„Ne li uoil mal; ele est ma drue;
„Chascun ior cent feiz me salue,
„Cent feiz s'agenuille ensement
„A mei chaun ior bonement.
„Pur ceo ne uoil, ke seit perie;
„Laissiez entre uus la folie
„E demustrez l'auisiun
„Veraie, sanz mal' achaisun.“ [fol. 65 r. 2]
E ke ele entre els meist sa cure,
A l'endemain, par auenture,
Auint k'eles s'encuntrerent,
Priueement e bel parlerent,
Apeiserent lur mal talent,
Si s'acorderent bonement.
Quant l'une laissa sun tencer,
Dunc s'estint l'altre de pechier. —
Ore poez tresbien entendre,
Coment la Dame uolt defendre
Tuz ses amis e ses amies
De mort, de mal e de folies.
L'une demanda uengement,
L'altre requist amendement.
Cele, que quidout dreit aueir
Out tort, ceo poez bien saueir,
Quant ele demanda ueniance,
Par pechie d'itel fesance.
Mais la Dame, la sainte rien,
Adresca ambes dous en bien,
Si ke nule nule n'esteit perie;
Chaune laissa sa folie. —
E Deu nus duinst amendement
Par ceste Dame a son talent!

35 Eg.

Verwüstung Ascalons durch die Sarazenen.

Unter der Regierung des Königs Balduin (III. ?) von Jerusalem kommen einst die Sarazenen auf ihren Streif- und Eroberungszügen in die Gegend von Ascalon, finden dort in einer Marienkirche ein schönes Marienbild und geben sich daran, dasselbe mit ihren Speeren zu beschiessen. Jedesmal jedoch, wenn ein Sarazene seine Lanze schleudern will, beginnt ihm seine Hand zu zittern und zu erlahmen. Das Bild bleibt in Folge dessen unversehrt und die Heiden machen sich schleunigst davon.

35 Eg. fol. 65 v. 1—66 r. 1. — 57 Royal 20 B. XIV. fol. 163 r. 2. Antioche a la grant bataile. — Fehlt in Cleop. und in Arund.

35 Eg. fol. 65 v. 1.

N'est mie d'anciente [fol. 65 v. 1]
Jceo, ke uus iert ici cunte:
Ke l'empereur de Babiloine,
Ki tant est de fier testimoine,
Enueat ses forz Sarazins,
Ses Paens, ses Turcs, ses Ermins
Encuntre le rei Baldewin,
Ki tint Jherusalem en fin.
D'icele terre esteit il reis,
Preuz e uaillanz e curteis.
Li Sarrazin de pute fei
L'asistrent entur Ramulei.
Deuenquirent le, sil chacerent,
Pristrent des soens, sis lierent.
De l'auenture enorguillirent;
A desmesure s'esioirent
Del bien, ke lur ert auenu,
Que le rei aueient uencu.
Deguasterent la regiun
Ascalone e tut d'enuirun.
Mistrent les iglises a terre,
Ne finerent unk de cunquere.
Des iglises nient parfurnies
Firent adunc mahumeries.
A tant uindrent a une iglise,
De sainte Marie ert asise. [fol. 65 v. 2]

Les pareiz erent depeintes
D'ymages de sainz e de saintes.
E li culuert les trespercerent,
De lur hanstes les esticherent.
Des alquantes les oilz creuerent,
E les alquantes esnaserent;
E colperent de plusurs les piez,
E esgareterent a espiez. —
Al derain uindrent li felun
A une de bele facun,
Si esteit de sainte Marie;
Remustrerent lur desuerie.
Cele uoleient restichier;
Mais ne poeient espleiter.
Luinerent i grant tens del ior,
Si s'entremistrent li plusur;
Mais nul d'els ne pout espleiter,
Vnc ne la poeient blescier.
Tuz iorz, quant mielz ferir quiderent,
Faillirent lur mains e tremblerent.
Puis quant il del pais turnerent,
A lur cumpaignuns le cunterent,
Tut cum a l'ymage ferirent,
Si que li nostre bien l'oirent,
Ke li culuert aueient pris. [fol. 66 r. 1]
Chaun plura des oilz del uis.
Quant cel miracle oi aueient,
Tuit plurerent e doel feseient.
A la Dame firent lur cri;
Tuit crierent a li merci.
Deu lur mustra bele uertu;
Kar un sul n'i fu retenu.
Tuit ensemble s'en eschaperent,
Dunt Deu e sa mere loerent. —
E Deu nus doinst eschapement
Del horrible, enfernel turment.
Par cele Dame aium defense,
Ki les soens encuntre tuz tense!

36 Eg.

Rache Gottes an den Juden durch Titus, Vespasian und den Teufel in Gestalt des Moses.

Schwer und mancherlei sind die Strafen, welche Gott über die Juden verhängte, dafür dass sie Christum kreuzigten und in ihren Sünden reuelos beharrten. So werden 30,000 Juden bei einem Feste, das sie feiern, vom Wahnsinn ergriffen und sie erschlagen sich gegenseitig. In einem ihrer Tempel erscheint plötzlich zur Nachtzeit ein helles Licht. Ein schwertförmiger Stern erscheint über Jerusalem und man sieht einen feurigen Wagen mit feurigen Pferden bespannt durch die Luft fahren. Am grausamsten rächt sich Gott an ihnen durch Titus und Vespasian: 30,000 werden von jenen an einem einzigen Tage getödtet. Titus verkauft 30 derselben für einen einzigen Denar. Auch der Teufel rächt sich an den Juden: er erscheint ihnen als Moses, verspricht ihnen, sie in das gelobte Land zu führen und — führt sie in das Meer, so dass deren Tausende umkommen. So straft Gott die Juden für ihre Sünden.

36 Eg. fol. 66 r. 1—67 r. 1. — Fehlt in Royal 20 B. XIV, Cleop. C. X. und Arund. 346.

36 Eg. fol. 66 r. 1.

En plusurs cuntes est escrit,
Ke li fel Jueu sunt maldit.
Par ceo le poum bien saueir,
K'il unt uers Deu si mal uoleir.
Tuit tienent uers li estrif,
Ne s'en repentent li chaitif.
Quant entre els [ert], mult le blasmerent,
A cruele mort le liurerent.
Mainte uertu fist e souent
De saner la malade gent.
Quant li fel les aparceueient,
Par grant orguil les despiseient. [fol. 66 r. 2]
Distrent ke par Deable esteit,
Ke itels miracles feseit.
Puis sa mort se firent haitie;
Bien quidoent estre uengie.

7 *Zwischen* entre *und* els *steht in Hs.* e[r]t, *von dem das* e *und* t *noch erkennbar, das* r *aber ganz verwischt ist.*

Ne quidoent puis oir plait
De lui, dunt eussent deshait.
Mais dunc furent il auoegle,
Dunt uncore sunt desiugle.
Od tut iceo uoleit li pius reis
Aueir merci d'icels malueis.
Puis sa mort, puis sa passiun
Lur fist mainte demustreisun,
Signes e miracles souent,
Qu'il preissent amendement
E reuenissent a repentance,
Ainceis qu'il preist d'els ueniance.
Kar si cum firent une feste,
A la maniere de lur geste,
Auint lur tel desturbement:
Ke trente mile d'icele gent
I furent occis a la feste;
Chaun feri altre cum beste,
A puinte, a culteals s'entreocistrent,
Par desuerie s'entrepristrent. —
A une nuit, cum eurent mise [fol. 66 v. 1]
Vne genice a sacrefise,
Vne gerre lur ueela,
Dunt grant merueille lur sembla,
Si fu ceo merueilluse chose.
Ja n'i estot metre altre glose
Fors ceo, que Deu en tute guise
Desprise els e lur sacrefise. —
Vn' altre feiz auint de nuit
Enz el temple, u erent tuit,
Si grant lumiere i resplendi,
Cum ceo fust ior entur miedi. —
Altre signe lur ert mustree:
Vne esteile, tel cum espee,
Ert ueue pendre a lur auis
Par tut l'an ultre cel pais;
Vltre Jherusalem pendi,
Chaun merueille i entendi.
A merueilles esteit luisant. —
Vn curre reuirent ardant,

Cheuals ardanz par l'eir reuirent;
Mult grant merueille i entendirent. —
Granz cheualiers uirent armez
Puindre par l'eir cum desuez.
Quarante iorz a lur auis
Les uirent ultre cel pais. [fol. 66 v. 2]
Ceo esteit la demustreisun
De lur dure destructiun,
Ke Titus e Vaspasian
Firent d'els en cel meimes an.
Ocistrent les par grant uigur,
Trente milliers en un sul ior.
A Titum esteit tut cunte,
Cum il eurent Deu achate.
A lur uilte uolt Deu uengier:
Trente uendi pur un denir.
Ki un sul denir li dunast,
Trente des chaitis amenast,
E puis son plaisir en feist:
Vendist, donast, u ocesist. —
Certes io trouai cest sermun
Escrit en l'espositiun,
Ke uns espositurs nus recunte,
En, nemo potest', a lur hunte. —
Vn' altre feiz uint li malfez,
En grant lumiere desguisez,
La, u esteient asemble;
Dist lur qu'il ert lur auoe.
Dist lur que Moyses esteit
E ke dunc mener les deueit
En terre de promissiun, [fol. 67 r. 1]
Ke Deu lur out pramis en dun.
E li chaitif bien l'espererent,
Trestuit ensemble s'asemblerent.
Cornerent dunc, grant noise firent,
De ioie lur palmes batirent.
E cil les mena a la mer,

57 *Das* a *in* air *ist im Ms.* in e *gebessert. Man kann jedoch deutlich noch* a *und* e *lesen. In* 60 *ebenso gebessert.*

Sis fist trestuz enz entrer.
Neierent iloec li chaitif,
Si ke un sul n'i eschapa uif, —
Ne sai, quanz milliers i neierent.
Vis m'est que malement espleiterent,
Quant il firent crucefier
Celui, kis uoleit adrescier.
Tels ueniances prent Damnedeus
Suenierement des Jueus.
E uncore li mesdient,
Ses faiz, ses miracles enuient.
Mult sunt haitie en lur pense,
Quant a Crestiens funt uilte,
Si cum cest escrit nus recunte
D'un Jueu, ki fist a Deu hunte;
Mais Damnedeu prist la ueniance
Del felun Jueu, sanz purluignance.

---

37 Eg.

Wie der Jude zu Constantinopel ein Marienbild beschimpft.

Ein zu Constantinopel wohnhafter Jude wirft ein Marienbild in den Abort und sucht dasselbe eben noch weiter zu beschimpfen, als ihn das Gottesgericht erreicht und ihm die Gedärme aus dem Leibe fallen, während das in der Grube befindliche Marienbild unbeschmutzt bleibt. Noch lange Zeit nachher geschieht an jenem Marienbilde ein Wunder: jeden Freitag Abend hebt sich gegen Sonnenuntergang der über dem Bilde hängende Schleier in die Höhe und das Marienbild strahlt in hellem Lichtglanze.

An dieses 52 Verse zählende Mirakel 37 Eg. schliesst sich auf fol. 67 v. 2, ohne den in der Hs. üblichen Absatz und ohne die gewöhnliche Initiale eine Geschichte 36 b. Eg. (34 Verse), die wie 37 Eg. von einem zu Constantinopel befindlichen Marienbild handelt, das Wunder wirkte und hoch verehrt wurde.

37 Eg. fol. 67 r. 2—67 v. 2 (incl. 37 b. Eg. fol. 67 v. 2—68 r. 1). — 56 Royal 20 B. XIV. fol. 162 v. 2. Quant uus cuntai s'il uus souent. — 30 Cleop. C. X. fol. 128 v. Quomodo nusquam comparuit qui ymaginem sanctae Mariae dehonestauit. — Fehlt in Arund. 346.

108 D'un Jueu *bezieht sich auf das folgende Mirakel 37 Eg.*

37 Eg. fol. 67 r. 2.

En Costantinoble la fiere [fol. 67 r. 2]
Mist un Jueu de male chiere.
Cil embla par grant felunie
L'ymage de sainte Marie
D'une iglise, Blancherne dite;
L'ymage esteit de Deu eslite,
Bien fu depeinte en une table.
Cil Jueu, cil membre a Diable,
La ieta en une priuee
Priueiement a celee.
Puis se uolt desur' aisier
E son uentre tuit espurgier.
Pur hunir crestiene fei,
Enprist li culuert tel desrei.
Auala ses braies, si s'asist,
A cel' oueraigne entente mist.
Mais lui auint grant cuntraire:
Si cum il s'efforca del faire,
Ses entrailles fors chairent,
Dunt Crestiens grant ioie firent.
A merueilles espurga sun cors,
Quanque out dedenz, lui chai fors. —
Puis quant l'ymage esteit sus prise,
Vnk n'i parut, k'ele i fu mise.
Vn puint n'i parut de ordure
En icele bele peinture. [fol. 67 v. 1]
Quant d'iloec la traistrent auant,
Vns rais l'ensiwi, cler luisant.
Plus ert cler que rai del soleil,
Dunt chaun out le uis uermeil.
Li saint barun, li bonure,
Ki sunt manant en la cite,
Dient k'ele est mult honuree,
De saintes uertuz esprouee.
De diuines uertuz est certe,
E d'un ueil de seie couerte.
Vncore nus refunt saueir,
Que chaun uendresdi, al seir,
A cel' ure que li soleil

Chiet en declin e est uermeil,
Dunc se lieue li ueilz a munt,
E pent, ke ne seiuent par unt.
Vltre l'ymage en eines pent,
(Forment s'esmerueillent la gent)
Tient en halt uers le air sun estage,
Ke l'en ueit bien tut' l'ymage.
De la uespree al uendresdi
Tresqu'a la nune de samadi
Sifaitement est suspendu
Par Deu e par sa grant uertu.
Les altrez iurz l'ymage coeure, [fol. 67 v. 2]
Si se cuntient sanz humain' oure.

Hieran schliesst sich unmittelbar und ohne Initiale, wie sonst, eine ähnliche Legende in Eg., die sich jedoch weder in Cleop. noch in Ar. findet. Dieselbe lautet:

En Costantinoble, la bele,
Dunt nus oum mainte nouele,
Sunt dous ymages de la Dame
De grant uertu e de grant fame.
Del saint esperit sunt espirees
E de saintes uertuz loees.
L'une est en ‚Aie Sophie',
Ki a Tierri fist tel aie,
Ki le fel Jueu desmenti,
Cum anceis descris pur Tierri.
E l'altre en Blancherne l'iglise,
Ki fist del Jueu tel iustise.
Nichodemus, li Deu amis,
La fist, co dient el pais.
En icele meimes cite
Sunt tant cors de uerite,
Ke tant cum Crestiente dure
Eust l'en asez a grant mesure.
Mais icele gent itant s'afie
En la gloriuse Marie,
En cel' ymage depeinte,
Ke ne reclaiment saint ne sainte,
Fors la Dame, dunt unt l'ymage.
En li unt mis tut lur curage [fol. 68 r. 1]

En l'ymage unt si grant amur,
Qu'il la reclaiment nuit e ior.
A tutes les bosuignes, ke unt,
A l'ymage lur plaintes funt.
Li Griu sur tute rien l'aiment,
Li nostre tutes ures la reclaiment.
La cite garde e maintient,
Ke asalt de Sarazins ne crient. —
Icele Dame nus meintienge,
Ke chaun de nus a Deu uienge!

---

38 Eg.

Belagerung einer Stadt durch die Heiden.

[Enthält nur 18 Verse, die sich leicht übersehen lassen, so dass Inhaltsangabe unnöthig.]

38 Eg. fol. 68 r. 1—68 r. 2. — 58 Royal fol. 164 r. 1. Me oi cunter de un ymage peinte. — Fehlt in Cleop. und Arund.

38 Eg. fol. 68 r. 1.

Al tens Arcch[a]de l'empereur
Vint li dux Roilles a freur,
Od maint Paen cruel, felun
E passa le fluuie Histrun,
Enuiruna cele cite;
Armez i out a grant plente.
Li citedeins quistrent aie
A la gloriuse Marie.
E ele bel sucurs lur fist:
Sur les Paens fuildre tramist,
Ke un sul de tuz nes returne;
Trestut furent ars e ulle.
Le feu del ciel lur chai sure,
K'ars esteient en poi d'ure.
Li dux e tute sa maisne' [fol. 68 r. 2]
Perirent cum gent enrage'. —
Deu nus defende de turment
E la chiere Dame ensement!

---

39 Eg.

Hunger und Pest in Constantinopel *).

Die Häresie des Kaisers Justinian zieht Gottes Rache und Strafen auf sich, so dass in des Kaisers Lande eine furchtbare Hungersnoth und Pest ausbricht, an der Tausende der Unterthanen sterben. Durch Schrecken bewogen veranstalten die Bewohner von Constantinopel eine Prozession, in welcher sie das Muttergottesbild durch die Strassen tragen. Alle Leute, die es kommen sehen, fallen nieder, beten und werden geheilt. Das Land aber beginnt wieder Frucht zu tragen. Zum Andenken an die Rettung des Landes beschliessen der Kaiser und der Patriarch das Fest der Purification einzusetzen, was noch jetzt von Allen gefeiert wird.

39 Eg. fol. 68 r. 2—69 r. 2. — 59 Royal 20 B. XIV. fol. 164 v. 1. Un emperur esteit a Roume. — Fehlt in Cleop. und Arund.

39 Eg. fol. 68 r. 2.

En Costantinoble, la fiere,
Auint un fait de tel maniere
De l'empereur de la cite,
E si out Rume en poeste:
L'empereur Justinien
De primes ert bon Crestien,
Ki edifia, cum ainz dis,
,Sainte Sophie' en cel pais.
De primes ert preuz e uaillant;
Mais puis deuint il nunsauant.
Cruel deuint a grant desrei
E fort herite encuntre fei,
Si qu'il desdist la ternite
Par heresie, a cruelte.
Sa femme esteit herite fiere,
Si l'entica la pauteniere.
Tut tens le traist a heresie;
Plus e plus acrut la folie.
Tant l'out atrait matin e seir,
Ke li reis fist tut sun uoleir
E ke par la sue amistie
Dous papes chaca de lur sie, [fol. 68 v. 1]

---

*) *Am Rande steht:* Thys meracylle schalle be radde in the frater[nite] upon a candelmas-day.

Pur ceo qu'il le cuntredistrent
Del heresie, e repristrent.
De Rome uilment les chaca
Par l'emperiz, ki l'entica.
Li uns out nun Siluerius,
E li altre Vigelius.
Silueri chaca en eisil,
Vigeli ocist a peril;
Par itant crut sa folie
D'icele cruele heresie. —
Mais bien est ueirs ceo, que l'en dit,
E qu'en plusurs lius est escrit:
Ke la bone gent cumparunt
Souent ceo, que li reis mesfunt.
De ceo, que cil reis out mesfait,
Ert puis maint prodhom en deshait:
La terre sanz pluie ensechi,
Si que grein ne fruit ne rendi.
Viande failli, ne crut ble;
Li hume erent afame.
Ne sorent, u aueir reclaim;
A trebuch mururent de faim.
Cele murine esteit si grande,
Tut pur suffraite de uiande,
Ke l'en ne puet pas acunter [fol. 68 v. 2]
Les morz, ne le ior enterrer;
Kar quant l'en out uint enterrez,
Retroua l'em plus morz asez.
Chaun mort sur l'altre chai,
Asez mururent sanz merci.
Li uif aueient grant pour,
Desqu'a l'eir ala la puur.
Li eirs esteit tut curumpu
E li element trescupru.
Icil, qui ore esteit haitie,
Murut si cum il fust estichie.
Cil, qui ore en cest siecle esteit,
Tost a l'altre s'en aleit,

49. 50 *In Hs.* 50 *vor* 49.

Esmerueillat sei de l'eschange
De l'altre siecle tant estrange.
Pur poi ke tuit ne furent mat;
A tart trouerent le rechat. —
Vne bele processiun
Firent par grant deuotiun.
Par la cite, a pitus chant,
Alerent i petit e grant,
Od l'ymage sainte Marie,
Ki lur rendi sante e uie.
V ke l'ymage uint entur,
Fui li mals e la dolur; [fol. 69 r. 1]
Ki geurent a l'ure de mort,
Eurent a son uenir cumfort.
Quant oirent qu'ele deut uenir,
Dunc ne orent talent de murir,
E en plurant si l'encuntrerent,
D'itel mal merci demanderent. —
A quei uus en direie plus?
Des dunc uint chaun el desus.
El tierz ior, sanz false raisun,
Puis icele processiun,
Lur fiṣt si bele merci,
Ke tuit furent de mal guari.
E puis cele mortalite
I out de ble mut grant plente.
L'an puis cele processiun
Eurent il ble a grant fuisun.
Dunc uint li emperires auant,
Od le patriarche uaillant,
Si uoleient dunc reseruir
Nostre chiere Dame a plaisir;
Establirent feste a raisun
De la ‚purificatiun',
Cum la Dame ala a mustier,
Puis k'ele enfanta sun fiz chier.
Ainz n'ert la feste unkes tenue — [fol. 69 r. 2]
Nus l'apelum la chandelure;

Zwischen 97 *und* 98 *ist in der Hs. eine Zeile freigelassen.*

Chaun an la tenum a l'ure.
Ki mielz la tient, mielz aura;
Kar la Dame gre l'en sauera.
D'iceo ert ele renumee
E par tut siecle cumandee. —
E Deu la nus duinst si tenir,
Ke turner li puisse a plaisir;
E ke la Dame gre nus sace
E si nus laist ueer sa face! Amen.

---

40 Eg.

Von der Nonne und dem Ritter.

Eine Nonne liebt einen Ritter und verspricht ihm, heimlich bei Nachtzeit aus dem Kloster zu fliehen und ihm in die Welt hinaus zu folgen. Jedesmal jedoch, wenn die Nonne Nachts aus ihrer Zelle schleicht, muss sie, sie weiss nicht warum, ihre Horen und Aves hersagen, knieen und beten, und wenn sie dann an die Klosterthür kommt, findet sie dieselbe geschlossen und muss unverrichteter Sache in ihr Zimmer zurückkehren. Am dritten Tage endlich gelingt es ihr zu entwischen. Sie trifft den Ritter draussen und Beide ziehen nun in ein fernes Land, wo Niemand sie kennt. In 7 Jahren gebiert die Nonne darauf dem Ritter 7 Kinder. Nach der Geburt des letzten Kindes stirbt der Ritter und die Nonne sieht sich jetzt plötzlich in Noth und Elend gestürzt. Nichts hält sie jedoch ab, der heil. Jungfrau gewissenhaft Horen und Aves zu singen. Reue über ihre Sünden bewegt sie, ihre Familie zu verlassen und sich zurück nach ihrem alten Kloster zu begeben. Sie langt hier an, findet die Klosterthür offen, tritt ein und wird von der Aebtissin arg ausgescholten, dass sie „gestern weder Kapelle eingehalten noch am Mittagstische Theil genommen". Erstaunt beichtet die Nonne, dass sie das nicht nur einen Tag, sondern volle 7 Jahre versäumt habe. Die Nonnen des Klosters eilen hierauf herbei und man entdeckt nun, dass Maria diese 7 Jahre stets den Platz jener Nonne eingenommen und deren Dienst vertreten habe. Nur an einem einzigen Tage hat Maria dies unterlassen, nämlich an dem, wo jene Nonne zufällig mal vergessen, der heil. Jungfrau die gewohnten Horen zu singen. Alle, die solches vernehmen, brechen in Wunder und Lobgesang aus.

An diese 527 Verse der 40 Eg. schliesst sich in 40 Eg. 528—563 der Epilog zu Adgars Mirakel-Sammlung, und an diesen Epilog auf fol. 75 r. 1 in 40 Eg. 564—579 die Dedication des Buches an einen gewissen Freund Gregorius. Dann folgt

40 Eg. 580—610 ein kurzes Schlussgebet und unmittelbar an dieses reiht sich die Gregor-Legende.

40 Eg. fol. 69 r. 2—75 r. 2. — Fehlt in Royal 20 B. XIV, Cleop. C. X, Arund. 346.

40 Eg. fol. 69 r. 2.

Chaun deit estre haitie [§ 1. Einl.]
E en sun cuer aueir pitie
Del bien e de la grant amur,
Ke nostre Dame, par sa dulcur,
Mustra, cum uus orez ci,
A une nunain, par sa merci.
Certes, nul ne poet escrire,
De cuer penser, de buche dire
Les biens de la Dame uaillante,
Ki de tuz biens est puissante,
Ke as soens fait chascun ior,
Vers cels, ke el' ad puint d'amur.
Saciez, ke entre humaine gent
Regnent diables ueirement, [fol. 69 v. 1]
Kis aticent de mal faire;
Tant sunt fel e de put'aire.
Il lur tolent bon' oueraigne,
Pur ioie tolir suueraine,
E mettre les en emfer puiant,
E tolir lur le ciel luisant.
Encuntre cels est nostre escu
La mere Deu, par sa uertu.
Ele sa fille e sa mere:
Deu la fist, tuit puissant pere,
E apres s'enumbrat en li,
E cum li plout, de li nasqui.
La deuint Deu fiz, qui fud pere,
E ki fud fille, deuint mere.
De li prist humanite,
Od tut i mist sa deite,
E apres hoem de li nasqui,
Verai Deu, sue merci.
La mere, pur le humanite,
Vnc ne perdi uirginite.
Mais si cum soleil en este,

K'a tut le mund rent clarte,
Ne nule rien ne li nuist,
N'empire pur ceo que luist,
Nu fist la mere Jhesu Crist, [fol. 69 v. 2]
Mais pure uirgene remist
E mere de tute chastee,
Par ki le mund ert tut salue.
Ne fust sa sainte porture:
Tute humaine creature,
Par le forfait d'une pomme,
Que sur defens manga un humme,
Alast en emfer puiant;
Mais cil nus reinst par sun sanc,
Si nus deliuerat del Diable
E de la mort pardurable.
Ceo ert nostre Seignur Jhesu Crist.
Quant emfante l'out, uirgene remist;
Virgene en l'emfantement,
Deuant e apres ensement,
Pleine de grace e de pitie,
Pleine de la Deu amistie;
Kar n'ad suz ciel tel pecheur,
K'il ait uers li ferm' amur,
K'ele nel face ueraiement
Vers Deu aueir acordement,
E aueir en grant haur
Les mals, u ainz out amur,
E uiure a honur entre gent,
E apres murir saintement. [fol. 70 r. 1]
Ceste Dame deit hoem loer
E mult seruir e honurer,
Ki rent as soens si bon luier,
Ke cors e alme lur uelt saluer. — —
Oir poez la uerite, [§ 2 Einl.]
Dunt chaun deit auer pitie,
Cum par felun auersier
Vne nunain d'un mustier,
Ki guardat la segrestenerie,
— Kar ceo esteit sa baillie. —
Cum fud suduite e traie

E de Diable enuaie,
Si qu'ele guerpi chastee,
Pur malueise legerte;
E guerpi sa professiun
Par l'engin d'icel felun.
Kar Diable est plus entur la gent,
Ki se uiuent saintement,
Pur tolir pardurable uie,
E de Deu la cumpaignie,
Plus qu'il n'est entur laruns,
Ne burgurs de maisuns.
Kar de cels est il cert
E seit bien, que pas nes pert;
Mais les meine, que'm les pent; [fol. 70 r. 2]
Les almes uunt en grant turment.
Chascun, sulunc sun mestier,
Iloec aura son luier.
Li cors sera uilment tuez
E l'alme liuree a malfez.
Ke fol fait, ki tel seignor sert,
Par ki le cors e l'alme pert. — —
De la nunain uus dei cunter, [Erzählung:]
Cum ele amat un cheualier,
E li cheualier amat li,
Par l'engin de l'enemi.
Par ceo qu'en cel' abeie
Ne porent mener lur folie,
N'il n'orent aise, ne liu,
V il feissent le malueis giu,
Estreitement se purpenserent,
Ke d' iloek departireient
E de nuiz s'en ireient;
E ke ceo fust fait aneire,
Il mistrent terme de lur eire.
Mais la nunain, pur altres cures,
Ne laissa nul ior les ures
De nostre Dame, ke ne deist,
Ki est mere Jhesu Crist.

105 *Hier fehlt ein Vers.*

Treis feiz a genuilz se mist [fol. 70 v. 1]
E treis „Aue Maries" dist
De bon queor; e puis aneire
Vers le us del mustier prist sun eire.
A l'us alat hastiuement,
Pur faire sun fol talent;
De issir pas ne se feinst,
Mais a rien ne li ateinst.
Kar quant l'us quidat desbarrer,
Rien ne poeit espleiter.
La barre comenca a traire,
Mais pur nient le uolt faire,
K'auis li ert, ke ussier
La retenist, e fort e fier.
Eissir ne pout en nule manire;
A son lit tost turna ariere.
Quant uit que ne pot eissir,
A son lit reala gesir. —
La nuit apres fist altretant,
Cum out fait la nuit deuant:
Tut einsi se leua
E deuant l'alter ala,
E treis feiz s'agenuilla,
La Dame treis feiz salua.
Quant a l'us quida eissir,
Ariere l'en couint wenchir; [fol. 70 v. 2]
Cum ele fist la nuit deuant,
Einsi se cucha tut errant.
L'endemain, quant il fud iur,
Vint a li sun lechur:
Mult la blasma, mult li retraist,
Qu'ele li out mult mesfait.
Dist li parole mult fiere,
Quisante de grant maniere:
Ke ne ert uenue, cum deut;
De ceo se curuca il mut.
Ke false esteit, li reproua,
De grant maniere la blasma.
Dist que ele ne prist nule cure,
K'il out guaite par nuit obscure,

Si qu'ele unkes ne deigna
Venir a li, ki tant l'ama,
Quant par dous nuiz l'out atendue
E qu'ele n'esteit pas uenue.
Se a la tierce ne ueneit,
Dist qu'en fin perdu l'aureit.
Blasma la, ke ainz ne uint;
Mais ne solt pas, qui la retint.
Ne remist en li, que n'ert uenue;
Mais par la Dame fu retenue,
K'ele saluat deuant l'alter, [fol. 71 r. 1]
Quant eissir uoleit del muster.
Ne uolt pas, que perdist
Le seruise, que ele li fist. —
Mult la deit hom bien seruir,
Ki si seit a tuz merir;
Ki rien de seruise li funt,
En nule guise nel perdrunt.
Oir purez de la dolente,
Cum out mis a pechie s'entente;
Tute s'entente i out mise,
Tant fu de Diable esprise. —
Quant les nunains del mustier
Alerent la nuit cuchier,
Od les altres se culcha;
N'i dormi, mais mult pensa
De tenir le couenant,
Ke ele fist le ior deuant
Al cheualier; kar pur murir
Ne uolt del couenant eissir. —
Quant ert endormi cel couent,
De son lit mult belement
Leua; e puis, od pas petit,
S'en ala sus de son lit.
E quant enz al mustier uint,
Vnkes rien ne li souint [fol. 71 r. 2]
De la mere Jhesu Crist,
K'anceis la bunte li fist,
Ke departir ne li soffri,
Ainz la toli a l'enemi.

Pur les saluz, que li dist,
Mult grant bunte li fist.
Mais dunc se ublia la chaitiue,
Tant par esteit ententiue,
Tant out mise son curage
A mal e a mortel damage,
Ke ceo, qu'ele plus amer dut,
En ubli le mist trestut.
Ala auant, guarde ne prist
A bien; mais mult s'entremist
De son eire espleitier,
Ke issue feust del mustier.
Si cum espleita son eire,
A l'us del mostier uint aneire.
Cum plus tost pout, l'us ouri
E sanz desturbier s'en issi.
E puis tint sa ueie dreit
La, u saueit, que cil esteit,
Ki de ceo l'aueit requise
E en cele foleur mise.
E quant ele ert a li uenue, [fol. 71 v. 1]
Liement l'ad receue.
Cum plus pot, plus se hasta,
E hors del pais la mena.
Mult par fud liez e ioius
Del mesfait li dolurus,
E ele si fu de sue part.
Mult li sembla, que ceo fud tart,
Que ele fust si luinz uenue,
Ke de nul ne fust cunue,
Ke pur hunte de la gent,
Ke pur faire sun talent.
Mundaine hunte cremeit plus,
Ke Damnedeu, ki maint la sus,
Ki tute l'oure conuist e ueit
De chascun humme, quelqu'il seit.
Il ueit le fait de chascun cler;
Nul ne li pout rien celer.
Sanz li ne poet nul auer uie,
Ne nul bien sanz sa aie.

Celi cremeit ele petit;
Ainz s'en ala, cum uus ai dit,
Tant que si luinz ert uenue,
Ke de nul ne fud conue,
N'il coneu; mais la remistrent,
K'espuse fusent, s'entremistrent. [fol. 71 v. 2]
Mult lur plout, quant il i furent,
E quant nul home ne conurent.
La despendirent il lur uie
En mult orde lecherie,
Set anz tut plenirement,
Sanz conuisance de la gent;
Si que dedenz les set anz
Entr'els orent set enfanz. —
Mais puis qu'ele primes departi
De sa maisun, unc en ubli
Ne mist la mere nostre Seignur;
Ainz dist ses ures chascun ior,
Si li cria souent merci,
Ke pitie l'en preist de li. —
De li dirai, cum li auint,
Ki la nunain en pechie tint;
Kar il esteit malfesant
En cel pais, e par itant
Od son mesfait fu il pris
E detrenchiez e ocis. —
Quant sa uie fu finee,
Dunc fud la nunain esgaree.
En tut le mund ne seit que faire,
Tant par out hunte e cuntraire.
Tut le mund e quantque ele out, [fol. 72 r. 1]
E tute rien li desplout.
Ne seit que faire la chaitiue,
Pesa li, que tant ert uiue.
Suuent se clama maleuree,
Souent plainst sa destinee,
Qu'ele aueit einsi dure,
Ke de uiure n'out mais cure.

260 *Es hat zuerst* finie *da in Hs. gestanden, später ist aus dem* i *ein* e *gemacht.*

Sur tute rien ceo pesa li,
Ke de sa mere unkes nasqui;
E mult uolentiers murust
De dreit doel, se ele peust.
Kar mielz uolsist murir que uiure,
Pur estre de doel deliure.
De ses pechiez se repenti;
Mult cria a Deu merci,
E la duce sainte Marie,
Ke, se li plust, li feist aie
Par sa grant misericorde,
Pur ceo, qu'ele ert e fole e orde,
E meist la hors de l'errur,
V ele ert, par sa dulcur;
Si li dunast mieldre uie,
Ke Diable n'eust de li maistrie. —
Ici poet l'em bien oir,
Ke, ki se uoldra repentir [fol. 72 r. 2]
E guerpir trestuz ses pechiez,
Deu en est ioius e liez.
Kar repentance de pecheur
Aime mult nostre Seignur.
Kar n'ad suz ciel pechie si grant,
Purquei que l'en seit repentant,
Ke ne face uerai pardun,
Par fei e par cunfessiun.
Mais ne purquant bien garder
Se deit chascun de pechier.
Kar nul ne poet sauer l'ure,
Quant la mort li curra sure.
Ne nul de uiure n'ad espace,
Se par Deu nun e par sa grace.
Pur ceo se deust l'em cuntenir,
Cum l'endemain quidast murir,
E nient penser, qu' en auant
S'amendera; kar entre tant
Que il en sun pechie dort,
Sudeement li uint la mort.
Ke fra el, mes pur folie
En grant peril finer sa uie?

L'alme irat en grant turment.
Ki li fra puis amendement,
Fors sul Deu, ki la cria? [fol. 72 v. 1]
Ceo, ke ad fait, ceo trouera.
Son chaitif espenissement
Respenir peust entre gent.
Pur un aura ilokes cent
Entre l'enfernel couent.
Iloec aura malueis luier,
Ki ici n'est dreiturier.
Pur ceo uus di, qu'il fra que sage,
Ki se garde de tel damage.
Kar quantque auum en ceste uie,
A la fin ne ualt un' alie.
Si nus n'auum fait alcun bien,
Mult pire serum, que n'est un chien.
Fols est, ki pur le delit
D'icest siecle, qui ualt petit,
Pur une fole uolente,
Ke n'est rien fors uanite,
Sera aillurs lungement
En grant peine, en turment.
Quant li chaitif fait aura
Le pechie, que tant ama,
Rien altre, ke s'il ust sunge,
Ne remaint fors le pechie. —
Laissum pur ceo les folies
E amendum en mielz nos uies. [fol. 72 v. 2]
Amum Deu e sainte iglise,
La seit nostre coueitise.
A bons faiz seit nostre delit;
Kar tut l'altre ualt petit.
A nos promes ne facum,
Ke a nus meimes ne uolum.
Dreituriers seium e leals;
Par tels oures serum salfs. —
La nunain, dunt io uus di,
Mult cria a Deu merci
E a sa mere, la reine,
Ke de ses mals li fust mescine,

E uers Deu tant li feist,
K'en ses pechiez ne peresist.
A tant li uint en curage,
Turnast a bien, u a damage,
Ke pur rien ne larreit,
Ke a sa abeie ne ireit,
De sun mesfait querre pardun
E asaer sauer mun,
S'ele peust par merci crier
Sa maisun recouerer,
E pensa que ele amendereit
Ses mesfaiz, en quanque pureit.
De cel purpens ne uolt eissir [fol. 73 r. 1]
Pur rien, que li peust auenir.
En Deu e en sa mere chiere
Out fiance ferme e entiere. —
S'en haste, s'en parti,
E tutes riens deguerpi.
De ses enfanz ne out pitie
Enuers la Deu amistie.
Kar si cum dit li rei benigne:
„Cil n'est pas de lui digne,
„Ki aime plus de li son pere,
„Mere, enfant, sorur, ne frere,
„Ne femme, ne terre; mes guerpir
„Le deuum tuit, pur li seruir:“
Nu fist ele; mais de but,
Quanqu'ele out, guerpi tut,
Si se mist al chemin,
Ke unkes de errer ne prist fin,
Desque aprismat a l'abeie,
Dunt folement ert departie.
Le ior, que uenir i dut,
Se descumforta ele mult;
Ne solt que faire, ne que dire,
Ne le mielz ne solt eslire;
Si grant hunte out de la gent,
E tant reduta son couent. [fol. 73 r. 2]
Duta, que ne feust receue
Pur sa folie, que fu seue.

Suuent de hunte tressuat
E souent de pour tremblat,
De grant anguisse, que la tint.
Vnc le ior ne li souint
De dire les ures nostre Dame;
Tant duta e hunte e blasme,
E tant a s'eure entendi,
Que cel ior les mist en ubli.
Vnc le ior ne li souint,
Vers sa abeie sa ueie tint. —
Si tost, cum ele i fud uenue,
De l'us del mustier s'est aparceue,
Ke il pas ferme n'esteit.
Icele part ala tut dreit,
Parmi l'us entra el mustier,
Sanz cuntredit, sanz desturbier,
Les us troua desfermez.
Merueille oir ci purez:
Auant ala a son estal,
Sanz cuntredit e sanz mal;
A son estal e a son mestier,
N'i trouat nul desturbier;
Mais tut tel le trouat [fol. 73 v. 1]
En tute riens, cum le laissat. —
L'abesse, quant l'aparceut,
De maltalent emflee mut,
Cum plus tost pot, a li ala;
En tel maniere l'araisuna:
„Dites, fole, desuee rien!
„Se Damnedeu me face bien;
„Mult aurez malueis luier
„De ceo, que uus ne fustes ier
„Al seruise, al mustier,
„Od le couent, ne al mangier.
„V, a Diables, deuenue
„Esties uus, quant ueue
„Entre nus ne estiez?
„Certes, uus le cumparez!
„Vus estiez entur folie;
„Ja ne iert ior de uostre uie,

„Ke ne porterez chapel,
„Tel ke ne iert ne bon ne bel.
„Ki guarda uostre mestier?
„Dites, u fustes uus ier?“ —
La nunain mut esbaie
As piez li chiet, merci li crie.
Ceo ne fu nient; saueir uoleit,
V cel ior este aueit. [fol. 73 v. 2]
Quant el n'i out, en plurant
Li respundi merci criant
E dist: „Dame! N'i fui ier,
„Ne mentir ne uus quier,
„Ne, Dame, n'ai este
„Largement set anz passe;
„Mais io sui uenue ici,
„E tut met en uostre merci!“ —
Quant l'abesse l'ot oie,
Estrangement fu esbaie,
E apela hastiuement
A li le plus del couent,
Si lur dist de ceste fole:
„Oir poez estrange parole!
„Ele dit k'ele n'ad caenz este
„Largement set anz passe.
„Ki fu ceo dunc en cest mustier,
„Si plenirement fist son mestier?
„Dune l'auum caenz ueue
„Entre nus e bien coneue,
„Si k'unkes ne defailli,
„Fors sul ier? dun' est ceo issi?
„Ki fud ceo dunc, ki sun liu tint,
„Quant ele n'i fu, ne ele i uint?“
Tutes celes, ke ceo oirent, [fol. 74 r. 1]
Grant merueille i entendirent.
E ele respunt: „Dames, merci!
„Bien est ueirs ceo, que io di.
„Kar aillurs ai este set anz
„E si ai eu set enfanz.
„Mais del tut les ai guerpi
„E a uus uieng a merci!“ —

L'abbaesse sus la prist
E apres li seer la fist.
Comanda li, que ne laissast,
Ke par ordre ne li cuntast,
Quele aueit este sa uie,
Puis qu'ele ert d'iloec partie.
Dunc a primes comencat
Del cheualier, que ele amat,
E cum de li esteit susprise,
E cum ele ala en l'iglise;
Cum la Dame salua
Deuant l'alter, e puis ala
A l'us del mustier tut dreit,
E cum ourir le us ne poeit;
E quant la Dame mist en ubli,
Cum a deliure departi,
Cum le cheualier l'espusa,
Ki d'ilokes la mena, [fol. 74 r. 2]
E puis apres, cum il murut,
E tut ensemble que ceo dut;
E cum apres la mort celi
De tut sun cuer se repenti,
E cum tuz iorz out en memorie
La mere Deu, ki maint en glorie;
E cum chascun ior dist ses ures;
Mais le ior deuant pur les cures,
K'ele out, les mist en ubli. —
Dunc solt l'abbaesse de fi,
Ke la Dame li fist l'onur,
Fors sulement en cel ior,
Ke ses ures ne dist,
Grant merueille i aprist. —
L'abesse e le couent
Enueierent hastiuement
Lur message en la cuntree,
V la nunain ert demuree,
Pur enquere e pur saueir,
Se ceo, que out dit, esteit ueir.
E cil, ke al message ala,
Quantqu'ele out dit, tut troua. —

Mult se pristrent a merueiller
Tutes celes del mustier,
E Deu loerent bonement [fol. 74 v. 1]
E sa mere ensement,
La sucurable sainte Marie,
K'a la nunain fist tel aie,
Ke tele cure prist de li,
Que ele la toli a l'enemi. —
Beneite seit la reine,
Ke tant est gloriuse e fine,
Ke mere Deu est e meschine.
Par sa poeste diuine
Nus doinst, ke a sun plaisir
La puissum einsi seruir,
Ke ele nos uies amende
E de Diable nus defende! Amen.

[*Epilog zur Mirakel-Sammlung Adgar's:*]

Cest escrit fine, Deu merci!
Selunc le liure Mestre Albri,
Ke de saint Pol oi de l'almarie.
Plus ne truis en l'essemplarie,
Fors tant qu'il dit: tuz iurs, tut dis,
Par chaun siecle, par chaun pais
Fait la Dame uertuz beles,
E de iur en altre noueles.
Chaun ior les fait e souent,
Par tut siecle diuersement.
Pur ceo nes poet nuls hoem cunter,
Ne descriure ne demustrer. [fol. 74 v. 2]
Jo en sai acunter asez
Miracles, dunt rien ci ne orez.
E en liures plusurs truis,
Mes ore escriure nes ruis.
Pur iceo ke io comencai
Selunc le liure, ke ore numai,
Dunt Mestre Albri en est garant,
Ki diuins esteit mult uaillant.
Selunc sun liure uoil finer,
E le surplus larai ester;

Que miracle n'ai cunte,
Dunt n'ai' bon' auctorite;
N'en uoil par mei chose cunter,
Dunt garant n'en puisse mustrer.
Ki plusurs miracles enquierent,
Gardent primes, ke i afierent;
Retiengent cels premierement
E puis quiergent auant bonement.
Kar ne sai, que ualt mult oir,
Ki alkes n'en uelt retenir.
Mes mult oir e mult aprendre
E mult ueer e mult entendre
Fait hoem sage e enseignie,
Cuinte, uaillant, dute, praisie.

[*Dedication des Buches an Gregorius:*]

Gregoires, receuez l'escrit [fol. 75 r. 1]
Selunc ceo, ke Catun dit.
Iceo amoneste Catun:
„Quant poure ami dune dun,
„Prendre le deit hoem bonement
„E remercier durement."
Vostre clerc sui, uostre merci;
Sus tuz homes en uus me afi.
E gardez, ke mis espeir seit
Salf entre nus, cum estre deit.
Kar ne ualt rien en ceste uie
Tant cum ueraie cumpaignie.
De plusurs oir le poez:
Haez folie, honur amez.
E Deu nus duinst ci los e pris,
E puis la sus sun parais. — —

[*Schlussgebet an Maria:*]

Sainte Marie, Dame bele,
Reine, uirgine, pucele,
Priez pur cels, ki uus honurent,
E qui uostre chier fiz aurent;
Pur tuz icels, qui uus claiment
E pur tuz icels, qui uus aiment;

Aturnez cels en uostre amur,
Ki n'entendent uostre ualur,
E alegiez tuz de pesance,
Ki en uus, Dame, unt lur fiance. [fol. 75 r. 2]
Pur mei priez numeiement,
Si me defendez de turment,
De crimine e de altre pechie,
De uerguine e de maluestie.
Dame, ne me laissez perir,
Faites de mei uostre plaisir!
A uus me duins, a uus me rent,
Faites de mei uostre talent,
E metez tuz cels en grant hait,
Ki pur uostre amur unt rien fait.
Mustrez, Dame, uostre puissance
A tuz, ki en uus unt fiance.
Mustrez a nus uostre grant ualur
E uostre poeir par amur.
Mere Deu, seintisme reine,
Seez nus de pechie mescine,
Si ke tuit seium herbergie
La sus al ciel par amistie!
A li seit glorie en maieste,
Ki de uus, Dame uirgene, est ne! Amen.

Hieran schliesst sich unmittelbar die Gregor-Legende: De saint Gregorie.

Ende.

C. NEUHAUS.

Anmerkungen. *)

[*Die erste Legende hat mit Adgar nichts zu schaffen.*]

S. 2 *V.* 8 E] En *zu lesen, hilft nichts; vielleicht:* E mult grant liu (*oder* fiu) iqui (*oder* il i, iloc) teneient.

17 Si] Li *H*(*andschrift*). *Besser wäre:* Il a defautes ‚*er leidet Mangel* u n d d o c h (= si) *hat er alles reichlich*'.

22 *eig*. De ce dunt cil ad peine ...

26 *Punkt nach* prodomme.

27 *Allgemeiner Erfahrungssatz.*

3[1], 32 ‚*Nicht nach Recht und Willen* (? *dies letztere passt nicht*), *sondern nach Zuneigung richtet sich* (tent *von* tendre?; *besser* tenent) *ihre Huld*'.

3, 36 petrin, *aus* pestrin *QLdR.* 27. *vgl. DuC.* petrinum.

38 *l.* purpris.

44 *Komma nach* contredire, 50 *nach* lur.

46 *bess.* l'estut.

51 *l.* en porterunt.

58 estuner *H.*

61 toute = *tollita.

4, 74 tortenus *H.*

6, 73 ke deit ‚*was soll, bedeutet es*'.

7, 102 garser (*fehlt an geh. St. Godefroy*) ‚*stechen*' = garcer, *dasselbe was* jarser, jarcer, *vgl. Henschel* garser, jarse, *God.* jarser (*hier* garser *aus Reclus angeführt*). — porter maneie (101) ‚*verschonen*', ‚*nachlassen*'.

111 *l.* En menat.

12, 75 Dunt ne, *ebenso* 203, 181 *st.* dun ne, dum ne, don ne, dune, done, dene, *der Bedeutung nach* = *lat.* nonne.

84 mis *anorm.* = *frz.* mes (mansi), *vgl.* remist 14, 16 *usf.*

13, 100 *l.* s'en fui.

14, 24 Ainz que *verlangt Conj.; KH*(*ofmann*) *liest* A vis ‚*kaum*', *das ich nur in* avisonkes, *nie allein, kenne.*

15, 32 *viell.* De la cit e de.

46 *u. oft* De l'honur *ist die neufrz. Schreibung. Nach altfrz. Orthographie ist nur* Del honur *möglich, wobei die Elision durch* del' *angedeutet werden könnte.*

---

*) *Wegen der von mir verfassten Beilagen: Anmerkungen und Glossar, s. meine Vorrede.* *W. F.*

S. 15 *V.* 54 par unt *anorm., westfrz., prov. st. des sonstigen eig. franz.* par ou.
16, 1.2 *viell.* En une cite renumee Est une eglise . . .
9 mainent] *KH. bessert* hantent *wegen des Reimes.*
13 *ein* ke *ist aus* 12 *zu ergänzen.*
17, 28 *viell.* prouz [fu] e ber.
33 trouat, *hier ‚heraussuchen, besorgen'.*
53. 54 *‚und hätte er es auch gewaschen, so hätte er es doch schwerlich (ohne ihr Vorwissen) trocknen können'.*
18, 74 *Komma nach* blanc.
20, 15 letrure] letture *H.*; *aus* letrëure.
16 *Punkt nach* enueisure.
21, 44 meine = maisniee.
52 *viell.* en sa folie.
53 = musage.
56 Les enfanz Deu (*also ‚Christenkinder'*) le conirent; *dieses ist verderbt; viell.* conduisirent *oder* conjoïrent.
57 curtiné *st.* encurtiné.
58 deoré, *sonst unbelegt, vgl.* dioré, *die beide bei Godefroy fehlen. Wegen des letzteren s. meine Anmerkung zu Aiol 7164. G. Paris führt es Rom. XIV, 274 auf lat.* decoratus *zurück und erklärt es mit* ‚paré, orné'. *Wenn Adgars Vers ein regelmässiger kontinentaler Achtsilbner wäre, müsste die überzählige Silbe durch Emendation beseitigt werden, etwa:* bel deorees *oder* beles, dorees.
22, 63 sist (?), *viell.* [adonc] se sist.
69 Cum si niot, *so H., wohl* cum sinjot *‚Aeffchen'.* — sané = sené.
79 cheurechief (= keuvrechief) *habe ich aus* cheiue chief *der Hs. gebessert.*
23, 101 saueit] *viell.* aueit.
106 Nen = nient; *Hs.* Nēpl9
117 la (*st.* les), *vgl.* 26, 223.
129 baudur] bandur *H.*
138 engacer, *vgl. Chardri. Verwechslung der Präfixe bei Compos. ist im Anorm. typisch; vgl.* 16, 22. 60, 62. 69, 88. 128, 51. 183, 221. 191, 186. 224, 15. *Vgl. Vollmöller Oct. 1135. Viele Beispiele in Chardri.*
24, 152 escumine *steht st.* acumine.
159 eus] ens *H.*
168 Finees] finees *H., vgl. Numeri 25.*
169 Ke] *besser* Ki.
25, 180 dolor] doler *H.* (*konnte bleiben*).
186 *Punkt nach* feseit.
199 *viell. hängt* la merueille *von* veunt (198) *ab und Punkt nach* uif.

S. 25 V. 200 *l.* Sil (= cil, *nämlich ‚der Judenknabe'*) *und Komma nach* udif. — vdif *H.*, *kann nur* = usdif (*von* usdíe, uisdíe) *sein: ‚müssig'.*
203 ioi *st.* et]ioout.
206 blesmer (*st.* blesmir), *ebenso QLdR.* 289.
208 *l.* furnais'. *Lat.* fornacem *gäbe* fornais, *it.* fornace, *pr.* fornaz; *dagegen* fornacea *gäbe* *fornace, *sp.* hornaza; *aber woher fr.* fǫrnaise, *piem.* furnáṣa?
214 *viell.* s'en [es]ioi:
215 *viell.* en treent [hors a] dreit, *o.* en t. c'e[rt] (*o.* ceo fu) ben dreit.
26, 226 se] *entw.* = ce *o. l.* le.
233 uout] *l.* [i]uout.
244 *l.* Plein'.
257 *H.:* V aueint gette len enfant, *also wohl* V [il] aueit g. l'enfant *oder* V. av. g. le suen enfant *oder* g. sun enfant.
27, 277 *Man vermisst* nus *‚uns'.*
30, 39 *l.* dulcement, 40 Cum li estut, cum le feist.
50 *Komma nach* suuent, *ebenso* 31, 84 *nach* odur.
73 Ke *st.* Ki, *wie oft.*
32, 139 riel] „*H.* riel *mit* i-*strich über dem r.*" *Ich glaube, es ist aus* uël *o.* iuel *‚gleich' verlesen; sonst müsste es st.* reel = real *stehen, wenn nicht* itel, icel *zu lesen.*
33, 176 leus] lues *passt nicht; entw. steht es st.* la uos *oder ist* la *o.* uos *zu lesen.*
36, 279 *l.* sifaite.
39, 57 *Komma nach* auoe.
82 De *H.*, *bessere* Ke ueolt *‚was es bedeutet'.*
42, 22 *viell.* chastee cuntraire.
43, 40 *viell.* E il.
76 *Punkt nach* peri, *ebenso* 44, 88 *nach* deueit, 89 *Komma nach* tort.
44, 88 *Punkt nach* deueit, 89 *Komma nach* tort.
45, 131 *ich verstehe den Satz nur nach Entfernung der Negation* (ne): *‚Mag Jemand noch so sehr unsern Vortheil gethan haben (uns zu Dienste gewesen sein), so kann ihn Satan (wegen der Einsprache Mariens) doch nicht als seine Beute festhalten.'*
46, 148 *Punkt nach* rechata.
175 = *Ps. 26, 12.*
47, 181. 2 *verbinde besser* perdu auez Cest mien clerc.
194 uolt] o *in* e *oder* e *in* o *gebessert, H.*
207 t'es] = t'est, *wie sonst noch einigemal; H.:* ke[illegible] te[illegible]s mustre [illegible] bien.
215 *l.* dei'.

S. 49*) *V.* 259 *l.* Dun'.
262 *Fragezeichen nach* cent.
276 *l.* ne aium (*so H.*).
50 *Z.* 29 *tilge Ex.* (*nach 32 Cleop.*).
11 *v. u. l.* col. 2—347.
51, 3 *v. u. schiebe ein:* 14 vient *P. M.*
52 *V.* 59 *l.* aparust.
77 *l.* Sifaitement.
Z. 1 *v. u. schiebe ein:* 72 Ne] Ke *H.*
53 *V.* 85 envalut] *wohl von* envaleir, *da* en = inde *wenig passt. Das Compositum kann ich sonst nicht belegen; ‚genesen, stark werden'. Bildung neuer Compos. von kontinentalen einfachen Wörtern anorm. häufig; vgl. Vollmöller Octav. 267. 340, oft Chardri.*
89 *l.* degrez.
105 *l.* cunfessiun.
114 *l.* faire.
54, 125 poet, *nämlich* Marie.
143 rose. *Das* ǫ *im rom. entspricht nicht dem lat.* rŏsa, *das ein* ruese *verlangt, wie denn ital. und prov. Mundarten die regelm. diphthongirte Form aufweisen. Die rom. Form* rǫsa *geht nicht, wie Diez meinte, auf ein* *rōsa, *sondern auf ein* *rausa *zurück, das sich noch im Prov. wiederspiegelt.*
154 *Punkt nach* dist.
55, 165 naïe *mir unbekannt; sonst kenne ich* naïe = nativa.
170 *l.* entire (*so H.*).
56, 24 suplement (*KH. bessert* sinplement), *wohl = neufr.* souplement, *vergl.* soplement (= *lat.* suppliciter) *Ezech. 40, 17;* souplement *Enf. Ogier 3047 ‚demüthig'.*
36 *Komma nach* proueire. — *Ueber das neue Officium schreibt mir College Reusch: Das Completorium beginnt immer mit* Converte nos, Deus salutaris noster, et averte iram tuam a nobis, *dann folgen die vier Psalmen* 4: Cum invocarem exaudivit me Deus, 30: In te Domine speravi, 90: Qui habitat, 133: Ecce nunc. *In dem jetzigen Römischen Brevier steht vor und nach diesen Psalmen täglich die nämliche Antiphone. In dem Brevier, welches bei dem Gedichte berücksichtigt wird, scheint die Antiphone gewechselt zu haben oder in dem*

---

*) *Von Bogen 7 habe ich nur die erste Correktur angesehen. Bogen 8—12 incl. sind in meiner Abwesenheit, und ohne dass ich Manuscript oder irgend eine Correktur eingesehen hätte, gedruckt worden.*

Gedichte die für die Marienfeste bestimmte citirt zu sein, die gelautet haben wird: Completi sunt dies Mariae ut pareret et peperit filium (*aus Luc. 2, 6. 7*). *Das auf die Psalmen folgende Capitulum ist jetzt auch immer das nämliche; das im Gedicht gemeinte ist:* Ecce virgo concipiet et pariet filium etc. (*Isaias 7, 14*). *Auf das Capitulum folgt ein Responsorium; das im Gedicht gemeinte wird gelautet haben:* Sancta Dei genitrix intercede pro nobis. *Dann folgt im jetzigen Brevier als Hymnus ein Abendlied; in dem im Gedicht berücksichtigten Brevier muss der Hymnus* Ave, maris stella *gefolgt sein, dessen letzte drei Strophen* (*vielleicht waren nur diese drei im Completorium verwendet*) *lauten:* Virgo singularis, Inter omnes mitis, Nos culpis solutos, Mites fac et castos, — Vitam praesta puram, Iter para tutum, Ut videntes Jesum Semper collaetemur, — Sit laus Deo Patri, Summo Christo decus, Spiritui sancto, Tribus honor unus. — *Dann folgt ein* „Versus"; *der im Gedichte gemeinte wird* Ave Maria, gratia plena, — Dominus tecum *gelautet haben. — Dann folgt* Nunc dimittis (*das Canticum Simeonis, Luc. 2, 29—32*), *welches wie ein Psalm behandelt wird und darum vorher und nachher eine Antiphone hat; welche aber mit* Ecce completa ades [*dies kann auch franz. sein, also bloss:* Ecce completa] *gemeint ist, weiss ich nicht. Die Oration ist:* Deus, qui de B. Mariae virginis utero verbum tuum angelo nunciante carnem suscipere voluisti etc. — *Im jetzigen Brevier steht der Hymnus vor dem Capitulum und Responsorium.*

S. 58, *V.* 7 rien] *l.* nen (*so Hs.*) = nient, *wie öfter; besser wäre:* pur nen ne uoil (*oder* par deu [*o.* veir]) ne voil . . . . .

59, 34 *l.* orez.

41 *Punkt nach* felunie.

44 *ist parenthetisch.*

60, 67 *könnte auch* K'il deuient maindre *gelesen werden, wobei dann* il = signe de la croiz *und* maindre = minor *wäre; aber ich glaube, es ist derselbe Sinn, wie in V.* 70 *und zu verstehen:* ‚(*Welch Schmach*), *dass sie* (*die Juden*) *sich aufhalten sollen unter den Christen!*' *Dann ist V.* 65. 66 (= *die Christen*) *nicht an der richtigen Stelle, indem das* Ki *keinen Anschluss im Vorausgehenden findet. Ich möchte deshalb* 65. 66 *hinter* 68 *setzen.*

90 si desque ‚*so lange als, bis*'.

S. 61 *V.* 114 *viell. bess.* dolur [ne] deshait? *KH.* dol e d.
130 *l.* l'ymage.
62, 150 *Komma nach* Seignur.
151 maitienent *H.*
164 en terre] *oder* entiere (?).
63, 6 *besser* les desuez.
11 Pur sante aueir par urer *ist nicht nöthig; das Beten allein kann auch Zweck sein.*
64, 46 mahenesce, *abgeleitet von* mahaign + ítia, *sonst nicht belegt.*
65, 55 *l.* duz (*st.* tuz).
57 meseurus *st.* mal eureus, *gebildet nach* mesaisié.
59 *entw.* n'as (*st.* n'ad) *oder* n'ad [Deus].
62 *l. besser* .nen, *wenn auch* 70, 136 nen *vor Conson.*
70 *setze Semicolon nach* plurer *und streiche dasselbe* 71 *nach* suspirer.
73 *l.* A tant.
66, 100 *l.* a tens.
113 couine? *o.* coume? *viell.* diuine? (*KH. notirt* com vive?)
67, 12 *Komma nach* tens.
16 a] *besser* e.
18 bien] *wohl in* rien *zu ändern.*
22 *l.* chien.
68, 31 Uinstrent = unxerunt.
57 *ist Dativ zu* sembla (58).
69, 67 *Komma nach* chapelein, 69 *Punkt nach* uis.
88 enruser, *ebenso* 132, 42 = aroser.
70, 103 *tilge Semicolon nach* esmerueiller.
106 *setze Komma st. Punkt nach* hait.
111 *Komma nach* entendre.
126 *l.* Vn'
71, 169 *tilge Komma nach* tremblerent.
72, 9 *Komma nach* puceles.
73, 20 *Komma nach* Dame, 39 *nach* dit, 40 *nach* uit (*st. Punkt*).
75, 12 *l.* uerai'
17 *theile ab:* Demanda, s'il la coneust, U si il seust, ki ele fust.
41 *l.* s'en partist.
77, 4 Eus] *Neuhaus scheint in* Eus *den Namen einer Völkerschaft zu sehen. Es dürfte* eus = illos, *nämlich die Perser* (3) *sein.*
17 *l.* a dreit.
78, 53 *Komma nach* uenu, 64 *Semicolon nach* esteient, 68 *Komma nach* esproua.
79, 85. 6 *theile ab:* nafre. Ki en chalt? Od malfe est ale.
81, 1 *Webers Zählung* 1 = 19 *bei Neuhaus.*
4 *Semicolon nach* translate.

S. 82 *V.* 6 *streiche das Komma nach* io.

31 *l.* a nun, *ebenso* 83, 37.

33 *Neuhaus billigt in der Anm. zu diesem Vers Suchiers Erklärung, hat aber unterlassen, dieselbe anzuführen. Suchier erklärt:* Une terre est, si cum jo entend, Quant la cité (est) si renumee D'euesques Adane [est] clamee. *und übersetzt also: „Celien heisst das Volk, das Land, während die wegen eines Bischofssitzes berühmte Stadt Adane genannt wird.“ Nun liest aber Neuhaus* 34 D'euesque (*nicht* D'euesques *wie bei Weber*) *und so ist denn die Ueberlieferung vielleicht so zu erklären: ‚Celien heisst das Volk. Ein Land ist es nach meiner Ansicht (d. h. das Land heisst so), während die Stadt, nach einem Bischof Adane genannt, so berühmt ist.‘ (Komma* 33 *st. nach* est *nach* renumee *zu setzen.)*

83, 62 *l.* d'icel'

85, 124 de but, *s. Vollmöller zu Brut. 462.*

135 qu'il aparvint] aparvenir, *gebildet wie* apartenir, *kenne ich nicht. Viell.* qu'il la parvint.

138 *wohl* Theofle, a l'euesque [le] mellerent.

86, 150 *l.* mal'

153 *l.* sifait'

154 *l.* mundain'

161 *l.* ferm'

87, 193 *l.* ies (*st.* i es).

195 *Punkt nach* faire.

197 *l.* Anuit.

89, 253 *Sicherlich hat Suchier gegen Neuhaus Recht; es ist einzig möglich (und das Latein bestätigt dies obendrein):* Dun' (= dun ne) . . . oi?

256 *l.* ai'

264 de lur] lor *nach Präp. für Adgar anzunehmen (also ital. Methode, wie es Diez nennt; es ist im O. und SO. gebräuchlich) ist unnütz; man bessere* des lur *„von den ihrigen“.*

90, 271 *l.* tut.

280 *Komma (st. Punkt) nach* bailla.

91, 315 souenirement *‚oft‘ (wie Suchier richtig zuerst erklärt hat) ist spec. anglonormann. Vokabel. (Webers unrichtige Erklärung hat J. Koch im Chardri nachgeschrieben).*

317 *l.* Dun' as tu veu . . . 319 . . auoé?, *wie schon Suchier zu* 253 *bemerkt hat.*

326 *Punkt (st. Komma) nach* mort.

328 *Komma (st. Punkt) nach* felun.

92, 343 *Komma nach* creature.

93, 368 *Punkt (st. Fragezeichen) nach* parchemin.

S. 93 *V.* 372 *Neuhaus vergass zu notiren, dass Suchier bereits (ebenso* 449) *das Richtige durch Conjektur gefunden hatte.*

392 *l.* sui, dunt.

94, 417 *l.* endreit (*präpositionell gebraucht*), *wie Weber richtig druckt.*

95, 436 Ne] *die Negation ist entweder zu streichen oder in* en *oder sonst wie zu ändern; er pflegte ja wirklich Gott anzuflehen.*

437 *l.* justisiers.

443 *Komma nach* out.

450 *Doppelpunkt* (*st. Punkt*) *nach* Hebreu; *denn es ist der Vordersatz zu dem nachfolg.* (451) *Hauptsatz.*

96, 463 *Neuhaus' Auffassung ist doch identisch mit der von Suchier vorgeschlagenen.*

476 *Fragezeichen nach* folement.

485 *l.* la, que.

97, 494 *Komma nach* s'agenuilla, 500 *nach* preiat.

518 Ki = Cui.

98, 532 *Komma* (*st. Fragezeichen*) *nach* espleit.

544 *Neuhaus übersieht, dass er nur Suchiers Bemerkung paraphrasirt. Weber hatte bloss der Silbenzahl wegen geändert.*

100, 596 *l.* „Vienc.

609 *Neuhaus, der hier wieder auf Suchiers Spuren wandelt, übertreibt: Webers Aenderung ist zwar überflüssig, aber nicht falsch.*

101, 625.6 *Weber* (*der nach Neuhaus „offenbar die ganze Stelle nicht verstanden hat*") *dürfte viell. doch Recht haben und mit ihm* k' (*vor* envers), *oder, was dasselbe ist,* Ki *in* 626 *zu streichen sein. Suchiers Erklärung, die Neuhaus nicht citirt, lautet:* Coment orreit saint Pol la plainte De celui k'enuers Corinthi Kiert („*den er bei den Corinthern belangt*")? En puterie chaï. Saint Pol le prist pur adrescier. *Sie ist sehr scharfsinnig, aber nach meinem Gefühl unmöglich;* querre *hat nicht diese Bedeutung, dann stünde* quiert *oder* quert (*nie in unserem Codex mit* k *geschrieben*). *Ich verstehe daher:* De celui d'envers (*oder einfach* envers) Corinthi, Ki ert en puterie chaï?, *oder* De celui k'enuers C. Ert en p. chaï?, *wobei* chaï *als Part. Pass. dem Inf.* chaïr, *Perf.* chaï *nachgebildet ist. Der franz. Text stimmt dann genau mit dem lateinischen.*

102, 654 *Komma* (*st. Punkt*) *nach* aliegement, 656 *Punkt* (*st. Fragezeichen*) *nach* faire, 669 *Komma* (*st. Punkt*) *nach* nurist.

680 *die Bemerkung Neuhaus' betreffs der Interpunktion ist Suchier entlehnt, ebenso* 837. 1007. 1030.

S. 103 *V.* 689 *Komma nach* forfait.

712 *in der Fussnote vertheidigt Neuhaus* (*nach Suchier*) aurer; *aber er übersieht, dass zwar das Vokabel, nicht aber die Construktion richtig ist. Eine Aenderung ist nothwendig, entweder mit Weber* aurez *oder ein* a aurer, *vgl.* 123, 45, *wenn nicht eine stärkere Remedur empfehlenswerther.*

105, 758 *ist völlig sinnlos und wenn Neuhaus Suchiers unvermeidliche Emendation ablehnt, so hätte er sagen müssen, wie er die Ueberlieferung erklärt.*

775 *l.* mal'

106, 812 *l.* prameteies."

107, 825 ü (ū) : ǫ (ō, ŭ) *reimen im Adgar ausser an dieser Stelle noch* 227, 148. 229, 200. 233, 384., *jedesmal* dut (*3. Pf.* debere) *mit* ǫ, *dann* üi (ū+J): ǫi 195, 31. 196, 101. *Rolfs R. F. I, 211 f. hat alle diese Fälle übersehen. Das von ihm citirte* sure : ure 39, 14 (= 219, 13 *dieser Ausgabe*) *gehört nicht her; denn es ist* = sǫre : ǫre. *Ebensowenig hat das dann citirte* paur : seur *mit unserem Fall etwas gemein; denn* peür *ist eine für den Continent gesicherte, wohlbekannte und lautlich* (*durch Umlaut*) *berechtigte Nebenform von* peǫr, *darf daher nie als Beweis für* ü : ǫ *angeführt werden.*

108, 869 *l.* parlit', 870 *l.* dit'

109, 897 cest (*analog* cel) *ist Neutrum, auch sonst zu belegen. Am häufigsten in* puet cel estre, *wo* cel *kaum* = cele *sein kann.*

909 *l.* cel'

111, 957 Enloum] *Weber* En loum; *selbst im Anglon. halte ich* enloer *für unwahrscheinlich.*

112, 991. 2 *Wenn das bei Neuhaus im Text stehende sich ebenso in der Handschrift befindet* (*Suchier hatte es durch Emendation gefunden und seine Streichung von* A *will bloss der Silbenzahl gerecht werden*), *so ist alles in schönster Ordnung. Die von Neuhaus vorgeschlagene Aenderung ist unhaltbar.*

116, 19 *l.* a nun;

117, 22 *l.* a dreit,

43 *sinnlos; viell.* [par] cuintise Rendi sei *usf.*

55 *l.* l'enure.

118, 78 *l.* Uncore pert, sachez en fei! „*Noch jetzt ist der Eindruck sichtbar, wisset es in Wahrheit.*"

99 *Komma* (*st. Doppelpunkt*) *nach* cunseiller, 100 *Punkt* (*st. Fragezeichen*) *nach* comencier.

119, 113 *Komma nach* demander, 116 *Punkt nach* servir.

132 *tilge den Punkt nach* honurable.

120, 142 *Punkt nach* lumiere.

146 *l.* en plura.

S. 120 *V.* 149 dunc] *bessere* dunt ,*wovon ich die Wahrheit erzählt habe*'.
152 *bessere:* Del miracle, dunt parlé ai, (*Komma st. Doppelpunkt!*) *und Punkt* (*st. Komma*) *nach* sunt (154).
169 *l.* a dreit,
122, 4 *l.* a nun.
123, 27 *l.* a nun.
28 Euesqui] *ist natürlich* E vesqui (,*und lebte*') *zu trennen.*
30 *Komma* (*st. Punkt*) *nach* dirai.
33 Deus] *bessere* Deu.
34 *l.* arceuesque.
45 *l.* Tels sainz est, tels a loer,
124, 56 *Komma nach* amur, 57 *ebenso nach* mostiers.
58 *Punkt nach* chers.
65 *tilge den Punkt nach* auersitez.
67 *Wegen* eschivre = eschiver *ist meine Anmerkung zu Lyoner Ysopet 2818 zu vergleichen.*
68 *l.* qu'il.
74 *tilge den Punkt nach* bonement, 75 *setze Komma nach* chere, 76 *Punkt nach* preiere.
125, 103 Femina sola fuit patuit quasi ianua leto *ist sinnlos und eine Silbe zu viel. Man setze Komma nach* fuit *und schreibe* qua *st. des falschen* quasi. *Dies steht aber auch im Codex, da dort st.* quasi *zu finden ist* q[a].
112 *Komma nach* demanderent, 113 *ebenso nach* itant.
126, 149 *Komma nach* virent.
160 *l.* fol'
161 *Komma nach* gre, 164 *Punkt nach* delivrance.
127 *Z.* 20 *füge hinzu:* ,*Dasselbe Mirakel in lat. Prosa in Vatic. Regina 339, abgedruckt BEdCh. XLII, 549* (*No. XXVII*), *in franz. Reimpaare gebracht in Jehan Marcheants Miracles N. 28:* Coment la cité de Chartres fu deliuree de ses anemis par la seinte chemise de Chartres.
127, 13 Rollan] *bessere* Rollun, *vgl.* 129, 67.
128, 23 *l.* malan (*it.* malanno).
51 *f.* La Deu venjance, sa vertue, Si que chaun perdi la veue] *Der erste Vers ist sinnlos, es fehlt ein Verb; es ist daher zu lesen:* La Deu venjance s'avertue (= s'esvertue).
129, 80 *s. zu* 195, 62.
130, 5 *l.* a nun.
131, 17 *Komma nach* suffrir, *und* 19 *nach* us.
132, 48 *Komma nach* demanda, 50 *Punkt nach* desesperast, 52 *Komma nach* diseit, 57 *nach* merciables.
70 Pur ceo] *l.* Ke ceo (*Vollmöllers Abschrift*).

S. 133 *V.* 102 ***Komma nach*** amender.
104 *l.* a tant.
111 entaimes ‚*sogar*' *s. meine Anmerkung zu Cligés 6603, woselbst aus G. Paris, Vie de St. Gilles XVII (s. Rom. XIII, 446) nachzutragen ist: Charrette 333 und Donat des Amans 29 (Tristan II, 150).*

134, 124 *Ausrufungszeichen nach* ament (*3. Cj. Ps.*).
127 *ist sinnlos; entw. steckt in* despent *ein Synonym zu* de sens, de clergie *und es hängt von* renumee *ab, oder es ist zu lesen:* Chartres est cité alosee, Par dan Fulbert mult renumee; De Sens depend (*d. h. das Bisthum Chartres hängt von Sens, der bekannten Stadt in der Champagne, ab (was die Geschichte bestätigt). Dann ist freilich* e de clergie *ohne Zusammenhang und eine kleine Aenderung* (*etwa* s'a grant clergie) *nöthig.*

134, 129 Chartrers] *l.* Chartreis (*Vollmöllers Abschrift*).
130 *Komma nach* talent, 131 *nach* cité, 152 *nach* plot *und* 156 *tilge den Punkt nach* humanité.
143 *l.* Bien deit estre [‚nostre'] clamee, *wie auch KH. vorschlägt.*

136, 5 dutoent] *bessere* dutot *KH.*
6 freres] *bessere* fiers *KH.*
10 *Punkt nach* sages.

137, 26 *l.* bienvenu.
38 *l.* tant.
40 *Semicolon nach* enqueist, 41 *Komma nach* voldreit (*es ist Vordersatz zum fg.* [42] *Haupt-Nachsatz*), *daher* 42 *Punkt nach* espleit. *Daselbst ist* dun = dunc ‚*dann*'.

138, 98 se cuntraire, *eig.* se c. nun, *d. h.* „*nur*'.
99 *Komma* (*st. Punkt*) *nach* travaillerent, *ebenso*

139, 109 *nach* seinte *und* 110 *Punkt nach* plainte.
125 *l.* Vou' = vōta!
131 *Komma nach* cuintise, 132 *Punkt nach* servise, 133 *Komma nach* membre.

140, 149 *tilge den Punkt nach* bonement.
152 envai] *bessere* envani. *Komma nach jedem Vers in* 152—158.

142, 36 *l.* S'en fuirent.
52 *l.* Sis plaisirs seit. Deu, tant mar fui'. Deu *ist Ausruf.*

143, 83 *Komma nach* maniere, 86 *nach* cunstreinst.

144, 108 *l.* en peise.
109 *l.* par curucent.
111 *l.* forment.
114 purvers] *man sagt nur* pervers. *Der Sinn verlangt freilich* avers ‚*geizig*', *was anglon. mit* clers *reimen kann.*

S. 144 *V.* 131 *l.* en chalt.
136 *tilge den Punkt nach* purfichent.
145, 137 *l.* Ceo ke ne fu unkes, n[e] est (*oder* ne n'est).
146, 177 *l.* desqu'il ‚*bis*'.
147, 218 *l.* mal'
150, 27 *Komma nach* rendi, 28 *tilge die Klammern und Komma nach* tendi.
152, 29 *viell.* [E] asaier.
153, 19 ferut] *also Simplex* fiert *st. des regelm.* afiert ‚*es ziemt sich*'. *Im Anorm. oft Simplex st. des continentalen Compositums, vgl.* 21, 57 *und s. Vollmöller Octav. 2463, oft Chardri.*
45 a reisun] *wohl besser* e reisun.
155, 101 Estre] = ĕxtra *st.* hors? *KH.* [a d]estre.
158, 15 *entweder* Que [n'ert] femme *und* 17 Dunt (feist *Subjekt* clers) *ist dann richtig*; *oder ist* dunc (feist *Subj.* femme) *zu lesen.*
17 *Punkt nach* voleir.
18 K'a rectes *hat Neuhaus abgetheilt, ohne es irgendwie zu erklären; es ist wohl* Karectes *zu verbinden und darin steckt das bekannte* Karautes ‚*Zauber*', *also Synonym zu* enchantement 13. — de ceo saveir] *wohl* de ceo pur veir.
159, 51 *l.* forjur'.
162, 193 maur ‚*grösser*'.
163, 214 Kar] *besser* K'a.
217 *l.* fol'.
164, 261 *l.* de[s]posez, *d. h. gleichsam* ‚*ent-trauen*' = ‚*scheiden*'.
165, 299 chive ‚*Zwiebel*'.
166, 320 mut] trestut *KH.*
328 Seit] Seient *KH.*
167, 350 Quant *und* 353 Mais, *anakoluthisch.*
363 *beachte* Bele *und* iceo; *viell.* Belté; *KH.* Bel.
370 Se] *besser* Ke (*ebenso KH.*).
385 *Ueber* sultif ‚*allein*' *s. meine Anmerkung zu Lyoner Ysopet 3421.*
172, 146 *Punkt nach* crei.
173, 172 *l.* Gentil [ami] *KH.*
204 Aime] *3. Cj. Ps.*
174, 217 *bessere* ior.
175, 262 Del cors [del] glorius Jhesu!" *KH.*
282 *viell.* e spiritel.
177, 15 brokeur, *engl.* broker ‚*Mäkler*', *davon* 17 brocherie.
17 *viell.* Tuit [ki, *aus der fg. Zeile*] uiuent de br., Si vivent *usf.*
21 ‚*ihr werdet nicht einen unter allen finden*'.
179, 58 richei] richeise?; *ein* richei *kenne ich nicht, wenn*

es auch ebenso dem nachweisbaren richeier *entsprechen kann, wie* noblei *dem* nobleier.

S. 180 *V.* 104 aniente] *fehlt bei Godefroy; s. Henschel.*

115 siute] = secta *s. DuC. und Littré.*

120 maisun] *viell.* raisun; *denn ein Haus wäre doch ein genügendes* plegge.

181, 150 Aie Sophie] = ἁγία Σοφία; *ebenso* 218, 59.

154 *wohl* entaillur' (*Subst. fem.*).

182, 183 esmerueillier *absolut, wie* 188, 57. 190, 161 *usf. Das Anorm. gebraucht oft kontinentale Reflexiva absolut.*

189 apresmout] apres mout *H.*

204 Cum] *,als wenn'.*

184, 284 ateindre *,überführen'.*

296 de] *viell.* e.

185, 303 a] *bessere* e.

304 enroui] *hier nicht* enroui (*,heiser werden'*), *sondern* enrovi *oder* en rovi *,erröthen'.*

188, 84 wischus] *hier richtig mit dem urspr.* w, *geschrieben* viskeus (*verdruckt* viskens, *gebessert, aber unrichtig erklärt, von Scheler, Jahrbuch X 270*), *aber auch hier dial.* v = w, *daher franz.* guiscos, guisqueus, *vgl. Diez II c. Die bei God.* (*der nur die Formen mit* gu *kennt; so kennt er auch bei* guicher *nicht das altfr.* wiskier) *citirte Stelle aus Riule S. Beneit:* les guicheus et les mal dontez *stimmt ganz mit der unsrigen. Mag* guiscart *„listig" heissen,* guiscos *heisst es sicher nicht; alle Belege führen auf ,störrisch', ,grimmig', daher die Zusammenstellung beider Wörter und ihre Ableitung von éinem Worte wenig wahrscheinlich.*

88 lenz] = leenz.

89 *Komma nach* turna.

190, 150 a trait *habe ich st.* atrait *H. gelesen; dies eine häufige Verbindung ,ruhig', vgl.* a trait *Jeh. March. 60* (*neben* a loisir). *203* (*neben* mot a mot). *Barb. IV, 234, 40* (*neben* belement), *Dolop. 106* (*neben* soef), *Rom. s. Michel 27* (*neben* belement).

152 Des] *bessere* Les.

153 truillerie] *das Subst. ist sonst nicht belegt; ich kenne nur* truillier *und* truille.

160 *Punkt nach* asez, 170 *nach* mestresse.

166 trofle] = trufle.

191, 186 achangier, *anglon. st.* eschangier.

190 esculuria] *so ergänzte ich das in H. stehende* esculur[illegible]. escolorgier (excollubricare) *,ausgleiten'.*

194, 13 suillus] *neue Bildung zu* suillier, *vgl.* suillent.

19 uëlinement] velinement *H.*; *sonst* uëlment *von* uël, oël, evel = aequalem; *wohl ist* uëliner (*als Compos.*

a-uëliner, *bei Godefroy* aveliner!) *bekannt aus dem Cambr. Psalter.*

S. 195 *V.* 44 e] *ist zu streichen.*

62 *l.* A genuillant = En genuillánt *‚knieend'*, *‚während des Knieens'*, *nicht aber ‚während des Niederknieens'. Desgl.* 129, 80.

198, 6 asechier = adsiccare, *fehlt God., häufig in den anorm. Psaltern.*

199, 30 *‚wie ich derlei von mehreren (Anbetern Marias) — in den vorher erzählten Mirakeln — beschrieben habe'.*

201, 119 E lief en amendement] *‚und erhebe dich zur Besserung', etwas gar zu bündig; Maria spricht zu der vor ihr liegenden Sünderin: ‚Erhebe dich und bessere dich'. KH. schlägt vor:* E si en fai amendement.

202, 130 *viell. zu bessern:* co espeir en hait.

137 *besser* que l'eust *oder* qu'el' l'eust.

204, 213 Mais laissas] *entweder dazu* le *zu ergänzen (nämlich* le signacle de deité), *was ziemlich hart ist; oder wohl besser* Mais] *in* Mei *oder* Deu *oder* Sel *zu bessern. Bei* Mar *vermisste man* le.

215 *l.* mis' — a flurs, *vom Paradies; vgl. Rol. 1856.*

205, 255 a] *wohl* e, *wenn auch die Tautologie etwas hart ist.*

284 *passt nicht zur vorhergehenden Zeile, es müsste denn heissen soviel als* 279 Veus tu desesperer De la vertu . . .

285 *‚die früher erwähnten Sünden'.*

208, 85 mede] *‚Meth', steht als Glosse zu lat.* medo sive secundum Ysidorum medus, sive ydromellum *Jahrb. VII, 62, 32*).

209, 100 la paient] *oder ebensogut* l'apaient, *vgl.* 35, 235.

210, 27 *kann dem Zusammenhang nach nur heissen: ‚Und damit Maria die beiden Weiber versöhne, geschah es, dass . . .'.*

212, 30 estichier, *ebenso* 221, 58; *vgl.* restichier 212, 39 *vom deutschen* stikan *‚stechen', s. Diez II c* étiquette *und God.* estachier, *der diese beiden ganz verschiedenen Wörter zusammenwirft.*

41 Luinerent (?), *so H.*

214, 39 *kann nur heissen: die* genice (*Nom.*) *kalbte ihnen eine* gerre (*Objekt*); *also warf sie statt einem Kalbe ein fremdes Thier, aber welches? Die grösste Schmach für die Juden wäre natürlich ein Schwein; nun heisst* gorre *eine Sau und so ist das räthselhafte* gerre *wohl in* gorre *zu ändern.*

215, 71 *‚durch deren Erniedrigung (eig. den geringen Preis, den er für sie forderte) wollte Titus Christum rächen'.*

S. 215 V. 80 *l.* ,nemo.
218, 43 eines]? *es gibt mehrere Vokabeln, die so lauten, von denen hier keines passt.*
219, 1 *KH. vermuthet* Aracle.
11 Ke un sul de tuz nes returne] *so H.; es heisst natürlich:* Ke un sul de tuz n'es (= n'est) returné.
221, 56 trescupru?
224, 12 *eigentlich:* Vers cels vers ki.
15 aticent] *ich kenne nur* enticher.
23 *f. viell.* Ele [est] sa fille e sa mere: Deus la fist, [li] tuit p. p.
225, 39 Nu fist, *ebenso* 233, 378; nu *betont*, faire *Verbum vicarium.*
53 *wohl* Virgene [fut] en *usf.*, *KH.*
71 *vgl.* 75 *Anakoluth.*
226, 86 burgur ,*Einbrecher*', *dazu* burgier *Th. Becket S. 197. bei Godefroy sonderbar missverstanden:* Compunction assaut le larron e le burgur de denz (*l.* dedenz), *da es dort mit* grincement (*der Zähne*) *erklärt wird; s. DuC.* burgator *und* burgaria.
89 ,*bis man sie hängt*'.
229, 203 *entw.* A [sun] bien *oder* A rien.
231, 295 *beachte* pur quei que.
305 cum ,*als wenn*'.
310 ,*was wird sie anderes thun, als dass sie aus Thorheit ihr Leben in grosser Gefahr endigen wird*'.
232, 315. 6. 7 *Konstruktion?* 317 Respenir *ist wohl in* K'espenir *zu ändern.*
234, 398 s'eure] *d. h.* s'oeure.
426 V a diables deuenue, *so H.; viell.* Ke, par d., d.
235, 457 *eig.* [Ki] si pl.

S. 240 *Z.* 11 *ist st.* 31, 32 *zu lesen:* 3, 31. 2.

Wortverzeichniss.

abit 50, 2.
absorbé 38, 24. 93, 384.
achangié 191, 186.
acordablement *adv.* 40, 88.
acuminer *‚kommunizíren‘ tr.* 23, 114.
acuminier *dasselbe* 36, 304; *vgl. das einfache* cum ...
acunter *‚erzählen‘ 4, 10.*
acustumier *adj.* 197, 132.
adubler 182, 188.
agenuillier *refl.* 147, 226. 231. *vgl.* genuillier *u. s. zu* 195, 62.
aiser = aaisier *tr.* 71, 158.
alassé 143, 66.
aleniser 149, 11.
aliance 180, 134.
amolïer 166, 339.
ample = amplement 100, 590.
amunter *à qc.* 171, 92.
aneire *‚sofort‘ 4, 13.* 33, 178. 42, 38. 51, 14. 21. 53, 85 *usf.*
angelin 12, 86. 39, 55. 123, 47.
apaier *‚besänftigen‘* 35, 235; *vgl.* 209, 100.
aparvenir (?) *85, 135.
apentiz 83, 45.
aproef 43, 49.
aprunter = emprunter 183, 221.
aragié = esragié 60, 62.
aromatizement 31, 103.
asechier *198, 6.
asuagement *s. m.* 34, 221.
asuer = essuier 16, 22. assuier 17, 54.
atichier 224, 15.
atuchier 123, 29.
averer 177, 3.
avẹrs 82, 20.
avertuër *128, 51.
aviler 185, 313.

baleier (*von der Zunge*) 171, 118.
beu = bou *3, 38.*
blesmer **25, 206.*
bloi *‚blond‘* 51, 23.
boneürté 33, 158.
brocherie 177, 17. *s.* brokeur.
brokeur *177, 15.
brutesche = bretesche 128, 41, *wie* brutun = bretun 136, 5.
buf de vent, *‚Windstoss‘* 125, 122.
buillum *4, 79.*
burgur *226, 86.
but (= bọt) *in* de but *85, 124. 233. 378.

celestiën 44, 91.
cest (*Neutr.*) *109, 897. 163, 221.
chaet = chaeit *Part. Perf. von* chaeir 153, 32.
chaï, *dasselbe* (?) *101, 626.
chandelure = chandelọr 222, 98.
chaun *4, 5. 16. 7, 136 usf.* 20, 29 *usf.* cheün *4, 20. 7, 118.* 11, 20 *usf.*
cheles = *lat.* sodes *5, 26.* 6, 72. 65, 58. 94, 428 *usf.*
cherir 10, 15. *vgl.* encherir.
cheün *s.* chaun.
chevrechief=cuevrechief *22, 79.*
chive *165, 299.
cloufichier 61, 138.
continuël 117, 30.

complïer *von* complie = completa, *ein best. Kirchengebet* *28, 13.*
corporel = *lat.* corporale 17, 26. 37.
cuintise 117, 43. 133, 99. 101. 139, 131. 167, 362.
cultiver 104, 739.
cum = cum se *mit Conj.* *231, 305.
cumbler 183, 244.
cumengier 20, 28, *dazu* cumungement *s. m.* 20, 20 *und* cuminement *22, 84*; *vgl.* acum...
cumfermeisun 89, 266.
cumfermement *s. m.* 98, 542.
cuminement *s.* cumengier.
cumungement *s.* cumengier.
cunclus 49, 256.
curïus 75, 13. 87, 193 117, 26.
curre *s. m.* ,*Wagen*' 214, 56.
curtiné = encurtiné *21, 57.*
cyrografe 90, 277. 93, 368. 103, 695.

danter = donter 188, 84. 85. 190, 168.
denté *7, 99.*
deöré **21, 58.*
deposer = de-esposer *164, 261.
desbarrer 227, 122.
desjugler 214, 20.
despendre *134, 127.
desque ,*bis*' 118, 73. 128, 28. 129, 78 *usf.*
destuper *25, 196.*
deveir *in* ke deit *6, 73.* 98, 531. *vgl.* 236, 491.
diverser *refl.* 156, 132.
donjun 128, 29.
donneer = dosneier 166, 340.
dreiturel *4, 71.*
dubler le chant 125, 125.
dun ne 203, 186. dunt ne *12, 75. 203, 181. dune 49, 259. 89, 253. 91, 317 *usf.*

effreür 118, 76.
egrement *adv.* 52, 69.
eines (?) *218, 43.
em = on 18, 69. en 9, 21. 11, 25. 35 *usf.*
emplaindre *abs.* 158, 37, *wenn nicht* em plainent *zu trennen*
en *s.* em.
enbeivre 16, 20. enbeü ,*trunken*' 51, 35.
enblanchir *trans.* 18, 76.
encherir 13, 115. 18, 82 *usf.* encheri 54, 122. 159, 52. *vgl.* cherir.
encloistre 51, 12.
encuntredit = encuntre dit 205, 285.
engacier **23, 138.*
engenoillier *abs. 22, 65.*
engluër 182, 211.
enjoir *refl.* = s'en esjoir *25, 214.*
enjurnant *s. m.* 190, 148.
enloër *trans.* *111, 957.
enloquiné 137, 36. 58. 167, 371.
enoliër 68, 33.
enorguillir *abs.* 211, 15.
enquerre qc. de qu. 82, 10.
enrovir *185, 304.
enruser *69, 88. 132, 42.
ensechir 221, 39.
enseisir *trans.* 48, 240.
ensemblement *adv.* 111, 958.
enservagier *21, 26.*
entaier 94, 425.
entaimes *133, 111.
enticier ,*anstacheln*', ,*reizen*', 220, 16. 221, 26.
entresigne 190, 156.
envaleir *53, 85.
envanir *abs.* ,*schwinden*' 188, 67. envani *140, 152; *vgl.* esvanir.
envilé 87, 188.
escandre 181, 173.
eschinner 185, 303.
eschivre *124, 67. 200, 74.
escolurgier 94, 421. esculurja *191, 190.
escopir *trans.* 60, 81. 61, 129. 104, 724.
escumengier 60, 61. 69; *vgl.* escuminer.

escuminer *24, 152.
esfreür s. effreur u. vgl. freur.
esgareter 212, 34.
esjoïr abs. 129, 61. 199, 41. 43. 45. 46.
esmerveillier abs. 188, 57; vgl. merveillier.
esnaser 212, 32.
esparpeillier 209, 91. esparpilier 21, 25.
especialment 29, 16.
espenir s. zu 232, 317.
espenissement ‚Reue' 232, 316.
esperement ‚Hoffnung' 62, 148.
espermenter 205, 269.
esragier (exradicare) 92, 351.
establie in tenir ses establies 85, 136.
estenir refl. = astenir 73, 23. 194, 21 usf.
estichier *212, 30. 221, 58; vgl. restichier 212, 39.
estre adv. (?) *155, 101.
estruire ‚unterweisen' 83, 51.
estuper 24, 171.
esvanir 52, 81; vgl. envanir.

fade 69, 72.
faisance 202, 136. fesance 210, 44.
ferir = aferir *153, 19.
fichier 114, 1062.
floter 154, 58.
frapail 51, 25.
frarin 92, 342.
freür 219, 2.
fu = focum, oft im Reim: 24, 162. 26, 231 usf.
fuildrin 169, 15.

garser *7, 102.
genuillier abs. *195, 62. 208, 78; vgl. agenuillier.
gerre? *214, 39.
Giu, Gyu 21, 25. 26, 253 usf. Gywesse 25, 184. Gytel 21, 50. Giutel 23, 131. Gyutel 22, 60; vgl. Ieueu.
glettus 24, 175; s. Godefroy.
gorre s. gerre.
grifain 88, 227.
grundillier 187, 54.
guai 93, 381. 393 usf.
gualé ‚verwelkt' 167, 367.
gueimenter 23, 119.
Gyu, Gyutel, Gywesse s. Giu.

haan = ahan 174, 224.
hafne 99, 581.
haraz 188, 82.
harper 25, 201.
haur s. f. 201, 117. 225, 61.
herite 220, 12. 15.
honestement 5, 21.

Ieueu 59, 37 usf.; vgl. Giu.

karectes *158, 18.

la = les *23, 117.
lai, laie = lait, laide 7, 100. 69, 90.
laur ‚Breite' 189, 112.
lavendiere 18, 75.
leggerie ‚Schurkerei' 144, 128. legerie 172, 150. lecherie 230, 243.
legierté 164, 263.
lenz = leenz 188, 88.
lermer 26, 242.
liné 16, 24.
lunges adv. 198, 2.
luinerent? 212, 41.

mahenesce *64, 46.
maimement = maismement (maxima mente) 99, 555. 144, 110. 171, 125. 178, 50.
maimes 34, 227. 174, 232. a maimes 193, 269.
mal fe, Pl. mals fez ‚Teufel' 5, 23. 6, 98.
maneir, anorm. Pf. mis 12, 84. mist 217, 2 (= mes, mest); vgl. remaneir.
maur s. meire.
mecine 72, 186 usf. mescine 38, 12 usf.
mede *208, 85.
meine = maisniee 21, 44.

meire (maior) *25, 191.* maur (maiorem) 31, 81. 143, 74. 162, 193.
merciable 99, 571. 102, 660. 103, 700.
merveillier *abs.* 190, 161; *vgl.* esmerveillier.
mesapareillier 18, 65.
mescine *s.* mecine.
mesester 145, 166.
meseureus *65, 57. 92, 361.
mesfaçun 166, 344.
mis, mist *s.* maneir.
moriant (*nur mit Präpos.*) *3, 60.* muriant 47, 187.
muiste 17, 72.
mun *adv.* (*nur bei* saveir) 233, 359.
muriant *s.* moriant.
murine = morine *s. f.* 221, 45.
mussage = musage *21, 53.*

naïe (?) *55, 165.
narilles 153, 13.
nen 1) = ne *vor Vokal 3, 40.* 11, 26. *23, 124 usf.* 2) = nent *st.* nient *23, 106.* 58, 7.
noblei 116, 8.
notenir *,Schiffer'* 138, 95.
nu = nel 225, 39. 233, 378.
nuitante 124, 69.

obit 153, 32.
ordeneement 71, 175.
oribleté 25, 193.

paier qu de qc *209, 100.
pantiser 149, 11.
par *in* par unt *15, 54. 33, 155. 113, 1029 *usf.*
parage 20, 24.
pastel 192, 249.
peindre *,stossen'* 183, 245.
petrin **3, 36.*
piu 95, 437. 201, 120.
plurelment *,im Plural'* 134, 135.
poisun *,Trank'* 141, 3.
potestat *2, 25.*
primeseinier 9, 29.
privee *,Abtritt'* 217, 9.
profes 42, 18.
prome = proisme 232, 344.
purfichier 144, 136.
purgesir: *Perf.* purjui 172, 169. purjut 169, 18.
purvers *144, 114.

quantcunque 10, 13.

rebunder 118, 73.
rechatement 94, 427. 97, 501.
rechater 46, 148.
reclaim 221, 43.
refrigerie 111, 969. 154, 50.
refui 54, 137. 99, 581.
regulerment 42, 17.
remanoir *3. Pf.* remist 14, 16 *usf.*
reniëment 97, 502. 506.
reschiner *24, 153.*
resort 11, 24.
respenir (?) *232, 317.
respunset 57, 49.
restichier *s.* estichier.
resvé *24, 153.*
revers 67, 19.
richei *179, 58.
richeise 187, 29.
riël 32, 139.
rọse = *lat.* *rausa *54, 143.
ruillier des oilz 52, 61.

sané = sené *22, 69.*
segresteinerie 11, 38.
signacle 204, 211. 245.
siniot (?) **22, 69.*
siute *180, 115.
soen *,Schall'* 88, 216.
soldeier *tr.* 133, 113.
solt 1) *von* soleir. 2) = sout *von* saveir 178, 30 *usf.*
sovenirement *91, 315, 194, 4. suveniereement 216, 102.
sucurable 237, 516.
sudeement *,plötzlich'* 51, 34. 41. 152, 6. 231, 309.
suflement 68, 39.
suillus *194, 13.

sultif *167, 385. sultivement 197, 110. 114.
suplement *56, 24.
supplanter 93, 380. 97, 505 *usf.*
suppuail 102, 666.
surquerir *3*, *34*.
suvenierement *s.* sovenirement.
suventre ‚*nach*' 182, 189.

tai 94, 425.
toleit 87, 189. 153, 34.
torsenus *4*, *74*.
trait *in* a tr. *190, 150.
transfigureison 114, 1050.
transgluter *22*, *92*.
trebuch 94, 423. 129, 58. 221, 44.
trescupru (?) 221, 56.
trofle *190, 166.
truillerie *190, 153.
tuit = tut (tǫt) 9, 20. 15, 42. 17, 53.

ublee 17, 34.
udif **25*, *200*.

veeler 214, 39.
veil (vēlum) *s. m.* 20, 25. 217, 36. 218, 41.
uëlinement *194, 19.
vergundus 144, 112.
verur *s. f.* ‚*Wahrheit*' 161, 134. 191, 201.
violeres 172, 151.
visdamné 90, 287. 91, 303.
ullé 219, 12.
unt *s.* par unt.
ustiel 124, 57.
utrajus *4*, *73*.

wenchir 227, 139.
wischus *188, 84.

Die Ziffern der Adgar zugehörigen Citate sind antiqua, die der fremden Ersatzeinschiebsel sind cursiv gesetzt. Ein Sternchen (*) *verweist auf die entsprechende Anmerkung.*

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

